Gott verläßt die Seinen nicht.

P. Albert.

1900.

Der Friede Gottes sei mit dir.

Zum
Geschenkt von deiner Pathe
Hermann Bauer.



Christus trägt sein Kreuz.

Die Strafe liegt auf Ihm, auf daß wir Frieden hätten. Jes. 53, 5.

Gesangbuch

für die

Fürstlich Reuß-Plauischen Lande

Älterer Linie.

Zwanzigste Auflage.

Greiz 1897.

Druck von Friedr. Anton in Zeulenroda.

Verlag der allgemeinen Kirchenkasse.

Von diesem Gesangbuche sind ungebundene Exemplare zum Preise von 1 M. 15 Pf. für das Stück in der Expedition des Amts- und Verordnungsblattes zu beziehen.

Und Alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, so werdet ihr es empfangen.
Matth. 21, 22.

Für

....

....

zur frommen Erinnerung

an

....

....

Inhalt des Gesangbuches.

Erste Abteilung.

Festlieder.

Zweite Abteilung.

Lieder, welche die christlichen Glaubens- und Tugendlehren enthalten.

Verzeichnis der Gesänge,

nach dem Alphabet geordnet.

A.

E.

F.

G.

H.

N.

O.

P.

Z.

Verzeichnis

der Evangelien und Episteln der Sonn- und Festtage mit dazu passenden Liedern und Liederversen.

(Nach der Nummer angegeben.)

1. Advent.	Matth. 21, 1—9:	1—20. 21. 44. 50. 81. 225, 3. 508, 5 u. 6.
	Röm. 13, 11—14:	84. 220. 369. 397. 409. 456. 458. 479. 480. 506, 5. 846, 5.
2. Advent.	Luk. 21, 25—36:	10. 454. 471. 802. 839—850.
	Röm. 15, 4—13:	176. 196. 234. 236. 246—280. 254. 377. 391. 425. 653. 671. 47, 4.
3. Advent.	Matth. 11, 2—10:	14. 81. 255. 450. 516. 551. 556. 625. 647. 422, 4.
	1. Kor. 4, 1—5:	1—20. 430. 457. 467.
4. Advent.	Joh. 1, 19—28:	11. 14. 226. 281 ff.
	Phil. 4, 4—7:	199. 205. 207. 238. 312. 325. 447. 495. 567. 639.
1. Weihnachtsf.	Luk. 2, 1—14:	1. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 14—16. 18. 21—53. 186. 206. 230. 232.
	Tit 2, 11—14:	4. 10. 205. 509.

2. Weihnachtsf.	Luk. 2, 15—20:	6. 16. 18. 20. 21 ff. 10, 7.
	Tit. 3, 4—7:	84. 177. 238. 245. 426. 491 ff.
3. Weihnachtsf.	Joh. 1, 1—14:	18. 21 ff. 71. 206. 641.
Sonnt. n. Weihn.	Luk. 2, 23—40:	21 ff. 75. 274. 647. (Dank- und Loblieder).
	Gal. 4, 1—7:	5. 6. 16. 20. 21. 36. 181. 379.
Neujahr.	Luk. 2, 21:	54 ff. 83. 456. 457. 477. 660 ff.
	Gal. 3, 23—29:	232. 242. 279. 284. 285. 382. 391. 708, 6 u. 7.
Sonnt. n. Neuj.	Matth. 2, 13—23:	275. 312. 314. 329. 340. 549. 556. 609. 627.
	1. Petr. 4, 12—19:	130. 323. 324. 340. 537. 548. ff. 552. 405, 7—11.
Epiph.-Fest.	Matth. 2, 1—12:	18. 21. 40. 67 ff. 514. 533. 882. 883. 884. 885.
	Jes. 60, 1—6:	254. 259. 260. 271. 279.
1. n. Epiph.	Luk. 2, 41—52:	255. 263. 266. 496. 529. 537. 540. 878.
	Röm. 12, 1—6:	332. 344. 408. 428. 453. 461. 484. 494. 509. 547. 727. 284, 5.
2. n. Epiph.	Joh. 2, 1—11:	310. 311. 320. 326. 327. 338. 479. 599. 668. 683. 876. 877.
	Röm. 12, 7—16:	416. 418. 424. 426. 430. 431. 433. 438. 489. 490.
3. n. Epiph.	Matth. 8, 1—13:	213 ff. 380. 382. 384. 439 ff. 558.
	Röm. 12, 17—21:	436. 455. 488. 527. 539. 541.
4. n. Epiph.	Matth. 8, 23—27:	229. 273. 275. 277. 314. 316. 318. 321. 323. 325. 550. 571. 608. 647. 618, 3. 857, 5. 6.

Übersicht des Inhalts.

I. Advents-Lieder.

Oder:

Von der Zukunft Christi in die Welt, in die Herzen und zum Gericht.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

1. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Er kam zu uns auf Erden in niedriger Gestalt; voll Mühe und Beschwerden war hier sein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis er durch Thun und Leiden sein großes Werk vollbracht.

3. Er hat's vollbracht! O bringet Gott euren Lobgesang! Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

4. Du Freund der Menschenkinder, verwirf uns, Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf du die Macht der Sünden uns glücklich überwinden! Denn dein, o Herr, sind wir.

5. Bei dir steht unser Leben. Zu unserm ew'gen Heil hast du dich hingegeben; gieb uns am Himmel Teil! Laß uns dir folgsam sein! Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unsre Seelen sich Gottes ewig freun.

Mich. Schirmer g. 1606 † 1673.

Mel. Vater unser im Himmelr.

2. Auf! meine Seele, sei erfreut, das Kirchenjahr wird nun erneut, da dir aufs neu' das Heilswort klingt, das dich erneut, das dich verjüngt, ja das aus Gott dich neu gebiert, und selbst zu Gott ins Leben führt.

2. Der Geist aus Gott erfülle mich, damit mein Geist erneure sich, und ich, vom alten Menschen frei, ganz rein, ganz neu und christlich sei; da-

mit mein Geist ermuntre sich und Gott lobsinge stetiglich.

3. So wird auch hurtig sein mein Ohr, das Wort zu hören mehr als vor: das Wort, das dem das Leben giebt, der danach thut und Glauben übt. Ach Jesu, gieb, daß dies in mir zur Frucht gedeihe für und für.

Phil. v. Zesen g. 1619 † 1689.

Mel. Was sorgst du ängstlich für 2c.

3. Dein König kommt in niedern Hüllen, ihn trägt der lastbar'n Es'lin Füllen, empfang' ihn froh, Jerusalem! trag' ihm entgegen Friedenspalmen, bestreu' den Pfad mit grünen Halmen! So ist's dem Herren angenehm.

2. O mächt'ger Herrscher ohne Heere, gewalt'ger Kämpfer ohne Speere, o Friedensfürst von großer Macht! es wollen dir der Erde Herren den Weg zu deinem Throne sperren, doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden, doch aller Erde Reiche werden dem, das du gründest, unterthan. Bewaffnet mit des Glaubens Worten zieht deine Schar nach den vier Orten der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommest hergezogen, da ebnen sich des Meeres Wogen, es schweigt der Sturm, von dir bedroht. Du kommst, auf den empörten Triften des Lebens neuen Bund zu stiften, und schlägst in Fessel Sünd' und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue, o komme du auch jetzt aufs neue zu uns, die wir sind schwer verstört. Not ist es, daß du selbst hinieden kommst zu erneuern deinen Frieden, dagegen sich die Welt empört.

6. O laß dein Licht auf Erden siegen, die Macht der Finsternis erliegen, und lösch' der Zwietracht Glimmen aus; daß wir, die Völker und die Thronen, vereint als Brüder wieder wohnen in deines großen Vaters Haus.

Friedr. Rückert g. 1789 † 1866.

Eigene Melodie.

4. Das ist ein teures Wort, daß Jesus Christus kommen, daß er sich auf der Welt in unserm Fleische eingestellt und unser Elend angenommen. Gewißlich, wer es recht bedenkt, muß Gott dafür Dankopfer bringen und seine Liebestreu' besingen, die er der Welt in seinem Sohne schenkt. Das ist ein teures Wort.

2. Das ist ein teures Wort, die Blöden aufzurichten; denn Jesus, unser Heil, der armen Sünder Trost und Teil, kann Sünde, Tod und Höll' zernichten. Wer an ihn glaubet, ist

gerecht und soll von seinen Gnadengaben Licht, Leben und Erlösung haben. Er ist der Bürg', er, der gerechte Knecht. Das ist 2c.

3. Das ist ein teures Wort, daß er nicht für die Frommen, die von der Sünde rein und vor Gott ohne Tadel sein, wohl aber für die Sünder kommen. Die Sünder geht das Trostwort an; doch, daß man sich in seinen Sünden bußfertig solle zu ihm finden. Er ist's allein, der selig machen kann. Das ist 2c.

4. Das ist ein teures Wort, daß er die Frommen locket und träget mit Geduld, beweist auch Freundlichkeit und Huld, damit sich ja kein Herz verstocket; wodurch er eine Reizung giebt, von Herzen sich zu ihm zu kehren und Gott in Christo zu verehren, der uns so hoch und brüderlich geliebt. Das ist 2c.

5. Das ist ein teures Wort, daß Gott auf Glauben siehet, den er gewirket hat. Hier findet eignes Thun nicht statt, ob man sich gleich mit Fleiß bemühet. Des Herrn Erbarmung ist der Grund, worauf ein gläubig Herz vertrauet und fest, ja unbeweglich bauet. Drum singet es mit froher Stimm' und Mund: Das ist 2c.

6 Das ist ein teures Wort, daß Jesus uns das Leben nach Schmerzen, Angst und Not, nach ausgestandnem Leibestod in Ewigkeit wird wiedergeben. Wir sollen leiblich auferstehen und ihn, der unsre Schmach gerochen und selbst des Todes Macht gebrochen in Herrlichkeit und vollem Lichte sehn. Das ist 2c.

7. Das ist ein teures Wort; das soll uns dazu leiten, daß wir an Jesum Christ, der uns zu gut gekommen ist, zu glauben uns durch ihn bereiten. So wird uns weder Sündengift noch einig Übel können schaden; weil Jesus als der Mensch in Gnaden das Leben bringt und ewig Frieden stift't. Das ist ein teures Wort.

Lud. Andr. Gotter g. 1662 † 1735.

Mel. Ich dank' dir schon durch 2c.

5. Gedanke, der uns Leben giebt! Wer kann dich ganz durchdenken? „Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken."

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rat von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche

der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist: so werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd' ich irren müssen und, wer Gott ist und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben: ich fühle seine Göttlichkeit und halte fest am Glauben.

8. Ich bin nun ganz dein Eigentum, durch dich des Himmels Erbe; dies, Sohn des Höchsten, ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

9. Du giebst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang' ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue, so fühl' ich eine Kraft des Herrn und schmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt und ich zu dir, Herr, trete, weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt und thut, um was ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst, und einst auch aus der Erde mich weckest und dahin erhebst, wo ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb' im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dies ist die Lieb', o Herr, zu dir: dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig sein, deswegen Schmach zu leiden, so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und sollt' ich auch nicht für und für des Glaubens Freud' empfinden, so wirke er dein Werk in mir und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, laß mich noch sterbend denken, wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken?

Christ. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Nun komm', der Heiden rc.

6. Gott sei Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält und der Sünder Trost und Rat zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeit, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hilf' und Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn, der wohl zweigestammte Held hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil, Hosianna dir, mein Teil! Richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein; mach' es, wie du gerne thust, rein von allem Sündenwust.

6. Und gleichwie dein' Zukunft war voller Sanftmut, ohn' Gefahr: also sei auch jederzeit deine Sanftmut mir bereit.

7. Tröst' und stärke meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans Macht und List mir zu stark und mächtig ist.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, daß ich, aller Ängsten frei, dir im Glauben um und an selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst, prächtig wiederkommen wirst, ich dir mög' entgegen gehn und vor dir gerecht bestehn.

Heinr. Held 1643.

Mel. Nun komm' der Heiden 2c.

7. Jesu, komm doch selbst zu mir, und bleib bei mir für und für! Komm doch, werter Seelenfreund, Liebster, den mein Herze meint!

2. Tausendmal begehr' ich dich, weil sonst nichts vergnüget mich; tausendmal schrei' ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt. Dein, o Jesu, Beimirsein nenn' ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, und was ihnen Freude macht, ist mir, süße Seelenfreud', ohne dich nur Herzeleid.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn: du, o Jesu, mußt allein ewig meine Freude sein.

6. Keinem andern sag' ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu'; dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn' ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, heiß' ich meine Kron' und Lohn: du, für mich verwund'tes Lamm, bist allein mein Bräutigam.

8. O so komm denn in mein Herz, und vermindre meinen Schmerz; denn ich schreie für und für: Jesu, Jesu, komm zu mir!

9. Nun, ich warte mit Geduld, bitte nur um diese Huld, daß du mir in Todespein wollst ein süßer Jesus sein.

J. Scheffler (Angelus Silesius) g. 1624 † 1677.

Mel. Ach, was soll ich Sünder 2c.

8. Kommst du, kommst du Licht der Heiden? Ja

du kommst und säumest nicht, weil du weißt, was uns gebricht. O du starker Trost im Leiden, Jesu, meines Herzens Thür steht dir offen, komm zu mir!

2. Ja, du bist bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfrau'nsohn, meine Seele spüret schon deinen gnadenvollen Segen und die Wunder deiner Kraft, welche Heil und Leben schafft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jesu, nimm mein Herz dir hin, schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben übe; sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4 Jesu, wecke mein Gemüte; Jesu, öffne mir den Mund, daß ich dich von Herzensgrund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelen-Gast, lebenslang erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, bei Bereuung meiner Schuld, mich zu dir sein hoch erhaben: dann so will ich für und für Hosianna singen dir.

Ernst Christoph Homburg g. 1605 † 1681.

Mel. Jesus ist das schönste 2c.

9. Liebes Herz, bedenke doch deines Jesu große Güte! richte dich jetzt freudig auf und erwecke dein Gemüte. Jesus kommt dir als ein König, der sich deinen Helfer nennt und sich durch dies Wort dir also selbst zu deinem Heil verpfändt.

2. Als ein Helfer, dir zu gut, ist er in die Welt gekommen; als ein Helfer ist er auch in den Himmel aufgenommen; als ein Helfer herrscht er jetzo unter uns im Gnadenreich; als ein Helfer wird er kommen und uns ihm selbst machen gleich.

3. Da er sich nun Helfer nennt, und zwar nicht im bloßen Namen, sondern zeigt es in der That; denn was er sagt, das ist Amen: was bekümmerst du dich ofte? suchest Hilfe hie und da? Der sich deinen Helfer nennet, ist dir allenthalben nah.

4. Er will helfen allezeit; was dich drückt, darfst du ihm klagen; stößt dir Not und Mangel zu, du darfst's ihm nur kindlich sagen. Du hast einen solchen Helfer, der von Ewigkeit dich liebt, der die Not auch selbst erfahren und im Leiden sich geübt.

5. Ja, er will es nicht allein, sondern nimmt es so zu Herzen, daß er dich nicht lassen kann, wenn du flehst in deinen Schmerzen. Er spricht: Es bricht mir das Herze, daß ich mich erbarmen muß; ja er giebet zur Versich'rung Fried' und Trost dir zum Genuß.

6. Nun, mein Jesu, weil du dich selbsten unsern Helfer nennest und zu deinem Herzen uns freien Zutritt herzlich gönnest!

so komm ich und falle nieder hier vor deinem Gnadenthron. Du kannst dich ja selbst nicht leugnen; hilf mir, großer Gottessohn!

7. Hilf mir allzeit ritterlich ringen in den Glaubenskämpfen; hilf mir auch mein Fleisch und Blut durch dein Kreuz und Leiden dämpfen; hilf, daß ich mög' überwinden, wie du überwunden hast; hilf mir endlich selig sterben und ablegen alle Last.

8. So will ich dich, meinen Gott, stets als einen Helfer preisen; ich will auch durch deine Gnad' hier schon in der That erweisen, daß ich einen Helfer habe, der da herrscht in aller Welt und auf welchen ganz alleine meine Hoffnung bleibt gestellt.

9. Halleluja! Dank sei Gott, der uns so viel Gnad' erzeiget und auf uns, sein armes Volk, seine Huld so reichlich neiget, daß er seinen Sohn uns schenket, der uns nicht verlassen kann. Amen! Amen! Halleluja singe mit mir jedermann.

Christian Jakob Koitsch g. 1671 † 1735.

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

10. Lob sei dem allerhöchsten Gott, der unser sich erbarmet hat, gesandt sein'n allerliebsten Sohn, aus ihm gebor'n im höchsten Thron.

2. Auf daß er unser Heiland würd', uns freite von der Sündenbürd' und durch sein' Gnade und Wahrheit führte zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad' und Gütigkeit! o tiefe Lieb' und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, kein Engel ihm verdanken kann.

4. Der Schöpfer aller Kreatur nimmt an sich unsere Natur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Mensch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End' giebt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch, was ist sein Thun, daß Gott für uns giebt seinen Sohn? Was darf unser das höchste Gut, daß es so Großes an uns thut?

7. O weh dem Volk, das dies veracht't, der Gnad' sich nicht teilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm'! Denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8 O Mensch! wie, daß du's nicht verstehst und dein'm König entgegen gehst, der dir so ganz demütig kömmt und sich so treulich dein annimmt.

9 Ei! nimm ihn heut' mit Freuden an, bereit' ihm deine Herzensbahn; auf daß er komm' in dein Gemüt und du genießest seiner Güt'.

10. Gieb ihm dein Herz, Vernunft und Sinn und alles, was an dir ist, hin, und nimm von seiner Herrlichkeit in Demut die Gerechtigkeit.

11. Wenn du dies thust, so ist er dein, bewahrt dich vor der Hölle Pein; wenn nicht, ach! so verschließt vor dir auf ewig sich des Himmels Thür.

12. Sein' erste Zukunft in der Welt ist in sanftmütiger Gestalt; die andre wird erschrecklich sein, den Gottlosen zu großer Pein.

13. Die aber jetzt in Christo stehn, die werden dann zur Freud' eingehn und preisen in der Engel Chor den, der sie sich zum Dienst erkor.

14. Dem Vater in dem höchsten Thron, samt seinem eingebornen Sohn, dem heil'gen Geist in gleicher Weis' sei ewiglich Dank, Ehr' und Preis!

Mich. Weiß † um 1540.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

11. Mit Ernst, ihr Menschenkinder, das Herz in euch bestellt; damit das Heil der Sünder, der große Wunderheld, den Gott, aus Gnad' allein, der Welt zum Licht und Leben verheißen und gegeben, bei allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast, macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt; macht alle Bahnen recht; die Thal' laßt sein erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demut liebet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmut übet, mit Angst zu Grunde geht. Ein Herz, das richtig ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache Du mich Armen in dieser Gnadenzeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit! Zeuch in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen: so werden Herz und Lippen dir ewig dankbar sein.

Valentin Thilo jun. g. 1607 † 1662.

Mel. Nun komm', der Heiden 2c.

12. Heiland, den uns Gott verhieß, den der Himmel jauchzend pries, als du Sterblichen zum Dienst huldreich auf der Erd' erschienst!

2. Wie dein Nam', ist auch dein Ruhm, Jesu! wir, dein Eigentum, ehren dankvoll und erfreut deine große Gütigkeit.

3. Du, des Hand die Himmel hält, du kamst willig in die Welt, uns von Sünden zu befrein, unser Licht und Trost zu sein.

4. Stark in deines Vaters Kraft hast du Leben uns verschafft. Wir, von Rat und Hilf' entblößt, sind, o Herr, durch dich erlöst.

5. Preis sei dir in Ewigkeit! Auf, die ihr erlöset seid, rühmt den, der mit Lehr' und That euch vom Tod erlöset hat.

6. Der du liebreich zu uns kamst, unsre Rettung übernahmst, dein uns teu'r erworbnes Heil sei auf ewig unser Teil!

7. Unsre Seele trau' auf dich, unser Leben preise dich! Und du selber, Heil der Welt, hilf uns thun, was dir gefällt!

J. Samuel Diterich g. 1721 † 1797.

Eigene Melodie.

13. Macht hoch die Thür, die Thor' macht weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich', ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer, reich von Rat!

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert, Sanftmütigkeit ist sein Gefährt', sein Königskron' ist Heiligkeit, sein Scepter ist Barmherzigkeit; all' unsre Not zu End' er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt: gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von That!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat: wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freudensonn', bringt mit sich lauter Freud' und Wonn'. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat!

4. Macht hoch die Thür, die Thor' macht weit, eu'r Herz zum Tempel zubereit't; die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud'; so kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rath, voll That, voll Gnad'!

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ, mein's Herzens Thür dir offen ist; ach zeuch mit deiner Gnade ein, dein' Freundlichkeit auch uns erschein'. Dein heil'ger Geist uns führ' und leit' den Weg zur ew'gen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr'!

Georg Weißel g. 1590 † 1635.

Mel. Freu' dich sehr, o meine &c.

14. Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn? Laß dir, bei mir einzugehen, wohlgefallen, o mein Stern! Du mein Jesu, meine Freud', Helfer in der rechten Zeit! Hilf, o Heiland, meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Gesetzes starker Hammer mir mit seinem

Schrecken macht. O der schweren Donnerstimm', die mir Gottes Zorn und Grimm oft so tief ins Herze schläget, daß sich all mein Blut beweget.

3. Dazu kommt des Teufels Trügen, der mir alle Gnad' absagt, als müßt' ich nun ewig liegen in der Hölle, die ihn plagt; ja auch, was noch ärger ist, so zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewissen mit vergift'ten Schlangenbissen.

4. Will ich dann mein Elend lindern, und erleichtern meine Not bei der Welt und ihren Kindern: fall' ich noch in größ're Not. Da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die kein Heil mir giebt, Helfer, die mir Herzleid machen, falsche Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos wär'. Hab' ich Hoheit, die ist flüchtig; hab' ich Reichtum, was ist's mehr als ein Stücklein armer Erd'? Hab' ich Lust, was ist sie wert? Was ist, das mich heut erfreue, und mich morgen nicht gereue?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr Jesu Christ! Dein Erfreuen ist die Weide, da man wahrhaft fröhlich ist. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht. Laß mich, Herr, an dir erquicken! Jesu komm, laß dich erblicken!

7. Freu' dich, Herz! du bist erhöret, jetzo zeucht er bei dir ein, sein Gang ist zu dir gekehret: heiß ihn nur willkommen sein und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz in ihm zur Ruh'; öffn' ihm deine ganze Seele, klag' ihm, was dich drückt und quäle.

8. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschafft. Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen und es treulich mit dir meint. Bleibst du ihm nur wieder treu, so bleibt er gewiß dabei, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Mel. Valet will ich dir geben rc.

15. Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? o aller Welt Verlangen, o meiner Seele Zier! O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psal-

men ermuntern meinen Sinn: mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud'? Als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid; als mir das Reich genommen, da Fried' und Freude lacht: da bist du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden; du kommst und machst mich los. Ich stand in Spott und Schanden; du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichtum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als dein getreues Lieben, womit du alle Welt in ihren tausend Plagen, in ihrer Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr. Seid unverzagt! ihr habet die Hilfe vor der Thür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, ihn erst zu euch zu ziehen durch eure eigene Macht; er kommt aus freiem Willen, ist voller Lieb' und Lust, all' Angst und Not zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch soll euch nicht erschrecken der Sünden große Schuld. Nein, er will sie bedecken mit seiner Lieb' und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu Trost und wahrem Heil, macht sie zu Gottes Kindern und bleibt ihr Erb' und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind' und ihrer Tück? der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind' auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad' und sel'gem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol' uns allzumal zu ew'gem Licht und Wonne in deinen Freudensaal!

Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Mel. Jesu, meine Freude &c.

16. Jesus ist gekommen! dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam; dankt, daß er auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch, wie wir, erschien er hier, der zur Erde sprach:

Entstehe! der einst spricht: Vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß Gott allen ihn zum Bruder giebt: daß er, ihr Verlornen! uns im Eingebornen wie ein Vater liebt. Welch ein Heil, am Sohne Teil, Teil durch seiner Zukunft Gaben selbst an Gott zu haben!

3. Keine Macht der Leiden soll von ihm uns scheiden; er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Bösen völlig uns erlösen: hier steht er uns bei. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, nie sie hilflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns zum Frieden durch des Grabes Nacht. Unsre toten Glieder giebt die Erd' ihm wieder, ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den auch Staub bedeckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Bruder schaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die sich ihm vertraun. Er ward hier versucht, wie wir: unsrer Schwachheit wird er schonen, überschwenglich lohnen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! glaubet an den Herrn! Eilet, eilt, ihr Frommen! seid, wie er, vollkommen und gehorcht ihm gern! preiset ihn, daß er erschien, und bleibt ewig ihm ergeben durch ein göttlich Leben!

Balth. Münter g. 1735 † 1793.

Eigene Melodie.

17. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne, wach' auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde! Sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seid ihr, kluge Jungfrauen? Wohlauf! der Bräut'gam kömmt. Steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit zu der Hochzeit! Ihr müsset ihm entgegen gehn!

2. Zion hört die Wächter singen, das Herz thut ihr vor Freude springen: sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig; ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werte Kron', Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all' zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und mit Engelzungen, mit Harfen und mit Zimbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Thore an deiner Stadt; wir stehn im Chore der Engel hoch an deinem

Thron. Kein Aug' hat je gesehn, kein Ohr hat je gehört solche Freude; drum jauchzen wir und singen dir das Halleluja für und für.

Philipp Nicolai g. 1556 † 1608.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

18. Lob, Ehre, Preis und Dank sei dir, o Jesu, unser Leben! Preiswürdig bist du für und für; wer kann dich g'nug erheben? Noch eh' die Welt ward, warst du schon, o eingeborner Gottessohn und Erbe seiner Ehre. Du bist der Herr der Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch deine Kraft ward Himmel, Meer und Erde. Du hast das Leben uns verschafft; du sprachst zum Engel: Werde! Du bist es, dessen Allmachtruf die ganze Welt aus nichts erschuf. Du bist's, der alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd' und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du, uns zu gut, in diese Welt gekommen; hast willig unser Fleisch und Blut, o Herr, an dich genommen. Ja, aus der schrecklichsten Gefahr zu retten, was verloren war, kamst du zu uns auf Erden. O Huld, die sonst nichts Gleiches hat! Du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns und bist es noch jetzt auf des Himmels Throne, suchst liebreich von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befrein; reuvoller Sünder Trost zu sein, ist deines Herzens Freude. Wer zu dir kommt, der findet Ruh', und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der deinigen Gebet, du stillest ihre Klage. Du bleibst bis Zeit und Welt vergeht, o Herr, noch alle Tage bei uns, bei deinem Eigentum. Dir, dir sei ewig Dank und Ruhm für alle deine Liebe! dir geb' ich mich zu eigen hin; hilf, daß ich mich nach deinem Sinn in guten Werken übe!

Verf. unbekannt.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

19. Lobsinge Gott, o Christenheit, und danke deinem Herrn! ihm, welcher dich so oft erfreut, dir hilft so herzlich gern.

2. Ein ganzes Jahr hast du sein Wort, sein göttlich Wort gehört. Und heute wird's an diesem Ort von neuem dir gelehrt.

3. Herr! dir und deiner Vatertreu' bring' ich mein Opfer dar. Gieb, daß dein Volk gesegnet sei im neuen Kirchenjahr.

4. Hilf uns, und bis an unser End' erhalt' uns dein Wort rein. Laß deine heil'gen Sakrament' mit Trost das Herz erfreun.

5. Erleuchte, was in Irrtum steckt. Gieb, daß zu deiner Ehr' der Sünder, durch dein Wort erschreckt, rechtschaffen sich bekehr'.

6. Gieb allen Lehrern Freudigkeit und Weisheit, Mut und Kraft. Welch Glück für uns, wenn jederzeit ihr Vortrag Nutzen schafft.

7. Regiere uns mit deinem Geist bei unserm Kirchengehn, und laß bei dem, was du uns heißt, Ohr und Herz offen stehn.

8. O Haus des Herrn, wie freu' ich mich, so oft ich dich nur seh'. Voll Rührung blick' ich über dich hinauf zu jener Höh'.

9. Wie wir auf eine kurze Zeit allhier versammelt sein, so werden wir in Ewigkeit uns dort zusammen freun.

10. Dort braucht man keinen Tempel nicht, nicht Beichtstuhl, nicht Altar. Dort sieht man Gott von Angesicht und lobt ihn immerdar.

J. Gottlob Heym g. 1738 † 1788.

Mel. Jesu, meine Freude 2c.

20. Freut euch, Zions Töchter! predigt's, Zions Wächter! unser Gott erscheint; herzliches Erbarmen! arm kommt er zu Armen als ihr Trost und Freund. Freue dich recht inniglich! freue dich, o Seele, seiner; er erbarmt sich deiner.

2. Unsre Schuld und Mängel büßt und tilgt kein Engel, der am Throne dient; bloß von Gottes Kinde wird der Menschen Sünde bei Gott ausgesühnt. Und sein Blut macht das nun gut, was uns Gott zum Abscheu machte und die Hölle brachte.

3 Nach dir, Schlangentreter, seufzeten die Väter schon mit Zuversicht; lebenssatt und müde kamen sie zum Friede, doch du kamst noch nicht. Gott tritt oft von dem, der hofft, der zu dringend hoffet, ferne, daß er harren lerne.

4. Was in heil'gen Büchern Gott selbst ließ versichern, ist nunmehr erfüllt; was der Opfer Schatten Hohes auf sich hatten, zeigt ihr Gegenbild; Christus hat nach Gottes Rat unsre Menschheit angenommen, nun ist er gekommen.

5. Gott! was sind die Sünder? was sind Menschenkinder, daß du ihrer denkst? Was kann dich bewegen, daß du uns zum Segen den Geliebten schenkst? du giebst ihn aus Liebe hin; mein verzweifelt böser Schade wird dir Trieb zur Gnade.

6 Großer Ehrenkönig! mein Dank ist zu wenig und mein Herz zu schlecht: du stiegst von dem Throne, wardst zum Menschen-

sohne, wardst ein armer Knecht. Du wählst klein und arm zu sein, daß der Mensch, der Wurm, die Erde, dort erhöhet werde.

7. Du kamst aus der Höhe und nahmst Fluch und Wehe von der ganzen Welt. Dir ist es gelungen, du hast unserrungen dir, du starker Held! Friedefürst, du kannst, du wirst uns mit Gott versöhnen und mit Segen krönen.

8. Heiligt euch, ihr Christen! macht von bösen Lüsten eure Seele rein. Denn nur bei den Reinen, den geliebten Seinen, kehrt der Heiland ein. Machet Bahn; der Held kommt an; seiner Ankunft Zweck ist wichtig; macht die Steige richtig!

9. Heil'ger Weibessame! Herrlich ist dein Name, groß ist deine Treu'. Heil'ge mein Gemüte, daß mir deine Güte ewig teuer sei! Mache mich, ich bitte dich, mache mich, ich bitte sehnlich, dir, mein Jesu ähnlich!

Ehrenfried Liebig g. 1712 † 1780.

II. Weihnachts-Lieder.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

21. Auf! freuet euch von Herzensgrund ihr, die ihr wart verloren. Nun wird das größte Wunder kund, denn Gott ist Mensch geboren. Er bringt das Heil von oben her, und wenn er nicht erschienen wär', müßt alles Fleisch verderben.

2. Er ist das Wort, das alles schafft, das alles hält und träget; der Gottheit Glanz, die ew'ge Kraft, wodurch sich alles reget. Er kommt, uns Sterblichen zu gut, und will als unser Fleisch und Blut uns nun mit Gott versöhnen.

3. Er ist des ew'gen Vaters Sohn von Ewigkeit gezeuget; doch sieh, wie er von seinem Thron zu uns hernieder steiget, mit unserm schwachen Fleisch sich paart, auf daß in uns die göttlich' Art mög' angerichtet werden.

4. Der Menschen sündlich Herze war zum Guten ganz erstorben; drum stellet sich das Leben dar, daß die, so ganz verdorben, ins schöne Kleid des Heils gehüllt, mit neuer Lebenskraft erfüllt, den Tod besiegen können.

5. Es lag die Welt in finst'rer Nacht in Furcht und Todesschrecken; ihr selber fehlte Kraft und Macht, das Licht sich zu erwecken. Drum kommt das unumschränkte Licht und will mit hellem Angesicht in alle Herzen leuchten.

6. Drum sei, o Mensch, nicht ferner blind, bleib nicht in Sünden liegen. Komm und umfasse dieses Kind, sonst wirst du dich betrügen. Ei folge deiner Trägheit nicht! Es will dir Leben, Kraft und Licht aus seiner Fülle schenken.

7. Hier ist mein Herz, o Jesu Christ, mein Heiland, Licht und Leben! Ach mach' es, wie dein Herze ist, dazu will ich dir's geben. Ach, heil' der alten Schlange Biß, treib' aus des Todes Finsternis, so bist du mir Mensch worden.

J. Friedrich Ruopp † 1708.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

22. Der Mittler hat sich eingestellt, der Vater sandt' ihn her! der Herr der Welt kam in die Welt, für uns erniedrigt sehr.

2. Bewundre, Welt, den Liebesrat, den unser Gott beschloß. Lob' unsern Gott, was Odem hat, denn seine Gnad' ist groß.

3. Du, uns zu gut gebornes Kind, gedenke noch daran, daß wir von deinem Fleische sind, und nimm dich unser an!

4. Du hast's mit Bösen gut gemeint, dein Herz ist voller Treu'; gieb, daß ich dir, du treuster Freund, treu bis ans Ende sei.

5. Du kamst höchst arm, man sah an dir die tiefste Niedrigkeit; du j treuer Heiland, schenk' auch mir der Demut schönes Kleid.

6. Indem du kamst, so kam zugleich der Himmel nah herbei; hilf, daß das nahe Himmelreich mir nah am Herzen sei.

7. Dank' ihm, erlöste Christenheit! Auf! dank' ihm höchst erfreut. Dank' ihm, dem Gottmensch, in der Zeit, dank' ihm in Ewigkeit!

8. Sohn! der den Himmelsthron verläßt, kehr' in den Herzen ein! Laß dein Geburtsfest uns ein Fest des größten Segens sein.

Ehrenfried Liebig g. 1712 † 1780.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

23. Die heiligste der Nächte, wo du arm, wie die Knechte, zu uns gekommen bist, die Nacht, da du auf Erden, um unser Trost zu werden, erschienest, weih' ich dir, Herr Christ.

2. Der Engel frohe Chöre frohlocken dir zu Ehre in dieser heil'gen Nacht. Auch ich will fröhlich singen und dir mein Danklied bringen, dir, Jesu, der mich selig macht.

3. Du wurdest für die Sünder ein Kind wie andre Kinder, du stiegst von deinem Thron; aus deinem Reich der Freuden kamst du, für uns zu leiden; Dank sei dir, Jesu, Gottes Sohn.

4. Wir lagen im Verderben. Die Sünder sollen sterben! dies

dies war des Richters Spruch. Du kamst, erwarbst den Segen, und unsrer Sünde wegen wardst du ein Mensch, ein Knecht, ein Fluch.

5. Wir sind nicht mehr verloren, denn du bist uns geboren, du hast für uns gebüßt. Laß keinen Feind den Glauben, laß nichts den Trost mir rauben, daß Gottes Sohn mein Heiland ist.

6. Gieb, daß, so lang ich lebe, mir alles Freude gebe, was du für mich bestimmst. Gieb, daß ich deiner Treue mich noch tröst' und erfreue, wenn du die Seele von mir nimmst.

7. Hilf, daß ich alle Freude, die dich beleidigt, meide, entreiße mich der Welt, gieb, daß ich alles hasse und flieh' und unterlasse, was, Heiland, dir nicht wohlgefällt.

8. Du hast dein menschlich Leben für mich dahin gegeben: so brünstig liebst du mich! O Heiland, deine Liebe wirk' in mir starke Triebe zur reinsten Liebe gegen dich.

9. Hilf, daß ich mich erneure und dein Geburtsfest feire, wie du es würdig bist. Wenn ich mit der Gemeine im Heiligtum erscheine, so segne mich, Herr Jesu Christ.

10. Mit dankbarem Gemüte, getrost auf deine Güte, leg' ich mich nun zur Ruh'! O wenn ich alle Nächte an dich so heilig dächte! Gieb, Jesu, gieb mir Kraft dazu!

Ehrenfried Liebig g. 1712 † 1780.

Eigene Melodie.

24. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt war verloren, Christ ist geboren, freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du ꝛc. — Osterzeit! Welt lag in Banden, Christ ist erstanden. Freue ꝛc.

3. O du ꝛc. — Pfingstenzeit! Christ, unser Meister, heiligt die Geister. Freue ꝛc.

Johannes Dan. Falk g. 1768 † 1826.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

25. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht; ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Teil, erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir. „Ich komm', im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu' ich gern!" Gelobt sei, der da kommt im Herrn.

6. Herr, der du Mensch ge-

boren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott Messias, bet' ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht; Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schoße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt: und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht; ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

Christ. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

26. Dies ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit; und dieses Welt- und Himmelslicht weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, versäume nicht den Gnadenschein. Der Glanz aus dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein, er treibet weg der Hölle Macht, der Sünden und des Todes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit; wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, so wird dies Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Liebes-Licht: mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht; willst du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachts-Sonne, bestrahle mich mit deiner Gunst; dein Licht sei meine Weihnachtswonne und lehre mich die Weihnachts-Kunst, wie ich im Lichte wandeln soll, und sei des Weihnachtsglanzes voll.

Casp. Friedr. Nachtenhöfer g. 1624 † 1685.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

27. Du wesentliches Wort, vom Anfang her gewesen, du Gott, von Gott gezeugt, von Ewigkeit erlesen zum Heil der ganzen Welt: o mein Herr Jesu Christ, willkommen, der du mir zum Heil geboren bist.

2. Komm, o selbständig Wort, und sprich in meiner Seelen, daß mir's in Ewigkeit an Trost nicht solle fehlen. Im Glauben wohn' in mir und weiche nimmer nicht: laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht!

3. Du, wesentliches Wort, warst bei Gott, eh' geleget der Grund der ganzen Welt, da sich dein Herz beweget zur Liebe gegen mich; ja du warst selber Gott, damit du macht'st im Fleisch Sünd', Höll' und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jesu, dich vom Anfang doch bewogen? was hat vom Himmelsthron dich in die Welt gezogen? Ach! deine große Lieb' und meine große Not hat deine Glut entflammt, die stärker als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch die ganze Welt formieret: denn alle Dinge sind durch dich ans Licht geführet. Ach, so bin ich, mein Heil, auch dein Geschöpf und Gab', daß alles, was ich bin, ich dir zu danken hab'.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienst mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieser Erde lebe; ja, Jesu, laß mein Herz ganz neu geschaffen sein und dir bis in den Tod gewidmet sein allein.

7. Laß nichts, Herr, in mir sein, was du nicht hast geschaffen; reut' alles Unkraut aus, zerbrich des Feindes Waffen. Das Bös' ist nicht von dir, das hat der Feind gethan; du aber führ' mir Herz und Fuß auf eb'ner Bahn.

8. Das Leben ist in dir und alles Licht des Lebens; laß an mir deinen Glanz, mein Gott, nicht sein vergebens. Weil du das Licht der Welt, so sei mein Lebenslicht, o Jesu, bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht.

Laurentius Laurentii g. 1660 † 1722.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

28. Frohlockt ihm, die ihr Christen seid! er kommt, der Herr der Herrlichkeit. Das Wort wird Fleisch, von seinem Thron steigt Jesus Christus, Gottes Sohn.

2. Bringt Ehre, bringet Herzen ihm, denn sein sind Macht und Cherubim! es ist der Heiland, den ihr seht, seit Adams Fall von Gott erfleht.

3. Der Liebe Ratschluß ist erfüllt. Dort liegt das Kind, der Schwachheit Bild, und dennoch spricht's zum wilden Meer und zu dem Donner: Bis hierher!

4. Du bist mein Jesus, Kind im Stall, dich feierte der Engel Schall, dich beteten die Himmel an, als sie dich Mensch geboren sahn.

5. Sei stark, mein Glaube, halte dich an diesen Gottmensch

inniglich; er ist Rat, Kraft und starker Held, zu retten eine Sünderwelt!

6. Lob, Preis und Dank sei dir gebracht, Kind, welches meinen Himmel macht, mir jenes Lebens Erbteil giebt und macht, daß mich Gott wieder liebt.

7. Nun mein Erlöser kommen ist, Tod! weiß ich, daß du Leben bist! Geboren ward er auch für mich, des freu' mein ganzes Herze sich!

Verf. unbekannt.

Mel. Herr Gott, dich loben wir &c.

29. Gelobt sei Gott! die Zeit, bestimmt von Ewigkeit, die Zeit der Wonn' und Jubel kam, da Gott des Menschen Leib annahm. Sie, die auf ihn gestorben sind, wie seufzten sie, zu sehn das Kind, den Sohn, der Gott und bei Gott war! Er kam, da sang der Himmel Schar Anbetung, Dank und Ruhm! Gott in der Höhe Ruhm! Heil dir und Gottes Ruh'! Erlöst, o Mensch, wirst du!

2. Der Sohn, das Heil der Welt, erschien schon Abraham und segnet' ihn. Erwähltes Volk, des Sohnes Macht führt' einst in Flammen dich die Nacht, den Tag in hohen Wolken dich, dir Schutz und Pharao fürchterlich. Auch sah auf Sina Moses schon des Vaters Herrlichkeit, den Sohn. Er ist's, der immer wunderbar und gnädig Jakobs Kindern war. Er ist der Held, die Macht, der Rat, der Bethlems Hütt' umschattet hat.

3. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du ein Mensch geboren bist! Noch warst du auf des Vaters Thron, da nannten deinen Namen schon die Himmel, und es beugt' vor ihm sich alles Knie der Seraphim, und derer, die entschlafen sind, und derer, die noch sterblich sind! Auch ist kein ander Heil, es ist kein andrer Nam' als, Jesus Christ, dein großer ew'ger Nam' allein, durch den wir können selig sein.

4. Mit herzlicher Barmherzigkeit hast du uns Sünder Gott geweiht! Dir laß uns leben, sterben dir! denn Mensch wardst du, ach, Staub, wie wir! Barmherzigkeit, Barmherzigkeit ist all' dein Thun, Barmherzigkeit!

5. Geboren wardst du, daß du stürbst, uns eine Seligkeit erwürbst, die, in die Ewigkeit versenkt, nie ganz des Frommen Seele denkt; sie fühlt nur dunkel, nur von fern das Schaun, die Herrlichkeit des Herrn. Bis du uns dort dir ganz vereinst, schall' in der Hütte, wo du weinst (die Hütt' ist auch dein Heiligtum), erschall' in ihr durch uns dein Ruhm. Amen.

Verf. unbekannt.

Mel. Lobe den Höchsten, den ꝛc.

30. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr eng'lischen Chöre, singet dem Herren, dem Heiland der Menschen zur Ehre! Sehet doch da, Gott will so freundlich und nah zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Enden der Erden! Gott und die Sünder, die sollen zu Freunden nun werden; Friede und Freud' wird uns verkündiget heut'. Freuet euch, Hirten und Herden!

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget! Sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeiget; Gott in dem Kind träget und hebet die Sünd'; alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische; wer kann dies Geheimnis verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen; gehet hinein, folget dem Kinde allein, die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? Du willst dich selber, dein Herz voller Liebe, mir schenken; soll nicht mein Sinn innig sich freuen darin und sich in Demut versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, dem ich auch wieder mein Herz nun in Liebe verbinde, du sollst es sein, den ich erwähle allein! Ewig entsag' ich der Sünde.

7. Treuer Immanuel, werd' auch geboren inwendig; komm doch, mein Heiland, und mach' mich im Geiste lebendig; wohne in mir, mach' mich ganz eines mit dir, und mich belebe beständig.

8. Menschenfreund, Jesu! dich lieb' ich, dich will ich erheben; hilf mir doch einzig mich deinem Gefallen ergeben! eins gieb mir nur, Jesu, die Kindesnatur, ganz dir in Einfalt zu leben.

Gerhard Tersteegen g. 1697 † 1769.

Eigene Melodie.

31. Fröhlich soll mein Herze springen diese Zeit, da vor Freud' selbst die Engel singen. Hört es, die ihr wart verloren, wie die Luft laut euch ruft: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch, dir Mensch zu gute; Gottes Kind, das verbind't sich mit unserm Blute.

3. Sollt' uns Gott nun können hassen, der uns giebt, was er liebt über alle Maßen? Gott giebt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn von dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret, der sein Reich und zugleich sich selbst uns verehret? Sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte vor der Menschen Orden unser Heil einen Gräul, wär' er nicht Mensch worden. Hätt' er Lust an unserm Schaden, ei so würd' unsre Bürd' er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, giebt sich an, unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet und bei Gott für den Tod Gnad' und Fried' erwirbet.

7. Nun liegt er in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: Lasset fahren, liebe Brüder, was euch quält, was euch fehlt; ich bring' alles wieder.

8. Ei, so kommt und laßt uns laufen, stellt euch ein, groß und klein, kommt in vollen Haufen; liebt den, der vor Liebe brennet, schaut den Stern, der uns gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großen Leiden, sehet, hier ist die Thür' zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfind't seine Sünd' und Gewissensschmerzen, sei getrost; hier wird gefunden, der in Eil' machet heil unsre Seelenwunden.

11. Die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eure Glaubenshände; hier sind alle guten Gaben und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen! Du bist meines Lebens Leben; nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn du hast meine Last all auf deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und bar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du giebst g'nug Ehr' und Schmuck, mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Herze schließen. O mein Ruhm, edle Blum', laß dich recht genießen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich nachfahren; mit dir werd' ich endlich schweben voller Freud' nach der Zeit dort im andern Leben.

Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Eigene Melodie.

32. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau. Das ist wahr! des

freuet sich der Engel Schar. Gelobt sei Gott!

2. Des ew'gen Vaters einig Kind man jetzt in der Krippen find't; in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ew'ge Gut! Gelobt sei Gott!

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, der liegt in Mariens Schoß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding' erhält allein. Gelobt sei Gott!

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein; es leucht't wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Gelobt sei Gott!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hie ward; er führt uns aus dem Jammerthal und macht uns Erb'n in seinem Saal. Gelobt sei Gott!

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm' und in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich. Gelobt sei Gott!

7. Das hat er alles uns gethan, sein' groß' Lieb' zu zeigen an. Des freu' sich alle Christenheit und dank' ihm des in Ewigkeit. Gelobt sei Gott!

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

33. Vom Himmel kam der Engel Schar, erschien den Hirten offenbar; sie sagten ihn'n: ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündet hat; es ist der Herre Jesus Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Des sollt ihr billig fröhlich sein, daß Gott mit euch ist worden ein. Er ist gebor'n aus Fleisch und Blut, eu'r Bruder ist das ewig Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd' und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott; laßt zürnen Teufel und die Höll', Gott's Sohn ist worden eu'r Gesell.

5. Er will und kann euch lassen nicht, setzt ihr auf ihn eu'r Zuversicht. Es mögen euch viel fechten an; dem sei Trotz, der's nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr seid nun worden Gott's Geschlecht. Des danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich alle Zeit.

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

34. Ew'ge Liebe, mein Gemüte thut jetzt einen frohen Blick in den Abgrund deiner Güte! Send' ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finsternis zerstreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe, daß du dich entschlossen hast, und aus einem reinen Triebe den erwünschten Schluß gefaßt: der im Fluch versenkten Welt durch ein teures Lösegeld, durch des eignen Sohnes Sterben Gnad' und Freiheit zu erwerben.

3. O ein Ratschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, der so einer Welt voll Armen Gnade, Trost und Hilfe beut! Liebe, die den Sohn nicht schont, der in seinem Schoße wohnt, um die Sünder zu erretten aus den schweren Sünden-Ketten.

4. Doch du hast, o weise Liebe! eine Ordnung auch bestimmt, daß sich der darinnen übe, der am Segen Anteil nimmt. Wer nun an den Mittler gläubt und ihm treu ergeben bleibt, der soll nicht verloren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzuzünden, der ein Werk des Höchsten heißt, lässest du dich willig finden, deinen teuren guten Geist denen, die gebeuget stehn, die ihr Unvermögen sehn und zum Thron der Gnade eilen, gern und willig mitzuteilen.

6. Wo du nun vorher gesehen, daß ein Mensch auf dieser Erd' deinem Geist nicht widerstehen, noch sein Werk verhindern werd', sondern ohne Heuchelschein werd' im Glauben feste sein; diesen hast du auserwählet und den Deinen zugezählet.

7. Du hast niemand zum Verderben ohne Grund in Bann gethan; die in ihren Sünden sterben, die sind selber schuld daran. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn; ein mutwillig Widerstreben schließt ihn aus von Heil und Leben.

8. Liebe! dir sei Lob gesungen für den höchstgerechten Schluß, den die Schar verklärter Zungen rühmen und bewundern muß; den der Glaub' in Demut ehrt, die Vernunft erstaunend hört, und umsonst sich unterwindet, wie sie dessen Tief' ergründet.

9. Liebe! laß mich dahin streben, meiner Wahl gewiß zu sein. Richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschafft, mir zum Zeugnis dienen möge, ich sei auf dem Himmelswege.

10. Laß mich meinen Namen schauen in dem Buch des Lebens stehn. Denn so werd' ich ohne Grauen selbst dem Tod entgegengehn. Keine Kreatur wird mich, den du liebest ewiglich, deiner Hand

entreißen können, noch von deiner Liebe trennen.

J. Jakob Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. Auf, schicke 2c. od. Wir Christ. 2c.

35. Halleluja! der Herr ist nah, der Trost der Welt ist nun im Fleisch erschienen. Des Vaters Sohn verläßt den Thron; der dient uns hier, dem dort die Engel dienen.

2. Auf! Christenheit, jauchz' ihm erfreut, dem Gott-mit-uns, dem heil'gen Weibessamen. Der Engel Chor lobsingt dir vor; stimm' freudig ein! lobsinge seinem Namen!

3. Dies Kind, o Welt, heißt Kraft und Held, sein Arm ist stark, sein Sieg wird ihm gelingen. Sein Heldenmut wird Satans Wut, wird Gottes Zorn und Höll' und Tod bezwingen.

4. Du liebstes Kind, wie stärkend sind die zärtlichen, die holden Heilandsblicke! Zeuch' mich zu dir, vergönne mir, daß ich mich froh an deiner Lieb' erquicke.

5. Herr Jesu Christ, ja, ja, du bist der Edelste von allen Menschenkindern; Licht ist dein Kleid, die Heiligkeit schmückt dich vor Gott, und doch kommst du zu Sündern.

6. Dein Fleisch und Blut kommt mir zu gut, du willst es Gott zum Opfer für mich geben. Doch eh' du stirbst und mich erwirbst, so willst du mir zum Beispiel heilig leben.

7. Auf, meine Seel'! Immanuel sei heut' und stets der Inhalt deiner Lieder! Er liebet dich recht brüderlich; o lieb' ihn auch, den treuesten der Brüder!

8. Geh'! huld'ge ihm, die Cherubim verehren ihn, den Gottmensch, auch im Stalle. Wirf dich vor ihn mit Buße hin! er rufet dich, er ruft die Sünder alle.

9. Fleuch, starker Feind, mein stärkrer Freund liegt in dem Stall, und du liegst ihm zu Füßen. Wer schadet mir? mein Gott ist hier! Wer Christen plagt, muß seinen Frevel büßen.

10. Freund, ich bin dein, Freund, du bist mein: Trotz! daß ein Feind mich dir und dich mir raube! Die größte Not, der schwerste Tod sind nicht so stark als Jesus und mein Glaube.

Ehrenfried Liebig g. 1712 † 1780.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

36. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freiem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rat schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alles segnen kann, nahm wie die Kinder Fleisch und Blut, doch ohne Sünde an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir: du wardst ein Mensch wie ich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist denn wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rat, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürst, so wie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seligsein gebricht, das, Herr, erwarbst du mir. Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab' ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Teil, dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Knechtsgestalt, mein Heil, gewinn' ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sei Gott, gelobt sein Sohn, durch den er Gnad' erweist; lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb' ihn auch mein Geist!

Heinr. Cornelius Hecker g. 1699 † 1743.

Mel. Eigene od. Wir Christenl. rc.

37. Auf! schicke dich, recht feierlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb' ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb' im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Teil, er ist das Heil; thu' täglich Buß' und glaub' an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, der Herr, Herr! spricht und doch nicht sucht sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken, ich will ihr Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun und dein dabei gedenken.

6. Rat, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden! die Christenheit preist dich erfreut und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

Christ. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Lobe den Herren, den rc.

38. Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter auf Erden? Sollen nun Himmel und Erde

vereiniget werden? Ewiger Gott! kann dich mein Jammer und Not bringen zu Menschengeberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verloren, hast du mir, Jesu, durch Leben und Leiden erkoren. Gütiger Gott! alle mein Jammer und Not endet sich, da du geboren.

3. Teufel und Hölle, die zürnen und halten zusammen, wollen mich Sünder verschlingen und gänzlich verdammen. Mächtiger Gott! wende den Jammer und Not, tilge die höllischen Flammen.

4. Gieb mir, o Jesu, nur heilige gute Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken. Heiliger Gott! laß mich nach deinem Gebot herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o Jesu, ins ewige Leben, welches du allen, die glauben, versprochen zu geben; da ich bei Gott, ohne Not, Jammer und Tod, ewig in Freuden kann schweben.

Caspar Friedr. Nachtenhöfer g. 1624 † 1685.

Eigene Melodie.

39. Laßt uns alle fröhlich sein, preisen Gott den Herren, der uns allen insgemein wollt' sein Kind verehren.

2. Er kommt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, damit wir im Himmelssaal Gottes Erben werden.

3. Er wird arm, wir werden reich; seht der Liebe Wunder, welche ihn, dem Vater gleich, zog zu uns herunter.

4. O Herr Christ, nimm unser wahr durch dein'n heil'gen Namen; gieb uns ein gut neues Jahr. Wer's begehrt, sprech': Amen.

Urban Langhans um 1554.

Eigene Melodie.

40. Lobt Gott, ihr Christen all' zugleich, in seinem höchsten Thron, der heut' aufschleußt sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schoß und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein.

3. Er äußert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering und nimmt an sich ein's Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding'.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, nimmt von ihr seine Speis', an dem die Engel sehn ihr' Lust, denn er ist Davids Reis.

5. Das aus sein'm Stamm entsprießen sollt' in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt' sein Reich, die Christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt er an und giebt uns in sein's

Vaters Reich die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel sein! wie könnt' es doch sein freundlicher, das holde Jesulein?

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis; der Cherub steht nicht mehr dafür, Gott sei Lob, Ehr' und Preis.

Nicolaus Hermann † 1561.

Mel. Den die Hirten lobten sehre 2c.

41. Kommt und laßt uns Christum ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren! Singet fröhlich, laßt euch hören, wertes Volk der Christenheit!

2. Sünd' und Hölle mag sich grämen, Tod und Teufel mag sich schämen! wir, die unser Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat Gott gegeben! Seinen Sohn zum ew'gen Leben. Dieser kann und will uns heben aus dem Leid' in Himmelsfreud'.

4. Seine Seel' ist uns gewogen: Lieb' und Gunst hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu besuchen aus der Höh'.

5. Jakobs Stern ist aufgegangen, stillt das sehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen und zerstört der Höllen Reich.

6. Unser Kerker, da wir saßen, und mit Sorgen ohne Maßen uns das Herze schier zerfraßen, ist entzwei und wir sind frei!

7. O gebenedeite Stunde, da wir das von Herzensgrunde glauben und mit unserm Munde danken dir, o Jesu Christ!

8. Schönstes Kindlein in dem Stalle, sei uns freundlich, bring' uns alle dahin, da mit süßem Schalle dich der Engel Heer erhöht.

Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Mel. Aus meines Herzens Grunde 2c.

42. Das bei dem Vater thronet und alles trägt und hält, das Wort ward Fleisch und wohnet auf unsrer armen Welt. Welch Herz im Staub ermißt dies göttlich große Lieben, das dich zu uns getrieben, mein Heiland, Jesus Christ!

2. Gieb Augen uns, zu sehen, Herr, deine Herrlichkeit, und Herzen, zu verstehen die angenehme Zeit, und laß zu Davids Stadt uns von dem Sterne leiten, der alle Dunkelheiten in Licht verwandelt hat.

3. Der Sohn von gleichem Wesen, in welchem Gott uns schon von Anbeginn erlesen, wird nun Mariens Sohn, nimmt unsre Menschheit an und wird uns gleich auf Erden, ein Mittler uns zu werden, der Mitleid haben kann.

4. O Herrlichkeit voll Gnaden, du Herrlichkeit des Herrn! Wie heilt der Sohn den Schaden der Sünderwelt so gern! Er stellt sich für uns dar, Vergebung zu erringen und für uns zu vollbringen, was uns unmöglich war.

5. O einzig wahre Gnade, mein Trost bist du allein, und sollst auf meinem Pfade mir Stab und Stecken sein. Hier ist, was mir gebricht; mag alles andre schwinden; nur hier ist Heil zu finden und Lebenskraft und Licht.

Verf. unbekannt.

Mel. Mein treuer Hirt! wie rc.

43. O Liebe, die den Himmel hat zerrissen, die sich zu mir ins Elend niederließ! was für ein Trieb hat dich bewegen müssen, der dich zu mir ins Jammerthal verwies? Die Liebe hat es selbst gethan: sie schaut, als Mutter, mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist so groß in deinem Herzen, daß du für mich das größte Wunder thust: die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen, daß, mir zu gut, du unter Dornen ruhst. O unerhörter Liebesgrad, der selbst des Vaters Wort ins Fleisch gesenket hat!

3. Die Liebe ist mein Anverwandter worden; mein Bruder ist selbst die Barmherzigkeit; der Gottheit Quell lebt nun in meinem Orden; die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit; das Leben selbst ist Mensch gebor'n, der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlor'n.

4. In ihm wird nun die Menschheit ausgesöhnet, die Reinigkeit der Seelen wiederbracht; sie wird, als Braut der Gottheit, nun gekrönet, da sie der Himmel selbst so angelacht: die Menschheit wird nun ganz erneut und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit spielt nun wieder auf der Erden, dadurch das Paradies im Menschen grünt. Nun können wir aus Gott geboren werden, weil die Geburt des Herren dazu dient. Die neugeborne Seele spürt, daß sie ein andrer Geist aus ihrem Ursprung rührt.

6. Kein Elend kann nun unser Herz bezwingen, Immanuel ist bei uns in der Not; ich darf ja nur zur Gnadenquelle dringen; so dient mir selbst das Elend und der Tod: der Jammer hangt mir nur noch an, der mir in Christo doch nicht schädlich werden kann.

7. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, dieweil sie selbst durch ihn verdammet ist. Was schaden nun der Seele ihre Flammen,

weil Christi Blut und Wasser in sie fließt? Immanuel löscht ihren Trieb, er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig Leben funden, viel Reichtum, Ehr' und Wonne schenkt er mir; ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden, den ich in mir mit Liebes-Wirkung spür'. Ich bin vergnügt und ganz gestillt, weil mich der lautre Strom aus seiner Lieb' erfüllt.

9. Auf, auf, mein Geist! vergiß die Trauerlieder, erfreue dich in dieser Liebesmacht: des Himmels Kraft und Glanz bestrahlt dich wieder, und der Verlust ist völlig wiederbracht. O ewig, ewig wohl ist mir, daß ich in Christo nun ein Wohlgefallen spür'.

Christ. Friedr. Richter g. 1676 † 1711.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

44. O Fürstenkind aus Davids Stamm, du auserwähltes Gotteslamm, mein Trost, mein Heil, mein Leben! Wie soll ich ewig danken dir, daß du ins Elend kommst zu mir? Wie soll ich's g'nug erheben? Es geht und steht außer Leiden, nur in Freuden, was man siehet: weil der Friedensfürst einziehet.

2. Ich selbsten bin der Freuden voll, ich weiß nicht, was ich schenken soll dem auserwählten Kinde. Ach, Herzenskind, nimm alles hin, nimm hin mein Herze, Mut und Sinn, und mich mit Lieb' entzünde. Schließ dich in mich, daß mein Herze auch im Schmerze dein genieße, dich auch ewig lieben müsse.

3. Mein höchstes Gut, bleib stets bei mir, mein schönster Leitstern, bleib bei mir, du Hoffnung der Verzagten. Du Himmelstau, befeuchte mich, du schönstes Manna, zeige dich den Armen und Verzagten. Laß nicht dein Licht hier auf Erden dunkel werden; laß den Deinen hier dein Wort noch länger scheinen.

Philipp von Zesen g. 1619 † 1689.

Mel. Auf, schicke rc. od. Wir Christ. rc.

45. O Christenheit, sei hocherfreut! Das Heil der Welt, der Mittler ist geboren; erschienen ist der Sohn, der Christ; wer an ihn glaubt, geht nimmermehr verloren.

2. Welch eine That! Nach Gottes Rat hat sich sein ew'ger Sohn für uns gegeben. Ein Menschenkind, doch ohne Sünd', ward er für uns und bracht' uns Heil und Leben.

3. Herr, mein Gesang bringt dir auch Dank, du wurdest Mensch, damit wir selig würden; du machst uns groß und völlig los vom Fluch der Sünd' und ihren schweren Bürden.

4. Gelobt sei Gott! auf unsre Not sah er als Vater mit-

leidsvoll hernieder. O Christenheit, preis' ihn erfreut! denn Gottes Sohn bringt das Verlorne wieder.

Caspar Jüger † 1617.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

46. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem das Lied der Engel klang, der hohe Freudentag ist da! Lobsinget ihm, Halleluja!

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht, der uns das Lebenslicht gebracht. Nun leuchtet uns ein milder Strahl, wie Morgenrot im dunklen Thal.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild, vom schlichten Pilgerkleid umhüllt, und leitet uns mit sanfter Hand, ein treuer Hirt, ins Vaterland.

4. Er, der dort oben herrlich thront, hat unter uns, ein Mensch, gewohnt, damit auch wir ihm werden gleich auf Erden und im Himmelreich.

5. Einst führet er zur Himmelsbahn uns, seine Brüder, auch hinan, und wandelt unser Pilgerkleid in Morgenglanz und Herrlichkeit.

6. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem der Engel Lied erklang, der hohe Freudentag ist da, ihr Christen singt: Halleluja!

Fr. Ad. Krummacher g. 1768 † 1845.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

47. Preis unserm Gott! der Herr ist groß. Bringt Ehre seinem Namen! Er segnete der Jungfrau Schoß mit dem verheißnen Samen. Die Erd' erstaunt, der Himmel lebt, den Glanz der Herrlichkeit erhebt der Jubel der Heerscharen.

2. Die Ehre Gottes ist erhöht. Der Herr kennt seine Rechte, schenkt seines Sohnes Majestät dem sündigen Geschlechte. Heil dir! du Land, des Friede blüht, wo Streit und Unfall ewig flieht; an dir hat Gott Gefallen.

3. Preis ihm, dem Herrn, der wunderbar, in Windeln eingehüllet, selbst unter dem Gesetze war und das Gesetz erfüllet; der, wenn es Übertretern flucht, den Sünder zu erretten sucht. Gelobet sei sein Name!

5. Das Wort wird Fleisch und Israel frohlocket mit den Heiden. Auch du frohlocke, meine Seel'! dies ist ein Tag der Freuden. Ihm sei mein frohes Herz geweiht, wir sehen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des Vaters.

5. O welcher Glanz! des Lichtes Strahl, voll Gnade und voll Wahrheit, bricht durch das finstre Todesthal in selbständiger Klarheit. Die Nacht wird Licht, der Tod ent-

weicht; so weit des Himmels Scepter reicht, bringt Jesus Heil und Leben.

6. Durch Gottes Geistes Überkunft ward uns dies Kind geboren. Giebt gleich der Scharfsinn der Vernunft des Menschen Wohl verloren; so denkt doch Gott an seinen Bund, macht seine Hilf' aus Zion kund: ein Sohn ist uns gegeben!

7. Auf ihm ruht Weisheit und Verstand und Rat und Kraft und Stärke. Groß sind durch seine Siegeshand der Herr und seine Werke. Der du, o Held und Friedensfürst, dein treues Volk erlösen wirst, dir sei Lob, Preis und Ehre.

J. Eberwein g. 1730.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

48. Brich an, du schönes Morgenlicht! Das ist der alte Morgen nicht, der täglich wiederkehret. Ein Licht von dem, der ewig wacht, durchbricht die lange, finstre Nacht; ein Tag, der ewig währet.

2. Es ist ein König, aller Welt von Ewigkeit zum Heil bestellt, ein zartes Kind geboren. Er hat mit seiner Liebesmacht den Fluch gelöst und wiederbracht das Reich, das war verloren.

3. Nun ist der Himmel nimmer weit; der Lieb' und Freiheit sel'ge Zeit ist mit ihm aufgegangen. Ein ewig festes Liebesband hält fortan jedes Haus und Land, hält alle Welt umfangen.

4. Wer ist nun, der noch sorgt und sinnt? Geboren ist uns heut ein Kind, das aller Heil soll werden. Willkommen, du ersehnter Held, du Licht und Trost der ganzen Welt, willkommen uns auf Erden!

Max v. Schenkendorf g. 1784 † 1817.

Mel. Alles ist an Gottes Segen 2c.

49. Sei gegrüßt, du Gottesfülle, die zu schwacher Kindeshülle unsrer Menschheit sich vereint; sei gegrüßt, du Trost der Väter, Wunderthäter, mein Vertreter, Licht von Gott, das uns durchscheint!

2. Sei gegrüßt, du Wiederbringer, Todbezwinger, Heilserringer! O wie hat uns Gott geliebt, daß er für die ganz Verlornen den erkornen, eingebornen, lieben Sohn zum Retter giebt!

3. O der gnadenreichen Stunde! Gott ward Mensch zum neuen Bunde, hell hervor glänzt Jakobs Stern. Ehre sei Gott über allen, Fried' auf Erden, Wohlgefallen an den Menschen nah und fern!

4. Denn uns ist ein Kind geboren und ein Sohn für uns erkoren, des die Herrschaft ist

der Welt, der da heißet ein Berater, Wunderbar und Ewig-Vater, Friedefürst und Kraft und Held.

Viktor v. Strauß und Torney g. 1809.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

50. Wie sollen wir dir, Vater, danken? Nein, deine Lieb' ist viel zu groß, ist unaussprechlich, ohne Schranken! Du giebst den Sohn aus deinem Schoß und sendest ihn zu uns herab, von deinem Thron zum Staub, ins Grab.

2. Voll Freude kommt der Sohn hernieder, ein Mensch, gleich uns ein Mensch zu sein; er nennet Sünder seine Brüder und macht sie von der Sünde rein, vergießt für sie sein teures Blut, und Liebe nur ist, was er thut.

3. O welch Erbarmen! welche Gnade! Er kam (gesegnet sei der Tag!), daß er das Elend auf sich lade, das auf der Sünder Nacken lag; sie zu befrein von künft'ger Qual, erträgt er Leiden ohne Zahl.

4. Das Elend, das du hier getragen, hast du, o Sohn, vorhergesehn; du sahst die ganze Last der Plagen, die du bestimmt warst auszustehn. Und doch kamst du, o welche Huld! zu tilgen unsrer Sünden Schuld.

5. O Liebe, Liebe! deinesgleichen ist in der Schöpfung Gottes nicht! Kein Lobgesang kann dich erreichen, nicht Sprache, die der Himmel spricht. Du, Herr, vor dem die Erde schweigt, hast dich zum Staub herabgeneigt.

6. Ach, tiefgerührt sind unsre Seelen, und unsre Augen thränenvoll. Wer kann der Gnade Wunder zählen? wer danken, wie er danken soll? Für Sünder sich dem Tode weih'n: so lieben kann der Sohn allein.

7. Nun wissen wir, Gott voll Erbarmen, daß du die Liebe selber bist. Zu deinen offnen Vaterarmen führt uns Erlöste Jesus Christ, und er, der ewig bei dir war, macht deinen Rat uns offenbar.

8. Er lehrt uns kindlich zu dir beten, und wenn voll Zuversicht auf ihn wir freudig auf den Kampfplatz treten, muß Sünd' und Satan vor uns fliehn. Ach, strebten wir mit treuem Mut, ihm nach zu kämpfen bis aufs Blut!

9. Dies sei der Dank für seine Liebe, für das von ihm erworb'ne Heil. Wer jetzt, auch jetzt noch Sünder bliebe, Gericht und Elend wär' sein Teil! Denn nur die Frommen, Gottes Sohn, bestehen einst vor deinem Thron.

J. Casp. Lavater g. 1741 † 1801.

Mel. Der Tag, der ist so freudenr.

51. Wie liebt uns Gott so väterlich, uns Sün-

der, uns Verlorne! Frohlockt! für uns erniedrigt sich sein Sohn, der Eingeborne. Er, der von Gott verheißen war, den eine Jungfrau uns gebar, besieget Tod und Hölle. Lob sei dir, o Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist und trat'st an unsre Stelle!

2. Wie freudenreich ist diese Zeit! lobsingt dem Herrn, ihr Frommen! Der Abglanz seiner Herrlichkeit, der Heiland ist gekommen. Welch eine Huld! Er kam herab, daß er ein Knecht und bis ins Grab für uns gehorsam würde. Schuldlos litt und trug der Sohn, was uns die Gesetze drohn, und unsrer Strafen Bürde.

3. Gesegnet wird mit Gnad' und Heil, wer nur auf Jesum bauet; der Himmel selbst wird dessen Teil, der gläubig ihm vertrauet. Durch Christum segnet Gott uns nun, denn er ward Mensch, uns wohlzuthun und unser Heil zu gründen. O der wundervollen Huld! denn er starb für unsre Schuld, für aller Menschen Sünden.

4. Ihn preise seine Christenheit für solche große Güte. Sie fleh' ihn, daß er allezeit vor Sünden uns behüte. Er wende von uns jeden Wahn, der unsre Seelen blenden kann, damit er uns nicht schade. Dies, Erbarmer, bitten wir, Vater, Sohn und Geist, von dir! Erhalt uns deine Gnade!

J. Andr. Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Auf schicke rc. od. Wir Christ.

52. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott ist für dich; wer will dich ferner kränken? Halleluja! Sein Sohn ist da! Wie sollt' er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Klagt Moses an, was du gethan; will Satan dich in seine Fesseln schränken: hier ist der Sohn, dein Gnadenthron. Wie sollt' dir Gott mit ihm nicht Freiheit schenken?

3. Ist deine Kraft gar mangelhaft; mußt du mit Scham an deine Schwäche denken; der, so dir giebt das, was er liebt, wird dir mit ihm gewiß auch Kräfte schenken.

4. Und fehlt es hier an Weisheit dir, um zu entgehn der Feinde schlauen Ränken: erschrick nur nicht! Gott ist dein Licht: er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir bald da, bald hier, und sorgst du, wer dich speisen wird und tränken: hab' guten Mut! das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Notdurft schenken.

6. Wirf blöder Sinn, den Kummer hin, der dich will in das Meer der Sorgen senken. Der Sohn ist da. Halleluja!

Wie sollt' uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

J. Jak. Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

53. Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelsblum' und Morgenstern, du Jungfrau'nsohn, Herr aller Herrn.

2. Wir singen dir mit deinem Heer aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr', daß du, o lang gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch' Herz nach dir getracht't; dich hat erhofft so lange Jahr' der Väter und Propheten Schar.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Herd', der Mann, der dir so wohl gefiel, wenn er dir sang auf Saitenspiel:

5. „Ach, daß der Herr aus Zion käm' und unsre Bande von uns nähm'! Ach, daß die Hilfe bräch' herein, so würde Jakob fröhlich sein."

6. Nun bist du da! da liegest du, hältst in der Krippe deine Ruh', bist klein und machst uns alle groß, bekleid'st die Welt und kömmst doch bloß.

7. Du kehrst in fremde Wohnung ein und sind doch alle Himmel dein, trinkst Milch aus einer Menschenbrust und bist doch selbst der Engel Lust.

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt und wirst mit Windeln zugedeckt, bist Gott und liegst auf Heu und Stroh, wirst Mensch und bist das A und O.

9. Du bist der Ursprung aller Freud' und duldest so viel Herzeleid; bist aller Heiden Trost und Licht, suchst selber Trost und find'st ihn nicht.

10. Du bist der holde Menschenfreund, doch sind dir so viel Menschen feind; Herodes Heer hält dich für Greu'l und bist doch nichts als lauter Heil.

11. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag' es frei und mein' es recht: ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will.

12. Der Will' ist da, die Kraft ist klein, doch wird dir's nicht zuwider sein. Mein armes Herz und was ich kann, wirst du in Gnaden nehmen an.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwählet, was die Welt veracht't, warst arm und dürftig, nahmst vorlieb, da wo der Mangel dich hintrieb.

14. Du lagst in eines Weibes Schoß, ein schwaches Kind; und wie so groß war die Gefahr, die dich umfing, als der Tyrann auf Mord umging.

15. Darum so hab' ich guten Mut, du wirst auch halten mich für gut; o Jesu Christ,

dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin.

16. Bin ich gleich sünd- und lastervoll, hab' ich gelebt nicht, wie ich soll, so kommst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr'.

17. Hätt' ich nicht auf mir Sündenschuld, hätt' ich nicht Teil an deiner Huld; zum Helfer bist du mir gebor'n, daß ich nicht ewig wär' verlor'n.

18. So faß' ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frei. Du trägst den Zorn, besiegst den Tod, verkehrst in Freud' all' Angst und Not.

19. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigentum und will, so viel dein Geist mir giebt, stets dienen dir, wie dir's beliebt.

20. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal soll's schallen ohne Zeit und Zahl.

Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

III. Neujahrs-Lieder.

Mel. Nun laßt uns Gott den ꝛc.

54. Das Jahr ist nun zu Ende. Zu dir heb' ich die Hände, mein Gott! ich will mit Beten das neue Jahr antreten.

2. Ich danke dir von Herzen, daß du in Not und Schmerzen und wenn Gefahr vorhanden, mir gnädig beigestanden.

3. Ich preise deine Güte mit dankendem Gemüte, die mit Geduld mich träget und väterlich verpfleget.

4. Wenn Trübsalswetter stürmen, wer kann uns da beschirmen? Wenn unsre Feinde wüten, wer kann uns da behüten?

5. Du bist's, du, Gott der Stärke, zerstörst der Feinde Werke und giebst im Kampf uns Waffen, die uns den Sieg verschaffen.

6. Herr! deiner Gnadengaben, die wir empfangen haben, sind mehr als Tag' und Stunden, die mit dem Jahr verschwunden.

7. Wer kann sie alle zählen? Zufriedenheit der Seelen, Gesundheit, Nahrung, Leben hast du uns, Gott, gegeben.

8. Hat uns auch Kreuz beschweret, so hat's nicht lang gewähret; du gabst uns wieder Freuden nach ausgestandnen Leiden.

9. Zwar hätten unsre Sünden dich können oft entzünden und deinen Zorn verdienen; doch ließt du dich versühnen.

10. Dein Sohn hat aus Erbarmen uns, den verlass-

nen Armen, durch sein getreu Vertreten Geduld und Gnad' erbeten.

11. Und so auch unser Flehen zu dir mit Nutz geschehen, ist's deines Geistes Treiben alleine zuzuschreiben.

12. Du läßt die teuren Lehren des Wortes uns noch hören, uns an den edlen Schätzen der Sakrament' ergötzen.

13. Für alles sei gepriesen, was du uns hast erwiesen! dein Name sei mit Loben zu aller Zeit erhoben!

14. Ach Vater deiner Kinder, der du uns arme Sünder bis hierher hast verschonet, nicht nach Verdienst gelohnet:

15. Laß ferner deine Güte, dein väterlich Gemüte in unsern Lebensjahren uns reichlich widerfahren.

16. Verfahr' mit uns gelinde und nicht nach unsrer Sünde: vergieb die Missethaten, wenn wir darein geraten.

17. Erhalt' (bescher') uns, Gott der Güte, noch ferner (bald wieder) Ruh' und Friede, gieb Sicherheit im Lande, Glück, Heil zu jedem Stande.

18. Erhalte bis ans Ende dein Wort und Sakramente; schütz' deine Kirch' auf Erden, wenn sie gedrückt will werden!

19. So soll dein Ruhm erschallen, so lange wir hier wallen, auch nach dem Schluß der Zeiten, in alle Ewigkeiten.

Verf. unbekannt.

Mel. Vor deinen Thron 2c.

55. Das alte Jahr vergangen ist, wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns in so großer G'fahr behütet hast lang' Zeit und Jahr.

2. Wir bitten dich, du ew'ger Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du woll'st dein' arme Christenheit bewahren ferner alle Zeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, welch's ist der Seelen höchster Hort. Vor falscher Lehr', Abgötterei behüt' uns, Herr, und steh' uns bei!

4. Hilf, daß wir fliehn die breite Bahn und fromm zu werden fahen an, kein'r Sünd' im alten Jahr gedenk'; ein gnadenreich Neujahr uns schenk':

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben und hernach fröhlich am jüngsten Tage aufzustehn, mit dir im Himmel einzugehn;

6. Zu danken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich. O Jesu, unsern Glauben mehr', zu deines Namens Lob und Ehr'.

J. Steuerlein (v. 1—2) g. 1546 † 1613
Joh. Tapp (v. 3—6) um 1620.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

56. Du Gott, du bist der Herr der Zeit und

auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt voll Dankbarkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechsel treffen kann, vertrau' ich froh mein Leben. Wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst und bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen, und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich geleitet, und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hilf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich. Aufs neue, Gott, ergeb' ich mich ganz deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verflossnen Tagen, und laß, Herr, deine Vaterhuld mich Schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Ja! Gieb mir Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit dir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Mut, dich, o du allerhöchstes Gut und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies reize mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um bessre Freuden müsse sich mein Geist schon jetzt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt! im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. Ermuntre mich, die Lebenszeit recht weislich anzuwenden, und laß den Lauf zur Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe dort bei dir kein Wechsel weiter störet.

Nach J. Anastasius Freylinghausen
g. 1670 † 1739.

Mel. Vom Himmel hoch rc.

57. Der erste Tag des Jahrs erscheint, den mir mein ewig treuer Freund, der Zeit und Menschen weislich lenkt, zum Zeichen seiner Gnade schenkt.

2. Auf, mein Gemüt, betrachte heut' die Wunder der vergangnen Zeit; gedenk' an deines Schöpfers Huld und auch an deine Sündenschuld!

3. Mein Herz, o Vater, ist bereit zur frommen Pflicht der Dankbarkeit. Wo nehm' ich das Vollbringen her? Ein Dank für Gott ist mir zu schwer.

4. Allmächtiger, wer ist dir gleich? Wer ist wie du an Gnade reich? Du thust mir wohl, du liebest treu, und deine Gnad' ist täglich neu.

5. Die Zeit, das edle Gut, verstreicht, der Mensch wird kraftlos und erbleicht; zuletzt fällt auch der Weltbau ein; doch du wirst ewig gütig sein.

6. Du hast mit väterlicher Hand mir täglich Gaben zugewandt; du hast mich bis hierher ernährt, mir Kleider, Speis' und Trank beschert.

7. Du hast mich als ein Hirt gesucht; du hast den Baum nicht bald verflucht, der dir zu Schmach von Jahr zu Jahr sehr arm an guten Früchten war.

8. Du hast mir Leiden zugeschickt, doch auch mein Herz mit Trost erquickt; dein Engel hat bei Tag und Nacht Leib, Seel' und Haus und Gut bewacht.

9. Du hast mich durch dein Wort belehrt, wie viel zum Christentum gehört; das Mahl, das Jesus eingesetzt, hat mich gestärket und ergötzt.

10. O Seele, woher kommt mir das, daß mir mein Gott ohn' Unterlaß sein Vaterherz so klar entdeckt und mich durch Huld zum Dank erweckt?

11. Dir, du Gekreuzigter, dir, dir gehöret Lob und Preis dafür: mit jedem kleinen Tropfen Blut erwarbst du mir ein großes Gut.

12. Ich opf're meines Lebens Lauf dir, Gott, aufs neu' mit Freuden auf; zeuch mich mit neuen Kräften an, daß ich dir heilig dienen kann.

13. Regiere mich durch deinen Geist, so lang' es noch heut bei mir heißt: gieb Gnade, daß ich jeden Tag recht glauben und recht leben mag.

14. Doch wenn nach deinem weisen Rat mein Lauf dies Jahr ein Ende hat; so laß durch Jesu Tod und Pein den letzten Tag den besten sein.

Ehrenfried Liebig g. 1721 † 1780.

Mel. Werde munter, mein rc.

58. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen; hilf, das neue Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu' ich wandeln kann; laß mich dir befohlen sein, auch daneben all das Mein'; neues Glück und neues Leben wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dies sein ein Jahr der Gnade. Lehr' mich hassen meine Sünd'; hilf, daß sie mir nicht mehr schade und ich bald Vergebung find'. Auch durch deine Gnad' verleih', daß ich herzlich sie bereu', Herr, in dir; denn du, mein Leben, kannst die Sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin, wenn ich mich oft sehr betrübe und voll Angst und

Zagen bin. Wenn ich schlafe oder wach', sieh' du, Herr, auf meine Sach'; stärke mich in meinen Nöten, daß mich Sünd' und Tod nicht töten.

4. Herr, du wollest Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig sei, daß ich christlich möge leben, ohne Trug und Heuchelei, daß ich meinen Nächsten lieb' und denselben nicht betrüb'; damit ich schon hier auf Erden fromm und selig möge werden.

5. Jesu, laß mich fröhlich enden dieses angefang'ne Jahr; trage mich auf deinen Händen, halte bei mir in Gefahr, steh' mir bei in aller Not, auch verlaß mich nicht im Tod. Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Nach Joh. Rist g. 1607 † 1667.

Mel. Meinen Jesum laß ich 2c.

59. Jesus soll die Losung sein, da ein neues Jahr erschienen. Jesu Name soll allein denen zum Paniere dienen, die in seinem Bunde stehn und auf seinem Wege gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort soll in den Gemeinden schallen; und so oft wir nach dem Ort, der nach ihm genannt ist, wallen, mache seines Namens Ruhm unser Herz zum Heiligtum.

3. Sein Versöhnen und sein Heil wollen wir im Glauben ehren; also wird es uns zu teil, wird sich täglich bei uns mehren; auch fürs neue Jahr uns beut Jesu Name Seligkeit.

4. Unsre Wege wollen wir nun in Jesu Namen gehen; geht uns dieser Leitstern für, so wird alles wohlbestehen, und durch seinen Gnadenschein alles voller Segen sein.

5. Alle Sorgen, alles Leid soll sein Name uns versüßen; so wird alle Bitterkeit uns ein Segen werden müssen. Jesu Nam' sei Sonn' und Schild, welcher allen Kummer stillt.

Benjamin Schmolcke g. 1672 † 1737.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

60. Ein Jahr der Sterblichkeit, der kurzen Lebenstage, ist abermals dahin mit seiner Lust und Plage, und wiederum ein Teil von unsrer Pilgerschaft nunmehr zurückgelegt durch Gottes Schutz und Kraft.

2. Herr, deine Güte macht's, die niemals uns zu lieben ermüdet noch vergißt, daß wir noch übrig blieben. Nimm unsers Herzens Dank in Gnaden von uns an für das, was du an uns in diesem Jahr gethan.

3. Wir schließen uns aufs neu' in dein so treues Sorgen, in dein Erbarmen ein; da sind wir wohl geborgen, da ist das feste Schloß vor aller Feinde Trutz, da findet

allezeit dein Volk in Nöten Schutz.

4. Gieb mit dem neuen Jahr uns neue Stärk' im Glauben, laß uns den alten Grund der Wahrheit niemand rauben. Erneure Herz und Sinn, und das geschenkte Licht des ewig wahren Worts erlösche bei uns nicht.

5. Entzünde neue Lieb' und Sanftmut in uns allen; und soll uns dieses Jahr auch neue Not befallen, so stärke die Geduld, und mache deine Treu', o Vater, über uns mit jedem Tage neu.

6. Gieb, daß wir mehr und mehr den alten Menschen töten, verleih' an Seel' und Leib, was jedem ist vonnöten, und laß uns, Herr, mit dem, was deine Weisheit thut, stets wohl zufrieden sein; du machst doch alles gut.

7. Wem du das Ziel bestimmt, in diesem Jahr zu scheiden, den wollst du, treuer Gott, in Gnaden vollbereiten! Laß ihn im Glauben hier beschließen seinen Lauf und nimm in deine Hand die Seele gnädig auf!

Henr. Kath. Fr. v. Gersdorf g. 1648 † 1726.

Mel. Nun laßt uns Gott den 2c.

61. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen;

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die oft die Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Also und auch nicht minder pflegt Gott uns, seine Kinder, wenn Not und Trübsal blitzen, mit seiner Macht zu schützen.

6. Ach Hüter unsers Lebens! fürwahr, es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue. Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib' mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnquell aller Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten und laß an allen Orten auf so viel Blutvergießen die Friedensströme fließen.

11. Gieb deinen milden Segen zu allen unsern Wegen;

laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlassnen Vater, der Irrenden Berater, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermut quälen.

14. Und endlich, was das Meiste, füll' uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christenschare zum sel'gen neuen Jahre.

Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

62. O mein Schöpfer, Herr der Zeit, gieb mir recht sie anzuwenden Weisheit und Entschlossenheit, keine Stunde zu verschwenden, die mir deiner Güte Rat für mein Heil gegeben hat!

2. Ach, so manch' ist schon dahin, ungenützt von mir verschwunden, schnell wie Pfeil und Blitze fliehn Jahre, Monden, Tag und Stunden. Klug ist, wer die schnelle Zeit heiligen Geschäften weiht.

3. Führe mich nicht ins Gericht für den Mißbrauch dieser Gabe! Wiederbringen kann ich nicht, was ich schon verloren habe. Ach! auch nicht ein Augenblick kehrt von seiner Flucht zurück!

4. Aber, o mein Gott, du schenkst mir noch Zeit und Raum zur Buße. Weil du meiner noch gedenkst, fall' ich reuig dir zu Fuße. Schone, schone, rette doch mich durch Jesum Christum noch.

5. Ich Verschwender deiner Zeit, sehe, Vater, und empfinde meiner Thorheit Strafbarkeit. Ach, vergieb auch diese Sünde! laß mich jede Stunde nun eifrig deinen Willen thun!

6. Laß zur Übung meiner Pflicht keinen Augenblick mich säumen, nie vergessen dein Gericht, nie in eitler Hoffnung träumen! Nur für meine Seligkeit giebst du dein Geschenk, die Zeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Ernte jenes Lebens: säen will ich, denn ich weiß, diese Saat ist nicht vergebens. Ewig freut sich seiner Saat, wer hier wohl gesäet hat.

8. Diese Weisheit lehre mich, daß ich dir mich ganz ergebe, daß ich, weil ich bin, für dich und für meinen Nächsten lebe; denn so erb' ich nach der Zeit deines Himmels Seligkeit!

Christ. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

63. Jesu! dein vergoss'nes Blut floß aus deinen

ersten Wunden, mir zum Segen, mir zu gut, mir zum Trost in Todesstunden. Hier eröffnet sich dein Herz und giebt Trost für allen Schmerz.

2. Erstes, blut'ges Lösegeld, für mich thränend hingegeben, für mich und die Sünderwelt zur Errettung und zum Leben: Gottversöhner, nimm dafür, Dank und Thränen an von mir.

3. Von dem Fluch auf Sinai alle Völker zu befreien, fühltest du, Sohn Isai, des Gesetzes Fluch und Dräuen; denn, o Gott, dein Gott that dich unter das Gesetz für mich.

4. Willig hast du als ein Knecht des Gesetzes Joch getragen, machtest uns dadurch gerecht, frei von den verdienten Plagen, sprachst als Herr zu deinem Herrn: deinen Willen thu' ich gern.

5. Glaub' ich nun an deine Huld, o so bin ich Gottes Erbe; ausgesöhnt ist Straf' und Schuld, selig bin ich, wenn ich sterbe. Denn Gott hat mir seinen Sohn dargestellt zum Gnadenthron.

6. Jesu, dein Nam' ist voll Kraft, wenn in Sündenangst ich weine; du bist's, der Erquickung schafft, denn dein Heil ist ja das meine. Wenn auch Herz und Auge bricht, bleibst du meine Zuversicht.

7. So will ich voll Zuversicht mich ins neue Jahr begeben; Jesu Treue läßt mich nicht, schenkt mir Wonne, Kraft und Leben. Zeiten, flieht! sterbt, Menschen, hin! Lebt doch Jesus, des ich bin.

Verf. unbekannt.

Mel. Nun laßt uns Gott den ꝛc.

64. Wir kommen, Vater, wieder und fallen vor dir nieder, mit Danken, Beten, Singen dir Opfer darzubringen.

2. Ein Jahr ist nun vergangen, ein neues angefangen. Gieb, Herr, daß deine Treue sich mit dem Jahr erneue.

3. Die Tage sind verschwunden; doch, was wir Gut's empfunden, soll nie der Mund verschweigen, noch aus dem Herzen weichen.

4. Wir rühmen deine Güte mit dankbarem Gemüte; dein Lob soll stets erschallen, denn du, Herr, hilfst uns allen.

5. Du wollest uns vergeben, womit im ganzen Leben wir dich erzürnet haben; laß alles sein begraben.

6. Das Alte sei vergangen, ach, laß uns Gnad' erlangen, wollst Kraft zum neuen Leben im neuen Jahre geben.

7. Herr! mache mit dem Blute, das dein Sohn uns zu gute vergoß am achten Tage, uns frei von aller Plage.

8. In deinem Schutz und Schirmen laß uns vor allen Stürmen der Hölle, Welt und

Sünden stets sichere Zuflucht finden.

9. Dir will ich ganz ergeben mein und der Meinen Leben, samt allen Glaubensbrüdern, als Christi Leibesgliedern.

10. Sei selbst der Schwachen Stecken, der Unbekehrten Schrecken, der Armen Gut und Gabe, der Reichen Schatz und Habe.

11. Regiere die Regenten; mit Wort und Sakramenten wollst du dein Reich vermehren, die Lehrer selber lehren.

12. Gieb Fried' im ganzen Lande, Glück, Heil zu jedem Stande; laß alles wohl gedeihen, daß jeder sich kann freuen.

13. So wollen wir dich preisen, dir Lob und Dank erweisen durch deinen großen Namen! Mach' uns, Herr, selig! Amen.

Verf. unbekannt.

Mel. Vor deinen Thron tret' 2c.

65. Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Ein Jahr tritt ein und eilt davon. Wie manches ist bereits entflohn!

2. Dank sei dir, ewig treuer Gott, für deinen Beistand in der Not, für tausend Proben deiner Huld und deiner schonenden Geduld.

3. Ach! oft verletzten wir die Pflicht, oft fehlten wir und merkten's nicht. Du siehst, Erbarmer, unsre Reu', um Christi willen sprich uns frei.

4. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit; du hast die Stunden zugezählt, die letzte weislich uns verhehlt.

5. Drum weck' uns aus der Sicherheit, daß eingedenk der Sterblichkeit wir stets dem Tod entgegensehn und immer in Bereitschaft stehn.

6. Ist einst die Zahl der Tage voll, die jeder hier durchleben soll, so führ' uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

7. Da sind wir unsers Heils gewiß, da wechseln Licht und Finsternis, wie hier auf Erden, ferner nicht. Herr, du bist ewig unser Licht.

Christoph Friedr. Neander g. 1724 † 1802.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

66. Zions Freudentag erscheinet, Herr, komm' in dein Heiligtum! Mund und Herze sind vereinet, zu vermehren deinen Ruhm. O, so schleuß den Himmel auf, unsre Andacht steigt hinauf; ach, hör' doch in Jesu Namen und sprich selbst dazu dein Amen.

2. Da das alte Jahr verflossen, heißt das neu' uns dankbar sein, weil wir tausend Gut's genossen von dir, großer Gott, allein! Ach, wir prei-

sen dich dafür! Laß den schwachen Dank vor dir wie das Opfer Noä taugen, sieh uns an mit Gnadenaugen.

3. Herr, wir legen an dein Herze unsern Fürsten und sein Haus; lösche seine Lebenskerze lange noch nicht bei uns aus; mach' sein Haupt an Palmen reich und laß sie den Cedern gleich immer wachsen, blühen, grünen bis zu jenen Sternenbühnen.

4. Hoher Häupter Wohlergehen halte stets im schönsten Flor, daß sie auf den Frieden sehen, wenn ein Unfried' bricht hervor! gieb auch aller Obrigkeit Weisheit und Gottseligkeit, daß Gerechtigkeit im Lande blüh' in einem jeden Stande.

5. Laß dein Wort in Zion schallen, geh' mit jedem aus und ein; und wenn wir mit Haufen wallen, wo die Gottesdienste sein, ach, so segne du uns, Herr! gieb auch treue Prediger, die dein Wort mit Nutzen lehren und viel Volks zu dir bekehren.

6. Leben wir in solchen Zeiten, wo man Müh' und Sorgen hat, steh' in Arbeit uns zur Seiten und mach' Leib und Seele satt. Gieb der ganzen Bürgerschaft und dem Landmann Stärk' und Kraft, daß sie bei dem Samenstreuen sich auf gute Ernte freuen.

7. Nun, du großer Weltregierer, krön' das Jahr mit deinem Gut. Ach! sei aller Menschen Führer und halt' uns in deiner Hut. Aber sollte dieses Jahr legen jemand auf die Bahr', so laß uns nur selig sterben und des Himmels Freuden erben.

Verf. unbekannt.

IV. Aufs Fest der Erscheinung Christi.

Mel. Jesus ist das schönste 2c.

67. Auf, ihr Völker, lobet Gott! Er hat aus des Todes Schatten, die euch in der Finsternis vormals ganz umgeben hatten, euch zum wahren Licht gebracht und euch Arme nicht veracht't. Lobet solche große Güte stets mit dankbarem Gemüte.

2. Alle Völker, preiset Gott, der aus unverdienter Gnade hat durch seinen Sohn gemacht, daß euch Adams Fall nicht schade. Er hilft euch durch Christi Tod aus der Sünd' und aller Not. Preiset solche große Güte stets mit dankbarem Gemüte.

3. Gnad' und Wahrheit, die da ist durch den Herren Christum kommen, die wir auch aus seiner Füll' durch den Glauben angenommen, waltet mächtig allezeit über uns in Ewigkeit.

Rühmet solche große Güte stets mit dankbarem Gemüte!

J. Eusebius Schmidt g. 1669 † 1745.

Mel. Herr, ich habe mißgehand. 2c

68. Werde Licht, du Volk der Heiden! Werde Licht, Jerusalem! Dir geht auf ein Glanz der Freuden vom geringen Bethlehem. Gott hat derer nicht vergessen, die in Finsternis gesessen.

2. Ehe dieses Licht erschienen, das die Völker wünschten, lag eine dicke Nacht auf ihnen; doch wir haben nun den Tag. O Gedanke voller Wonne! Jesus selbst ist unsre Sonne.

3. Weiche nicht mit deinem Segen, Jesu, ach, verlaß uns nicht! Auf den dunklen Leidenswegen leucht' uns deines Trostes Licht. Unterstütz' uns, wann wir gleiten, und laß deinen Geist uns leiten.

4. Herr, verleih uns Lust und Stärke, daß wir in der Prüfungszeit uns befleißen guter Werke und der wahren Heiligkeit; daß wir als im Lichte wandeln und rechtschaffen vor dir handeln.

5. Wandern wir im finstern Thale endlich näher hin ans Grab, dann sei unser Licht und strahle höhern Trost auf uns herab, daß wir ohne Furcht und Grauen unserm Tod entgegenschauen.

6. O der süßen Himmelswonne, wann uns in der Ewigkeit, Jesu, wahre Lebenssonne, deines Lichtes Glanz erfreut! Dies gieb mir und allen denen, die sich gläubig nach dir sehnen.

Nach Joh. Rist g. 1607 † 1667.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

69. Heut hat sich, Jesu Gnadenreich zu nähern angefangen, heut ist sein heilsam Licht auch euch, ihr Heiden, aufgegangen. Dies sei der Welt ein Freudentag! Die Nacht, die auf den Völkern lag, hat er zuerst durchbrochen.

2. Kaum sandte Gott mit seinem Sohn der Erde große Freuden, so sammelt er sich selber schon die Erstlinge der Heiden. Zu ihrem neugebornen Herrn muß sie ein wunderbarer Stern aus fernen Landen führen.

3. Auch uns hast du, Gott unser Ruhm, zur Bahn des Heils geleitet und uns zu deinem Eigentum durch deinen Sohn bereitet. Die Nacht, die auch auf uns einst lag, hat sich, o Herr, in lichten Tag durch deinen Glanz verwandelt.

4. Der vor'gen Zeit denkt, Christen, doch! Heil euch! sie ist verschwunden. Was wart ihr, eh' der Herr euch noch, eh' ihr noch ihn gefunden? Seid fröhlich! Denn was waret ihr? O Christenvolk, erwecket

dir dein vor'ges Bild nicht Grauen?

5. Du warst ein Volk, das, unbekannt mit Gott und seiner Lehre, die schnöden Werke deiner Hand, unwürdig der Altäre, geschnitztes Holz und toten Stein im blutbefleckten furchtbar'n Hain als seine Götter ehrte.

6. Du gingst in Schand' und Laster hin, wie jede Lust dich führte. Wenn ja noch den verkehrten Sinn einst das Gewissen rührte, so konnte da doch aus der Not, die die Vernunft schon Sündern droht, dir nichts den Ausweg zeigen.

7. Beglückter Tag, der jene Macht des Götzendienst's zerstörte und uns nach langer finst'rer Nacht Licht, Heil und Trost gewährte, da Gott und dir, Immanuel, mit deinem wahren Israel nun auch die Heiden dankten!

8. Nun prüfe heut, Volk Gottes, dich vor seinem Angesichte. Beharrst du unveränderlich in seiner Wahrheit Lichte? Was helfen Opfer des Gebets zum wahren Gott, wenn du noch stets dein Herz der Sünde weihest?

9. Was hilft es, daß du Gott erkennst und seinen ganzen Willen, wenn du das Thun und Wissen trennst, zu träg', ihn zu erfüllen? wenn du oft Treu' gelobst und brichst, zwar christlich glaubst und christlich sprichst, doch immer heidnisch lebest?

10. Ach prüfe dich! Gott nimmt sein Licht, wenn man's nicht schätzt, zurücke. Steh' auf vom Schlaf, damit er nicht sein Wort auch dir entrücke. Gott! hör' nicht uns zu segnen auf und fördre deiner Lehre Lauf noch zu den fernsten Heiden!

J. Adolph Schlegel g. 1721 † 1793.

Mel. Meinen Jesum laß ich 2c.

70. Jesu, großer Wunderstern, der aus Jakob uns erschienen, meine Seele will so gern dir an deinem Feste dienen; nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ich's von dir selber habe und damit beschenket bin; so ist dir's die liebste Gabe; laß es auch bewährt und rein in des Elends Ofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, laß ihn gnädig dir genügen. Herz und Lippen sollen stets, ihn zu opfern, vor dir liegen; wenn ich bete, nimm es auf und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bitt'rer Reu', ach, mich schmerzet meine Sünde! Aber du bist fromm und treu, daß ich Trost und Gnade finde, und nun fröhlich sprechen kann: Jesus nimmt mein Opfer an.

Erdmann Neumeister g. 1671 † 1753.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

71. Erhebt euch, Feinde Gottes, nicht, die Heiden sehen auch sein Licht und finden den Erretter. Des wahren Gottes Sohn und Ruhm stürzt aller Götzen Säulen um, die Bilder falscher Götter. Gott wird selbst Hirt seiner Herde, und die Erde sieht voll Freuden Gott selbst seine Herde weiden.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir; durch dich, mein Heil, kommt Gott zu mir und schenkt mir seine Liebe. Wie dank' ich dir! wie preis' ich dich! Du wirst mir gleich, ein Mensch wie ich, daß ich nicht hilflos bliebe. Dankvoll, Herr, soll mein Gemüte deine Güte hoch erheben. Du, mein Heiland, bist mein Leben!

3. Es deckte Finsternis die Welt; du hast die finstre Welt erhellt, des freuen sich die Frommen. Vom Aufgang bis zum Niedergang erschallt der Völker Lobgesang, die anzubeten kommen. Wie blind, Herr, sind, die dich hassen, sich nicht lassen Gott belehren, sich zum Vater zu bekehren!

4. Ein Herz, das deine Wahrheit liebt und sich dir willig übergiebt, das kannst du nicht verschmähen. Wer sich zu deinen Füßen setzt und sich an deinem Wort ergötzt, der soll dich selbst einst sehen. Dein Licht ist nicht bei dem Sünder; deine Kinder sind die Frommen, welche gläubig zu dir kommen.

5. War Armut gleich dein irdisch Los, doch bist du meinem Glauben groß, voll Wahrheit, Huld und Gnade. Dein Wort, das meine Seel' erfreut, entdeckt mir deine Herrlichkeit auf meinem dunkeln Pfade. An dich glaub' ich, Weibessame! Dieser Name heißt auf Erden auch die Sünder selig werden.

6. Mein Glaube sei mein Dankaltar! Hier bring' ich mich zum Opfer dar dir, der Verlass'nen Tröster. Ich bete dich in Demut an! wer ist, der mich verdammen kann? ich bin ja dein Erlöster. Von dir strömt mir Gnadenfülle, Ruh' und Stille. Licht und Segen find' ich, Herr, auf deinen Wegen.

7. Dir will ich ewig dankbar sein, mich gläubig deiner Liebe freun und immer dein gedenken. Mein Weihrauch sei Gebet und Flehn; hin auf dein Beispiel will ich sehn, wenn hier mich Leiden kränken. Hab' ich wenig Gold im Leben hinzugeben; voll Erbarmen dien' ich, wie ich kann, den Armen.

8. Versichre mich durch deinen Geist, daß du für mich erhöhet seist, den Himmel mir zu geben. Mich, bin ich mei-

nes Heils gewiß, soll keine Macht der Finsternis abschrecken, dir zu leben. Für mich kann ich nichts vollbringen: hilf mir ringen, Freund der Seelen! Ich will deinen Ruhm erzählen.

Heinr. Erhardt Heeren g. 1728 † 1811.

Mel. Valet will ich dir geben rc.

72. O König aller Frommen, o Jesu, Davids Sohn! du bist zu uns gekommen. Im Himmel war dein Thron; doch willst du, daß die Erde, zum Reiche dir geweiht, auch wieder heilig werde, ein Reich der Frömmigkeit.

2. Von Morgen kommen Zeugen, geführt durch deinen Stern, ihr Knie vor dir zu beugen, dir, ihrem Gott und Herrn; sie opfern, was sie haben, wie niedrig du auch bist, mit Freuden ihre Gaben, ihr Herz, das gläubig ist.

3. Die Erstlinge der Heiden thun freudig, was Gott spricht, und ärgern an dem Leiden des Königes sich nicht. Ach, ärgert euch, ihr Sünder, an seinem Leiden nicht; er ging für Adams Kinder erniedrigt ins Gericht.

4. Wenn er für uns sein Leben (das will des Vaters Rat!) zum Opfer hingegeben und uns versöhnet hat; dann spricht der Herr zum Sohne: Sohn, herrsche nun mit mir und sitz auf meinem Throne; der Erdkreis diene dir!

5. Der Herr giebt ihm zur Beute die Starken; rüsten gleich die Völker sich zum Streite, sein, sein ist doch das Reich! Er herrscht, weil er sein Leben für uns, die er vertrat, zum Opfer hingegeben, für uns gebeten hat.

6. Er herrscht von einem Meere zum andern. Tausend stehn bereit zu seiner Ehre, bereit, ihn zu erhöhn. Frohlocket ihm, ihr Heiden, daß ihr berufen seid, zu seines Reiches Freuden, zu seiner Seligkeit!

7. Seht, auf des Vaters Throne regiert er: betet an! bleibt alle Gottes Sohne mit Freuden unterthan! Durch Wahrheit und durch Gnade regieret er sein Reich. Was ist wohl, daß euch schade? Getrost! er sorgt für euch.

8. Wir wollen dich erheben; dir, Jesu, opfern wir mit Freuden unser Leben; denn es gehöret dir! Ach! du berieffst uns Heiden zur Seligkeit des Herrn, zu deines Himmels Freuden; wer preiset dich nicht gern?

Nach Martin Behemb (Böhme) g. 1557 † 1622.

V. Aufs Fest der Darstellung Christi.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

73. Herr Jesu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb'! Wir kommen jetzt mit Freuden durch deines Geistes Trieb in diesen deinen Tempel und suchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich großen Gott allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, o Herr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheißungswort; vergönnst noch heutzutage, daß man dich gleicherweis' auf Glaubensarmen trage, wie hier der fromme Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne, ein helles Licht in Pein, in Schrecken unsre Sonne, im Kreuz ein Gnadenschein, in Zagheit Glut und Feuer, in Not ein Freudenstrahl, in Krankheit ein Befreier, ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß auch uns gelingen, daß einst, wie Simeon, ein jeder Christ kann singen den schönen Schwanenton: wie werden nun mit Frieden mein' Augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heiland hab' erblickt!

5. Ja, ja, ich hab' im Glauben, mein Jesu, dich geschaut; kein Feind kann dich mir rauben, wie heftig er auch dräut. Ich wohn' in deinem Herzen, und in dem meinen du; uns scheiden keine Schmerzen, kein' Angst, kein Tod dazu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen auch hart und ernst mich an, daß oft vor Angst und Heulen ich dich nicht kennen kann; dort aber wird's geschehen, daß ich von Angesicht zu Angesicht soll sehen dein immer klares Bild.

Joh. Frank g. 1618 † 1677.

Mel. Christus, der ist mein Leben 2c.

74. Ihr, die ihr geht am Stabe, die Gruft, sie winkt euch schon. Denkt, Greise, bei dem Grabe an einen Simeon.

2. Er betete im Tempel hinauf zu seinem Gott und wird uns ein Exempel von einem schönen Tod.

3. Still flossen seine Tage, still, wie ein Balsam fleußt, und hell, wie Sommertage, so helle war sein Geist.

4. Er soll den Tod nicht sehen, der fromme Gottesmann, bis er von jenen Höhen den Mittler sehen kann.

5. Er sieht ihn! mit Entzücken drückt er ihn an die Brust.

Es strahlt von Jesu Blicken ihm Seligkeit und Lust.

6. Seht doch den frommen Alten mit flammendem Gesicht die welken Hände falten, und höret, was er spricht:

7. „Mit silbergrauen Haaren kann ich in Frieden nun zu meinen Vätern fahren, um sanft, wie sie, zu ruhn.

8. Die Fülle meiner Freuden, die Hilfe aus den Höh'n, das Licht der blinden Heiden, den Trost hab' ich gesehn."

9. Nun wird sein Glaube größer und sein Entzücken steigt; er drücket den Erlöser fest an sein Herz und schweigt.

10. Herr, soll ich, alt an Jahren, gekrümmt von Harm und Not, zu meinen Vätern fahren, so sterb' ich seinen Tod.

11. Zwar werd' ich Gott nicht sehen noch hier, wie Simeon; doch über jenen Höhen erwartet er mich schon.

12. Dann tönen meine Lieder: Heil mir, nun seh' ich ihn! Die Himmel hallen wieder: Heil dir, nun siehst du ihn!

Christ. Fried. Dan. Schubart g. 1739 † 1791.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

75. Gott Lob! mein Jesus macht mich rein von allen meinen Sünden; was er büßt, muß bezahlet sein; nun kann mich nicht mehr binden der Sünden und des Teufels Macht, mein Glaube Höll' und Tod verlacht, weil Jesus ist mein Leben.

2. Was traur' ich denn? Er lebt ja noch, der das Gesetz erfüllet, der durch das schwere Kreuzesjoch des Vaters Zorn gestillet. Was er hat, das ist alles mein; wie könnt' doch größ'rer Reichtum sein, als den mir Jesus schenket?

3. Weil Jesus mich von Sünden rein durch sein Verdienst will machen, daß ich, los aller Qual und Pein, nicht fürcht' des Todes Rachen, so tröst't mich seine Heiligkeit: sein' Unschuld, Heil und Seligkeit ist mein Schatz und mein Leben.

4. So kann ich auch mit Fried' und Freud' wie Simeon, mein Leben beschließen, frei von allem Leid mich froh zu Gott erheben. Sobald ich thu' mein' Augen zu, so wird der Tod mein Schlaf und Ruh', ich seh' des Himmels Freude.

5. Wie werd' ich dann so fröhlich sein, wenn ich die Welt verlasse, wenn ich geh' in den Himmel ein, wenn meine Pilgerstraße sich endet in der Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein Gott bereitet.

6. Hilf Gott, daß ich stets sei bereit, laß mich nichts von dir wenden, bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilf seliglich vollenden! Komm bald, hilf

mir aus aller Not, hilf mir, Herr, durch dein Blut und Tod. Ja, komm, Herr Jesu! Amen.

Joh. Olearius g. 1611 † 1684.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

76. Wie wird mir dann, Erlöser, sein, wann ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde? Dann Seele, wirst du, ganz befreit von aller Unvollkommenheit, entfliehen dieser Erde. Freu' dich innig, stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich und bebe doch! So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder. Doch du, o Herr, erleichterst mir dies Joch, mein Herz stärkt sich in dir, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus Christus! laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sei dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligste wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt nach den Thränen, nach dem Sehnen dich Erlösten völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wann nun mein Auge bricht, zu deinen Toten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh' ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach' mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händen. Laß mich meinen Lauf gut enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; vielleicht bin ich noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert; laß mich durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, Erlöser, sein, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frei von Sünd' und Leid, ein Mitgenoss' der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir, daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen! Ewig will ich dich erhöhen!

Friedr. Gottlob Klopstock g. 1724 † 1803.

Eigene Melodie.

77. Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin, in Gottes Willen, getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille, wie Gott mir verheißen hat: der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottessohn, der treue

Heiland, den du mich, Herr, hast sehen lass'n, und machst bekannt, daß er sei das Leb'n und Heil in Not und auch im Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt mit großen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heißen laden, durch dein teuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und sel'ge Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden; er ist deines Volkes Preis und Ehre, Freud' und Wonne.

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. Meinen Jesum laß ich rc.

78. Opfer für die ganze Welt, du kommst heut in deinen Tempel, daß du würdest vorgestellt uns zum löblichen Exempel, wie man sich von Jugend an deinem Vater opfern kann.

2. Deiner Mutter Reinigung, im Gesetze vorgeschrieben, giebt uns die Erinnerung, dein Gebot getreu zu lieben, das uns heißt zum Tempel gehn und mit Andacht vor dir stehn.

3. O du Brunn der Reinigkeit! nimm von mir die Sündenflecken, und laß deiner Unschuld Kleid meine Blöße ganz bedecken. Deines Opfers Wohlgeruch tilge des Gesetzes Fluch.

4. Hast du dieses schwere Joch willig über dich genommen, da du ohne Sünden doch warest in die Welt gekommen; ach so stelle, Jesu, dich zur Erfüllung auch für mich!

5. Laß mein Opfer Taubenart ohne Falschheit an sich haben, Glaub' und Liebe sei gepaart, nimm aus Huld die schlechten Gaben von der armen Seele an, die nichts bessers bringen kann!

6. Ich will dich, wie Simeon, an mein treues Herze drücken; du wirst als mein Gnadenthron mich mit Rat und Trost erquicken; du bist der Trost Israel, süßester Immanuel.

7. Sei der müden Augen Licht, wenn der Tod sie will verschließen. O mein Heiland, laß mich nicht, wenn ich werde sterben müssen. Du bist deines Volkes Preis und der Weg ins Paradeis.

8. Dieses sei mein Schwanenlied: Herr, laß mich in Friede fahren! Gieb, daß dich mein Auge sieht bei den auserwählten Scharen, wo man dort in jener Welt erst das rechte Lichtfest hält.

Benj. Schmolcke g. 1672 † 1737.

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

79. Wohlauf, mein Herz, verlaß die Welt, dem, der für dich sich dargestellt, nun dich auch darzustellen. Er ist das Licht; drum sei gewiß, er werd' auch

deine Finsternis durch seinen Glanz erhellen.

2. Ach! du sollst ihm ein Tempel sein. Er selbst macht dich von Sünden rein und hat hier Lust zu wohnen. Doch, finstres Herz, auf, werde licht! Denn Jesus wohnt in Herzen nicht, die noch die Lüste schonen.

3. Was nur dem Fleische wohlgefällt, das opfre, die verkehrte Welt dem Satan, ihrem Gotte! Sie erntet Schaden bloß für Müh'. Für ihren Sündendienst wird sie einst ewiglich zu Spotte.

4. Doch wer begehret, Gottes Sohn, vom Geist erweckt wie Simeon, zu seinem Heil zu haben, Gott fürchtet, sich der Welt entwöhnt, aus ihr sich nach dem Himmel sehnt: der opfert rechte Gaben.

5. Wer auf das Wort der Wahrheit baut, im Glauben seinen Heiland schaut, der kann in Frieden fahren. Der Heiland hält, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein! Herr, laß mich stets voll Glaubens sein, mich stets im Geiste leben! bis du auch mich, wenn dir's gefällt, in Frieden wirst aus dieser Welt in deine Wonn' erheben.

Joh. Adolf Schlegel g. 1721 † 1793.

VI. Aufs Fest der Verkündigung Mariä.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

80. Komm, Heidenheiland, Lösegeld, komm, schönste Sonne dieser Welt, laß abwärts flammen deinen Schein, denn so will Gott geboren sein.

2. O Wunder, das kein Mensch versteht, die reine Magd als Mutter geht, und leuchtet mit der Keuschheit Kron'; wohl war da Gott in seinem Thron.

3. Hervor ging aus der Kammer sein, dem königlichen Saal so rein, der Held, als Gottmensch angethan, zu laufen freudig seine Bahn.

4. Vom Vater nahm er seinen Lauf, zum Vater stieg er wieder auf; hinab zur Hölle fuhr der Sohn und wieder auf zu Gottes Thron.

5. O höchster Thron, dem Vater gleich, besiege dieses Fleisches Reich; denn unsers siechen Leibes Haft sehnt sich nach deiner Himmelskraft.

6. Es glänzet deiner Krippe Licht, die Nacht ein neuer Glanz durchbricht, da muß kein Dunkel kommen drein, hell leuchtet fort des Glaubens Schein.

7. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, dem heil'gen Geist in einem Thron, der heiligen Dreifaltigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Nach Joh. Franck g. 1618 † 1677.

Mel. Gelobet seist du, Jesu 2c.

81. Gelobet seist du, Gottes Sohn, der du auf der Allmacht Thron jetzt herrschest und einst warst wie wir! Anbetung, Preis und Dank sei dir, Halleluja!

2. Dich sahn die Väter schon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn, ihr Heil und ihre Zuversicht und aller Völker Trost und Licht. Halleluja!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, die dich nie sahn. Auf die, so Finsternis umgab, glänzt deine Gnade nun herab. Halleluja!

4. Du Herr der Herren, Jesus Christ, durch den alles worden ist! Du kamst erniedrigt in dein Reich und wardst uns armen Menschen gleich. Halleluja!

5. Jauchzt Himmel! Erde freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich; uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht. Halleluja!

6. Gelobet seist du, Jesus Christ, daß du Mensch geboren bist! Dir ist der Erdkreis unterthan, dich beten alle Himmel an. Halleluja!

Gottfr. Benedikt Funk g. 1734 † 1814.

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

82. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken, ins weite Feld der Ewigkeit: erhebt euch über alle Schranken der alten und der neuen Zeit; erwägt, daß Gott die Liebe sei, die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget, der Himmel war noch nicht gemacht, so hat Gott schon den Trieb geheget, der mir das Beste zugedacht; da ich noch nicht geschaffen war, da reicht' er mir schon Gnade dar.

3. Sein Ratschluß war, ich sollte leben durch seinen eingebornen Sohn; den wollt er mir zum Mittler geben, den macht' er mir zum Gnadenthron, in dessen Blute sollt' ich rein, geheiliget und selig sein.

4. O Wunderliebe, die mich wählte vor allem Anbeginn der Welt und mich zu ihren Kindern zählte, für welche sie das Reich bestellt! O Vaterhand, o Gnadentrieb, der mich ins Buch des Lebens schrieb!

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüte empor zu dieser Quelle steigt, von welcher sich ein Strom der Güte zu mir durch alle Zeiten neigt, daß jeder Tag sein Zeugnis

giebt: Gott hat mich je und je geliebt!

6. Wer bin ich unter Millionen der Kreaturen seiner Macht, die in der Höh' und Tiefe wohnen, daß er mich bis hieher gebracht! Ich bin ja nur ein dürres Blatt, ein Staub, der keine Stätte hat!

7. Ja freilich bin ich zu geringe der herzlichen Barmherzigkeit, womit, o Schöpfer aller Dinge, mich deine Liebe stets erfreut; ich bin, o Vater, selbst nicht mein; dein bin ich, Herr, und bleibe dein.

8. Im sichern Schatten deiner Flügel find' ich die ungestörte Ruh'. Der feste Grund hat dieses Siegel: Wer dein ist, Herr, den kennest du! Laß Erd' und Himmel untergehn, dies Wort der Wahrheit bleibet stehn.

9. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden der Seele Mut und Kraft gebricht, so salbest du mein Haupt mit Freuden, so tröstet mich dein Angesicht; da spür' ich deines Geistes Kraft, die in der Schwachheit alles schafft.

10. Die Hoffnung schauet in die Ferne durch alle Schatten dieser Zeit. Der Glaube schwingt sich durch die Sterne und sieht ins Reich der Ewigkeit; da zeigt mir deine milde Hand mein Erbteil und gelobtes Land.

11. Ach, könnt' ich dich nur besser ehren, welch edles Loblied stimmt' ich an! Es sollten Erd und Himmel hören, was du, mein Gott, an mir gethan; nichts ist so köstlich, nichts so schön als, höchster Vater, dich erhöhn.

12. Doch nur Geduld, es kommt die Stunde, da mein durch dich erlöster Geist im höhern Chor mit frohem Munde dich, schönste Liebe, schöner preist; drum eilt mein Herz aus dieser Zeit und sehnt sich nach der Ewigkeit.

Joh. Gottfried Herrmann g. 1707 † 1791.

Mel. Es ist das Heil uns &c.

83. O großer König, Jesus Christ, der du vom Geist empfangen in der Jungfrauen Leibe bist! Ach laß mich Gnad' erlangen, daß ich geboren werd' im Geist und, was der Name Jesus heißt, im Herzen wohl erwäge.

2. Du heißest Jesus, weil du mich machst selig von den Sünden und ich als meinen Heiland dich in aller Not kann finden. Kein Name ist zum Heil der Welt von Gott im hohen Himmelszelt als Jesus auserkoren.

3. Er ist des Allerhöchsten Sohn, den Gott will hoch erheben auf seines Vaters Davids Thron, des Reich will er ihm geben und ihn zum König setzen ein, des Königreich kein

End' wird sein; dazu wird er empfangen.

4. O Jesu, laß dein Reich in mir ganz fest gepflanzet werden, daß du in mir und ich in dir so leben mög' auf Erden, daß ich in wahrer Heiligkeit, im Glauben und Gerechtigkeit mög' unverstöret bleiben.

5. Es ist ja doch in uns dein Reich, will's gleich die Welt nicht wissen, und wird dies Reich gehasset gleich vom Reich der Finsternisse, so wird es dennoch feste stehn und nicht im Herzen untergehn, wenn gleich die Feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, wenn Er herein wird brechen und sich als Richter stellen dar, an denen sich zu rächen, die hier sein Reich gefochten an und mit Verfolgung, Fluch und Bann verfolgt die Reichsgenossen.

7. Herr Jesu! mache mich bereit und hilf mir überwinden, daß ich dein Gnadenreich ausbreit' und dort einst möge finden das Reich der frohen Ewigkeit, das man dort erbet nach dem Streit. Ach laß es bald erscheinen!

Laurentius Laurenti g. 1660 † 1722.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

84. Ich preise dich und singe dir, Versöhner aller Sünder! du, mein Erbarmer, halfst auch mir, du Todesüberwinder! Schon jauchzte dein und unser Feind, Gott sei nicht mehr des Menschen Freund, weil Adam sei gefallen.

2. Wir waren unsers Ruhms beraubt, verwundet und voll Beulen, ach! krank vom Fuße bis aufs Haupt, und niemand konnt' uns heilen! Du kamst und machtest uns gesund. Dir, dir frohlocke Herz und Mund, dir jauchze der Erlöste!

3. Du hast uns, Herr, gewaltiglich der Hölle Finsternissen, hast meinem Untergange mich durch deinen Tod entrissen. Ihr Heiligen, sein Eigentum, erhebt, besinget seinen Ruhm, die Allmacht seiner Liebe!

4. Der Herr hatt' uns den Tod gedroht; doch wollt' er auch vergeben. Gefallen hat er nicht am Tod; er hat nur Lust am Leben. Erschrecklich ist der Zorn des Herrn; doch glaubet nur, er rettet gern und seine Gnad' ist ewig!

5. Die ihr noch nicht geheiligt seid, noch lieget im Verderben, entflieht der Ungerechtigkeit! ach warum wollt ihr sterben? Es kommt die Stunde des Gerichts. Trotzt nicht; sagt nicht: wir fürchten nichts, den Tod nicht, nicht die Hölle!

6. Wenn euer eitles Glück entfleucht; (ach! was ist dieses Leben?) wenn Gottes Zorn

nicht mehr verzeucht; wie werdet ihr erbeben! Daß ihr durch kein Gefühl noch wißt, wie furchtbar er den Sündern ist, das danket seiner Langmut.

7. Gott ist bereit, euch zu verzeihn, er will's; doch nur auf Erden. Warum wollt ihr verworfen sein und könnt errettet werden? Ach! fleht ihm, eh' noch sein Gericht herbei kommt, eh' sein Angesicht sich ewig von euch kehret.

8. Ich preise, Vater, froh, wie dich, die Liebe deines Sohnes. Einst führe, kommt der Richter, mich zur Rechten seines Thrones! Hier nimm dich meiner Schwachheit an, damit ich nie von deiner Bahn zur Sünde mich verirre.

9. Ist gleich der kurzen Prüfung Zeit voll Mühe, voll Beschwerden; wie kurz ist meines Glaubens Streit! Soll ich nicht selig werden? Es wartet mein ein himmlisch Haus: du zeuchst mein irdisch Kleid mir aus und gürtest mich mit Freuden.

10. Wenn ich des Todes stille Nacht einst ausgeschlummert habe, dann geh' ich, Gott, durch deine Macht, verklärt aus meinem Grabe, dann rühm ich in der Ewigkeit, zur Unvergänglichkeit erneut, dich, Vater! dich Versöhner!

Joh. Andreas Cramer g. 1723 † 1788.

VII. Passions=Lieder.

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

85. Laß mir die Feier deiner Leiden, o großer Mittler, heilig sein, sie lehre mich die Sünde meiden und dir mein ganzes Leben weihn, dir, der so ruhig und entschlossen für mich die schwersten Leiden trug, und dessen Herz so unverdrossen für mich auch noch im Tode schlug.

2. Ach, in den stillsten meiner Stunden will ich nach deinem Kreuze sehn und dich, o Herr! für deine Wunden mit Dank und Lobe stets erhöhn, will tief gerührt die Huld ermessen, womit dein Herz die Welt umfaßt, und nie undankbar das vergessen, was du für mich erduldet hast.

3. Mir sollen diese Feierzeiten der größten Liebe heilig sein, ich will dich an dein Kreuz begleiten und, was dir mißfällt, standhaft scheun. Dein Leiden sei mein höchster Segen, dein Tod mein seligster Gewinn, mein Herz schlägt dir voll Dank entgegen, weil ich durch dich erlöset bin.

4. Bleibt mir auf ewig wert und teuer, Gethsemane und Golgatha, ihr Örter, wo die Welt die Feier der aller=

größten Liebe sah; nach euch will ich voll Andacht schauen, wo mein Erlöser litt und starb, und hoffnungsvoll auf den vertrauen, der mir die Seligkeit erwarb.

Christ. Georg Ludw. Meister g. 1738 † 1811.

Eigene Melodie.

86. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm' dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm' dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden! Amen.

Agnus Dei, deutsch von Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. Jesu Leiden, Pein und ꝛc.

87. O hilf, Christe, Gottes Sohn, durch dein bittres Leiden, daß wir, dir stets unterthan, all' Untugend meiden, deinen Tod und sein' Ursach' fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

Mich. Weiß † 1540.

Mel. Jesu Leiden, Pein und ꝛc.

88. Seele, diese heil'ge Zeit fordert heil'ge Pflichten. Werde heilig, sei bereit, sie treu zu entrichten. Meide, fleuch, vergiß die Welt, lerne sie verachten! Jesum und sein Lösegeld mußt du jetzt betrachten.

2. Daß Gott vor der Schöpfung schon Ungetreue liebet, daß Gott seinen ein'gen Sohn zur Versöhnung giebet, daß den, der kein Sünder ist, Gott zur Sünde machte, daß du teu'r erkaufet bist, Seele, dies betrachte!

3. Scharen in der Ewigkeit sinken dankend nieder; ewig singen sie erfreut dem Erlöser Lieder. Daß das Lamm erwürget ist, schallt in ihren Chören: lern' ihr heilig Lied, o Christ, lerne Jesum ehren!

4. Was den Heiden ohne Licht unbekannt geblieben, das ist uns zum Unterricht deutlich aufgeschrieben; längst vor Christo schrieben schon göttliche Propheten: „Einst wird man des Menschen Sohn kreuzigen und töten."

5. Als geschehn bezeugen dies die Evangelisten; ungezweifelt und gewiß war's den ersten Christen. Wahrheit, die beim Todesschmerz Märt'rer freudig machte, du bist würdig, daß mein Herz rührend dich betrachte.

6. Hilf mir, was mit dir geschah, Jesu, recht erwägen! Nie geht man auf Golgatha ohne großen Segen. Feurig blitzt des Richters Zorn aus den Wundenhöhlen; segnend quillt auch hier der Born für betrübte Seelen.

Verf. unbekannt.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

89. Die Seele Christi heil'ge mich, sein Geist versetze mich in sich, sein Leichnam, der für mich verwund't, der mach' mir Leib und Seel' gesund!

2. Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seite floß, das sei mein Bad, und all' sein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Mut!

3. Der Schweiß von seinem Angesicht lass' mich nicht kommen ins Gericht; sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein, das wolle meine Stärke sein!

4. O Jesu Christ, erhöre mich! Nimm und verbirg mich ganz in dich, schließ mich in deine Wunden ein, daß ich vor'm Feind kann sicher sein!

5. Ruf' mir in meiner letzten Not und nimm mich auf zu dir, mein Gott, daß ich mit deinen Heil'gen all'n lass' ewiglich dein Lob erschall'n!

J. Scheffler (Angelus Silesius) g. 1624 † 1676.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

90. Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starbst und unsern Lebensstunden den größten Trost erwarbst; der du dein teures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben, mein Jesu, Dank sei dir!

2. Wie viel hast du erduldet, du Gott- und Menschensohn, als du so unverschuldet empfingst der Sünder Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach, da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hingst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde, du warst der Leute Spott, dich höhnten deine Feinde: Wo ist denn nun dein Gott?

3. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangst, mit welcher du von Sünden uns zu erretten rangst? Die Last gehäufter Plagen fiel da so schwer auf dich, daß sie dich drang, zu klagen: Gott, wie verläßt du mich!

5. Mein Heil! was du erduldet, das war auch meine Last: ich habe mitverschuldet, was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat!

6. Laß mich auf dich stets sehen mit voller Zuversicht! Wohin sollt' ich sonst gehen? Verwirf nur du mich nicht! Wo sollt' ich Ruhe finden, wenn du, Herr, mich nicht liebst? wo Reinigung von

Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast uns durch dein Leiden zur Tugend Mut und Kraft, in Trübsal Trost und Freuden der Ewigkeit verschafft. O gieb an dieser Gnade auch meinem Glauben Teil; so wird mein Seelenschade durch dich, Erlöser, heil.

Nach Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Mel. Nach einer Prüfung 2c.

91. Dir, Jesu, will ich täglich singen, so lange, als ich leb' und bin, dir werd' ich ewig Opfer bringen zu deines Thrones Füßen hin, denn ewig hast du mich erlöst, auf ewig hast du mich getröst't.

2. In Sündennot lag ich verstricket, und nirgends war ein Helfer da. Ich ward von ihr nur mehr gedrücket, je mehr ich mich nach Hilf' umsah. Und kam kein Jesus in die Welt, so war das Urteil mir gefällt.

3. Durch ihn ist aber mir erworben das Heil, das strömend mich umfließt, da er auf Golgatha gestorben, für mich am Kreuz gestorben ist. Da hat er mich mit Gott versöhnt und alles Unglück abgelehnt.

4. Er litt und starb ja nicht vergebens; nein, nein! er litt und starb für mich. Er, als der Herr und Fürst des Lebens, nahm meine Sündenschuld auf sich und stellte sich als Bürge dar, weil ich vor Gott nicht zahlbar war.

5. Wär's auf mich Sünder angekommen, so ward ich nie versöhnt mit Gott, ich ward dem Unglück nie entnommen, blieb ewig auf der Welt ein Spott. Wie glücklich aber bin ich nicht, da Christi Blut nun für mich spricht!

6. Von was für einem großen Werte ist solches in dem Himmel nicht! Sobald als Gott sein Schreien hörte, das um Erbarmen schreit und spricht: „Dein Wille, Vater, ist erfüllt!" so sprach er: „und mein Zorn gestillt."

7. Die Handschrift ist nun ausgelöschet, die wider meine Sünde war. Wen Christi Blut von Sünden wäschet, den stellt's vor Gott unschuldig dar; den nimmt er gern zu Gnaden an, weil ihn dann nichts verdammen kann.

8. Und diese Gnade kann nicht weichen, wenn auch die ganze Welt vergeht. Der Gläubige muß sie erreichen, weil sie auf Felsengründen steht. Denn Gott und Jesu Christi Blut ist, was die größten Wunder thut.

9. Sollt' ich mich Jesu nicht erfreuen, da er mein Gott und Heiland ist? nicht seiner Liebe Weihrauch streuen, die meiner ewig nicht vergißt, die täglich

mein Verlangen stillt und mich mit Ruh und Trost erfüllt?

10. Dir, Jesu, will ich täglich singen, so lange als ich leb' und bin, dir ewig meine Opfer bringen zu deines Thrones Füßen hin. Denn ewig hast du mich getröst't, auf ewig hast du mich erlöst.

J. F. v. Mende † 1798.

Mel. Freu' dich sehr, o mein ꝛc.

92. Fließt ihr Augen, fließt von Thränen und beweinet eure Schuld, brich mein Herz, von Seufzen, Sehnen, weil mein Heiland in Geduld nach Jerusalem zum Tod, ach, zum Tod für deine Not und der ganzen Welt hinwandelt. Denk': ach! wie hast du gehandelt!

2. Es soll nun vollendet werden, was davon geschrieben ist, und warum auf diese Erden ist gekommen Jesus Christ. Schaue denn des Höchsten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmerzen, und nimm alles wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert Gottes Lamm, daß sich dein Verderben wende; Jud' und Heiden sind ihm gram und verwerfen diesen Stein, der ihr Eckstein sollte sein. Ach, dies leidet der Gerechte für die bösen Sündenknechte!

4. Jesus steht in Strick und Banden, dessen Hand die Welt gemacht, bei Verachtung, Spott und Schanden, und wird höhnisch ausgelacht; Backenstreich und Fäustenschlag, Jud'- und Heiden-Grimm und Rach' duldet er für deine Sünden; wer kann solche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Herzen gehen, bessre und bekehre dich. Wer kann diese That ansehen, daß er nicht entsetze sich? Jesus steht an unsrer Statt; was der Mensch verdienet hat, büßet Jesus und erduldet, was der Sünder hat verschuldet

6. Er hält seinen heil'gen Rücken Geißel, Rut' und Peitschen dar; wer kann's ohne Reu' erblicken, wenn die rohe Heidenschaar Hand gelegt an Gottes Bild, das so freundlich, fromm und mild und doch nackend wird gehauen; wer kann solchen Greu'l anschauen?

7. Also sollte man begegnen dir, unheil'ges Menschenherz! Aber nun kommt, dich zu segnen und zu tragen deinen Schmerz, Jesus und erniedrigt sich und wird dort so jämmerlich zugericht't, verwund't, zerschlagen, daß kein Maß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß gesprochen: Jesus muß zum Tode gehn, und nachdem der

Stab gebrochen, bleibt dies Urteil feste stehn. Barrabas wird losgezählt, Jesus wird zum Kreuz erwählt. Weg mit diesem, dem Verfluchten! ruft der Haufe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädelstätte deinem Jesu traurig nach, aber auf dem Wege bete, bet' im Geist mit Weh und Ach, daß der Vater auf sein Kind, als den Bürgen für die Sünd', sehen wollt' und sich erbarmen über dich Elenden, Armen.

10. Muß ich, Jesu, dich denn sehen am verfluchten Kreuzespfahl. ach! so laß ich übergehen meine Thränen ohne Zahl. Ach erbarm' dich, Gottes Lamm, das da hängt am Kreuzesstamm, ach erbarm' dich, weil dein Leiden mir gedeihen soll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben, Seel' und Leib ist meine Gab'. Jesu, nimm dies arme Leben, weil ich ja nichts bessers hab'. Töt' in mir, was dir mißfällt, leb' in mir auf dieser Welt, laß mich mit dir leben, sterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tausendmal sei dir gesungen, liebster Jesu, Preis und Ruhm, daß du Höll' und Tod bezwungen. Nun bin ich dein Eigentum, und du meine Freud' und Wonn'. Möcht' ich dich, o schönste Sonn', bald in deiner Krone sehen! Komm, dein Leiden ist geschehen.

Laurentius Laurenti g. 1660 † 1722.

Mel. Ein Lamm geht hin und 2c.

93. Dich bet' ich an, Herr Jesu Christ, du Heil der Menschenkinder! der du so reich an Gnade bist, so liebreich gegen Sünder! Du bist des Blöden Zuversicht; nie wendest du dein Angesicht von des Bedrängten Flehen. Du siehst mit gnadenvollem Blick auf ihn in seiner Not zurück und eilst, ihm beizustehen.

2. Du reichtest Petro deine Hand, der, schon dem Abgrund nahe, das Elend seines Falls empfand und sich verlassen sahe. Als er in sein Verderben lief, war's deine Macht, die ihn ergriff. du ließt ihn Gnade finden. Und als er bitterlich geweint, vergabst du ihm, o treuster Freund, erbarmend alle Sünden.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron, bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottessohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst dem bangen Herzen Ruh', und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet und brauchest deine Majestät nur, Segen auszubreiten.

4. Herr, ich bin deinem Petro gleich: drum such' ich dein Erbarmen. Wie plötzlich fall' ich! Jesu, reich', reich' deine Hand mir Armen. Naht der Versuchung Stunde sich, dann, Heiland, unterstütze mich und stärke meinen Glauben. Vergönn' es ja dem Feinde nicht, mir meines Herzens Zuversicht, den Himmel mir zu rauben.

5. Wie du mit väterlicher Huld den Strauchelnden erwecktest, durch Sanftmut, Mitleid und Geduld des Jüngers Fehler decktest; so laß mich auch, wie du, verzeihn, so willig und so eifrig sein, Elenden beizustehen. Nie sei mein Antlitz fürchterlich und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen!

Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

Mel. Herzlich thut mich verl. &c.

94. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zu Spott gebunden mit einer Dornenkron'! O Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr' und Zier, jetzt aber höchst schimpfieret, gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sich sonsten scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespeit! Wie bist du so erbleichet! Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht't!

3. Die Farbe deiner Wangen, der roten Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft; und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last: ich hab' es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau' her! hie steh' ich Armer, der Zorn verdienet hat: gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad'.

5. Erkenne mich, mein Hüter; mein Hirte, nimm mich an. Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Gut's gethan: Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost; dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hie bei dir stehen; verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Herz wird erblassen im letzten Todesstoß: alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kömmt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach möcht' ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier

mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todesschmerzen, da du's so gut gemeint. Ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu', und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein!

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

95. Entreiße dich, mein ganzer Sinn, der Welt und ihren Freuden, eil' zu dem Todeshügel hin und siehe Jesum leiden! Ihr Himmel, welch ein Mensch ist das! Gequält aus unverdientem Haß, büßt er für fremde Schulden. Er, der die Toten auferweckt, muß nun mit Wunden überdeckt den Tod der Mörder dulden.

2. Geduldig siehet er sein Blut in vollen Strömen fließen, fleht für die Frevler, die voll Wut es im Triumph vergießen. Schau! jetzt umhüllt ihn tiefe Nacht; und hör', er ruft: „Es ist vollbracht!" und senkt sein Haupt nun nieder. O meine Seele, freue dich! dir gab, der hier am Kreuz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Der Herr hat deine Missethat, den Fluch für dich getragen. O Seele, deine Sünde hat den Frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmt dich der Vater an. Die Wunder seiner Güte kann kein sterblich Lied erheben; doch hört er unsre Lieder gern. Anbetung, Preis und Dank dem Herrn, der uns sein Heil gegeben!

Verf. unbekannt.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

96. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich

ihm nach, so zagen meine Kräfte. Mein Herz erbebt, ich seh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb', und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder, es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder, lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüte in deiner Güte!

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch, darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist, Gnad' und Lieb' erweisen; uns kömmt es zu, sie demutsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sei denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahingegeben.

10. Du liebtest mich, ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben. O gieb zu diesem seligen Geschäfte, Herr, selbst mir Kräfte!

Christ. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Eigene Melodie.

97. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urteil hat gesprochen? Was ist die Schuld? in was für Missethaten bist du geraten?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet; du wirst mit Essig und mit Gall' getränket, ans Kreuz gehenket.

3. Was ist die Ursach' aller solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen. Ich, ach Herr Jesu, habe das verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe. Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für böse Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen; Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand' und Sünden,

bis zu dem Scheitel war nichts Gut's zu finden; dafür hätt' ich dort in der Höllen müssen ewiglich büßen.

7. O große Lieb'! o Lieb' ohn' alle Maße, die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden.

8. Ach großer König, groß zu allen Zeiten! wie kann ich g'nugsam solche Treu' ausbreiten? Kein menschlich Herz vermag das auszudenken, was dir zu schenken.

9. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmen zu vergleichen; wie könnt' ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme: wenn ich des Fleisches Lüste dämpf' und zähme, daß sie mein Herz aufs neue nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht steht in eignen Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften; so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann werd ich recht deine Huld betrachten, aus Lieb' zu dir die Weltlust gar nicht achten; ich werde mich bemühen, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, ob's für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar beiseite setzen; in Gnaden wirst du es von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

J. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid rc.

98. Herzu, mein Herz! erwäg' den Schmerz, den Gottes Sohn empfindet, da er in Gethsemane wie ein Wurm sich windet.

2. Hier liegt der Held der ganzen Welt, vor Gott in Staub gestrecket, weil ihn unser aller Not jämmerlich bedecket.

3. Auch meine Last ist aufgefaßt und hilft das Lamm mit pressen. Laß mich's doch, o Gottes Lamm, nimmermehr vergessen!

4. Dich beugt die Not bis in den Tod, da Schmerz und Scham dich drücken; denn der Greuel aller Sünd' liegt auf deinem Rücken.

5. Wenn Eitelkeit mein Herz zerstreut, so laß mich dran gedenken, wie du dich dort im Gericht drüber müssen kränken.

6. O schwere Stund', wie fleht der Mund, sie möcht' vorübergehen! Dreimal hört man einerlei deine Lippen flehen.

7. Doch sinkt dein Herz bei allem Schmerz stets in des Vaters Willen und erwirbt mir dadurch Kraft, mich im Leid zu stillen.

8. Du wachst und flehst, du gehst und stehst, und findst bei deinen Schafen nicht einmal des Mitleids Trost, sondern eitel Schlafen.

9. Doch Freund voll Huld, kein' Ungeduld regt sich in deinem Herzen. Hilf mir auch in deiner Kraft alle Not verschmerzen.

10. Noch läßt sich nicht das Angesicht des Vaters tröstlich merken; nur ein Engel wird geschickt, dich indes zu stärken.

11. Mit neuem Mut wallt nun dein Blut, den schweren Kampf zu enden, bis ein milder Blutschweiß rinnt von Gesicht und Händen.

12. O Schreckensnot, da jetzund Tod und Leben in dir ringen! nur, daß meiner Fesseln Band endlich möcht' zerspringen.

13. Nun ist's gethan, daß ich fortan kann frei und selig leben, da du im Gehorsam dich bis zum Tod ergeben.

14. O Liebeskraft, die dies geschafft, durchdring mir Herz und Seele, und erfüll' mit deiner Glut meiner Adern Höhle.

15. So oft hinfür des Gartens Zier mich wird mit Lust erfrischen, so laß deine Gartenangst in die Lust sich mischen.

16. Ja, wird mir bang, daß ich nicht lang und treu genug gekämpfet, o so sei durch deinen Kampf meine Angst gedämpfet.

17. Wird denn zuletzt mein Leib benetzt auch mit dem Todesschweiße, o so stärk' dein Blutschweiß mich zum Beschluß der Reise.

J. Benjamin Werner g. 1727 † 1772.

Mel. Aus tiefer Not schrei' ich 2c.

99. Hier unter meines Heilands Kreuz gedenk' ich meiner Sünden. Ach, sollt' ich hier der Lüste Reiz noch immer reizend finden? Hinweg mit euch! ihr macht mir Graun. Das Kreuz des Heilands läßt mich schaun, was ihr für Strafen bringet.

2. Denn warum müssen Ströme Bluts aus so viel Wunden fließen? Die Thaten meines Übermuts muß er, mein Heiland, büßen. Daß

ich, von Lüsternheit bethört, nach falschen Freuden oft begehrt, das schafft ihm so viel Martern.

3. Voll Abscheu, Sünden, fluch' ich euch beim Anblick seiner Schmerzen. Du schnöde Lüsternheit, entweich', entweich' aus meinem Herzen! Du drangst ihm seinen Blutschweiß ab, zur Geißelung, ans Kreuz, ins Grab hast du ihn bringen helfen.

4. Sterbt, sündliche Begierden, sterbt! Euch hab' ich abgeschworen. Doch, Gott, wie sehr bin ich verderbt! Dein Bild ist ganz verloren. Ja, leider trag' ich Adams Bild, mein Herz, das stets von Lüsten quillt, fließt stets von Sünden über.

5. Und doch muß, wer da will aufs neu' mit Gott Gemeinschaft haben, mit Sünden, aus der Knechtschaft frei, den Bund gebrochen haben. Mein Herz bemüht sich, sie zu fliehn. Doch ach! umsonst ist mein Bemühn. Es fließt von Sünden über.

6. Ach, wer will dem Verderben doch in meiner Seele steuern? Der alte Mensch lebt immer noch. Ach, wer wird mich erneuern? Wohl mir! mein Jesus steht mir bei, macht von der Sündenschuld mich frei, und frei von ihrer Herrschaft.

7. Sein Kreuztod, der Versöhnung schafft, entreißt mich dem Verderben, und der erwarb mir auch die Kraft, den Sünden abzusterben. Du selber, Jesu, du erneust den durch die Sünd' entstellten Geist zu Gottes Ebenbilde.

8. Du warst uns gleich an Niedrigkeit und trugst der Menschen Bürden, damit auch wir an Heiligkeit durch dich dir ähnlich würden. Von dir zum Eigentum erkauft, bin ich auf deinen Tod getauft, in deinen Tod begraben.

9. Herr, mein ist ganz, was du erwarbst; ich weiß, ich überwinde. Der Sünde starbst du, was du starbst; so sterb' auch ich der Sünde. Nun lebst du Gotte, was du lebst. Nun weiß ich, daß du Kraft mir gebst, in dir Gott ganz zu leben.

J. Adolf Schlegel g. 1721 † 1793.

Mel. Werde munter, mein Gem. 2c.

100. Der am Kreuz ist meine Liebe und sonst nichts in dieser Welt! O daß er's doch ewig bliebe, der mir jetzt so wohl gefällt! Nun, mein Herz soll immerfort fest bestehn auf diesem Wort, sei es heiter oder trübe: der am Kreuz ist meine Liebe.

2. Zwar es ist mir unverborgen, was die Lieb' oft nach sich zieht: Schmach, Verfol-

gung, Not und Sorgen, Kreuz und Armut bringt sie mit; ja, wenn er, mein Heiland, will, ist kein bittrer Tod zu viel. Doch es komme noch so trübe: der am Kreuz ist meine Liebe!

3. Lieber wählt' ich solche Plage und der Liebe schweren Stand, als ohn' ihn die besten Tage und der Ehre eitlen Tand. Heißt mich immer wunderlich, spotte man auch über mich, daß ich, was er haßt, nicht übe: der am Kreuz ist meine Liebe!

4. Aber wißt ihr meine Stärke und was mich so mutig macht, daß mein Herz des Fleisches Werke und des Satans Grimm verlacht? Jesu Lieb' ist mir gewiß, seine Lieb' ist stark und süß! Was ist, das mich noch betrübe? der am Kreuz ist meine Liebe!

5. Diese Liebe lohnet endlich, führt zu ihm ins Vaterhaus, ist zur rechten Zeit erkenntlich und teilt Kränz' und Kronen aus. Ach, ach wollte Gott, daß doch alle Welt dereinst sich noch dieses in das Herz einschriebe: der am Kreuz ist meine Liebe.

J. Ernst Greding g. 1676 † 1748.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

101. Jesu! deine tiefen Wunden, deine Qual, dein bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Trost in Leib's- und Seelennot. Fällt mir etwas Arges ein, denk' ich bald an deine Pein: die erlaubt nicht meinem Herzen, mit der Sünde noch zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk' ich an dein Leiden: bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir heftig zu, halt' ich ihm für deine Gnad' und Gnadenzeichen: bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wollustbahn, da nichts ist als Jubilieren, alsdann schau' ich ernstlich an deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast: so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft: wenn mein Herz hinein sich senket, krieg' ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit wend't von mir das bittre Leid; denn du hast mir Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz' ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht, dein Tod dämpft des Todes Grauen, daß er mich kann töten nicht. Daß ich an dir habe teil, bringet mir Trost, Schutz und Heil. Deine

Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab' ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Süßigkeit, so empfind' ich keine Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, kein Feind kann verletzen mich. Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

7. Jesu, deine heil'gen Wunden, deine Qual und bitt'ren Tod laß mir geben alle Stunden Trost in allem Kreuz und Not; sonderlich am letzten End' hilf, daß ich zu dir mich wend' und in deinen Wunden finde Trost und Rat für meine Sünde.

J. Heermann g. 1585 † 1645.

Mel. Jesu, mein. Leb. od. Alle M. 2c.

102. Jesu, der du wollen büßen für die Sünden aller Welt durch dein teures Blutvergießen, der du dich hast dargestellt als ein Opfer für die Sünder, die verdammten Adamskinder: ach laß deine Todespein nicht an mir verloren sein.

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt; laß, ach laß mich nicht verzagen, weil du selbst für mich gezagt; hilf, daß mich dein Angstschweiß kühle, wenn ich Drangsalshitze fühle. Ach laß 2c.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frei; hilf, daß dein' erlitt'ne Schande meine Kron' und Ehre sei. Trost der Seelen, Heil der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden. Ach laß 2c.

4. Rede durch dein Stilleschweigen, liebster Jesu, mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen und verklagen fort und fort, wenn mein bös Gewissen schreiet und mir mit Verdammnis dräuet. Ach laß 2c.

5. Laß mich Freudenrosen brechen, liebster Jesu, meine Zier, von den Dornen, die dich stechen; Jesu, nahe dich zu mir, kröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sündendorn mir schade. Ach laß 2c.

6. Heile des Gewissens Striemen, nimm von mir der Schmerzen Last durch die Geißeln, durch die Riemen, welche du gefühlet hast; daß ich böser Knecht der Sünde Satans Stricke nicht empfinde. Ach laß 2c.

7. Ach laß deine tiefen Wunden frische Lebensbrunnen sein, wenn mir alle Kraft verschwunden, wenn ich schmacht' in Seelenpein; senk' in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen Ach laß 2c.

8. Ach zerbrich des Eifers Rute, ach erzeige Gnad' und Huld! tilge doch mit deinem Blute meine schwere Sündenschuld! laß mich in der Angst von Sünden Ruh' in deinem Leiden finden! Ach laß 2c.

9. Hilf, daß mir dein Dürsten nütze, das am Kreuze dich geplagt. Wenn ich lechze, wenn ich schwitze, wenn mich meine Sünde jagt, laß mich deinen Durst genießen, laß mir Lebensströme fließen. Ach laß 2c.

10. Jesu, komm, mich zu befreien durch dein lautes Angstgeschrei; wenn viel tausend Sünden schreien, stehe du mir Armen bei; wenn mir Wort und Sprach' entfallen, laß mich sanft von hinnen wallen. Laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel sein.

J. Frank g. 1618 † 1677.

Mel. Jesu Leiden, Pein 2c.

103. Jesu, meiner Seele Licht, Ursprung meiner Freuden, wie viel Trost und Zuversicht fließt aus deinem Leiden! Nimm den Dank in Gnaden an, den ich dir jetzt singe; des, was du an mir gethan, bin ich zu geringe.

2. Ich erwäg' es hin und her, was dich angetrieben, eine Sünderwelt so sehr, wie du thatst, zu lieben; uns Verlorne zu befrein, hast du Angst und Banden, Geißeln, Schmach und Todespein willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Nein, des Vaters Güte, deines Herzens Freundlichkeit, und dein treu Gemüte: dies hat dich ans Kreuz gebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng' und Macht das Gewissen nagte.

4. O du wunderbarer Rat, den man nie ergründet! o du wunderbare That, die man nirgend findet! Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menschen sich erfrechen, die läßt Gottes eigner Sohn an sich strenge rächen.

5. Meine große Sündenschuld traf den treuen Bürgen; er ließ sich aus großer Huld mir zu gut erwürgen. So hat er uns Heil gebracht; sollt' uns nicht geziemen, seiner Liebe starke Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede sei mit mir, und auf mein Gewissen, wenn es zaget, laß von dir Trost und Freude fließen! Trost ergieß' in jedes Herz sich aus deinem Herzen: auch den bängsten, herbsten Schmerz heilen deine Schmerzen.

7. Laß, sobald mein Herz erschrickt über seine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, mich, Herr, Gnade finden!

Sieh', ich fall', zerknirscht von Reu', mit wahrhafter Buße und dem Vorsatz bessrer Treu', Jesu, dir zu Fuße.

8. Nun, ich weiß, worauf ich bau', und bei wem ich bleibe, wessen Fürsprach' ich vertrau', und an wen ich gläube. Jesu! du, du bist's allein, welcher mich beschirmet, wenn gleich des Gewissens Pein auf die Seele stürmet.

9. Hier bin ich dein Eigentum, soll dort mit dir erben. Drum will ich zu deinem Ruhm leben und auch sterben, daß auch ich einst rühmen mag, aus dem Grab erstanden: meines Jesu großer Tag, Heil mir! ist vorhanden.

Heinr. Held † 1643.

Mel. Jesu Leiden, Pein ꝛc.

104. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest und auch auf des Himmels Thron jetzt noch für mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! O wie preis' ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden?

2. Unbegrenzte Herrlichkeit konntest du genießen; doch du wolltest in der Zeit für die Sünder büßen. O bewundernswürd'ge Huld! Daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld meiner Sünden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden: denn du starbst nach Gottes Rat auch für meine Sünden. Unsre Strafe trugest du, uns vom Fluch zu retten, daß wir im Gewissen Ruh', mit Gott Friede hätten.

4. Nun kann ich, wenn dir's gefällt, froh von hinnen gehen, überzeugt, in jener Welt, Herr, dein Heil zu sehen. Mut, auch in der letzten Not, hast du mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

5. Herr, was bin ich, daß du mein dich so angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein mir zu statten kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, du hast sie in Händen, was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

6. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Mut beleben, siegreich jedem Sündenreiz hier zu widerstreben. Treib mich dadurch mächtig an, Gottes Zorn zu scheuen, was ich Böses je gethan, innig zu bereuen.

7. Drückt mich meine Sündennot, schreckt mich mein Gewissen, o dann laß durch deinen Tod mich den Trost genießen, daß du auch für meine Schuld an dem Kreuz gestorben, und Vergebung, Gnad' und Huld mir bei Gott erworben.

8. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden.

Wie du deine Todesnot sieg-reich überwunden, o so hilf dazu auch mir! Laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank' ich ewig dir für dein bittres Leiden.

J. Samuel Diterich g. 1721 † 1797.

Mel. Eigene od. Alle M. 2c.

105. Jesu, meines Lebens Leben! Jesu, meines Todes Tod! der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennot, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

2. Du, ach, du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Bande, du gerechter Gottessohn! nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend, tausendmal sei 2c.

3. Du ließt dir viel Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen und zu setzen mich in Ruh'. Ach du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend 2c.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, und mit großem Schimpf belegt, ja mit Dornen gar gekrönet. Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron' aufsetzen. Tausend 2c.

5. Du hast wollen sein geschlagen zu Befreiung meiner Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher sein; daß ich möchte trostreich prangen, hast du ohne Trost gehangen. Tausend 2c.

6. Du hast dich in Not gestecket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld; daß ich würde losgezählet, hast du wollen sein gequälet. Tausend 2c.

7. Deine Demut hat gebüßet meinen Stolz und Übermut, dein Tod meinen Tod versüßet. Es kommt alles mir zu gut; dein Verspotten, dein Verspeien muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend 2c.

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesamte Not, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein' tausendfache Plagen, für dein' Angst und schwere Pein will ich ewig dankbar sein.

Ernst Christoph Homburg g. 1605 † 1681.

Mel. Nun laßt uns den Leib 2c.

106. O du mein Mittler und mein Gott! Ich danke dir für deinen Tod, der mir des Himmels Seligkeit und hier Gewissensruh' verleiht.

2. Ach wüßt' ich deine Gottheit nicht, dann zagt' ich ewig

im Gericht, dann würde deine Todespein mich nicht vom Untergang befrein.

3. Wärst du, der Wahrheit Märtyrer, wärst du nicht Gott, o Leidender, so würd' ich nicht von Sünden rein, nicht durch dein Blut begnadigt sein.

4. Ich weiß es, Jesu, du bist Gott, versöhnend ist für mich dein Tod; und dieses Trostes Göttlichkeit versichert mich der Seligkeit.

5. Nun nehm' der Feind mir alles hin! Das Glück, daß ich versöhnet bin, ist meiner Seele höchstes Gut und macht mir auch im Tode Mut.

6. Wenn des Gesetzes Fluch mir droht, dann zeigt mir dein Versöhnungstod, daß du am Kreuz der Sünden Last und meinen Fluch getragen hast.

7. Und ist des Abschieds Stunde da, dann blick' ich hin nach Golgatha. Der Trost, daß ich begnadigt bin, macht mir das Sterben zum Gewinn.

8. Einst, wenn mich aus der finstern Gruft dein Wort zum neuen Leben ruft, dann seh' ich dich, mein Herr und Gott! Mein Ruhm ist ewig dann dein Tod.

Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

Mel. Dir, dir Jehovah will ꝛc.

107. Ach, sieh' ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele, sag' ihm frommen Dank! Sieh' Gottes Sohn dein Heil erwerben! Sieh', wie die treuste Lieb' ihn mächtig drang! Wer hat wohl je so heiß wie er geliebt, der auch sein Leben für die Feinde giebt?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! Und ach, es floß zum Heil und Trost für mich. Noch heute ruft es mir ermunternd zu, daß du mich liebst, du treuer Heiland du!

3. So sollt' es sein! Du mußtest leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott zum Opfer gab für mich, so fest besteht's, er liebt mich väterlich.

4. Nun bin ich dein, und Gottes Erbe; nun seh' ich in sein Vaterherz hinein. Auch wenn ich leide, wenn ich sterbe, unmöglich kann ich je verloren sein. Wenn Sonn' und Mond und Erde untergehn, mir bleibt doch ewig Gottes Gnade stehn.

5. Was fürcht' ich noch des Grabes Schrecken? dein Tod nahm ja dem Tode seine Macht. Mag meinen Leib die Erde decken, zum Leben bist du Lebensfürst erwacht. Der Gott, der dir das Leben wiedergab. wälzt einstens auch den Stein von meinem Grab.

6. Herr Jesu, nimm für deine Plagen den Dank, den dir die treuste Liebe bringt. Noch bessern Dank will ich dir sagen, wenn dir mein Geist im Chor der Engel singt. Dann stimmen alle Sel'gen jauchzend ein; dann wird der ganze Himmel Zeuge sein!

J. Timotheus Hermes g. 1738 † 1821.

Mel. Nun freut euch 2c.

108. Ich danke dir für deinen Tod, Herr Jesu, und die Schmerzen, die du in deiner letzten Not empfandst in deinem Herzen. Laß das Verdienst von deiner Pein ein Labsal meiner Seele sein, wenn mir die Augen brechen.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du mir hast erzeiget, da du zur Tilgung meiner Schuld dein Haupt am Kreuz geneiget. Ach neige dich, mein Herr und Gott, zu mir in meiner Todesnot, auf daß ich Gnade spüre.

3. Erhalt' in deinem Dienst mich treu, bis Leib und Seele scheiden, daß nicht an mir verloren sei dein heilig teures Leiden. Und wenn mein Lauf vollendet ist, nimm mich hinauf, Herr, wo du bist, und laß mich ewig leben.

J. Scheffler (Ang. Silesius) g. 1624 † 1677.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

109. Meine Seel', ermuntre dich, deines Jesu Lieb' bedenke, wie er für dich giebet sich, darauf deine Andacht lenke. Ach erwäg' die große Treue, und dich deines Jesu freue.

2. Sieh, der wahre Gottessohn ist für dich ans Kreuz geheftet, sein Haupt trägt die Dornenkron', sein Leib ist von Schmerz entkräftet: er läßt sich für dich verwunden: wo ist größre Lieb' gefunden?

3. Du, du solltest solche Pein ewig leiden in der Hölle, und von Gott verstoßen sein wegen vieler Sündenfälle: aber Jesus trägt die Sünden; durch ihn sollst du Gnade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines Gottes Zorn und Rache, er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache, Tod, Sünd', Teufel eingeschränket und den Himmel dir geschenket.

5. Was zu thun, o liebes Herz? wie sollst du dich recht anstellen? Jesu Leiden ist kein Scherz, seine Liebe kein Verstellen; denke drauf, was dir

oblieget gegen den, der für dich sieget.

6. Ich kann nimmer, nimmermehr das Geringste nur vergelten: er verbind't mich allzusehr. Meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so schlecht geliebet und mit Sünden oft betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort mehr von mir geschehen; mein Herz ist dahin gericht't, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur Jesum suche und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir! euch kann ich an mir nicht leiden; ihr seid's, die mich dort und hier von der Liebe Jesu scheiden, ohne welche ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du mein Jesu, du mein Heil! dir will ich mich ganz verschreiben, daß ich dir, als meinem Teil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden und in dir einst abzuscheiden.

10. Du, mein Jesu, sollst es sein, den ich mir zum Zweck gesetzet: wie du mein, so will ich dein bleiben stets und unverletzet; was du liebest, will ich lieben, und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willst, das sei mein Will', dein Wort meines Herzens Spiegel; wenn du schlägest, halt ich still; dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich soll den Himmel erben: darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun so bleib' es fest dabei: Jesus soll es sein und bleiben, dem ich lebe, des ich sei; nichts soll mich von Jesu treiben. Du wirst Jesu, mich nicht lassen; ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jetzo hier solche Freud' und Ruh' zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, o Jesu, recht verbinden, schenkst du schon so viel auf Erden: ei, was will im Himmel werden?

14. Was für Lust und Süßigkeit, was für Freud' und Jubilieren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren! Ewig werde ich dich loben, wenn ich ganz zu Gott erhoben.

15. Ach, ich freu' mich alle Stund' auf dies freudenvolle Leben. Dank sei dir mit Herz und Mund, Jesu, denn du hast's gegeben. Nur im Glauben laß mich's halten und dein' Kraft in mir stets walten.

J. Caspar Schade g. 1666 † 1698.

Mel. Ein Lamm geht hin und 2c.

110. So gehst du, Jesu, williglich dein Leiden anzutreten, mit heißen Thränen auch für mich zu kämpfen

und zu beten! Du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin, um aller Sünden Last auf dich allein zu laden. Da schon das Schwert gezücket war, stellst du dich seinen Streichen dar, damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der andern Stärke giebt, was kann dich so erschüttern? Ach! seine Seele wird betrübt, des Helden Glieder zittern. Ach! hingesunken auf die Knie, arbeitet er in schwerer Müh und kämpfet im Gebete. Er wünscht den bangen Kampf verkürzt. Wer sieht dies, und wird nicht bestürzt? O schauervolle Stätte!

3. Wohl mir! der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. Gott, welch ein wundervoller Rat! Wer kann dein Thun doch fassen? Ach! da uns Fluch und Rache drohn, da richtet Gott für uns den Sohn, den er uns selbst gegeben. Nun jauchze, Seele, du kommst nicht in Gottes schreckliches Gericht; du dringst hindurch ins Leben.

4. Doch denk', um welchen teuern Preis dein Heiland dich erworben! für dich rang er im blut'gen Schweiß! für dich ist er gestorben! Ach Seele, sorge, daß dich nie die Sünd' in ihre Netze zieh', nichts deine Treu' erschüttre! Lockt dich die Welt, ach folge nicht! Schau hin ins furchtbare Gericht, das Jesum traf, und zittre!

J. Adolf Schlegel g. 1721 † 1793.

Mel. Freu' dich sehr, o meine 2c.

111. Sei mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet das, womit ich dich betrübt. Ach wie ist mir doch so wohl, wenn ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz' und küsse der gekränkten Wunden Zahl und die purpurroten Flüsse deiner Füß' und Nägelmal'. O wer kann doch, schönster Fürst, den so hoch nach mir gedürst't, deinen Durst und Liebsverlangen völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin: nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht und ich selbsten mir gemacht. Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blut'gen Wunden mir, Herr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen sein. Du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herze ruht: laß mich hier zu deinen Füßen deiner Lieb' und Gunst genießen.

5. Diese Füße will ich halten, auf was best' ich immer kann. Schaue meiner Hände Falten und mich selbsten freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum, und gieb meiner Bitte Raum; sprich: Laß all dein Trauern schwinden! Ich, ich tilge deine Sünden.

Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Mel. O Durchbrecher aller rc.

112. O du Liebe meiner Liebe, du erwünschte Seligkeit! die du dich aus höchstem Triebe in das jammervolle Leid deines Leidens mir zu gute, als Lamm Gottes eingestellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Ölberg sich betrübt! Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich fest geliebt! Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt: ihn, den niemand konnte stillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört, Liebe, die mit Angst und Schmerzen nicht der strengste Tod versehrt! Liebe, die sich liebend zeiget, als sich Kraft und Atem end't. Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt!

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wollt'! Liebe, die aus Lieb'serbarmen mich zuletzt in höchster Huld ihrem Vater überlassen, die selbst starb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn sollt' fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat!

5. Liebe, die mit soviel Wunden gegen mich, als seine Braut, unaufhörlich sich verbunden und auf ewig anvertraut! Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammerpein, in dem blutverwundten Herzen sanft in dir gestillet sein.

6. Liebe, die für mich gestorben und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben, ach, wie denk' ich an dein Blut! Ach, wie dank' ich deinen Wunden, du verwund'te Liebe du, wenn ich in den letzten Stunden sanft in deiner Seiten ruh'!

7. Liebe, die sich tot gekränket, und für mein erkaltet Herz in ein kaltes Grab gesenket, ach, wie dank ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann, und der Seelen Heil erworben. Nimm mich ewig liebend an!

J. Scheffler (Ang. Silesius) g. 1624 † 1677.

Mel. Valet will ich dir geben rc.

113. Wenn alle untreu werden, so bleib' ich dir doch treu, daß Dank-

barkeit auf Erden nicht ausgestorben sei. Für mich umfing dich Leiden, vergingst für mich in Schmerz; drum geb' ich dir mit Freuden auf ewig dieses Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen, daß du gestorben bist, und mancher von den Deinen dich lebenslang vergißt; von Liebe nur durchdrungen hast du so viel gethan; und doch bist du verklungen, und keiner denkt daran?

3. Du stehst voll treuer Liebe noch immer jedem bei, und wenn dir keiner bliebe, so bleibst du dennoch treu. Die treuste Liebe sieget; am Ende fühlt man sie, weint bitterlich und schmieget sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden: o lasse nicht von mir! Laß innig mich verbunden auf ewig sein mit dir! Einst schauen meine Brüder auch wieder himmelwärts und sinken liebend nieder und fallen dir ans Herz!

Fr. v. Hardenberg (Novalis) g. 1772 † 1801.

Mel. Aus tiefer Not rc.

114. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, du ein'ger Grund zum Leben, der du aus Gottes Schoße bist zu unserm Trost gegeben! wie tief läßt du dich doch herab, steigst aus dem Himmel in das Grab, uns Gnade zu erwerben.

2. Was Adam und wir, sein Geschlecht, im Ungehorsam thaten, ist durch dich, Gottes treuen Knecht, nun wieder wohl geraten. Du giebst dich im Gehorsam hin, zu tilgen unsern bösen Sinn, damit wir ganz vergiftet.

3. Was ich für meine Sündenschuld sollt' in der Hölle leiden, nimmst du von Gottes Gnad und Huld auf dich, o Lamm, mit Freuden. Du bietest deinen Rücken dar, giebst dich in Tod und in Gefahr, mich aus der Not zu retten.

4. Du gehest in Gehorsam hin, wie Isaak, zum Sterben für mich, der ich ein Sünder bin und mir nichts konnt' erwerben. Du liegst vor Gott im blut'gen Schweiß und bittest mit so großem Fleiß: Ach Vater, schone, schone!

5. Du zahlest da das Lösegeld dem Richter dieser Erden, willst gern für die verdammte Welt das rechte Opfer werden. Mein Bürge, du hast auch für mich vollkommen gutgemacht, was ich mit Sünden schwer verschuldet.

6. So macht nun dein Gehorsam gut, was meine Schuld verdorben; es hat dein teures Gottesblut Versöhnung mir erworben. Der Vater sieht dein Leiden an, damit ihm ist ge-

nuggethan. Nun kann ich selig werden.

7. Ich komme denn in Niedrigkeit, o teurer Sohn der Gnaden! Vertilge meine Sündlichkeit, nimm weg den Seelenschaden, mach' mich dem Vater angenehm und zu dem Himmelreich bequem, so ist mir recht geholfen.

8. Ach ja, ich bin nun Gottes Kind, dein Bruder und Miterbe; mein Geist durch dich den Eingang find't zum Himmel, wenn ich sterbe. O wohl, wohl mir in Ewigkeit! in Jesu hab' ich Seligkeit. Gelobt sei Gott mit Freuden!

J. Benjamin Oswald g. 1696 † 1769.

Mel. Herr und Ältster deiner 2c.

115. Marter Gottes! wer kann dein vergessen, der in dir sein Wohlsein fand? Doch wir wollen immer mehr ermessen seiner Liebe großes Pfand! Unsre Seele soll sich daran nähren, unsre Ohren nie was Lieb'res hören; alle Tage kommt er mir schöner an dem Kreuze für.

2. Tausend Dank, du unser treues Herze! Leib und Geist bet't drüber an, daß du unter Martern, Angst und Schmerze hast genug für uns gethan! Laß dich jedes um so heißer lieben, als es noch im Glauben sich muß üben, bis es einst als deine Braut dich von Angesichte schaut.

3. Meine kranke und bedürft'ge Seele eilet deinen Wunden zu: da, da findet sie die sich're Höhle, wo ihr fließet Fried' und Ruh'. Auf dein Kreuz laß, Herr, mich gläubig sehen; laß dein Marterbild stets vor mir stehen; so geht mir bis in mein Grab nichts von deinem Frieden ab.

4. Die wir uns allhier beisammen finden, schlagen unsre Hände ein, uns auf deine Marter zu verbinden, dir auf ewig treu zu sein. Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne deinem Herzen angenehm und schöne, sage: Amen! und zugleich: Friede, Friede sei mit euch!

Chr. Renat. v. Zinzendorf g. 1727 † 1752.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich 2c.

116. Um Gnade für die Sünderwelt fleht Jesus, blutend und entstellt vom Grimm verruchter Rotten. Er fühlet zwar der Feinde Wut, die, nicht gesättiget vom Blut, am Kreuz ihn auch verspotten. Doch sieht er mit erhob'nem Blick von ihnen weg auf den zurück, den diese Schar in ihm entehrt; ruft, daß es Erd' und Himmel hört: Vergieb, o Gott, und führe nicht sie ins Gericht!

das, was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh' ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mördern so begegnet! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt seiner Großmut hohen Wert, die selbst die Feinde segnet. Er hat durch segnendes Gebet auch uns ein ewig Heil erfleht. Er sagt auch uns zu unsrer Ruh' Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ! Gelobt seist du für deinen Tod, Gott ist durch dich noch unser Gott.

3. Daß Gott mit Langmut und Geduld auch selbst bei sehr gehäufter Schuld der Sünder dennoch schonet, daß er so liebreich ihrer denkt und ihnen Frist zur Buße schenkt, eh' nach Verdienst er lohnet, daß ich noch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünder nimmt Gott an! hast du durch deiner Fürsprach' Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Vertritt du mich bis an den Tod.

4. Wird je mein Herz vom Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket; o dann versichre mich aufs neu', du stehest mir als Mittler bei, der meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich. Sei du mir nur nicht fürchterlich! Und schließt sich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft! Herr Jesu Christ! Der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Den sanften liebevollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß', Herr, in meine Seele! Gieb, daß ein christlich sanftes Herz bei unverdientem Haß und Schmerz dir meine Sach' empfehle. Besänftige mein reges Blut, und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an, o so erinn're mich daran, Herr Jesu Christ, wie du am Kreuz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad' erfleht.

6. Mich tröste dein Versöhnungstod; es bilde mich dein Geist, mein Gott, daß ich dir ähnlich werde. O zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienst der Welt, zum Himmel von der Erde! Du bist der deinen Schutzpanier. Zeuch dir uns nach, so laufen wir; so wollen wir uns deiner Pein und deiner Fürsprach' ewig freun. Herr Jesu Christ! Wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

Eigene Melodie.

117. O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet! all' Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu, o Jesu! (Gieb uns deinen Frieden, o Jesu, o Jesu!)

Nicolaus Decius † 1529.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich rc.

118. Jerusalem mit frecher Wut verwünscht sich, fordert Jesu Blut zur Rache seiner Sünden. Ach Mörderstadt, erschrickst du nicht? Bald, bald wirst du sein Zorngericht und seinen Fluch empfinden. Der Unschuld Blut kommt über dich, dich zu verderben rüstet sich der Herr, des Rächers Arm ist schwer, für dich ist nun kein Retter mehr. Jerusalem! Jerusalem! Den du verschmäht, hat Gott zum Herrn der Welt erhöht.

2. Nicht zum Gericht komm' über mich dein Blut, o Jesu! Wie könnt' ich, ich Sünder, es ertragen! Dann rief' ich: Fallet über mich, ihr Berge! Hügel, decket mich! und müßte doch verzagen. Belastet von des Fluchs Gewicht läg' ich dann da; mich könnte nicht ein Engel von der Not befrein, und im Gericht mein Retter sein. Ach, Jesu Christ, dein göttlich Blut komm' mir zu gut und gebe meinem Herzen Mut!

3. Wenn mein Gewissen einst erwacht, will des Verführers ganze Macht das schwache Herz besiegen; dann stärk' des Fleisches Schüchternheit, und laß mich, laß mich nicht im Streit, Versöhner, unterliegen. Gestärkt durch dein Versöhnungsblut, verlach' ich aller Feinde Wut. Nichts, nichts ist mir dann fürchterlich: ich siege, starker Held, durch dich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, durch deinen Tod bin ich versöhnt und rein vor Gott.

4. Zum Segen der verfluchten Welt bezahltest du das Lösegeld, dein Blut floß für die Sünder. Von ganzem Herzen bitt' ich dich: dein Blut komm', Jesu, über mich und über unsre Kinder. Sieh gnädig auf die Welt herab, der dich dein Gott zum Opfer gab. Von deinem Gnadenangesicht verwirf, verwirf uns Sünder nicht. Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich, so preis' ich ewig, ewig dich.

Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

119. Komm, laß uns Jesum sterben sehen, mein Herz, sieh hin nach Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen einst Gottes größtes Werk geschah. Erwäg' an diesem heil'gen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott im Glauben an. Sie können dir viel Trost im Leben und einst noch Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Geduldig bei den größten Schmerzen, nimmt er sich seiner Feinde an und ruft mit sanftmutsvollem Herzen: sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der größte Beter fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach. Mensch, wenn dich Rach' und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beispiel rühren und bete deinem Heiland nach.

3. Welch Beispiel kindlich frommer Triebe, als unter Leiden ohne Zahl der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend noch empfahl! Ach! wird mein Aug' einst um die Meinen in meinen letzten Stunden weinen, so soll dies Wort mir Trost verleihn! Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger sein.

4. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht! hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute deines Glaubens wegen mit mir im Paradiese sein! O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte mich auch im letzten Kampf erfreun!

5. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! Vor Angst und Pein müßt' er verschmachten, wär' Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

6. Der Herr des Himmels und der Erde, von allem Labsal jetzt entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so teu'r erlöst, der Heiland rufet dir noch heute im Armen, den an deiner Seite auch Hunger, Durst und Mangel drückt. O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer des Armen Mangel stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

7. Nun enden sich die schweren Leiden; der Heiland spricht: es ist vollbracht! O Wort des Sieges, Wort der Freuden! Du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen? Der Friede ist mit Gott gemacht. Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: es ist vollbracht! es ist vollbracht!

8. Das letzte Wort aus deinem Munde, Herr Jesu, soll auch meines sein! Laß es in meiner Todesstunde mir Mut und Zuversicht verleihn! Du rufest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet, da neigt' er sanft sein Haupt und starb.

9. Mensch, kannst du ohne fromme Zähren den Heiland Gottes sterben sehn? Mußt du ihn nicht mit Freuden ehren und willig seinen Ruhm erhöhn? O weine fromm bei seinen Plagen, und fröhlich sieh ihn nach drei Tagen aus seinem Grabe auferstehn! Und wenn ihn Spötter hier entehrten, dort wirst du ihn als den Verklärten zur Rechten seines Vaters sehn!

Ludwig Heinrich Bachoff v. Echt
g. 1725 † 1792.

Mel. Du bist ja, Jesu, meine 2c.

120. Wenn meine Seel' den Tag bedenket, an welchem mein Erlöser starb und, ach, an Seel' und Leib gekränket, mir durch sein Blut das Heil erwarb, und was er noch zuletzt gesprochen, eh' ihm sein liebend Herz gebrochen: so bet' ich ihn bewundernd an. O möcht' ich thun, wie er gethan!

2. O Jesu, der du unter Schmerzen am Kreuz für deine Mörder batst, gieb, daß mit leicht versöhntem Herzen auch ich verzeihe, wie du thatst! Die Rache sei dir überlassen! Hilf, daß ich liebe, die mich hassen; vergieb den Feinden ihre Schuld, gieb ihnen Reue, mir Geduld.

3. Laß mich die Buße nicht verschieben bis auf den letzten Lebenshauch. Laß mich nur leben, dich zu lieben, so liebst du mich im Tode auch, und nimmst mich von des Kreuzes Leiden zu dir ins Paradies der Freuden, damit ich, wie im Leben treu, auch nach dem Tode selig sei.

4. Wenn alles flieht, weil's übel gehet, halt' ich bei deiner Fahne Stand. Wer unter deinem Kreuz hier stehet, steht dort zu deiner rechten Hand. Laß mich die Witwen und die Waisen wie dein' und meine Brüder speisen, und wenn ich

mir nicht helfen kann, so nimm dich meiner Notdurft an.

5. Wie sollt' ich nicht die Sünde hassen, da um der Sünde willen dich, dich, unsern Bürgen, Gott verlassen? Mir ist Gott nun nicht fürchterlich. Wenn ihn ein zornig Dunkel decket, wenn mich des Todes Schatten schrecket, erhört er mich, der gläubig spricht: mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. Du riefst: mich dürstet! als dein Schmachten, dein Leiden unaussprechlich war; sie aber, deine Feinde, brachten dir, ach! nur herben Essig dar. Soll ich den Kreuzkelch trinken müssen, so wirst du ihn schon hier versüßen, bis du mich dort, o Lebensfürst, mit Wonne ewig tränken wirst.

7. Es ist vollbracht! Gott ist versöhnet! Du rufst es laut vom Kreuz herab, und gehst, mit Ehr' und Preis gekrönet, bald triumphierend aus dem Grab. Du hilfst, daß ich auch siegen werde, und, geb' ich einst der schnöden Erde nach Gottes Willen gute Nacht, auch rühmen kann: es ist vollbracht!

8. Mein Geist sei deiner Hand empfohlen, wenn sich mein Haupt im Tode neigt! Dann kommst du, mich dahin zu holen, wo ewig aller Jammer schweigt. Ich weiß, du lässest meinem Glauben nicht die verheißne Krone rauben, und führst aus irdisch kurzer Pein mich zu des Himmels Freuden ein.

Christoph Wegleiter g. 1659 † 1706.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

121. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben! Dein Heil sinkt in den Tod; der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt; sieh, wie aus seinem Herzen von unerhörten Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder wie andre Menschenkinder; von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich unzählbar finden, gleichwie der Sand am Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bin's, ich sollte büßen, an Händen und an Füßen gebunden, in der Höll': die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel'.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, so mich drücken viel schwerer als ein Stein. Du wirst ein Fluch; dagegen erwirbst du mir den Segen, dein Schmerz muß mir zum Labsal sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen, für mich läßt du dich würgen, für mich und meine Schuld; mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst in's Todes Rachen, mich frei und los zu machen von solchem Ungeheu'r; mein Sterben nimmst du abe, begräbst es in dem Grabe. O unerhörtes Liebesfeu'r!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all' Augenblick' und Stunden dir überhoch und sehr; was Leib und Seel' vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr'.

10. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben, eins aber will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sei auch, wo ich sei; es soll mir sein ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel von deiner großen Lieb' und Treu'.

12. Wie heftig unsre Sünden den Zorn des Herrn entzünden, wie Rach' und Eifer gehn, wie schmerzlich seine Ruten, wie zornig seine Fluten, will ich aus diesem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studieren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem, sanftem Mut; und wie ich die soll lieben, die mich oft sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans Kreuze schlagen mich selbst und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst't; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schoß und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh'.

Nach Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Mel. Freu' dich sehr, o meine 2c.

122. Heute, sprach mein Heiland, heute, an sein blutig Kreuz erhöht, da ein Sünder ihm zur Seite

sterbend noch um Gnade fleht': heute, so beteur' ich dir, heute noch sollst du mit mir dich im Paradiese laben, Teil an meinem Reiche haben.

2. Teures Wort aus Jesu Munde, fest versiegelt durch sein Blut! In der finstern Todesstunde giebst du Freudigkeit und Mut. Wann der Christ nun scheiden soll, bleibt er fester Hoffnung voll, sieht die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er sterben; seine Seele stirbt ja nie. Ihr droht nicht nur kein Verderben, auch kein Schlaf betäubet sie, wo sie erst aus langer Nacht nach Jahrhunderten erwacht! nein, sie soll zum neuen Leben, scheidend noch, empor sich heben.

4. Teures Wort des ew'gen Lebens! tröstest du mein brechend Herz, o dann ängstet ganz vergebens meinen Geist der Trennung Schmerz. Er sinkt nicht in Finsternis, denn wahrhaftig und gewiß ist das Wort des treuen Zeugen. Hier muß jeder Zweifel schweigen.

5. Herr, nun fühl' ich abzuscheiden eine heil'ge Lust in mir! dort sind unbefleckte Freuden, aber Müh' und Elend hier. Kein auch noch so frühes Grab kürzet mir das Leben ab; es soll nur, frei von Beschwerden, zeitiger veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an selig ist, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entschlaf'ne Christ. Was sein Glaube je gethan, jedes gute Werk folgt dann seiner Seele von der Erden hin vor Gott, sein Lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr, befehle, wenn ich kaum noch lallen kann, die durch dich erlöste Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland, stärkest mich, rufest mir auch zu, daß ich noch am Tage, da ich sterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja, noch an demselben Tage geh' ich in den Himmel ein, los von aller Furcht und Plage, Herr, bei dir daheim zu sein. Hier genieß' ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch die Nacht des Grabes endet und die Seligkeit vollendet.

Joh. Adolf Schlegel g. 1721 † 1793.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

123. Es ist vollbracht; er ist verschieden, mein Jesus schließt die Augen zu, der Friedensfürst schläft ganz mit Frieden, die Lebenssonne geht zur Ruh' und sinkt in stille Todesnacht; o teures Wort: es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! wie Gott gesprochen; des Lebens

Wort muß sprachlos sein. Das Herz der Treue wird gebrochen, den Fels des Heils umfaßt ein Stein. Die höchste Kraft ist nun verschmacht't; o wahres Wort: es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! schweig, mein Gewissen, ihr Sünden, schreit nicht allzusehr. Habt ihr die Wolken oft zerrissen, das Blut des Lammes schreit vielmehr. Nun ist getilgt der Höllen Macht. O süßes Wort: es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! mein Herzverlangen, du allerliebste Liebe du, die Engel wünschen zu umfangen, nimm auch in meinem Herzen Ruh', wo Liebe dir ein Grab gemacht; trostvolles Wort: es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! ich will mich legen zur Ruh' auf Christi Grabesstein, die Engel sind allhier zugegen, ich schlummre sanft mit Jakob ein. Die Himmelspfort' ist aufgemacht; o Lebenswort: es ist vollbracht!

Salomon Franck g. 1659 † 1725.

Mel. Ich weiß, es wird mein 2c.

124. Es ist vollbracht! ruft nach dem Leiden des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost's und heil'ger Freuden! du machst mir die Erlösung kund. Das große Opfer ist geschehn, das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben, der Sonne Schein verlieret sich, in Tote dringt ein neues Leben, der Heil'gen Gräber öffnen sich, der Vorhang reißt, die Erde kracht, und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, o Herr, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweg gewendet, der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns hast du genug gethan, Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Netzt, fromme Thränen, meine Wangen! Voll Glaubens und voll Dankbarkeit sieh, Seele, den am Kreuze hangen, der uns vom ew'gen Tod befreit! Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O Herr, laß mich nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. Er stärke mich, daß meine Treu' und Besserung vollkommen sei.

6. Du, der du dich für mich gegeben, o Jesu, laß mich eifrig sein, zu deinem Dienste ganz zu leben, und keine Schmach dabei zu scheun. Dein Dienst, mein Heiland, sei mein Ruhm; denn ich bin ganz dein Eigentum.

7. Soll ich bei dir ergebnem Herzen auch hier durch manche Trübsal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn: so laß auch mich den Trost erfreun: es kommt das Ende meiner Pein.

8. Fühlt einst mein Herz des Todes Schrecken, dann, Herr, erleichtre mir die Last. Laß mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du den Tod besieget hast. So geh' ich in des Grabes Nacht mit Siegsgesang: es ist vollbracht!

Nach Chr. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid 2c.

125. Am Kreuz erblaßt, der Marterlast, der Todesqualen müde, findet mein Erlöser nun in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz, und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hast's gethan. Dich bet' ich an, du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frei habest hingegeben.

6. Hochheil'ge That! Des Höchsten Rat will ich in Demut ehren. Der Erwerber meines Heils wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Toten: sie erstanden; leicht entreißt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen. Denn durch dich, Erlöser, ist's mir der Pfad zum Schauen.

Christoph Friedr. Neander g. 1723 † 1802.

Eigene Melodie.

126. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der abgefall'nen Kinder, geht hin und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder. Es geht den rauhen Todesgang, folgt seinen Würgern ohne Zwang, begiebt sich aller Freuden, und sieht die Marter, die ihm droht, und will die Schmerzen und den Tod doch gern und willig leiden.

2. Das Lamm ist Jesus, unser Freund: zum Heiland unsrer Seelen wollt' ihn der strenge Sündenfeind, der ew'ge Vater, wählen. „Sohn", sprach er, „nimm dich derer an, die

außer dir nichts retten kann vom schweren Fluch der Sünden. Groß ist die Schuld, die Strafe groß; doch übernimm's, so sind sie los und sollen Gnade finden."

3. „Ja, Vater", sprach der ew'ge Sohn, „kein Sünder soll verzagen! Ich steig herab von deinem Thron und will die Sünden tragen." O Liebe! Liebe! deine Macht ist stärker, als ein Mensch gedacht, als je ein Engel dachte! Du dringst den Sohn dem Vater ab, und streckest den ins finstre Grab, der Erd' und Himmel machte.

4. Er büßt für uns am Kreuzesstamm, damit wir Gnade finden. Er wird geschlachtet wie ein Lamm, zum Opfer für die Sünden. Für alle stirbt er: auch für mich ergießt sein teures Leben sich in milden Strömen Blutes. Lamm Gottes, ewig dank' ich dir! Doch nie genug! Du thatest mir, eh' ich noch war, schon Gutes.

5. So lang' ich lebe, will ich dein, o Jesu, stets gedenken; mein Herz soll dir geweihet sein, ganz will ich dir es schenken. Nur dir gefallen sei mein Ruhm, ich will mich dir zum Eigentum auf ewig übergeben. Nur du bist meine Zuversicht, und wann mein Aug' im Tode bricht, bist du auch dann mein Leben.

6. Was ist das Leiden dieser Zeit, und alles, was mich kränket, wenn meine Seel' in Traurigkeit, Herr, an dein Leiden denket? Dies flößt in meine bange Brust zur Zeit der Trübsal sanfte Lust, läßt mich nicht unterliegen, und stärket mich mit Kraft und Mut, auch über Welt und Fleisch und Blut im schwersten Kampf zu siegen.

7. Ist endlich ganz vollbracht, was mir Gott auferlegt, zu leiden, und rufst du, Jesu, mich zu dir und deines Himmels Freuden, dann reichest du von deinem Thron mir jenen großen Gnadenlohn, den mir dein Tod erworben: dann werde dir in Ewigkeit Anbetung, Preis und Dank geweiht, daß du für mich gestorben.

Nach Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid 2c.

127. So schlummerst du in stiller Ruh', der du für uns gestorben, uns am Kreuz in schwerer Müh' ew'ges Heil erworben!

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich den Sterblichen hält dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch Heil sei mir! Herr, du willst hier nicht die Ver-

wesung sehen, sondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, auch meinen Staub erwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor dem Grab erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff' in Christo einst meines Leib's Erlösung.

7. Gar nichts verdirbt; der Leib nur stirbt; doch wird er auferstehen und mit Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. So sink' ins Grab mein Leib hinab! Ich will mich drum nicht kränken, sondern, Jesu, mir zum Trost an dein Grab gedenken.

Nach Salomon Franck g. 1659 † 1725.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid 2c.

128. Ach Schmerz, ach Not! Mein Freund ist tot, er starb am Kreuzesstamme; welch ein Schwert dringt in mein Herz beim erwürgten Lamme!

2. Hier ruht mein Freund! weint, Augen, weint! weint Dank aus treuem Triebe; auch die Erde, wo er ruht, ist voll seiner Liebe.

3. Vom Seufzen schwach, mit tiefem Ach, nah' ich mich deinem Grabe, das ich dir durch Missethat zubereitet habe.

4. Doch du wirst nicht in dem Gericht und in dem Tode bleiben. Eines heil'gen Heilands Leib kann kein Tod zerstäuben.

5. Ich sehe schon dich, Menschensohn, mit Klarheit auferstehen, und zu deinem Vater hin, mir zum Segen, gehen.

6. Mein letztes Haus sah furchtbar aus, du machst's zur Ruhekammer; da, wo meine Leiche ruht, ruht auch einst mein Jammer.

7. Was hat's für Not? Durch deinen Tod hast du den Tod verschlungen, unvergänglich Wesen hast du, Held, uns errungen.

8. Die Heldenhand, die überwand, wird meinen Staub bedecken; der Herr, der mich sterben hieß, wird mich auferwecken.

9. Herr, rufe du mir täglich zu: Du Erde, wirst zur Erde! Gieb, daß mein Leib, eh' er stirbt, Gottes Tempel werde.

10. Der Blick auf dich erquicke mich, wenn sterbend ich erblasse; gieb, daß ich im Tode dich fest, mein Heiland fasse.

Ehrenfried Liebig g. 1713 † 1780.

Mel. Jesu, meines 2c. od. Alle Menschen 2c.

129. Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigentum erwarbst, und uns Sündern, uns zu gute büßend an dem Kreuze starbst! Ach, wie viele deiner Christen dienen, Herr, noch bösen Lüsten und vergessen dein Gebot, deine Schmach und deinen Tod.

2. Ach, wann werden wir's erkennen, wozu du gestorben bist? Wann nicht bloß uns Christen nennen, sondern thun, was christlich ist? Wann um deines Todes willen, Jesu, dein Gesetz erfüllen, schnöden Lüsten widerstehn und dich nicht durch Sünden schmähn?

3. Wer dich sieht von Gott verlassen, in der tiefsten Traurigkeit, wer dich, Gottmensch, sieht erblassen nach vollbrachtem schweren Streit, und läßt doch zu neuen Sünden seine Lüste sich entzünden, der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Teil.

4. Er ist unwert jenes Lebens, das du, Mittler, uns erwarbst; für ihn littest du vergebens, als du für die Sünder starbst. Mit beschämtem Angesichte flehet er einst im Gerichte, sieht den Zorn des Richters glühn, und dein Blut spricht nicht für ihn.

5. War er schon zum Heil geboren, trifft ihn doch der Sünden Fluch, ewig gehet er verloren; denn sein Glaube war Betrug. Er bekannte deinen Namen, ohne, Herr, dir nachzuahmen, rühmte seines Glaubens sich und verleugnete doch dich.

6. Reizet uns das Fleisch zur Sünde, zur Verletzung unsrer Pflicht, Heiligster, so überwinde uns der Trieb zur Sünde nicht! Laß uns mutig ihn bekämpfen und die Glut der Lüste dämpfen. Steh' uns in Versuchung bei und erhalt uns dir getreu.

7. Jesu, lehr' uns auf dich schauen; dich bezwang die Sünde nie! Laß dein Beispiel uns erbauen und uns stärken wider sie! Präg' die Absicht deiner Schmerzen tief, ach! tief in unsre Herzen, daß wir, von der Sünde rein, Heiligster, dir ähnlich sein.

J. Ernst Greding g. 1676 † 1748.

Mel. Der Tag ist hin, mein 2c.

130. Verstummtes Lamm, das vor dem Scherer schweiget, das seinem Volk durch sein Exempel zeiget, wie sanftmutsvoll, wie stille bei der Pein ein Christenherz in Unschuld könne sein.

2. Du hast, was ich verschuld't, auf dich genommen, und bist für mich in solche Not

gekommen, du mußt als Bürg' hier stumm und schamrot stehn, daß vor Gericht ich könne frei ausgehn.

3. Ach laß auch mich, wenn ich verfolget werde, wenn Satans Heer, die Hölle und die Erde sich wider mich aufmacht und an mich will, als wie ein Lamm zufrieden sein und still.

4. Komm, stille mich, schließ meines Mundes Pforten, damit er nicht mit unbescheidnen Worten dem tollen Feind in seiner Raserei zur ew'gen Schand' und Schaden ähnlich sei.

5. Doch gieb mir auch die Gnade, dich zu ehren mit meinem Mund und deinen Ruhm zu mehren. Richt' alle Wort' zu deinen Ehren ein; lass' mich beredt in deinem Lobe sein.

6. Es müsse nichts aus meinem Munde gehen, als was vor dir, mein Heiland, kann bestehen, kein schandbar Wort, kein Scherz, noch was die Welt für Zeitvertreib und für erlaubet hält.

7. Herr, lehre mich selbst auf mich Achtung geben, nicht wie die Welt in Tag hinein zu leben. Schieb allezeit vor meinem Herzensthor, wenn dir's gefällt, mir Schloß und Riegel vor.

J. Andreas Gramlich g. 1690 † 1728.

Eigene Melodie.

131. Wenn meine Sünd' mich kränken, o mein Herr Jesu Christ, so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Schuldenlast am Stamm des heil'gen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen, wenn man's betrachtet recht! Es hat sich martern lassen der Herr für seine Knecht', es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi teures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Qual und Glut.

4. Drum sag' ich dir von Herzen jetzt und mein Leben lang für deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank, für deine Not und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb' und Treu'.

5. Herr, laß dein bitt'res Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier! daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, Verachtung, Hohn und Spott hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne diese Welt und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn' Eigennutz und Heuchelschein, und wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb' allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meinen letzten Stunden und des versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau', du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau'.

Justus Gesenius g. 1601 † 1671.

Mel. Nun laßt uns den Leib 2c.

132. Dich, Gottversöhner, loben wir, wir danken, großer Heiland, dir für deine Leiden, deinen Tod, und für den neuen Bund mit Gott.

2. Es deckte Finsternis das Land; schon lag des Richters schwere Hand auf dir, o menschliches Geschlecht: doch Gnade, Gnade ging für Recht.

3. Halleluja, Halleluja sei dem, der uns auf Golgatha im Sterben Trost und Heil errang! Halleluja und Preis und Dank!

4. Du starbst auch, Mittler, meinen Tod, du fühltest meine letzte Not. Was wendet Fleisch und Blut mir ein? Du hast's vollbracht! Ich sterbe dein.

5. Freu' dich, den letzten Schlag zu thun, du stirbst nicht, Herz, du wirst nur ruhn. Komm, Tag, der meinen Lauf beschließt und meines Glückes Aufgang ist!

6. Bin ich, und weiß kaum, daß ich bin, vergeht gemach mir jeder Sinn, dann laß, Erlöser, deine Pein mir Stärke, Trost und Rettung sein.

Verf. unbekannt.

VIII. Oster-Lieder,

oder:

Von der Auferstehung Jesu Christi.

Mel. Christ lag in Todes 2c.

133. Ach Gott, mich drückt ein schwerer Stein, wer will ihn von mir nehmen? Dir ist bekannt mein Schmerz und Pein und mein geheimes Grämen. Jesus lebt und ich bin tot: ach Vater, das ist meine Not, und ich kann ihn vor Sünden nicht finden.

2. Wer wälzet diesen Stein von mir, der mich so hart beschweret? Wenn öffnet sich die Grabesthür? Wenn wird mir Trost gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmelslicht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Herz, verzage nicht! dein Jesus ist erstanden, der Tod und Höllenmacht zerbricht und löst der Sünden Banden. Er wird auch durch seinen Tod dich reißen aus der Sündennot und zu dem Geistesleben erheben.

4. Er ist darum erstanden heut, daß du mög'st auferstehen durch seine Kraft zur Seligkeit, und fröhlich mit ihm gehen durch viel Trübsal, Angst und Qual und durch das finstre Todesthal, zur Freud' und Wonn' erhoben dort oben.

5. Dein Jesus läßt dich nicht zurück, weil er vorangegangen; er wird zerreißen Band' und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe ziehn ohn' alle Sorgen und Bemühn, und nehmen alle Schmerzen vom Herzen.

6. Des Herren Engel sind bei dir, die dich zu Jesu leiten und auf dem Weg zur Lebensthür mit Flammen für dich streiten. Suchst du den Gekreuzigten, so geh' hin mit den Heiligen, wo Jesus ist von Banden erstanden.

7. Er ist nicht in dem Sündengrab, nein! wer mit ihm erstanden und folget seinem Hirtenstab, bei dem ist er vorhanden. Darum prüf', o Mensch, dein Herz! thu Buß' in wahrer Reu' und Schmerz! so ist der Stein gehoben von oben.

8. Flieh aus dem Grab ins Himmelszelt, da ist dein Heil zu finden! geh aus im Glauben aus der Welt, verlasse, was dahinten! so wird Jesus sich in Eil' dir zeigen als das beste Teil; du wirst ihn nach Verlangen umfangen.

9. O Jesu, laß mich auferstehn im Geist und mit dir leben, bis du mich selig wirst erhöhn, und mir die Krone geben, die mir ist nach dieser Zeit bereit im Reich der Herrlichkeit. Herr, hör' und laß mein Flehen geschehen.

Laurentius Laurentii g. 1660 † 1722.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

134. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getötet war, ist aus dem Grab gekommen. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist und siegreich auferstanden.

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, nun, Herr, den

Trost uns rauben, daß du für uns genuggethan und Sündern eine neue Bahn zum ew'gen Heil eröffnet?

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich als Sohn geehret; uud deines Opfers hohen Wert hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket.

4. Erstand'ner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ew'ge Leben gebest, daß du auch mein Erretter seist, und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu! Befreie mich von Sünden! Laß mich für meine Seele Ruh' im Frieden mit Gott finden! Und pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandle.

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Verstorb'ne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird Tote nicht mehr decken. Wie du, Herr, auferstanden bist, so werd' auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn und stets rechtschaffen handeln; daß ich, wenn ich einst aufersteh' und dich, des Todes Sieger, seh, vor dir dann nicht erschrecke.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst, dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, zu deiner Freud' erheben. Laß dieses auch mein Erbteil sein; so werd' ich ewig des mich freu'n, daß du vom Tod erstanden.

J. Samuel Diterich g. 1721 † 1797.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

135. Sei fröhlich alles weit und breit, was vormals war verloren, weil heut der Herr der Herrlichkeit, den Gott selbst hat erkoren zum Sündenbüßer, der sein Blut am Kreuz vergossen, uns zu gut vom Tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebensfürsten umgebracht! Dein Stachel ist vergebens durch ihn geschossen, schnöder Feind! Du hättest wahrlich wohl gemeint, er würd' im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt sein Haupt empor, ist mächtig durchgedrungen, durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verschlungen dich selbst, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir jetzt ein Gespötte treibt und spricht: Wo ist dein Stachel?

4. Denn deine Macht, die ist dahin und kann nicht Schaden bringen all denen, die sich mit dem Sinn zu diesem Fürsten schwingen, der fröhlich spricht: Ich leb' und ihr sollt mit mir leben für und für; weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kräfte mehr, ihr dürfet ihn nicht scheuen; ich bin sein Siegesfürst und Herr, des sollt ihr euch erfreuen. Dazu so bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Hölle Sieg, der ist auch mein, ich habe sie zerstöret; es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret, und weil des Teufels Macht und List gedämpft, sein Kopf zertreten ist, mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun, Gott sei Dank, der uns den Sieg durch Jesum hat gegeben, der uns den Frieden für den Krieg und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd' und Tod, Welt, Teufel, Höll' und was in Not uns stürzet, überwunden!

Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Eigene Melodie.

136. Christ ist erstanden von der Marter alle, des soll'n wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrie eleison!

2. Wär' er nicht erstanden, so wär' die Welt vergangen; seit daß er erstanden ist, lob'n wir den Herrn Jesum Christ. Kyrie eleison!

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja! des soll'n wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrie eleison!

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

137. Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn verläßt der Toten Grüfte, und seiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist, entreiße, Heiland, meinen Geist, daß er dir heilig werde, den Lüsten dieser Erde!

2. Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis dieses Leibes Hütte bricht. Wird sich mein Haupt einst neigen, alsdann nimm nach vollbrachtem Lauf auch mich in deinen Himmel auf, nimm, Herr, an meinem Ende den Geist in deine Hände.

3. Doch soll ich einst, o Gottes Sohn, in deinem Reich dich sehen, so muß ich auf der Erde schon vom Tode auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt und ihre Pracht gefesselt hält; nach Gott

und Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstand'ner Menschenfreund! erweck' in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe. Ich will, o Herr, dein eigen sein; laß mich mit Ernst die Sünde scheun, gieb selber Mut und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich als ein wahrer Christ jetzt leben und einst sterben, und einmal da, wo du, Herr, bist, vollkomm'ne Freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir; so bring' ich, ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge dir Lob- und Dankgesänge.

J. Frdr. v. Cronegk g. 1731 † 1758.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

138. Wach' auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn' ist aufgegangen! Ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heiland zu empfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab hierfür, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf und such' ein neues Leben; vollführe deinen Glaubenslauf und laß dein Herz sich heben gen Himmel, da dein Jesus ist, und such', was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist, und tracht' nach dem, was droben, damit dein Herz zu jeder Frist zu Jesu sei erhoben. Tritt unter dich die ganze Welt und strebe nach dem Himmelszelt, wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein: dein Jesus wird ihn heben; es kann ein Christ bei Kreuzespein in Freud' und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn und sorge nicht: er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen'n und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe: so wirst du sehn, daß Jesus Christ vom Tod heut auferstanden ist und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw' aus Juda's Stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat uns zum Heil erfunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überstand'nem Streit die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, weil Jesus überwunden: er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufstehst und in ein neues Leben gehst und Gott im Glauben dienest.

8. Scheu' weder Teufel, Welt noch Tod, noch gar der Hölle Rachen; denn Jesus lebt, es hat kein' Not, er ist noch bei den Schwachen und den Geringsten in der Welt, als ein gekrönter Siegesheld, drum wirst du überwinden.

9. Ach mein Herr Jesu, der du bist von Toten auferstanden! Errett' aus Satans Macht und List und aus des Todes Banden: daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

10. Sei hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern und ewig in der Herrlichkeit von allen Überwindern, die überwunden durch dein Blut; Herr Jesu, gieb uns Kraft und Mut, daß wir auch überwinden!

Laurentius Laurenti g. 1660 † 1722.

Mel. Nun freut euch 2c.

139. Der Höllen Pforten sind zerstört, der Tod ist nun verschlungen, des Satans Reich ist ganz verheert. Lob sei dir, Gott, gesungen! der Sünden Macht ist abgethan, durch Christum ist die Himmelsbahn uns wieder aufgeschlossen.

2. Was uns des ersten Adams Schuld im Paradies verloren, das, und noch mehr, hat Christi Huld uns wiederum erkoren; der starke Held aus Davids Stamm hat unsre Schuld als Gotteslamm getilgt mit seinem Blute.

3. Heut ist er durch des Grabes Thür mit Macht hindurch gebrochen und stecket auf des Heils Panier, wie er zuvor versprochen; er bringt nach wohlgeführtem Streit uns Gnade, Segen, Fried' und Freud', ja alle Himmelsschätze.

4. Drum lasset uns in Fröhlichkeit Herz und Gemüt erheben; weil uns ist diese Gnadenzeit vom Himmel wiedergeben. Wir haben Christi Reich und Macht: es ist hinweg, der Tag und Nacht vor Gott uns hart verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Not, liegt in dem Staub der Erden, der vormals starke Seelentod hat müssen kraftlos werden; des Lammes Blut hat ihn bekriegt, sein wahres Zeugnis obgesiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieser Zeit, wie Christus, auferstehen und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmelsfreud' eingehen; denn wo das Haupt geblieben ist, da sollen auch, Herr Jesu Christ, einst deine Glieder wohnen.

Mich. Schirmer g. 1606 † 1673.

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

140. Dich bet' ich an, erstand'ner Held,

Erretter einer Sünderwelt! du, unsre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir.

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät; ich nahe mich voll Zuversicht zu dir, denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich! Erlöst hast du auf ewig mich, so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wiedernahmst!

4. Wer ist's, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dies erste Leben mir ein segensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr, mein Heil, hab' ich an deinem Frieden Teil.

6. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer, sterben wir. Doch du regierst und wir sind dein, und ewig werden wir es sein.

7. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; o Trost, der meinen Geist erhebt! Hierdurch gestärkt, seh' ich aufs Grab mit unerschrocknem Aug' hinab.

8. Welch neue Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

9. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst und selig machst, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Vollender, schaun!

Christoph Friedr. Neander g. 1723 † 1802.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

141. Du Volk des Heilands, Christenheit, ermuntre dich zur Fröhlichkeit! Dies ist ein Fest, das Jesus macht; er lebt, er ist vom Tod erwacht.

2. Er lebt, er lebt zu unserm Heil; mach' ihn zu deinem Trost und Teil, geh zum Erstandnen dankbar hin; der beste Dank ist: glaub' an ihn!

3. O froher Blick! ich seh' ihn schon, den hocherhabnen Menschensohn. Dort steht der auferweckte Held; frohlock' und jauchz' ihm alle Welt!

4. Sein Fleisch, an dem er für mich litt, bringt er aus seinem Grabe mit, auch auferstanden ist er mein, und ich bin tot und lebend sein.

5. Weicht, Furcht und Feinde, weicht von mir! Mein Freund, mein Schutz, mein Trost ist hier. So wahr ich lebe, spricht der Herr, dich stärk' ich, du Erlöseter.

6. Bei Satans List und Macht und Wut, bei hartem Kampf bis auf das Blut, bei Not, vor der der Weltheld bebt, ist dies mein Trost: mein Heiland lebt!

7. Gieb, Held, mir auf der Pilgrimschaft zum Leben, das aus Gott ist, Kraft, daß ich, getrost auf dich, die Bahn, die du mir zeigest, wandeln kann.

8. Des Todes Stachel ist entzwei, wir sind von seiner Herrschaft frei; wer an dich glaubet, stirbet nicht; wer glaubet, kommt nicht ins Gericht.

9. Ich weiß, daß du, mein Lebensfürst, auch meinen Leib erwecken wirst; du machst von Todesbanden los, denn deine Lieb' und Macht sind groß.

10. Mit Freuden schließ' ich meinen Lauf, mit größern Freuden steh' ich auf, mit Freuden eil' ich durch die Luft, wenn mich des Freundes Stimme ruft.

11. Mit Freuden werd' ich vor ihm stehn, mit Freuden in den Himmel gehn, mit ew'ger Freude werd' ich den, der ewig lebet, ewig sehn.

Ehrenfried Liebig g. 1713 † 1780.

Mel. Vor deinen Thron tret' ꝛc.

142. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit! Halt' im Gedächtnis Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien', als spräch' er: Friede sei mit dir! so freue dich, mein Geist, in mir!

3. Schau über dich, und bet' ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn, er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sei gebenedeit von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig sein: Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr, Lieb' und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht fall' ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in dem Himmel thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst, und du erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schaun?

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn und rein zu deiner Rechten stehn?

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen

Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christentum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin, damit ich mich in Liebe treu zu deinem Bilde stets erneu'!

13. Er ist's, der alles in uns schafft, sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt' im Gedächtnis Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

Christ. Fürchteg. Gellert, g. 1715 † 1769.

Mel. O Durchbrecher 2c.

143. Wandle leuchtender und schöner, Ostersonne, deinen Lauf; denn dein Herr und mein Versöhner stieg aus seinem Grabe auf. Als das Haupt er sterbend beugte, bargst du dich in nächt'gen Flor; doch jetzt komm hervor und leuchte, denn auch er stieg längst empor!

2. Erde, breite dich in Frieden unter deinem Himmel aus; denn dein Herr ist nicht geschieden, er zerbrach des Todes Haus. Deine starken Felsen bebten, als er seinen Geist verhaucht: grüße nun den Neubelebten, wonnevoll in Licht getaucht!

3. Doch du selber, meine Seele, sag', wie feierst du den Tag, da der Herr des Grabes Höhle mit gewalt'gem Arm durchbrach? Feierst du sein Auferstehen auch in rechter Osterfreud'? Kann man an dir selber sehen, welch' ein hoher Festtag heut?

4. Bist du mit ihm auferstanden aus der Sünde Todesnacht? Hast du dich von ihren Banden losgerungen, frei gemacht? Oder liegst du noch verborgen und in deinen Sünden tot? Kündet deinen Ostermorgen noch kein helles Morgenrot?

5. O dann laß dich nicht bedecken länger mehr die finstre Nacht; sieh, dein Herr ist, dich zu wecken, von dem Tode aufgewacht! Komm, vom Schlaf dich zu erheben, komm, der Fürst des Lebens ruft: „Wache auf zum neuen Leben, steig heraus aus deiner Gruft!“

6. Sieh, er reicht dir hilfreich gnädig die durchbohrten Hände hin, macht dich der Betäubung ledig, weckt mit Liebesruf den Sinn. Keine Strafe sollst du scheuen, darum bleibe nicht zurück, raff' dich auf, dich zu erfreuen an des neuen Lebens Glück!

7. Steig empor zum neuen Leben, denn du schliefest lang genug; Kraft zum Leben wird dir geben, der für dich den

Tod ertrug. Fang nur an erst aufzustehen, fühlst du dich auch noch so matt; der wird dir zu Seite gehen, der dich auferwecket hat.

8. O bedenke und erwäge, wie du gehn magst, nicht so lang! Solch Bedenken macht nur träge, macht dich mehr noch schwach und krank. Keine Hilfe wird versagen er, wenn nur du erst begannst, wird dich auf den Armen tragen, wo du selbst nicht gehen kannst.

9. Sieh, dein Herr ist auferstanden, daß du könntest auferstehn, aus der Sünde Haft und Banden in die schönste Freiheit gehn! Willst du ihm dich nur ergeben, streift er deine Ketten ab, und du siehst dein altes Leben hinter dir als leeres Grab.

Karl Joh. Phil. Spitta g. 1801 † 1859.

Eigene Melodie.

144. Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd' hat er gefangen. Kyrie eleison!

2. Der ohne Sünde war gebor'n, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott seine Huld gönnet. Kyrie eleison!

3. Tod, Sünde, Teufel, Leben und Gnad', alles in Händen er hat; er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison!

Martin Luther g. 1483 † 1546 (nach Joh. Huß).

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

145. O daß ich hätte mitempfunden die Freude, da der Engel kam, und nun nach langen Trauerstunden die Jüngerschar das Wort vernahm: „Sucht nicht im Grabe Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!"

2. O daß ich's hätte mitvernommen, als schwer gebeugt im Gartenland so ganz allein, so tief beklommen die trauernde Maria stand, und Jesus rief ihr freundlich zu: „Was weinest du? Wen suchest du?"

3. O daß ich wäre mitgegangen den stillen Weg nach Emmaus, wo gleich von himmlischem Verlangen das Herz entbrennt beim ersten Gruß, und nun beim letzten Sonnenstrahl der Herr sich zeigt am Abendmahl!

4. O daß ich's hätte miterfahren, als dort die Jünger sorgenschwer in dunkler Nacht beisammen waren und hatten keinen Tröster mehr, und nun ertönte freudenreich die Rede: „Friede sei mit euch!"

5. O daß ich hätte mitgestanden, als ihn umschloß die treue Schar, und Seit' und Wunden wieder fanden, sein Bild, so wie's im Herzen war, und Thomas rief voll

Heilsbegier: „Mein Herr und Gott, ich glaube dir!"

6. Welch ein Gefühl muß die durchbeben, die ihren Herrn so viel beweint, wenn gnadenreich im neuen Leben der Heiland seinem Volk erscheint! O sei getreu! er naht auch dir, im Schauen dort, im Glauben hier.

Joh. Friedr. Müller g. 1789 † 1861.

Mel. Erschienen ist der herrl. 2c.

146. Gelobt, gelobt sei Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist! Ja, heut verließ der Herr sein Grab, der erst für uns sein Leben gab. Halleluja.

2. Er hat sein großes Werk vollbracht und Heil und Leben uns gebracht. Er hat gesiegt im schweren Streit und lebet nun in Ewigkeit. Halleluja.

3. Denn daß der Herr erstanden sei, das ist von allem Zweifel frei. Das leere Grab macht's offenbar, in welchem er verschlossen war. Halleluja.

4. Auch macht erhabner Engel Mund sein neues Leben fröhlich kund. Die Jünger sehen ihn, der lebt und bald zum Himmel sich erhebt. Halleluja.

5. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt. Und wenn mich alle Welt vergißt, verläßt mich doch nicht Jesus Christ. Halleluja.

6. Er nährt, er schützt, er tröstet mich. Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, komm' ich auch hin, weil seines Leibes Glied ich bin. Halleluja.

7. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, durch ihn mit Gnad' und Heil gekrönt. Mein banges Herz, ermanne dich! Gott und die Engel lieben mich. Halleluja.

8. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend' ich meine Pilgrimschaft, ich freu' mich einst in seinem Reich und bin dort seinen Engeln gleich. Halleluja.

9. Für solchen Trost, du starker Held, mein Jesu, dankt dir alle Welt. Wann wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würd'gres Lied erhöhn. Halleluja.

Nach Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

147. Ich geh' zu deinem Grabe, du großer Siegesfürst, weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirst, wie man kann fröhlich sterben und fröhlich auferstehn, wie mit den Himmelserben ins Land des Lebens gehn.

2. Du ruhest in der Erde, und hast sie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß sich mein Herz nicht scheut, auch in den Staub zu legen, was

Staub und Asch' vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du schläfst in deinem Grabe, daß ich auch meine Ruh' an diesem Orte habe, drückst mir die Augen zu; drum soll mir gar nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht, ich werde den noch schauen, der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, du brichst es doch entzwei; wenn mich der Tod verriegelt, so bin ich dennoch frei; du wirst den Stein schon rücken, der auch mein Grab bedeckt, da werd' ich dich erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe und zeigest mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, wo ich dich finden kann; dort ist es sicher wohnen und lauter Glanz um dich, da warten Himmelskronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod, ich will mich dir ergeben in meiner letzten Not, und meine Ruhstatt machen in deiner Liebe Gruft, da werd' ich einst erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Ölberg zeigen, wo man gen Himmel fährt, da werd' ich fröhlich steigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedenshütten, wo du mit Palmen nah dem, welcher treu gestritten; ach, wär' ich nur schon da!

Benjamin Schmolcke g. 1672 † 1737.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

148. Wenn der Gedanke mich erschreckt, daß dieser Leib aus Erde entseelt, mit Erd' und Staub bedeckt, selbst Erd' und Asche werde, dann, mein Erlöser, tröste mich die Wahrheit, daß ich fest an dich, den Auferstand'nen glaube.

2. Der Tod zerstöre mein Gebein, du hast ihn doch bezwungen, hast mir durch deine Todespein Unsterblichkeit errungen. Nun hoff' ich, weil Gott aus der Gruft ins Leben meinen Leib einst ruft, der erst zu Staub verweset.

3. Hab' ich oft auf der Erde nichts als Arbeit, Müh' und Leiden; getrost! Ein Schimmer deines Lichts entdeckt mir ew'ge Freuden. Dein Auferstehn macht mich gewiß, zerstreut des Grabes Finsternis, verheißt mir Auferstehung.

4. Du konntest durch der Gottheit Macht aus deinem Grabe gehen, und aus der kurzen Todesnacht zum Trost mir auferstehen. Zum Siegel der Gerechtigkeit liegt nun der Stein vom Grabe weit, der Tod zu deinen Füßen.

5. „Ich lebe! Friede sei mit euch! ich leb' und ihr sollt leben! mir ist die Macht, mir ist das Reich des Vaters übergeben!" Welch herrlich Wort, mein Herr und Gott! Nun fürcht' ich nicht mehr Grab und Tod; ich sehe dich lebendig.

6. Ich weiß gewiß: mein Heiland lebt, auch mich wird er erwecken; mein Leib, den er so hoch erhebt, verlacht des Todes Schrecken, erwacht, wenn seine Stimme ruft, geht herrlicher aus seiner Gruft, dem Leibe Christi ähnlich.

7. Mit diesen Augen werd' ich dich, Gott, mein Erlöser, schauen. Dann, dann wird deine Hand für mich ein Haus des Friedens bauen. Zu meiner Freude schau' ich dann dich, den ich hier nicht sehen kann und doch von Herzen liebe.

8. Dann werd' ich deiner Huld mich freun, in deinem Lichte glänzen; dann wirst du mein Vollender sein, mein Haupt mit Wonn' umkränzen. O Christen, heiligt euch! bedenkt, was Jesu Auferstehung schenkt! Lobsing' ihm, meine Seele!

J. Friedr. Mudre g. 1736 † 1810.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

149. Jesus lebt, mit ihm auch ich; Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Toten auferwecken; er verheißt mir Trost und Licht: dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht: dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht: dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt; sein Heil ist mein, sein sei auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich sein und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht: dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt; ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht: dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt; nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnot wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Chr. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den 2c.

150. Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser, bet' ihn an! lobsing' ihm und erzähle, was dir sein Tod für Heil gewann! Er hat für dich gerungen, durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, gestürzt der Hölle Heer. Nun liegt ihr Trotz darnieder, sein Sieg hat uns befreit; uns krönet Gott nun wieder mit Heil und Seligkeit.

2. Froh führte Gottes Sonne den hohen Tag des Siegs herauf, da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Erlöser, auf. Gedanke voller Freuden, der mich zum Himmel hebt! Gedanke, der in Leiden mit reichem Trost belebt! des höhern Lebens Quelle, mein Schild in jeder Not! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Der Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der tot war, sieh, er lebet; er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist belehrt. Die Götzentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Christ. Ihn bet' ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen, der für mich starb und lebt.

Christoph Friedr. Neander g. 1723 † 1802.

(Anmerkung. Vers 3 wird wie Vers 2 gesungen.)

Mel. Herr Gott, dich loben wir 2c.

151. Dich, Heiland, loben wir! wir Christen danken dir! Jauchzt Himmel, rühm', erlöste Welt, den hohen wunderbaren Held! Preist Jesum, welcher auferstand und Sünd' und Satan überwand! Ihm ist nun alles unterthan! Fallt nieder! betet Jesum an! Heilig ist Gottes Sohn! heilig ist Gottes Sohn! heilig der Herr, der Christ, der auferstanden ist!

2. Der Sohn verließ des Vaters Thron, er kam und ward ein Menschensohn, erniedrigt für die Sünderwelt, die er durch seine Huld erhält, begab der göttlichen Gewalt sich selbst, verhüllt in Knechtsgestalt, und that durch seine Wunder dar, daß er von Gott gesendet war. Gesalbt zum Mittler, that den Bund der

Gnade Gottes Jesus kund. Sein Volk verwarf ihn, war sein Feind, und er war doch sein Herr und Freund.

3. Er, Gottes Lamm, ertrug voll Huld der Sünde Strafen mit Geduld. Der uns zu Gottes Kindern macht, empfand sie in der letzten Nacht, empfand, betrübt bis in den Tod, was Gottes Zorn den Sündern droht, vergoß auch für die ganze Welt sein Blut, ein hohes Lösegeld, und starb mit Thränen und Gebet am Kreuz, erwürget und verschmäht. Er lag im Grabe, wo er schlief, bis ihn sein Gott ins Leben rief.

4. Tag, der des Jubels würdig ist! der Sohn stand auf, der Herr, der Christ. Sei, Tag des Siegs, der Christenheit ein Tag der Wonn' und Heiligkeit! Das Grab ist leer, Gott ist versöhnt; der Heiland ist mit Preis gekrönt; er ist entnommen dem Gericht und seiner Angst; der Vater spricht vom Fluch uns frei: o betet an! Wer ist, der nun verdammen kann? Er lebt und den, der an ihn glaubt, vertritt er, unser Herr und Haupt.

5. Nun ist der Tod, den er bezwang, zur Seligkeit ein Übergang. Mein Leib wird in dem Grabe Staub, doch bleibt er nicht des Todes Raub, und du, o Herr, verklärst ihn einst, wenn du zum Weltgericht erscheinst.

6. Wie viel, o Herr, erwarbst du mir! Herr, ewig ewig dank' ich dir. Du hast das Leben wiederbracht, unsterblich hast du mich gemacht. Der Vater liebt und höret dich, vertritt auf deinem Throne mich! beschütze deine Christenheit und hilf ihr, Herr der Herrlichkeit! Mach' aller Feinde Macht zu Spott! Erhör' uns, unser Herr und Gott! Amen!

Verf. unbekannt.

Mel. Wachet auf! ruft uns 2c.

152. Lobt den Höchsten! Jesus lebet! Erlöste Menschen, o erhebet des Welterlösers Majestät! Hört's, betrübte Sünder, gebet der Freude Raum; denn Jesus lebet, Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele, dein Gesang erschalle ihm zum Dank, ihm zur Ehre! Dich, großer Held, erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide, lobsinget ihm und nehmt voll Freude am Siege Teil, den er erstritt! Seid ihr gleich des Grabes Kinder, er ist des Todes Überwinder. Er herrscht, der für euch starb und litt. Was wollt ihr traurig sein? Getrost könnt ihr euch freun. Jesus lebet in Ewigkeit, zu aller

Zeit bleibt er zur Hilfe uns bereit.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger Rächer, wenn ihr die Schuld mit Ernst bereut. Durch des Todes Überwinder ist er dem reuerfüllten Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er nimmt ihn liebreich auf, mit Kraft zum Tugendlauf ihn zu segnen. Preis sei der Huld, die unsre Schuld vertilgt und trägt mit uns Geduld!

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlaf'nen ruft. Dann wird des Todes Feld zu einer regen Welt: alles lebet, so wie, verneut zur Frühlingszeit, sich alles regt und alles freut.

5. O Erstand'ner, welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Unerforschte Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Einst sind sie unser Teil, einst krönet uns das Heil deines Lebens. Gelobt sei Gott! Auch noch im Tod ist er und bleibet unser Gott!

Christoph Chr. Sturm g. 1740 † 1786.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

153. Christus, Christus tröstet mich, ihm verdank' ich Heil und Leben; denn er hat ja selber sich in den Tod für mich gegeben, mich vom Tode zu befrein, Heil und Leben mir zu sein.

2. Mich erschrecket keine Not; hat er doch den Tod bezwungen. Wer nun glaubt, ist durch den Tod schon zum Leben durchgedrungen. Tod und Zukunft und Gericht mögen drohn, ich zittre nicht!

3. Gott sei hochgelobt! ich weiß, mein Erlöser ist im Leben; er wird mir, zu seinem Preis, ewig Heil und Leben geben. Selig werd' ich auferstehn, Gottes Angesicht zu sehn.

4. Ich ergreife, Jesu, dich, daß ich glaub' und überwinde, und kein schnelles Ende mich in der Sünde schlummern finde. Ewig stirbt, wer aus der Nacht seiner Sünden nicht erwacht.

5. Herr, verbinde dich mit mir wie ein Bruder! Herr, dein Leben müsse wie dein Leiden mir Kraft und Trost und Leben geben! Deines Heils will ich mich freun. Segne mich; denn ich bin dein!

Andreas Keßler g. 1595 † 1643.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

154. Trauernd und mit bangem Sehnen wandern Zwei nach Emmaus,

ihre Augen sind voll Thränen, ihre Seelen voll Verdruß; man hört ihre Klageworte, doch es ist von ihrem Orte unser Jesus gar nicht weit und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach es gehn noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach, sie bejammern ihre Schmerzen, ihre Not und Ungemach! Manches wandelt ganz alleine, daß es nur zur G'nüge weine; doch mein Jesus ist dabei, fragt: was man so traurig sei?

3. Oft schon hab' ich's auch empfunden: Jesus läßt mich nie allein, Jesus stellt zu rechten Stunden sich mit seinem Beistand ein: wann ich mich in Leid verzehre, gleich als ob er ferne wäre, o so ist er mehr als nah und mit seiner Hilfe da.

4. Treuster Freund von allen Freunden, bleibe ferner noch bei mir! Sucht die Welt mich anzufeinden, ach so sei du auch allhier! Wenn mich Trübsalswetter schrecken, wollst du mächtig mich bedecken; komm, in meinem Geist zu ruhn, was du willst, das will ich thun.

5. Bin ich traurig und betrübet, Herr, so ruf mir in den Sinn: daß mich deine Seele liebet, und daß ich dein eigen bin! Laß dein Wort mich fester gründen, laß es auch mein Herz entzünden, daß es voller Liebe brennt und dich immer besser kennt.

6. Tröst' auch andre, die voll Jammer einsam durch die Fluren gehn, oder in der stillen Kammer tiefbekümmert zu dir flehn! Wenn sie von der Welt sich trennen, daß sie satt sich weinen können, sprich dann ihren Seelen zu: „Liebes Kind, was trauerst du?"

7. Hilf, wenn es will Abend werden, und der Lebenstag sich neigt, wenn dem dunklen Aug' auf Erden nirgends sich ein Helfer zeigt; bleib' alsdann in unsrer Mitten, wie dich deine Jünger bitten, bis du sie getröstet hast; bleibe, bleibe, teurer Gast!

Joh. Neunherz g. 1653 † 1737.

IX.

Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

155. Auf! Jesu Jünger, freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich, er triumphiert. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit heller Stimm'!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht: zerstört hat er des Todes Macht, er hat die

Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit geht seine Macht und Herrlichkeit; ihm dienen selbst die Seraphim. Erhebt den Herrn, lobsinget ihm!

4. Sein sind die Völker aller Welt; er herrscht, der sieggewohnte Held, er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit, er hält sie bis in Ewigkeit, er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit froher Stimm'!

6. Ja, Heiland! Wir erheben dich, und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht!

7. Wohl nun auch uns! Denn, Herr, bei dir steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unser hilfreich an, was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Teil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

9. O zieh uns immer mehr zu dir! hilf uns, mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was dort ist, wo du, verklärter Heiland bist.

10. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk' uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

11. Dann wird sich ewig unsre Seel' in dir erfreun, Immanuel! Dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligtum.

Nach Erasmus Alberus † 1553.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

156. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Furcht und Pein hiemit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan, und große Gab' empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh' erlangen. Denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn, nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dir's gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre dies mein Flehen!

Josua Wegelin g. 1604 † 1640.

Eigene Melodie.

157. Christ fuhr gen Himmel: was sandt' er uns hernieder? den Tröster, den heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Kyrie eleison!

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja! des soll'n wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrie eleison!

Christoph Solius g. 1517 † 1553.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

158. Auf diesen Tag bedenken wir, daß Christ gen Himmel g'fahren, und danken Gott aus höchst'r Begier, mit Bitt', er woll' bewahren uns arme Sünder hier auf Erd', die wir von wegen mancher G'fährd' ohn' ihn kein' Hoffnung haben.

2. Drum sei Gott Lob: der Weg ist g'macht, uns steht der Himmel offen! Christus schließt auf mit großer Pracht, vorhin war all's verschlossen. Wer's glaubt, des Herz ist freudenvoll, dabei er sich doch rüsten soll, dem Herren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt und sein'n Willen thut, dem ist's nicht Ernst zum Herren; denn Gott wird auch vor Fleisch und Blut sein Himmelreich versperren. Am Glauben liegt's: soll der sein recht, wird auch gewiß das Leben schlecht zum Himmel sein gerichtet.

4. Solch' Himmelfahrt fäh't in uns an, bis wir den Vater finden und fliehen stets der Welt ihr' Bahn, thun uns zu Gottes Kindern; die sehn hinauf, der Vat'r herab, an Treu' und Lieb' geht ihn'n nichts ab, bis sie zusammen kommen.

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, wann uns Gott zu ihm nehmen und seinem Sohn wird machen gleich, als wir denn jetzt bekennen. Da wird sich finden Freud' und Mut zu ew'ger Zeit beim höchsten Gut. Gott woll', daß wir's erleben!

Joh. Zwick g. 1496 † 1542.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

159. Halleluja! wie lieblich stehn hoch über uns die Himmelshöh'n, seit du im Himmel sitzest, seit du vom ew'gen Zion dort aussendest dein lebendig Wort und deine Herde schützest! Fröhlich, selig schaut der Glaube von dem Staube auf zum Sohne: meine Heimat ist am Throne!

2. Die Sterne leuchten ohne Zahl; was ist ihr tausendfacher Strahl? was ist der Glanz der Sonne? Ein Schat-

ten nur von jenem Licht, das dir vom holden Angesicht ausgeht mit ew'ger Wonne. Sende, spende deine hellen Lebensquellen reichlich nieder, großes Haupt, auf deine Glieder!

3. Verhüllt den Erdkreis düstre Nacht, ich weiß, daß dort ein Auge wacht, das einst um uns geweinet, das einst für uns im Tode brach; es ist dein Aug', es bleibet wach, bis neu die Sonne scheinet. O wer nunmehr nimmer klagte, nimmer zagte, seit du wachest und aus Nächten Tage machest!

4. Wohin wir ziehn durch Land und Meer, ein Himmel neigt sich drüber her, dein Himmel voller Gnaden! Da steigt erhörlich das Gebet, da wallt man sicher früh und spät vor Feindeslist und Schaden. Keiner deiner Auserwählten, Geistbeseelten bleibt verlassen; treu will ihn dein Arm umfassen.

5. Wir fliehn zu dir mit allem Schmerz, zu dir, wenn sich das arme Herz abhärmt in bitt'rer Reue; du brichst nicht das zerstoß'ne Rohr, und wenn der Docht sein Öl verlor, so tränkst du ihn aufs neue. Im Licht soll nicht eine fehlen von den Seelen, die zum Leben dir dein Vater übergeben.

6. O sel'ger König, Jesu Christ! wie wundervoll und heilig ist, was uns in dir geschenket! In dir, der Gottes Kinder schirmt, bleibt unser Anker, wenn es stürmt, auf ewig eingesenket. Hier, hier sind wir festgebunden; unsre Stunden fliehn in Eile; dann hinauf zum ew'gen Heile!

Albert Knapp g. 1798 † 1864.

Mel. Aus meines Herzens rc.

160. Gott fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelschall, mit prächtigem Getümmel und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott! lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht, um ihn sind alle Frommen, die er hat frei gemacht; es holen Jesum ein die starken Cherubimen, den frohen Seraphimen muß er willkommen sein.

3. Wir wissen nun die Stiege, die unser Haupt erhöht; wir wissen zur Genüge, wie man zum Himmel geht; der Heiland geht voran, will uns nicht nach sich lassen, er zeiget uns die Straßen, er macht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, der Herr macht selbst uns Platz, wir fliehen von der Erden dorthin, wo unser

Schatz. Ihr Herzen, macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, dahin sei eu'r Verlangen, dahin sei euer Lauf!

5. Laßt uns zum Himmel dringen mit herzlicher Begier! Laßt uns zugleich auch singen: dich, Jesu, suchen wir! dich, o du Gottes Sohn, dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich unsers Hauptes Kron'!

6. Fahr hin mit deinen Schätzen, du trugesvolle Welt! dein Gut kann nicht ergötzen. Weißt du, was uns gefällt? der Herr ist unser Preis, der Herr ist unsre Freude und köstliches Geschmeide, zu ihm geht unsre Reis'.

7. Wenn wird es doch geschehen? wenn kommt die liebe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? Du Tag! wenn wirst du sein, daß wir den Heiland grüßen, daß wir den Heiland küssen? komm, stelle dich doch ein!

Gottfr. Wilh. Sacer g. 1635 † 1699.

Mel. Erschienen ist der herrl. ꝛc.

161. Herr Jesu Christ, zieh uns dir nach, so wie dein heil'ger Mund versprach. Du wurdest himmelan erhöht, wohin der Wunsch der Deinen geht. Halleluja!

2. Wenn du uns ziehst, so laufen wir und richten unsern Weg zu dir. Laß uns im Geist stets fahren auf und fördre unsern Siegeslauf! Halleluja!

3. Doch niemand kommt dort oben ein, er muß zuvor erniedrigt sein. Kreuz, Demut und des Fleisches Tod sind vor der Auffahrt dein Gebot. Halleluja!

4. Die Reise, die das Haupt gethan, ist gleichfalls seiner Glieder Bahn: wo man von diesem Wege weicht, wird die Gemeinschaft nicht erreicht. Halleluja!

5. Wer standhaft ist, den läßt du nicht, du giebst ihm Licht und Unterricht, kommst selbst, und bietest ihm die Hand, und führst ihn aus dem Waisenstand. Halleluja!

6. Dein Abschied, und was einst geschehn, zielt auf ein fröhlich Wiedersehn; dies ward den Jüngern offenbar, als Zeit und Trost vorhanden war. Halleluja!

7. Du gingest in die Herrlichkeit und hast die Wohnung uns bereit't: hier ist der Frommen Aufenthalt und Schutz vor Trübsal und Gewalt Halleluja.

8. Die Stätt' ist ihnen da bestimmt, wo Fried' und Ruh' kein Ende nimmt; du bist bei ihnen dort und hier, ihr bester Umgang ist mit dir. Halleluja!

9. Hier suchest du sie freundlich heim, dadurch gewinnt

ihr Glück den Keim; dort grünet, blüht und trägt es Frucht, die rechter Glaub' und Hoffnung sucht. Halleluja!

10. Du bist in Wort und Thaten nah; verlangt man dich, so bist du da: dieweil dein Thron, und was du bist, zur Rechten deines Vaters ist. Halleluja!

11. Durch dich wird Gottes Werk mit Macht im Reich der Herrlichkeit vollbracht, und du beherrschest auch die Welt, daß alles dir zu Fuße fällt. Halleluja!

12. Ihr Menschen, gebt ihm denn Gehör und achtet dieser Welt nicht mehr! wer noch an diesem Untern klebt, gelangt nicht dahin, wo er lebt. Halleluja!

13. Dahin hebt Aug' und Herz empor, dies schalle nur in eurem Ohr! es sei dem Sinn als Ziel gesteckt, was er vom Himmel euch entdeckt! Halleluja!

14. Das bringet euch die Seligkeit und mindert euer zeitlich Leid. Wer zu ihm fährt, erkennt sein Licht und schauet Gottes Angesicht: Halleluja!

Ernst Lange g. 1650 † 1727.

Mel. Aus meines Herzens rc.

162. Mein Jesus triumphieret und nimmt den Himmel ein. Er hat sein Werk vollführet, vom Fluch uns zu befrein. Die hohen Seraphim empfangen ihn mit Freuden nach überstand'nem Leiden. Lobsingt, lobsinget ihm!

2. Wohl uns, die auf ihn hoffen! Nun Jesus triumphiert, steht uns der Weg auch offen, der zu dem Himmel führt. Er selbst, er macht uns Bahn. Wer hier nun an ihn gläubet, ihm folgt und treu ihm bleibet, der wandelt himmelan.

3. Nur dort, nicht hier auf Erden, ist unser bestes Teil. Um selig einst zu werden, erwarb der Herr uns Heil. Erlöste, macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, dahin blickt mit Verlangen! Dahin geh' euer Lauf!

4. Herr, hilf uns eifrig ringen nach jener Herrlichkeit! Laß unsern Fleiß gelingen, und stärk' uns in dem Streit! Laß uns in dieser Welt im Glauben an dich wandeln, so denken und so handeln, wie dir es wohlgefällt!

5. Was sind der Erde Freuden? wie bald sind sie dahin! O hilf uns alles meiden, was hier noch unsern Sinn verwirret, und uns stört, auf deinen Ruf zu achten, und nur nach dem zu trachten, was ewig Heil gewährt!

6. Sei du selbst unser Leiter in unsrer Prüfungszeit, und bring uns immer weiter zu deiner Herrlichkeit! bis diese Zeit vorbei, bis wir dich, Heiland, sehen, und freudig vor dir stehen, von allem Kummer frei.

Justus Balthasar Müller g. 1739.

Mel. Wachet auf! ruft uns 2c.

163. Über aller Himmel Heere erhobst du dich mit Sieg und Ehre, du Geber der Unsterblichkeit! Laute, freudenvolle Lieder erschollen durch die Himmel wieder und priesen deine Herrlichkeit. Du nahtest, Gottes Sohn, dich deines Vaters Thron, und sein Antlitz verklärte sich: du setztest dich zur Rechten Gottes auf den Thron.

2. Ganz war alles nun vollendet: zum Retter warst du uns gesendet, zum Retter einer Sünderwelt. Jauchzet ihm, der Erde Kinder! Er hat auch euer Heil, ihr Sünder, allmächtig wieder hergestellt. Nun geht mit euch auch nicht der Richter ins Gericht. Der Erhöhte, erwürgt für euch, empfängt das Reich; denn alles, alles war vollbracht.

3. Deines Vaters Gnadenwillen, Versöhner Gottes, zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. „Sitze, Sohn, auf meinem Throne: dir geb' ich meine Welt zum Lohne, und meine Herrlichkeit!“ sprach Gott. Wie göttlich ist dein Lohn, erhöhter Gottessohn! O ihr Frommen, durch Streit und Schmach folgt treu ihm nach; Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

4. Deine trauernden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ist's, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, uns seine Freuden, uns eine beſſ're Welt verheißt. Er lehret uns die Bahn, die wir dich wandeln sahn, und wir wandeln die edle Bahn; bald, bald empfahn auch wir, wie du, die Kron' am Ziel.

5. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, gingst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen! dann führst du alle deine Frommen mit dir hinauf ins Vaterland. Erkauft hast du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebest, und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben und mit Gott.

6. Welch ein Jubel wird das werden, wenn wir dich wiedersehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Ist der große Tag des Lebens, für deine Feind' ein Tag des Bebens und der Verzweiflung, Herr, noch fern? Wann kommt er?

wann erfreut uns deine Herrlichkeit! Lobt Gott! lobt Gott! der Tag ist nah. Ach wär' er da, und mit ihm unsre Herrlichkeit!

Balth. Münter g. 1735 † 1793.

X. Pfingst-Lieder

oder:

Von dem heiligen Geist und seinen Wirkungen.

Mel. O Jesulein süß, o Jesulein 2c.

164. O heiliger Geist, o heiliger Gott, du Tröster wert in aller Not, du bist gesandt von's Himmels Thron, von Gott dem Vater und dem Sohn, o heiliger Geist, o heiliger Gott!

2. O heiliger Geist, o heiliger Gott, gieb uns die Lieb' zu deinem Wort, zünd' an in uns der Liebe Flamm', darnach zu lieben allesamt, o heiliger Geist, o heiliger Gott!

3. O heiliger Geist, o heiliger Gott, mehr' unsern Glauben immerfort; an Christum niemand glauben kann, es sei denn durch dein' Hilf' gethan, o heiliger Geist, o heiliger Gott!

4. O heiliger Geist, o heiliger Gott, erleucht' uns durch dein göttlich Wort, lehr' uns den Vater kennen schon, dazu auch seinen lieben Sohn, o heiliger Geist, o heiliger Gott!

5. O heiliger Geist, o heiliger Gott, du zeigest uns die Himmelspfort'; laß uns hier kämpfen ritterlich und zu dir dringen seliglich, o heiliger Geist, o heiliger Gott!

6. O heiliger Geist, o heiliger Gott, verlaß uns nicht in Not und Tod! Wir singen dir Lob, Ehr' und Dank allzeit und unser Leben lang, o heiliger Geist, o heiliger Gott!

Abraham Hinkelmann g. 1652 † 1695.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

165. Wer durch den Glauben lebet, und nun, durch Christum rein, dein Kind ist, Gott, der strebet gerecht und gut zu sein, will deinen Weg nur wallen, entfernt sich von der Welt, sucht dir nur zu gefallen, zu thun, was dir gefällt.

2. Doch, ach! er soll nun ringen, soll stets gewissenhaft die Welt und sich bezwingen und jede Leidenschaft; soll, daß er überwinde, auf deinen Wink nur sehn, und jeden Reiz zur

Sünde mit ihrer Lust verschmähn.

3. Der Sinne Täuschereien, der Sünder Haß und Spott, der Lüste Schmeicheleien soll er verschmähn, o Gott! soll standhaft in Gefahren, die überall ihm dräun, den Glauben treu bewahren und unanstößig sein.

4. So soll er stets auf Erden im Guten fertiger, gewissenhafter werden, dir immer ähnlicher, im Glücke stets bescheiden, in Not gelassen sein, und, prüfst du ihn durch Leiden, sich selbst der Trübsal freun.

5. Wie schwer ist dies Geschäfte, die Selbsterneuerung, für seine schwachen Kräfte! wie schwer die Heiligung! Ach, muß er nicht verzagen, wenn er sich gleich entschließt? Soll er den Kampf doch wagen, der so gefährlich ist?

6. Ja, streiten soll er, beten, und unter deiner Hut auf seinen Kampfplatz treten, soll kämpfen, und mit Mut. Er wird nicht unterliegen, er wird ins Reich des Lichts durchdringen, er soll siegen! soll siegen! Gott verspricht's.

7. Zu jedem guten Werke gewährt des Vaters Geist dem Glauben stets die Stärke, die ihm sein Wort verheißt; wohnt stets in seiner Seele, treibt sie zum Guten, schafft, daß sie kein Scheinglück wähle, und wird des Schwachen Kraft.

8. Wird seine Seele träge, so stärkt er sie zum Lauf: fällt sie auf seinem Wege, so hilft er bald ihr auf, giebt noch mehr Licht und Kräfte zur Selbsterneuerung, zum seligsten Geschäfte, zur wahren Heiligung.

9. Er giebt, getrost zu leiden, mehr Mut und Zuversicht, der Hoffnung ew'ger Freuden mehr Herrlichkeit und Licht, macht stets ihr jedes Laster in seiner Herrlichkeit sichtbarer, und verhaßter, was Sünder hier erfreut!

10. Er zeiget ihr am Throne das Kleinod ihres Lohns, der Überwinder Krone, die Herrlichkeit des Sohns, die Wonne der Erlösten, womit ihr guter Hirt, der für sie starb, sie trösten und ewig krönen wird.

11. So kann sie alle Sünden, sich selbst, die Welt, den Tod und alles überwinden, was ihrem Heile droht. Sie kann nicht unterliegen, sie dringt ins Reich des Lichts. Sie ist gewiß, zu siegen; sie siegt auch! Gott verspricht's.

Joh. Andreas Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

166. Gott Vater, sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen! Wir bitten, wie er uns gelehrt; laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen!

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd' ist dieser edlen Gabe wert, bei uns ist kein Verdienen; hier gilt gar nichts als Lieb' und Gnad', die Christus uns verdienet hat mit Büßen und Versühnen.

3. Es jammert deinen Vatersinn der große Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen. Durch dieses Fallen ist die Macht des Reichs der Finsternis gebracht auf ihn und auf uns alle.

4. Wir halten, Herr, uns an dein Heil und sind gewiß, daß wir dein Teil in Christo werden bleiben, die wir durch seinen Tod und Blut des Himmels Erb' und höchstes Gut zu haben treulich gläuben.

5. Doch das ist auch dein Gnadenwerk und deines heil'gen Geistes Stärk'; in uns ist kein Vermögen. Wie bald würd' unser Glaub' und Treu', Herr, wo du uns nicht stündest bei, sich in die Asche legen!

6. Dein Geist erhält des Glaubens Licht, wenngleich die Welt dawider ficht mit allen ihren Waffen. Ja, wenn auch gleich der Fürst der Welt selbst wider uns sich legt ins Feld, so kann er doch nichts schaffen.

7. Wo Gottes Geist ist, da ist Sieg; wo dieser hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen. Was ist des Satans Widerstand? Wenn Gottes Geist erhebt die Hand, fällt alles über'n Haufen.

8. Er reißt der Hölle Band entzwei, er tröstet, macht das Herz uns frei von allem, was uns kränket. Wenn uns des Unglücks Wetter schreckt, so ist er's, der uns schützt und deckt, viel besser, als man denket.

9. Er macht das bittre Kreuz uns süß, ist unser Licht in Finsternis, führt uns als seine Schafe; sein Auge ist's, das uns bewacht, daß seine Herd' in tiefer Nacht in Ruh' und Frieden schlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit und wohnet gern in frommen keuschen Seelen; was niedrig ist, was Tugend ehrt, was Buße thut und sich bekehrt, das will er nur erwählen.

11. Er ist und bleibet stets getreu, er steht uns auch im Tode bei, wenn alle Ding' abstehen; er lindert unsre letzte Qual, läßt uns hindurch in's Himmels Saal zu seiner Freud' eingehen.

12. Nun, Herr und Vater aller Güt'! hör' unsern Wunsch, geuß ins Gemüt uns allen diese Gabe: gieb deinen Geist, der uns allhier regiere und dort für und für im ew'gen Leben labe.

Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen ꝛc.

167. Heil'ger Geist, du Himmelslehrer, mächt'ger Tröster und Bekehrer! ach, laß mein Herz dir allein eine heil'ge Wohnung sein!

2. Gieb, daß stets durch heil'ges Denken sich mein Herz zu Gott mag lenken; klopf' an meinem Herzen an, wenn ich geh' auf falscher Bahn!

3. Treibe, leite und regiere, mich zum Guten kräftig führe, gieb selbst Lust und Kraft dazu, daß ich Gottes Willen thu'.

4. Gieb mir stetiges Verlangen, Jesu fester anzuhangen, immer mehr von Sünden rein, heilig, unbefleckt zu sein!

5. Hilf, daß ich mich bald betrübe, wenn ich Böses je verübe, und daß bei mir wahre Reu' über mein Vergehen sei!

6. Laß mich allezeit erwägen, daß Gott sei bei mir zugegen, der auf alle Wort' und That stets genaue Achtung hat!

7. Laß mich, weil ich leb' auf Erden, wachsam stets erfunden werden, und nach göttlichem Geheiß thun mein Amt mit allem Fleiß!

8. So werd' ich durch dieses Führen auch in meinem Herzen spüren, daß du, werter Gottesgeist, in mir wohnst und kräftig seist.

9. Ich will stets von ganzer Seelen deinen Gottesruhm erzählen, und samt Vater und dem Sohn preisen dich vor deinem Thron.

Cyriakus Günther g. 1649 † 1704.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

168. Dir, Vater, dankt mein Herz und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil uns Sündern bringt und unvergänglich Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preist, zur Erde hast gesendet. Der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Knechten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Sie waren alle brüderlich vor ihrem Gott beisammen, da rauscht er her und zeiget sich und taufet sie mit Flammen. Der Geist ist's, der sie reden lehrt in Sprachen, die sie nie gehört, und in die Herzen sehen. Sie heißen jetzt die Lahmen gehn, die Tauben hören, Blinde sehn, die Toten auferstehen.

3. Erfüllt mit Gottes Wunderkraft gehn sie, die Welt zu lehren; der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Der Gnadenlehre Freudenschall erfüllt den Erdkreis überall, Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster flieht, und

wo man Gottes Finger sieht, muß Satan unterliegen.

4. Umsonst, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jesu wird gelobt, sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein und Müh', der Geist des Mutes stärkte sie in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem Meister treu, bekannten seine Lehre frei und lobten ihn im Tode.

5. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft, noch jetzt der Menschen Lehrer, der Jesu treue Jünger schafft und seines Heils Verehrer. In Sündern wirkst du Buß' und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud' und Mut im Kampf der Sünden. In bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh'; du, du hilfst überwinden.

6. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell erhab'ner Triebe, den Jesus Betenden verheißt bei Gottes Vaterliebe! Wer dich nicht hat, der ist nicht sein. O komm auch in mein Herz hinein, mir seinen Sinn zu geben! Schaff' du in mir ein neues Herz, gieb wahre Buß' und Sündenschmerz, sei meiner Seele Leben!

7. Komm über mich in vollem Maß, wie über jene Christen, und hilf mir, hilf ohn' Unterlaß auf jenen Tag mich rüsten, wo als der Richter aller Welt einst Jesus sein Gerichte hält! Hilf mir im Glauben beten; in trüben Stunden tröste mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einst in Todesnöten!

J. Casp. Lavater g. 1741 † 1801.

Mel. Fröhlich soll mein Herze 2c.

169. Geist des Vaters, komm hernieder! sei nicht fern, Geist des Herrn, segne Jesu Brüder! Er hat nie sein Wort gebrochen, und er hat seinen Rat seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens, fern von dir suchen wir unser Heil vergebens. Giebst du uns nicht Licht und Stärke, so gebricht Kraft und Licht uns zum schwersten Werke.

3. Herr, wir fallen dir zu Fuße! Eins ist not für den Tod: Buße, wahre Buße. Zeig' uns selbst den Greu'l der Sünde, daß das Herz Angst und Schmerz, Reu' und Scham empfinde!

4. Zeig' uns des Erlösers Wunden! ruf uns zu: ihr habt Ruh', ihr habt Heil gefunden! er hat euch mit Heil gekrönet; faßt nur Mut! durch sein Blut seid ihr Gott versöhnet.

5. Sich're weck' aus ihrem Schlafe: rette doch heute noch die verlornen Schafe, rette du sie vom Verderben, laß sie nicht durchs Gericht in Verstockung sterben!

6. Geist der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen! lehr' uns froh zum Vater treten, sei uns nah, und sprich Ja, wenn wir gläubig beten!

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen: gieb uns Mut, jede Glut böser Lust zu dämpfen; laß uns nie Gefahr noch Leiden, Angst und Not, Schmerz und Tod nie von Jesu scheiden!

8. Hilf uns nach dem Besten streben, schenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben! gieb, daß wir nie stillestehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen!

9. Sei in Schwachheit unsre Stütze, steh uns bei, mach' uns treu in der Drangsal Hitze! führe, wenn nach kurzem Leiden Gott den Geist kommen heißt, hin zu seinen Freuden!

Ehrenfried Liebich g. 1713 † 1780.

Eigene Melodie.

170. Komm, heiliger Geist! erfüll' die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd' in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammelt hast in Einigkeit des Glaubens. Halleluja! :,:

Alte Kirche, angeblich Hermann Contractus.

Eigene Melodie.

171. Komm, heiliger Geist, Herre Gott! erfüll' mit deiner Gnaden Glut deiner Gläubigen Herz, Mut und Sinn; dein' brünstig' Lieb' entzünd' in ihnen. O Herr! durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammelt hast du das Volk aus aller Welt Zungen. Das sei dir, Herr, zu Lob gesungen. Halleluja, Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! laß uns leuchten des Lebens Wort und lehr' uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt' vor fremder Lehr', daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost! nun hilf uns fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben! O Herr, durch dein' Kraft uns bereit', und stärk' des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja!

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

172. Geist vom Vater und vom Sohne, der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hilfreich auf uns Schwache siehst, stehe du mir mächtig bei, daß ich Gott ergeben sei! o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir sein; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun! Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlsein hin! Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts so wichtig sei, als in seiner Huld zu stehn! Seinen Namen zu erhöhn, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen!

4. Stärke mich, so oft zur Sünde mein Gemüt versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde! Hab' ich irgend mich verirrt, o so rühre selbst mein Herz, daß ich unter Reu' und Schmerz mich vor Gott darüber beuge und mein Herz zur Beſſ'rung neige.

5. Reize mich, mit Fleh'n und Beten, wann mir Hilfe nötig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten! Gieb, daß ich auf Jesum Christ als auf meinen Mittler schau', und auf ihn die Hoffnung bau', Gnad' um Gnad' auf mein Verlangen von dem Vater zu empfangen!

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bei, daß ich auch alsdann mit Freuden unter Gottes Führung sei! Gieb mir ein gelassen Herz; laß mich selbst im Todesschmerz bis zum frohen Überwinden deines Trostes Kraft empfinden!

Gottfried Hoffmann g. 1658 † 1712.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

173. Du, der Frommen beste Freude und ihr Trost in Traurigkeit, der ihr Herz in allem Leide und im Tode selbst erfreut, Geist des Höchsten, komm zu mir, und indem ich gläubig dir Lob und Ruhm zum Opfer bringe, o so höre, was ich singe!

2. Edelster von allen Segen, die uns Gott in Christo gab! Du träufst als ein milder Regen aus des Himmels Schoß herab. Du machst harte Herzen weich, Wüsten auch an Früchten reich; und dein sanfter Trost erquicket, was der Drangsal Hitze drücket.

3. Du kannst alle Herzen prüfen, du durchschaust sie ganz und gar; selbst der Gottheit inn're Tiefen sind vor dir,

Herr, offenbar. Nun so kennst du auch gewiß meiner Seele Finsternis. Drum gieb Weisheit und vor allem, daß ich möge Gott gefallen!

4. Du bist selber rein und siehest auch an Reinen deine Lust. Böses hassest du und fliehest aller Sünden Greu'l und Wust. Heilige du selbst mich dir! Schaff ein reines Herz in mir, daß ich, was du liebest, liebe, nie mit Vorsatz dich betrübe!

5. Du, Herr, machst mein Herz zufrieden, wenn mir Menschentrost gebricht. Bleib' ich von dir ungeschieden, o so fehlt's an Trost mir nicht. Bleib' ich nur dein Eigentum, so werd' ich zu deinem Ruhm um die Tugend mich bemühen und die Sünden standhaft fliehen.

6. Nur bitt' ich, daß du mich stärkest. Stehe mir im Kampfe bei; hilf, mein Helfer, wann du merkest, daß mir Hilfe nötig sei! Den verkehrten eitlen Sinn nimm aus meiner Seele hin, daß ich mich nun ganz verneue, und mein Gott sich meiner freue!

7. Sei mein Beistand, wenn ich sterbe! Zeige dem gebrochnen Blick mir zum Trost mein herrlich Erbe, unverwelklich ewig Glück! Stärke du das matte Herz, daß ich unter allem Schmerz noch im letzten Todesschweiße Gott in Jesu Vater heiße!

Nach Paul Gerhard bearb.
v. J. Peter Uz g. 1720 † 1796.

Eigene Melodie.

174. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll' uns jederzeit; so wird Geist und Licht und Schein in dem dunklen Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rat, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen denn nur, was dein Wille sucht; dein Erkenntnis werde groß und mach' uns vom Irrtum los!

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege; was uns hinderlich sein kann, räume ferner aus dem Wege, schlecht und recht sei unsre Bahn; wirke Reue nach der That, wenn der Fuß gestrauchelt hat!

4. Laß uns stets dein Zeugnis fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Not und Drangsal find't; denn des Vaters liebe Rut' ist uns allewege gut!

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit: seufz' auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit; so wird unsre Bitt' erhört, und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft ängstlich spricht: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? o Herr, so verlaß uns nicht; sprich der Seele tröstlich zu und gieb Mut, Geduld und Ruh'!

7. O du Geist der Kraft und Stärke; hilf, daß wir stets sei'n gerüst't, und befördre deine Werke, wenn Versuchung nahe ist; schenk' uns Waffen in dem Krieg und verschaffe uns den Sieg!

8. Herr, bewahr' auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben! Du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer: Nein! laß dein Wort gewisser sein!

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versich're uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr', die uns unser Gott erkiest und nicht auszusprechen ist!

Joachim Neander g. 1640 † 1680.

Mel. Aus meines Herzens Grunde &c.

175. Komm, Tröster, komm hernieder vom hohen Himmelsthron auf Christi Freund' und Brüder! komm zu uns, komm und wohn' in uns, wie du verheißt, mit deinem Licht und Gaben uns inniglich zu laben! komm, werter heil'ger Geist.

2. Du bist der Trost der Frommen, geuß aus dein heilig Öl, und laß es auf mich kommen, daß sich mein Herz und Seel' erfreuen inniglich. Komm, Tröster, zu erquicken die Seelen, die sich schmücken im Geist demütiglich.

3. Laß allen Trost verschwinden, den mir die Welt verspricht bei ihrem Dienst der Sünden, der mich doch tröstet nicht; was Jesus mir anpreist, dem will ich feste gläuben: du sollst mein Tröster bleiben, du, o Gott, heil'ger Geist!

4. Du kannst mein Herz erfreuen und kräftig rüsten aus, ja ganz und gar verneuen mein armes Herzenshaus: drum komm, mein teurer Gast, und bleib im Tod und Leben als Tröster mir ergeben, bis einst mein Leib erblaßt.

5. Der du als Gott ausgehest vom Vater und dem Sohn, und mich im Geist erhöhest zu Gottes Stuhl und Thron, kehr' ewig bei mir ein, lehr' du mich Jesum kennen und meinen Herrn ihn nennen mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kommst ja von dem Vater, der meine Seele liebt; drum sei auch mein Berater; wenn mich die Welt betrübt, so komm und tröste mich, und stärk' im Kreuz und Leiden mein Herz mit deinen Freuden, daß es erquicke sich.

7. Ja, zeug' in meinem Herzen von Jesu ganz allein, laß seinen Tod und Schmerzen mein Ein und Alles sein, daß ich, fest überzeugt, mir nichts zum Trost der Seelen als Jesum mög' erwählen, bis daß mein Herz ihm gleicht!

8. Leit' mich mit deinem Finger, o Geist, von deinem Thron, und sei mein Herzbezwinger, daß mich kein' Schmach noch Hohn, kein' Trübsal, keine Not von meinem Jesu scheide: im Kreuz sei meine Freude und Trost bis in den Tod!

Laurentius Laurentii g. 1660 † 1722.

Eigene Melodie.

176. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrie eleison.

2. Du wertes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr' uns Jesum Christum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland! Kyrie eleison.

3. Du süße Liebe, schenk' uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben und im Frieden auf einem Sinne bleiben! Kyrie eleison.

4. Du höchster Tröster in aller Not, hilf, daß wir nicht fürchten Schand' noch Tod, daß in uns die Sinne nicht gar verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen! Kyrie eleison.

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

177. Gott, der uns als Vater liebet, und der seinen guten Geist allen, die drum bitten, giebet, ja der uns drum bitten heißt, demutsvoll fleh' ich zu dir, Vater, send' ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue und ihn dir zum Tempel weihe!

2 Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit, und mein Herz bleibt dir entrissen und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit echter Treu' meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bei. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre und auf deine Stimme höre!

4. Ew'ge Quelle heil'ger Güter, hochgelobter Gottesgeist, der du menschliche Ge-

müter besserst und mit Trost erfreust, nach dir, Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes Preise heilig und zum Himmel weise!

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Mut seiner Vaterhuld mich freu', und mit wahrer Kindestreu' stets vor seinen Augen wandle und rechtschaffen denk' und handle!

6. Geist des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmut übe, und mir's rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, und meine Hand zur Erleicht'rung der Beschwerden kann dem Nächsten nützlich werden!

7. Lehre mich mich selber kennen, die verborg'nen Fehler sehn, sie voll Demut Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn! Mache täglich Ernst und Treu', sie zu bessern, in mir neu! Zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte!

8. Wenn die Menge meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt, wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt, wenn mein Aug' in Nöten weint, und Gott nicht zu hören scheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen!

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir. Selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein selig Ende herrlich sich an mir vollende!

David Bruhn g. 1727 † 1782.

Mel. Herr Gott, dich loben wir 2c.

178. Von Gottes Throne fließt ein Strom, der lauter ist, wie hell Krystall, durch Gottes Stadt, die er sich selbst gegründet hat. Des Lebens Baum, durch dessen Frucht gesund wird, wer Genesung sucht, den wässert dieser Strom und stillt des Pilgers Durst. Er ist dein Bild, Heiliger, Heiliger, Liebender, Tröstender, Seliger, Schöpfer, Geist, der uns der Sünd' entreißt!

2. Du strömtest auf der Frommen Schar, die glaubensvoll versammelt war, dich, ihr verheißnes Licht, zu schaun und dann des Sohnes Reich zu baun, mit Mut in alle Welt zu gehn, vor Königen mit Mut zu stehn, zu lehren den, der für uns starb, uns Heil, uns ewig Heil erwarb, nicht Hohn, nicht Schmach, nicht Qual zu scheun

und treu bis in den Tod zu sein. Als jenes Sturmwinds Brausen scholl, da wurden sie, Gott, deiner voll.

3. Vom Sturme zitterte das Haus, da gossest du auf sie dich aus. Du weihst sie, Herr, mit Flammen ein, denn sichtbar soll dein Wunder sein. Es glänzt, indem er spricht, ihr Mund, macht Gottes große Thaten kund in fremden Sprachen, und wer's hört und nun nicht frevelt, wird bekehrt. Wer nur in ihrem Schatten weilt, der Kranke wird durch sie geheilt; und wenn's der Zeugen Mund gebot, entfloh von ihnen selbst der Tod.

4. So stärket Gott, so führt er sie. Das Heil des Mittlers bringen sie zu jeder fernen Nation, und aller Heil wird Gottes Sohn. Das Höchste, was sie lehren, ist, ist deine Lieb', o Jesu Christ!

5. Von Ewigkeit hat er geliebt! Heil dem, der Jesum Christum liebt, ihn und den Bruder, den sein Ruf gleich mir zu jenem Leben schuf! O du, der uns der Sünd' entreißt, des Vaters und des Sohnes Geist, zur Liebe Christi flamm' uns an, so wandeln wir des Lebens Bahn, so haben wir, Geist, Tröster, Teil an Jesu Christi ew'gem Heil! Amen!

Verf. unbekannt.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

179. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein, und laß uns deine Wohnung sein! O komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein, zu steter Freud' und Wonne; Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, d'raus alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt, laß uns dein Wort recht hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Christenheit dein wahres Zeugnis lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh' uns stets bei mit deinem Rat, und führ' uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen; gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir auch leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und geflissen, dich zu schauen und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein' edle Balsamkraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Gebärden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder

Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort! Laß uns dein himmelssüßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitsreichen Lehr' und deiner Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte in's Gemüte, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelstau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich und schenk' uns deine Liebe; daß unser Herz verbunden sei dem Nächsten stets in Lieb' und Treu', und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe. Fried' und Liebe müssen schweben, Fried' und Freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sei unsers Geistes Stärke, daß uns hinfort sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine toten Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

Michael Schirmer g. 1606 † 1675.

Mel. Erquicke mich ꝛc.

180. O Gott, o Geist, o Licht des Lebens, das uns im Todesschatten scheint, du scheinst und lockst so lang vergebens, weil Finsternis dem Lichte feind. O Geist, dem keiner kann entgehen, dich laß' ich gern mein Inn'res sehen.

2. Entdecke alles und verzehre, was nicht in deinem Lichte rein; wenn mir's gleich noch so schmerzlich wäre, folgt doch die Wonne nach der Pein. Du wirst mich aus dem finstern Alten in Jesu Klarheit umgestalten.

3. Ich kann nicht selbst der Sünde steuern, das ist dein Werk, du Quell des Lichts! Du mußt von Grund aus mich erneuern, sonst hilft mein eignes Trachten nichts. O Geist, sei meines Geistes Leben: ich kann mir selbst kein Gutes geben!

4. Du Atem aus der ew'gen Stille, durchwehe sanft der Seele Grund, füll' mich mit aller Gottesfülle; und da, wo Sünd' und Greuel stund, laß Glauben, Lieb' und Ehrfurcht grünen, in Geist und Wahrheit Gott zu dienen.

5. Mein Wirken, Wollen und Beginnen sei kindlich folgsam deinem Trieb; bewahr' mein Herz mit allen Sinnen untadelig in Gottes Lieb'. Dein in mir Beten, Lehren, Kämpfen laß mich auf keine Weise dämpfen.

6. O Geist, o Strom, der uns vom Sohne eröffnet und krystallenrein aus Gottes und

des Lammes Throne in stille Herzen fließt hinein, ich öffne meinen Mund und sinke hin zu der Quelle, daß ich trinke.

7. Ich lass' mich dir und bleib' indessen von allem abgekehrt dir nah; ich will die Welt und mich vergessen, dies innigst glauben: Gott ist da! O Gott, o Geist, o Licht des Lebens, man harret deiner nie vergebens.

Gerhard Tersteegen g. 1697 † 1769.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

181. Nun preiset alle Gott! sein Rat ist ganz vollendet. Der Vater hat den Sohn und Geist zu uns gesendet, den Sohn, der durch sein Blut des Satans Reich zerstört, den Geist, der Jesum Herrn und Heiland nennen lehrt;

2. Den Geist, den Gottes Wort Gott, Herr und heilig nennet, und der aus eigner Kraft der Gottheit Tiefen kennet, der allenthalben thront, und den kein Raum umschließt, der Gott in allem gleich, in dem Gott selber ist.

3. Vom Vater sendet ihn der Sohn zu uns auf Erden in unser sündlich Herz, daß wir geheiligt werden. Er geht von beiden aus; er ist der Geist voll Kraft, der uns den Glauben schenkt, der alles Gute schafft.

4. Er straft uns, wenn er kommt, mit Ernst um unsre Sünden; er lehrt uns unser Heil auf Gottes Gnade gründen; er treibt zur Tugend an. Ist unser Herz betrübt, so zeigt er, daß uns Gott in Christo Jesu liebt.

5. Das teure werte Wort, das er hat eingegeben, erleuchtet den Verstand und bessert unser Leben. Er macht vor Gott gerecht, wenn uns die Sünde kränkt, wenn er durch Glauben uns das Recht der Kindschaft schenkt.

6. Auf Jesu Jünger ward er sichtbar ausgegossen; doch ist auch seine Kraft auf unser Haupt geflossen. Durchs Wort im Wasserbad kam er zu uns herab; er führt und leitet uns zu Gott durch Tod und Grab.

7. Gelobet seist du, Gott, für diese Geistesgaben, die du so reichlich giebst, daß wir nun alles haben, was unser Heil bestimmt. Hilf, Herr, daß jeder treu beim seligen Gebrauch der guten Gaben sei.

8. Entweiche, guter Geist, niemals aus unsern Herzen, bleib bei uns, wenn wir gleich oft deine Huld verscherzen. Leit' uns nach deinem Rat; so sing' ich trotz dem Spott einst mit den Heiligen: Nun preiset alle Gott!

Verf. unbekannt.

Mel. Komm, heiliger Geist rc.

182. O teurer Tröster heil'ger Geist, der du den Herzen Trost verleihst die sich zu dir in Demut kehren; ich flehe dich, mich zu erhören und mein erkaltetes Gemüt durchs sanfte Feuer deiner Güt' zu wärmen und ganz zu erneuern, so kann ich recht die Pfingsten feiern. Halleluja! Halleluja!

2. Durchdringe du mit deiner Kraft des Herzens harte Eigenschaft, zermalme diesen Fels der Sünden, daß du dein Haus da könnest finden. Ach, es ist leider angefüllt mit dem, was Welt und Wollust stillt, es liegt noch fest am Kot der Erden: wie kann es deine Wohnung werden? Halleluja! :,:

3. Der Wille liebt die Zeitlichkeit und hält die Nacht für süße Freud', verläßt die Ruh', das wahre Wesen, will durch des Todes Gift genesen. Dein teures Wort erkennt er nicht, ja schmecket nicht des Glaubens Licht, die sanfte Speise unsrer Seelen; wie kann ich denn dich, Gast, erwählen? Halleluja! :,:

4. So elend ist des Herzens Haus; ach kehre ein und fege aus den Schlamm und Kot der Finsternisse, ergänze, was daselbst zerrissen, zerstör' das faule Sündennest, das sich auf Belial verläßt, und laß mich aus der Knechtschaft gehen und in der süßen Freiheit stehen! Halleluja! :,:

5. Du, edler Pfingstgeist, bring herzu und gieb der Seele ihre Ruh', arbeite selbst an meinem Herzen und zünde an des Glaubens Kerzen, schlag deine Werkstatt bei mir auf und führe meinen Lebenslauf; so kann ich durch dein wertes Laben den innern Sabbath in mir haben. Halleluja! :,:

6. Du, Geist der Kindschaft, zeige mir, wie ich in Andacht komm' zu dir; ach lehre mich von Herzen beten, in wahrer Kraft vor dich hintreten. Ich bin ganz laulicht; stärke mich, daß Herz und Seel' entzünde sich und bloß in dir das Wesen setze, so hat es den Schatz aller Schätze. Halleluja! :,:

7. Leg' du mir dieses Zeugnis bei, daß ich ein Kind des Höchsten sei, treib selber mich zu deinen Wegen, daß sich in mir die Lüste legen, und ich im wahren Glauben kann das Abba, Vater! stimmen an; gieß aus, durch deine starken Triebe, die Ströme reicher Gottesliebe. Halleluja! :,:

8. Umgürte mich in allem Streit mit wahrer Glaubensfreudigkeit, daß ich in deiner Kraft bestehe und nicht auf fremden Wegen gehe. Du, Geist der Weisheit, lehre mich,

daß Herze, Geist und Seele sich nach deiner hohen Weisheit sehne und von dir alle Macht entlehne. Halleluja! :,:

9. O Geist, regiere meinen Geist, daß er dir folge allermeist, daß er die Mau'r der Sünden breche, und Abba, Vater! stetig spreche. Laß Ruh' und Fried' im Herzen sein und flöße deinen Trost hinein, daß keine Sünd' dich von mir treibe, und ich in deinem Bunde bleibe. Halleluja! Halleluja!

Justus Henning Böhmer g. 1674 † 1749.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

183. Schmückt das Fest mit Maien, lasset Blumen streuen, zündet Opfer an! denn der Geist der Gnaden hat sich eingeladen: machet ihm die Bahn. Nehmt ihn ein, so wird sein Schein euch mit Licht und Heil erfüllen und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rat und That, starker Gottesfinger, Friedensüberbringer, Licht auf unserm Pfad, gieb uns Kraft zur Pilgrimschaft, laß uns deine teuren Gaben zur Genüge laben.

3. Laß die Zungen brennen, wenn wir Jesum nennen; führ' den Geist empor. Gieb uns Kraft zum Beten und vor Gott zu treten, sprich du selbst uns vor. Gieb uns Mut und, höchstes Gut, tröst' uns kräftiglich von oben bei der Feinde Toben.

4. Gold'ner Himmelsregen, schütte deinen Segen auf das Kirchenfeld; lasse Ströme fließen, die das Land begießen, wo dein Wort hinfällt, und verleih, daß es gedeih'; hundertfältig Frucht zu bringen, laß ihm stets gelingen.

5. Schlage deine Flammen über uns zusammen, heil'ge Liebesglut; laß dein sanftes Wehen über uns ergehen, dämpfe Fleisch und Blut; laß uns doch am Sündenjoch nicht mehr wie vor diesem ziehen, und das Böse fliehen.

6. Gieb zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, führ' uns ein und aus; wohn' in unsrer Seele, unser Herz erwähle dir zum eignen Haus. Wertes Pfand, mach' uns bekannt, wie wir Jesum recht erkennen und Gott Vater nennen.

7. Mach' das Kreuz uns süße und durch Finsternisse sei du unser Licht; trag' nach Zions Hügeln uns mit Glaubensflügeln und verlaß uns nicht, wenn der Tod, die letzte Not, mit uns will zu Felde liegen, daß wir fröhlich siegen.

8. Laß uns hier indessen nimmermehr vergessen, daß wir Gott verwandt. Dem laß uns

stets dienen und im Guten grünen als ein fruchtbar Land, bis wir dort, du werter Hort, bei den grünen Himmelsmaien ewig uns erfreuen.

Benjamin Schmolcke g. 1672 † 1737.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. 2c.

184. O heiliger und guter Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, dich soll mein Herz erheben. Du bist mein Lehrer und mein Gott, du giebst mir Freudigkeit im Tod, regierst auch hier mein Leben. Was gut und löblich ist an mir, Geist Gottes, das verdank' ich dir.

2. Als unser Heiland, Gottes Sohn, ging von der Welt zu Gottes Thron, kamst du zu seinen Zeugen; und mit dir kam der Liebe Glut, mit dir kam Kraft und Heldenmut, die Welt zu überzeugen. Du, Geist der Weisheit, lehrtest sie und stärktest sie bei aller Müh.

3. Die Kirche pflanztest du und itzt wird sie durch dich vermehrt, beschützt; durch dich wird sie bestehen. Es mögen ihre Feinde drohn, fest bleibt sie stehn wie Jesu Thron, sie kann nicht untergehen, da Jesus Christ ihr Stifter ist, und du ihr treuer Beistand bist.

4. Wohl allen denen, welche sich dir übergeben und durch dich zum Himmel führen lassen! Du schmückst sie mit des Glaubens Kraft, stärkst sie auf ihrer Pilgrimschaft, lehrst sie die Sünde hassen. Sie sind des Heils gewiß in dir und selig schon in Hoffnung hier.

5. Ach führ' mich auch an deiner Hand hinauf ins wahre Vaterland: dort hoff' ich meine Krone. Gieb mir die feste Zuversicht: auch mich, auch mich verstoße nicht der Herr von seinem Throne. Durch Glauben und durch Besserung vollende meine Heiligung.

6. Gern will ich dann auf ebner Bahn dir folgen, mich dem Himmel nahn: führ' mich auf gutem Wege. Gieb Eifer mir und Wirksamkeit im Kampf um meine Seligkeit. Mein Herz sei niemals träge. Du gabst den Vorsatz, Gott, gieb du auch meiner Schwachheit Kraft dazu!

Nach Joh. Rist g. 1607 † 1667.

Mel. Ich weiß, es wird mein 2c.

185. Wer giebt gebeugten bangen Sündern Vertraun und Hoffnung? Wer beglückt, wer machet sie zu Gottes Kindern, der wie ein Vater sie erquickt? Wer saget ihnen Frieden zu? Geist Gottes, den verkündigst du.

2. Wenn sie, beschwert von ihren Sünden, fast sinken, Trost und Hoffnung nicht in sich und ihren Werken finden, voll Furcht vor Zukunft und Gericht: so

eilst du her und nimmst dich dann der reuevollen Sünder an;

3. Daß sie, geängstigt und zerschlagen durch die Empfindung ihrer Schuld, vor Gott zwar an sich selbst verzagen, doch nicht an seiner Lieb' und Huld; daß sie auf Jesum Christum sehn, zu ihm um Heil und Gnade flehn.

4. Dein Wort erschallet: Ihr sollt leben! gerecht und gnädig ist zugleich der Richter; Gott will euch vergeben, denn Jesus Christus starb für euch! glaubt fest an ihn und fasset Mut, ihr seid gereinigt durch sein Blut.

5. Wie linderst du der Buße Schmerzen! zu welcher hohen Zuversicht erhebest du gebeugte Herzen! wie gnädig tröstest du sie nicht, wenn sie gewiß, gerecht zu sein, sich Gottes ihres Heilands freun!

6. Sie gehen hin zum Kreuz, und schauen mit wonnevollem Blick hinauf; sie opfern Jesu ihr Vertrauen, beginnen froh der Tugend Lauf; zum Kampf in ihrer Pilgrimschaft stärkst du sie durch des Glaubens Kraft.

7. Du wohnst und hast dein Werk in ihnen, daß sie, versetzt in Jesu Reich, ihm und dem Vater willig dienen, dankbaren guten Kindern gleich; daß sie, durch Jesu Blut nun rein, in guten Werken eifrig sein.

8. Der Glaube wächst, durch dich erhalten, daß keiner Sünden Lust sie dann in allen lockenden Gestalten bethören und verblenden kann. Er bringt zum Preise deiner Huld viel Frucht in Hoffnung und Geduld.

9. O du, des Sohnes höchste Gabe, dies, Geist von Gott, ist dein Geschenk! welch Pfand des Heils an dir ich habe, des mach' mich ewig eingedenk, damit ich Jesu Christo treu, auch ewig deine Wohnung sei.

J. Andr. Cramer g. 1723 † 1788.

XI.

Von Gott und der heil. Dreieinigkeit.

Eigene Melodie.

186. Allein Gott in der Höh' sei Ehr' und Dank für seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade! Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat, nun ist groß Fried' ohn' Unterlaß, all' Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich für deine Ehr', wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn' alles Wanken. Ganz unermess'n ist deine Macht, fort g'schieht, was dein

Will' hat bedacht: wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die war'n verlor'n, du Stiller unsers Haders, Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott! nimm an die Bitt' von unsrer Not: Erbarm' dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du höchstes Gut, du all'rheilsamster Tröster, vor Teufels G'walt fortan behüt', die Jesus Christ erlöset durch große Mart'r und bittern Tod; abwend all' unsern Jamm'r und Not; darzu wir uns verlassen.

Nicol. Decius † 1529.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

187. Du dreimal großer Gott, dem Erd' und Himmel dienen, dem Heilig, Heilig! singt die Schar der Seraphimen; du höchste Majestät, du Helfer in der Not, du aller Herren Herr, Jehovah Zebaoth!

2. Dich bet' ich jetzund an, dir Lob und Dank zu lallen, mein Halleluja laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchstes Gut und gnadenvolle Sonn', du aller Gaben Meer und unerschöpfter Bronn.

3. Mein Schöpfer! Mensch und Tier und alles andre Wesen läßt deiner Allmacht Pracht ganz klärlich an sich lesen; ein jedes Wunder lobt dich ja in der Natur: Stern', Element, Gewölk und alle Kreatur.

4. Es muß dich jedermann den treuen Vater preisen; du führest wunderbar, willst Leib und Seele speisen, erhörest das Gebet, erfrischest unsern Mut; wir sind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes ohne Sünden, mein Jesu, deine Lieb' kann kein Verstand ergründen; das Halleluja singt dir, als dem wahren Christ, das menschliche Geschlecht, das nun erlöset ist.

6. Du nahmest Fleisch an dich und tratest in die Mitten, trugst unsre Sündenschuld, hast bis aufs Blut gelitten. Doch dies dein Blut und Tod erwirbt uns lauter Heil, macht, daß wir selbst an Gott nun können nehmen Teil.

7. O Herr, Gott heil'ger Geist, du Geist voll reiner Flammen, durchs Evangelium bringst du das Volk zusammen, das Christum kennt und ehrt; du machest alles licht, giebst neue Feuersglut, damit kein Glaub' gebricht.

8. Ach, allerhöchster Trost und bester Weisheitslehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer, du teilst die Gaben aus, erfüllest uns mit Kraft, die der Verderbnis

wehrt und Gutes in uns schafft.

9. Gott Vater, Sohn und Geist, Ein Gott und Eins in Dreien, geprief'ne Majestät, die stets zu benedeien: laß auf der rechten Bahn uns allezeit bestehn, und durch ein selig's End' zu unserm Erb' eingehn.

10. Laß, o dreiein'ger Gott, dein Gnadenantlitz leuchten; dein edler Segenstau woll' unser Herz befeuchten! Wir hoffen ja auf dich, du läßt uns nicht im Spott; wir singen: Gloria! Gelobt, gelobt sei Gott!

Ludw. Andr. Gotter (?) g. 1661 † 1735.

Eigene Melodie.

188. Auf, auf, mein Herz und du mein ganzer Sinn, gieb, was du hast, dem Geber wieder hin. Im Fall du willst, was göttlich ist, erlangen, so lasse Gott, was du von ihm empfangen.

2. Gott Vater, nimm dein Kind in Gnaden an, sieh nicht auf das, was ich zuvor gethan! ich bin nicht wert, daß ich dich Vater nenne; doch nimm mich auf, da ich die Schuld bekenne.

3. Erlöser, nimm, was du erkaufet hast, nimm weg von mir die schwere Sündenlast; du, Gotteslamm, hast sie ja selbst getragen. Ich weiß, du wirst die Bitte nicht versagen.

4. Du werter Geist, nimm mein Beginnen auf, und führe fort den angefang'nen Lauf; du wollest Seel', Herz, Sinnen und Gedenken von dieser Erd' zu dem, was droben, lenken!

5. Ich ganz und gar will nicht mein eigen sein: Dreieiniger, dein bin ich ganz allein! Ich lebe zwar jetzt noch auf dieser Erden, doch sehn' ich mich, bald himmlisch gar zu werden.

6. Auf, auf, mein Herz und du mein ganzer Sinn, schwing eilend dich zu deinem Ursprung hin, so wirst du hier den Himmel schon erlangen, so wirst du dort im Himmel ewig prangen.

Martin Opitz g. 1597 † 1639.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

189. Gott Vater, Sohn und Geist, du bist der Gott, den wir verehren, durch den die Welt erschaffen ist mit allen ihren Heeren! dich Unbegreiflichen erhebt, wer, Herr, in deinen Reichen lebt und deine Größ' empfindet.

2. Dich, Gott, durchforschet kein Verstand im Himmel und auf Erden; doch willst du recht von uns erkannt und angebetet werden. Du, Vater, du, o Sohn, bist Gott; du, Geist der Heiligung, bist Gott, und nur Ein Gott, Ein Schöpfer!

3. Das bist du! nein, wir leugnen nicht, was du uns offenbarest, der du uns ein noch hell'res Licht im Himmel aufbewahrest. Was wir hier nur im Spiegel sehn, das, Vater, Sohn und Geist, verstehn die Seligen am Throne.

4. Wir beten dich, o Vater, an, dich, Ursprung alles dessen, was war und ist und wird. Wer kann, wie groß du bist, ermessen? Dein ist der Sohn von Ewigkeit, von dir erzeugt vor aller Zeit zu deinem Ebenbilde.

5. Er ist dein eingeborner Sohn, hat deine Macht und Stärke, hat deine Herrschaft, deinen Thron, thut alle deine Werke. Denn, was nur Erd' und Himmel faßt, das alles, alles, Vater, hast du nur durch ihn erschaffen.

6. Durch ihn erhältst du und regierst nach deinem Wohlgefallen, was du erschufst; durch ihn vollführst du auch dein Werk in allen. Du hast uns vor der Welt dir schon durch deinen hochgeliebten Sohn zum Eigentum erwählet.

7. Steh' uns denn, Vater, ferner bei! vergieb uns! hilf uns Sündern! mach' uns von allem Bösen frei, mach' uns zu deinen Kindern! verlaß uns nie in einer Not! beglück' uns selbst durch unsern Tod! du, Vater, hast's verheißen.

8. Auch preisen wir, o Jesu Christ, dich, Gottes Eingebornen, dich, der du unser Schöpfer bist, dich, Retter der Verlornen! Gott warst du, wie's dein Vater ist, warst auch so selig; dennoch bist du Mensch für uns geworden.

9. Das wardst du, uns von unsrer Schuld, vom Tode zu erretten, daß wir zu deines Vaters Huld Vertraun und Zugang hätten. Du, der du uns zum Heile starbst, standst auf und giebst, was du erwarbst, uns nun von deinem Throne.

10. Du bist, o Geist, der Gnade Pfand, vom Vater und vom Sohne, auch Gott, vom Vater uns gesandt und von des Sohnes Throne, uns zu erleuchten, unser Herz zu heiligen, und jeden Schmerz zu lindern, uns zu leiten.

11. Uns heiligt deiner Taufe Bad, du giebst des Glaubens Gabe, daß, wer nur festhält, was er hat, durch ihn das Leben habe. Du warnst vorm Fall und hilfst uns auf, wenn wir gefallen sind, den Lauf zum Ziele zu erneuern.

12. Durch dich ist unsre Hoffnung fest, du linderst alle Schmerzen; und wenn uns alle Welt verläßt, bleibst du in unsern Herzen. Hilf stets, und naht der Tod heran, so laß auf Jesum Christum dann uns froh und selig sterben!

13. Sei, o Gott Vater, Sohn und Geist, für deine Huld erhoben! wer dein Bekenner ist und heißt, muß immerdar dich loben! Herr, heilig, heilig, heilig ist dein Name! so lobsingt der Christ auf Erden, so im Himmel.

Nach Justus Gesenius g. 1601 † 1673.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

190. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, welcher mir hat Leib und Seel' gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick' viel Gutes mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem teuren Blut, der mir im Glauben schenkt sich selbst, das höchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werter Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Not Rat, Trost und Hilfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den jede Kreatur aus aller Macht erhebet, gelobet sei der Herr, des Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn, und Gott der werte Geist.

5. Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden lassen klingen und mit der Engel Schar das Heilig, Heilig singen, den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit; gelobet sei mein Gott in alle Ewigkeit!

Joh. Olearius g. 1611 † 1684.

Eigene Melodie.

191. Gott der Vater wohn' uns bei, und lass' uns nicht verderben. (Jesus Christus wohn' uns bei und lass' uns nicht verderben.) [Der heil'ge Geist uns wohne bei, und lass' uns nicht verderben], mach' uns aller Sünden frei, und helf' uns selig sterben! Vor dem Teufel uns bewahr'; halt' uns bei festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen; dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen entfliehn des Teufels Listen, mit Waffen Gott's uns rüsten. Amen, Amen, das sei wahr; so singen wir Halleluja!

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Eigene Melodie.

192. Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit! groß ist deine Barmherzigkeit! aller Ding' ein Schöpfer und Regierer. Eleison.

2. Christe, aller Welt Trost!

uns Sünder allein du hast erlöst. O Jesu, Gottes Sohn, unser Mittler bist in dem höchsten Thron; zu dir schreien wir aus Herzensbegier: Eleison.

3. Kyrie, Gott heiliger Geist! tröst', stärk' uns im Glauben allermeist, daß wir am letzten End' fröhlich abscheiden aus diesem Elend. Eleison.

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Eigene Melodie.

193. Lobe den Herren, o meine Seele! Ich will ihn loben bis in Tod; weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobsingen meinem Gott. Der Leib und Seel' gegeben hat, werde gepriesen früh und spat. Halleluja, Halleluja!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anschläge sind auch verloren, wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil dann kein Mensch uns helfen kann, rufe man Gott um Hilfe an. Halleluja, Halleluja!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, des Hilfe der Gott Jakobs ist; welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, findet am besten Rat und That. Halleluja! :,:

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden, und was darinnen ist, gemacht. Alles muß pünktlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er ist's, der Herrscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja, Halleluja!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden, er ist's, der ihnen Recht verschafft; Hungrigen will er zur Speis' bescheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft, die hart Gebund'nen macht er frei; und seine Gnad' ist mancherlei. Halleluja, Halleluja!

6. Sehende Augen giebt er den Blinden, erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kann einige Fromme finden, die läßt er seine Liebe sehn. Sein' Aufsicht ist der Fremden Trutz; Witwen und Waisen hält er Schutz. Halleluja, Halleluja!

7. Aber der Gottesvergeßnen Tritte kehrt er mit starker Hand zurück, daß sie nur machen verkehrte Schritte und fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewiglich. Zion, dein Gott sorgt stets für dich. Halleluja, Halleluja!

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen des, der so große Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen und bringe Lob mit frohem Mut. Ihr Kinder Gottes,

lobt und preist Vater und Sohn und heil'gen Geist. Halleluja, Halleluja!

Joh. Daniel Herrnschmidt g. 1675 † 1723.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

194. Der Herr ist Gott und keiner mehr: frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich, wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! Sein Nam' ist groß! Er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ändert sich nicht mit der Zeit: nie größer oder kleiner wird seines Wesens Herrlichkeit; nur Er war stets, sonst keiner. Wir Menschen sind von gestern her; eh' noch die Erde war, war er, noch eher, als die Himmel.

3. Des Höchsten Thron umstrahlt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und nur offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd' und Himmel.

5. Ist er nicht nah'! Ist er nicht fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsternis ist vor ihm Licht; Gedanken selbst entfliehn ihm nicht in ihrer ersten Bildung.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle. Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du vergiltst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig sein, hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr. Wer ist ihm gleich, wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

J. Andr. Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Gelobet seist du, Jesu 2c.

195. Preis ihm! er schuf und er erhält seine wundervolle Welt. Du sprachst, da wurden, Herr, auch wir. Wir leben und wir sterben dir. Halleluja!

2. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit, wird ein Mensch, stirbt in der Zeit. Erlöst, erlöst hast du uns dir. Dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

3. Preis ihm! er führt des Himmels Bahn, führt den schmalen Weg hinan. Geheiliget hast du uns dir. Dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

4. Sing, Psalter! Freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott. Jehovah, dir, dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

Friedr. Gottlob Klopstock † 1724 † 1803.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

196. Mein Glück im kurzen Raum der Zeit, den hohen Wert der Ewigkeit, erkennet meine Seele. Mich riefst du, Vater, aus dem Nichts zum frohen Anblick deines Lichts: dies dankt dir meine Seele. Nicht zu der Freude dieser Zeit, zur Wonne jener Ewigkeit, dir einst zu werden ähnlicher, schufst du mich, o Allmächtiger! o Vater, Gott! für mich gabst du den Sohn in Tod. Wie groß bin ich durch dich, mein Gott!

2. Sohn, zum Versöhner mir gesandt! Ich folge deiner sanften Hand, die mich zum Himmel hebet. Für mich floß auch dein Blut dahin; mich von der Welt zu dir zu ziehn, hast du am Kreuz geschwebet. Zwar seh' ich jetzt mit blödem Blick von ferne nur mein künftig Glück, und dunkel ist mir jene Welt, die Gott dem Glauben aufbehält. Doch, Jesu Christ, wenn einst mein Aug' im Tode bricht, dann seh ich dich von Angesicht!

3. Geist Gottes, unsre Zuversicht! Verlaß, verlaß uns Arme nicht und stärk' uns unsern Glauben. Zeuch uns zu Gott und seinem Sohn und laß nichts unsern Gnadenlohn in jener Welt uns rauben. Lenk' von der Lust der Eitelkeit uns auf das Heil der Ewigkeit. Ach! unsre Seel' empfehlen wir im Leben und im Sterben dir, Geist, unser Gott! Zeig' uns im Tod das Heil des Herrn; dann folgen wir zum Grabe gern.

4. Dreieiniger, wie groß sind wir durch dich: wie selig werden wir! Lehr' uns dies Glück recht achten. Der Erde Scheingut sättigt nicht und ihre Weisheit tröstet nicht: lehr' uns dies recht betrachten. Der du uns schufst, dich opfertest für Sünder und sie heiligtest! Wohl uns, wir sind dein Eigentum und bringen deinem Namen Ruhm! Dreieiniger, sei ewig, ewig unser Gott, dein sind wir lebend und auch tot.

Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

XII. Auf das Fest Johannis des Täufers.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

197. Es lag die ganze Welt mit Zorn und Fluch beladen, da öffnetest du, Gott, die Fülle deiner Gnaden. Dein Sohn erscheint, du schickst den, dessen Dienst die Bahn dem Herrn bereiten soll, als seinen Knecht voran.

2. Gott, wer kann thun, wie du? Schon wohl betagt an Jahren gebiert Elisabeth. Der Sohn der Unfruchtbaren, den eines Engels Mund verheißen, sollt' allein der keuschen Jungfrau'n Sohn ein würd'ger Herold sein.

3. Du willst durch ihn die Welt von deinem Heil belehren, und ihn auch ehrest du, um deinen Sohn zu ehren. Sein Vater wird erst stumm, der Stumme schnell beredt, und weissagt, da auf ihn der Geist des Herrn gerät.

4. Das Kind wird stark am Geist, der Gnade treuer Lehrer, ein brennend, scheinend Licht, ein mächtiger Bekehrer, ein heil'ger Eiferer, der ohne Schonen straft; auf seiner Seele ruht Elias Geist und Kraft.

5. O welch ein Gnadenwort! o welche süße Stimme, die in der Wüst' erschallt! Gott straft nun nicht im Grimme die sündenvolle Welt. Sein Himmelreich ist nah; denn, der die Welt mit Gott versöhnen soll, ist da.

6. Euch ist solch Heil bereit, ihr Sünder! nehmt's zu Ohren! freut mit Johannes euch. Wie er, noch ungeboren, des Heilands sich gefreut, so freut er sich auch nun, durch Tauf' und Predigen ihn allen kund zu thun.

7. Allein zu Jesu hin verweist er seine Jünger, allein auf Jesum zeigt sein ausgestreckter Finger: Seht! das ist Gottes Lamm, das, mit dem Fluch belegt, für uns geschlachtet wird und alle Sünden trägt.

8. Wohl dem, der dieses Lamm, auf das Johannes weiset, mit festem Glauben faßt und auch im Leben preiset. Wer seinem Taufbund treu, sich Jesu ganz ergiebt, der ist in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

9. Das werd' auch unser Teil! Johannis Amt und Lehre verherrliche noch stets, Gott, deines Namens Ehre! Wer Buße thut und glaubt, hat Trost auf alle Zeit. Wer Buße thut und glaubt, der bleibt in Ewigkeit.

Joh. Adolf Schlegel g. 1721 † 1793.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

198. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen, vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd' und Himmel gleich vergehn, wird ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Huld uns zugedacht, so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafen schwere Last.

4. O drücke dies tief in mein Herze, damit es jede Sünde scheut. Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels; dein Bund steht fest. Wohl dem, der sich auf Gott verläßt.

Nach J. Jakob Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

199. Weicht, ihr Berge! fallt, ihr Hügel! brecht, ihr Felsen, stürzet ein! fester wird, als Berg und Hügel, Gottes Vatertreue sein, unbewegter noch als sie. Gottes Wahrheit trüget nie.

2. Gnade hat er mir versprochen; das ist Gottes Bund mit mir. Dieser Bund wird nie gebrochen; sein Treue bürgt dafür. Erd' und Himmel mag vergehn: was er zusagt, muß geschehn.

3. Menschen will ich nicht vertrauen; wie betrüglich ist die Welt! meinem Gott will ich vertrauen, der, was er gelobt, auch hält! Er, ein Feind der Heuchelei, ist wahrhaftig, ist getreu.

4. Dräut die Welt mir, mich zu hassen, und verfolgt mich: will ich mich immer auf den Herrn verlassen; er erbarmt doch meiner sich; denn er bleibet immerdar, was er ist und was er war.

5. Scheint auch er mich nicht zu achten und verbirgt sein Angesicht, läßt mich rufen, läßt mich schmachten: so vergißt er mich doch nicht. Denn er bleibet immerdar, was er ist und was er war.

6. Friede will er mit mir halten, wenn sich auch die Welt empört; ihre Liebe mag erkalten, bleib' ich meinem Gott nur wert. Er, der meinen Kummer stillt, bleibt mir immer Sonn' und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer, so hat er sich selbst genennt; das ist Trost genug: ich Armer werde nie von ihm getrennt, er will meine Zuflucht sein. Kann sich Gott verleugnen? Nein!

8. Ihm allein will ich vertrauen, will auf diesem Felsen ruhn, will mein Glück auf ihn nur bauen; was er sagt, wird er auch thun. Erd' und Himmel mag vergehn: ewig wird sein Bund bestehn.

Benj. Schmolcke g. 1672 † 1737.

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

200. Wie wohl läßt Jesus uns geschehen! nichts, nichts erquicket so, als er: er läßt uns schmecken und recht sehen, wie freundlich uns in ihm der Herr, wenn sich sein holder Mund bewegt und Tröstung in die Seele legt.

2. Mein Heiland, senk' auch in der Lehre durch deiner treuen Diener Mund, wenn ich dein: Tröstet! tröstet! höre, dies Labsal in der Seele Grund; daß auch in Angst und Traurigkeit ihr Wort des Trostes mich erfreut.

3. So darf mein Herz nun nicht verzagen, da du, Herr, unsrer Sünden Last, darunter wir sonst alle lagen, von uns hinweggenommen hast, und solche Knechtschaft in der That, Gott Lob! Gott Lob! ein Ende hat.

4. Nun kann der Geist recht ruhig leben, auf, auf! frohlocke, froher Mut! die Missethaten sind vergeben durch Jesu Christi teures Blut. Dies eigne dir, o Seele, zu, so findest du die wahre Ruh.

5. Der Gottmensch strecket beide Hände, gefüllt mit Gnade, zu mir her, daß eine mir die Last entwende, die im Gesetze mir zu schwer; die andre bringt Gerechtigkeit als meiner Seele Ehrenkleid.

6. Daß er es nun auch mir anlege, so red't Johannis Stimm' uns an: Bereitet doch dem Herrn die Wege, damit er zu euch kommen kann; macht niedrig, was erhaben steht und gleich, was krumm und höckricht geht!

7. Ach, Jesu, den ich mir erwähle, komm, mache selbst mein Herz bereit, komm, schenke dich doch meiner Seele mit aller Gnad' und Seligkeit. Begnadigt mache mich allhier und selig dermaleinst mit dir.

8. So, Gott, laß sich mir offenbaren des Seligmachers Herrlichkeit, die in und nach

den Lebensjahren die Seel' in süßer Wonn' erfreut. In Jesu Namen bitt' ich dich, ach, Amen, Herr! erhöre mich.

Verf. unbekannt.

Mel. Erschienen ist der herrl. 2c.

201. Der Tag des Heils beginnt den Lauf, die Gnadensonne dringt herauf, ihr zieht das Morgenrot voran: der Täufer macht dem Heiland Bahn; gelobt sei Gott!

2. Der greisen Mutter Leib gebar den letzten der Prophetenschar, die allzumal des Geistes voll auf den wies, der da kommen soll; gelobt sei Gott!

3. Das Feld der Wüste wird sein Haus, dort macht er Weg und rufet aus: Thut Buße und bekehret euch, denn nahe kam das Himmelreich! Gelobt sei Gott!

4. Das ist Elias Wiederkehr, der geht dem Tag des Herrn vorher; der Finger in der Wüst' er ist, der alles weist zu Jesu Christ; gelobt sei Gott!

5. Er zeigt das Reis aus Davids Stamm' und ruft: Sieh, das ist Gottes Lamm, das trägt die Sünden aller Welt, giebt sich für sie zum Lösegeld! Gelobt sei Gott!

6. So laßt uns Buße thun im Geist und gehn, wohin sein Finger weist, und dem hingeben Seel' und Mut, der uns erlöst mit seinem Blut; gelobt sei Gott!

7. Herr Jesu, Aufgang aus den Höh'n, hilf uns den Weg des Friedens gehn und dienen Gott in Heiligkeit, von aller Feinde Hand befreit; gelobt sei Gott!

Verf. unbekannt.

Mel. Straf' mich nicht in 2c.

202. Sichrer Mensch! noch ist es Zeit, aufzustehn vom Schlafe; nahe ist die Ewigkeit, nahe Lohn und Strafe. Hör! Gott spricht. Säume nicht, seinen Ruf zu hören und dich zu bekehren.

2. Noch tönt nicht zum Weltgericht der Posaune Stimme; noch sinkt dieser Erdball nicht vor des Richters Grimme. Aber bald, bald erschallt Gottes Ruf: Zu Erden sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, eh' du es gedacht, in der Sünde Freuden deines Lebens letzte Nacht, was wirst du dann leiden, wenn dein Herz, von dem Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen!

4. Wenn vor deinem Antlitz sich jede Sünd' enthüllet, wenn dann jede, jede dich ganz mit Grau'n erfüllet, nichts dich dann stärken kann, keine deiner Freuden: was wirst du dann leiden!

5. Nah dem Untergang wirst du an des Grabes Stufen, bang um Trost und Seelenruh, dann vergebens rufen: Rette, Gott, mich vom Tod, rette noch im Sterben mich von dem Verderben!

6. Noch, noch wandelst du, o Christ, auf des Lebens Pfade: nahe zur Errettung ist dir noch Jesu Gnade. Eil' ihr zu! Du wirst Ruh' für dein Herz empfinden und Vergebung finden.

Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

Mel. Alles ist an Gottes Segen 2c.

203. Das sei alle meine Tage meine Sorge, meine Frage: ob der Herr in mir regiert? ob ich in der Gnade stehe? ob zum rechten Ziel ich gehe? ob ich folge, wie er führt?

2. Ob ich recht in Jesu lebe? und als ein' lebend'ge Rebe Kraft und Saft stets aus ihm zieh'? ob mich Jesu Liebe reize? ob im Kummer ich zum Kreuze und zu seinen Wunden flieh'?

3. Ob mein Jesus, wo ich gehe, wo ich sitze, wo ich stehe, mir stets vor den Augen schwebt? ob er mir im Herzen lieget? ob mein Glaub' die Welt besieget und sein Kreuztod mich belebt?

4. Ob ich sorglos nichts versäume? nichts aus Lässigkeit verträume? ob mein Herz sich nicht zerstreut? ob mich jegliches Vergehen, deren täglich viel geschehen, aufs empfindlichste gereut?

5. Ob mir Christus alles werde? ob mich eitle Lust der Erde nicht ums stille Seligsein im Genuß der Gnade bringe? ob ich trachte, streb' und ringe, Jesu Eigentum zu sein?

6. Jesu, ach! erbarm' dich meiner! mache mich von nun an deiner alle Stunden innigstfroh! Laß vor deinem Aug' mich wandeln, täglich würdiger mich handeln, nach dem Evangelio!

J. Casp. Lavater (?) g. 1741 † 1801.

XIII. Auf das Fest der Heimsuchung Mariä.

Mel. Kommt her zu mir, spricht 2c.

204. Den Höchsten meine Seel' erhebt, den großen Gott, der ewig lebt: mein Geist ist voller Freuden, daß Gott mein Gott und Heiland ist, der mich zur Seligkeit erkiest durch seines Sohnes Leiden.

2. Er hat mich gnädig angeblickt und mich Elenden recht erquickt; darum ich ihn nun preise in der Gemein' vor

jedermann, denn Gott hat viel an mir gethan auf wunderbare Weise.

3. Sein Nam' ist heilig, seine Macht wird hoch in aller Welt geacht't; er bleibet allzeit allen voll Güte und Barmherzigkeit, die ihn zu fürchten sind bereit, nach seinem Wohlgefallen.

4. Mit seinem Arm übt er Gewalt, zerstreut und stürzet alles bald, was sich mit Stolz aufschwellet; Gewaltige stößt er vom Thron und giebt den Feinden ihren Lohn, die er zu Boden fället.

5. Er setzt die Niedrigen hinauf, die seines reinen Wortes Lauf befördern und groß achten; den Hungrigen giebt er ihr Brot, die Reichen müssen leiden Not, die Gottes Heil nicht achten.

6. Er denket der Barmherzigkeit und nimmt hinweg das große Leid, das Israel mit Schmerzen ausstehen muß in dieser Welt! dem hilft er auf, wenn's ihm gefällt, und trägt ihn stets im Herzen.

7. Wie er einst hat mit Abraham, zu dem er in die Hütte kam, und seinen Kindeskindern durch einen Eid verbunden sich: das wird er halten ewiglich, er läßt sich nichts verhindern.

8. Ich dank' dir auch von Herzensgrund, o Gott, für das, was mir dein Mund versprochen hat zu geben! Es ist gewiß, hier wirst du mich erretten und dort ewiglich zu deiner Freud' erheben.

J. Heermann g. 1585 † 1647.

Eigene Melodie.

205. Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse! Du Davids Sohn aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen, lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. O meine Perl' und werte Kron', wahr'r Gottes- und Marien-Sohn, ein hochgeborner König! Du bist des Herzens schönste Blum'; dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig. Jesu, Jesu, Hosianna! himmlisch Manna, das wir essen, deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, o du mein Licht und Sonnenschein, die Flamme deiner Liebe; daß ich, o Herr, ein Gliedmaß bleib' an deinem auserwählten Leib in frischem Lebenstriebe. In dir laß mir ohn' Aufhören sich vermehren Lieb' und Freude, daß der Tod uns selbst nicht scheide.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, wenn du mit deinem Angesicht mich freundlich thust anblicken. O Herr Jesu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken! Tröst' mich freundlich, hilf mir Armen aus Erbarmen, hilf in Gnaden! Auf dein Wort komm' ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Freund, ich seine Braut, drum mich auch nichts betrübet. Heil mir, Heil mir! himmlisch Leben wird er geben mir dort oben. Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Spielt unserm Gott mit Saitenklang und laßt den süßesten Gesang ganz freudenreich erschallen, dem liebsten Jesu nur allein, dem wunderschönen Bräut'gam mein, zu Ehren und Gefallen. Singet, springet, jubilieret, triumphieret, dankt dem Herren! Groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß du, mein Freund, bist A und O, der Anfang und das Ende! Du wirst mich auch zu deinem Preis aufnehmen in das Paradeis, des klopf' ich in die Hände. Amen, Amen! Komm, du schöne Freudenkrone, bleib' nicht lange! Deiner wart' ich mit Verlangen.

Phil. Nicolai g. 1556 † 1608.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den ꝛc.

206. Kommt, Menschen, her und schauet, des Eingebornen Herrlichkeit! er hat die Welt erbauet, er war schon vor der Welt und Zeit. Er ist von Gott gezeuget, sein Glanz und Ebenbild, vor dem sich alles beuget, was Erd' und Himmel füllt. Er hat des Vaters Stärke, wie er, so groß, so gut, und thut auch alle Werke, die Gott, sein Vater, thut.

2. Er sprach zum Himmel: Werde! der Himmel ward und seine Pracht; zur Erde: Sei! die Erde entstand zum Preise seiner Macht. Er wirkt an jedem Orte, was werden soll, er hält und trägt in seinem Worte den ganzen Bau der Welt. Er giebt und nimmt das Leben; auch muß einst Meer und Gruft die Toten wiedergeben, wenn seine Stimme ruft.

3. Und der ist, Mensch, dein Retter, der Mensch ward und für Sünder starb, dir, seines Namens Spötter, auch dir ein ewig Heil erwarb. Schlag an die Brust und bebe (noch trägt dich seine Huld), daß er dir noch vergebe, noch tilge deine

Schuld. Er trägt in seinen Händen die Wage des Gerichts; wer darf den Richter schänden, dem Himmel sind wie nichts?

4. Der Himmel singt ihm Lieder, und wenn zu ihm sich Engel nahn, wirft sich der Engel nieder und betet ihn lobjauchzend an. Der Vater, der im Sohne will angebetet sein, stößt die von seinem Throne, die seiner sich nicht freun. Heil jedem, der auf Erden auf diesen Felsen baut! denn selig soll nur werden der, welcher ihm vertraut.

5. Dir sei denn Preis und Ehre! gieb, daß sich jeder Sünder gern und bald zu dir bekehre, o Sohn und Ebenbild des Herrn! sei, aller Welt Erretter, sei unser höchstes Gut! gieb Buße selbst dem Spötter, und rett' ihn durch dein Blut! Laß stets, die dich bekennen, sich deiner Größe freun, von deiner Liebe brennen und ewig selig sein!

J. Jakob Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

207. Gott, deine Gnad' ist unser Leben, sie schafft uns Heil und Seelenruh'. Dein ist's, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Du willst den Tod des Sünders nicht, sucht er voll Reu' dein Angesicht.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt! welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sei deiner Treue, die niemand g'nug erheben kann! nun nimmst du jede wahre Reue mit Vaterhuld und gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und gläubig seinen Mittler ehrt!

4. Den, Herr, befreist du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich, ich bin sein Kind! Hier ist der, welcher für mich litt und mich noch jetzt bei Gott vertritt.

5. O Herr, wie selig ist die Seele, die über deine Huld sich freut! ob auch ein irdisch Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Dein Friede, Gott, ist uns mehr wert als alles, was die Welt begehrt.

6. Dein Friede stärkt mit frohem Mute das Herz auch in der größten Not, giebt Hoffnung zu dem ew'gen Gute und macht getrost selbst in dem Tod. Wer diesen Frieden hat, genießt Lust, die des Himmels Anfang ist.

7. Laß, Vater, denn in diesem Frieden auch meine Seele freudig ruhn! auch mir hast du dies Glück beschieden; denn auch für mich genugzuthun, ward sterbend der am Kreuz ein Fluch, der aller Menschen Sünde trug.

8. O laß mich dies im Glauben fassen und mit getroster Zuversicht auf deine Treue mich verlassen; wenn alles wankt, so wankt sie nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! des Heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weihn. Daß, Herr, bei dir Vergebung sei, das macht in deiner Furcht mich treu.

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

XIV. Auf das Fest Michaelis.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

208. Die Engel, die im Himmelslicht Jehovah fröhlich loben und schauen Gottes Angesicht, die sind wohl hoch erhoben; doch sind sie von dem Herrn bestellt, daß sie die Menschen auf der Welt behüten und bewahren.

2. O große Lieb', o große Güt', die Gott dadurch erzeiget, daß auch ein eng'lisches Gemüt sich zu den Kindern neiget, die Gott im Glauben hangen an! Drum lobe, was nur lallen kann, Gott, mit den Engelscharen.

3. Ach, werdet doch den Engeln gleich, ihr Sterblichen auf Erden, sucht hier in diesem Gnadenreich so fromm wie sie zu werden, übt, Menschen, übt der Engel Pflicht, daß Gottes Will' allein geschicht im Himmel und auf Erden.

4. Schafft ab, was euch verhindern mag an diesem Engelleben! reißt aus die Unart nach und nach und bleibet doch nicht kleben am Irdischen! schwingt euch empor im Geist zu Gottes Engelchor und dienet Gott mit Freuden.

5. Ein Mensch, der Herz und Glieder läßt hier thun nach Wohlgefallen, der kommt nicht auf des Herren Fest, der kann nicht Gott gefallen, kann nicht des Höchsten Preis und Ruhm dort in des Himmels Heiligtum mit Engeln froh besingen.

6. O Jesu! mache mich bereit und tüchtig, dich zu loben, damit ich dich nach dieser Zeit mit allen Engeln oben erheben mög', und Engeln gleich mög'

ewig sein in deinem Reich. Das gieb aus Gnaden! Amen.

Laurentius Laurentii g. 1660 † 1722.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

209. Wer in dem Schutz des Höchsten ist, dem kann kein Unglück schaden, kein Wetter, keiner Feinde List; Gott ist bei dem mit Gnaden, der ihm vertraut und gläubig spricht: Herr, meine Burg und Zuversicht! Du bist's, auf den ich hoffe!

2. Du kannst mich, wenn ein Sturm mir dräut, dem Untergang entrücken: du, Herr, hast mich schon oft befreit von meiner Feinde Tücken. Weil sich mein Herz auf dich verläßt, so bin ich ruhig, hoffe fest, du läßt mich nicht verderben.

3. Mich wird dein starker Schutz umfahn, dein Flügel mich bedecken. Vertrau' ich dir nur, Herr, so kann kein Unfall mich erschrecken. Was du verheißest, wird erfüllt. Herr, deine Treue ist mein Schild, der vor dem Feind mich decket.

4. Ich kann voll Mut und Zuversicht das Grau'n der Nacht besiegen; mich schrecken, mich verwunden nicht die Pfeile, die da fliegen. Die Seuche, die im Mittag würgt, und die, so auch die Nacht verbirgt, wird mich nicht töten können.

5. Ob mir zur Linken tausend auch, zur Rechten noch mehr sterben, so wird ihr gifterfüllter Hauch mich dennoch nicht verderben. Mit Lust und Freude werd' ich schaun, wie Gott an denen, die ihm traun, als Vater sich erweise.

6. Mein Glaube, Herr, mein Glaube spricht: dein Arm wird mich bewahren. Gott! du bist meine Zuversicht und Zuflucht in Gefahren. Kein Unfall überwältigt mich, und keine Plage nahet sich zu meiner sichern Hütte.

7. Du, Herr, wirst deiner Engel Schar selbst über mir gebieten, daß sie vor Unfall und Gefahr mich allezeit behüten. Kein Stein verwundet meinen Fuß: ich gleite nicht, dein Engel muß mich auf den Händen tragen.

8. Herr, ich begehr', ich harre dein, du wollest mich bewahren, mir Helfer, mir Erretter sein in allerlei Gefahren! Dich ruf' ich an, erhör' mich, Gott, und sei bei mir in aller Not, um mich daraus zu reißen!

9. Dein Kind, das dir vertrauet sich, wirst du zu Ehren heben. Ach, sei mein Gott, und sätt'ge mich mit Heil und langem Leben! Du bist der Herr, der helfen kann! Dich, Höchster, bet' ich dankbar an und preise deinen Namen!

Sebald Heyden g. 1494 † 1561.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

210. Herr, du hast in deinem Reich große Scharen vieler Engel; diesen bin ich noch nicht gleich, denn mein Herz ist voller Mängel. Ach, wenn werd' ich doch so rein als die guten Engel sein!

2. Mich beschweret Fleisch und Blut; hilf du, daß ich geistlich werde. Gieb mir einen Engelmut, der sich trenne von der Erde, daß ich als dein liebes Kind allzeit himmlisch sei gesinnt.

3. Mache mir dein Werk bekannt durch des heil'gen Geistes Gabe, daß ich Weisheit und Verstand wie ein Engel Gottes habe; bis ich einst in jenem Licht völlig seh' dein Angesicht.

4. Auch dein Wille soll geschehn, wie im Himmel, so auf Erden. Darum laß mich dahin sehn, recht gehorsam dir zu werden, und verleih, daß ich dabei gern der Engel Mitknecht sei.

5. Unsre Welt ist voll Gefahr, denn sie hat viel böse Stellen. Sende deiner Engel Schar, daß mich niemand könne fällen, und dann, wenn ich schlafe ein, laß sie meine Wächter sein.

6. Mach' es wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde sterben; und damit ich ebenso möge Trost und Segen erben, heiß' die Engel mich zur Ruh' tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß mich dann vor deinem Stuhl bei den Auserwählten stehen, wenn die Bösen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen. Und hernach in jenem Reich mache mich den Engeln gleich.

Caspar Neumann g. 1648 † 1715.

Mel. Wachet auf! ruft uns 2c.

211. Betet an, ihr Menschen, bringet dem Höchsten Ruhm und Preis, lobsinget Gott, unserm Schöpfer, betet an! Zahllos sind der Geister Scharen, die, eh' noch wir geschaffen waren, vor ihm schon standen und ihn sahn. Ihr Heer, umstrahlt von Licht, bedeckt das Angesicht vor dem Schöpfer. Voll Preis und Dank tönt ihr Gesang durch alle Himmel Gottes hin.

2. Tausend sind es und zehntausend und mehr noch als zehnmal zehntausend, die seiner Größe Ruhm erhöhn. Heilig, heilig ist Gott! rufen sie, tief anbetend an den Stufen des hohen Throns, um den sie stehn. So weit er herrscht, so weit geht seine Herrlichkeit! jauchzen alle. Wer ist wie er, frohlockt ihr Heer, wie Gott, der uns geschaffen hat?

3. Sie, die nicht beim tiefen Falle des ersten Mörders fielen, alle vollbringen seinen Willen gern. Seht ihr Beispiel, folgt, ihr Frommen! Sie alle, heilig und vollkommen, gehorchen wonnevoll dem Herrn; sie thun, was er gebeut, und ihre Herrlichkeit ist Gehorsam. Sie weilen nie, er sende sie, wohin sein Wink sie senden will.

4. Winden gleich, und gleich den Blitzen, gehn sie vom Thron aus, segnen, schützen und strafen, wie es Gott gebeut, lagern sich um Gottes Kinder und fördern gern' das Heil der Sünder und freun sich ihrer Seligkeit. Sie dienen, Jesu, dir, frohlocken laut, wenn wir uns bekehren, wenn unser Dank den Preisgesang der Himmel hier schon wiederhallt.

5. Gott, mit allen diesen Heeren soll, wer hier heilig wird, dich ehren, einst ewig sich mit ihnen freun, soll erlöst durch dein Erbarmen, zu dir gebracht auf ihren Armen, einst selig wie die Engel sein. Vernehmt's, ihr Menschen, hört! wer sich zu Gott bekehrt, wird am Throne in seinem Reich, auch Engeln gleich, das Antlitz seines Gottes schaun.

6. Werdet heilig! seid vollkommen, wie Engel Gottes! Gott wird kommen mit seinen Engeln zum Gericht! Laßt sie jauchzen, daß wir alle, dann aufgerichtet von dem Falle, Gott sehn und seiner Wonne Licht! Heil uns! wir beten dann mit allen Engeln an, Engel Gottes! Ihr Preisgesang und unser Dank hallt dann durch alle Himmel hin.

Joh. Andreas Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

212. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, o Herr der Welten, schufst? Sie freun sich, deinen Willen gehorsam zu erfüllen, wie Flammen schnell, wenn du sie rufst.

2. Sie eilen, in Gefahren den Frommen zu bewahren in seiner Pilgerzeit. Sie freun an deinem Throne sich einst auch seiner Krone wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren, Gott, sich Sünder und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt, dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder dem Fluch entrissen worden sind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne, daß du sie ihm zum Lohne für seine Leiden giebst; daß du sie trägst und leitest, zum Himmel vorbereitest und zärtlich wie ein Vater liebst.

5. In solchen Geisterchören dich ewig zu verehren,

welch eine Seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Der, der, entwöhnt von Sünden, sich ihnen gleich zu werden freut.

6. Giebst du, daß ich auf Erden kann ihnen ähnlich werden, mir Lust und Stärke nur, so mag mich in Gefahren erhalten und bewahren dein Engel oder die Natur!

7. Ich zittre nicht; ich schaue auf dich nur, dir vertraue, Gott meines Heils, ich mich, vergnügt, daß einst mit Engeln ich heilig, rein von Mängeln, dein Antlitz schaue, Vater, dich.

8. Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern vor deinen Thron mich rufst, empor will ich mich schwingen und Dank und Preis dir singen, daß du für mich auch Engel schufst!

9. Sie, über mich erhoben, sie lehren, dich zu loben, mich ihren höhern Dank. In deinem Heiligtume wird dann zu deinem Ruhme der ganze Himmel ein Gesang.

J. Andr. Cramer g. 1723 † 1788.

XV. Von der Sünde und dem menschlichen Verderben.

Mel. Aus tiefer Not 2c.

213. Ach Gott, es hat mich ganz verderbt der Aussatz meiner Sünden, die mir von Adam angeerbt! wo soll ich Rettung finden? es ist mein Elend viel zu groß und ist vor deinen Augen bloß, wie tief mein Herz verdorben.

2. Es ist verdorben mein Verstand, mit Finsternis umhüllet, der Will' ist von dir abgewandt, mit Bosheit angefüllet, und die Begierden sind geneigt, die Lust, die aus dem Herzen steigt, im Werke zu vollbringen.

3. Wer kann aussprechen solchen Greu'l, der Leib und Seel' beflecket? Wer macht uns von dem Unheil heil, das uns hat angestecket? So mancher Mensch bedenkt es nicht, sein Sinn ist nicht dahin gericht't, daß er davon genese.

4. Ich komm' zu dir in wahrer Reu' und bitte dich von Herzen: o Jesu, Jesu, mache frei die Seele von den Schmerzen, von dem, was sie bisher beschwert und ihre Lebenskraft verzehrt; sonst muß ich untersinken.

5. Wen ruf' ich sonst um Hilfe an als dich, mein Heil und Leben? du bist allein der

Helfersmann, der mir kann Rettung geben, daß ich von Sünden werde rein, und als geheilt vor Gott erschein' durch deinen Tod und Wunden.

6. Du weißt, o Jesu, meine Not, du kannst nach deinem Willen mich retten aus dem Sündentod und allen Jammer stillen. Ja, Herr, du willst! Ich traue fest, daß du mich nicht in Angst verläßt, du heißt und bist ja Jesus.

Laurentius Laurentii g. 1660 † 1722.

Mel. Herr, ich habe mißgehand. 2c.

214. Ach, mein Jesu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Brust! denn mit andern Adamserben steck' ich voller Sündenlust. Ach, ich muß es dir bekennen: ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege, wie verderbt mein ganzer Sinn, da ich zu dem Guten träge und zum Bösen hurtig bin. Ach, wer wird mich von den Ketten dieses Sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden aus der angeerbten Not, heile meinen Seelenschaden durch dein Blut und deinen Tod, schlage du die Sündenglieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, stecke in dem Sündengrab. Soll ich wieder lebend werden, so mußt du von oben ab mich durch deinen Geist gebären und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff' in mir ein reines Herze, einen neuen Geist gieb mir, daß ich ja nicht länger scherze mit der Sünden Lustbegier. Laß mich ihre Tück' bald merken, mich im Geist dagegen stärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, um mein böses Fleisch und Blut unter's Geistes Joch zu zwingen, weil es doch thut nimmer gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß in deinem Tod ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beigelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn und wo ein Feind sich regt; sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen, o so hilf mir wieder auf! laß in deiner Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen Siegeshänden möge ritterlich vollenden.

Lud. Andr. Gotter g. 1661 † 1735.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

215. Gott, der kein Böses thut! Du schufst den Menschen gut und gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln und recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir, dein Eigentum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied. Dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist unser Sinn. Die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, was unser Schöpfer wollte, mit kindlich frommen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur. Uns rühren leider nur die Güter dieser Erden, die uns entrissen werden, und nicht die höhern Gaben, die unaufhörlich laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang, des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zur schnöden Sündenliebe. Und können wir wohl zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir vor Eifer brennen, der Sünde zu entsagen, der Beſſ'rung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen und uns die Kraft erteilen, schon wiederum auf Erden dir gleichgesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nicht freventlich verscherzen; erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

Gottfr. Benedikt Funk g. 1734 † 1814.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

216. Ach, wird denn dein Erlöster nie frei vom Gesetz der Sünden? Ich kämpfe täglich wider sie und kann nicht überwinden. Ich haſſ' ihr Joch und trag' es doch: du siehst, Herr, dem ich's klage, wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dies als alle Not der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und fest im Guten werde. Wie fürcht' ich mich, ich werde dich, durch Fleisch und Blut getrieben, nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch ich will ruhig sein in dir, der du die Herzen prüfest! Du kennest uns: nur Staub sind wir, den du ins Leben riefest. Gott, dein Gericht verdammt uns nicht, wenn wir nicht schon auf Erden wie Engel heilig werden.

4. Wir gehn in Unvollkommenheit auf dieses Lebens Pfade. Doch unsre schwache

Frömmigkeit belohnst du auch mit Gnade. Das Herz soll rein von Bosheit sein; so willst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen.

5. Ich weiß, mein Mittler Jesus Christ hat meine Schuld getragen. Weil er für mich gestorben ist, wie könnt' ich denn verzagen? Verdammte mich dein Zorn, der ich zwar schwach bin, aber glaube; was nützte mir der Glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich selber überwinde; so werd' ich täglich heiliger und freier von der Sünde! dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich rc.

217. Gott, ich, dein tief gefallnes Kind, bin elend und verloren, unwürdig deiner Huld, in Sünd' empfangen und geboren, zum Guten kraftlos, von Natur untüchtig und begierig nur nach Eitelkeit und Sünde.

2. Ich trage nicht dein Bild an mir, wie Adam, bin ein Sünder, entfernt durch seinen Fall von dir, wie alle seine Kinder; mir, seinem Erben, fehlt die Kraft, dir wohlgefällig, tugendhaft und fromm vor dir zu wandeln.

3. Aus eignen Kräften kann ich nicht dich, meinen Gott, erkennen, auch nicht mit Lust und Zuversicht dich meinen Vater nennen. Es fehlt die wahre Liebe mir, die mich entflammen sollte, dir zu dienen, dir zu leben.

4. Ich fühle stets der Sünden Trieb durch alle meine Glieder: ach! mir ist, was du hassest, lieb, was du befiehlst, zuwider. Ich Armer! wer erlöst mich doch von meiner Sünden schwerem Joch, von allen ihren Strafen?

5. Von deinem Sohne dir erkauft, soll ich mich dir ergeben, und ich, auf seinen Tod getauft, ich wünsch' auch, dir zu leben! auch treibet mich dein Geist zu dir, doch immer trägt die Sünd' in mir viel böse, bittre Früchte.

6. Unglaube, Hoffart, Wollust, Geiz sind jedem deiner Freunde durch ihren zaubervollen Reiz gefahrenvolle Feinde. Wie oft vergess' ich deiner Huld und häufe täglich Schuld auf Schuld, unwissend und aus Schwäche!

7. Ach, Vater, handle, handle nicht mit deinem armen Knechte in deinem heiligen Gericht nach deinem strengen Rechte! Gott, dein Erbarmen fleh' ich an, das mich allein noch retten kann; Gott sei mir Sünder gnädig!

8. Dein Sohn ist unbefleckt und rein, und hat für mich ge-

litten; um seinetwillen schone mein und höre meine Bitten! Wer konnt' ihn einer Sünde zeihn? So wasche denn sein Blut mich rein von allen meinen Sünden!

9. Laß, Vater, nicht durch Adams Schuld, noch meine Schuld, mich sterben und mache mich durch deine Huld zu deines Sohnes Erben. Laß meinen Hang zum Bösen mich mit Ernst bestreiten und durch dich mich einst ganz heilig werden!

Verf. unbekannt.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich rc.

218. Gott, wie verderbt ist von Natur mein Herz in allen Kräften, voll Haß des Guten, eifrig nur in sündlichen Geschäften! Ich kann dich, Herr, nicht, wie du bist, weil mein Verstand verfinstert ist, nicht dein Gesetz erkennen.

2. Mein Wille, nicht von dir bekehrt, sich selbst noch überlassen, verabscheut, was du willst, begehrt, was du befiehlst zu hassen. So sehr hat Adams Sünd' auch mich, o Gott, vergiftet, daß ich dich nicht ehren kann, noch lieben!

3. Daß ich dir nicht vertrauen kann und dir mich widersetze, mich bloß von meiner Kindheit an am Irdischen ergötze, daß Eigennutz mich treibt und nicht Gehorsam und Gefühl der Pflicht: das zeugt von meinem Falle!

4. Wenn ich für mich nur, nicht für dich, noch meine Brüder lebe, wenn ich aus Stolz und Dünkel mich gern über sie erhebe: so ist's Verderben der Natur; nach diesem, ach, begehr' ich nur, was dein Gesetz verbietet.

5. Im Bösen schnell erfindsam, irrt mein Herz von Sünd' in Sünden und meint, wenn's auch betrogen wird, doch da sein Glück zu finden. Mein Ohr verschließt sich leicht vor dir, und ach! wie lieblich tönet mir die Stimme der Verführung!

6. So oft, o Gott, belehrt'st du mich in meinen Finsternissen; doch ich betäubt' oft freventlich Gefühl, Vernunft, Gewissen! Unruhig, bis die Lust gebar die Sünde, bis erfüllet war das Maß der Übertretung.

7. Dies Elend leugne, wer da kann! Wer darf es? Gott, mir Armen hast du die Augen aufgethan! gelobt sei dein Erbarmen! Ich ward erleuchtet: mein Verstand sah mein Verderben, ich empfand das Elend meiner Sünde.

8. Du hast mich, Gott, ergriffen, mir den Weg des Heils gezeiget, du hast, wie dank' ich's, Vater, dir! mein stolzes Herz gebeuget. Du willst durch Christum mir verzeihn, mich von

der Sünde Macht befrein, mir Kraft zur Beſſ'rung geben.

9. So überwältige nun ganz in mir den Hang zur Sünde! ſtets heller leuchte, Gott, dein Glanz, die Wahrheit deinem Kinde! Zum Guten mehre meine Kraft, damit ich ringe, tugendhaft und fromm vor dir zu wandeln.

10. Noch immer ſchweb' ich in Gefahr, leicht werd' ich ſchwach und träge; erhalte du mich immerdar auf deinem guten Wege! Ermuntre mich zur Wachſamkeit, gieb Vorſicht, gieb Beſcheidenheit, Geduld und Mut zu kämpfen!

11. Ermatt' ich, ſo erbarme dich des Schwachen, Gott, und treibe mich zum Gebet und ſtärke mich, damit ich ſtehen bleibe! Und ſtrauchl' ich doch, ſo hilf mir auf, damit ich ſtandhaft meinen Lauf zur Seligkeit vollende!

Joh. Andreas Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

219. O Jeſu, meine Zuverſicht, zum Heiland mir gegeben, verlaß mich armen Sünder nicht! Laß meine Seele leben! Gedenke, Herr, an deinen Tod: du gingſt ja hin, zu ſterben, um Hilfe mir in meiner Not, mir Gnade zu erwerben.

2. Ich bin verfinſtert von Natur, verderbt in allen Kräften. Wie oft vergnügt' ich, Gott, mich nur an ſündlichen Geſchäften! wie ſchwer wird, was dein Recht gebeut! wie viel, was ich beginne, iſt Eigenſinn, iſt Eitelkeit und bloße Luſt der Sinne!

3. Ich Armer kenne nicht einmal die Menge von Gebrechen, die mich entſtellen; ihre Zahl iſt auch nicht auszuſprechen. Entdeckte, Gott, mir nicht dein Licht mein Elend, meine Blöße, ſo kennt' ich mein Verderben nicht, nicht ſeine Tief' und Größe.

4. Wer hilft, wer nimmt ſich meiner an? Ich kann die Macht des Böſen, ich kann's nicht überwinden, kann mich ſelber nicht erlöſen. Du forderſt Buße: gieb mir Kraft, nach deines Wortes Lehren mich redlich und gewiſſenhaft vom Böſen zu bekehren!

5. Ach, Buße, Glaub' und Heiligkeit ſind große ſchwere Werke! Zur Buße fehlt Entſchloſſenheit, zum Glauben Mut und Stärke. Ach ſchaff' ein reines Herz in mir und laß mich noch auf Erden dir ähnlich ſein, nach dir mich umgeſchaffen werden!

6. Wie kann, wer blind iſt, ohne dich den Weg zu dir entdecken? und wie vermag der Tote ſich zum Leben zu erwecken? Ich, blind und tot, ich kann mir nicht Geſicht und Leben geben; ach, darum gieb

dem Blinden Licht, den Toten ruf ins Leben.

7. Demütige, bekehre mich! gieb meinen Augen Thränen! mein reuig Herz laß redlich sich nach deiner Gnade sehnen! So mach' es durch den Glauben rein und laß zu guten Werken mich deines Geistes Kraft erneu'n und seine Kraft mich stärken!

Ludw. Andreas Gotter g. 1661 † 1735.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

220. Seinem eignen Herzen heucheln, Sünde thun und sicher sein, sich mit falscher Tugend schmeicheln, und dann sagen: ich bin rein; selbst sein Elend nicht empfinden, welche bittre Frucht der Sünden!

2. Wer so schläft, ohn' allen Kummer um der Seele Seligkeit, eingewiegt in tiefen Schlummer einer trägen Sicherheit, ach, wie fürchterliche Schrecken werden endlich den erwecken!

3. Bin ich, wenn ich das nur hasse, was schon Menschen hassen, rein? wenn ich das nur unterlasse, was auch Heiden nicht verzeihn? Ist's genug schon, nichts verbrechen, was der Menschen Strafen rächen?

4. Bin ich darum fromm und besser, darum Gottes Kind und Freund, weil des Nächsten Schuld mir größer als die meinige mir scheint, weil an eines andern Sünde ich mich rein und schuldlos finde?

5. Oder weil durch äußre Werke und oft bloß durch ihren Schein, ich mich in dem Wahne stärke, angenehm vor Gott zu sein, oder weil verhehlte Sünden Menschenblicke nicht ergründen?

6. Darum, darum sollt' ich wähnen: ich bedürf' der Buße nicht, keiner Reue, keiner Thränen, keiner bessern Zuversicht? darum mich zu Gottes Kindern zählen, und nicht zu den Sündern?

7. Nein, dies Blendwerk eitler Lügen täusche meine Seele nie, müsse nie mein Herz betrügen; denn was hassest du wie sie? sie, die mir den wahren Glauben, sie, die deine Huld mir rauben?

8. Keine Sünde müß' ich lieben, auch den Wunsch der Sünde nicht, rein in allen meinen Trieben, frei von falscher Zuversicht! lieber bittre Thränen weinen, als nur bloß unschuldig scheinen.

9. Weiß ich nicht, wie oft ich fehle auf der Bahn der Heiligung? Wenn bedarf hier je die Seele keiner größern Reinigung? Warum sollt' ich mich verblenden und mir selbst dies Heil entwenden?

10. Laß mich streiten mit den Lüsten, fliehen Stolz und Sicherheit, mutig mich zum

Kampfe rüsten, aber rein von Eitelkeit; daß ich nicht vergeblich ringe und gewiß zum Ziele dringe!

Joh. Andreas Cramer g. 1723 † 1788.

Eigene Melodie.

221. Ach Gott und Herr! wie groß und schwer sind mein' begangne Sünden; da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief' ich gleich weit zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr' Enden, und wollt' los sein des Kreuzes mein, würd' ich doch solch's nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich, verstoß mich nicht, wie ich wohl hab' verdienet; ach Gott, zürn' nicht, geh nicht ins G'richt, dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so sein, daß Straf' und Pein auf Sünde folgen müssen, so fahr hie fort, nur schone dort und laß mich hier wohl büßen.

5. Gieb, Herr, Geduld, vergieb die Schuld, verleih ein g'horsam Herze; laß mich nur nicht, wie's oft geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, wie's dünket dir, durch dein' Gnad' will ich's leiden; wollst mich nur nicht dort ewiglich von deiner Liebe scheiden.

Martin Rutilius g. 1550 † 1619.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c

222. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden? wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein' Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad', auf dein Gebot und Rat kommt mein betrübt Gemüte zu deiner großen Güte; laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen.

3. Durch dein unschuldig Blut, vergossen mir zu gut, wasch ab all' meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihr'r nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke.

4. Du bist der, der mich tröst't, weil du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe; da hast du es verschlossen, da wird's auch bleiben müssen.

5. Ist meine Bosheit groß, so werd' ich ihr'r doch los, wenn ich dein Kreuz umfasse und mich darauf verlasse; wer sich zu dir nur findet, all' Angst ihm bald verschwindet.

6. Mir mangelt zwar sehr viel; doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll' und Sünde.

7. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär',

darf ich doch nicht verzagen, mit dir kann ich sie schlagen: dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trotz bald schweigen.

8. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk' und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ja gar aus Teufels Rachen frei, los und ledig machen.

9. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlass' ich mich; jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du hast mir's erworben, da du für mich gestorben.

10. Führ' auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög' alles meiden, was mich und dich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Glied auf ewig bleibe.

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Vater unser im Himmelr. ꝛc.

223. Der Hang zum Bösen wohnt in mir! Auch wenn ich schon, mein Gott, von dir geheiligt bin, versucht er mich zu Sünden doch, und stärket sich durch Leidenschaft und Sinnlichkeit, zu thun, was dein Gesetz verbeut.

2. Ich seh's, die Tugend, Gott, ist schön; ich will auch ihre Bahn nur gehn, betrete sie voll Lust und Mut, gewiß, daß, wer nicht Sünde thut und seine Pflichten nie vergißt, hier ruhig und einst selig ist.

3. Doch bald erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust und locket mich zur Sicherheit, zu eitler Selbstgefälligkeit. Gelingt ihr's, ach! so glaub' ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt; denn ach! wer stolz und sicher wird, ist schwach, vergrößert seine Kräfte sich, verläßt sich mehr auf sich als dich, verschmäht die Feinde, die ihm dräun, wird träg und laß und schlummert ein.

5. Und ach! wie nah ist dann sein Fall, wenn er, versuchet überall, von außen, durch sein eignes Herz, durch Lust, Gewinn und Furcht und Schmerz, nun kämpfen soll: wie leicht, wie leicht verliert er alle Kraft, und weicht!

6. Ich fühle meine Schwachheit, Gott! mich schrecken leicht Gefahr und Spott! Zerstreuung und Vermessenheit, des Beispiels Reiz, die Weichlichkeit, ein stark Gefühl für Lust und Schmerz, wie leicht verderben die das Herz!

7. Wer kann mir beistehn? du allein sollst meine Hilf' und Stärke sein! Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen sein; daß ich von dir

nie weiche, daß ich standhaft sei, dir bis zum Tode selbst getreu!

8. Dann kommt die Zeit, wo, Herr, von dir der Hang zum Bösen ganz in mir vertilgt und ausgerottet wird, wo nie Verstand noch Herz mehr irrt! wie heilig werd' ich dann, wie rein, wie herrlich, Gott, wie selig sein!

J. Andr. Cramer g. 1723 † 1788.

Eigene Melodie.

224. Immanuel, des Güte nicht zu zählen, der Kranken Arzt, der Blöden Heil: verborg'ner Gott, du Trost betrübter Seelen, der Geistlicharmen Herzensteil! da du, Jesu, selber wohnest, neigst auf ihr Geschrei dein Ohr, und mit viel Geduld verschonest das zerbrochne Glaubensrohr.

2. Ach, siehe doch die Höllenangst der Schmerzen, die so viel Seufzer aus mir zwingt! Ach, steure doch, Herr, meinem eignen Herzen, aus dem des Zweifels Quell entspringt, das mir will dein Wort vernichten. Ach Herr, laß es ihm nicht zu, laß mich nicht den Satan sichten, meinen Glauben stärke du!

3. Ich kämpf', ich schrei', ich ängste mich, ich bete, doch ohne rechte Zuversicht, denn wenn ich gleich mit Weinen vor dich trete, so trau' ich doch mir selber nicht, ob denn dies, warum ich klage, mir auch wohl von Herzen geht; weil des bösen Zweifels Plage aus mir, leider! selbst entsteht.

4. Mein Beten ist voll zweifelnder Gedanken; wenn gleich dein Wort und Trost erschallt, so ist und bleibt mein Glaube doch voll Wanken. Mein Herz erscheinet tot und kalt, es ist voller Angst und Zagen und ganz in sich selbst verwirrt; ich kann kaum mich selbst vertragen, so gar ist mein Sinn verirrt.

5. Die Wunder, die ich vormals selbst gepriesen, die du von Anfang hast gethan, und die du mir insonderheit erwiesen, seh' ich wie jener Blinde an, der die Menschen sah als Bäume; ja ich halt' sie kaum für dein, und mir ist, als ob mir's träume, daß sie je geschehen sein.

6. Wenn ich mein Herz mit deinem Wort will stillen, und halte mit viel Thränen mir die süße Schrift von deines Vaters Willen und meines Jesu Leiden für, ist's, als ob ich Märlein hörte, finde keine Glaubenskraft, und was sonst mein Herze nährte, ist mir jetzo zweifelhaft.

7. Wie kann ich doch dem bösen Herzen trauen, das auch dein Wort mir niederreißt, den Grund, darauf ich soll mein Hoffen bauen, das mich an allem

zweifeln heißt? das ich muß zum Beten zwingen; ich kann's mitten im Geschrei leider doch nicht dahin bringen, daß es sonder Zweifel sei.

8. Erforsche doch, erfahre, wie ich's meine, durchsuche doch mein böses Herz und prüfe mich, mein Gott, warum ich weine! ob dies wahrhaftig sei mein Schmerz, daß mein Glaube noch so wanket, daß mein Herz so laulicht ist und dir nicht mit Andacht danket; ob du mir mein Alles bist.

9. Findest du denn noch bei mir den rechten Willen, daß mein Herz um den Glauben schreit, so laß sich doch das Ungewitter stillen, das in mir regt den Zweifelstreit. Ist mein Glaube klein und schmächtig, bin ich elend, blind und bloß, sei doch deine Gnade mächtig und in meiner Schwachheit groß.

10. Sollt' aber, ach, mein Glaube sein verblichen, hat sich vielleicht mein Herz der Welt, die mir mit ihrem Fürsten nachgeschlichen, und denen Thoren zugesellt, die ganz keinen Gott nicht glauben, ach, so ändre meinen Sinn! Laß dir, Jesu, mich nicht rauben, mich, der ich dein eigen bin.

11. Du kannst ja, Gott, die Toten auferwecken; wie sollt' dir denn unmöglich sein, des Glaubens Licht auch wieder anzustecken und ein neu Herz zu geben ein, das sich wieder zu dir kehre, treulich und ohn' Heuchelei, ohne Zweifelmut dich ehre und sich halt' an deine Treu'?

12. Du kannst, mein Heil, und mußt mein Zagen enden, dein' eigne Ehre will's von dir. Ich bin ja dein und steh' in deinen Händen: was hülf' dein schmerzlich Leiden mir, wenn du mich woll'st fallen lassen, weil ich Glaubenskranker nicht dich getrost und fest kann fassen, weil mein Herze mit mir ficht?

13. Zwar hab' ich's wohl mit Trägheit und mit Sünden schon längst, o Gott, verdient, daß ich jetzt weder Trost noch Glauben kann empfinden: ach, aber ach, erbarme dich! Jesu, hilf dem Unvermögen! Ich will; wenn ich aber, ach, dir mein Herz recht vor soll legen, ist mein Wollen viel zu schwach.

14. Ach stärke, Herr, das Wollen und das Können und gieb mir den gewissen Geist, daß ich mich wieder freudig dein kann nennen und glauben, wie dein Wort mich's heißt! Kann ich dich nicht feste halten, desto fester halt' du mich! laß mein Herz nicht ganz erkalten, bis mein Glaub' erholet sich.

15. Trotz meines Herzens zweifelnden Gedanken, trotz meinem bösen Fleisch und Blut,

das mich so quält und macht mich immer wanken, daß mein Gemüte nimmer ruht, sollst du doch mein Jesus bleiben, ich will beten und an dich, Herr, wie schwach es ist, doch gläuben, ist mein Herz auch wider mich.

16. Kann ich gleich nicht so, wie ich wünsche, siegen und fall' aus Schwachheit bald zurück, so will ich doch mit Gott nicht unterliegen. Ach Jesu! gieb mir einen Blick, wie du dort dem Petro gabest, der schon ganz gefallen war, daß du meine Seele labest und entreißest der Gefahr.

17. Nur zürne nicht mit deinem schwachen Kinde und habe, Herr, mit mir Geduld; auch rechne mir, was ich in mir befinde, nicht zur Verdammnis und zur Schuld. Laß die Schwachheit mir nicht schaden, weil du kein Verdienst begehrst, sondern frei und bloß aus Gnaden uns die Seligkeit gewährst.

18. Ach aber! ach, ist's möglich, ist's dein Wille, so laß den Kelch doch von mir gehn und mache mich von der Versuchung stille und laß mich wieder feste stehn und mit ängstlichen Gedanken in dem Glauben, den mein Mund frei bekennet, nicht so wanken. Mach', o Arzt, mein Herz gesund!

Henriette Katharine Freiin v. Gersdorf g. 1648 † 1726.

Mel. Jesu, meines rc. od. Alle Menschen rc.

225. Liebster Jesu! in den Tagen deiner Niedrigkeit allhier hörte man zum Volk dich sagen: es geht eine Kraft von mir. Laß auch deine Kraft ausfließen und sich deinen Geist ergießen, da du in der Herrlichkeit nun regierest weit und breit.

2. Denn dir ist in deine Hände nun gegeben alle Macht, bis an aller Welt ihr Ende wird dein Name hoch geacht't! alles muß sich vor dir neigen, und was hoch ist, muß sich beugen, selbst der letzte Feind auch muß endlich unter deinen Fuß.

3. Darum kannst du allen raten, deine Kraft ist nie zu klein; es bezeugen's deine Thaten, die uns aufgeschrieben sein. Ja, du bist deswegen kommen, weil du dir hast vorgenommen, aller Menschen Heil zu sein und zu retten groß und klein.

4 Hier, mein Arzt, steh' auch ich Armer, krank im Geiste, blind und bloß. Rette mich, o mein Erbarmer! mache mich von Sünden los und von den so vielen Tücken, die mein armes Herz bestricken. Ach, laß deinen süßen Mund zu mir sprechen: Sei gesund!

5. Siehe, meine Seele rühret deinen Saum im Glauben an, wartet, bis sie endlich spüret, was du hast an ihr gethan.

An dein Wort will ich mich halten und indes dich lassen walten. Leugnen kannst du dich doch nicht, da dein Wort mir Heil verspricht.

6. Amen! du wirst mich erhören, daß ich durch dich werde rein, und zu mir dein Antlitz kehren, daß ich könne fröhlich sein; so will ich aus Herzensgrunde deine Güte mit dem Munde rühmen hier in dieser Zeit bis zur frohen Ewigkeit.

Aus Freylinghausens Gesangbuch 1714.

Mel. Ich weiß, es wird mein ꝛc.

226. Wer bin ich? welche wicht'ge Frage! Gott, lehre mich sie recht verstehn! gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so, wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen! du schufst mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich, als dein Eigentum, auch wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntnis: doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne selbst mir das Verständnis, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh', und ob ich auch im Glauben steh'?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sei Christo gleich gesinnt. Befreie mich vom falschen Wahn, der auch den klügsten täuschen kann.

5. Wie kann der, der bei allem Wissen des Herzens Zustand sich verhehlt, auf wahre Bess'rung sein beflissen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier'. Erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem sichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern, so wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernstlich suchen lern'. Gieb mir zur Bess'rung Lust und Kraft; du bist's, der beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann! Hier mache mich zum Himmel klug und frei vom schnöden Selbstbetrug.

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

Mel. Aus tiefer Not ꝛc.

227. O Jesu Christe, Gottes Sohn, du Schöpfer aller Dinge, schau' doch herab von deinem Thron, hör', was ich vor dich bringe! Du bist, o Herr, das höchste Gut; ich bin ein Mensch, der Arges thut, ein' Hand voll Erd' und Asche.

2. Du bist sehr herrlich, schön geziert, voll Majestät und Ehren; ich bin in Jammer tief geführt, der niemals will aufhören. Du bist das Licht, ich aber blind; du bist gerecht, ich voller Sünd', die mich hat ganz besessen.

3. Du bist die Wahrheit und die Freud', der Arzt, das Heil und Leben; ich, eitel, krank, voll Traurigkeit, muß schnell den Geist aufgeben; der Leib muß die Verwesung sehn; es kann in kurzer Zeit geschehn, niemand kann mich erhalten.

4. Wahr ist es, du hast selber mich mit deiner Hand bereitet, aus Mutterleibe wunderlich ans Tageslicht geleitet; was hilft's mir aber, daß ich bin, Herr, dein Geschöpf? jetzt fahr' ich hin und muß zu nichte werden.

5. Doch weil du selbst mein Schöpfer bist, wollst du dein Werk nicht hassen und mich in meiner Angst, Herr Christ, mit Hilf' und Trost nicht lassen. Du hassest nichts, das du gemacht, vor dir ist alles hoch geacht't und wert in deinen Augen.

6. Ach schau doch deine Hände an, durch die bin ich formieret: dein Herz den nicht verstoßen kann, des Glaube dich anrühret. Dies sind die Hände, die für mich mit Nägeln haben lassen sich ans Holz des Kreuzes schlagen.

7. Darinnen steht mit deinem Blut mein Name angeschrieben. Sieh an die Schrift, die mir zu gut in deinen Händen blieben; so wird sich ja dein liebreich Herz erbarmen mein und allen Schmerz in meinem Geiste stillen.

8. Ich schrei', dein' arme Kreatur: mit Gnaden mich anblicke! Du bist mein Arzt, in deiner Kur mit Labsal mich erquicke. O Gott, mein Heiland, hilf du mir und bring' mich wiederum zu dir, eh' ich muß gar verderben.

9. Was sind doch alle meine Tag'? als nichts sind sie zu rechnen. Ich armer Mensch, wie daß ich's wag', so kühn dich anzusprechen! Du großer Herr, ach zürne nicht, daß ich vor deinem Angesicht zu reden mich erkühne!

10. Die Not, o Herr, hat kein Gesetz, die mich jetzt hat umringet: die macht's, daß ich

nach Gnade lechz', die ist es, die mich dringet. Der Kranke nach dem Arzte schreit, der Blinde sich des Lichtes freut, der Tote sucht das Leben.

11. O Jesu, großer Lebensfürst, wollst meiner dich erbarmen, den stets nach deiner Hilfe dürst't. Hilf mir, Herr, hilf mir Armen! O Gottes und auch Davids Sohn, erbarm' dich mein und meiner schon'! hör' den, der dir nachschreiet!

12. Eil' nicht so fort, du wahres Licht! hier ist, der auf dich hoffet. Steh' still, dein Auge zu mir richt', hör' den, der dir nachrufet, mit deiner Hand mich zu dir leit', daß ich dich, Licht der Ewigkeit, in deinem Licht anschaue.

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott &c.

228. Noch schauen wir im dunkeln Wort, noch reißt uns Wahn und Irrtum fort, und unser wankender Verstand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rat verkannt.

2. Ach, selber der, der weiser denkt, sich nicht in jeden Abgrund senkt, zwar forscht, doch mit Bescheidenheit, dringt doch nicht weit im finstern Thal der Sterblichkeit.

3. Uns deckt noch Dunkelheit vom Herrn. Hier sollen wir nur noch von fern in Gottes weisen Ratschluß sehn, von weitem stehn und noch ins Heiligtum nicht gehn.

4. Ja, wenn vor Gott auch tiefgebeugt die kühne Wißbegierde schweigt, so fühlen wir die Sünde noch und fliehen doch noch oft des Heilands sanftes Joch.

5. Ach! noch sind wir der Lüste Raub, noch klebet unser Herz am Staub. Gerechter Gott, wie könnten wir bestehn vor dir, verträt' uns Jesus nicht bei dir?

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreit. Ach, möchten's Schwachheitsfehler sein, die uns entweihn! Ach möchten's keine Laster sein!

7. O du, der Arme nicht verstößt! wie wollen wir, vom Leib' erlöst, uns deiner Gnade, Vater, freun! wie groß, wie rein wird unser Glück, o Gott, dann sein!

8. Noch schauen wir im dunkeln Wort, noch reißt mit sich die Sünd' uns fort. Leit' uns durch unsre Prüfungszeit! Mach' uns bereit zum Eingang in die Ewigkeit.

Friedr. Gottlieb Klopstock g. 1724 † 1803.

XVI. Von der Liebe Gottes und Christi gegen die Menschen.

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

229. Mein Herz, ermuntre dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! Bedenk' es, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring' ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott, wie wenig bin ich's wert, daß mir noch Hilfe widerfährt!

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen, nur wohlzuthun bist du gewohnt Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu' mit Segen, Trost und Hilfe bei.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegeneilt; und wenn sie, noch vor mir verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt, so kommst du, eh' ich's mir versehn, und hilfst mir und erhörst mein Flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste, und wenn auch meine Not sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch feste. Wenn mich das Elend ganz ergreift, so bleibst du doch erbarmungsvoll und förderst stets mein wahres Wohl.

6. Du bist mein Heil; mein ganz Gemüte ist deines Ruhms, mein Retter, voll. O könnt' ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! Ach, meine Kraft reicht nicht dahin; du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Doch siehest du mit Wohlgefallen auf wahre Herzensredlichkeit und hörest selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit; du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

8. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen sein. Ich will mit redlichem Gemüte mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkomm'ner deinen Ruhm erheb' im höhern Heiligtum.

Henr. Kath. Freiin v. Gersdorf g. 1684 † 1726.

Mel. Ich weiß, es wird mein 2c.

230. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er sein eingebornes Kind für alle zur Versöhnung giebet, die

der Verdammnis würdig sind. Wer glaubt, der soll von Sünden rein und jenes Lebens Erbe sein.

2. Also hat Gott auch mich geliebet und liebt mich diese Stunde noch. Ob mein Gewissen mich betrübet, ach, so erfreut mich dieses doch: ich habe Christi teures Blut, das macht mein Böses alles gut.

3. Ich weiß, der Sünden meiner Jugend gedenkt mein gnäd'ger Gott nicht mehr. Ach, ich verließ den Weg der Tugend und alle Laster liebt' ich sehr. Doch alles ist mir herzlich leid, und ich such' bloß Barmherzigkeit.

4. Zwar, will Gott ins Gerichte gehen, so bin ich ein verlorner Knecht. Wie könnt' ich doch vor dir bestehen? An mir ist alles ungerecht. Doch das ist meine Zuversicht: wer glaubet, der wird nicht gericht't.

5. Gott siehet ja nicht auf die Sünden, ob man derselben viel gethan; viel Schuld soll viel Vergebung finden, nur Reu' und Glauben sieht er an. Reißt gleich die Sünde mächtig ein, soll doch die Gnade mächt'ger sein.

6. Ei nun, so rücke mir der Teufel nur immer meine Greuel für! Mein Herz ist frei von Angst und Zweifel und spricht: Gott handelt nicht mit mir nach meiner Sünd' und Missethat, weil Christus mich versöhnet hat.

7. Auf diesen Glauben will ich leben, so sterb' ich auch und anders nicht. Mein Jesus wird mir alles geben, was meiner Schwachheit noch gebricht. Ich habe nichts, doch er allein soll alles mir in allem sein.

8. So ruhet mein erschreckt Gewissen, so hat mein Geist getrosten Mut; so kann ich Gottes Heil genießen, so wird mein End' und alles gut. Das ist mein Trost und Freudenlicht: ich lasse meinen Jesum nicht.

Erdmann Neumeister g. 1671 † 1756.

Mel. Ein Lamm geht hin und 2c.

231. Getreuer Gott! wie viel Geduld erzeigest du uns Armen! Wir häufen täglich unsre Schuld; du häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf, sein Sinn ist dir entgegen: und doch, o Vater, suchst du ihn von seinen Sünden abzuziehn, zur Bess'rung zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich, selbst wenn sie sich verstocken, willst du sie dennoch väterlich durch Güte zu dir locken. Wie lange sahst und riefest du nicht ehmals deinem Volke zu, daß sich ihr Herz bekehre. Wie trugst du nicht so lange Zeit die erste Welt mit Gütigkeit, eh' sie die Flut verheerte!

3. So giebst du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen; du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen, du wartest sein, du suchest Frucht, und wenn du gleich umsonst gesucht, hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest sein von Jahr zu Jahr, dein Vaterherz hofft immerdar, noch Frucht von ihm zu schauen.

4. Allgütiger! so große Huld bezeigst du frechen Sündern! Wie viele Nachsicht und Geduld hast du mit deinen Kindern! Sie werden ja, wenn Fleisch und Welt und Satan ihnen Netze stellt, oft sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie vergehen sich, sie fallen oft, verlassen dich und deine heil'gen Wege.

5. Du lockest sie aus der Gefahr, so oft sie irre gehen, reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen. Du trägest sie mit Vaterhuld, bist willig, ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben, giebst ihnen neue Glaubenskraft und nach vollbrachter Pilgrimschaft Sieg, Ruhe, Freud' und Leben.

6. Laß diese Langmut und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren! Nie müsse deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag' uns erbarmend fernerhin, doch gieb uns auch dabei den Sinn, daß wir die Sünde hassen und uns noch in der Gnadenzeit den Reichtum deiner Gütigkeit zur Buße leiten lassen.

J. Christian Zimmermann g. 1702 † 1783.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

232. Dich zu erzürnen, Gott, konnt' ich mich, leider! selbst erkühnen. Doch ach! wie soll ich Sünder dich, ich selber, wie versühnen? Heil mir! ich soll nicht trostlos sein. Dein Sohn, von allen Flecken rein, erbeut sich mir zum Mittler.

2. Aus Lieb' ist er von seinem Thron zu mir herabgekommen. Mein Fleisch und Blut hat er, dein Sohn, freiwillig angenommen, daß er auf seinem Blutaltar zum Opfer sich dir brächte dar, mir Gnade zu erwerben.

3. Dich hat ein Mensch zum Zorn entbrannt, dich muß ein Mensch versühnen, ein Mensch, wie man ihn nirgends fand, wie nur im Sohn erschienen, ein Heiland einer ganzen Welt, ein Heiland, dessen Lösegeld für alle Zeiten gelte.

4. Er kam und ward ein Mensch, wie wir, und starb für seine Brüder, und hob als Mensch auch neben dir auf seinen Thron sich wieder. Zu deiner Rechten zeigt er dir nun immerdar, wie er mit mir so nahe sich befreundet.

5. Auf ihn setz' ich mein ganz Vertrau'n. Ich werde Gnade finden. Gott, ist dir's Greu'l, mich anzuschaun im Aussatz meiner Sünden: ach, schau in deinem Sohn mich an! Der hat für mich genug gethan, die ganze Schuld gebüßet.

6. Ach! schone, wann dein Zorn entbrennt, in ihm des bösen Knechtes. Dem, den er selber Bruder nennt, gieb Gnade, statt des Rechtes. Der Bürge hat für mich bezahlt. Aus seinen Nägelmalen strahlt zerknirschten Sündern Wonne.

7. Des Sohnes Gottes Blut macht rein, macht rein von allen Sünden. Heil mir! es machet mich auch rein von allen meinen Sünden. Ja, das Gesetz ist ganz erfüllt, der Fluch gewandt, der Zorn gestillt. Gott schaut in Gnaden nieder.

Joh. Adolf Schlegel g. 1721 † 1793.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

233. Wer machte diese ganze Welt, das Nahe und das Ferne? Wer hat am Himmel hingestellt die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Tiere große Zahl? Wer machte Felsen, Berg und Thal und Bäume, Früchte, Blumen?

2. Wer goß das Wasser reichlich aus in Brunnen, Bäche, Seeen? Wer streut im Winter Flocken aus? Wer heißt die Winde wehen? Wer gießt den Regen auf die Au'? Wer führt die Wolken, tröpfelt Tau auf Wiesen, Felder, Reben?

3. Das alles, alles, groß und klein, ist dein Werk, Unsichtbarer! Du bist der Erste, bist allein der Schöpfer und Bewahrer: durch deine Macht, auf dein Gebot bin ich, ist alles, Herr mein Gott! Durch dich ist alles worden.

4. Von Gott ist alles, was ich hab'! Ohn' ihn kann nichts geschehen! Der Gott, der allen Augen gab, muß alles, alles sehen! Sein ist die Welt, auch ich bin sein! Nichts ist zu groß und nichts zu klein, daß er nicht dafür sorge.

5. Du Gott, weißt alles was ich thu', siehst mich an jedem Orte. Selbst was ich denke, siehest du, hörst alle meine Worte. Dein unsichtbares Angesicht sieht mich im Dunkeln wie im Licht, bei Nacht als wie bei Tage.

6. Wie gut, wie liebevoll du bist, seh' ich, wohin ich blicke, weil alles gut und nützlich ist und dient zu meinem Glücke. Luft, Sonne, Feld und Wald und Tier, Milch, Korn und Wasser nützen mir, und nützen allen Menschen.

7. Für sich nicht, für Geschöpfe nur, daß jedes glücklich werde, schuf Gott die prächtige Natur, den Himmel und die

Erde. Ihm, der uns wie ein Vater liebt und allen alles Gute giebt, ihm kann der Mensch nichts geben.

8. Nun bin ich fröhlich, daß ich bin ein Zeuge seiner Güte. Ich danke Gott und denk an ihn mit freudigem Gemüte! Ich seh' dich nicht, doch lieb' ich dich; du schufst und du bewahrest mich zu immer größern Freuden.

J. Casp. Lavater g. 1741 † 1801.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

234. Allmächtig großer Gott, wer kann dich g'nug erheben! Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd' und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank' es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Gütigster, daß ich dein Bildnis wäre. Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus freier Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest. Wie herrlich ist das Glück, wozu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich sein, wohlthätig sein, wie du! O wohl mir, wenn ich's bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dies große Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinen Thun sei dies, o Gott, allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge sein!

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt, zur Weisheit, die dich ehrt und allem Beifall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lust bezähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, der's üben will, auch gern behilflich sein.

7. Gieb, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt, und wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon

hier kann ähnlich werden. Dann werd' ich ewig auch mit dir vereinigt sein und mich ohn' Unterlaß, Gott, deiner Gnade freun.

Phil. Friedr. Hiller g. 1699 † 1769.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

235. Wie treu, mein guter Hirte, gehst du dem Sünder nach, der sich von Gott verirrte, weil ihm dein Licht gebrach! Ach, elend muß er sein, wenn du nicht aus Erbarmen dich aufmachst, um den Armen, den Blinden zu befrein.

2. Wie liebreich ist die Stimme, die die Verlornen lockt! Ach, sprächst du, Herr, im Grimme: weicht, die ihr euch verstockt! Verbrecher, weicht von mir! ich will euch nicht erkennen! wer könnt' es Unrecht nennen? denn wie befleckt sind wir!

3. Doch du bist nicht gekommen, zu richten, hast sogar die Straf' auf dich genommen, die uns gedrohet war. Kehrt einer um, du trägst, daß er gerettet werde, ihn hin zu deiner Herde, die du bewachst und pflegst.

4 Und säumt er, wird nur frecher, so harrst du lange doch und duldest den Verbrecher noch länger, schonst ihn noch. Du hinderst, du entfernst, was täuscht, von seinen Sinnen, und brauchst, ihn zu gewinnen, bald Gütigkeit, bald Ernst.

5. Liebhaber unsrer Seelen, mein Heil, mein bester Freund, kann ich mir's wohl verhehlen, wie treu dein Herz es meint? Wie suchtest du auch mich, als ich in dürre Wüsten, verführt von meinen Lüsten, aus Gottes Hut entwich!

6. Du brauchtest Ernst und Liebe, oft Glück, oft Züchtigung, daß ich nicht elend bliebe, zu meiner Besserung; du kamst und nahmst mich an mit ausgestreckten Armen. Ach, daß ich dein Erbarmen dir nicht vergelten kann!

7. O möcht' ich meine Sünden nur schmerzlicher bereun, mehr deine Lieb' empfinden, dankbarer, besser sein! Ach, Unentschlossenheit beim Zuge deiner Gnade, welch' ein Verlust und Schade für Zeit und Ewigkeit!

8. Laß nichts dies Heil mir rauben! in meiner Pilgrimschaft gieb Festigkeit im Glauben, zur Tugend Ernst und Kraft, bis, o mein guter Hirt, mein Geist zu dir erhoben, mit neuer Kraft dich loben, dich ewig preisen wird!

Gottlob Adolph g. 1685 † 1745.

Mel. Mit Fried' und Freud' ꝛc.

236. Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich mit uns Erlösten! erbarmend,

himmlisch, väterlich uns zu trösten, giebt der Richter seinen Sohn für uns dem Mittlertode.

2. Wir sind durch diesen Tod geweiht zu Himmelsfreuden; in jeder kurzen Traurigkeit, jedem Leiden, klagen wir gleichwohl: der Herr, der Herr vergißt der Seinen!

3. „Kann ihres eingebornen Sohns ein Weib vergessen? und könnte sie auch ihres Sohns, sein vergessen, o so will ich deiner doch, ich deiner nicht vergessen!

4. Ich ging vor dir vorbei und sah: du lagst im Blute; in deinem Elend lagst du da, deinem Blute! Als du also vor mir lagst, da sprach ich: du sollst leben.

5. Erbarmungsvoll rief ich dir zu: ja, du sollst leben! in meines Friedens ew'ger Ruh' sollst du leben! rief ich dir, als ich dich sah in deinem Blute liegen."

Friedr. Gottlieb Klopstock g. 1724 † 1803.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

237. O Gott, ich preise deine Güte, die mich so wunderbar erschuf; und mit frohlockendem Gemüte folg' ich, o Vater, deinem Ruf, ein Zeuge deines Ruhms zu sein und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabst zum Denken und Empfinden, Allgütiger, mir diesen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, seist, jedoch, was du mir angethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen Geist, der in mir denket, schufst du nicht bloß für diese Zeit. Du hast mir, Vater, ihn geschenket zum Leben in der Ewigkeit, um dort vollkommner zu verstehn, was Sterbliche hier dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses Lebens Schranken für einen forschenden Verstand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt sich erst nach der Zeit im hellen Licht der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erden, kein zeitlich Glück, so groß es sei. Um ruhig in sich selbst zu werden, bedarf er mehr, das ihn erfreu'! Er fühlt, daß diese ganze Welt sein Wünschen nicht zufriedenstellt.

6. Zwar tief ist er herabgesunken von seines Ursprungs Herrlichkeit, sucht oft, von Lust der Erde trunken, sein Glück in Dingen dieser Zeit; jedoch er sucht und findet nicht, was ihm der äußre Schein verspricht.

7 Du prägtest ihm durch sein Gewissen Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böse Böses leiden müssen und Tugendhafte glücklich sein, erkennet er, doch sieht er nicht den Richter hier schon im Gericht.

8. Dem Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widriges Geschick zum Los für diese Zeit beschieden; dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß erst eine andre Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

9. Gott, wenn mein Geist dies überleget, so hofft er schon Unsterblichkeit; noch stärker fühlt er sich beweget beim Licht, das ihm dein Wort verleiht; da sieht er mit Gewißheit ein: auch er wird einst unsterblich sein.

10. Herr, laß zu jenem bessern Leben die Aussaat mich hier täglich streun. Laß deinen Geist das Wollen geben und das Vollbringen auch verleihn. O Wonne der Unsterblichkeit, versüße mir all irdisch Leid.

Heinr. Erhard Heeren g. 1728 † 1811.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

238. Mein Geist und Sinn ist hoch erfreut in Gott, der mich hat benedeit in Christo, seinem Sohne, den er zum Heil und besten Teil gesandt von seinem Throne.

2. Er hat mich vor der Welt erwählt und seinen Kindern zugezählt; er wird mich nimmer lassen. Die Gnadenfüll' giebt, was ich will: sein' Lieb ist' ohne Maßen.

3. Bin gleich ich Sünder des nicht wert, bleibt seine Huld doch unversehrt, sie hebt, sie trägt, sie duldet. Drum trifft mich nicht das Zorngericht, das ich sonst hätt' verschuldet.

4. In Christo siehet er nicht an, was meine Unart hat gethan, wenn ihn mein Glaube fasset und alle Sünd', die sich noch find't, mit Ernst und Abscheu hasset.

5. So schenkt er mir auch seinen Geist, der mir den Weg zum Leben weist, sein' Lieb' ins Herze gießet, die mir mein Leid und Traurigkeit vermindert und versüßet.

6. Er ist der allerbeste Freund, der's treu und gut mit mir stets meint, man find't nicht seinesgleichen. Wer ihn erkennt und Vater nennt, sollt' er von dem wohl weichen?

7. Ich habe und behalte ihn, ich geb' mich ihm vollkommen hin, ohn' ihn will ich nichts wissen. Weil ich ihn hab' zu meiner Gab', kann ich leicht alles missen.

8. Er ist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels, mein Heil. Drum acht' ich nicht selbst Himmel und die Erden, weil mir ohn' ihn nach meinem Sinn kein Gut und Teil mag werden.

9. Er ist mein allerhöchstes Gut, mein Herz in seinem Herzen ruht, ich schlafe ganz mit Frieden; wir bleiben fort, so hier als dort, vereint und ungeschieden.

10. Er segnet mich, wenn man mir flucht, und wenn der Feind mein Unglück sucht, wird's ihm doch nicht gelingen; er macht mich frei und steht mir bei, daß ich kann fröhlich singen.

11. Es wird mir ewig wohl ergehn, ich werd' ihn selbst mit Augen sehn, den Ursprung aller Freuden; mein Herz wird sich, das glaube ich, ohn' Ende in ihm weiden.

12. Kein menschlich Ohr hat je gehört, was mir von Gott noch ist beschert; ich seh' es schon im Glauben und freu' mich sehr, daß nimmermehr kein Feind es mir kann rauben.

Joh. Friedr. Stark g. 1680 † 1756.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

239. O Liebesglut, wie soll ich dich zu preisen je vergessen? in welch Erstaunen setz'st du mich! o wer kann dich ermessen? es glänzet Gottes Herrlichkeit in lauter Lieb' von Ewigkeit; bleibt noch mein Herz erkaltet?

2. Ist Gott nicht selig? nicht gerecht? und er, das reinste Wesen, hat sich das sündige Geschlecht zu lieben auserlesen! Hier schweig', Vernunft, gieb Gott die Ehr'! Gott wollt' unendlich lieben, mehr als du begreifen solltest.

3. O Liebe, die Gott seinen Sohn aus seinem Schoß genommen! er ist von seines Vaters Thron zu uns herabgekommen. Sein Mangel, Knechtsstand, Kreuz und Grab malt uns mit starken Farben ab, wie sehr Gott lieben könne.

4. Was ist die Welt, die arge Welt? was sind doch Adams Kinder, daß sie dein Sohn so teuer hält? Er rettet diese Sünder; da du im Zorne Belial mit seinen Engeln allzumal zum finstern Abgrund stießest.

5. O welche Tiefe seh' ich hier! nie werd' ich sie ergründen; doch seh' ich g'nug, um, Gott, mich dir aufs stärkste zu verbinden. Herr, dir sei ganz mein Herz gewährt, ein Herz, das dir allein gehört, als Schöpfer und Erbarmer.

6. O lieber Vater, nimm es hin, gieb Kraft dich recht zu lieben, daß sich darinnen Herz und Sinn, Will' und Verstand stets üben. Ach, dämpf' das Feuer böser Lust! Laß ewig nichts in dieser Brust als deine Liebe brennen.

Friedr. Adolf Lampe g. 1683 † 1729.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den 2c.

240. O Gott, du bist die Liebe, uns wohlzuthun ist deine Lust. Drum preist mit frohem Triebe dich unsre dankerfüllte Brust. Wie so gar ohne Grenzen ist deine Gütigkeit! so weit die Himmel

glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht, und hast auch uns, uns allen, viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erschufst du uns und deine Welt, die hier schon zum Entzücken so viele Wunder in sich hält. Noch größrer Güte Proben hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben, sandt'st du den Sohn herab, der huldreich selbst sein Leben für uns Verlorne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade! wer ist so reich an Huld als du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmut zu. Du lockest uns zur Buße, und fallen wir gebeugt, voll Reue, dir zu Fuße, voll Reu', die Bess'rung zeugt: so schenkest du uns Armen auch Trost an deiner Huld und tilgest aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu; selbst unserm Wunsch und Sorgen kommst du zuvor mit Vatertreu'. Du, Ursprung aller Gaben, du weißt, was uns gebricht, und was wir nötig haben, versagst du keinem nicht. Wie sind doch unsre Tage von deinem Wohlthun voll! selbst ihre Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? du hast uns ja zuerst geliebt und bist stets treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnaden uns zu segnen ist ewig deine Lust! mit Dank dir zu begegnen, sei stets auch unsre Lust! Zu ehren deinen Willen, uns selbst zum Glück und Heil ihn freudig zu erfüllen, sei unser bestes Teil!

6. Wer hier auf seinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, den setzest du zum Segen schon hier, noch mehr in jener Welt. Du schaffst ihm selbst aus Leiden den herrlichsten Gewinn und führest ihn zu Freuden, die ewig währen, hin. Wie groß ist deine Güte! Mich ihrer stets zu freun, laß, Gott, auch mein Gemüte voll Liebe zu dir sein.

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

Eigene Melodie.

241. Seelenbräutigam, Jesu, Gotteslamm! habe Dank für deine Liebe, die mich zieht mit reinem Triebe aus der Sünde Schlamm, Jesu, Gotteslamm!

2. Deine Liebesglut stärket Mut und Blut. Wenn du freundlich mich anblickest und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemut deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und Gott! Trost in aller Not!

Du bist darum Mensch geboren, zu ersetzen, was verloren, durch dein Blut und Tod, wahrer Mensch und Gott.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht; salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd' ich bei dir bleiben für und für; deine Liebe will ich ehren und in mir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd' bei dir.

6. Held aus Davids Stamm! deine Liebesflamm' mich ernähre und vermehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürst! wie hast du gedürst't nach der Menschen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, wie du riefst: Mich dürst't! großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gieb aus so großer Lieb' uns, den Deinen, die dich kennen und nach dir sich Christen nennen; denen du bist lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abstirbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif' ich dich, du mein ganzes Ich; ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen; weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß meine Thränen auch begleiten und zum Trostesquell mich leiten, daß mein Thränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich auf's neu' wiederum erfreu', freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu' mich mit dir erfreu'.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron'; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehrenkron' folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu hilf, daß ich allhie ritterlich alles durch dich überwinde und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm! Ich, dein Eigentum, will, weil ich hier werde wallen, dir nur suchen zu gefallen als dein Eigentum, du mein Preis und Ruhm.

Adam Drese g. 1630 † 1718.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

242. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht: Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh' als ich erschaffen war; Liebe, die du Mensch geboren und mir gleich wardst ganz und gar: Liebe, dir ꝛc.

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten ew'ge Lust und Seligkeit: Liebe, dir ꝛc.

4. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden und mein Herz hat ganz dahin: Liebe, dir ꝛc.

5. Liebe, die mich ewig liebet und für meine Seele litt; Liebe, die das Lösgeld giebet und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir ꝛc.

6. Liebe, die mich einst wird führen aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich dort wird zieren mit dem Kleid der Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

J. Scheffler (Ang. Silesius) g. 1624 † 1677.

Eigene Melodie.

243. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? sollt' ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh' in allen Dingen, wie so gut er's mit mir mein'. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herz bewegt, das ohn' Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab und das Leben, das ich hab' und noch diese Stunde treibe. Alles ꝛc.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'gen Feuer durch sein teures Blut gewinn'. O du unergründ'ter Brunnen! wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief' ergründen können! Alles ꝛc.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir mit seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort', daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Not zustehen, nimmt er's gleichfalls wohl in acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an, sein Vermögen beizulegen. Alles ꝛc.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt: wo ich nur mein Aug'

hinkehre, find' ich, was mich nährt und hält, Tiere, Kräuter und Getreide, in den Gründen, in der Höh', in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles 2c.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und beruhigt mein Gemüt, weil ich alle neue Morgen schaue neue Lieb' und Güt'. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär' ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles 2c.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan hergeführt, die mich doch mein Lebetage zum Verderben nie berührt! Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, so der Feind anzurichten war gemeint, mächtig von mir abgewendet. Alles 2c.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und aus der Bahne weicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Rut' und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles 2c.

10. Seine Strafen, seine Schläge und was je mir bitter scheint, dennoch, wenn ich's recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke und mich von der schnöden Welt, die mich hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles 2c.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse mir's nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maße und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein; also wird auch nach der Pein, wer's erwarten kann, erfreuet. Alles 2c.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't, so erheb' ich meine Hände zu dir, Vater, als ein Kind, bitte: wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob' und lieb' in Ewigkeit.

Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

244. Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft, mein Gott. Denn ich kann mit nichts erreichen deine Gnad' und Liebeszeichen. Tausend tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

2. Herr, entzünde mein Gemüte, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu' und Güte stets erhebe Tag und Nacht, weil von deinem Gna-

dengüssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend rc.

3. Denk' ich, wie ich dich verlassen, wie ich häufte Schuld auf Schuld, so möcht' ich vor Scham erblassen vor der Langmut und Geduld, womit du, o Gott, mich Armen hast getragen aus Erbarmen. Tausend rc.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit wie vieler Gütigkeit du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit, so weiß ich kein Ziel zu finden, noch die Tiefe zu ergründen. Tausend rc.

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen, mich zu reißen aus der Glut. Denn da mit der Sünder Haufen ich nur suchte irdisch Gut, hießest du auf dies mich achten, wonach man zuerst soll trachten. Tausend rc.

6 O wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sündenhöhle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgesöhnet haben und mit Kraft zum Leben laben. Tausend rc.

7. Ja, Herr, lauter Gnad' und Wahrheit sind vor deinem Angesicht! du, du trittst hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht, daß man soll aus deinen Werken deine Güt' und Allmacht merken. Tausend rc.

8. Wie du setzest jedem Dinge Zeit, Zahl Maß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht' geschehen, noch zu viel: so hab' ich auf tausend Weisen deine Weisheit auch zu preisen. Tausend rc.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamst du, Herr, mein Gott, zu mir, nur mein Herze zu bereiten, sich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht' an deinem Willen hangen. Tausend rc.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdem's Kindern nützlich ist, so hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu jeder Frist, und dich meiner angenommen, wenn's auch gleich aufs höchste kommen. Tausend rc.

11. Mich hast du auf Adlersflügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich; wenn schien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hilf' ich innen. Tausend rc.

12. Fielen tausend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmal mehr, ließest du mich doch begleiten durch der Engel starkes Heer, daß den Nöten, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tausend rc.

13. Vater, du hast mir erzeiget lauter Gnad' und Gütigkeit, und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine Freundlichkeit, und durch dich, o Geist der

Gnaden, werd' ich stets noch eingeladen. Tausend 2c.

14. Tausendmal sei dir gesungen, Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen. Ach, laß meines Lebens Gang ferner gehn, durch Jesu Leiten, zu den sel'gen Ewigkeiten. Da will ich, Herr, für und für, ewig, ewig danken dir.

Ludw. Andr. Gotter g. 1661 † 1735.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

245. O mein Jesu, voller Liebe, meines Herzens Bräutigam, o wie feurig sind die Triebe, die du, holdes Gotteslamm, in der Frommen Herzen schickest, und sie süßiglich erquickest, daß sie wonnetrunken sein, wenn sie deines Heils sich freun.

2. Was sind Menschen wohl zu nennen? nichts als Sünder, Staub und Kot; und man sah in Liebe brennen dein Herz, bis zum Kreuzestod, da du hast dein edles Leben willig für sie hingegeben. Wer begreift die Liebesglut, und was Gott an Sündern thut?

3. Ich, ein armer Wurm der Erden, den du gnädig angesehn, muß ein Zeuge dessen werden, was mir Gut's von dir geschehn. Mein Herz ist als wie durchgossen von der Huld, die ich genossen, daß es oft vor Freude springt und die Zunge davon singt.

4. Ach, ich war ein Kind der Sünden, du hast mich gerecht gemacht. Ich ließ mich vom Satan binden; du hast mich zur Freiheit bracht. Ich war mit dem Fluch beladen; du bringst mich bei Gott zu Gnaden. Tod und Hölle war mein Lohn; du hebst mich auf deinen Thron.

5. Ja, was mehr? Dein Geist bezeuget, daß dein Herz in Lieb' und Treu' sich so nah zu mir geneiget, daß ich dir verlobet sei, und du dich als Bräut'gam haltest, über mir mit Liebe waltest, und ich soll dir sein vertraut ewiglich als deine Braut.

6. Herzensbräut'gam meiner Seelen, wie sollt' ich vermögend sein, all das Gute zu erzählen, das du täglich schenkest ein? Es verlieren sich die Sinnen, wenn ich ernstlich will beginnen, nachzudenken deiner Huld statt der großen Sündenschuld.

7. Und das Beste wird noch kommen, wenn aus dieser Welt ich geh', wenn ich, von dir aufgenommen, einstens dir zur Rechten steh'. O wie wird mich das noch laben, wenn ich dich kann völlig haben, wenn ich dort in deinem Reich der verklärten Menschheit gleich!

8. Nun, mein Herz ist ganz entzücket, und ich wünsche Tag und Nacht: wär' ich doch der

Welt entrücket, daß der süßen Liebe Macht hätte Raum, sich auszubreiten, und das Lamm mich möchte leiten zu dem Brunn der Herrlichkeit, der zum ew'gen Trost bereit.

9. Unterdessen, weil ich lebe in der Fremde dieser Welt, hilf, o Jesu, daß ich strebe nur nach dem, was dir gefällt, und ich mich so mag betragen, daß du könntest zu mir sagen: Mein Erlöster, ei wie schön sieht man dich im Glauben stehn.

10. Weg, drum weg, o weltlich Wesen! mit dir stimm' ich nicht mehr ein! Jesum hab' ich mir erlesen, dessen will ich eigen sein. Worte, Werke und Gebärden sollen nunmehr Zeugen werden, daß ich Jesu sei vermählt und zu jenem Reich erwählt.

11. Aber, daß doch auch die Sünde, die noch in den Gliedern steckt, mir nicht so im Wege stünde, und ich immer wär' erweckt im Gebet, im Wort und Wachen, und man mich nichts sähe machen, als mich rüsten in der Zeit auf die sel'ge Ewigkeit!

12. Doch es kann mir nicht mehr schaden meiner Sünden Ueberrest; ich bin doch bei dir in Gnaden und halt' dich im Glauben fest. Wenn ich aber schwach will werden, zeuch mich, zeuch mich von der Erden; denn du, Jesu, kennest mich: ich begehre nichts als dich.

J. Benjamin Oswald g. 1696 † 1769.

XVII. Von dem Worte Gottes und der christlichen Kirche.

Mel. Eig. od. Vor deinen Thron 2c.

246. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, dieweil es Abend worden ist; dein Wort, o Herr, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzt'n betrübten Zeit verleih uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sakrament rein b'halten bis an unser End';

3. Daß wir in Fried' und guter Ruh' dies zeitlich Leben bringen zu, und dort hernach in Ewigkeit anschauen deine Herrlichkeit.

Nach Nic. Selnecker g. 1530 † 1592.

Mel. Christus, der ist mein Leben 2c.

247. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ! daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem

Worte bei uns, Erlöser wert! daß uns, beid' hier und dorte, sei Güt' und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertes Licht! dein' Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr! mit Gnade und Vermögen stärk' uns je mehr und mehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held! daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll' die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott! Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not!

Josua Stegmann g. 1588 † 1632.

Eigene Melodie.

248. Ach Gott, vom Himmel sieh darein und laß dich des erbarmen: wie wenig sind der Heil'gen dein! Verlassen sind wir Armen. Dein Wort läßt man nicht haben wahr; der Glaub' ist auch verloschen gar bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigner Witz erfindet; ihr Herz nicht eines Sinnes ist in Gottes Wort gegründet; der wählet dies, der andre das, sie trennen uns ohn' alle Maß und gleißen schön von außen.

3. Gott woll' ausrotten alle Lehr', die falschen Schein uns lehren, dazu ihr' Zung' stolz offenbar spricht: Trotz! wer will's uns wehren? wir haben's Recht und Macht allein; was wir setzen, das gilt gemein. Wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf sein, die Armen sind verstöret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab' ihr Klag' erhöret. Mein heilsam Wort soll auf dem Plan, getrost und frisch sie greifen an und sein die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feu'r siebenmal bewährt, wird lauter funden; an Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden; es will durchs Kreuz bewähret sein, da wird erkannt sein Kraft und Schein, und leucht't stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein vor diesem arg'n Geschlechte, und laß uns dir befohlen sein, daß sich's in uns nicht flechte. Der gottlos' Hauf' sich umher find't, wo diese losen Leute sind in deinem Volk erhaben.

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. O Durchbrecher aller 2c.

249. Herr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir; denn ich zieh' es aller Habe und dem größten Reichtum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn? Mir

ist's nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu thun.

2. Halleluja, Ja und Amen! Herr, du wollest auf mich sehn, daß ich mög' in deinem Namen fest bei deinem Worte stehn! Laß mich eifrig sein beflissen, dir zu dienen früh und spat, und zugleich zu deinen Füßen sitzen, wie Maria that.

Nic. Ludwig Graf v. Zinzendorf g. 1700 † 1760.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

250. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dies Wort das Heil der ganzen Welt, den Rat der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk' auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel red'te! So lies! Mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertrau'n und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbau'n.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rat empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Er, aller Weisheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft, du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ist's, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht und aus Gewissen liebt.

5. Lies, frei von Leidenschaft und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Der beste Teil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sei der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch, so ruf' ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke, empfinde seinen Geist und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmut, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu sein, dazu sind wir auf Erden. Thu', was die Schrift gebeut, dann wirst du inne werden, die Lehre sei von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnisvoll, so laß dich dies nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch; wenn er sich dir erklärt, so glaube, was er spricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bei Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm, und die

Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht, und weise Demut ist's, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind, doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit, dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift, und siehst du Dunkelheiten, so laß dich deinen Freund, der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefocht'nes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort, es ist dein Glück auf Erden und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott! die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Chr. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Ach Gott und Herr rc.

251. Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen! Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr, laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Wert, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ew'ger Rat, die Missethat der Sünder zu versühnen, den kennt' ich nicht, wär' mir dies Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu' und Schmerz der Sünden nicht vergehen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist recht kindlich zu dir flehen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh' vermag ich's nie: dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort! laß uns dies Wort, denn du hast's uns gegeben. Es sei mein Teil, es sei mein Heil und Kraft zum ew'gen Leben.

Chr. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Liebster Jesu, wir sind rc.

252. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott

und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise für den Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort; lehre mich es recht verstehen! hilf selbst meinem Forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und was mir zu thun gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen, laß mich, Herr, auch folgsam sein, den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd' ich, bei dem Wissen, doppelt Strafe leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre, daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Herr, es sei mir selbst im Leiden eine Quelle reiner Freuden!

5. Laß in mir von Zeit zu Zeit dein Erkenntnis sich vermehren. Find' ich manche Dunkelheit bei geheimnisvollen Lehren, laß mich Zweifelsucht entfernen und in Demut glauben lernen.

6. Lenke, Höchster, meinen Sinn von den Gütern dieser Erde durch dein Wort zum Himmel hin, wo ich ewig selig werde. Laß mich diese Welt verachten und nach ew'gen Freuden trachten.

7. O verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln und vor dir gewissenhaft als dein treues Kind zu wandeln, so wird einst in jenem Leben mich ein hell'res Licht umgeben.

Heinr. Cornelius Hecker g. 1699 † 1743.

Eigene Melodie.

253. Fahre fort, :,: Zion, fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebensquelle: Zion, dringe durch die enge Pfort', fahre fort. :,:

2. Leide dich, :,: Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne, sei bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebenskrone! Zion, fühlest du den Schlangenstich, leide dich. :,:

3. Folge nicht, :,: Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen, achte nichts ihr Gut und Geld, nimm nicht an das Bild des Drachen; Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht. :,:

4. Prüfe recht, :,: Zion, prüfe recht den Geist, der dich ruft auf beiden Seiten, thue nicht, was er dich heißt, laß nur deinen Stern dich leiten. Zion, meide das, was krumm und schlecht, prüfe recht. :,:

5. Dringe ein, :,: Zion, dringe ein in Gott; stärke dich mit Geist und Leben, sei nicht wie die andern tot, sei du

gleich den grünen Reben. Zion, in die Kraft für Heuchelschein dringe ein. :,:

6. Brich herfür, :,: Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet; zeige, was der in dir schafft, der als seine Braut dich kennet; Zion, durch die dir gegeb'ne Thür brich herfür. :,:

7. Halte aus, :,: Zion, halte deine Treu'! laß dich ja nicht laulicht finden. Auf! das Kleinod rückt herbei, auf! verlasse, was dahinten; Zion, in dem letzten Kampf und Strauß halte aus. :,:

J. Eusebius Schmidt g. 1670 † 1745.

Eigene Melodie.

254. Es wolle Gott uns gnädig sein und seinen Segen geben! sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht' zum ew'gen Leben, daß wir erkennen seine Werk' und was ihm b'liebt auf Erden, und Jesus Christus, Heil und Stärk', bekannt den Heiden werden, und sie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden über alle, und alle Welt, die freue sich, und sing' mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läßt die Sünd' nicht walten; dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bring' Frucht, und beff're sich; dein Wort laß wohl geraten. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heil'ge Geist, dem alle Welt die Ehre thu', vor ihm sich fürchte allermeist! Nun sprecht von Herzen: Amen!

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. Vater unser im Himmelr. 2c.

255. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich! An Weisheit und an Liebe reich, kamst du herab, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt zur Seligkeit, die du erwarbst, als du für unsre Sünden starbst.

2. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisem Rat, die Welt noch zu gewarten hat; du machtest selbst durch deinen Mund das Künftige den Menschen kund.

3. Dies und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand: was man aus deinem Mund gehört, sei Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott.

4. Du lehrtest uns durch Wort und That. Man trifft der reinsten Tugend Pfad in deinem heil'gen Wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieser

Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu' dir nachzufolgen eifrig sei.

5. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft.

6. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Bund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

7. Mein Heiland, send' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ', vom Eigendünkel mich befrei', damit ich dir gehorsam sei; bis mich bei dir in Ewigkeit, ein hell'res Licht dereinst erfreut.

J. Jakob Rambach g. 1693 † 1735.

Eigene Melodie.

256. Gott sei uns gnädig und barmherzig und geb' uns seinen göttlichen Segen.

2. Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es segne uns Gott, unser Gott, es segne uns Gott und geb' uns seinen Frieden. Amen.

Böhmische Brüder.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

257. Gott redet und ruft aller Welt, daß man doch auf ihn merke. Er hat zu Predigern bestellt die Wunder seiner Werke. Laut hört man ihrer Stimme Schall, verständlich ist auch überall die Sprache, die sie reden.

2. Auch durchs Gewissen ruft der Herr, daß Sünder sich bekehren, läßt oft durch diesen Prediger laut seine Stimme hören, daß aus dem Schlaf der Sicherheit und aus dem Traum der Eitelkeit ihr Herz zu ihm erwache.

3. Durch Wohlthun zeugt er auch von sich am menschlichen Gemüte und predigt oft recht väterlich durch Proben seiner Güte. Und merkt der Sünder hierauf nicht, sucht Gott durch Strafen und Gericht ihn aus dem Schlaf zu wecken.

4. So rufst du denn, Herr, laut genug, daß man dich such' und höre, und daß der Eitelkeit Betrug die Herzen nicht bethöre. Doch riefest du nicht auch durchs Wort, so irreten wir immer fort auf unsern eitlen Wegen.

5. Für diese Gabe sei gepreist, die du uns, Herr, geschenket. Es weiset uns dein guter Geist, der unsre Herzen lenket, bei dieses Lichtes Glanz

zu dir, daß wir dich suchen und allhier dich recht verehren lernen.

6. Er läßt uns, was dein Mund gebeut, in deinem Worte hören und ruft uns, von der Eitelkeit zu dir uns zu bekehren. Er überzeugt zur Gnadenzeit uns von der Sünde Häßlichkeit und lehret uns sie fliehen.

7. Dein herrlich Evangelium bringt er an unsre Seelen, daß wir zu deines Namens Ruhm den Weg des Heils erwählen, beut uns die größten Schätze an, die sich ein Mensch nur wünschen kann, und schenkt sie frommen Hörern.

8. Erweck' uns, Herr, durch deine Kraft, dem Ruf Gehör zu geben. Dein Geist, der alles Gute schafft, führ' uns den Weg zum Leben, wozu du ehmals uns erschufst und nun so gnädig uns berufst durch deines Wortes Lehre.

Heinr. Erhardt Heeren g. 1728 † 1811.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

258. Verzage nicht, du Häuflein klein, obschon die Feinde willens sein, dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang, davon dir wird recht angst und bang; es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine Sach' ist Gottes; dem befiehl die Rach' und laß es ihn nur walten: er wird durch seinen Gideon, den er wohl weiß, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, muß Welt, Teufel und Höllenpfort', und was dem thut anhangen, endlich werden zu Schand' und Spott, Gott ist mit uns und wir mit Gott; den Sieg woll'n wir erlangen.

Feldlied Gustav Adolfs g. 1594 † 1632
v. Jak. Fabricius g. 1593 † 1654.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

259. O Jesu, Licht und Heil der Welt, der du in diesem Leben dein Wort, das Gottes Rat enthält, zur Richtschnur uns gegeben! Du bist der Herr der Christenheit, die du in dieser Pilgerzeit dir aus den Menschen sammlest.

2. Sie willst du als dein Eigentum zur wahren Weisheit leiten und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du bist, Herr, groß von Rat und That, und was dein Muud versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil. So viel nur an dich glauben, die haben an dir alle teil; kein Feind wird sie dir rauben. Von dir fließt Weisheit, Trost und Ruh' dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein ist des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und mancher in verkehrtem Sinn sich wider dich empören, so fällt doch deine Kirche nie; du hältst und du beschützest sie durch deines Geistes Gaben.

5. Dein ist das Reich, dein ist die Kraft: wer sollte dir nicht trauen? auf dich, der alles kann und schafft, nicht seine Hoffnung bauen? Dein Heil ist unser höchstes Gut; hilf, daß wir stets mit frohem Mut dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit, auch mit uns selbst auf Erden: doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet sich der Deinen Müh', dann krönest und belohnst du sie, o Herr, mit Preis und Ehre.

7. Dann sehn wir dich in Majestät und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfund'nem Glück erhöht, befreit von allen Mängeln; dann preisen wir frohlockend dich, daß deine Macht und Gnade sich so hoch an uns verherrlicht.

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

260. Herr! ich preise dein Erbarmen, deine Treu' und Gütigkeit, daß du mich unwürd'gen Armen in dem Volk der Christenheit, wo dein Wort uns selig macht, hast auf diese Welt gebracht.

2. Ich bin auf der fetten Weide, denn dein Evangelium zeigt mir Leben, Fried' und Freude durch ein wahres Christentum; und dies helle, süße Licht schauen viele Tausend nicht.

3. Wenn die Heiden ohne Wahrheit zu den stummen Götzen gehn; wenn die Juden ohne Klarheit tief in der Verblendung stehn; wenn auch viele Christen blind und voll Aberglaubens sind:

4. So hab' ich dein Wort in Händen, das ich selber lesen kann; so darf mich kein Irrtum blenden. Dein Wort zeigt die Wahrheit an, deine Schrift, das helle Licht, giebt den Blinden das Gesicht.

5. Wer dein Wort nicht liest und höret, bleibt im Finstern für und für. Wen dein heil'ger Geist nicht lehret, der kommt nimmermehr zu dir: denn er öffnet den Verstand und macht uns dein Heil bekannt.

6. O, so laß mich nicht im Dunkeln, wie der blinde Haufen irrt. Laß dein Wort im Herzen funkeln, dessen Kraft die Seele führt. Mach' es mir zur Lebenskost, süß wie Honig, Milch und Most.

7. So kann ich im Lichte wandeln als ein sel'ges Christenkind, fröhlich glauben, heilig

handeln, so werd' ich wie du gesinnt. O Herr Jesu, durch dein Blut hab' ich's hier und ewig gut.

Ernst Gottlieb Woltersdorf g. 1725 † 1761.

Eigene Melodie.

261. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', dein'n heil'gen Geist du zu uns send', mit Hilf' und Gnad' er uns regier' und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit' das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr', stärk' den Verstand, daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott, der Herr! und schauen dich von Angesicht in ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn samt heil'gem Geist in einem Thron! Der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Herzog Wilhelm II. zu Sachsen-Weimar g. 1598 † 1662.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

262. Dein Wort, o Höchster ist vollkommen. Es lehrt uns unsre ganze Pflicht, es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, zerstreut des Irrtums Finsternis, verkündigt Gnade, Heil und Segen und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben, lehrt, wie viel Gut's du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr, dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4. Herr, deine Tröstungen sind besser, als alles Silber, Gold und Geld; ein Schatz, weit köstlicher und größer als alle Schätze dieser Welt. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster, lehrt. Laß mich darauf gehorsam achten, was dein Befehl von mir begehrt: so fließen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

Joh. Andreas Cramer g. 1723 † 1798.

Mel. Ich weiß, es wird mein 2c.

263. Mein Gott, du wohnst in einem Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du mir zum Unterrichte dein Wort, das mir Erkenntnis

bringt und mich belehrt, was du, Herr, bist, wozu der Mensch geschaffen ist.

2. O Vater, gieb, daß ich drauf achte als auf ein Licht im dunklen Ort; und wenn ich es mit Ernst betrachte, so hilf du meinem Forschen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug' und Herz stets offen sein.

3. Dich kennen, ist das ew'ge Leben, dich, großer Vater, und den Sohn, der sich für uns dahingegeben und sitzt auf seines Vaters Thron. Dies offenbart uns hier dein Wort; doch mehr erfahren wir einst dort.

4. Vor allem laß bei mir lebendig die Lehre deines Wortes sein, und mich, wie sie gebeut, beständig dir meine ganze Liebe weihn. Gieb, daß ich thu' mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

5. Was hilft das richtigste Erkenntnis, wenn's nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verständnis, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sei.

6. Herr, laß dein Wort mir auch im Leiden die Quelle wahren Trostes sein. Laß mich, wann Leib und Seele scheiden, mich noch im Glauben deiner freun. Dort seh' ich dich im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht.

Nach Benj. Schmolcke g. 1672 † 1737

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

264. Dein Wort, o Herr, ist milder Tau für trostbedürft'ge Seelen. Laß keinem Pflänzchen deiner Au' den Himmelsbalsam fehlen; erquickt durch ihn laß jedes blühn und in der Zukunft Tagen dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert, ein Keil, der Felsen spaltet, ein Feuer, das im Herzen zehrt und Mark und Bein durchwaltet. O laß dein Wort noch fort und fort der Sünde Macht zerscheitern und alle Herzen läutern!

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern für unsre Pilgerreise. Es führt auch Thoren hin zum Herrn und macht die Einfalt weise. Dein Himmelslicht verlösch' uns nicht und leucht' in jede Seele, daß keine dich verfehle.

4. Ich suchte Trost und fand ihn nicht; da ward das Wort der Gnade mein Labsal, meine Zuversicht, die Fackel meiner Pfade. Sie zeigte mir den Weg zu dir und leuchtet meinen Schritten bis zu den ew'gen Hütten.

5. Nun halt' ich mich mit festem Sinn zu dir, dem sichern Horte; wo wend'te ich mich anders hin? Herr, du hast Lebensworte. Noch hör' ich dein „komm, du bist mein!" Das rief mir nicht vergebens dein Wort des ew'gen Lebens.

6. Auf immer gilt dein Segensbund: dein Wort ist Ja und Amen. Nie weich' es uns aus Herz und Mund und nie von unserm Samen! Laß immerfort dein helles Wort in allen Lebenszeiten uns trösten, warnen, leiten!

7. O sende bald von Ort zu Ort den Durst nach deinen Lehren, den Hunger aus, dein Lebenswort und deinen Geist zu hören, und send' ein Heer von Meer zu Meer, der Herzen Durst zu stillen und dir dein Reich zu füllen!

Karl Bernhard Garve g. 1763 † 1841.

Mel. Herr, ich habe mißgehand. rc.

265. Jesu, komm' mit deinem Vater, komm' zu mir: ich liebe dich! komm, o treuer Seelenrater, heil'ger Geist, erfülle mich, laß mich, o dreieinig Wesen, dir zur Wohnung sein erlesen.

2. Laß mich, Jesu, deinem Worte vollen Glauben stellen zu, denn es ist die rechte Pforte zu der süßen Seelenruh'. Niemand kann den Trost ergründen, der in deinem Wort zu finden.

3. Sende nun, o Vater, sende deinen Geist von deinem Thron, der mein Herz zu dem nur wende, was dein allerliebster Sohn, dessen Wort ich oft gehöret, mich von deinem Willen lehret.

4. Von mir selbst kann ich's nicht fassen, mein Herz ist verfinstert ganz; ich geh' auf des Irrtums Straßen, wo nicht deines Geistes Glanz den verblendten Sinn regieret und zur hellen Wahrheit führet.

5. Zünde Glauben an im Herzen und erfülle Geist und Mut, werter Geist! Laß in dem Herzen brennen deiner Liebe Glut, und in diesen heil'gen Flammen halte unsern Sinn zusammen.

6. Führe mir stets zu Gemüte, was mir Jesus zugesagt, daß ich traue seiner Güte, wenn vielleicht der Zweifel fragt, ob auf meine Bitt' und Flehen Hilf' und Rettung werd' ergehen.

7. Es kann keine Not nun haben, weil mein Jesus wohnt in mir, ich genieße seiner Gaben, die sein Geist mir stellet für, wenn ich ihn beständig liebe und in seinem Wort mich übe.

8. Wer nach seinem Wort nicht lebet und ihn nicht von Herzen liebt, nur nach schnö-

der Wollust strebet, der muß ewig sein betrübt. Gott wird in ihm nicht mehr wohnen, sondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Herz, du darfst nicht erschrecken, Jesus ist dein Aufenthalt; denn sein Friede wird dich decken wider alle Feind'sgewalt, die vergeblich auf dich stürmet, weil sein Friede dich beschirmet.

10. Fahre hin mit deinem Frieden, du so falsch gesinnte Welt! deiner werd' ich zeitlich müde, weil dein Friede bald zerfällt. Gottes Fried' erfreut die Herzen; Welt! dein Friede bringet Schmerzen.

11. Nun soll weder Angst noch Leiden, Jesu, weder Macht noch List mich von deiner Liebe scheiden, weil dein Friede bei mir ist; ja es sollen meine Sinnen nichts als Jesum lieb gewinnen.

12. Jesu, der du vorgegangen durch den Tod zum Vater hin, hol' mich, der ich mit Verlangen dir zu folgen willig bin. Willst du, ich will gern aufstehen und mit dir von hinnen gehen.

Rud. Friedr. v. Schultt 1699.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

266. Gelobt seist du, o Gott, für deines Wortes Lehre. Gieb, Vater, daß ich sie mit Andacht fleißig höre. O mache doch mein Herz von Vorurteilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen sein.

2. Laß mich im Forschen doch die Wahrheit nie verfehlen, und nie, was schädlich ist, für wahres Heil erwählen. O Höchster, leite selbst den forschenden Verstand, so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Wie thöricht ist es doch, bloß andern Menschen glauben! das heißt sich selbst den Grund zur ew'gen Ruhe rauben. Wer treulich hier dein Wort zu seiner Richtschnur macht, dem giebt es Licht und Trost auch in der Todesnacht.

4. Mein Gott, bewahre mich vor aller falschen Lehre, und hilf, daß ich dein Wort mit festem Glauben ehre. Gieb deinen Geist ins Herz, der Lust und Kräfte giebt, daß man die Wahrheit lernt, prüft, glaubt, erfährt und übt.

Nach J. Jakob Rambach g. 1693 † 1735.

Eigene Melodie.

267. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören. Lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, Gutes

dichten, mußt du selbst in uns verrichten..

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren! mach' uns allesamt bereit, öffne Herzen Mund und Ohren. Unser Bitten, Fleh'n und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

4. Vater, Sohn, heiliger Geist! dir sei ewig Preis und Ehre! tröst' die Herzen allermeist mit dem Wort der reinen Lehre, hier in diesen Sterblichkeiten, bis wir dort dein Lob ausbreiten.

Tobias Clausnitzer g. 1619 † 1684.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

268. Nun Gott Lob! Es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat alles wohl gemacht; drum laßt uns sein Lob vermehren. Unser Gott sei hoch gepreiset, daß er uns so herrlich speiset!

2. Weil der Gottesdienst ist aus und uns mitgeteilt der Segen, so geh'n wir mit Freud' nach Haus, wandeln stets auf Gottes Wegen. Gottes Geist uns ferner leite und uns alle wohl bereite!

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen, segne unser täglich Brot, segne unser Thun und Lassen, segne uns mit sel'gem Sterben, und mach' uns zu Himmelserben.

Hartmann Schenk g. 1634 † 1681.

Mel. Nun preiset alle Gottes 2c.

269. Weit durch die Lande und durch die Inseln weit, ja bis zum Strande des Mittags ausgestreut singt unser Bund in vielen Zungen Psalmen dem Meister und Huldigungen.

2. Weit ausgebreitet ist unser Streiterfeld, und mit uns streitet der starke Gottesheld, der, siegreich bis ins Land der Toten, löst mit dem Schwerte der Hölle Knoten.

3. Ein Herr und Meister ist unser Haupt und Hort. Er prüft die Geister und braucht sie da und dort. Doch alle, fest auf ihn verbunden, stehen vor ihm in geweihten Stunden.

4. Er Herr, wir Brüder! so ruft der ganze Bund, er Haupt, wir Glieder! so tönt durchs Erdenrund des freien Bundes Volksgemeine. Eine nur ist es und ewig Seine.

5. Schon einverstanden sind, die sich nimmer sahn. Mit Geistesbanden schließt Herz an Herz sich an; weil Brüderseelen, Brüderaugen Zeichen der Seele zu lesen taugen.

6. Wo wir auch wohnen, verknüpft uns seine Hand. Durch alle Zonen reicht unser Bruderband. In ihm und seines Geistes Frieden bleiben Entfernte auch ungeschieden.

7. Grüß' euch, ihr Lieben, dort über Land und See! Teil nehmt ihr drüben an unserm Wohl und Weh! O dankt dem Herrn! In seinen Händen ruhn wir getrost an der Erde Enden.

8. Zieht hin in Frieden, die ihr zu scheiden scheint; in Norden, Süden, fühlt euch mit uns vereint! Mit Blicken und mit Herzensflammen treffen wir immer in ihm zusammen.

Karl Bernhard Garve g. 1763 † 1841.

Mel. Eigene oder: Vor deinen ꝛc.

270. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, stürzen wollen von seinem Thron.

2. Beweis' dein' Macht, Herr Jesu Christ, der du ein Herr all'r Herren bist, beschirm' dein' arme Christenheit, daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gott heil'ger Geist, du Tröster wert, gieb dein'm Volk Einen Sinn auf Erd'; steh bei uns in der letzten Not, g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

Nach Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

271. Lobsingt, ihr Völker, preist den Sohn, bringt Ehr' und Ruhm ihm her! Fallt nieder, kniet vor seinem Thron; denn er ist's würdig! Er!

2. Den aller Engel Lobgesang, noch eh' ich ward, erhob, dem jauchze, Menschen, euer Dank ein jubelvolles Lob!

3. Ihn soll der Sünder preisen, soll frohlocken seiner Macht! Die Stimme Jesu Christi scholl vom Kreuz: Es ist vollbracht!

4. Des Tempels Vorhang reißt entzwei. Sie schallt; die Erd' erbebt, der Fels stürzt ein; auf ihr Geschrei erwacht der Tote, lebt.

5. Die Stimme schallet durch die Welt zu jeder Nation; und jeder Götzentempel fällt, und jeder Götzenthron.

6. Die Stimme Jesu geht mit Macht: der Sünder hört's und bebt. Er hört, es sei sein Heil vollbracht; er hört's, er glaubt, er lebt.

7. Die Stimme Jesu ladet euch, ihr, die ihr elend seid, zu sich, in seiner Wahrheit Reich, belehrt euch und erfreut.

8. Auf ihr gewaltiges Gebot giebt, wenn er kömmt, das Meer, das Grab, der Abgrund und der Tod die Toten Gottes her.

9. Sie donnert dann, ihr Sünder, euch tief in den Pfuhl hinab; euch, Fromme, ruft sie in sein Reich, das ihm der Vater gab.

10. Ihm sei ihr ewig Lob geweiht! Erlöste, freuet euch! Von Ewigkeit zu Ewigkeit währt eures Königs Reich.

11. Ein voller Strom der Wonne fließt von seinem Throne her. Lobsingt dem König; würdig ist des frohen Lobes er!

J. Andr. Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

272. Du hast auch mir zur Seligkeit, mein Gott, dein Wort gegeben. Hilf, daß ich darauf allezeit mög' achten, danach leben. Sein Unterricht giebt mir g'nug Licht, die Bahn des Heils zu sehen; es zeiget mir den Weg zu dir: laß mich ihn freudig gehen!

2. Eröffne du zu meinem Heil die Augen meiner Seele, daß ich mein allerbestes Teil erkenn' und auch erwähle. Laß ich mich hier, mein Gott, von dir und deinem Wort regieren, so wirst du mich auch sicherlich zur wahren Wohlfahrt führen.

3. Dein Wort lehrt mich, daß diese Zeit mir sei von dir gegeben, im Fleiße wahrer Heiligkeit nach ew'gem Glück zu streben. Ja, es verschafft mir dazu Kraft, wenn ich's zu Herzen fasse. Drum hilf du mir, daß ich es hier nicht aus dem Herzen lasse.

4. Nichts giebt uns solchen frohen Mut als deines Wortes Weide; kein Glück der Welt, kein irdisch Gut schenkt uns so große Freude. Dein Wort allein ist Trost in Pein, ist unser Sieg in Schmerzen; in jeder Not, auch selbst im Tod, ist's Trost für fromme Herzen.

5. Wie glücklich ist, o Gott, schon hier, wer deine Wahrheit ehret und, durch dein Wort belehrt, von dir die rechte Weisheit höret. Ein frommer Sinn ist sein Gewinn; dein Segen, dein Verschonen bringt hier ihm Ruh', und dort wirst du mit ew'gem Glück ihm lohnen.

6. Wenn alles fällt, so bleibt dein Wort, o Gott, doch ewig stehen. Drum laß mich darauf immerfort in meinem Wandel sehen. Es macht uns frei, zum Guten treu, lehrt jede Not besiegen; drum sei's auch mir beständig hier das seligste Vergnügen.

Christ. Knorr v. Rosenroth g. 1636 † 1689.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

273. Treuer Hirte deiner Herde, deiner Glieder starker Schutz! sieh doch, wie die Asch' und Erde, großer Gott, mit wildem Trutz tobt und wütet wider dich, und vermißt sich freventlich, deine Kirche zu zerstören und dein Erbteil zu verheeren.

2. Du, Herr, bist ja unser König, wir sind dein mit Leib

und Seel'. Menschenhilfe ist zu wenig, wo du nicht, Immanuel, zu der Deinen Rettung wachst, und dich selbst für sie aufmachst, für dein wahres Wort zu kämpfen und der Feinde Rott' zu dämpfen.

3. Es betrifft ja deine Ehre, deiner Wahrheit Heiligtum, die von dir gepflanzte Lehre, deines Leidens Kraft und Ruhm, und den Dienst, den dir allein wir zu leisten schuldig sein. Dazu kannst du ja nicht schweigen; deine Machthand wirst du zeigen.

4. Du verlachst der Feinde Tücke, treibst der Bösen Rat und Schluß, Mut und Anschläg' selbst zurücke, daß es nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, du erlaubst ihr nicht zu viel, und pflegst derer nur zu spotten, die, Herr, wider dich sich rotten.

5. Stärke nur den schwachen Glauben, den bei so betrübter Zeit Fleisch und Satan uns zu rauben, und mit Furcht und Blödigkeit uns zu schrecken, sind bemüht. Deine Weisheit kennt und sieht deiner Kinder schwach Vermögen, und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen, und bekehre der Verfolger blindes Heer, der Verfolgung steur' und wehre, daß sie uns nicht sei zu schwer. Nimm dich der Bedrängten an, leit' auch die auf rechter Bahn, die noch jetzt durch Satans Lügen sich selbst um ihr Heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, und in Taubeneinfalt dir ganz gelassen, heilig wandeln, und dabei uns klüglich hier schicken in die böse Zeit, und vor falscher Heiligkeit, auch vor Satans List und Wüten uns mit Schlangenklugheit hüten.

7. Laß mit Beten und mit Wachen stets uns stehn auf unsrer Hut und nur dich, Herr, lassen machen; so wird alles werden gut. Jesus streitet für uns hier und vertritt uns dort bei dir, bis wir auf der neuen Erden bei ihm triumphieren werden.

Henr. Katharine Freiin von Gersdorf
g. 1648 † 1726

Mel. Jesu, meine Freude rc.

274. Wort aus Gottes Munde, Wort von seinem Bunde, Evangelium, Trost für alle Schmerzen tiefgebeugter Herzen, Jesu höchster Ruhm! du erfreust den bangen Geist, frohe Botschaft, uns zum Leben selbst von Gott gegeben.

2. Was sein Wohlgefallen vor der Welt uns allen auserlesen hat, was erst dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt sein Rat. Daß sein Eid ihn nicht gereut, rühmen wir; in Jesu Namen wird er Ja und Amen!

3. Alles ist vollendet; Gott hat den gesendet, den er uns verhieß. Jesus kam, sein Leben für uns darzugeben, das er willig ließ. Dank! er hat des Höchsten Rat ganz vollbracht, zu seiner Ehre. Welche teure Lehre!

4. Uns mit Fluch Bedrohten rufen Jesu Boten: heiligt euch und gläubt! Gott will euch vergeben, ewig sollt ihr leben, wenn ihr treu ihm bleibt! Jesu Huld tilgt eure Schuld. Fühlt den Reichtum seiner Liebe! Weiht ihm heil'ge Triebe!

5. Hierauf will ich bauen, Jesu mich vertrauen und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, ihm mich ganz ergeben, ewig treu ihm sein; so werd' ich dereinst durch dich, o mein Heiland, selig sterben und dein Reich ererben.

Heinr. Cornelius Hecker g. 1699 † 1743.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

275. Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüsten. Du aber, Mittler, Gottes Sohn, beschützest deine Christen. Dein Thron bestehet ewiglich, vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern; drum konnte keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dir können deine Hasser nie dein Erbe rauben, selbst durch sie wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in dieser Welt verbreiten, und unter dein so sanftes Joch die Völker alle leiten. Vom Aufgang bis zum Niedergang bring' alle Welt dir Preis und Dank und glaub' an deinen Namen.

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren. Lehr' sie mit uns gen Himmel schaun und, unerschüttert im Vertraun, auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Christen, wollest du fest in der Wahrheit gründen, daß wir durch sie Heil, Trost und Ruh' für unsre Seele finden! Mach' unsers Glaubens uns gewiß, vor Irrtum und vor Finsternis bewahr' uns, weil wir leben!

6. Ein reines Herz schaff in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und lehre täglich williger uns dein Gesetz erfüllen! Gehorsam deiner Vorschrift sein und deiner Gnade uns erfreun, sei unser Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan und lernt die Sünden meiden, und du führst es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden; und herrlich wird in

dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit dein großer Name werden.

8. Voll Zuversicht erwarten dich, o Jesu, deine Frommen. Der Tag ist nah, des freun sie sich, da du wirst wiederkommen. Den Sündern kommst du zum Gericht, uns segnet dann dein Angesicht mit Wonne der Gerechten.

9. Ja, komm, o Jesu, komm nur bald zu deinem Volke wieder! Befrei' durch deines Arms Gewalt uns, deines Reiches Glieder! Dein Himmelreich ist uns bereit't, von Ewigkeit zu Ewigkeit wird's unser Erbteil bleiben.

Balth. Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

276. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig: dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig; wir wissen und verstehen's nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, du machtest uns durch sie bekannt dein Heil und deine Rechte; zuletzt auch ist dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist, laß uns dabei verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, daß wir's annehmen jederzeit mit Sanftmut, Ehrfurcht, Lieb' und Freud' als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf' uns nicht vom Wort abwende, denn ihr Gespött hört endlich auf und nimmt ein schrecklich Ende; gieb du selbst deinem Worte Kraft, daß deine Lehre in uns haft', auch reichlich bei uns wohne.

5. Öffn' uns die Ohren und das Herz, daß wir dein Wort recht fassen, in Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz es aus der Acht nicht lassen, daß wir nicht Hörer nur allein, nein, Thäter deines Worts auch sei'n und hundertfach Frucht bringen.

6. Am Wege wird der Sam' sofort vom Teufel weggenommen; in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen; der Same, der in Dornen fällt, wird von der Wollust dieser Welt und Sorge bald ersticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich allhier dem guten Lande, und sei'n an guten Werken reich, in unserm Amt und Stande viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr' und Huld in feinem, gutem Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder

meiden: gieb, daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden; rott' aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltsorg' überall und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort laß allewege sein die Leuchte unsern Füßen, erhalt es bei uns klar und rein; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rat und Trost in aller Not, daß wir im Leben und im Tod hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr', o Gott, sehr weit ausbreiten; hilf, Jesu, daß uns deine Lehr' erleuchten mög' und leiten; o heil'ger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb', Hoffnung, Glauben.

David Denicke g. 1603 † 1680.

Mel. Ein' feste Burg ist unser 2c.

277. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüten. Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hilfe nah: wenn er gebeut, steht's da. Er schützt zu seinem Ruhm mit Macht das Christentum; mag doch die Hölle wüten!

2. Gott sieht wohl Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören, die den Gesalbten, seinen Sohn, den Herrn der Welt, nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn, uns kann er sie nicht rauben; der Unchrist mag ihr widerstehn, wir halten fest am Glauben. Gelobt sei Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Droh'n erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr Zebaoth hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Not, und Kraft und Mut im Tod; was will uns denn erschrecken?

Chr. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

278. Mag doch der Spötter Heer sich deines Namens schämen; ich freue mich, dein Heil, Herr Jesu, anzunehmen. Dein Kreuz ist Thorheit nur dem, der verloren geht; uns, den Berufenen, ist's Heil und Majestät.

2. Nur du, o Gottes Sohn, du konntest uns versöhnen, du uns Verlorne nur mit Heil und Gnade krönen. O! beides ist gleich groß: der Welt ein Schöpfer sein, und eine Welt, die fiel, von ihrer Schuld befrein.

3. O wundervolle Huld! O Herr, wer kann sie fassen? Als Sohn des Ewigen der Himmel Thron verlassen, sich selbst erniedrigen, einher in Demut gehn, der Wahrheit Herold sein, und sich verspottet sehn!

4. Die Wunder Gottes thun, und, an das Kreuz geschlagen, mit himmlischer Geduld der Menschen Schulden tragen, um der zu sein, der uns ein ewig Heil erwirbt! Wie groß ist dessen Herz, der selbst für Feinde stirbt!

5. Dies müsse meine Lieb', o Herr, zu dir entzünden! Zu schwach, den hohen Rat der Gottheit zu ergründen, bewundr' ich deine Huld, die ich nicht fassen kann, und bete, Mittler, dich in tiefster Demut an.

6. Herr, jene bess're Welt wird mir mehr Licht gewähren und deine große Huld mir völliger erklären. Unendlich ist mein Heil! O Glaube, der erfreut! Gelobt sei Jesus Christ, gelobt in Ewigkeit!

Chr. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

279. Trostvoll, o mein Heiland, ist deines Wortes Gnadenlehre. Jeder, dessen Licht du bist, glaubt und lebt zu deiner Ehre, wird die Fülle deiner Gaben, ewig Heil und Freude haben.

2. Er wird weise, irret nicht, lernt nun seinen Gott recht kennen, ihn mit voller Zuversicht seinen lieben Vater nennen, lernt auch, nach des Vaters Willen, seine Pflichten gern erfüllen.

3. Keiner Menschen Weisheit lehrt, wie wir Gott uns nahen sollen, wenn wir, seiner Strafen wert, Gnad' und Trost erlangen wollen; aber du erhebst die Sünder selbst zur Würde seiner Kinder.

4. Deine Lehre zeiget mir, wo ich Heil und Ruhe finde denn sie zeiget mir in dir den Versöhner meiner Sünde, der, mir Gnade zur erwerben, sich entschloß, für mich zu sterben.

5. Freundlich rufest du mir zu: Kommt zu mir, beschwerte Seelen! Kommt, es soll zu eurer Ruh' euch an Heil bei mir nicht fehlen! Seht, der Vater will vergeben, weil ich starb, und ihr sollt leben!

6. Ja, dein Evangelium hat viel tausend, tausend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm ihre Knie dankvoll beugen, daß du, weil du für uns littest, Gnad und Friede uns erbittest.

7. Herr, empfange meinen Dank, den ich dir im Glauben bringe; höre meinen Lobgesang, den ich deiner Güte singe, daß du meine Schuld versöhnest, daß du mich mit Gnade krönest.

8. Köstlicher als alles Gold ist mir deines Wortes Lehre. Gott ist meiner Seele hold; Dank dir, ewig Dank und Ehre! Ich, von dir so hoch erhoben, werde dort dich besser loben.

9. Laß mich, weil ich hier noch bin, dir nur zu gefallen wandeln, laß mich nur nach deinem Sinn und nach deinem Worte handeln! Ich, getauft auf deinen Namen, werd' einst selig werden. Amen!

Heinrich Erhard Heeren g. 1728 † 1811

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

280. Dies ist der Tag, dem großen Gott geweihet; ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere. Auch unser Tempel schall von deiner Ehre! Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu' ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heil'ges Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten, ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sei mir ein Denkmal deiner Güte; er bring' mir Heil und lenke mein Gemüte auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder, der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die fern von Gott in Todesschatten saßen, das Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils auf Erden; als Sabbat müss' er uns recht heilig werden. Lob sei, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig! Amen.

Nach Christoph Chr. Sturm g. 1740 † 1786.

XVIII. Von der heiligen Taufe.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

281. Ich bin getauft, und in dein Reich soll ich, o Vater, kommen, bin frei vom Fluch und auch zugleich zur Kindschaft angenommen. Was der erwarb, der für mich starb, der Reichtum aller Gnade, ward mein im Wasserbade.

2. Ich bin getauft; der Sünden Schuld will Gott nicht mehr gedenken. Er will voll väterlicher Huld ein ewig Heil mir schenken. Sein Vatersinn weiß, was ich bin: ich bin nicht mehr verloren, ich bin aus ihm geboren.

3. Ich bin getauft; nun kann der Tod, nun soll er mich nicht schrecken; mein Trost ist, wie er mir auch droht: Gott wird mich auferwecken. Voll' Freudigkeit wart' ich der Zeit, wo ich als Gottes Erbe getrost und selig sterbe.

4. Ich bin getauft; Gott ist mein Freund. Geheiligt ihm auf Erden, soll ich auch einst, mit ihm vereint, des Himmels Bürger werden. Nur, wer nicht gläubt und sündig bleibt, den wird er einst verdammen; mich wird er nicht verdammen.

5. Ich bin getauft; mich trifft kein Zorn. Gott wird sein Reich mir geben; denn Christi freier, off'ner Born quillt bis in jenes Leben. Wer standhaft gläubt und heilig bleibt, soll nicht verloren gehen, soll einst sein Antlitz sehen.

6. Ich bin getauft, und Gott verheißt, mein Herr und Gott zu bleiben. An ihn, den Vater, Sohn und Geist, will ich beständig gläuben. Ich will forthin die Sünde fliehn und mich zu guten Werken durch Jesu Gnade stärken.

7. Ich bin getauft; bewahre mich, mein Gott, in deiner Liebe! hilf' meiner Seele, daß sie sich in jeder Tugend übe! Gieb, daß an mir, sich für und für die Taufe, dir zum Preise, in voller Kraft erweise!

8. Ich bin getauft; das höchste Gut, Gott selbst ist nun mein eigen. Der Geist, das Wasser und das Blut sind seiner Treue Zeugen. Von Gott erkauft, auf Gott getauft, will ich auch Gott vertrauen; sein Antlitz werd' ich schauen.

Verf. unbekannt.

Mel. Meinen Jesum lass' ich ꝛc.

282. Meinen Heiland lass' ich nicht, denn er ist für mich gestorben. Jesus hat, was mir gebricht, mir durch seinen Tod erworben, und was er verdienet hat, schenkt mir seiner Taufe Bad.

2. Meinen Heiland lass' ich nicht, dem ich mich geheiligt habe. Er ist meine Zuversicht von der Taufe bis zum Grabe. Er erbarmet meiner sich; was er will, das will auch ich.

3. Meinen Heiland lass' ich nicht. Er hat sich mit mir verbunden, und ich fürchte kein Gericht, denn mich sichern seine Wunden. Da er litt, da ward ich sein: weil ich glaube, wird er mein.

4. Meinen Heiland lass' ich nicht. Bei ihm find' ich Heil und Leben. Das, was mir sein Wort verspricht, wird mir seine Liebe geben; von ihm hoff' ich allezeit Liebe und Barmherzigkeit.

5. Meinen Heiland lass' ich nicht. Nichts soll mich und Jesum trennen. Ich will ihn voll Zuversicht überall und gern bekennen mit dem Mund und mit der That, weil er mich erlöset hat.

6. Treuer Jesu, laß mich nicht! Du, mein Führer in der Jugend, du, im Alter noch mein Licht! gieb mir Trieb und Kraft zur Tugend, sei mein alles in der Zeit, ewig meine Seligkeit!

Ehrenfried Liebich g. 1713 † 1780.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

283. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, du Gott von großer Güte! sei jetzt und immerdar gepreist mit dankbarem Gemüte, daß du aus unverdienter Gnad' mich durch das heil'ge Wasserbad von Sünden abgewaschen.

2. Herr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sündensamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Namen! ich weiß, daß von Natur ich leb' ohn' deine Furcht und widerstreb', Gott, deinem Wort und Willen.

3. Du aber hast, o Vater, mich, da ich war ganz verloren, zu dir gezogen gnädiglich und wieder neu geboren durchs Wasserbad der heil'gen Tauf', daß ich im ganzen Lebenslauf mich deiner nun kann trösten.

4. Herr Jesu Christ, dein teures Blut wäscht mich von meinen Sünden; kraft dessen macht die Wasserflut den schweren Fluch verschwinden, den ich hab' von Natur verschuld't, und setzt mich in des Vaters Huld, die Adam hat verscherzet.

5 O heil'ger Geist, ich danke dir für diese edle Gabe; hilf, daß ich immerdar in mir dein kräftig Zeugnis habe, dadurch ich meinen Schöpfer kann getrost und freudig rufen an und sagen: Abba, Vater!

6. Weil in der Tauf' auch Jesus Christ von mir ist angezogen, so hilf, daß durch des Satans List ich nimmer werd'

betrogen; zu Gottes Tempel eingeweiht, bin ich, obschon der Feind mir dräut, in deiner Gnade sicher.

7. O Herr, an diese Würdigkeit, die du mir wollen schenken, laß mich jetzund und allezeit in meiner Not gedenken; daß ich zu dir ein Herze fass' und immer mich darauf verlass', daß du mir Hilf' versprochen.

8. Ich hab' auch bei dem Wasserbad mich dir zum Dienst verbunden; drum gieb, daß keine Sündenthat in mir werd' herrschend funden; gieb, daß für deine Güt' und Treu' ich den Gehorsam stets erneu', den ich da angelobet.

9. Herr, so ich was aus Schwachheit thu', das wollst du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu, die Gnade auch verleihen, daß ich an dir beständig bleib', bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirst nehmen.

Justus Gesenius g. 1601 † 1671.

Mel. Nach einer Prüfung rc.

284. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christum eingesenkt, ich bin mit seinem Geist besprengt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt; du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt; du willst in aller Not und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab' ich dir auch Furcht und Liebe, Treu' und Gehorsam zugesagt, und dies hab' ich aus reinem Triebe, auf deinen Beistand, Herr, gewagt; hingegen sagt' ich bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verloren gehn; nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab' einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue und bilde mich nach deinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Weich, Feind, mit deinen Finsternissen! mir bleibet, was mir Gott geschenkt. Hier ist zwar ein befleckt Gewissen, jedoch mit Christi Blut besprengt. Weich, eitle Welt, und Sünde, weich'! Gott hört es, ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt

so leb' ich dir, so sterb' ich dir, so lob' ich dich dort für und für.

J. Jakob Rambach g. 1693 †1735.

Mel. Es wolle Gott 2c.

285. O Gott, da ich gar keinen Rat für meine Seel' konnt' finden, da hast du durch das Wasserbad mich rein gemacht von Sünden; wobei dein weiser Rat beweist auch durch ein sichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heil'ger Geist, es sei nichts zu vergleichen mit deiner Gnad' und Liebe.

2. Wie willig und von Herzensgrund, da ich zu dir gekommen, hast du mich, Herr, in deinem Bund zum Kinde angenommen! Du hattest Ursach', mich vielmehr zu strafen und zu hassen, und hast dich, großer Gott, so sehr zu mir herabgelassen, den Bund mit mir zu stiften.

3. Dadurch bin ich nun als dein Kind versichert deiner Gnaden; was sich von Schwachheit an mir find't, das läßt du mir nicht schaden; den Geist der Kindschaft giebst du mir, und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausschütte, Gott, vor dir, in Christi Namen bete, werd' ich gewiß erhöret.

4. Hingegen hab' ich mich verpflicht't, ich woll' ein gut Gewissen stets, bei des Glaubens Zuversicht, zu halten sein beflissen, dich, Vater, Sohn und Geist, allzeit für meinen Gott erkennen und samt der werten Christenheit mit Ehrerbietung nennen dich meinen Herrn und Vater.

5. Dem bösen Feind hab' ich entsagt, auch allen seinen Werken, und wenn er sich nun an mich wagt, kann dieser Bund mich stärken. Ich bin, o Gott, dein Tempel nun und wieder neugeboren, und kann des Glaubens Werke thun, dazu ich bin erkoren, und die du selbst befohlen.

6. Der alte Mensch muß sterben ab, der neue aber leben; ich muß den Lüsten, die ich hab', im Geiste widerstreben; ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt denken dran, daß ich ihn mög' erfüllen durch deine Kraft und Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geist! verleih', daß ich fest an dich gläube, mich meines Taufbunds tröst' und freu', darin beständig bleibe; daß ich des Teufels Werke hass', die bösen Lüste dämpfe, im Guten niemals werde laß, hier bis ans Ende kämpfe und dort dein Reich ererbe.

J. Bornschürer, (?) g. 1625 † 1677, oder: J. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

286. Ich bin getauft nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und

Geist, so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preist; und dann des Glücks, ein Christ zu sein, mich hier und ewig zu erfreun.

2. Durch diese Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Christen mein; du weihtest mich in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein und thatest in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffnetest mir das Verständnis durch deines Sohnes Lehr' und Geist; durch sie gelangt' ich zur Erkenntnis, wie man dich würdig ehrt und preist, und welches Heil dein gnäd'ger Rat dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht, von Leichtsinn hingerissen, undankbar dich mein Herz vergaß, erinnertest du mein Gewissen an seine Pflicht ohn' Unterlaß und wecktest mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sei deine Liebe, die mir, noch eh' ich dich gekannt, aus freiem väterlichen Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht und für mein wahres Wohl gewacht!

6. Wie sollt' ich denn nicht dich verehren und dir ein Herz voll Liebe weihn? nicht gern auf deine Stimme hören und kindlich dir gehorsam sein? Was dich entehrt, sei fern von mir! Geheiligt sei mein Leben dir!

7. O stehe nur mit deinem Geiste, wie du verheißen hast, mir bei, daß ich, was ich versprech', auch leiste und treulich dir ergeben sei: und fehl' ich, so verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angesicht.

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst der Besserung, und leite mich auf sicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sei ewig mein, und laß mich stets dein eigen sein!

Nach J. Jakob Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

287. Du unerforschlich Meer der Gnaden, wie selig ist dein Wasserbad! Es heilet an mir allen Schaden, den Adams Fall gestiftet hat. Wenn ich damit gezeichnet bin, so ist der Himmel mein Gewinn.

2. Wie groß sind, Jesu, deine Gaben! Du kommst mit Wasser und mit Blut, und wenn wir diese Schätze haben, so haben wir das höchste Gut. Wenn ich damit gezeichnet bin, so ist der Himmel mein Gewinn.

3 Was frag' ich nach der eitlen Ehre? Ich bin des Allerhöchsten Kind, weil ich in deren Zahl gehöre, die aus Gott selbst geboren sind. Kein

Ehrenstand ist diesem gleich, das ist mein Recht zum Himmelreich.

4. Du schreibest mich ins Buch des Lebens, du, meines Lebens Leben, ein. Ach, lasse mich doch nicht vergebens auf deinen Tod getaufet sein! Ja schreibe mich so kräftig an, daß mich kein Fluch vertilgen kann.

5. Hab' ich dir Herz und Hand gegeben, so gieb mir, Jesu, deine Gnad', auch dem Versprechen nachzuleben, das selbst dein Geist versiegelt hat. Des Satans Werk und Wesen sei kein Hindernis an meiner Treu'.

6. Erhalte mich durch deine Taufe im Bündlein der Lebendigen und führe mich in meinem Laufe vom Irdischen zum Himmlischen, daß ich durch diesen Jordan geh' und dort im Lebenslande steh'.

Benjamin Schmolcke g. 1672 † 1737.

XIX. Vom heiligen Abendmahl.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich &c.

288. Gelobt seist du, Herr Zebaoth, gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie hast du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ew'ges Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o Vater, ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu' mich deiner Vaterhuld erfreu'. Gott meines Heils, sei ewig mein, sei ewig mein und laß mich stets dir dankbar sein.

2. Voll froher Ehrfurcht beug' ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich auch hingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, schuldig bin; dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft hast du, o Herr, auch mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ, wie liebst du mich! wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh' ich, Herr, zu dir: o wirk' ein gläubig Herz in mir, ein kindliches Gemüte! Mich dürstet, gleich dem dürren Land, bei deiner Liebe Unterpfand nach deiner Gnad' und Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht; o stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seist und mich vom ew'gen Tod befreist. Herr, dieser Trost sei fest in mir, sei fest in mir; so dien' ich voller Freuden dir!

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir auserſehen. Auch mir zum herrlichſten Gewinn gabſt du dein Leben willig hin: drum hör' auch jetzt mein Flehen. Mein Heiland, zeuch mich ganz nach dir, ja, durch den Glauben wohn' in mir, ſo nimmt in mir die Seelenruh' und meines Herzens Beſſ'rung zu. Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht: ſo komm ich einſt nicht ins Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle iſt bei dir: laß mich ſie einſt genießen. Belebe mich mit Mut und Kraft, ſo meine ganze Pilgrimſchaft zu führen und zu ſchließen, daß mir dein Wort ſtets heilig ſei, daß ich bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu', was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, ſei ſtets bei mir, ſei ſtets bei mir, ſo komm' ich einſt gewiß zu dir.

Nach Joh. Riſt g. 1607 † 1667.

Mel. Es iſt das Heil uns 2c.

289. Halt im Gedächtnis Jeſum Chriſt, o Seele, der zur Erden vom Himmelsthron gekommen iſt, ein Heiland dir zu werden. Vergiß ſein nicht; denn dir zu gut verband er ſich mit Fleiſch und Blut. Dank' ihm für dieſe Liebe!

2. Halt im Gedächtnis Jeſum Chriſt, der auch für dich gelitten. Da er am Kreuz geſtorben iſt, hat er dir Heil erſtritten. Errettung von der Sündennot erwarb er dir durch ſeinen Tod. Dank' ihm für dieſe Liebe!

3. Halt im Gedächtnis Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden nunmehr zur Rechten Gottes iſt, und von des Todes Banden die Seinigen auch frei gemacht und ew'ges Leben wiederbracht. Dank' ihm für dieſe Liebe!

4. Halt im Gedächtnis Jeſum Chriſt; er wird einſt wiederkommen, zu richten, was auf Erden iſt, die Sünder und die Frommen; drum ſorge, daß du dann beſtehſt, und mit ihm in den Himmel gehſt, ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der Himmel preiſt, dich will ich ewig loben. O ſtärke dazu meinen Geiſt mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehr' in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

Cyriakus Günther g. 1649 † 1704.

Mel. Vor deinen Thron tret' 2c.

290. Herr, der du als ein ſtilles Lamm am martervollen Kreuzesſtamm, beſchwert mit unſrer Sündenlaſt, dich ſelbſt für uns geopfert haſt!

2. Hier feir' ich deinen Mittlertod, hier nährst du mich mit Himmelsbrot, hier ist das unschätzbare Gut, das du mir giebst, dein Leib und Blut.

3. O Liebe, welcher keine gleicht! O Wunder, das kein Witz erreicht, mir unbegreiflich, und doch wahr! du sagst es, und dein Wort ist klar.

4. O Gottmensch, hilf mir, daß ich ja mit tiefer Ehrfurcht dir mich nah'! O Herr, mein Mund empfahe nicht dein heilig Mahl mir zum Gericht!

5. Hier deinen liebevollen Tod verkündigen, ist dein Gebot. So preise denn mein ganzes Herz dich jetzt für deinen Todesschmerz.

6. O, wie so großen Segen giebt dein Leib und Blut dem, der dich liebt! Ihm ist's ein Pfand der Seligkeit, ein Siegel der Gerechtigkeit.

7. Ach, wie so reich ergießet sich hier meines Gottes Lieb in mich! Hier schmeck' ich voll Zufriedenheit des besten Vaters Freundlichkeit.

8. Wie brünstig du, mein Jesu, liebst, bezeugt dies Pfand, das du mir giebst. Nichts scheidet ferner dich und mich. Mich liebest du, ich liebe dich.

9. Ja, Herr, dich lieb' ich unverrückt, wenn Weltlust lockt, wenn Drangsal drückt. Verschmachtet Leib und Seele mir, doch lieb' ich dich und bleib' in dir.

10. Herr, dieses heil'gen Mahles Kraft stärkt mich in meiner Pilgrimschaft, den Feinden stark zu widerstehn, die mir nach meiner Seele stehn.

11. Es steuert allem Stolz und Neid, vermehret Lieb' und Einigkeit, giebt Trost, der nie das Herz verläßt, und macht den guten Vorsatz fest.

12. Nun Jesu, führ' ihn selbst zur That, und leite mich nach deinem Rat; so bring' ich in gelass'ner Ruh die Tage meiner Wallfahrt zu.

13. Und wenn du mich, du Lebensfürst, zur Seligkeit einst führen wirst, so nehm' ich noch vollkomm'ner Teil an deinem uns erworb'nen Heil.

J. Adolph Schlegel g. 1721 † 1793.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

291. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ! mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig ist, und sich mit dir will laben; so bitt' ich dich demütiglich, du wollest recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grünen Auen wollest du mich diesen Tag, Herr, leiten, den frischen Wassern führen zu, den Tisch für mich bereiten. Ich bin zwar sündlich, matt und krank, doch laß mich dei-

nen Gnadentrank aus deinem Becher schmecken.

3. Du Lebensquell und Himmesbrot! du wollest mir verleihen, daß ich in meiner Seelennot nach dir mag kindlich schreien. Dein Unschuldskleid bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel sitzen.

4. Tilg' allen Haß und Bitterkeit, o Herr, aus meinem Herzen, laß mich die Sünd' in dieser Zeit bereuen ja mit Schmerzen. Du auch für mich geschlacht'tes Lamm, du meiner Seelen Bräutigam! laß mich dich recht genießen.

5. Zwar bin ich deiner Gunst nicht wert, als der ich jetzt erscheine mit Sünden allzuviel beschwert, die schmerzlich ich beweine; in solcher Trübsal tröstet mich, Herr Jesu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmest.

6. Ich bin ein Mensch, krank von der Sünd', laß deine Hand mich heilen; erleuchte mich, denn ich bin blind, du kannst mir Gnad' erteilen; ich bin verdammt, erbarme dich: ich bin verloren, suche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Heiland, komme auch zu mir, und wohn' in meinem Herzen, laß mich dich lieben für und für, und lindre meine Schmerzen; ach, laß doch deine Freundlichkeit für meine Seele sein bereit, und stille meinen Jammer.

8. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ, komm selbst, dich mir zu schenken! O Blut, das du vergossen bist, komm, kräftig mich zu tränken! Ach hilf, daß ich stets bleib' in dir, so wirst du mir die Himmelsthür auch dort mit Freuden öffnen.

Joh. Rist g. 1607 † 1667.

Eigene Melodie.

292. Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sündenhöhle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen; denn der Herr, voll Heil und Gnaden, will dich jetzt zu Gaste laden: der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg' in dir halten.

2. Eile auf des Glaubens Wegen deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer: öffn' ihm bald die Geistespforten, red' ihn an mit schönen Worten: Komm, mein Heiland, wohn' im Herzen, stille meiner Sehnsucht Schmerzen.

3. Zwar in Kaufung teurer Waren pflegt man sonst kein Geld zu sparen; aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben; weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu

finden, das die blutgefüllten Schalen und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüte, Menschen-Freund, nach deiner Güte! ach, wie pfleg' ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten! wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beides, Lachen und auch Zittern, lässet sich in mir jetzt wittern. Das Geheimnis dieser Speise und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein' Allmacht kann ergründen?

6. Nein, Vernunft, die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brot nie wird verzehret, ob es gleich viel Tausend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kann deuten!

7. Jesu, meine Lebenssonne! Jesu, meine Freud' und Wonne! Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! hier fall' ich zu deinen Füßen: laß mich würdiglich genießen dieser deiner Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise!

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben, und dazu ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brot des Lebens! hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden komm' zu deinem Tisch geladen. Laß mich durch dies Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög' dein Gast im Himmel werden.

J. Franck g. 1618 † 1677.

Mel. Ein Lamm geht hin und 2c.

293. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh', ich suche Ruh' und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder; du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deines

Leidens Macht und an dein Wort: es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad' um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: „Sei getrost, mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben. Du bist auf meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben."

4. „Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr' es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib in mir, so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen."

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zum guten Willen. Laß mich von nun an würdig sein, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

Christ. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

294. Herr Jesu, dir sei Preis und Dank für diese Seelenspeis' und Trank, damit du uns begabet! Im Brot und Wein dein Leib und Blut kömmt uns wahrhaftig wohl zu gut und unsre Herzen labet. Daß wir in dir und nach deinem Wohlgefallen heilig leben, solches wollest du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel, ja selber ein in unsere Seel', dir Wohnung da zu machen; drum uns ein solches Herz verleih, das von der Weltlieb' ledig sei und allen eitlen Sachen. Bleibe, treibe unser Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, alle Weltlust zu verachten.

3. Ach Herr, laß uns doch nehmen nicht dein wertes Nachtmahl zum Gericht. Ein jeder recht bedenke, daß wir mit diesem Lebensbrot im Glauben stillen unsre Not, der Fels des Heils uns tränke, züchtig, tüchtig dich dort oben stets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O, daß wir solche Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen, und einst aus diesem Jammerthal eingehn zu deinem Hochzeitmahl, da wir Gott werden schauen, tröstlich, köstlich, uns als Gäste auf das beste bei

ihm laben und ganz volle G'nüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o Jesu Christe, Gottes Sohn, gieb's durch dein bittres Leiden; laß uns, dieweil wir leben hier, es recht betrachten für und für, das Böse dadurch meiden. Amen! Amen! Hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden, hilf uns fröhlich überwinden!

Bernhard v. Derschau g. 1591 † 1639.

Mel. Vor deinen Thron 2c.

295. Herzliebster Heiland, Jesu Christ! dein Sitz und Thron im Himmel ist; jedoch bist du auch überall, wo man begeht dein Abendmahl.

2. Dein Leib wird uns zur Speis' geschenkt, dein Blut ist's, das die Seele tränkt, damit wir, im Gewissen rein, des höchsten Gottes Diener sein.

3. Weil du mich denn jetzt hast gespeist, so gieb mir deinen guten Geist, der in mir zünd' den Glauben an, daß ich mög' gehn auf rechter Bahn.

4. Weil mir die Sünde sehr nachtracht't, so hilf, daß ich mich nehm' in acht, damit sie nicht find' bei mir Raum, wenn ich ließ Fleisch und Blut den Zaum.

5. Regier' auch Herz, Sinn, Mut und Leib, daß ich nichts Böses denk' und treib'. Mein Leib soll sein geheiligt dir, damit die Sünd' nicht herrsch' in mir.

6. Schaff', daß ich Gott von Herzen lieb', dem Nächsten nicht schad' noch betrüb', ihn gleich lieb' als mein' eignen Leib und sonst nicht Schand' und Sünden treib'.

7. Hilf, daß ich dich bekenne frei, in meinen Nöten zu dir schrei', gern komm' zum Wort und Sakrament, und all mein' Hoffnung zu dir wend'.

8. Gieb Gnad', daß ich sanftmütig sei, keusch, mäßig und gerecht dabei; Demut und Wahrheit mir bescher', den bösen Lüsten steur' und wehr'.

9. Hilf, daß ich mög' geduldig sein, wenn mich anstößt Kreuz, Not und Pein; im Wohlstand gieb Bescheidenheit, verleih, daß ich den Hochmut meid'.

10. Die Sünden, die ich sonst gethan, laß durch dein Blut sein abgethan; was ich aus Schwachheit künftig thu', das rechne meiner Seel' nicht zu.

11. Verleih, daß ich stets frömmer werd', auch fromm bleib', weil ich leb' auf Erd'; doch, so ich fiel', so hilf mir auf, daß dir gefall' mein ganzer Lauf.

12. Dein Geist in mir vermehr' und stärk' das jetzund angefangne Werk, damit ich dir mög' sein ergeb'n mit Leib und Seel', im Tod und Leb'n.

13. Hilf ja, daß ich nicht von dir weich', nimm mich zu dir ins Himmelreich, daß ich in deiner Herrlichkeit mög' preisen deine Gütigkeit.

Verf. unbekannt.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

296. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab' ich an ihren Früchten teil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich. O gieb, daß meine Seele sich des ewig freuen möge!

2. O wie viel Segen läßt dein Tod zu meinem Heil mich finden! Erlösung aus der Todesnot, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh' und Tugendkraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüte zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte!

4. Ich fühle, Herr, voll Reu' und Schmerz die schwere Last der Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du aus Gottes Vaterhuld auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd' ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen, daß ich aus echter Gegentreu' dir bis zum Tod ergeben sei, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen. Räum' alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deinen Freuden führet.

8. Zum ew'gen Leben hast du dich für mich dahingegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt, und werd' ich einst der Welt entrückt, so sei dein Tod mein Leben.

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

297. Rühme, Seele, dein Gesang triumphiere, rühme, singe! Gieb ihm Flügel, daß dein Dank bis zum Throne Gottes dringe; in der Engel jauchzend Chor hebe sich sein Flug empor.

2. Meine Sünden dräuten mir schon mit meinem Untergange; ich erbebte, Gott, vor dir und um Trost war mir so bange; Ewigkeit, Gesetz und Grab schreckten mich, und — Gott vergab.

3. In der feierlichsten Nacht rang für sündige Geschlechte Jesus Christ, zum Fluch gemacht, daß der Richter schonen möchte; und der feierlichsten Nacht hat der Richter, Gott, gedacht.

4. Sei getrost! vergeben sind, wenn du glaubest, deine Sünden, ewig bist du Gottes Kind. Wer vermag das zu empfinden? welche Seligkeit und Ruh'! Gott! wo ist ein Gott, wie du?

5. Ich empfing ihr göttlich Pfand, seinen Leib, für mich gegeben, und sein Blut; ich nahm's und fand in dem Blute Heil und Leben. Preis der feierlichsten Nacht! ewig werde dein gedacht!

6. Auserwählter, Mittler, Freund, Ursprung aller meiner Freuden, du hast mich mit dir vereint; nichts soll mich von dir je scheiden. Ewig, ewig bist du mein! Ewig, ewig bin ich dein!

7. Ich, entzückt an deiner Brust, will auf deine Stimme merken. Hohe himmelvolle Lust flammt mich an zu guten Werken. Glaub' an Gott, und Heiligkeit sei mein Schmuck und Feierkleid!

8. Ich, ein Pilgrim, strecke mich nach dem Kleinod an dem Ziele, sicher, daß ich bald durch dich Gottes Seligkeiten fühle, da, wo stets dein Lob erschallt. Komm, Herr Jesu, komme bald!

J. Andr. Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

298. Ich will, o Jesu, dich und deinen Tod bekennen. O laß mein ganzes Herz von Dank und Lieb' entbrennen! Ich komme, glaubensvoll mich deinem Mahl zu nahn; ich will jetzt deinen Leib, ich will dein Blut empfahn.

2. Laß diese Schätze mich mit innigem Verlangen von deiner Gnade nun zu meinem Heil empfangen! Laß mir dies hohe Mahl von deiner Angst und Pein, von deiner Lieb' und Treu' ein rührend Denkmal sein!

3. Aus Liebe kamst du, Herr, sogar dein teures Leben für meine Seligkeit zum Opfer darzugeben. Du starbst und schenktest mir ein unschätzbares Gut, aus Liebe deinen Leib, aus Liebe selbst dein Blut.

4. Ach, möcht' ich dich dafür auch herzlich wieder lieben, und jede Stunde mich, nur dich zu lieben, üben! Dich nur, und, Vater, dich, daß du so sehr mich

liebst und meine Schulden mir durch deinen Sohn vergiebst!

5. Dir, Heiland, will ich mich, dir Seele, Leib und Leben, und alles, was ich bin, zum Opfer wiedergeben. Nimm alles, o mein Herr, zum Eigentume hin, der ich so teuer dir zum Dienst erkaufet bin.

6. Laß gleiche Liebe mich an meinem Nächsten üben! Laß mich, wie du mich liebst, selbst meine Feinde lieben! Du hast uns alle ja zu einem Leib getauft, uns alle durch dein Blut zu einem Sinn erkauft.

7. Wir trinken einen Kelch, dein heilig Blut, wir essen auch nur ein Brot, dein Fleisch. Das laß uns nie vergessen! Laß, Gott, uns einen Leib und Christi Glieder sein, und daß wir's sind, vor dir auch brüderlich uns freun!

8. Laß stets als Glieder uns an einem Leibe leben und so vereinigt uns nach deinem Himmel streben! Gieb dazu durch dein Mahl uns allen Lust und Kraft und einst die Seligkeit nach unsrer Pilgrimschaft!

Verf. unbekannt.

Mel. Vor deinen Thron tret' 2c.

299. Ich nahe, Jesu, mich zu dir; nimm, Herr, mich an und schenke mir den Segen, den du mir erwarbst, als du für meine Sünden starbst!

2. Ich, deines Bundes Mitgenoß, ich eile, weil ich blind und bloß und krank und trostbedürftig bin, zum Mahle deines Bundes hin.

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der Herr, dem nichts gebricht. Du deckest unsere Mängel zu; wer Heil begehrt, den heilest du.

4. O Jesu, darum bitt' ich dich: in meiner Schwachheit heile mich! Was unrein ist, das mache rein, laß mich dir wohlgefällig sein!

5. Entreiß' mich aller Finsternis und mache du mich selbst gewiß, daß Gott mein Vater ist, daß ich erlöst bin und erlöst durch dich.

6. Daß ich zu dir mich würdig nah' und würdig deinen Leib empfah', und würdig, o mein höchstes Gut, zu meiner Heiligung dein Blut.

7. Dämpf' alle Laster, Herr, in mir, und Glaub' und Tugend sei die Zier, in der ich, rein von Heuchelei, dein Ruhm und dir gefällig sei!

8. Gieb, was mir nützt, gieb Licht und Kraft, damit ich stets gewissenhaft erfülle, was mein Herz dir schwört, das dir, mein Heil, allein gehört!

9. Bewahre vor Verführung mich, mein ganzes Leben preise dich, und jeder Augen-

blick der Zeit sei Fortgang in der Heiligkeit.

10. Bis ich dich schaue, bis ich dann, mit voller Unschuld angethan, durch grenzenlose Zeiten hin dein Lob verbreit' und selig bin.

Nach Joh. Rist g. 1607 † 1667.

Eigene Melodie.

300. Meinen Jesum lass' ich nicht; meine Seel' ist nun genesen. Selig ist das heut'ge Licht, da ich Jesu Gast gewesen. Drum ruft jetzt mein Herz und spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht.

2. Meinen Jesum lass' ich nicht, weil er mich so brünstig liebet! Hoch bleibt ihm mein Herz verpflicht't, da er sich mir eigen giebet und sich ewig mir verspricht. Meinen Jesum 2c.

3. Herr, dein Leib und teures Blut, das ich jetzo hab' genossen, stärkt mich und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verstoßen bin von Gottes Angesicht. Meinen Jesum 2c.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt! ach, wie wohl ist mir geschehen! Meine Seel' ist ganz entzückt, weil ich, Jesu, dich gesehen! Jesu, meine Zuversicht, dich, mein Jesu, lass' ich nicht!

5. Mose! donnre nur nicht mehr, für mich ist's Gesetz erfüllet: Jesus, Gott, des Vaters Ehr', hat den großen Zorn gestillet und das Werk mit Blut geschlicht't. Meinen 2c.

6. Dich, Lamm Gottes, lass' ich nicht, weil du nahmst auf deinen Rücken alle Schuld, daß sie mich nicht ewig sollt' zu Boden drücken. Wenn mich meine Sünd' anficht, lass' ich dich, Lamm Gottes, nicht.

7. Meinen Jesum lass' ich nicht, er ist nun mein Bruder worden. Trotz, daß Welt und Satan spricht, ich sei noch in ihrem Orden. Nein, mein Jesus ist mein Licht; dich, mein Bruder, lass' ich nicht.

8. Mein Gewissen, stille dich! deine Handschrift ist zerrissen: Jesus, der so jämmerlich ward gemartert und zerschmissen, der vertritt mich vor Gericht. Meinen 2c.

9. Zwar der Teufel spricht mir Hohn, fragt, ob ich sei Gottes Erbe? Aber Jesus, Gottes Sohn, bleibt mein Erbteil, wenn ich sterbe. Trotz! wer mir dies Gut abspricht. Meinen 2c.

10. Tod, dein Stachel ist entzwei! Christus ist zum Gift dir worden, von dir bin ich ewig frei; nun kannst du mich nicht mehr morden, trotz! daß mich dein Stachel sticht, weil ich Jesum lasse nicht.

11. Hölle, schweig! denn deine Glut ist nun völlig ausgelöschet. Jesus ist es, dessen Blut mich ganz rein von Sün-

den wäschet und mich frei vom Feuer spricht. Meinen 2c.

12. Jesus ist und bleibet mein, er hat sich mit mir verlobet wie ein Bräut'gam, ich bin sein. Ob der Feind gleich greulich tobet, weiß ich, daß mir nichts geschicht, weil ich Jesum lasse nicht.

13. Laß mich auch, mein Jesu, nicht, wenn es mit mir kommt zu Ende; wenn mir Herz und Auge bricht, Jesu, nimm in deine Hände meinen Geist, mein Lebenslicht! Meinen 2c.

14. Und des bin ich auch gewiß, weil mein Jesus mir verheißen, aus des Todes Finsternis mich mit starker Hand zu reißen; drum auch meine Seele spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht!

J. Friedr. Mayer g. 1650 † 1712.

Mel. Ein Lamm geht hin und 2c.

301. Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit zum Mahle deiner Gnaden das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühsel'ge, kommt zu mir! Drum, Jesu, komm' ich jetzt zu dir, beschwert mit vielen Sünden. Verstoße du mich Armen nicht, o Herr, von deinem Angesicht; laß mich Vergebung finden.

2. Zwar meiner Missethat ist mehr, mehr als ich könnte zählen. Sie drückt mich, Herr, ich zittre sehr vor Unruh' meiner Seelen. Weltrichter! ach, im Zorne nicht, im Zorne geh' nicht ins Gericht mit mir, Gott, reich an Güte! Du weißt, wo ich nicht recht gethan. Erbarmer! Sieh' mein Herz auch an, mein reuiges Gemüte.

3. Ich seufz' um Trost und ängste mich, gebückt vor dir im Staube. Auf mein Verdienst nicht, nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, versprichst, den Schwachen beizustehn, die nach Errettung schmachten. Stets bleibst du deinem Volke treu und wirst ein gläubig Herz voll Reu', auch meines nicht verachten.

4. Mein Gott, regiere künftig mich, daß ich vorsichtig wandle und nimmer, Vater, wider dich aus Ungehorsam handle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld in Lieb', in Glauben, in Geduld ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinst in deinem Reich verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig, Herr, erhebe.

Benj. Friedr. Köhler g. 1730 † 1796.

Mel. Erquicke mich, du 2c.

302. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden in deiner letzten Trauernacht uns hast die Früchte deiner Leiden in einem Testament vermacht, es preisen gläubige

Gemüter dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen, wird dein Gedächtnis bei uns neu; man kann aus frischen Proben schließen, wie brünstig deine Liebe sei: dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zagenden Gewissen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unser Schuldbrief sei zerrissen, daß unsre Handschrift sei zerstückt, daß wir Vergebung unsrer Sünden in deinen blut'gen Wunden finden.

4. Das Band wird fester zugezogen, das dich und uns zusammenfügt; die Freundschaft, die wir sonst gepflogen, fühlt, wie sie neue Stützen kriegt; wir werden mehr in solchen Stunden mit dir zu einem Geist verbunden.

5. Dies Brot kann wahre Nahrung geben, dies Blut erquicket unsern Geist; es mehrt sich unser innres Leben, wenn unser Glaube dich geneußt; wir fühlen neue Kraft und Stärke in unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genau're Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in solchem Stande ein Herz und eine Seele sein. Der Geist muß mehr zusammenfließen, da wir ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, daß unser Fleisch, das schwachheitsvoll, einst herrlich aus dem Staube grünen und unverweslich werden soll, ja, daß du uns ein ewig Leben nach diesem kurzen werdest geben.

8. O teurer Heiland, solche Gaben hast du in dieses Mahl gelegt! Da wir dich selbst zur Speise haben, wie wohl ist unser Geist verpflegt! Dies Mahl ist unter allen Leiden ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sei Lob, Ehr' und Preis gesungen! Ein solcher hoher Liebesschein verdient, daß aller Engel Zungen zu dessen Ruhm geschäftig sein. Wird unser Geist zu dir erhoben, so wird er dich vollkommner loben.

J. Jakob Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. Freu' dich sehr, o meine rc.

303. Nun, so komm' ich mit Verlangen, o mein liebster Jesu Christ, und will dich in Lieb' umfangen, weil aus Lieb' bereitet ist für mich dieser Liebestisch, daß sich meine Seel' erfrisch' und in Sünden nicht verderbe, sondern deine Liebe erbe.

2. Ach, so wollest du mich laben mit dem rechten Himmelsbrot und mit reichem Trost begaben wider Sünde, Höll' und Tod; speise mich mit

deinem Leib und die Seelen-not vertreib; auch mit deinem Blut mich tränke und dich mir zu eigen schenke.

3. Ei, so will ich nun genießen, Jesu, deinen Leib und Blut. Laß die Gnadenströme fließen über mich, du höchstes Gut! Weide und erquicke mich, ich ergebe mich an dich! Laß mich ja nichts von dir treiben, ich will stets dein sein und bleiben.

Verf. unbekannt.

Mel. Schmücke dich, o liebe 2c.

304. Jesu, Freund der Menschenkinder, der du dich zum Heil der Sünder von des Himmels hohen Freuden zu den bängsten Todesleiden willig hast herabgelassen, wer kann dein Erbarmen fassen? Tief gerührt von solcher Güte, preist dich dankvoll mein Gemüte.

2. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden, Trost bei dem Gefühl der Sünden, Kraft, der Bess'rung nachzujagen, Mut, des Lebens Last zu tragen, und die Hoffnung bess'rer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willst mit deiner Gnade selbst mich auf des Lebens Pfade zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willst mich bessern, trösten und zum Erbteil der Erlösten, zu des Himmels Herrlichkeiten, folg' ich dir nur, vollbereiten.

4. Nun, so sei der Bund erneuet; ganz sei dir mein Herz geweihet; täglich will ich mich bestreben, nur nach deinem Wort zu leben; was du liebst, will ich auch lieben, ernstlich mich im Guten üben; was du hassest, will ich hassen, stets von dir mich leiten lassen.

5. Doch, ich fühle meine Schwäche. Jesu, was ich dir verspreche, ach, wie leicht ist das gebrochen, schneller oft, als ich's versprochen! Darum stärk' in mir die Triebe dankbeflissʼner Gegenliebe, daß ich, bis ich einst erkalte, treu dir sei und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles streiten, was von dir mich will verleiten. Auch den stärksten Reiz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich hier stets im Gewissen deinen Frieden mag genießen und dereinst auch überm Grabe teil an deinem Segen habe.

7. O, wie will ich dich erheben, wenn du mich im höhern Leben zu den Freuden deiner Frommen (Herr, ich hoff' es!) lässest kommen. Da, da wird mich nichts mehr stören, dich aufs innigste zu ehren, da, da werd' ich, frei von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

J. Caspar Lavater g. 1741 † 1801.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

305. O Jesu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichster auf Erden! laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich g'nugsam schätzen dies himmlische Ergötzen und diese teuren Gaben, die mich gestärket haben?

3. Wie soll ich's dir verdanken, o Herr, daß du mich Kranken gespeiset und getränket, ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg' und Wunden, die du für mich empfunden.

5. Dir dank' ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden; dir dank' ich für dein Sehnen und heißvergoss'ne Thränen.

6. Dir dank' ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben; dir dank' ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüte dein' übergroße Güte; dies teure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich's nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräft'ge Himmelsspeise, damit mein Herz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde, die ich annoch empfinde, aus meinem Fleische treiben und kräftig in mir bleiben!

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden und vermählet mit dir, mein liebstes Leben; was kannst du Wert'res geben?

11. Laß, Jesu, meine Seele doch stets in dieser Höhle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Essen laß nimmer mich vergessen, wie trefflich ich beglücket, ja himmlisch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben, drauf will ich selig sterben und freudig auferstehen, o Jesu, dich zu sehen.

J. Rist g. 1607 † 1667.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

306. Komm, mein Herz! aus Jesu Leiden strömt auch dir ein Quell der Freuden; stille hier dein sehnlich Dürsten an dem Mahl des Lebensfürsten! Daß ich einen Heiland habe und an seinem Heil mich labe und in sein Verdienst mich kleide, das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar ich hab' ihn alle Tage, wenn ich Sehnsucht nach ihm trage; er ist auf der Himmelsreise täglich meine Seelenspeise. Daß ich einen Heiland habe, bleibt mein alles bis zum Grabe, und ich mag nichts

andres wissen, als sein Leiden zu genießen.

3. Aber ich will mit Verlangen auch sein Abendmahl empfangen; darf ich da mich ihm verbinden, werd' ich's tiefer noch empfinden, daß ich einen Heiland habe, der am Kreuz und in dem Grabe, wie sein Wort mir sagt, mir schreibet, mein Erlöser war und bleibet.

4. Ach, wie werd' ich oft so müde, wie entweicht der süße Friede! Sünd' und Welt kann mich verwunden, wenn mir dieses Licht entschwunden: daß ich einen Heiland habe, der mit seinem Hirtenstabe, sanft und mild und voll Vergeben, mir ist nichts als lauter Leben.

5. Sei gesegnet, ew'ge Liebe, daß du mir aus treuem Triebe, da der Unglaub' mich vergiftet, solch ein Denkmal selbst gestiftet: daß ich einen Heiland habe, der den Gang zum Kreuz und Grabe, ja den Schritt in's Todes Rachen gern gethan, mich los zu machen.

6. Heil'ges Brot, sei mir gesegnet, weil mir der mit dir begegnet, der mit seinen heil'gen Wunden die Erlösung mir erfunden! Daß ich einen Heiland habe, der erblaßt und tot im Grabe auch für meine Schuld gelegen, will ich schmekken und erwägen.

7. Heil'ger Kelch, sei mir gesegnet, weil mir der in dir begegnet, dessen Blut mich lässet finden die Vergebung aller Sünden! Daß ich einen Heiland habe, der die matte Seele labe, muß dies nicht mein Dürsten stillen und mein Herz mit Wonne füllen?

8. Gott, was brauch' ich mehr zu wissen, ja, was will ich mehr genießen? Wer kann nun mein Heil ermessen, werd' ich das nur nicht vergessen, daß ich einen Heiland habe! Ich bin frei vom Tod und Grabe; wenn mich Sünd' und Hölle schrecken, so wird mich mein Heiland decken.

9. Will hinfort mich etwas quälen, oder wird mir etwas fehlen, oder wird die Kraft zerrinnen, so will ich mich nur besinnen, daß ich einen Heiland habe, der vom Kripplein bis zum Grabe, bis zum Thron, wo man ihn ehret, mir, dem Sünder, zugehöret!

Ernst Gottlieb Woltersdorf g. 1725 † 1761.

Mel. Freu' dich sehr, o meine 2c.

307. Zitternd, doch voll sanfter Freuden komm' ich, Herr, auf dein Gebot und gedenk' an deine Leiden und an deinen Martertod. Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, ach, möcht' ich mich würdig

nahen und das Leben hier empfahen!

2. Ich will vor dein Antlitz kommen, dein Gedächtnis zu erneu'n! Laß mich heut' mit deinen Frommen deines Todes Zeuge sein! Herr, ich schau nach Golgatha, wo dein Opfertod geschah, sehe dich in deinem Blute, wie du littest mir zu gute.

3. Jesu, laß mich nicht vergebens hin zu deinem Kreuze nahn! Laß mich dieses Mahl des Lebens nicht mir zum Gericht empfahn! Ach, es stärke kräftig mich, Mittler, im Vertraun auf dich! Ach, es lenke meinen Willen, dein Gesetz, Herr, zu erfüllen!

4. Diesen Vorsatz, den ich habe, mich nicht wieder zu entweihn, laß ihn, Jesu, bis zum Grabe stark in meiner Seele sein! Vor der drohenden Gefahr, der zu werden, der ich war, beb' ich zaghaft und empfinde schon von fern die Macht der Sünde.

5. Wenn sie mich von deinen Wegen schmeichelnd abzuführen droht, laß mich ernstvoll überlegen: welch ein Tod war Jesu Tod! Als vor Gott er im Gericht zagend stand, was litt er nicht! Könnt' ich ihn so leiden sehen und ihn noch durch Sünden schmähen?

6. Wenn ich in der Irre wandle, geh' du mir, Erbarmer, nach; zeig' mir, wo ich unrecht handle, stärke mich, denn ich bin schwach! und ertrage mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld; sage: du sollst Gnade finden; ich, ich tilge deine Sünden.

7. Dir will ich es ewig danken, daß du so barmherzig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jesu Christ! Hilf mir, daß ich dir getreu und mein Vorsatz standhaft sei, jede Sünd' und ihre Freuden bis an meinen Tod zu meiden.

Balth. Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

308. Wie kann ich g'nugsam doch erheben, o Heiland, deine Lieb' und Huld? Du schenkst mir heute Heil und Leben, befreiest mich von Fluch und Schuld; anstatt mit Strafen zu erwidern, was meine Schuld verdienet hat, erfüllst du mich mit Himmelsgütern und machst mich ewig reich und satt.

2. Am Tische, den du mir bereitet, beut'st du mir Gnad' um Gnade an; hier wird mein Geist auf das geleitet, was du am Kreuz für mich gethan. Den Leib, das Blut, für mich gegeben, seh' ich in diesem Brot und Wein, dies stärket mich zum ew'gen Leben, dies macht mich von den Sünden rein.

3. Ja, es wird meinen Glauben stärken an meinen Mittler Jesum Christ, daß er zu allen guten Werken bereit, rechtschaffen, thätig ist; doch, daß er dieses in mir werde, muß ich stets nüchtern sein und wach, denn noch, noch häng' ich an der Erde: der Will' ist gut, das Fleisch ist schwach.

4. Ach Gott! Gott! Wollen und Vollbringen des Guten kommt allein von dir; o wirke, wie in allen Dingen, so jetzund beides auch in mir. Gieb, daß die sel'ge Himmelsspeise und der genoss'ne Seelentrank ganz seine Kraft an mir beweise von nun an und mein Leben lang.

5. Pflanz' in mir Glauben, Demut, Liebe, und was noch ist von Tugend mehr, und heil'ge alle meine Triebe, zu meinem Heil und deiner Ehr', daß ich der Welt zum Nutzen lebe, dem Nächsten diene, wo ich kann, mich stets der Heiligung bestrebe und vor dir wandl' auf ebner Bahn.

6. Erhalt in mir die sel'ge Reue, die Reue, die niemand gereut, daß ich des Sünders Wege scheue, vermeide, was dein Wort verbeut, daß ich im Reden, Thun und Dichten dir stets beweise meine Treu', und in Ausübung frommer Pflichten stets wirksam und geschäftig sei.

Ludw. Heinr. Bachoff v. Echt g. 1725 † 1792.

Mel. Wer nur den lieben Got rc.

309. Nun habe Dank für deine Liebe, erhabner Mittler, Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen sein.

2. Wie kann ich dich genug erheben? Versöhnt bin ich durch dich mit Gott, des Vaters Huld und ew'ges Leben erwarbst du mir durch deinen Tod. Ach, du, sein Sohn, du starbst für mich! Wie preis' ich, Herr, wie preis' ich dich?

3. Heil mir! den Leib hab' ich genossen, der für mich an dem Kreuze starb. Ich trank das Blut, das er vergossen, der sterbend mir das Heil erwarb. Herr, ew'ge Treue schwör' ich dir, schenk' du nur deine Gnade mir!

4. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen, was du für mich gelitten hast, und deine Liebe nie vergessen, die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig sein und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Im Kampfe hilf mir überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht, bewahre mich vor neuen Sünden, verlaß mich in Versuchung nicht, und dein für mich vergoss'nes Blut schenk' mir im Todeskampfe Mut.

6. Und euch, ihr seines Leibes Glieder, die Jesu Heil wie mich erfreut, euch lieb' ich stets als meine Brüder, als Erben Einer Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott, uns speist und tränkt Ein Wein, Ein Brod.

J. Casp. Lavater g. 1741 † 1801.

XX. Von der Fürsorge und Regierung Gottes.

Eigene Melodie.

310. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad' gelegen, über alles Geld und Gut; wer auf Gott sein' Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freien Heldenmut.

2. Der mich hat bisher ernähret und mir manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein; der mich wunderbar geführet und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer sein.

3. Viel' bemühen sich um Sachen, die nur Sorg' und Unruh' machen und ganz unbeständig sind; ich begehr' nach dem zu ringen, was mir wahres Glück kann bringen und man in der Welt nicht find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken: was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab' ich seiner Gnad' ergeben und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß wohl nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles seine Zeit. Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben; wie Gott will, so muß es bleiben; wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich allhier länger leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet; alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

J. Kohlros? † 1558.

Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

311. Auf Gott, und nicht auf meinen Rat, will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, von ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch

ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Not hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen. Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rat vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seid fröhlich, ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

Christ. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Herzlich thut mich verl. 2c.

312. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege des, der den Weltkreis lenkt. Der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohlergehn; auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein läßt Gott sich gar nichts nehmen; es muß erbeten sein.

3. Dein' ewig' Treu' und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du denn erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rat gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht, dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht, dein Werk kann niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich Welt und Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurückegehn. Was er sich vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, hoff' und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken! Erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll: Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten; er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rat das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Teile, als hätt' in seinem Sinn er deiner sich begeben, und sollt'st du für und für in Angst und Nöten schweben, so frag' er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, wenn du's am mindsten gläubst; er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du, zu keinem Bösen, bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron'. Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End', o Herr, mach Ende mit aller unsrer Not, stärk' unsre Füß und Hände und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu' empfohlen sein, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

313. Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! Dein Rat bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen: du sorgtest, eh' die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich; dies sei genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Augen oft versteckt; doch wenn wir erst den Ausgang wissen, wird auch die Ursach' uns entdeckt, warum dein Rat, der niemals fehlt, den uns so dunklen Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt'. Du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen sieht. Aus Finsternis bringst du das

Licht; du sprichst, o Gott, und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele, in der Demut Schranken; die Demut wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen mit allem, was ich hab' und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rat voll Güte war.

Nach Joh. Franck g. 1618 † 1677, bearb. von J. Samuel Dieterich.

Mel. Ich weiß, es wird mein rc.

314. Was ist mein Leben auf der Erde? ein Wechsel ist's von Lust und Leid. Hier stört oft Unruh' und Beschwerde die sanfteste Zufriedenheit; hier wohn' ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Wes soll ich mich, o Herr, denn trösten? Nur deiner Huld; du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Not am größten, doch meines Herzens Trost und Teil, und stehst nach deiner Vatertreu' mir stets mit Rat und Hilfe bei.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, auf mein Gebet den Mut, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgesang.

4. Zu ungestörten Sicherheiten schickt sich gewiß kein Prüfungsstand. Wie würde, drückt' uns nicht zu Zeiten ein Leiden, unsre Treu' erkannt? vollkommne Ruh' und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele, in deiner Not so kummervoll? Vertraue Gott! nur ihn erwähle zu deinem Trost: er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es sein! Ruf' in Gefahren ihn als den einz'gen Helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dies stärke deine Zuversicht.

7. Befiehl ihm alle deine Wege und hoffe auf ihn allezeit. Auch auf dem allerrauh'sten Stege sieh fröhlich hin zur Ewigkeit: da wirst du frei von aller Pein, ganz selig, ganz zufrieden sein.

8. O sieh dahin zu allen Zeiten, in eigner und gemeiner Not, im Glücke, und wenn dich vom weiten ein Unglückswetter hart bedroht. Nichts

giebt uns Trost zu solcher Zeit als Gott und jene Herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott, stets dahin schauen und dann mit starkem Mut auf dich auch in der größten Not vertrauen. Du bist bei mir; das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost als Christ.

Sam. Jakob Borchward g. 1717 † 1776.

Mel. Nach einer Prüfung ꝛc.

315. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles ganz genau versteht! nichts ist zu groß, nichts zu geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Du schreibest der Geschöpfe Chor Ziel, Maß, Gewicht und Regel vor.

2. Die wundervollen schönen Werke, die unserm Auge fern und nah, die stehn sowohl durch deine Stärke als auch durch deine Weisheit da. Es zeugt das ganze Weltgebäu, daß dein Verstand unendlich sei.

3. Mit eben den geschäft'gen Händen, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht, der Menschen Rat und Beistand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das wird unfehlbar auch zur That. Wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphiert dein hoher Rat. Die Mittel stehn in deiner Hand, die du zum Endzweck gut erkannt.

5. Die Menge so verschiedner Willen, die bald auf dies, bald jenes fällt, wird doch und muß den Schluß erfüllen, den sich dein Wille vorgestellt, der aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit, decke meiner Seele die angeborne Thorheit auf, damit sie dich zum Führer wähle in ihrem sonst verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht, ach, gönne mir dein holdes Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rat geführt. Mein Geist muß dir das Zeugnis geben, daß du vollkommen wohl regiert. Leit' ferner mich durch Welt und Zeit bis an das Thor der Ewigkeit.

J. Jakob Rambach g. 1693 † 1735.

Eigene Melodie.

316. Gedenke mein, ach Vater, der du schon an mich gedacht, als ich noch nicht geboren; gedenke mein, o Jesu, Gottes Sohn, der du mich hast vor vielen auserkoren; ach, heil'ger Geist, in deinem Gnadenschein gedenke mein!

2. Gedenke mein, ach Gott, vergiß mein nicht, wenn an-

dere gleich mein vergessen wollen; und wenn die Welt noch über dieses spricht: wo ist dein Gott, der an dich denken sollen? so siehe, du, o Vater, gnädig drein! Gedenke mein!

3. Gedenke mein, du Gott von Ewigkeit! gedenke mein in meinem ganzen Leben, gedenke mein bei gut und böser Zeit; ich will mich dir in Lieb' und Leid ergeben. Ich bitte nichts als einzig und allein: gedenke mein!

4. Gedenke mein, sobald der Tag anbricht! Wenn ich vom Schlaf des Morgens auferstehe, so führe mich und sei mein heilig Licht, bis ich des Nachts auch wieder schlafen gehe; und schlaf' ich dann auf meinem Lager ein: gedenke mein!

5. Gedenke mein, wenn ich mich bessern will; gedenke mein, doch nicht an meine Sünden. Ich weiß es wohl, derselben sind sehr viel; noch wollst du mich Vergebung lassen finden und mir die Schuld und Missethat verzeihn. Gedenke mein!

6. Gedenke mein, wenn ich in Zuversicht vor deinen Thron in tiefster Demut trete; und wenn mein Herz in großer Angst zerbricht, so denke mein, wenn ich im Glauben bete, und höre bald mein Ächzen, Fleh'n und Schrei'n. Gedenke mein!

7. Gedenke mein, wie du versprochen hast, gedenke mein in allen meinen Thaten, gedenke mein in meiner Tageslast, gedenke mein und hilf das Beste raten; zum guten Thun sprich: ja! zum Bösen: nein! Gedenke mein!

8. Gedenke mein! gieb mir vom Himmel Brot und schlag den Fels, damit das Wasser fließe, und gieb, daß ich in meiner Hungersnot die Gnadenkost mit frohem Dank genieße; erfülle mich und stärke Mark und Bein. Gedenke mein!

9. Gedenke mein! Wenn sich der Feinde Macht erheben will, wenn ihre Wut am größten, so denke mein und nimm mich wohl in acht. Gedenke mein, getreuer Gott, im besten! Ich bin für mich viel zu gering und klein, drum denke mein!

10. Gedenke mein, weil du mein Schutzherr bist! Gedenke mein und gieb mir gute Freunde, und wenn mir gleich die Welt zuwider ist, gieb mich nur nicht dem Willen meiner Feinde; ich traue dir, du werdest sie zerstreun. Gedenke mein!

11. Gedenke mein, wenn Kreuz und Jammer drückt, gedenke mein in Trübsal, Angst und Leiden; und weil du mir dies alles zugeschickt, so setze mich auch wiederum in Freuden, erleichtre mir den schwe-

ren Kummerstein. Gedenke mein!

12. Gedenke mein! wenn ich auch seufzen muß: ich leide Not und überhäufte Schmerzen, ich liege da in Krankheit und Verdruß. Ach nimm die Last von dem beschwerten Herzen, und reiche mir im Nachtmahl Brot und Wein. Gedenke mein!

13. Gedenke mein! kömmt's endlich gar daran, daß mir der Tod das Leben will verkürzen; gieb, daß ich nur zu ihm noch sagen kann: du kannst mich nicht in die Verdammnis stürzen, denn Christi Blut macht mich von Sünden rein. Gedenke mein!

14. Gedenke mein! Wenn es zum Sterben geht, dann stehe mir mit Rat und Trost zur Seiten, und höre, was mein letzter Seufzer fleht, wenn Leib und Seel' sich von einander scheiden. O laß den Tod nur sanft und selig sein! Gedenke mein!

15. Gedenke mein! Wenn du nach dieser Zeit die Hände wirst zu meinem Grabe strecken und in der Pracht der größten Herrlichkeit des Menschen Leib zum Leben auferwecken, so sprich: Komm, komm, Gesegneter, herein! Gedenke mein!

Verf. unbekannt.

Mel. Jesu Leiden, Pein und 2c.

317. Ach wer weiß, wo mir noch hier mein Glück liegt verborgen? Bricht nicht alles heut herfür, ei! es kömmt wohl morgen; kömmt's auch gleich den Morgen nicht, der zuerst erscheinet, warte, wahrlich! es geschicht, ehe man es meinet.

2. Wer weiß, wer nach meinem Heil jetzo gleich muß streben? wer für mein bescheiden Teil muß in Sorge schweben? Wer weiß, wo mein Stücklein Brot Gott mir hingeleget, wer mir für des Hungers Not Speis' und Trank schon heget?

3. Wer weiß, wo das Schifflein läuft, das mir noch zuführet? wo die Frucht wohl wächst und reift, die den Tisch mir zieret? Wer weiß auch, was darauf noch mir hier wohl muß schmecken? Ja, wer weiß, wo solchen noch mir mein Gott wird decken?

4. Wer weiß, wo jetzt ist das Tier, wo die Vöglein stimmen, wo die Fische, welche mir dienlich sein, herschwimmen? Wer weiß, wo das Wasser quillt, wo der Brunn entspringet, der den Durst hier reichlich stillt und mir Labung bringet?

5. Wer weiß, welcher Ort mir Raum und Platz muß verstatten? wo zu finden sei der Baum, der mir giebet

Schatten? wo das Kräutlein wächst und grünt, wo das Blümlein blühet, das mir zur Gesundheit dient und man jetzt nicht siehet?

6. Wer weiß, wo das Würmlein sitzt, das mir spinnt zur Decke? wo dazu das Schäflein itzt mit der Wolle stecke? wo der Berg, wo das Metall lieget in der Erden, und wo alles überall, das noch mein muß werden?

7. Hat mich doch schon solches Glück häufig müssen laben; ist davon noch was zurück und soll ich mehr haben: so wird es zur rechten Zeit Glückes Meister senden; was mir nützt zur Seligkeit, wird Gott mir zuwenden.

8. Mit Gott will ich trauen Gott, jedermann wird sehen, wie im Leben und im Tod mir's so wohl wird gehen; denn es gehe, wie es will, bleibt mir Gott zur Beute, so hab' ich hier g'nug und viel und dort ewig Freude.

Verf. unbekannt.

Mel. Jesu, meine Freude rc.

318. Gott, der wird's wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit heimgestellt; er hat mich erkoren, eh' ich noch geboren war auf dieser Welt, hat mir auch nach seinem Brauch, was von nöten, stets gegeben hier in diesem Leben.

2. Gott, der wird's wohl machen, der für eitles Lachen wahre Lust mir schenkt, der mich nie vergessen, der mit Kleid und Essen täglich mich bedenkt; auch, wenn fast die Kreuzeslast oft zu Boden mich gedrücket, hat er mich erquicket.

3. Gott, der wird's wohl machen, laß das Wetter krachen und die Stürme gehn. Wenn mit bangem Grausen alle Wellen brausen, will er bei dir stehn. Gott ist da mit Hilfe nah; schlägt dich Unglück auch darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott, der wird's wohl machen, er wird selber wachen über deine Not. Wenn du willst verzagen unter deinen Plagen, ist der fromme Gott auf dem Plan und nimmt dich an; dann verstäubt die Angst geschwinde, wie der Rauch im Winde.

5. Gott, der wird's wohl machen, mächtig in den Schwachen ist er allezeit; an Trost darf's nicht fehlen den betrübten Seelen in dem Herzeleid. Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz! Alles steht in seinen Händen, Gott kann alles wenden.

6. Gott, der wird's wohl machen. Wenn des Todes Rachen gleich ist aufgethan, wenn die

Lebensjahre liegen auf der Bahre, führt er himmelan. Dieser Bund hat seinen Grund: die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. Gott, der wird's wohl machen, der den alten Drachen dämpfet ritterlich. Führt er gleich die Seinen anders, als sie meinen, und oft wunderlich: sei bereit zu Freud' und Leid! Gott befiehl nur deine Sachen; Gott, der wird's wohl machen!

Ernst Stockmann g. 1634 † 1712.

Mel. Jehovah ist mein ꝛc.

319. So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen, ja selig! und doch meistens wunderlich! Wie könntest du es böse mit uns meinen, da deine Treu' nicht kann verleugnen sich? Die Wege sind oft krumm und doch gerad, darauf du läßt die Kinder zu dir gehn; da pflegt es wunderseltsam auszusehn; doch triumphiert zuletzt dein hoher Rat.

2. Dein Geist hängt nie an menschlichen Gesetzen, so die Vernunft und gute Meinung stellt. Den Zweifelsknoten kann dein Schwert verletzen und lösen auf, nach dem es dir gefällt. Du reißest wohl die stärksten Band' entzwei! was sich entgegensetzt, muß sinken hin; ein Wort bricht oft den allerstärksten Sinn; dann geht dein Fuß auch durch Umwege frei.

3. Was unsre Klugheit will zusammenfügen, teilt dein Verstand in Ost und Westen aus; was mancher unter Joch und Last will biegen, setzt deine Hand frei an der Sterne Haus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfst in Kraft; sie bricht, du baust; sie baut, du reißest ein; ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten sein: dein Geist bei Toten Kraft und Leben schafft.

4. Will die Vernunft was fromm und selig preisen, so hast du's schon aus deinem Buch gethan; wem aber niemand will dies Zeugnis weisen, den führst du in der Still' selbst himmelan. Den Tisch der Pharisäer läßt du stehn und speisest mit den Sündern, sprichst sie frei. Wer weiß, was öfters deine Absicht sei? Wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was alles ist, gilt nichts in deinen Augen; was nichts ist, hast du, großer Herr, recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen; du giebst die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die besten Werke bringen dir kein Lob; sie sind versteckt, der Blinde geht vorbei; wer Augen hat, sieht sie doch nie so frei;

die Sachen sind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O, Herrscher, sei von uns gebenedeiet, der du uns tötest und lebendig machst. Wenn uns dein Geist der Weisheit Schatz verleihet, so sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst. Die Weisheit spielt *) bei uns: wir spielen mit; bei uns zu wohnen, ist dir lauter Lust, die reget sich in deiner Vaterbrust und gängelt uns mit zartem Kinderschritt.

7. Bald scheinst du hart und streng uns anzugreifen, bald fährest du mit uns ganz säuberlich. Geschieht's, daß unser Sinn sucht auszuschweifen, so weist die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir denn mit blöden Augen hin: du küssest uns, wir sagen Bess'rung zu; drauf schenkt dein Geist dem Herzen wieder Ruh' und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverstand; man kann uns fast an unsrer Stirn ablesen, wie es um schwache Kinder sei bewandt. Drum greifst du zu und hältst und trägest sie, brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu': wo niemand meint, daß etwas deine sei, da hegst du selbst dein Schäflein je und je.

9. Also gehst du nicht die gemeinen Wege; dein Fuß wird selten öffentlich gesehn, damit du siehst, was sich im Herzen rege, wenn du in Dunkelheit mit uns willst gehn. Das Widerspiel legt sich vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne hast: wer meint, er hab' den Vorsatz recht gefaßt, der wird am End' ein andres oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet, gieb mir der Klugheit scharfen Unterscheid, dadurch Natur von Gnade wird entscheidet, das eigne Licht von deiner Heiterkeit. Laß doch mein Herz dich niemals meistern nicht; brich ganz entzwei den Willen, der sich liebt; erweck' die Lust, die sich nur dir ergiebt und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widersprechen und schüttelt ihren Kopf zu deinem Weg, so wollst du die Befestung niederbrechen, daß ihre Höh' sich nur beizeiten leg'. Kein fremdes Feuer sich in mir entzünd', das ich vor dich in Thorheit bringen möcht', und dir wohl gar so zu gefallen dächt'. Ach selig, wer dein Licht ergreift und find't!

12. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen und

*) Sprüche 8, 30. 31.

trag' und heb' und führ' dein armes Kind! Dein innres Zeugnis soll den Zweifel stillen, dein Geist die Furcht und Lüste überwind'. Du bist mein Alles, denn dein Sohn ist mein: dein Geist regt sich ganz kräftiglich in mir. Ich brenne nur nach dir in Lieb'sbegier. Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein.

13. Drum muß die Kreatur mir immer dienen, kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich; die Geister, die vor dir vollendet grünen, sind meine Brüder und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, das dich und mich und alle Christen liebt! Ist's möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freudenquell! weich ewig, aller Schmerz!

Gottfried Arnold g. 1666 † 1714.

Mel. Vater unser im Himmelr. ꝛc

320. Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebensvolle Welt und aller Augen freuen sich und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie alle liebst und allen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nötig ist; mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufseh'n und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwert oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Teil, gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit, so lang' ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bin's gewiß, du kannst mich nicht vergessen, meine Zuversicht! Ich bin's gewiß, du thust mir wohl, so lang' ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir; was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land, doch nährt ihn deine milde Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor Gott, als sie!

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit, mein Ziel ist in der Ewigkeit. Vernunft und Freiheit gab mir Gott, für mich ging Jesus in den Tod; nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Wert.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd' ich auch Speis' und Trank empfahn. Dem Sünder selbst, der dich verschmäht, giebst du sie ohne sein Gebet; wie solltest du, Herr, auf mein Fleh'n mich nicht mit Speis' und Trank versehn?

8. Laß du mich nur genügsam sein und deiner Gaben mich erfreun, doch mehr noch deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich und selbst die reiche Quelle bist, aus welcher jede Wohlthat fließt.

9. Bei deiner Gaben Überfluß erhalt' mich mäßig im Genuß; bewahr' mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer: Preis und Dank bring' ich dir, Gott, mein Lebelang!

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

321. Gott lebt! wie kann ich traurig sein, als wär' kein Gott zu finden? er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden; er kennt mein Herz und meinen Schmerz, so darf ich nicht verzagen und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will! was will der Feind denn sprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolken brechen? Schrei' ich empor, so hört sein Ohr, so steigt die Hilfe nieder und schallt das Amen wieder.

3. Gott sieht! Wie klaget denn mein Herz, als seh' er nicht mein Weinen? Vor ihm muß der geheimste Schmerz ganz offenbar erscheinen. Kein Thränlein fehlt, so er nicht zählt und ins Register setzet, bis er uns drauf ergötzet.

4. Gott führt! So geh' ich immerfort auf allen meinen Wegen, und wenn die Welt durch List und Mord will ihre Stricke legen, so pflegt er mich zwar wunderlich, doch selig auch zu führen, daß mich kein Fall kann rühren.

5. Gott giebt! Und wär' ich noch so arm, doch soll ich nicht verderben; was hilft mir denn der stete Harm, als müßt' ich Hungers sterben! Er hat ja Brot! und wenn die Not uns nach der Wüsten weiset, doch werden wir gespeiset.

6. Gott lebt! Wohlan, ich merke das; Gott hört! ich will's ihm sagen; Gott sieht! er hat ein Thränenmaß; Gott führt! ich darf nicht klagen. Gott giebt und liebt! Nur unbetrübt! er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

Benjamin Schmolcke g. 1672 † 1737.

Mel. Es ist genug rc.

322. Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vaterherz verläßt die Seinen nie. Gott ist getreu! im Wohlsein und im Schmerz erfreut und trägt er sie. Mich decket seiner Allmacht Flügel; stürzt ein, ihr Berge, fallt, ihr Hügel! Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! Er ist

mein treuster Freund, dies weiß, dies hoff' ich fest; ich weiß gewiß, daß er mich keinen Feind zu hart versuchen läßt. Er stärket mich nach seinem Bunde in meiner Prüfung trübsten Stunde. Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er thut, was er verheißt. Er sendet mir sein Licht; wenn dieses mir den Weg zum Leben weis't, so irr' und gleit' ich nicht: Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen, sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen. Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! Er handelt väterlich, und was er thut, ist gut, die Trübsal auch. Mein Vater bessert mich durch alles, was er thut. Die Trübsal giebt Geduld und Stärke zum Fleiß in jedem guten Werke. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Er hat uns selbst befreit von unsrer Sündennot durch seinen Sohn, durch dessen Heiligkeit und blut'gen Opfertod. Damit wir möchten nicht verderben, ließ er den Eingebornen sterben. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! Er, des ich ewig bin, sorgt für mein ewig Wohl; er rufet mich zu seinem Himmel hin, will, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen Sünden und läßt mich Trost durch Christum finden. Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! Stets hat sein Vaterblick auf seine Kinder acht; er sieht mit Lust, auch wenn ein irdisch Glück sie froh und dankbar macht. Was uns zu schwer wird, hilft er tragen, und endlich stillt er alle Klagen. Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! Mein Herz, was fehlt dir noch, dich Gottes stets zu freun? Sei Gott getreu und fürchte nichts, mag doch die Welt voll Falschheit sein. Selbst falscher Brüder Neid und Tücke gereicht am Ende mir zum Glücke. Gott ist getreu!

9. Gott ist getreu! Vergiß es, Seele, nicht, wie zärtlich treu er ist! Gott treu zu sein, sei deine liebste Pflicht, weil du so wert ihm bist. Halt' fest an Gott, sei treu im Glauben, laß nichts den starken Trost dir rauben: Gott ist getreu!

Ehrenfried Liebich g. 1713 † 1780.

Mel. Alles ist an Gottes Segen 2c.

323. Herr, mein Licht, mein Heil und Leben! Wie kann ich dich g'nug erheben? Was für Lieder stimm' ich an? Was soll ich für Dank erweisen? Wie soll ich das Gute preisen, so du, Herr, an mir gethan?

2. Du hast meine Seel' gebeuget, aber auch dabei gezeiget,

wie du seist mit Hilfe nah'. In der Not warst du verborgen, doch kam bald der frohe Morgen, da ich, Herr, dein Antlitz sah.

3. Heilig, Herr, sind deine Wege, wunderbar sind oft die Stege, drauf du deine Kinder führst. Wer ist, der genug drauf achtet? wer ist, der es stets betrachtet, wie gerecht du, Herr, regierst?

4. Nun, ich will dir fest vertrauen und auf deine Gnade schauen, wenn des Kreuzes Last mich drückt. Ich will in der Stille hoffen, bis mein Glaub' dich angetroffen und dein Antlitz mich erquickt.

5. Willst du mit der Hilf' verziehen, eine Zeit lang von mir fliehen: Herr, ich bin ein sünd'ger Knecht. Willst du strafen, willst du plagen: Herr, du bleibest stets gerecht.

6. Doch weiß ich, daß deine Treue mir ist alle Morgen neue, auch zur schweren Prüfungszeit. Deine Strafen, deine Schläge sind ja, wenn ich's recht erwäge, Mittel meiner Seligkeit.

7. Ei, so stärke mir den Glauben, daß mir ihn nichts könne rauben, keine Wollust, keine Pein. Laß mich deine Lieb' stets schmecken, laß mich deine Gnade decken und den besten Trost mir sein.

Jak. Gabriel Wolf g. 1684 † 1754.

Mel. Was mein Gott will 2c.

324. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben; was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin des Kind, der mich gelind und väterlich erzogen; ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, bleibt er mir doch gewogen.

2. Denn mir kann's fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben; wenn er auch züchtigt noch so sehr, so will er mich nur üben und mein Gemüt in seiner Güt' gewöhnen fest zu stehen. Halt' ich dann stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen noch formieret, Gott ist es, der mich zugericht't, an Leib und Seel' gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen. Wer so viel thut, des Herz und Mut kann's nimmer böse meinen.

4. Woher wollt' ich mein'n Aufenthalt auf dieser Welt erlangen? Ich wäre längstens tot und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit seinem Arm, der alles warm, gesund und fröhlich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und

Verstand bei ihm ohn' alle Maßen, Zeit, Ort und Stund' ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wenn Freud', er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene; und was er thut, ist alles gut, ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sei mit einer großen Last dein Lebensgang beschweret; hast spat und früh viel Sorg' und Müh', zu deinem Wunsch zu kommen und denkest nicht, daß, was geschicht, gescheh' zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erschaffen hat und ihm zur Ehr' erbauet, der hat schon längst in seinem Rat ersehen und durchschauet aus wahrer Treu', was dienlich sei dir und den Deinen allen; laß ihm doch zu, daß er nur thu' nach seinem Wohlgefallen.

8. Wenn's Gott gefällt, so kann's nicht sein, es wird dich einst erfreuen; was du jetzt nennest Kreuz und Pein, wird dir zum Heil gedeihen. Wart' in Geduld! die Gnad' und Huld wird sich doch endlich finden; all Angst und Qual wird auf einmal gleichwie ein Dampf verschwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungestüm gar keine Früchte tragen; so fällt auch Menschenwohlfahrt hin bei lauter guten Tagen. Wohin ich seh', ist oftmals Weh' dem Glück vorangegangen; es muß das Herz durch Angst und Schmerz zu seinem Heil gelangen.

10. Ei nun, mein Gott, so fall' ich dir getrost in deine Hände. Nimm mich und mach' du es mit mir bis an mein Lebensende, wie du wohl weißt, daß meinem Geist dadurch sein Nutz' entstehe, und deine Ehr' je mehr und mehr sich auch an mir erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ich's an mit Freuden; soll's aber Kreuz und Unglück sein, will ich's geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen: wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Straße reisen: wohlan! ich geh' getrost den Steg, den mir dein' Augen weisen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich mit Dank und Lobgesang dich ewig werde ehren.

Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Mel. Erschienen ist der herrl. 2c.

325. Gott lebet noch! ich sorge nicht, denn er ist meine Zuversicht! Stürzt auch der ganze Welt-

kreis ein, Gott wird mein Schutz und Retter sein! Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch! Was gräm' ich mich? Sorgt nicht mein Schöpfer väterlich? Ist er's nicht, der die ganze Welt durch seine weise Macht erhält? Gott lebet noch!

3. Fehlt mir's an Einsicht, Macht und Rat, wenn mich Gefahr umgeben hat, so denk' ich voll Vertrau'n daran, daß Gott regiert, und bet' ihn an! Gott lebet noch!

4. Gott lebet noch und weiß gar wohl, wie er mein Schicksal lenken soll. Mein Vater meint und macht es gut, wenn er mich prüft; drum hab' ich Mut! Gott lebet noch!

5. Legt Gott auf mich ein schweres Joch, wie schwer's auch sei, so hoff' ich doch; denn er hilft tragen, was uns plagt, und stärket den, der nicht verzagt! Gott lebet noch!

6. Ich weiß es, daß er mich erquickt, wie schwer mich auch mein Leiden drückt. Er giebt mir Kraft zum Kampf und Lauf, und fall' ich, so hilft er mir auf! Gott lebet noch!

7. Mein Vater, sorge du für mich! denn ich vertraue nur auf dich. Sieh mich mit Lieb' und Mitleid an, und fröhlich, fröhlich sing' ich dann: Gott lebet noch!

J. Andr. Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

326. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich sing' und mach' auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad', die ew'ge Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? was haben wir auf dieser ganzen Erd', das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Tau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? Wer schützt vor Sturm und Wind? Wer macht es, daß man Korn und Most zu seinen Zeiten find't?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den güldnen, werten, edlen Fried' in unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir! du, du mußt alles thun, du, du bewachst uns für und für und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer

fromm und treu und stehst uns, wenn wir in Gefahr geraten, treulich bei.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld und strafst auch nie zu sehr, ja endlich nimmst du unsre Schuld und wirfst sie tief ins Meer.

10. Wenn unser Herz oft seufzt und schreit, wirst du gar leicht erweicht und giebst uns, was uns hoch erfreut und dir zur Ehr' gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein', weißt, was sein Kummer sei; ja, keine Thräne ist so klein, du hebst und legst sie bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd' entgeht.

13. Wohlauf, mein Herz! sei froh und sing' und habe guten Mut; dein Gott, der Ursprung aller Ding', ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Teil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hilf' und Heil, schafft Rat und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt.

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment. Nein! was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End'.

18. Ei nun! so laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein; so wirst du hier im Frieden ruhn und ewig selig sein.

Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Eigene Melodie.

327. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn; von dir kömmt Glück und Segen. Was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rat werd' ins Werk gebracht und er sich dessen freue; des Höchsten Rat, der macht's allein, daß Menschenrat gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Mut, dies oder jenes sei ihm gut und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was Gott doch selbst erwählet.

4. So fängt auch mancher weise Mann ein gutes Werk zwar fröhlich an und bringt's doch nicht zu stande; er baut ein Schloß und festes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über alle Berge hin, und eh er sich's versiehet, so liegt er da und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron' und Zepter trägst in deinem Thron und aus den Wolken blitzest, vernimm mein Wort und höre mich vom Throne, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket, und das der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verstand aus deiner Höh', auf daß ich ja nicht ruh' und steh' auf meinem eignen Willen; sei du mein Freund und treuer Rat, was recht ist, zu erfüllen.

9. Prüf' alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre; der höchste Zweck, das beste Teil, sei deine Lieb' und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Wonn' und Zier, gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht in Werk und That verüben.

11. Ist's Werk von dir, so hilf zu Glück; ist's Menschen Thun, so treib's zurück und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt' aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen sich zu rächen: ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring' zum guten Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist ja der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, so treib' mich nur ohn' Unterlaß zum Seufzen und zum Beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, wovor ihm sonst graut, mit tapferm Mut bezwingen; sein Sorgenstein wird in der Eil' in tausend Stücke springen.

16. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich bei mir nicht hab' und find', hast du zu aller G'nüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt' und herrlich siege.

17. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr', ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb', erzählen.

Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Mel. Kommt her zu mir, spricht 2c.

328. Geh' aus, mein Herz, und suche Freud' in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau' an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide. Narzissen und die Tulipan', die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fleugt aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder. Die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein ätzt ihr' Jungen. Der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh und kommt aus seiner Höh' ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand und malen sich und ihren Rand mit schattenreichen Myrten. Die Wiesen liegen hart dabei und klingen ganz von Lustgeschrei der Schaf' und ihrer Hirten.

6. Die unverdross'ne Bienenschar fleugt hin und her, sucht hier und da ihr' edle Honigspeise. Des süßen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk' und Kraft in seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt; darüber jauchzet jung und alt und rühmt die große Güte des, der so überflüssig labt und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüte.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn: des großen Gottes großes Thun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk' ich, bist du hier so schön und läßt du's uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden: was will doch wohl nach dieser Welt dort in dem festen Himmelszelt und güldnen Schlosse werden!

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein wird dort in Christi Garten sein; wie muß es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit eingestimmtem Mut und Stimm' ihr Halleluja singen?

11. O wär' ich da! Ach, stünd' ich schon, ach, großer Gott, vor deinem Thron und trüge meine Palmen: so wollt' ich nach der Engel Weis' erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch will ich gleichwohl, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen; mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf nur und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe; gieb, daß der Sommer deiner Gnad' in meiner Seele früh und spat viel Glaubensfrücht' erziehe.

14. Mach' in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd' ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum' und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis und laß mich bis zur letzten Reis' an Leib und Seele grünen: so will ich dir und deiner Ehr' allein, und sonsten keinem mehr, hier und dort ewig dienen!

Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Eigene Melodie.

329. In allen meinen Thaten lass' ich den Höchsten raten, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, soll's anders wohl gelingen, selbst geben seinen Rat und That.

2. Nichts ist es, spät und frühe, mit aller meiner Mühe, mein Sorgen ist umsonst; er mag's mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat ersehen und was mir selig ist. Ich nehm' es, wie er's giebet; was ihm von mir beliebet, dasselbe hab' ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Übel schützt. Leb' ich nach sein'n Gesetzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden und tilgen meine Schuld! Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urteil sprechen und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder, erwach' ich frühe wieder, lieg' oder zieh' ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu Handen, so tröstet mich sein Gnadenwort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängnis gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn willig überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeut, es sei heut' oder morgen; dafür lass'

ich ihn sorgen, er weiß die allerbeste Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine und traue dem alleine, der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rat.

Paul Fleming g. 1606 † 1640.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

330. Lob sei Gott, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmücket! Preis sei ihm, Ehre, Stärk' und Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft, der Herr erhält, er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder; es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erden Antlitz ist verjüngt, erheitert glänzt der Himmel, Gebirg' und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel, und voll Erbarmen schaut herab, der jedermann das Leben gab, auf seiner Hände Werke.

4. Lobsinget ihm, er ist uns nah! Singt, alle seine Heere! Der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd' und Meere. Ich preise dich, ich singe dir, denn wo ich bin, bist du bei mir mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

5. Du rufst die Wolken in das Land und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Tau und Wind, die, Höchster, deine Boten sind, zu Quellen deines Segens.

6. Selbst wann, vom Donnersturm bedräut, erschrockne Länder zittern, strömt Segen, Heil und Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

7. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben; dort wirst du uns mit Seligkeit in reichern Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben und einst dir in Christo freudig sterben!

Gottfr. Benedikt Funk g. 1734 † 1814.

Eigene Melodie.

331. Meine Hoffnung stehet feste auf den lebendigen Gott, er ist mir der allerbeste, der mir beisteht in der Not. Er allein soll es sein, den ich nur von Herzen mein'.

2. Sagt mir: wer kann doch vertrauen auf ein schwaches Menschenkind? wer kann feste

Schlösser bauen in die Luft und in den Wind? Es vergeht, nichts besteht, was ihr auf der Erde seht.

3. Aber Gottes Güte währet immer und in Ewigkeit; Vieh und Menschen er ernähret durch erwünschte Jahreszeit; alles hat seine Gnad' dargereichet früh und spat.

4. Giebet er nicht alles reichlich und mit großem Überfluß? Seine Lieb' ist unbegreiflich, wie ein starker Wasserguß. Luft und Erd' uns ernährt, wenn es Gottes Gunst begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer durch den wahren Menschensohn, der uns, wie ein freier Töpfer, hat gemacht aus Erd' und Thon. Groß von Rat, stark von That ist, der uns erhalten hat.

Joachim Neander g. 1640 † 1680.

Mel. Nach einer Prüfung 2c.

332. Mein Gott, du weißt am allerbesten das, was mir gut und nützlich sei; du kannst allein mein Heil befesten: weg mit dem eigenen Gebäu'! Gieb, Herr, daß ich auf dich nur bau' und dir mit ganzem Herzen trau'.

2. Reiß alles weg aus meiner Seelen, was dich nicht sucht und deine Ehr'; ja, wollte ich mir's auch verhehlen, so prüfe selbst je mehr und mehr mein' innere Beschaffenheit und gieb mir Herzensredlichkeit;

3. Daß ich könn' in der Wahrheit sprechen: Du bist mein Abba, Licht und Heil; du heilest alle mein' Gebrechen und schenkest mir an Christo Teil; du bist mein allerbester Freund, der's allzeit herzlich mit mir meint.

4. Denn kann ich dich nur Vater nennen, o Abgrund der Barmherzigkeit, so muß mir alles nützen können, es sei mir Freude oder Leid. Denn auch das Bittre süße ist, wenn du, o Gott, im Herzen bist.

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich gläube und nur getrost und unverzagt, jedoch in Demut, bei dem bleibe, was mir dein heil'ges Wort zusagt; dein Geist erkläre meinem Geist, was deine Vatertreue heißt.

6. Du, unerschaff'nes höchstes Wesen, hast vor der Welt an mich gedacht, und da ich gar noch nicht gewesen, den liebevollen Schluß gemacht, daß ich in Christo dein soll sein und frei von aller Höllenpein.

7. Dein Sohn, mein Jesus, hat vollendet, was du beschlossen vor der Zeit, hat Schuld und Strafen abgewendet und mir geschenkt die Seligkeit. Dein Geist, der mir dies macht bekannt, ist alles dessen Unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich sonst soll sagen von deiner Treu', die ich verspürt, da du mich hast in meinen Tagen bis hieher wunderbar geführt; ja dort bei dir in Ewigkeit ist mir das Beste noch bereit.

9. Nun, Herr, ich falle dir zu Füßen und bitt', o allerhöchstes Gut: laß deine Gnade mich genießen und heil'ge mich durch Jesu Blut. Ach gieb, daß rechte Gegentreu' nun stets in meiner Seele sei.

10. Und weil ich auf so viele Weise, mein Vater, bin dein Eigentum, so gieb, daß ich auch dir zum Preise und deines großen Namens Ruhm dir diene in Gerechtigkeit und dir beliebter Heiligkeit.

11. Du mußt das Gute selbst vollbringen in Worten, Werken und Verstand. Drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand; denn hier gilt nicht, wer laufen kann, bloß kommt's auf dein Erbarmen an.

12. Legst du was auf, so hilf's auch tragen, gieb nur Geduld in Leidenszeit, und sei in gut und bösen Tagen mein Trost, mein Rat und meine Freud'. Gieb Demut, Einfalt, Lieb' und Zucht; was falsch und hoch ist, sei verflucht.

13. Nun, Amen, es sei fest beschlossen; nur daß des heil'gen Geistes Kraft bleib' über mir stets ausgegossen, als welche alles Gute schafft; so bleibt's in Ewigkeit dabei, daß du mein und ich deine sei.

Israel Clauder g. 1670 † 1721.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

333. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt so väterlich, der so herzlich sorgt für mich? sollt' ich auf den Fels nicht bauen, der mir bleibet ewig fest, der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Not, er steht bei mir bis in Tod, er weiß, was mein Herz erquicket; seine Lieb' und Vatertreu' bleibt mir ewig immer neu.

3. Der die Vögel all' ernähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet schön ohn' Unterlaß, der uns alles Gut's bescheret, sollte der verlassen mich? Nein! ich trau' ihm sicherlich.

4. Wenn ich seinem Reich nachtrachte, wenn ich in Gerechtigkeit suche meine Seligkeit und die Lust der Welt verachte: segnet mein Gott früh und spat Wort und Werke, Rat und That.

5. Ei, so mag' der andre Morgen bleiben! Was noch künftig ist, irrt mich nicht; ich bin ein Christ, ich lass' Gott

für alles sorgen, weil er doch schon aller Zeit ihre Sorge hat bereit.

6. Gott Lob! der mein Herz erfreuet, daß ich gläube festiglich, Gott, mein Vater, sorgt für mich. Gott Lob, der den Trost erneuet, daß ich weiß: Gott liebet mich! Gott versorgt mich ewiglich.

Joh. Olearius g. 1611 † 1684.

Mel. Ich weiß, es wird mein 2c.

334. Mein Hort ist Gott, ihn lass' ich walten, ich hoff' auf ihn; er kennet mich. Ihm fehlt's, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich. Ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels und wanke nicht.

2. Was quäl' ich mich? Bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung ist? Nein, das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer, stärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld; er schaut, er züchtigt viel gelinder, als ich's verdien', und hat Geduld. Er hat nicht Lust an unserm Schmerz, er hat ein väterliches Herz.

4. Die Lieb' ist Gott! Wie kann ich zagen? Er gab mir dich, o Jesu Christ. Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer trügt und über jeden Unmut siegt!

5. Ich harre seiner und bin stille! wie bald verstreicht der Prüfung Zeit! Dann nehm' ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rat, wie er mir zugesaget hat.

Christoph Friedr. Neander g. 1723 † 1802.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

335. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alles wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewund'rung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater.

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer schließt den Schoß der Erde auf, mit Vorrat uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt,

ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet, der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet, der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreist, und alle Welt sag': Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Christ. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

336. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab; dein Regen, Gott, ergießet sich aufs dürre Land herab.

2. Du öffnest deine milde Hand und steuerst unsrer Not, du segnest und erfüllst das Land mit deinen Gütern, Gott!

3. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeih'n und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf und blüht und reift, und sättigt und erfreut.

4. Wie fröhlich lächelt jede Flur! Es fließt, sich immer gleich, der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

5. Wem strömet nicht aus ihrem Schoß Lust und Vergnügen zu? Wer ist so gut, so treu, so groß, so väterlich, wie du?

6. Gott, wer erfährt nicht deine Huld? Wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmut und Geduld verschonst du unser nicht?

7. Ach, betet, Menschen, betet an! Erwägt's und denket nun: was hat nicht Gott an uns gethan? was wird er nicht noch thun?

8. Denn nicht für diese kurze Zeit hieß uns der Herr hier sein. Er schuf uns für die Ewigkeit, uns seiner zu erfreun.

J. Andr. Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Warum sollt' ich mich denn 2c.

337. Warum willst du doch für morgen, banges Herz, voller Schmerz, als ein Heide sorgen? Wozu dient dein täglich Grämen? sei nur still, denn Gott will deiner sich annehmen.

2. Gott hat dir geschenkt das Leben, Seel' und Leib; darum bleib' ihm allein ergeben. Er wird ferner alles schenken! traue fest, er verläßt nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: was soll ich essen? Gott hat dir schon all-

hier so viel zugemessen, daß der Leib sich kann ernähren; Übriges wird indes Gottes Hand bescheren.

4. Es ist mehr als Trank und Speisen dieser Leib; darum gläub', daß Gott wird erweisen, daß er Speis' und Trank kann geben dem, der sich festiglich ihm ergiebt zu leben.

5. Sorgst du, wie du dich sollst kleiden? Jesus spricht: Sorge nicht; solches thun die Heiden. Schau die Blumen auf den Feldern, wie so schön sie da stehn, und die Bäum' in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er singt, hüpft und springt, wer ihm soll anzeigen, was er essen soll und trinken? Nein, ach nein! er allein folgt der Vorsicht Winken.

7. Ach, der Glaube fehlt auf Erden! wär' er da, müßt uns ja, was uns not ist, werden; wer kann Gott im Glauben fassen, der wird nicht, wenn's gebricht, von ihm sein verlassen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich Gottes Reich über alles achtet, der wird wahrlich nach Verlangen Speis' und Trank lebenslang ohne Sorg' empfangen.

9. Laß die Welt denn sich bemühen; immerhin! ach, mein Sinn soll zu Jesu fliehen. Er wird geben, was mir fehlet, ob er's oft unverhofft eine Weil' verhehlet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab', die ich hab', mir gar lassen rauben; so muß mir's zum besten kommen, wenn Gott mir alles schier hat hinweggenommen.

11. Er kann alles wiedergeben; wenn er nimmt, so bestimmt er sein Wort zum Leben. Ach, wie viele fromme Seelen leben so, und sind froh' ohne Sorg' und Quälen!

12. Sie befehlen Gott die Sorgen, wie er will, und sind still, wenn er sich verborgen. Was Gott will, ist ihr Vergnügen, und wie's er, als der Herr, will mit ihnen fügen.

13. Doch kann ihnen nicht versagen Gott ihr Brot in der Not, denn er hört ihr Klagen. Er kommt wahrlich, sie zu trösten, eh' man's meint, und erscheint, wenn die Not am größten.

14. Ihre Sorg' ist für die Seele, und ihr Lauf geht hinauf aus der Kummerhöhle zu des Herren Jesu Wunden; hier sind sie aller Müh', aller Not entbunden.

15. Nun, Herr Jesu, meine Freude, meine Sonn', meine Wonn', meiner Seelen Weide! sorge nur für meine Seelen, so wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles sei dir unverhohlen, was mir fehlt, was mich

quält, großer Gott, befohlen. Sorge du, so will ich schweigen und vor dir nach Gebühr meine Kniee beugen.

17. Ich will dir mit Freuden danken fort und fort, hier und dort, und will nimmer wanken. Lob und Preis sei deinem Namen! Sei mein Teil, Hilf' und Heil, liebster Jesu! Amen.

Laurentius Laurentii g. 1660 † 1722.

Eigene Melodie.

338. Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein' Allwissenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wenn es nützlich sei; wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei, so kömmt Gott, eh wir's uns versehn, und läßet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seist, und daß der Gott im Schoße sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die künft'ge Zeit verändert viel und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen und ist dem Höchsten alles gleich: den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet' und geh auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu, und trau' des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber Gott, ich traue; ich bitte dich, verlaß mich nicht! in Gnaden meine Not anschaue, du weißt gar wohl, was mir gebricht. Schaff's mit mir, wiewohl wunderlich, durch Jesum Christ nur seliglich.

Georg Neumark g. 1621 † 1681.

Mel. Warum sollt' ich mich denn 2c.

339. Sei zufrieden, mein Gemüte! Gott ist gut; was er thut, ist voll

Lieb' und Güte. Er nur weiß in allen Sachen, groß an Rat wie an That, alles wohl zu machen.

2. Beides, Erd' und Himmel preisen seine Macht; Tag und Nacht müssen sie beweisen. Sonn' und Mond, das Heer der Sterne, was sich regt und bewegt, lobt ihn nah' und ferne.

3. Schau' die Werke seiner Hände! Mensch und Tier melden dir seinen Ruhm ohn' Ende. Was wir noch so Kleines nennen, Gras und Laub, selbst der Staub giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh', in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke; jeder Wurm, Wind und Sturm, preisen seine Stärke.

5. Sollt' ich denn nicht ihn erheben? Wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben! Was ich hab', ist sein Geschenke, auch der Geist, der ihn preist, mit dem ich ihn denke.

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in acht, das zeigt jeder Morgen. Ja, kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht, dir zum Dank verbindet.

7. Setzten mir des Kreuzes Plagen heftig zu, halfest du, o mein Gott, sie tragen. War nicht mehr Geduld vorhanden, deine Kraft hat geschafft, daß ich's überstanden.

8. Nun, mein Herz, das hat schon lange Gott gethan! Denke dran, wird dir jemals bange, als wollt' er dich ganz verlassen; es geschicht wahrlich nicht; er kann dich nicht hassen.

8. Drum ergieb dich seinem Willen; heiße gut, was er thut; er wird's auch erfüllen. Denn er ist in allen Sachen groß von Rat, wie von That; er, er wird's wohl machen.

Benj. Schmolcke g. 1672 † 1737.

Mel. Freu' dich sehr, o meine 2c.

340.

Treu ist Gott! Nehmt's doch zu Herzen, Menschen, die ihr jammernd klagt! Hört in allen euern Schmerzen, was sein heil'ges Wort euch sagt! Er, der seine Hand euch reicht, macht der Trübsal Last euch leicht, und das Ende bittrer Leiden ist der Sieg, sind ew'ge Freuden.

2. Laß dir an der Gnade g'nügen, welche dir dein Vater schenkt. Du wirst niemals unterliegen, da er dein im besten denkt. Er, der deine Thränen zählt, hat gewiß die Zeit erwählt, da er deine Klagen stillet und dein Herz mit Trost erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, wenn du schwach und hilflos bist. Auch des grauen

Alters Klagen hört er, der uns nie vergißt. Die Verheißung steht noch fest, daß er Fromme nie verläßt, nicht versäumt, auf sie zu schauen, wenn sie kindlich ihm vertrauen.

4. Ach, daß es der Mensch doch glaubte! Ohne Gottes Willen fällt nicht ein Haar von unserm Haupte, weil er, was er schuf, erhält. Nur die Sünden zwingen ihn, sich von uns zurückzuziehen; wenn wir uns zu ihm bekehren, will er unsre Seufzer hören.

5. Nun, so ruh' in seinen Händen, Seele, die du klagst und wankst! Er wird deine Leiden wenden, daß du ihm noch freudig dankst. Seiner Gnaden Bund allein müsse deine Stärke sein! Halte nur mit festem Mute dich zu Gott, dem höchsten Gute.

6. Laß mich diese Gnad' erreichen, Herr, Herr, meine Zuversicht! Mögen doch Verzagte weichen; mein Vertrauen weiche nicht! In der allergrößten Pein wirst du mein Erretter sein, wirst mir, wenn mich Leiden kränken, deines Trostes Freude schenken.

J. Friedrich Mudre g. 1736 † 1810.

XXI. Von der Buße und Bekehrung.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

341. Aus tiefer Not, o Herr, mit schwerem Herzen ruf' ich zu dir in meinen Sündenschmerzen. O mache mich, Gott, meines Kummers ledig und sei mir gnädig.

2. Beschämt erkenn' und fühl' ich meine Sünden! laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden. Willst du auf Schuld und Übertretung sehen, wer wird bestehen?

3. Bei dir allein, Herr, steht es, zu vergeben. Du willst nicht töten, nein, wir sollen leben; uns soll die Größe deiner Liebe lehren, dich kindlich ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine Fehle! Gott, deiner harret meine müde Seele. Laß Trost und Ruh' um des Versöhners willen mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis zu dem frühen Morgen hoff' ich auf dich; o stille meine Sorgen! du schenkest ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade: noch mächt'ger ist sie als dein Seelenschade. Sein starker Arm wird dich von allem Bösen herrlich erlösen.

J. Andr. Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Eins ist not, ach Herr 2c.

342. Ach, mein Geist ist ganz erstorben, meine Seel' ist Schreckens voll! Adams Fall hat mich verdorben, ich weiß nicht, wohin ich soll. Die Banden des Todes mich gänzlich umhüllen, o Heiland, mit Gnade mein Herze wollst füllen! verbirg dich nicht länger, Erlöser von Sünden, dein freundlich Erbarmen laß jetzo mich finden.

2. Sünden meiner Jugendjahre wachen im Gewissen auf; schon', ach schon', nicht hart verfahre, hemme meiner Sünden Lauf. Ach wirk' in mir, Jesu, rechtschaffene Buße, daß ich dir mag fallen zerknirschet zu Fuße; schaff' göttliches Trauern und neige den Willen zu dir, der du meine Pein ewig kannst stillen.

3. Ach, daß ich g'nug Thränen hätte, zu beklagen meine Not! ach, mein Helfer, komm und rette, sonst versink' ich in den Tod. Ich leugne nicht, daß ich hab' Sünden verübet und dadurch den Vater im Himmel betrübet; doch such' mich Verlornen, o Hirte der Seelen! zu deiner Herd' wollst du in Gnaden mich zählen.

4. Wasche mich von allen Sünden, reinige mich durch dein Blut, daß ich darin Ruh' mag finden; ach, zerbrich des Grimmes Rut'! Die Lasten der Sünden mich heftig beschweren; o daß ich sie könnte beweinen mit Zähren! Versöhne mich, Herr, durch die blutigen Wunden, wodurch uns zu helfen du dich hast verbunden.

5. O du Heil der kranken Sünder, auserkornes Gotteslamm, unsers Todes Überwinder durch den Tod am Kreuzesstamm! Ohn' dich, o Erlöser, sind ewig verloren die Menschen, so jemals vom Weibe geboren; nur deine Versöhnung ist's, die uns kann retten von Banden des Todes und höllischen Ketten.

6. Ach, laß doch aus deinem Herzen auf mich kommen, Herr, dein Blut! deine Marter, deine Schmerzen, dein Tod komme mir zu gut. Laß mich durch dich werden vom Fluche entladen! ach heile, o Arzt, den vergifteten Schaden. Gieb, daß ich mich dir nun auf ewig ergebe und einzig, o Jesu, zu Ehren dir lebe.

7. Schaff' in mir ein reines Herze, gieb mir einen neuen Geist, daß ich nicht mit Sünden scherze, sondern thue, was du heißt. Laß Weisheit und Liebe samt reinem Verlangen mich aus dir, o Fülle des Lebens, empfangen. Gieb, daß sich mein Alles zu deinem Dienst lenke: ein seliges End' einst aus Gnaden mir schenke.

Aus Freylinghausens Gesangbuch 1714.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

343. Ach, was hab' ich ausgerichtet! ach, was hab' ich doch gethan! Wer ist, der die Sache schlichtet? Mein Gewissen klagt mich an, Scham und Reue drücket mich, weil ich so gar freventlich mich mit Lasterthat beflecket und des Höchsten Zorn erwecket.

2. Gott, ich muß mit Zittern sagen, daß ich sei ein Sündenknecht; jetzo fühl' ich deine Plagen, aber du, du bist gerecht. Mein verderbtes Fleisch und Blut hat dich, o du höchstes Gut, durch des Teufels Trieb verachtet und den Lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab' ich mich gefreuet meiner schweren Sündenlast; jetzo, da mich solche reuet, hab' ich weder Ruh' noch Rast. Was mich vorhin hat ergötzt, hat mich jetzt in Angst gesetzt; was vorhin den Leib erquicket, ist, das jetzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr' bin ich gelaufen des Verderbens breiten Weg mit der Sünder frechem Haufen, ich verließ den schmalen Steg, der zur Himmelspforte führt; nie, ach nie hab' ich gespürt wahre Reue meiner Sünden; wo soll ich nun Rettung finden?

5. Gott, ich soll gen Himmel sehen; aber ich seh' unter mich. Wie ist's doch, mein Gott, geschehen, daß ich so verlassen dich? Ach, wie groß ist meine Schuld! Nicht mehr würdig deiner Huld, höre ich mit ew'gem Grimme drohn, o Richter, deine Stimme.

6. Alle Freude sei verfluchet, so von Sünden hergerührt, da ich solche Lust gesuchet, die nur Höllenangst gebiert. Was mir Gottes Wort verbeut, sei verflucht in Ewigkeit. Ewig reuen mich die Stunden, da ich Sündenlust empfunden.

7. O, wie bist du, Sünde, Sünde, eine Last, die felsenschwer! an mir ich nichts Reines finde, wie kränkt mich doch das so sehr! Gott, dein Zorn hat mich erschreckt; ach, wer ist, der mich bedeckt? Keine Kreatur kann raten meinen schweren Missethaten.

8. Herr, es steht in deinen Händen, du alleine hilfst aus Not, du kannst meinen Jammer wenden, du kannst retten aus dem Tod; es steht nur allein bei dir, niemand kann sonst helfen mir; du kannst gnädig mich verneuen und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel' und Glieder, sprich du sie in Gnaden los; bittend fall' ich vor dir nieder: nimm du mich in deinen Schoß. Stärk' mich, der ich bin geschwächt, laß doch

Gnade gehn für Recht; willst du ins Gerichte gehen, Herr, wer kann vor dir bestehen?

10. Deines Sohnes Marterzeichen stehe zwischen mir und dir, laß mich dadurch Gnad' erreichen; seinen Tod halt' ich dir für, glaube darum festiglich, daß mein Jesus auch für mich, für mich Armen ist gestorben, nun so bin ich unverdorben.

11. Du hast uns gewiß verheißen herzliche Barmherzigkeit, dafür wir dich sollen preisen. Nun, so denk an deinen Eid, der den Sündern Trost verspricht. Du willst ihren Tod ja nicht; Leben willst du ihnen schenken, wenn sie sich nur zu dir lenken.

12. Herr, so laß mich sein erhöret! bitt' ich, der verlorne Sohn, der zum Vater wiederkehret: blicke von des Himmels Thron. Ich bring' ein zerknirschtes Herz voller Reue, voller Schmerz, das nach deiner Gnade trachtet; solches hast du nie verachtet.

13. Laß die Engel fröhlich werden, daß ein Sünder Buße thut. Weil ich lebe noch auf Erden, will ich dies, was Fleisch und Blut hat bisher so hoch geacht't, was mich fälschlich angelacht, hassen, fliehen, ernstlich meiden, und mich gänzlich dir vereiden.

14. Wirst du mir zur Seiten stehen durch des guten Geistes Kraft, will ich nicht wie vormals gehen den Weg, der zur Höllen rafft. Gott! ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir; dafür will ich deinen Namen ewig loben. Amen, Amen!

Gottfr. Wilh. Sacer g. 1635 † 1699.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

344. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich zum Opfer übergeben. Lebendig, heilig, rein will ich vor deinen Augen leben. Wie könnt' ich eines andern sein? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein, nicht dein durch die Erlösung?

2. Ich fiel und wandte mich von dir, zur Finsternis vom Lichte; doch wandtest du dich, Gott, zu mir mit deinem Angesichte! Erbarmen war dein Angesicht, mich von der Finsternis ins Licht zu dir zurückzurufen.

3. Dein, dein ist die Barmherzigkeit; du liebest selbst die Sünder. Seid (rufst du) heilig, mir geweiht, und meiner Gnade Kinder! Laßt euch erneuern; werdet gut! dort fließet der Versöhnung Blut, von Sünden euch zu waschen.

4. Dein Sohn, o Gott, wird Mensch und stirbt und leidet unsre Strafen, büßt für die Laster und erwirbt dem Himmel ihre Sklaven; wie könnt'

ich eines andern sein? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein, nicht dein durch die Erlösung?

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum Ruhm erkauft mit seinem Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigentum, von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt, getötet, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe.

6. Dies wirke deine Kraft in mir; ich habe kein Vermögen, die Laster, alles, Gott, was dir verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Herz; nimm ganz mich hin, und gieb mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle!

7. So werd' ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte, besteh' einst mit der kleinen Schar der Frommen im Gerichte, frohlocke dann und lobe dich, daß deine Treu' und Gnade mich gerecht und selig machte.

J. Andr. Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. O, Jesu Christ, mein's 2c.

345. Hier bin ich, Herr! du rufest mir; du ziehest mich, ich folge dir; du forderst von mir Herz und Sinn, mein Heiland, nimm, ach, nimm es hin!

2. Ich hab' oft deinen Wink verschmäht, es ist mir leid, ich komme spät; wie dank' ich dir, o Gott der Huld, für deine Langmut und Geduld!

3. Nun aber säum' ich länger nicht, mich drängt und treibet meine Pflicht, ich komm', ich komm' voll Reu' und Buß', ach, aber ach, wie wankt mein Fuß!

4. Herr! ich bin deinem Petrus gleich: dort kommt ein Sturm, ich sink'! ach, reich', reich' schnell mir deine starke Hand, so wird mein Fall noch abgewandt.

5. Du rufest mich; nun ruf' ich dir: Mein Heiland, komm und hilf du mir! Mein Fuß ist müd und weigert sich; Herr, unterstütz' und trage mich.

6. Flöß' deine Kraft mir Müden ein, so werd' ich künftig stärker sein; so folg' ich dir, mein Herr und Gott, durch Flut und Glut, durch Not und Tod.

Aus dem Hohenlohe'schen Gesangbuch.

Eigene Melodie.

346. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, mein' Hoffnung steht auf Erden! ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Vom Anbeginn ist nichts erkor'n, auf Erden war kein Mensch gebor'n, der mir aus Nöten helfen kann; dich ruf' ich an, zu dem ich mein Vertrauen hab'.

2. Mein' Sünd'n sind schwer

und übergroß, und reuen mich von Herzen; ach, mach' mich von denselben los durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig' mich deinem Vater an, daß du für mich hast g'nug gethan; so werd' ich frei von meiner Last. Herr, halt' mir fest, wes du dich mir versprochen hast.

3. Gieb mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Gütigkeit mög' inniglich anschauen, vor allen Dingen lieben dich und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End' dein' Hilf' mir send', damit behend' des Teufels List sich von mir wend'.

4. Ehr' sei Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christ, sein'm lieben Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem heiligen Geiste, der uns sein Hilf' allzeit leiste; damit wir ihm gefällig sein, hier in der Zeit, und noch mehr in der Ewigkeit.

Joh. Schneesing † 1567.

Eigene Melodie.

347. Aus tiefer Not schrei' ich zu dir, Herr Gott, erhör' mein Rufen; dein gnädig Ohr neig' her zu mir und meiner Bitt' es öffne; denn so du willst das sehen an, was Sünd' und Unrecht ist gethan, wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad' und Gunst, die Sünden zu vergeben; es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben; vor dir niemand sich rühmen kann, es muß dich fürchten jedermann und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn will ich verlassen mich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein wertes Wort. Er ist mein Trost und treuer Hort, sein will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, soll doch mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen; so thu' Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gott's er harre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade; sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade; er ist allein der gute Hirt, der gnädig mich erlösen wird aus meinen Sünden allen.

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

348. Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen; wer bös' ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das

sich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn, durch Christum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken, gieb meinem Vorsatz Festigkeit; und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets Hilfe leiste und Mut und Kräfte mir verleih', daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sei; so sieg' ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indes aus Schwachheit fehle, mein Vater, so verwirf mich nicht. Verbirg' nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht, und mache in Bekümmernis mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, schaff ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden mit froher Zuversicht zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit mich ungestörte Ruh' erfreut.

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

349. Gott, hilf mir, daß ich Buße thue, weil noch mich deine Stimme lockt! Entreiß auch mich der falschen Ruhe, die unser Herz so leicht verstockt, wenn du nicht das Gewissen rührst und zum Gefühl der Sünden führst.

2. Nach deiner mitleidsvollen Güte willst du nicht eines Sünders Tod; und daß er selbst vor ihm sich hüte, zeigst du ihm seiner Sünde Not. Wohl dem, der deine Stimme hört und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Du, du befreist ihn vom Verderben, nimmst seine Buße gnädig an, machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er sich deiner rühmen kann. Wie groß ist Gottes Vaterhuld! Er tilget meiner Sünden Schuld.

4. Sollt' ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Bess'rung reicht? Vom Troste leer, muß der verschmachten, von welchem deine Gnade weicht; sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

5. Gieb denn, daß deiner Gnade Lockung, o Gott, mein Herz stets offen sei! Bewahre stets mich vor Verstockung, vor Sicherheit und Heuchelei; denn Sünder trifft der Fluch

und ach! dem Fluche folgt die Strafe nach!

6. Sich bessern ist der Weg zum Leben. Laß denn mich in der Gnadenzeit nach meiner Bess'rung ernstlich streben, nachjagen der Gerechtigkeit! Wohl mir, wenn endlich noch mein Geist dem Sündendienste sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns von ihm allein befreit, und leite selbst mich auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit! Wie selig bin ich dann schon hier, wie selig einst, mein Gott, bei dir!

Nach Gottlob Adolph g. 1685 † 1745.

Mel. O Durchbrecher aller ꝛc.

350. Großer Gott im Himmelsthrone, Vater der Barmherzigkeit, mit dem Geiste und dem Sohne, heilige Dreieinigkeit! hier lieg' ich zu deinen Füßen und bereue meine Schuld, die ich nimmermehr kann büßen; habe doch mit mir Geduld.

2. Deinen Bund hab' ich gebrochen, welchen du mit mir gemacht, und das, was ich dir versprochen, wie ich sollte, nicht bedacht. Wir, Herr Gott, und unsre Väter haben deinen Zorn erregt, und als frevle Übelthäter dich zur ernsten Straf' bewegt.

3. Wo soll ich nun Hilfe finden? da nun mein Gewissen mir meine überhäuften Sünden stellt so groß und schrecklich für, da nun Gottes Zorn und Rache wie ein Zentner auf mich fällt, und mir meine böse Sache furchtbar unter Augen stellt?

4. Nur auf dich, Herr Christ, alleine setz' ich meine Zuversicht; sieh', wie ich so kläglich weine! Ach, verwirf mein Opfer nicht, den durch schmerzenvolles Reuen und durch Weh zerknirschten Geist, welchen dein gerechtes Dräuen bis zur Hölle niederreißt.

5. Gott, der du bei dir geschworen, du wollst nicht des Sünders Tod, noch daß jemand sei verloren, der in seiner Seelennot sich auf Christi Blut wird gründen, siehe doch mein Elend an, und vergieb mir meine Sünden, welche ich vor dir gethan.

6. Ob sie mich und dich gleich scheiden, so gedenke doch dabei, daß des Mittlers Tod und Leiden auch für mich geschehen sei. Jesu, durch dein Blutvergießen, durch dein Kreuz und Tod bitt' ich: ach entbinde mein Gewissen, und vergieb mir gnädiglich!

7. Heile die verwund'te Seele, Herr, von deinem Gnadenthron! Heile mit dem Lindrungsöle deiner Absolution ihre schmerzlich tiefen Wunden, die mir dein Gesetz gemacht, als es mich verirrt ge-

funden in der schwarzen Sündennacht.

8. Eile, Gott, mich zu erretten, Herr, mein Helfer, steh' mir bei, mache mich von Satans Ketten und der Sünde Banden frei; wirf von deinem Angesichte meine Schulden weg von dir, und geh' doch nicht ins Gerichte, gnadenreicher Gott, mit mir.

9. Ich zwar habe nichts verdienet, als der Hölle Kind zu sein; doch weil ich dir bin versühnet, Herr, durch deines Sohnes Pein, ei, so wollst du auch vergeben meine schwere Missethat, die in meinem ganzen Leben dich so sehr erzürnet hat.

10. Auch hernach so führ' und leite mich durch deinen heil'gen Geist, daß mein Fuß nicht wieder gleite, daß ich, was dein Wort mir heißt, gern untadelig vollbringe, und durch's finstre Todesthal ganz geheiligt zu dir dringe in des Himmels Freudensaal.

11. Alsdann will ich mit den Engeln, rein von Ungerechtigkeit, und befreit von allen Mängeln, rühmen deine Herrlichkeit. Meine Seele soll dich ehren mit der auserwählten Schar und, Herr, deinen Ruhm vermehren ohne End' und immerdar.

Christoph Schütz?

Mel. Wer weiß, wie nahe mir 2c.

351. Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh' hier vor Gottes Angesicht. Ach Gott! ach Gott! verfahr gelinder und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange von wegen meiner großen Sünd'! Ach, daß ich Gnad' von dir erlange, ich armes und verlornes Kind! Erbarme dich, 2c.

3. Ach! höre doch mein seufzend Schreien, du allerliebstes Vaterherz, wollst alle Sünden mir verzeihen und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, 2c.

4 Wie lang soll ich vergeblich klagen? hörst du denn nicht? hörst du denn nicht? wie kannst du das Geschrei vertragen? hör', was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, erbarme 2c.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilet als nur du. Ach! aber ach! ach Gnade, Gnade! ich lasse dir nicht eher Ruh'! Erbarme dich, 2c.

6. Nicht, wie ich hab' verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd'! Um Jesu willen, Vater, schone und nimm mich wieder an zum Kind. Erbarme dich, 2c.

7. Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben, sprich, daß der arme Sünder hör': „Geh hin, die Sünd' ist dir vergeben; nur sündige hinfort nicht mehr!" Erbarme dich, 2c.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifelsfrei, weil sich der Trost im Herzen mehret. Drum will ich enden mein Geschrei. Ich lobe dich, ich lobe dich, Gott, den Erbarmer über mich!

Christoph Titius g. 1641 † 1703.

Eigene Melodie.

352. Herr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Last; ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast, und jetzt möcht' ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch, wie könnt' ich dir entfliehen? du wirst allenthalben sein. Wollt' ich über See gleich ziehen, stieg' ich in die Gruft hinein, hätt' ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum, ich will es nur bekennen, Herr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen. Ach, nimm mich zu Gnaden an, laß die Menge meiner Sünden, Herr, bei dir Vergebung finden.

4. Könnt' ein Mensch den Sand gleich zählen an dem unermessnen Meer, dennoch würd' es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein' Gebrechen sollte wissen auszusprechen.

5. Weint, ach weint jetzt um die Wette, meine Augen, Nacht und Tag! O, daß ich g'nug Zähren hätte, zu betrauern meine Schmach, daß von Sündenlust bezwungen, ich mir Jammer hab' errungen.

6. Doch ach, bittre Thränenfluten tilgen meine Sünden nicht, geben keine Kraft zum Guten, nicht den Trost, der mir gebricht. Nur dein Wort, Herr, kann mich heilen und mir wahren Trost erteilen.

7. Ja, Herr Christe, durch dein Leiden, dein für mich vergossnes Blut, wolltest du auch mir bereiten Trost und Heil und Kraft und Mut. Nun kann ich in Angst der Sünden Ruh' in deinen Wunden finden.

8. Dir will ich mich ganz verbinden, willig dir gehorsam sein. Wasche mich von meinen Sünden, mache mich von Fehlern rein. Ach, laß deinen Geist mich treiben, einzig stets dir treu zu bleiben.

Joh. Franck g. 1618 † 1677.

Mel. Eigene oder: Aus tiefer 2c.

353. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden!

sieh doch, wie ich in meinem Mut mit Schmerzen bin beladen und in mir hab' der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm' dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, dieweil du sie gebüßet hast am Holz mit Todesschmerzen, auf daß ich nicht vor großem Weh in meinen Sünden untergeh', noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf mein Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; ja, ich weiß weder aus noch ein und müßt' ewig verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch wenn mein Herz dies Wort betracht't, wenn's in die Seele dringet, so werd' ich so getrost gemacht, daß auch mein Mund dir singet, dieweil es alle Gnad' verheißt dem, welcher mit zerknirschtem Geist zu dir, o Jesu, kommet.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und gerne wollt' im Blute dein von Sünden abgewaschen sein, wie David und Manasse:

6. So komm' ich nun zu dir allhier in meiner Not geschritten und will dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Vergieb mir doch, Herr, gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab' begangen!

7. Ach Herr, mein Gott, vergieb mir's doch um deines Namens willen; nimm weg von mir das schwere Joch, und laß den Schmerz sich stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb', und dir hinfort zu Ehren leb' in kindlichem Gehorsam.

8. Stärk' mich mit deinem Freudengeist, heil' mich durch deine Wunden, wenn sich mein Geist der Erd' entreißt in meinen letzten Stunden, und nimm mich dann, wann dir's gefällt, in wahrem Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten.

Barthol. Ringwaldt g. 1530 † 1598.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

354. Herr, höre mein Gebet um deiner Wahrheit willen! Du bist an Gnade reich und wirst mein Seufzen stillen. Ach, geh' nicht ins Gericht mit deinem armen Knecht! Vor dir, o Herr, ist ja kein Sterblicher gerecht!

2. Die Größe meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind' ich sie; o tröste du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer ist, der außer dir mir wahren Trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott, erheb' ich Herz und Hände. Mein

Heil steht nur bei dir. O daß ich Hilfe fände! Für Recht laß Gnad' ergehn; ich hoffe, Herr, auf dich. Zeig' mir den rechten Weg; nach dir, Herr, sehn' ich mich.

4. Ich will, o stärke mich, ich will die Sünde hassen und nun und nimmermehr von dir, mein Helfer, lassen. Nur das, was dir gefällt, werd' auch von mir gethan. Führ' mich durch deinen Geist forthin auf ebner Bahn.

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen. Laß seines Opfers Trost auch mein Gewissen stillen. Du bist die Liebe selbst ganz unveränderlich. Dein will ich ewig sein; o Gott, erhöre mich!

J. Andreas Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund 2c.

355. Gott, werd' ich stets von Seufzen müde und nie von dir erhöret sein? fehlt meinem Herzen stets der Friede? werd' ich dir nie ein Danklied weihn? wie lange willst du den vergessen, der durch sein stolzes Glück vermessen, den Reichtum deiner Huld verschmäht, doch da sein Nebel sich zerteilte, mit Thränen wieder zu dir eilte, mit Thränen noch um Gnade fleht?

2. Nein, Glück, ich kann bei meinem Leiden den Wunsch nach dir mir nicht verzeihn! Verdienen deine leichten Freuden mit dieser Angst erkauft zu sein? kannst du mit allen deinen Schätzen des Zweifels Pein mir wohl ersetzen, daß nun mein Gott mich nicht mehr liebt? Ach hätt' ich deiner nie begehret! so hätt' ich nicht mein Herz beschweret und meinen Gott nicht so betrübt.

3. Nun bin ich elend; Gott, du missest für Glück mir Angst und Unglück zu. Zwar wem du selbst sein Leid versüßest, dem raubt kein Unglück seine Ruh'; doch ich, der ich mich dir entrissen, wie soll wohl ich nicht zagen müssen, da deines Zornes Stund' erscheint? und doch werd' ich mein Unglück segnen, so viel mir dessen mag begegnen, wenn es mich dir aufs neu' vereint.

4. Ich flieh' zu deinen Vaterarmen, und bei dir selber such' ich Rat; in Jesu fleh' ich um Erbarmen, der mich auch dir erkaufet hat. Ach, meines Jesu Angedenken muß mich in neuen Schmerz versenken; ach dies verdoppelt meine Reu'! Beim Anblick seiner blut'gen Leiden konnt' ich mein Herz in Wollust weiden und kreuzigt' ihn mir oft aufs neu'.

5. Den kreuzigt' ich, der mir zu gute des martervollsten Todes starb, und der mit seinem eignen Blute am Kreuz um meine Seele warb! Fließt, Thränen, strömet hin, bezeuget,

wie tief mich nun der Frevel beuget, des ich mich wider ihn erkühnt; da ihn sein mildes Herz gedrungen, daß er sogar Beleidigungen, die selber ihm geschehn, versühnt.

6. Groß, ach, wie groß sind meine Schulden! Gott, geh' mit mir nicht ins Gericht! Gern will ich deine Schläge dulden, nur, Herr, mein Gott, verstoß mich nicht! Soll ich denn deinen Zorn empfinden? es ist die Last von meinen Sünden; nur daß mir's nicht an Trost gebricht! und soll sie auch mich niederbeugen; ich will in meinem Staube schweigen, nur, Herr, mein Gott, verstoß mich nicht!

7. Ich seh', mein Wunsch ist eingetroffen: du giebst mich nicht der Sünde hin; selbst deine Züchtigung läßt hoffen, daß ich nicht ganz verstoßen bin. Verstockte Sünder läßt du schlafen; wen du, zur Bess'rung, deiner Strafen noch würdigest, den liebst du noch. Willst du die Hilfe meinen Zähren auch noch so lange nicht gewähren, gerechter Gott, so hoff' ich doch.

8. Laß mich nur deine Gnade preisen, daß sie in Christo mir vergiebt. Und oft noch werd' ich mir's verweisen, daß ich den Gütigsten betrübt; wie oft wird mit den Lobgesängen ein herber Seufzer sich vermengen, daß ich dir Hohn sprach mit der Welt! Dir werd' ich keine Freude danken, daß nicht, selbst mitten in dem Danken, mir eine bange Thrän' entfällt.

J. Adolf Schlegel g. 1721 † 1793.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

356. Höchster! denk' ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt, o so wird mein ganz Gemüte zu der tiefsten Scham gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, dein Gebot hintan gesetzt und dich, der du mich geliebet, mit Vergehungen betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig sein; o wie hab' ich sie entweiht, ach! zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu; von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herz oft frei! was mir nützte, gabst du mir. Aber ach, wie dankt' ich dir? o wie hab' ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bei dem hellen Licht der Gnaden sollt' ich ja die Sünde fliehn und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße; aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte mich selbst zu verstocken.

5. Ach, an dir hab' ich gesündigt, Gott, mein Vater, zürne nicht! dir hab' ich oft aufgekündigt meine schuld'ge Kindespflicht. Ach vergieb, was ich gethan, nimm mich doch erbarmend an; führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade.

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue; gieb, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb: Fried' und Freude im Gewissen, ach, das laß auch mich genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn; gieb, daß keine Kraft mir fehle, folgsam deinem Wort zu sein. Stehe mir stets mächtig bei, mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben; ewig will ich dich erheben.

Nach Friedrich Fabricius g. 1642 † 1703.

Mel. Eigene od. Alle Menschen rc.

357. Jesu, der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod aus des Teufels finstrer Höhle und der schweren Sündennot kräftiglich herausgerissen und mich solches lassen wissen durch dein angenehmes Wort, sei doch jetzt, o Gott, mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlornen Schäfelein, als sie liefen ganz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein; ja, du Satansüberwinder, hast die hochbetrübten Sünder so gerufen zu der Buß', daß ich billig kommen muß.

3 Ach, ich bin ein Kind der Sünden, ach, ich irre weit und breit; es ist nichts an mir zu finden als nur Ungerechtigkeit; all mein Dichten, all mein Trachten heißet unsern Gott verachten, böslich leb' ich ganz und gar und sehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohn' in mir; zwar, was wahrhaft gut zu nennen, setzt' ich mir oft ernstlich für, aber Fleisch und Blut zu zwingen und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll; was ich nicht will, thu' ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kann nicht wissen, wie viel meiner Fehler sein. Mein Gemüt ist ganz zerrissen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz ist matt von Sorgen. Ach, vergieb mir, was verborgen, rechne nicht die Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jesu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut; laß es, o Erlöser kommen meiner Seligkeit zu gut, und dieweil du, so zerschlagen, hast die Sünd' am Kreuz ge-

tragen, ei, so sprich mich endlich frei, daß ich ganz dein eigen sei.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen, ach, so hilf, Herr Jesu, siegen. O du meine Zuversicht! laß mich ja verzagen nicht.

8. Jesu, deine blut'gen Wunden, deine Schläge, Tod und Grab, deine schmerzenvollen Stunden wenden alle Plagen ab; deine Pein und blut'ges Schwitzen, deine Striemen, Schläg' und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich', o Herr Jesu, trösten mich.

9. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann, ach, so wollest du mich retten und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr, kannst es wehren, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand, seid von mir noch nie erkannt!

10. Du ergründest meine Schmerzen, du erkennest meine Pein; es ist nichts in meinem Herzen als dein herber Tod allein. Dies mein Herz, voll Angst gedränget, das dein teures Blut besprenget, so am Kreuz vergossen ist, geb' ich dir, Herr Jesu Christ.

11. Nun, ich weiß, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich nagt; es wird deine Treu' erfüllen, was du selber hast gesagt: daß auf dieser ganzen Erden keiner soll verloren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist glaubensvoll.

12. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht; du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd' und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich, Herr Jesu, nach dem Streit in der frohen Ewigkeit.

Joh. Rist g. 1607 † 1667.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben rc.

358. Jesu, süßes Licht der Gnaden, sieh mein Elend, meine Not! laß dich's jammern, hilf dem Schaden, ach, er bringt mir sonst den Tod. Solltest du Erlöser heißen und mich nicht dem Tod' entreißen? Wie dein Nam' ist auch dein Ruhm: Heilen ist dein Eigentum.

2. Gottes ewiges Erbarmen, das in dir sich zu uns lenkt, hat dich, Heiland, allen Armen und auch mir zum Trost geschenkt. Ach wie hoch bedarf ich deiner! Jesu, so gedenk' auch meiner. Denk' an mich, sprich nur ein Wort, o so weicht mein Jammer fort.

3. Seh' ich doch dein Herze wallen, dem des Vaters Friedensrat und sein gnädig Wohlgefallen innigst wohlgefallen

hat. Du verklärst uns seine Liebe, du eröffnest uns die Triebe, die sein mildes Herz durchglühn und die Sünder zu sich ziehn.

4. Alle Worte deiner Lippen, alle Thaten deiner Hand, all dein Leben von der Krippen bis zum Oelberg, deine Band', dein für uns empfundnes Leiden, dein am Kreuz höchst schmerzlich Scheiden ist auf Sünder abgesehn, zu der Sünder Heil geschehn.

5. Wenn die Lippen sich aufschlossen, war es lauter Seligkeit, lauter Trost, was sie ergossen, Segen war ihr Werk allzeit. Ach, sie hießen zu dir kommen nicht die Heil'gen, nicht die Frommen; nur den Sündern ruften sie, die voll Arbeit, Angst und Müh'.

6. Und wem halfen deine Hände? welchen boten sie sich dar? Ach, es waren nur Elende, eine lahm' und blinde Schar. An Blutflüß'gen und Unreinen ließest du dein Heil erscheinen, Tote sind durch dich erwacht und Besessne frei gemacht.

7. Wem zu gut bist du gestorben? denen, welche los von Gott. Welchen hast du Fried' erworben? der verlornen Sünder Rott'. Wen hast du am Kreuz erbeten? eben die, so übertreten. O, so macht dein teures Blut auch den größten Sündern Mut.

8. Jesu, sollt' ich's denn nicht wagen? sollt' ich nicht zu dir hinfliehn? sollt' ich denn an dir verzagen, weil ich so verdorben bin? Nein, ich will mit armen Siechen, arm im Geist, zu dir hinkriechen, weil doch deine Gnad' und Huld größer ist als meine Schuld.

9. Wo die Sünde mit Beschwerden also mächtig worden ist, da laß uns das kundbar werden, wozu du geschenket bist. Reiß' mich los aus Satans Stricken, brich der Höllen Band' in Stücken, nimm mein Leben, Herz und Sinn, Leib und Seel' und alles hin.

10. Mach' mich dir auf ewig eigen, führ' mich, wie es dir beliebt, lehr' mich meiden, leiden, schweigen, folgen, wie dein Rat mich übt. Ach, so still' mein ängstlich Quälen, daß ich mit erfreuter Seelen dich kann preisen in der Zeit und dereinst in Ewigkeit.

J. Jakob Rambach (?) g. 1693 † 1735.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

359. Ich erhebe mein Gemüte sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Denn ich kenne keine Güte: o wie teuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! keiner harrt auf dich vergebens; nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine

Wege, zeige deinen Willen mir; daß ich richtig wandeln möge, führe du mich selbst zu dir. Gott, du siehest mein Vertrauen, sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach gedenke, Herr, der Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich vor dir Gnade finden, geh' nicht mit mir ins Gericht! Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen. O so höre denn auch mich! Meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben; dir ist seine Seele wert. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt! den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängstigten Gemüte, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du in jener bess'ren Welt jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu' und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Teil dich wählen; deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich ganz ergeben; Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden; ach, bewahr', ich bitte dich, meinen Geist und stärke mich.

Verf. unbekannt.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

360. Ich Sünder darf mein Auge nicht zu dir, o Gott, erheben. Vor deinem reinen Angesicht muß ich, ich Armer, beben. Ich fühl', wie übel ich gethan. Wer nimmt sich meines Elends an? Wer kann mich Sünder retten?

2. Gerechter Gott, wert bin ich nicht, dich Vater mehr zu nennen. Ich kannte meine Christenpflicht und wollte sie nicht kennen. Zwar warntest du mich durch dein Wort, doch ging ich meinen Irrweg fort, als wenn kein Richter wäre.

3. Viel tiefer, als ich's sagen kann, ist in mir mein Verderben. Herr, nimmst du meiner dich nicht an, so muß ich ewig sterben. Doch gern verschiebst du dein Gericht und willst den Tod des Sünders nicht, willst meinen Tod nicht, Vater.

4. Von dir, der du die Liebe bist, darf ich Vergebung

hoffen; dein Vaterherz, o Vater, ist auch mir durch Jesum offen, wenn nur mein Herz recht redlich ist, und ich voll Reu' an Jesum Christ von ganzer Seele glaube.

5. Hier lieg' ich tiefgebeugt vor dir, mit Sünd' und Fluch beladen. Ach, neige du dein Herz zu mir, du Vater aller Gnaden! Vergieb mir, wie dein Wort verheißt, vergieb und schenk' mir deinen Geist zu einem bessern Leben.

6. Ach, ohne dich vermag ich nichts! drum gieb mir Lust und Stärke, gieb Kraft, o Vater alles Lichts, zur Übung guter Werke! Ja, Gütigster, ich bitte dich, um Jesu willen stärke mich, das Gute zu vollbringen.

Verf. unbekannt.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

361. Wie teuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, sobald ein reuendes Gemüte die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt und Zuversicht zum Mittler faßt.

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sei, daß ich sie meiner Bess'rung weih'.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu' und Bess'rung viel zu klein. Doch darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu sein, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Wie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft? Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall' ich dir, mein Gott, zu Füßen: vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwund't Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünde scheun und willig dir gehorsam sein.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sei, will ich durch Übung guter Werke beweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich, sie bringe stets und leite mich.

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst! das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein und heilig meinen Wandel sein.

J. Friedr. Bahrdt g. 1713 † 1775.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

362. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße! Verstoß den nicht, der zu dir schreit und thut noch endlich Buße! Was ich begangen wider dich, verzeih' mir alles gnädiglich durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet; durch deine Weisheit schaffe Rat, worinnen mir's sonst fehlet; gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk', daß ich mit dir dies große Werk anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Last, wollst meiner dich erbarmen! O wahrer Gott, o Davids Sohn, erbarm' dich mein und mein verschon'! sieh' an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden teures Blut, dein' Todespein und Sterben mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht müss' verderben. Bitt' du den Vater, daß er mir nicht lohnen wolle nach Gebühr, wie ich es hab' verschuldet.

5. O heil'ger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken! wenn mich der Sünden Lust anficht, laß mich von dir nicht wanken. Verleihe, daß ja nimmermehr Begierd' nach Wollust, Geld und Ehr' in meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trug und List durch Christi Sieg mög' dämpfen; auf daß mir Krankheit, Angst und Not und dann der letzte Feind, der Tod, nur sei die Thür zum Leben.

David Denicke g. 1603 † 1680.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

363. O du Schöpfer aller Dinge! höre, höre mein Gebet, das ich jetzo vor dich bringe, weil mein Herz in Ängsten steht. Meine Sünden ängsten mich, darum komm' ich auch vor dich und bekenne meine Sünden; ach Herr! laß mich Gnade finden.

2. Weil du heißest alle kommen, die beladen sind, zu dir, bin ich auch nicht ausgenommen, noch gewiesen von der Thür deiner Gnade; sondern du willst und wirst mich noch dazu von den Sünden, die mich drücken, ganz entbinden und erquicken.

3. Dein Wort bleibet ungebrochen, das du einmal hast gered't. Nun hast du, o Gott, gesprochen: Such' mein Antlitz im Gebet! Darum komm' ich auch vor dich und dein Antlitz, ach! laß mich bei dir Trost und Gnade finden; sprich mich los von meinen Sünden.

4. Sieh die Handschrift, die ich gebe hier in deine Händ', o Gott! denn du sprichst: „So

wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod; sondern, daß er sich bekehr' von den Sünden und begehr' ewiglich mit mir zu leben: so will ich ihm all's vergeben."

5. Nun wohlan! du wirst nicht lügen, ich halt' mich an deine Wort'; will darauf in Demut biegen meine Knie' an diesem Ort und bekennen meine Sünd': ich bin das verlorne Kind, das, vom Teufel oft verblendet, deine Güter hat verschwendet.

6. Weiter will ich nichts mehr sagen und allein an meine Brust mit dem armen Zöllner schlagen: Gott, es ist dir wohl bewußt, daß ich hab' gesündigt dir; aber sei doch gnädig mir; ich fall' dir in deine Arme, ach Herr! meiner dich erbarme.

7. Ich verleugne nicht die Sünden, ich verleugne nicht die Schuld; aber laß mich Gnade finden, trage, Herr, mit mir Geduld; alles, was ich schuldig bin, will ich zahlen: nimm nur hin die Bezahlung meines Bürgen, der sich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o Vater aller Gnaden! siehe dessen Leiden an: denn er hat ersetzt den Schaden und für mich genug gethan; durch ihn bin ich ganz erlöst, dessen ich mich jetzo tröst', weil in seinen tiefen Wunden ich nun Freud' und Ruh' gefunden.

9. Ich will auch hierauf genießen Christi wahren Leib und Blut, meiner Seele und Gewissen zur Erquickung und zu gut. Gieb, daß würdig ich genieß', Jesu, dich, und schmeck', wie süß und wie freundlich du bist denen, die nach dir sich herzlich sehnen.

J. Heinrich Calisius g. 1633 + 1698.

Mel. Wer nur den lieben rc.

364. Wir liegen hier zu deinen Füßen, o Gott von großer Güt' und Treu', und fühlen jeder im Gewissen, wie reif zur Strafe jeder sei. Das Maß der Sünden ist erfüllt; ach, weh' uns, wenn du strafen willst!

2. Du bist gerecht, und wir sind Sünder. Wie wollen wir vor dir bestehn, wir bösen, abgefallnen Kinder, die wir nicht deine Wege gehn? wir, von der Sünde Joch beschwert, sind aller deiner Strafen wert

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen, Herr, denk an deines Sohnes Tod! Du hast, wenn Sünder wiederkamen, dich ihrer stets erbarmt, o Gott! geh auch mit uns nicht ins Gericht! Du willst der Sünder Tod ja nicht.

4. Hier, Gott, bekennen wir im Staube dir unsrer Übertretung Schuld. Du bist ge-

recht, doch unser Glaube vertrauet nur auf deine Huld. Wir, tiefgebeugt durch Furcht und Schmerz, wir hoffen auf dein Vaterherz.

5. Wir fliehen hin zu deinem Sohne, der unsrer Sünden Strafen litt. Um deines Sohnes willen schone, der uns durch sein Gebet vertritt! Erduldet hat er unsre Pein; er ist dein Sohn, und wir sind sein.

6. Sein Blut ist, Herr, für uns geflossen, er hat's zum Opfer dir geweiht. Dies teure Blut, für uns vergossen, dies rufet um Barmherzigkeit. Erhör' es, denn du hast ja doch so oft verschonet; schone noch!

7. Verschon' uns noch mit deiner Strafe! Wir haben uns von dir verirrt; drum such' uns wie verlorne Schafe als ein erbarmensvoller Hirt! Ergreif' uns (deine Macht ist groß!) und samml' uns noch in deinen Schoß!

8. Wir fleh'n, wir fleh'n: laß uns nicht sterben, nicht Hunger oder Schwert und Pest dein reuevolles Volk verderben, das sich auf deine Huld verläßt! Entzeuch auch deines Wortes Licht und seinen Trost der Kirche nicht!

9. Gieb Friede, Gott, in deinem Lande, gieb reine Luft und gute Zeit, und Heil in einem jeden Stande, und fördre die Gerechtigkeit! Krön' unsre Felder durch dein Gut! Nimm jedes Haus in deine Hut!

10. Nimm an die Opfer, die wir bringen, nimm unsre Seelen gnädig an, laß sie, was du befiehlst, vollbringen! Dann danken wir, wir jauchzen dann: der Herr hat sich zu uns gekehrt! der Vater hat sein Volk erhört!

Benjamin Schmolcke g. 1672 † 1737.

Mel. Aus tiefer Not 2c.

365. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz! mein Herz ist ganz verderbet; es fühlt der Sünden großen Schmerz, die ihm sind angeerbet, und die es hat gethan ohn' Scheu. Ach mache, daß es wieder sei, wie du es erst erschaffen.

2. Gieb mir auch einen neuen Geist, der wie du sei gesinnet, der stets dir anhang' allermeist, und was du willst, beginnet; gieb, daß er hasse Fleisch und Blut, im Glauben üb' den sanften Mut, Zucht, Demut, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebster Vater, nicht, weil Jesus dich versühnet. Ach, laß doch nun und nimmermehr mich, dein Kind, fallen also sehr, daß du es von dir würfest.

4. Den heil'gen Geist nimm

nicht von mir, den bösen Geist vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, stets deine sei und bleibe. Beherrsche mein Herz, Sinn und Mut durch deinen Geist, so ist es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hilfe tröste mich, hilf und vergieb die Sünden, und sucht denn meine Seele dich, so laß dich von ihr finden und dein Verdienst, Herr Jesu Christ, darinnen Trost und Leben ist, trotz Sünde, Tod und Teufel.

6. Dein Freudengeist erhalt' mich doch und stärke meine Seele, damit ich nicht das schwere Joch der Sünde mehr erwähle. Sei du mein Freund, o Herr, allein! ach, laß mich deine Freude sein, und führe mich zur Freude!

Ludämilia Elis. Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt g. 1640 † 1672.

Mel. Wer nur den lieben Gott ɩc.

366. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal sieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! Erbarme dich, und geh noch nicht mit mir, du Richter, ins Gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn ich zu dir um Gnade bat! wie oft versprach ich, dir zu leben, zu meiden jede Missethat! wie feierlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit.

3. Ach, aber bald ergriff mich wieder die Sünd' und ihre Lust mit ihr, riß meinen ganzen Vorsatz nieder und herrschte wie vorher in mir; zum Widerstande viel zu schwach, entfloh' ich nicht und gab ihr nach!

4. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater, als im Traum, und sammelte mir Schmach und Plage, und fühlte dies mein Elend kaum! Verwundet blutete mein Herz, betäubt empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah am Untergange, den dein Gericht, o Herr, mir droht. Um Trost wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Not. Mein richtendes Gewissen wacht, und alles um mich her ist Nacht.

6. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? wo findet meine Seele Ruh'? wer kann sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz Vertrau'n setz' ich auf dich, du Freund des Lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltversöhners Blut! Noch einmal laß mich Gnade finden durch meinen Glauben an sein Blut! noch einmal, Richter, sage mir: auch diese Schuld erlaß ich dir!

8. Gott! sei mein Zeuge, da ich schwöre: mein Herz soll dir

geopfert sein! Dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn! der Sünde will ich widerstehn und standhaft deine Wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist; merk' auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter ist! ruf' ihn im Glauben täglich an: erhalt' mich Herr, auf ebner Bahn!

10. Ja, ich bin schwach; du wollst mich stärken, mein Helfer in Versuchung sein, zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn! So steh' ich fest und wanke nicht, und du bleibst meine Zuversicht!

Balth. Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Christus, der ist mein Leben rc.

367. Was ist des Menschen Leben? ach, Schuld, gehäuft auf Schuld. Bei Gott ist viel Vergeben und namenlose Huld.

2. Wer dürft' in Demut wagen und, frei von Heuchelschein, zum Herzensprüfer sagen: Herr, dieser Tag war rein!

3. In Tugendstolz sich blähen, was ist's, als Tugendspott? Zehn Fehler sind geschehen vor Einem Werk in Gott.

4. Herr, zögen nur Gerechte zum Himmel, thatenschwer, nur fehllos-treue Knechte, — dein Himmel bliebe leer.

5. Die Krüppel, Lahmen, Blinden rufst du mit mildem Ton. Sie kriechen hin und finden, ihr Plätzchen wartet schon.

6. Und ihre Schmach verhüllet der Gnade Feierkleid, und ihren Mangel füllet des Herrn Barmherzigkeit.

7. O Trost der Erdenpilger, den Christus uns erwarb, da er als Sündentilger für uns versöhnend starb.

8. O friedenvoller Glaube! dein, dein bedarf mein Herz. Sonst sänk' es hin zum Raube dem hoffnungslosen Schmerz.

9. Denn, Herr, auch meiner Seele wird ihre Last zu schwer. Wer zählet meine Fehle von meiner Jugend her?

10. Tilg' aus in deinem Blute die Mängel und Vergeh'n! Es komm' auch mir zu gute des Opferblutes Fleh'n.

11. Mein Mittler, ja, ich glaube, ich glaube kühn an dich, und freudig aus dem Staube hebt meine Seele sich.

12. Du übersiehst das Alte. Dein bin ich, wie ich bin; Herr, nimm mich und gestalte mich ganz nach deinem Sinn!

13. O wäre dir mein Leben ein Fest der Dankbarkeit! Du hast mir's neu gegeben, dir sei es, Herr, geweiht!

Carl Bernhard Garve g. 1763 † 1841.

Eigene Melodie.

368. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen; wen suchen wir, der Hilfe thu', daß wir Gnad' erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! heiliger, starker Gott! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Not. Kyrie eleison!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Hölle Rachen: wer will uns aus solcher Not frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein' Barmherzigkeit unsre Sünd' und großes Leid. Heiliger Herre Gott! heiliger starker Gott! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllen Glut. Kyrie eleison!

3. Mitten in der Höllen Angst unsre Sünd' uns treiben: wo sollen wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein teures Blut, das g'nug für die Sünde thut! Heiliger Herre Gott! heiliger starker Gott! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Kyrie eleison!

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. Vater unser im Himmelr. 2c.

369. So wahr ich lebe! spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr ist dies mein Wunsch und Will', daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind! verzweifle nicht in deiner Sünd'. Hier findest du Trost, Heil und Gnad', die Gott dir zugesaget hat, und zwar durch einen teuren Eid. O selig, dem sein' Sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit; denk nicht: es ist noch gute Zeit, ich will erst fröhlich sein auf Erd', und wenn ich lebensmüde werd', alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's: Gott ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seelen selbst nicht schont, der wird mit Ungnad' abgelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget Gott von wegen Christi Blut und Tod; doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen

leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund: verborgen ist die Todesstund!

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich! eh' morgen kommt, kann's ändern sich. Wer heut' ist frisch, gesund und rot, ist morgen krank, ja wohl gar tot. So du nun stirbest ohne Buß', dein Leib und Seel' verderben muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir, und Buße thu' den Augenblick, eh' mich der schnelle Tod hinrück', auf daß ich heut' und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

370. Dich fürchten, Gott, dich kindlich scheuen, sei meine Lust und Seligkeit, denn niemand kann sich deiner freuen, der nicht dein heilig Auge scheut. Drum wirke, Herr, dein Geist in mir Furcht, wie ein Kind sie hat, vor dir!

2. Sie leite, was ich thu' und denke: sie ist die wahre Weisheit, Gott! Sie führe meinen Gang und lenke zur Tugend mich in Glück und Not. Wer sie nicht schätzt noch liebgewinnt, der ist nicht dein, ist nicht dein Kind.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, ein Greuel ist! was hilft das Lob der ganzen Welt, wenn dir mein Leben nicht gefällt?

4. Nie laß mich das Gericht vergessen, damit ich, deinem Rufe treu, in meinem Glücke nie vermessen, in Not nicht wankelmütig sei! daß ich nicht frevle, weil du schonst, nicht uns nach unserm Thun gleich lohnst.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit! laß meinen Glauben nichts erschüttern und schütze mich vor Sicherheit! Nie werde meine Zuversicht der Täuschung Wahn: Gott sieht mich nicht!

6. Laß stets in deiner Furcht mich wandeln, und mich, ich sei auch, wo ich sei, allein nach deinem Willen handeln; denn du verdammst die Heuchelei. Wer dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater, wert.

7. Laß einst in deiner Furcht mich sterben, so schreckt mich weder Tod noch Gruft. Ich werde deinen Himmel erben, wohin mich mein Versöhner ruft. Wie werd' ich seiner dann mich freun! Wie groß wird meine Wonne sein!

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

Mel. Es ist genug rc.

371. Hier ist mein Herz! Mein Gott, ich geb' es dir, dir, der es gnädig schuf. „Nimm es der Welt, mein Kind, und gieb es mir!" Dies ist an mich dein Ruf. Hier ist das Opfer meiner Liebe, ich weih' es dir aus treuem Triebe; hier ist mein Herz!

2. Hier ist mein Herz! O nimm es gnädig an, ob ihm gleich viel gebricht. Ich geb' es dir, so gut ich's geben kann; verschmäh' die Gabe nicht! Es ist mit böser Lust beflecket, mit Sünd' erfüllt, mit Schuld bedecket, mein sündig Herz.

3. Hier ist mein Herz, das bisher steinern war, nun ist's ein fleischern Herz; es legt sich dir matt und gebrochen dar, es fühlet Angst und Schmerz, es jammert bei der Last der Sünden, es seufzt: wo soll ich Rettung finden? mein reuig Herz.

4. Hier ist mein Herz! Gott der Barmherzigkeit, erbarme du dich sein! Die ganze Welt, sie stillet nicht sein Leid, du bist sein Trost allein. Es sagt mit kindlichem Vertrauen: „Ich werde Gott als Vater schauen", mein hoffend Herz.

5. Hier ist mein Herz! Es sucht in Christo Heil, es naht zum Kreuze hin und spricht: „O Herr, du bist mein Gut und Teil, dein Tod ist mein Gewinn!" Es hat in des Erlösers Wunden Trost, Ruh' und Seligkeit gefunden, mein gläubig Herz.

6. Hier ist mein Herz! Geist Gottes, schaff' es rein und mach' es gänzlich neu; weih' es dir selbst zum heil'gen Tempel ein, mach' es dem Guten treu; hilf, daß es stets nach Gott verlange, ihn fürcht', ihn lieb' und an ihm hange, mein neues Herz.

7. Hier ist mein Herz! Es überdenkt gerührt die Hoheit deines Throns; schenk' ihm den Schmuck, der deine Knechte ziert, die Demut deines Sohns! Gieb, daß es Stolz und Hoffahrt fliehe und klein zu werden sich bemühe, mein niedrig Herz.

8. Hier ist mein Herz! Lehr' es Gelassenheit; sein Glück sei stets dein Rat; sein Wahlspruch sei im Wohlergeh'n und Leid: „Was Gott beschlossen hat!" Es glaube fest zu deinem Preise: Der Herr ist treu, mein Gott ist weise! mein folgsam Herz.

9. Hier ist mein Herz! Bewahr' es, treuster Freund, vor aller Feinde List! Gieb, wenn der Tod, der letzte Feind, erscheint, daß stark es, gläubig ist! Hilf mir, wenn meine Augen brechen, dies treue Wort

froh zu dir sprechen: „Hier ist mein Herz!“

Ehrenfried Liebich g. 1713 † 1780.

Eigene Melodie.

372. Straf' mich nicht in deinem Zorn, großer Gott, verschone! Ach, laß mich nicht sein verlor'n, nach Verdienst nicht lohne! Hat die Sünd' mich, dein Kind, Vater, hintergangen: laß mich Hilf' erlangen.

2. Zeig' mir deine Vaterhuld, stärk' mit Trost mich Schwachen. Ach Herr, hab' mit mir Geduld, laß mich nicht verzagen. Heil' mich, Herr, Gütigster! Meines Mittlers Gnade mich der Schuld entlade!

3. Herr, wer denkt im Tode dein? in des Grabes Höhlen? Rette mich von jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchster Gott, Lob sage.

4. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir! Gott erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel, weich! Hölle, fleuch! was mich vor gekränket, hat mir Gott geschenket.

J. Georg Albinus g. 1624 † 1679.

Mel. Freu' dich sehr, o meine rc.

373. Vater, laß mich Gnade finden, gieb mir wieder Trost in Sinn, der ich wegen meiner Sünden so betrübt und traurig bin. Siehe, mein Gott, wie ich hier jetzt vor deiner Gnadenthür mit dem Zöllner schamrot stehe und dich um Vergebung flehe.

2. Du bist heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß mich bloß auf's Bitten legen und auf deine Gütigkeit setzen meine Zuversicht; denn so du, Herr, dein Gericht ließest ohne Gnad' ergehen, würd' es übel um mich stehen.

3. Aber ach, nach deiner Lehre willst du keines Sünders Tod, sondern, daß er sich bekehre und frei werde seiner Not. Dieser Trost erquicket mich, als der ich auch ängstiglich Reu' und Leid bei mir empfinde über meine schwere Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden drum vergossen hat sein Blut, auf daß könne selig werden, wer im Glauben Buße thut. Ach, sein Kreuz und Dornenkron' bring' ich dir vor deinen Thron; seinen Tod und Blutvergießen laß mich Armen auch genießen.

5. Zwar ich sollte längst sein kommen, da es noch war frühe Zeit, doch ist dadurch nichts benommen deiner großen Gütigkeit. Keine Buße ist zu spät, wenn sie nur von Herzen geht; darum wird dir, Herr, mein Flehen ja auch wohl zu Herzen gehen.

6. Großer Gott, voll Lieb' und Treue! laß durch Jesu Wunden doch meine späte Buß' und Reue vor dir etwas gelten noch; denke doch nicht weiter dran, was ich habe mißgethan; laß mein arges Sündenleben mir aus Gnaden sein vergeben.

7. Wirst du nun mir armen Sünder, o mein Gott, barmherzig sein und mich in die Zahl der Kinder wieder gnädig nehmen ein, so will ich von Herzen dich dafür preisen ewiglich. Drum in Jesu Christi Namen wollst du mich erhören. Amen.

Christ. Gensch v. Breitenau g. 1638 † 1732.

XXII. Vom wahren Glauben.

Mel. Es wolle Gott uns 2c.

374. Der du, o Gott, mein Schöpfer bist, du, den ich kindlich ehre, dich richtig zu erkennen, ist der Christen Lust und Ehre. Stets seliger durch dich zu sein, dich immer mehr zu lieben, sich deiner immer mehr zu freun, müss' er sich täglich üben, von dir stets mehr zu lernen.

2. Wir können uns zu dir auch hier schon immer näher schwingen. Wie schwach wir sind, mit dir, mit dir soll uns dies Werk gelingen. Nur laß uns auf den Unterricht von dir in deinen Werken und auf der Offenbarung Licht getreu und forschend merken, damit wir weiser werden.

3. Nur Sünder geben, Herr, nicht acht, wie du dich uns verklärest, mit welcher Weisheit, Huld und Macht du uns erhältst und nährest, wie alles schön geordnet sich zum allgemeinen Segen vereinigt, wie so väterlich du uns auf tausend Wegen mit Lust und Heil begegnest.

4. Wer fromm und gut ist, sieht's erfreut, sieht täglich mehr Beweise von deiner Größ' und Herrlichkeit zu deinem Ruhm und Preise. Zum Lichte wird die Finsternis, die dich und deine Pfade ihm oft verbirgt; er wird gewiß, daß Herrlichkeit und Gnade stets deine Werke krönen.

5. Was er nicht faßt, verschmäht er nicht, empört sich nicht dawider; und wo er zweifelt, sucht er Licht, fragt seine weisern Brüder, fragt seine Lehrer, harrt und schweigt, daß er nicht frevelnd richte, was er nicht einsieht, überzeugt, im Dunkel und im Lichte seist du gleich groß und herrlich.

6. Wie liebt er nicht dein Wort, o Herr, das doch die Spötter hassen! Er ehrt's, und täglich strebet er, ganz seinen

Sinn zu fassen. Wenn's ihm nun zeiget deinen Sohn und deiner Liebe Thaten, der Seele Wert, der Tugend Lohn, die Ernte ihrer Saaten, was fühlt er dann für Freuden!

7. Ist dies bloß Morgenröte (spricht der Heilige voll Wonne), was wird der Tag einst sein! welch Licht der Zukunft, volle Sonne! Wie teuer sind ihm dann, o Herr, nicht deines Worts Gesetze! viel teurer, Gott, viel herrlicher als aller Reichen Schätze, als jedes Glück der Erde.

8. So wird er stets erleuchteter, von Vorurteilen freier, zum Guten immer williger, standhafter und getreuer. Mehr Weisheit, mehr Erkenntnis giebt mehr Freudigkeit im Leiden, giebt, weil er brünstiger dich liebt, mehr Trost, giebt hohe Freuden, selbst in der Angst des Todes.

9. Laß denn von heiliger Begier und Sehnsucht mich entbrennen, dich, Gott, und deinen Sohn schon hier stets besser zu erkennen; daß ich, von jedem Wahne frei, dich immer treuer liebe, dir immer mehr gehorsam sei und täglich mehr mich übe, dich würdig zu erheben!

Verf. unbekannt.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

375. Dich Jesum laff' ich ewig nicht! dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennst dies Herz, das redlich spricht: nur Einem will ich leben. Du, du allein, du sollst es sein; du sollst mein Trost auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2. Dich Jesum lass' ich ewig nicht! Ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuversicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat festen Grund! Du lässest dir nicht nehmen, die deiner sich nicht schämen.

3. Dich Jesum lass' ich ewig nicht! aus göttlichem Erbarmen gingst du für Sünder ins Gericht und büßtest für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich allzeit um deines Leidens willen die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich Jesum lass' ich ewig nicht! du stärkest mich von oben. Auf dich steht meine Zuversicht, wenn meine Feinde toben. Ich halt' an dir; du bist bei mir. Wenn mich die Feinde hassen, wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich Jesum lass' ich ewig nicht, dich, Gottes größte Gabe! Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Sucht mich die Welt durch Gut und Geld dir ungetreu zu machen, so will ich ihrer lachen.

6. Dich Jesum lass' ich ewig nicht! nichts soll mich von dir

scheiden. Es bleibet jedes Christen Pflicht, mit seinem Herrn zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit; bald ist es überstanden, und Ruh' ist dann vorhanden.

7. Dich Jesum lass' ich ewig nicht! nie soll mein Glaube wanken; und wann des Leibes Hütte bricht, sterb' ich mit dem Gedanken: mein Freund ist mein, und ich bin sein; er ist mein Schutz, mein Tröster, und ich bin sein Erlöster.

Ehrenfried Liebich g. 1713 † 1780.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

376. Schweiget, bange Zweifel, schweiget! Mein Erbarmer ist getreu, und sein Geist in mir bezeuget, daß ich Gott versöhnet sei. Mir drohn keiner Rache Flammen; will mich auch mein Herz verdammen, fass' ich dennoch Mut im Schmerz: Gott ist größer als mein Herz!

2. Er, der das Verborgne kennet, kennt auch mich und weiß allein, wie dies Herz von Sehnsucht brennet, ganz sich seinem Dienst zu weihn; schaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt, so oft ich fehle, und nicht meiner Zweifel Wahn, meinen Glauben sieht er an.

3. Mir auch ist sein Sohn gegeben, durch den Glauben ist er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben und in ihm einst selig sein. Mich sah Gott von seinem Throne, mich erwählt' er in dem Sohne, eh noch seiner Allmacht Ruf mich und alle Wesen schuf.

4. Wer will nun noch den verklagen, den Gott selbst zum Leben wählt? den noch zu verdammen wagen, den er zu den Seinen zählt? Hier ist Gott, mich kanns nicht schrecken, Gottes Huld will mich bedecken! War ich gleich der Sünde Knecht, er, mein Gott, macht mich gerecht.

5. Teuer bin ich ihm erworben! Heil mir, hier ist Jesus Christ, er, der auch für mich gestorben, auch für mich erstanden ist, der zur Rechten Gottes sitzet, auf mich sieht, mich mächtig schützet, mich vertritt, mich nie verstößt, mich aus aller Not erlöst.

6. Trotz der Welt und ihres Spottes! Trotz der Höll' und ihrer Wut! Ich, gewiß der Liebe Gottes, überlass' mich seiner Hut. Was will je von ihm mich scheiden? Nein, ich will in allen Leiden mehr als bloß geduldig sein, selbst mich meiner Trübsal freun.

7. Laßt denn rauhe Wetter stürmen! alles um mich her sei Nacht! Gott, mein Gott wird mich beschirmen, der für meine Wohlfahrt wacht. Wenn ich lang auch hilflos bliebe, leitet doch mich seine Liebe durch die

Nacht (drum fürcht' ich nichts) in die Wohnungen des Lichts.

8. Zwar ich weiß auch, es bethöret Reichtum leicht das Herz zum Geiz; blendend ist der Glanz der Ehre, stark der Wollust süßer Reiz; schlüpfrig sind des Glückes Pfade, schmeichelnd ist der Hohen Gnade; stolzes Lob führt leicht von Gott und noch leichter bittrer Spott.

9. Dennoch weiß ich: Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob und Schmach werden mich von Gott nicht scheiden; Gott ist stark, bin ich gleich schwach. Gunst der Großen, Haß der Feinde, Ueberredungen der Freunde: nichts erschüttert meine Treu'; Gottes Liebe steht mir bei.

10. Ich beharr' in meinem Glauben. Nichts, wenn man auch alles raubt, kann mir Gottes Liebe rauben; drum erheb' ich froh mein Haupt. G'nug, daß meiner der gedenket, welcher seinen Sohn mir schenket und mich nimmermehr verläßt. Dieser Fels bleibt ewig fest.

Joh. Adolf Schlegel g. 1721 † 1793.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

377. So hoff' ich denn mit festem Mut auf Gottes Gnad' und Christi Blut! Ich hoff' ein ew'ges Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit durch seinen Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Teil, Teil an dem Himmel haben, im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und versichert sein von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh' und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden sein, ihn täglich mehr mein Herz erneun und mich mit Trost erfüllen!

Chr. Fürchtegott Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

378. Ich weiß und bin's gewiß, daß ich erlöst bin, Gottes Sohn, durch dich vom schnöden Dienst der Sünde; gelobt sei Gott! ich bin's gewiß, hilf, mein Erretter, daß ich dies bis an mein End' empfinde.

2. In dieser so verderbten Zeit des Leichtsinns und der Sicherheit wach' über meinen Glauben! Du Freund der Menschen, wache du, daß keine

Zweifel meine Ruh' und meinen Trost mir rauben.

3. Den Spott der Frevler über dich und deinen Tod am Kreuz laß mich, wie er's verdient, verachten. Mit desto stärkerer Begier laß meine Seele, Herr, nach dir und deinem Reiche trachten.

4. Wenn mir die Welt Gelegenheit zur Sünde giebt, zur Eitelkeit und zu verbot'ner Freude, so dämpfe du in meiner Brust die aufgeregte böse Lust, daß ich sie standhaft meide.

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, die Sünde, die den Tod gebiert, mich übereilen lassen, mich dann aus Sündenlust vergehn und deiner Wahrheit widerstehn, ihr helles Licht gar hassen.

6. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein' Glaub' und meine Hoffnung mir, o Gott, entrissen würde, so würde nichts mich mehr erfreun, die Welt mir trüb und traurig sein, mein Leben eine Bürde.

7. Nach deinem Himmel würd' ich nicht mit Freud' und Trost im Angesicht, mit Seelenwonne sehen; dann hätt' ich für ihn keinen Sinn; dann wär' die frohe Hoffnung hin, zu ihm einst einzugehen.

8. Gewissensschrecken würden mich, der ich vom Pfad des Guten wich, schon hier zur Qual ergreifen, und peinigende Furcht vor dir, der Welten Richter, sich in mir mit jedem Tage häufen.

9. Der du für mich am Kreuze starbst, und Hoffnung mir und Trost erwarbst, laß mich so tief nicht fallen! Erhalt' mir meines Glaubens Ruh', und meinen Wandel lenke du nach deinem Wohlgefallen.

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Herzlich thut mich verl. rc.

379. Ich soll zum Leben dringen, für welches Gott mich schuf, soll nach dem Himmel ringen, das, das ist mein Beruf. In einer Welt voll Sünden soll ich nur ihm mich weihn, sie fliehn, sie überwinden, und dann erst selig sein.

2. In meiner frühsten Jugend hat er mich das gelehrt. Schön, göttlich ist die Tugend und meines Eifers wert. Ihr folgen reine Freuden, und wer, was Gott will, thut, hat selbst in seinen Leiden Zufriedenheit und Mut.

3. Und wenn der Pilger Gottes der Sünder Lust verschmäht, wenn er trotz ihres Spottes auf seinem Pfade geht, was wird ihm nicht zum Lohne! Wenn er die kurze Zeit getreu war, welche Krone! welch eine Seligkeit!

4. Das glaub' ich, mich verlanget, dein Kind, o Gott,

zu sein; und meine Seele hanget doch nicht an dir allein. Ich weiß, ich werde sterben, und liebe doch die Welt. O Herr, welch ein Verderben, das mich gefangen hält!

5. Bald wandl' ich deine Wege mit Lust, und plötzlich bin ich ohne Kraft und träge, ermüd' und sinke hin. Ich lasse nach, zu ringen, und doch ist's mein Beruf: ich soll zum Leben dringen, für welches Gott mich schuf.

6. Dir seufz' ich anzuhangen, Erbarmer, dir allein. Du hast es angefangen, das gute Werk ist dein. Vollende, Gott, vollende, was mir dein Wort verheißt! In deine Vaterhände befehl' ich meinen Geist!

J. Andr. Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

380. Der Glaub' ist eine Zuversicht zu Gottes Gnad' und Güte; der bloße Beifall thut es nicht, es muß Herz und Gemüte durchaus zu Gott gerichtet sein und gründen sich auf ihn allein, ohn' Wanken und ohn' Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift im völligen Vertrauen, und Jesum Christum recht ergreift, auf sein Verdienst zu bauen, der hat des Glaubens rechte Art und kann zur seligen Hinfahrt sich schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschenwerk, Gott muß es uns gewähren; drum bitt', daß er den Glauben stärk' und in dir woll' vermehren. Laß aber auch des Glaubens Schein in guten Werken an dir sein, sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn, des Glaubens sich nur rühmen und gehen auf der Sünder Bahn, das Christen nicht kann ziemen. Wer Gott nicht ist von Herzen treu, des Glaube ist nur Heuchelei, und wird zur Höll' ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ mit Ernst sein angelegen, daß er aufrichtig jeder Frist sich halt' in Gottes Wegen, daß sein Glaub' ohne Heuchelei vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei, und vor dem Nächsten leuchte.

Ludw. Andreas Gotter g. 1661 † 1735.

Mel. Vater unser im Himmelr. 2c.

381. Der Glaub' ist Gottes Werk und Gab', den ich nicht von mir selber hab'. Ein Wahn, den Fleisch und Blut erdicht't, und was des Sünders Zunge spricht, ist Heuchelei und Selbstbetrug und rührt nicht von des Geistes Zug.

2. Der wahre Glaub' ist Gottes Licht, das wie der Tag in uns anbricht. Wenn uns das Wort des Höchsten lehrt,

uns ruft, erleuchtet und bekehrt, und unser Herz zur Buße lenkt, wird uns dies Licht von Gott geschenkt.

3. Zwar, wenn die Furcht und Lust der Welt das Herz bestürmend überfällt, wird oft der Glaube schwach und klein und scheint gar unterdrückt zu sein. Doch siegt er, wenn er sich nur fest auf Gott und Christi Wort verläßt.

4. Er wird durch Gottes Geist vermehrt und bleibt in Trübsal unversehrt; er geht vielmehr, durch Spott und Schmach, auf schmalem Weg dem Heiland nach, mit dem die Seele sieghaft ringt und sich gleich Adlern aufwärts schwingt.

5. Der Glaube wird durchs Kreuz gemehrt und durch die Glut wie Gold bewährt; er ringet, wie dort Jakob that, als er Gott hielt und brünstig bat; er läßt nicht ab, bis Gottes Geist ihm Beistand, Heil und Trost erweist.

6. Beklemmt gleich erst die Traurigkeit das schwache Herz in solchem Streit, wird doch die Freude hergestellt, sobald der Glaube Sieg erhält; dann schmeckt die Seel' in Christo Lust, die nicht der Welt, nur ihr bewußt.

7. Ein Herz, das solchen Glauben hat, bezeuget ihn durch Wort und That, beweist durch Hoffnung, Lieb' und Treu', daß es voll heil'ger Liebe sei; es macht sich stündlich offenbar und reicht im Glauben Tugend dar.

8. Doch was nicht aus dem Glauben geht und nur aus Heuchelei entsteht, zerfället bald, hat nie Bestand und wird von Frommen bald erkannt; denn Wollust, Eigennutz und Ehr' verrät die Gleisner gar zu sehr.

9. Mein Gott, verleih' mir, daß ich treu im Glauben und im Lieben sei. Blas' auf das Feuer, das noch glimmt, bevor es gar ein Ende nimmt. Im Kreuzeskampf und letzten Streit gieb Kraft, Mut und Beständigkeit.

Christian Pressovius † 1729.

Mel. Es ist genug 2c.

382. Ach, bleib bei uns, bleib bei uns, Jesu Christ, verlaß dein Häuflein nicht! Dein Jesusherz, das voll Erbarmen ist, ist unsre Zuversicht. Lamm Gottes, bleib in unsrer Mitten, lehr' uns in deinem Namen bitten: Ach, bleib bei uns! Ach 2c.

2. Ach, bleib bei uns, wenn uns die Sündennot und Gottes Strafhand drückt, wenn das Gesetz mit allen Flüchen droht, daß unser Geist erschrickt. Dann bitte für uns, Hoherpriester, durchstreiche unser Schuldregister. Ach 2c.

3. Ach, bleib bei uns!

Schütz' uns vor Satans List und steure seiner Macht. Gieb auf dein Volk, das ihm entrissen ist, als Hirt und Schutzherr acht! Du, Schlangentreter, kannst die Schwachen stark, mutig und zu Siegern machen. Ach, 2c.

4. Ach, bleib bei uns, Lamm, das du selbst den Tod für uns erduldet hast! Versüß' uns stets durch deine Huld die Not, erquick' uns bei der Last! Laß uns die Sonn' im Finstern scheinen, und sprich uns Trost zu, wenn wir weinen. Ach, 2c.

5. Ach, bleib bei uns, wenn ein versteckter Feind uns Schaden thut und gönnt! Ach, bleib bei uns, wenn uns ein falscher Freund im Unglück nicht mehr kennt! Zeig' uns, wenn uns die Welt betrübet, daß uns dein Herz noch brünstig liebet. Ach, 2c.

6. Ach, bleib bei uns, wenn's Abend werden will, wenn unser Tag sich neigt, mach' unsern Geist durch Hoffnung stark und still, mach' uns das Sterben leicht. Laß uns, wenn unsre Kräfte schwinden, die Kräfte deines Bluts empfinden! Ach, bleib 2c.

7. Ach, bleib bei uns am Tage des Gerichts, wo bloß der Glaube gilt, wo der erschrickt, der frech dich selbst für nichts, dein Blut für unrein hält; führ' uns als Schafe deiner Weide vom Richterstuhl zu deiner Freude. Ach, 2c.

8. Ach, bleib bei uns, und hilf uns unsern Lauf vollenden in der Zeit! Ach, bleib bei uns, und nimm uns dann hinauf in deine Herrlichkeit! Sei unsre Ruh' im Weltgetümmel, sei unsre Freude in dem Himmel! Ach, bleib bei uns! Ach, bleib bei uns!

Ehrenfried Liebich g. 1713 † 1780.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

383. Was wär' ich ohne dich gewesen? was würd' ich ohne dich nicht sein? Zu Furcht und Ängsten auserlesen, ständ' ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt' ich sicher, was ich liebte, die Zukunft wär' ein dunkler Schlund; und wenn mein Herz sich tief betrübte, wem thät' ich meine Sorge kund?

2. Einsam verzehrt von Lieb' und Sehnen, erschien mir nächtlich jeder Tag; ich folgte nur mit heißen Thränen dem wilden Lauf des Lebens nach. Ich fände Unruh' im Getümmel, und hoffnungslosen Gram zu Haus. Wer hielte ohne Freund im Himmel, wer hielte da auf Erden aus?

3. Hat Christus sich mir kund gegeben, und bin ich seiner erst gewiß, wie schnell verzehrt ein lichtes Leben die

bodenlose Finsternis. Mit ihm bin ich erst Mensch geworden; das Schicksal wird verklärt durch ihn, und Eden muß an allen Orten um den Geliebten fröhlich blühn.

4. Das Leben ward zur Liebesstunde, die ganze Welt spricht Lieb' und Lust, ein heilend Kraut wächst jeder Wunde, und frei und voll klopft jede Brust. Für alle seine tausend Gaben bleib' ich sein demutsvolles Kind: gewiß, ihn unter uns zu haben, wenn zwei auch nur versammelt sind.

5. O geht hinaus auf allen Wegen und holt die Irrenden herein, streckt jedem eure Hand entgegen und ladet froh sie zu uns ein. Der Himmel ist bei uns auf Erden, im Glauben schauen wir ihn an; die eines Glaubens mit uns werden, auch denen ist er aufgethan.

6. Der alte Fluch ererbter Sünde war schwer an unser Herz gebannt, wir irrten in der Nacht wie Blinde, von Reu' und Lust zugleich entbrannt. Der Mensch voll Mängel und Gebrechen schien seines Gottes Feind zu sein, und schien der Himmel uns zu sprechen, so sprach er nur von Tod und Pein.

7. Das Herz, des Lebens reiche Quelle, ein böses Wesen wohnte drin; und ward's in unserm Geiste helle, so war nur Unruh' der Gewinn. Ein eisern Band hielt an der Erde die bebenden Gefangnen fest; Furcht vor des Todes Richterschwerte verschlang der Hoffnung Überrest.

8. Da kam ein Heiland, ein Befreier, ein Menschensohn voll Lieb' und Macht und hat ein allbelebend Feuer in unserm Innern angefacht. Nun sahn wir erst den Himmel offen als unser altes Vaterland; wir konnten glauben nun und hoffen und fühlten uns mit Gott verwandt.

9. Seitdem verschwand bei uns die Sünde, und fröhlich wurde jeder Schritt. Man gab zum schönsten Angebinde den Kindern diesen Glauben mit; durch ihn geheiligt, zog das Leben vorüber wie ein sel'ger Traum, und, ew'ger Lieb' und Lust ergeben, bemerkte man den Abschied kaum.

10. Noch steht in wunderbarem Glanze der heilige Geliebte hier. Gerührt von seinem Dornenkranze und seiner Treue weinen wir. Ein jeder Mensch ist uns willkommen, der seine Hand mit uns ergreift und, in sein Herz mit aufgenommen, zur Frucht des Paradieses reift.

Fr. v. Hardenberg (Novalis) g. 1772 † 1801.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

384. Herr, allerhöchster Gott, von dem wir alle Gaben und was uns nützlich ist, durch Christum müssen haben, ich Sünder klage dir, daß leider ich nicht kann dich, wie ich gerne wollt', im Glauben beten an.

2. Ich glaube ja gar wohl, doch mit sehr schwachem Glauben, den mir noch will dazu der arge Feind oft rauben. In solcher Not, o Gott, weil ich auf dich allein vertraue, wollest du mein treuer Helfer sein.

3. Ach, reiche du mir, Herr, doch deine Gnadenhände! Hilf meiner Schwachheit auf und Stärkung zu mir sende. Obschon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube ist sehr klein, so laß ihn doch bei mir in stetem Wachstum sein.

4. Ich bin zwar schwach, doch sei der Glaub' in mir geschäftig, und deine Stärk' und Kraft sei in mir Schwachen kräftig. Ach, zeuch mich hin zu dir, Herr, meine Zuversicht, auf daß sich mehr' in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer Gott, der du ein Fünklein angezündet des Glaubens, blas' es auf, daß, wenn sich Not einfindet, ich wohlgerüstet sei und gute Ritterschaft ausübe allezeit durch dieses Lichtes Kraft.

6. Herr Jesu, blicke du mich an aus lauter Gnaden, wie dort das arme Weib aus Cana, das beladen mit vielem Unglück war; vertritt du mich bei Gott, damit mein schwacher Glaub' nicht werde hier zu Spott.

7. Ach, lieber Herr, wie du für Petrum hast gebeten, daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben treten, so bitte auch für mich, der du mein Mittler bist, weil es dein Wille ja und mir ersprießlich ist.

8. Erhöre mich, mein Gott! Mein Gott, mich doch erhöre und merke auf mein Fleh'n, die Bitte mir gewähre, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit erlange dort einmal bei dir in Ewigkeit.

Nach Peter Busch g. 1682 † 1744.

Mel. Ich weiß, es wird mein 2c.

385. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Wo anders als in Jesu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die off'nen Liebesarme des, der sich zu den Sündern neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein. Deswegen kam der Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsre Herzensthür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden; nun findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertrau'n und, wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen schaun; da finde ich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel' und Leib erquicken kann, darf ich von keinem Troste wissen und scheine völlig ausgethan, ist die Errettung noch so weit: mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß, werd' ich dadurch oft sehr zerstreut: so hoff' ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich in meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist; er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt; so stehet es in Lieb' und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt; so sing' ich einst in Ewigkeit: o Abgrund der Barmherzigkeit!

J. Andreas Rothe g. 1688 † 1758.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den rc.

386. Ich weiß, an wen ich gläube: mein Jesus ist des Glaubens Grund, bei dessen Wort ich bleibe; und das bekennet Herz und Mund. Vernunft darf hier nichts sagen, sie sei auch noch so klug; wer Fleisch und Blut will fragen, der fällt in Selbstbetrug. Ich folg' in Glaubenslehren der heil'gen Schrift allein; was diese mich läßt hören, muß unbetrüglich sein.

2. Herr, stärke mir den Glauben, denn Satan trachtet Nacht und Tag, wie er dies Kleinod rauben und um mein Heil mich bringen mag. Wenn

deine Hand mich führet, so kann ich sicher gehn; wenn mich dein Geist regieret, wird's selig um mich stehn. Ach, segne mein Vertrauen und bleib' mit mir vereint, so lass' ich mir nicht grauen und fürchte keinen Feind.

3. Laß mich im Glauben leben, und wenn Verfolgung, Angst und Pein mich auf der Welt umgeben, so laß mich treu im Glauben sein. Im Glauben laß mich sterben, wenn sich mein Lauf beschließt, und mich das Leben erben, das mir verheißen ist. Nimm mich in deine Hände bei Leb'- und Sterbenszeit, so ist des Glaubens Ende der Seelen Seligkeit.

Erdmann Neumeister g. 1671 † 1756.

Eigene Melodie.

387. Mein Jesu, dem die Seraphimen im Glanz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht: wie sollten blöde Fleischesaugen, die die verhaßte Sündennacht mit ihrem Schatten trüb' gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligtum und laß mich deine Gnad' erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Erbarme du dich meiner Seele, die sich in Demut vor dir beugt und glaubensvoll zu dir sich neigt; sprich: ja, du bist's, die ich erwähle!

3. Sei gnädig, Jesu voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt, hör', wie mit Sehnsucht mein Gemüte: Gott sei mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen; wie könntest du ungnädig sein dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ich fall' in deine Gnadenhände und gläubig fall' ich dir zu Fuß' und flehe: mein Erbarmer, wende die Gnade zu der Herzensbuß'. Bin ich gerecht durch deine Wunden, so ist nichts Sträflich's mehr an mir; bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib' ich auch mit dir verbunden.

5. Ach, laß mich deine Weisheit leiten und nimm ihr Licht nicht von mir weg; stell' deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beständig bis ans Ende wandle; damit ich hier in dieser Zeit in Lieb' und Herzensfreudigkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich' mir die Waffen aus der Höhe und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg' und stehe, wenn Stärk' und List der Feinde wacht; so wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu

deiner Ehre führt und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja! mein Herz will dich umfassen, erwähl' es, Herr, zu deinem Thron. Hast du aus Lieb' ehmals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron', so würd'ge auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Tempel sein, bis du, wenn dieser Bau fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig' hinauf zu dir im Glauben, steig' du in Lieb' herab zu mir. Laß nichts mir diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir das Herz sich regt; und wenn dasselb' auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

Wolfgang Christoph Deßler g. 1660 † 1722.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

388. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Mund erreichet, dem als Gott das Reich gebühret, der als Mensch den Scepter führet, dem das Reich gehört zum Throne als des Vaters ein'gem Sohne, den so viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten!

2. Himmel, Erde, Luft und Meere nebst dem ungezählten Heere der Geschöpfe in den Feldern, in den Seeen, in den Wäldern, sind, Herr über Tod und Leben, dir zum Eigentum gegeben. Tiere, Menschen, Geister scheuen, Menschensohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen sieht man dich am schönsten glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupte wählen, die durchs Scepter deines Mundes nach dem Recht des Gnadenbundes sich von dir regieren lassen und, wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kann man stets dich loben hören von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen und dir Ehr' und Dienst erweisen.

5. O Monarch in dreien Reichen, dir ist niemand zu vergleichen an dem Überfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vollkommenheit der Gaben, welche deine Bürger haben; du beschützest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn, Lust, Furcht und Schmerzen, laß mich deinen Schutz genießen, gläubig dich ins Herze schließen, ehren, fürchten, loben, lieben und mich im Gehorsam üben; hier mit

ringen, dulden, streiten, dort mit herrschen dir zur Seiten.

J. Jakob Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. Auf, hinauf zu deiner ꝛc.

389. Schwing dich auf, o meine Seele, steig aus deinem Staub empor, fleuch aus deiner finstern Höhle, dein Licht bricht mit Glanz hervor, das große Heil, das dir lauter Freude bringet und mit Lust entgegen singet: Gott ist dein Teil.

2. Bist du gleich beschwert mit Sünden, mit Verdammnis überdeckt, Gnade, Gnade ist zu finden wider das, was dich erschreckt. Hier ist der Held, der die Sünde überwunden durch sein Blut und seine Wunden; sie ist gefällt.

3. Alles, alles ist besieget, was dir die Verdammnis droht; Christi Leiden überwieget alle Sünde, Angst und Not; der Tod ist tot. Laß dein Herz sich aufwärts schwingen und vor Freude immer singen: versöhnt ist Gott!

4. Dadurch mußt du überwinden, kleid' dich nur in Christum ein. Denkst du stets an deine Sünden, so wirst du nie ruhig sein. Er ist das Licht; daran muß das Herz sich weiden, daraus quellen wahre Freuden, und sonsten nicht.

5. Das Gesetze kann nur schrecken und die klägliche Gestalt deines Herzens dir entdecken, wie es gegen Gott so kalt; es treibt das Herz mit Bedrohen und mit Fluchen, Christum, unser Heil, zu suchen, in Reu' und Schmerz.

6. Diesen zieh denn an im Glauben, er giebt Trost, den du verlangst; sein Verdienst laß dir nicht rauben, so vergehet Furcht und Angst. Er ist der Mann, der dein Herz weiß zu erquicken und den Stein, der dich mag drücken, bald heben kann.

J. Friedrich Ruopp † 1708.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

390. Versucht und prüft euch selbst, ob ihr im Glauben stehet, ob, weil ihr glaubt, ihr auch auf Christi Wegen gehet, ob ihr demütig, mild, voll sanfter Freundlichkeit und eurem Nächsten stets zu dienen willig seid.

2. Der Glaub' ist nicht ein Licht, im Herzen tief verborgen; sein Glanz bricht aus und strahlt, der Sonne gleich am Morgen, macht Christo gleich gesinnt, beweiset seine Kraft durch unsre Heiligung und macht uns tugendhaft.

3. Wer also glaubt, der schöpft aus Christo Heil und Leben. Wie ihm sein Gott vergiebt, so will auch er vergeben; liebt nicht mit Worten

bloß, er liebt auch mit der That, beständig, wie sein Gott auch ihn geliebet hat.

4. Wenn er gescholten wird, schilt er nicht feindlich wieder, spricht zu den Armen nicht: geht, wärmt, erquickt euch, Brüder! und läßt doch ungerührt die Brüder in der Not. Er fühlt sie, geht und bricht den Hungrigen sein Brot.

5. Er liebt die Heiligkeit und lebt nach Christi Lehre; und was er thut, thut er zu seines Vaters Ehre; ist in Gedanken rein und heilig in der That, zufrieden, wenn er nur den Beifall Gottes hat.

6. Er jagt der Tugend nach, er meidet jedes Laster, und täglich wird's ihm mehr zum Abscheu, stets verhaßter; er ist aufrichtig, ist ein Feind der Heuchelei, von Stolz, von Eitelkeit, vom Neid und Geize frei.

7. Prüft, läutert ihn sein Gott, giebt ihm ein Kreuz zu tragen, so trägt er's mit Geduld und ohne zu verzagen, ist wachsam in Gefahr und nüchtern zum Gebet, hält in der Prüfung aus und wankt nicht, er besteht.

8. Er strebt, daß er sich rein und unbefleckt bewahre, hat nicht das Eitle lieb und sucht das Unsichtbare; er nützet jeden Tag und heiliget ihn Gott, er wünscht daheim zu sein und fürchtet nicht den Tod.

9. Ob solch ein Glaub', o Christ, in deinem Herzen lebe, das prüf' und sieh, ob er dir Lust zur Tugend gebe. Er macht nicht nur gerecht, er macht auch tugendhaft und giebt zur Heiligung Trieb, Willigkeit und Kraft.

10. So wünsch' ich, Gott, an dich und deinen Sohn zu glauben. Gieb diesen Glauben mir und laß mir nichts ihn rauben! Die Werke folgen dann und folgen aus der Zeit mir noch im Tode nach in meine Seligkeit.

Joachim Justus Breithaupt g. 1658 † 1732.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

391. Ich weiß, an wen mein Herz sich hält, nichts, nichts soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb' ich hier nur im Glauben; dort schau' ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbteil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd' ich bedeckt! Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein einz'ger Ruhm, mein bester

Trost auf Erden, in jener Welt mein Eigentum; was kann mir größres werden? Von fern glänzt mir ein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh' und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von diesem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sei mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beſſ're Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint und mein Erlösungstag erscheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil, dort seh' ich's klar und heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Teil, dort hebt mein Geist sich weiter. Hier ist mein Wert mir noch verhüllt, dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden: auf deinen Tod bin ich getauft; wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand, Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

Eigene Melodie.

392. Wir gläuben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater gegeben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren, er sorget für uns, hüt't und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir gläuben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heil'gen Geist im Glauben; für uns, die wir war'n verloren, am Kreuz gestorben und vom Tod wied'r auferstanden ist durch Gott.

3. Wir gläuben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöd'n

ein Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne; die ganz' Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben; hier all' Sünd' vergeben werden; das Fleisch soll uns wieder leben; nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Eigene Melodie.

393. Wir gläuben all' an einen Gott, Vater, Sohn und heil'gen Geist, an Gott den Herren Zebaoth, den die Schar der Engel preist, der durch seine große Kraft alles wirket, thut und schafft.

2. Wir gläuben auch an Jesum Christ, Gottes und Mariens Sohn, der von dem Himmel kommen ist und uns führt in's Himmels Thron, der uns durch sein Blut und Tod hat erlöst aus aller Not!

3. Wir gläuben auch an heil'gen Geist, der von beiden gehet aus, der uns stets Trost und Beistand leist't wider alle Furcht und Graus. Heilige Dreieinigkeit, sei gepreist zu aller Zeit!

Tobias Clausnitzer g. 1618 † 1684.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

394. Ich komme, Friedensfürst, zu dir, erbarmend rufst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Die Sündenlast ist mir zu schwer, o laß mein Herz von Trost nicht leer, laß es die Ruh' erlangen, die jedem tiefgebeugten Geist dein teuer wertes Wort verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ! mein Trost, mein Licht! mein Trost, mein Licht! verwirf mein sehnlich Flehen nicht.

2. Anbetend steh' ich, Herr, vor dir; dein Antlitz neige du zu mir, und sei mir Sünder gnädig! Wenn mein Vergehn um Rache schreit, so mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten hast, du trugst auch meine Sündenlast, als du zum Heil der Sünder starbst und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr! mein Gott und Herr! gieb mir den Trost Begnadigter.

3. Du, du bist meine Zuversicht! durch dich entflieh' ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden; durch dich kann ich dem Fluch entgehn und mich mit Gott vereinigt sehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlornen Heil, gieb mir an seinem Segen Teil; er sei auch mir Beruhigung, erwecke mich zur Besserung; Herr Jesu Christ, ich hoff' auf dich! ich hoff' auf

dich! In dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich! Erlöst, mein Mittler, hast du mich, dein Eigentum zu werden. Bin ich nur dein, so fehlt mir nichts, nichts einst am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzieh' mir niemals deine Hand, zu allem Guten stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich, Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! hilf mir zum Leben durch den Tod.

Nach J. Anastasius Freylinghausen g. 1670 † 1739, bearb. v. Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

XXIII. Von der Rechtfertigung oder Vergebung der Sünden.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

395. Der Sohn ist meine Heiligkeit! was bebt denn mein Gewissen? was zagt's, daß das Gesetz mir dräut? Er litt, für mich zu büßen. Der Sohn ist hier; was schreckst du doch, o des Gesetzes Fluch, mich noch? der Sohn ist mein Vertreter.

2. Versammeln meine Sünden sich zu meiner Qual zusammen, und Gott, mein Gott, begnadigt mich, wer darf dann mich verdammen? sie fordern Tod, sie dräuen mir Verderben: Gottes Sohn ist hier, der ist für mich gestorben.

3. Für mich! für mich! Ich habe zwar den Zorn des Herrn verdienet, allein das ist auch ewig wahr: der Sohn hat mich versühnet. Ich glaub' an ihn, er macht gerecht. Der Herr kann nicht für seinen Knecht umsonst gelitten haben.

4. Eins bitt' ich, Gott, das hätt' ich gern: Kraft, was er haßt, zu hassen, und meinen Heiland, meinen Herrn, nie treulos zu verlassen. Um seiner Liebe willen sei mein ihm geheiligt Herz ihm treu, was hab' ich dann zu fürchten?

5. Gott, leite mich durch deine Kraft auf meines Jesu Pfade und mache mich gewissenhaft durch deines Geistes Gnade! Hilf überwinden meinen Hang zur Übertretung, und mein Dank wird ewig dich erheben.

6. Erhöre mich! du hast gesagt: ihr sollt mein Antlitz suchen! ich, wenn mein schwaches Herz verzagt, ich will dein Antlitz suchen. Ich bitte Stärke, Gott, von dir. Verbirg dein

Antlitz nicht von mir! denn du bist mein Helfer.

7. Ich hab' es dir gelobet, ich will, was du hassest, hassen. Hilf nur, wenn meine Kräfte mich auf deiner Bahn verlassen! Ach! wank' ich, nimm dich meiner an, erhalte mich auf deiner Bahn, um deines Sohnes willen!

8. Ich werde nach der Prüfungszeit, o Gott, dein Antlitz sehen, ich werd' in deiner Herrlichkeit vollkommner dich erhöhen. Ich bin getrost und unverzagt; du, mein Erlöser, hast's gesagt: wer glaubt, soll ewig leben.

J. Andreas Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

396. Wie selig, Herr, ist der Gerechte! Du bist sein Schild und großer Lohn. O, daß ich ganz gerecht sein möchte! O wär' ich, was ich sein soll, schon! Du weißt es, Gott, ich bin noch weit vom Ziele der Vollkommenheit!

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, was deinem Geiste widerspricht! Wie oft befleck' ich mich mit Sünden und billige sie selbst doch nicht! Wie oft verlass' ich deine Bahn und mein', ich habe recht gethan!

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du durchschaust mich, wie ich bin; nur du kannst mich im Guten stärken. Drum nimm mein Herz, o Vater, hin! o mach', (ich wünsche rein zu sein,) mich von verborgnen Fehlern rein!

4. Von aller eitlen Eigenliebe befreie mich durch deine Kraft! Erweck' und mehr' in mir die Triebe zu dem, was wahre Bess'rung schafft! Laß meinen Fleiß gesegnet sein und meine Heiligung gedeihn!

5. Du wirst mein demutsvolles Flehen, wirst den, der dich bekennt und ehrt, o Gott der Gnade, nicht verschmähen; du bist's ja, der Gebet erhört. Mein Fels, mein Heil, ich traue dir! das, was ich bitte, giebst du mir.

Verf. unbekannt.

Mel. Ich weiß, mein Gott rc.

397. Auf, auf, o Mensch! es ist nun Zeit, zu suchen die Gerechtigkeit, die Christus hat erworben, der durch sein Blut gemachet gut, was du selbst hast verdorben.

2. Du warst des Schöpfers Ebenbild, mit Lieb', mit Licht von ihm erfüllt, als er dich erst formierte, und seine Hand in solchem Stand dich ganz mit Unschuld zierte.

3. Doch sieh, wie durch der Schlangen List du bald darauf gefallen bist aus diesem schönen Orden, wie du, ganz blind und voller Sünd', zum Scheusal bist geworden.

4. Da liegst du nun in deinem Blut, getrennt von Gott, dem höchsten Gut, und dessen Licht und Leben. Er könnte dir zum Lohn dafür Tod und Verdammnis geben.

5. Schau' aber den im Glauben an, den Gott gesetzt zum Helfersmann, Jesum, den Schlangentreter, der selbst für dich geopfert sich; der, der ist dein Erretter.

6. Geh hin und falle ihm zu Fuß, und sprich in wahrer Herzensbuß': Herr, tilge meine Sünden, denk nicht daran, was ich gethan, ach! laß mich Gnade finden.

7. Bringst du ein recht zerknirschtes Herz, das seiner Sünden Qual und Schmerz erfährt, und mit Vertrauen zu Jesu flieht und auf ihn sieht, so darf dir nicht mehr grauen.

8. Das Opfer ist Gott angenehm, und du bist also recht bequem, an Christi teuern Schätzen, die seine Treu' dir schenket frei, dich innig zu ergötzen.

9. Desselben rein und teures Blut, so er vergossen dir zu gut, wird heilen deine Wunden, und dessen Kraft, die alles schafft, stärkt dich zu allen Stunden.

10. Drum auf, o Mensch, denn es ist Zeit; geh, suche die Gerechtigkeit, die Christus dir erworben, so kommest du zu Fried' und Ruh' und bleibest unverdorben.

Verf. unbekannt.

Mel. Dir, dir Jehovah will 2c.

398. Zu dir ist meine Seele stille, mein Herr, mein Gott, auf den mein Glaube blickt. Aus deiner Gnade reicher Fülle fließt mir der Trost, der meinen Geist erquickt. Da alle Welt nicht raten, helfen kann, treff' ich bei dir, was mich beruhigt, an.

2. Dir ist mein Seufzen nicht verborgen, du weißt, wonach das arme Herz sich sehnt. Du siehst, wie unter bangen Sorgen voll Kümmernis das Auge zu dir thränt. Dies liegt mir an: ich möchte gerne rein und durch dein Blut, o Lamm, entsündigt sein.

3. Ich dank' es ewig deiner Gnade, die mich gesucht, die mich vom Schlaf erweckt, die mir, wie tief mein inn'rer Schade, durch deinen Geist recht deutlich aufgedeckt, und die zugleich, da mich mein Elend beugt, mir Hilf' und Rat in deinen Wunden zeigt.

4. Die sind doch auch für mich geschlagen. Wer Sünder heißt, den geht der Heiland an, der alle Schulden abgetragen und für die Welt auf ewig g'nug gethan. Du rufst auch mich zu deinem Kreuze hin. Ich wag's aufs Wort und komme, wie ich bin.

5. Mein Hoffnungsgrund ist dein Erbarmen. Ich weiß, dein Herz neigt gerne sich zu mir, Versöhner, Freund der Geistlich-Armen! Wer zu dir kommt, den stößst du nicht von dir. Dies hast du ja an keinem noch gethan. Ich bin gewiß, an mir fängst du's nicht an.

6. Nein, Jesu, du hast Lust zum Leben. Du rufst mir zu: getrost, Sohn! du bist mein. Was du gesündigt, ist vergeben, nun soll an dir nichts mehr verdammlich sein. Ich schenke dir mein reines Unschuldskleid und schmücke dich mit meiner Heiligkeit.

7. So hab' ich Gnad' bei dir gefunden? Ja, Herr, dein Geist bezeugt es meinem Geist, der, aller seiner Last entbunden, mit Dank und Ruhm aus allen Kräften preist, wie wohl ihm ist, da deine Jesusmacht ihn unverdient zum Kindschaftsrecht gebracht.

8. Muß ich noch was am Fleische leiden, so duld' ich es mit stillgelassnem Mut. Kann mich doch nichts mehr von dir scheiden, von dir, in dem mein Glaube sicher ruht. Der Schmerz sei groß: ich bleibe doch gesetzt, weil mich der Trost: „ich habe Gnad'" ergötzt.

9. Der ist's, der in den letzten Stunden zum letzten Kampf mich stark und mutig macht. Da du den Tod längst überwunden und dorten mir mein Erbe zugedacht, so schlaf' ich sanft auf deinen Zuruf ein: „du bist gerecht; nun sollst du herrlich sein".

Andreas Rehberger g. 1716 † 1769.

Mel. Jesu, meine Freude 2c.

399. Wie getrost und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machst du meinen Geist! der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen und so gern erfreust! niemals wird bei dir, mein Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rat ergeben, freu' ich mich zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher; du, mein Seligmacher, rüstest mich mit Mut. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken, wirst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen; mein Erlöser lebt. Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern; was brauch' ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde; doch ich überwinde sie, gestärkt durch dich. Sink' ich oft noch nieder, du erhebst mich wieder,

du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie läßt du reuvollen Seelen dein Erbarmen fehlen.

5. Daß ich Gott erkenne, froh ihn Vater nenne und mich ewig sein, daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, dank' ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist und mich führt auf deinem Pfade, dank' ich deiner Gnade.

6. Würdig dir zu leben, dies sei mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Gott, das g'nüget meiner Seele nicht. Hab' ich dich, wie gern will ich das, wonach die Eitlen trachten, reich in dir, verachten.

7. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde durch Zufriedenheit? sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist; Herr, du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

8. Deinen hohen Frieden schmeck' ich schon hienieden und was hoff' ich dort? unbegrenzte Zeiten voller Seligkeiten hoff' ich auf dein Wort. Sind sie mein, durch dich allein, bleib' ich dir getreu im Glauben: wer kann sie mir rauben?

9. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüte, Gott mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, weiche nicht von mir; laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen.

Christ. Friedr. Neander g. 1723 † 1802.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

400. Wer will Gottes Auserwählte, die er, um ihr Gott zu sein, selbst zu seinen Kindern zählte, der erlass'nen Schulden zeihn? Er erklärt sie für Gerechte, nennt sie Freunde, nicht mehr Knechte. Wer kann sie verdammen, sie? Der gerecht macht, Gott ist hie!

2. Hier ist Christus, der gestorben, Christus, der erwecket ist, der allein für uns gestorben und für uns erwecket ist. Wären wir gleich seine Feinde, haben wir ihn doch zum Freunde. Der zur Rechten Gottes sitzt, liebt uns und vertritt uns itzt.

3. Keine Freude und kein Leiden, keines Menschen Tyrannei muß uns je von Jesu scheiden, keiner Sünde Schmeichelei. Stärke deiner Kinder Herzen, daß sie weder Schmach noch Schmerzen, daß sie treu und fromm zu sein, Hunger, Blöß' und Schwert nie scheun!

4. Hilf uns allen standhaft glauben; laß nicht Leben oder Tod uns die Liebe Jesu rauben, nichts von dir uns trennen, Gott! Nichts, wie herrlich oder prächtig, oder hoch und groß

und mächtig, oder furchtbar es auch sei, mach' uns Jesu ungetreu!

5. Alles können wir entbehren, Mangel und Verlust ist klein, wenn wir dir nur angehören und gewiß sind, dein zu sein. Alles wirst du uns ersetzen und mit welchen reichen Schätzen! Müssen wir nicht selig sein? Alle Himmel, Herr, sind dein!

Nach Christoph Runge g. 1619 † 1681.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

401. Jesus nimmt die Sünder an. Sagt doch dieses Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen! Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir wert; dennoch hat in seinem Worte er sich gnadenreich erklärt und die teure Gnadenpforte durch sein Blut selbst aufgethan. Jesus nimmt 2c.

3 Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte. Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das verirrte, zeiget ihm die rechte Bahn. Jesus 2c.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubet es und denkt daran: Jesus 2c.

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden; laß mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: Jesus 2c.

6. Ich bin ganz getrosten Muts. Ob die Sünden blutrot wären, müssen sie kraft deines Bluts dennoch sich in Schneeweiß kehren, daß ich gläubig sprechen kann: Jesus 2c.

7. Mein Gewissen zaget nicht. Will mich das Gesetz verklagen? der mich frei und ledig spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann. Jesus 2c.

8. Jesus nimmt die Sünder an, mich hat er auch angenommen und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Erdmann Neumeister g. 1661 † 1756.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

402. Ihr armen Sünder kommt zu Hauf'! kommt eilend, kommt und macht euch auf, mühselig und beladen! hier öffnet sich das Jesusherz für alle, die in Reu' und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die Sünder an! Drum komm, dein Jesus will und kann dich retten und umarmen. Komm

weinend, komm in wahrer Buß' und fall' im Glauben ihm zu Fuß, er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, dem's in der Irr' an Hilf' gebricht, er sucht es mit Verlangen; er lässet neun und neunzig stehn und sie auf ihre Weide gehn, das Eine zu umfangen.

4. So sucht der liebe Jesus Christ das Schäflein, das verloren ist, bis daß er's hat gefunden; so laß dich finden, liebe Seel', ergieb dich dem Immanuel; noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu, deine Lieb' ist groß! Ich komm' mühselig, nackt und bloß, ach, laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaf, das sich verirrt; ach nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund schier! Ach laß mich wiederkehren zu deiner Herde; nimm mich an und mach' mich frei vom Fluch und Bann. Dies, Herr, ist mein Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig sein, sei du mein treuer Hirt allein im Leben und im Sterben! Laß mich vom eitlen Weltgesind' ausgehn und mich als Gottes Kind, um dich, mein Heil, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab der Sündenlust bis in mein Grab, und in dem neuen Leben in Heilig- und Gerechtigkeit dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach, nimm mich Armen gnädig an, und leite mich auf rechter Bahn, daß ich sie nicht verfehle; bewahre mich vor Sündenwerk und gieb mir deines Geistes Stärk' am Leib' und an der Seele.

Laurentius Laurentii g. 1660 † 1722.

Eigene Melodie.

403. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgends Ruh' und Rettung finden. Ja, denen selbst die Welt zu klein, die sich und Gott ein Greuel sein, den'n Moses schon den Stab gebrochen und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Freistatt aufgethan: mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron zur Erden, ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden; er senkte sich in ihre Not und schmeckte den verdienten Tod. Nun, da er denn sein eigen Leben zur teuren Zahlung hingegeben und seinem Vater g'nug gethan,

so heißt's: Er nimmt die Sünder an. Mein Heiland &c.

3. Nun ist sein aufgethaner Schoß ein sich'res Schloß verzagter Seelen; er spricht sie von dem Urteil los, und tilget bald ihr ängstlich Quälen; es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket; der Geist, der ihnen wird geschenket, beut ihnen sich zum Pfande an. Mein Heiland &c.

4. So bringt er sie dem Vater hin in seinen blutbefloss'nen Armen; das neiget dann den Vatersinn zu lauter Gnade und Erbarmen. Er nimmt sie an, an Kindes Statt, ja alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben, und selbst die Thür zum ew'gen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland &c.

5. O solltest du sein Herze sehn, wie sich's nach armen Sündern sehnet, sowohl wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach Zöllnern aus! wie eilt er in Zachäi Haus! wie sanft hemmt er der Magdalenen den Lauf der wehmutsvollen Thränen, und denkt nicht, was sie sonst gethan! Mein Heiland &c.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Nein, dies hat er nicht nur gethan, da man ihn sah auf Erden wallen, nein, er ist immer einerlei, gerecht und fromm und ewig treu, und wie er war bei Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein &c.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen sein Sündengreu'l betrübet, zu dem, der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? Willst du dir im Lichte stehn, und ohne Not verloren gehn? willst du der Sünde länger dienen, da, dich zu retten, er erschienen? o nein! verlaß die Sündenbahn. Mein &c.

8. Komm nur mühselig und gebückt, komm nur, so gut du weißt zu kommen. Wenn gleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht! wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen! So komm denn, armer Wurm, heran. Mein &c.

9. Sprich nicht: ich hab's zu grob gemacht, ich hab' die Güter seiner Gnaden so lang und schändlich umgebracht, er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du's jetzt nur redlich meinst und deinen Fall mit Ernst beweinst, so soll ihm nichts die Hände binden, du

sollst auch jetzt noch Gnade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Mein ꝛc.

10. Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut' die offne Gnadenpforte schließen. Nein, weil er ruft, so höre du und greif mit beiden Händen zu. Wer seiner Seelen Heil verträumet und diese Gnadenzeit versäumet, dem wird hernach nicht aufgethan. Heut' komm; heut' nimmt dich Jesus an.

11. Ja, zieh uns selbsten recht zu dir, holdselig süßer Freund der Sünder! Erfüll' mit sehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig' uns bei unserm Seelenschmerz dein aufgethanes Liebesherz; und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein jeder sagen kann: Gott Lob! auch mich nimmt Jesus an.

Leop. Franz Friedr. Lehr g. 1709 † 1744.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

404. Mein Jesus liebet mich; wie könnt' ich Jesum hassen! Er liebt mich so getreu! wie könnt' ich ihn verlassen? Das sei mein Bund mit ihm: mein Heiland soll allein mein auserwählter Freund, er soll mir alles sein.

2. Als ich sein Feind noch war, ist er für mich gestorben, und hat das Leben mir durch seinen Tod erworben. Was ich nicht konnte thun, hat er für mich gethan, ob ich gleich seine Huld ihm nie vergelten kann.

3. Er hatte mich erlöst, doch liebt' ich noch die Sünden, und wollte mich noch nicht zu seiner Herde finden. Allein der treue Hirt ging mir so lange nach, bis mein so hartes Herz sein Ruf voll Liebe brach.

4. Die Sünde drückte mich, ich war mit Angst umfangen; er ließ mich Ruh' und Rast in seinem Blut erlangen. Er spricht mich gnädig noch von allen Strafen frei, und in Versuchungen steht er mir mächtig bei.

5. Ihm darf ich jede Not, die mich belastet, klagen. Wo Menschenhilfe fehlt, läßt er mich nicht verzagen! Er hört mich, sieht auf mich mit Lieb' und Freundlichkeit, und wenn mir's nützlich ist, hilft er auch allezeit.

6. Hält er zuweilen auch sein Angesicht verborgen, umringen mich alsdann viel kummervolle Sorgen: so läßt er mich doch bald sein Antlitz wieder sehn, fühlt meinen Schmerz und läßt mich nie vergebens flehn.

7. Bin ich am Ziele denn, am Ende meiner Tage, so ma-

chet er mich frei von aller Not und Plage; und ewig, ewig ist die Wonn' und Herrlichkeit, mit welcher Jesus mich nach meinem Kampf erfreut.

8 Ich weiß es, daß mein Leib einst Staub und Asche werde, doch er erweckt auch einst i n wieder aus der Erde; dann soll er schön verklärt in seinen Himmel gehn und ihn von Angesicht zu Angesichte sehn.

9. So liebt mein Heiland mich; ich will ihn wieder lieben. In dem, was ihm gefällt, will ich mich täglich üben. Ich will auch treu ihm sein, sein ewig Eigentum. Mein Jesus liebet mich; das sei mein höchster Ruhm!

Benj. Schmolcke g. 1673 † 1737.

Mel. Eigene od. Jesu Leiden 2c.

405. Schwing' dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! Warum liegst du, Gott zum Spott, in der Schwermutshöhle? Merkest du nicht Satans List? er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2 Schüttle deinen Kopf und sprich: fleuch, du alte Schlange! Was erneu'rst du deinen Stich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Hab' ich was nicht recht gethan, ist mir's leid von Herzen; dahingegen nehm' ich an Christi Blut und Schmerzen. Denn das ist das Lösegeld meiner Missethaten; damit ist der ganzen Welt und auch mir geraten.

4. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone, sein Verdienst mein Eigentum, da ich frei in wohne als in einem festen Schloß, das kein Feind kann fällen, brächt' er gleich davor Geschoß und Gewalt der Höllen.

5. Stürme, Teufel und du Tod, was könnt ihr mir schaden? deckt mich doch in meiner Not Gott mit seiner Gnaden; der Gott, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ew'ge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

6. Nun, auf diesen heil'gen Grund bau' ich mein Gemüte, sehe, wie der Feind zur Stund' zwar dawider wüte; gleichwohl muß er lassen stehn, was Gott aufgerichtet; aber schändlich muß vergehn, was er selber dichtet.

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein; wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide: laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, und geschwind zerbricht sein

Joch, wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gedeihen selten wohl ohne Zucht und Ruten; bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd' will aufs Gute ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen, sondern hat vollkommne Lust dort in Christi Garten, dem er einig recht bewußt, endlich zu gewarten.

10. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen: aber endlich bringt das Jahr, wonach sie sich sehnen. Denn es kommt die Erntezeit, da sie Garben machen; da wird all' ihr Gram und Leid lauter Freud' und Lachen.

11. Ei, so faß, o Christenherz, alle deine Schmerzen, wirf sie fröhlich hinterwärts, laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr! Gieb dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr'; er wird helfen. Amen!

Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Mel. Ich weiß, es wird mein 2c.

406. Mit dir, o Höchster, Friede haben und deiner Huld versichert sein, das ist die größte aller Gaben, die je des Menschen Herz erfreun; das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich nur schauen, dem alles unterworfen ist, so seh' ich auch mit heiterm Sinn auf alles andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner Fehler Menge, du, Vater, du verzeihst sie mir. Bringt eine Not mich ins Gedränge, so hab' ich doch den Trost an dir, daß du auch Leiden dieser Zeit stets lenkst zu meiner Seligkeit.

4. Froh seh ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen; und wenn mein Leib in Staub zerfällt, so zagt mein Herz doch darum nicht, denn du bist meine Zuversicht.

5. Mein Heil steht blos in deinen Händen, und dein ist, Vater, alle Macht, mir jedes Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht. Nur du vollführst stets deinen Rat. Wohl dem, der dich zum Freunde hat!

6. Dies ist das Glück der reinen Seelen, die sich mit Ernst vor Sünden scheun, nur dich zu ihrem Trost er-

wählen und vor dir recht zu thun, sich freun. Wer dich mit solchem Sinn verehrt, der ist dein Freund, der ist dir wert;

7. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Trost und kann sein Herz in dir, o Gott, zufrieden stellen bei jeder Sorg' und jedem Schmerz; den wird zum ew'gen Wohlergeh'n unfehlbar deine Lieb' erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinen Herzen strebe, und präg' es mir aufs tiefste ein: kein größres Glück sei auf der Welt, als wenn man dir, Gott, wohlgefällt.

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

Mel. Wie schön leuchtet der zc.

407. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt und Jesum, seinen Heiland, liebt. Noch größer wird sie werden! Jenen Thränen, jenen Plagen, die wir tragen, bis wir scheiden, folgen einst des Himmels Freuden.

2. O, wie erhaben ist das Recht, das du uns giebst, Gott, dein Geschlecht und Bundesvolk zu heißen! Bei dir ist unser Vaterland, und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger, uns entreißen? Wenn wir gleich hier müssen streiten und zu Zeiten schwach uns finden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh' und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm, wir sein erkauftes Eigentum und Schafe seiner Weide. Gutes Mutes sind auf Erden, in Beschwerden, unsre Seelen. Herr, was kann bei dir uns fehlen?

4. Zwar während dieser Lebenszeit bleibt wahrer Christen Herrlichkeit verborgen hier auf Erden, doch wird sie einst vor aller Welt, wenn Jesus sein Gerichte hält, geoffenbaret werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen und mit Ehren für sein treues Volk erklären.

5. Wie groß ist dann der Christen Glück, Gott, wenn sie mit verklärtem Blick dein Antlitz ewig sehen! Gieb, daß es uns vor Augen sei, damit wir, Herr, dir ewig treu, im Glauben fest bestehen! Amen! Amen! Ew'ges Leben wirst du geben deinen Lieben, welche hier getreu geblieben.

Nach Joh. Eusebius Schmidt g. 1670 † 1745.

XXIV. Vom christlichen Leben und Wandel.

Mel. Was mein Gott will 2c.

408. Ach höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß mich dein Geist für und für durch dein Wort neu gebäre, daß ich, dein Kind, dich such' und find' in allem Kreuz und Leiden, und weder Not noch Schmerz und Tod von dir mich könne scheiden.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu' und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böse scheu', und meine Werke taugen; hilf, daß ich sei ohn' Heuchelei ein Schutz und Trost der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög' erbarmen.

3. Lösch' aus in mir des Fleisches Lust, zünd' aber deine Liebe viel stärker an in meiner Brust, damit ich mich stets übe nach deinem Wort an allem Ort in tugendhaften Dingen, so wird mein Geist sich allermeist zu dir, Herr Jesu, schwingen.

4. Treib ab von mir den stolzen Sinn, laß mich in Demut leben; Rach', Neid und Zorn nimm von mir hin und lehr' mich bald vergeben. Hätt' auch durch List mein Nebenchrist ins Elend mich getrieben, weiß ich doch wohl, daß ich auch soll die ärgsten Feinde lieben.

5. Gieb mir, Herr, diese dreierlei: erst einen festen Glauben, bei welchem rechte Treue sei, den nichts mir könne rauben; daß ich mich üb' in wahrer Lieb' und hoff' auf deine Güte, die mich, o Gott, vor Schand' und Spott auch bis ins Grab behüte.

6 Nach bloßem Reichtum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten. Gieb, daß ich alle Pracht der Welt mög' inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr' und großem Namen strebe, und daß ich nur nach rechter Spur der wahren Christen lebe.

7. Vor Schmeicheln, List und Heuchelei bewahre meine Sinnen, daß ich nie such' durch Gleisnerei den Nächsten zu gewinnen; laß ja und nein mein' Antwort sein, darnach man sich zu richten; denn dieses kann bei jedermann die Sache leichtlich schlichten.

8. Herr, säubre doch von Eitelkeit mein sündliches Gemüte, daß ich in meiner Lebenszeit vor schnöder Lust mich hüte. Des Herzens Grund sei, wie der Mund, dem Nächsten

nicht zu Schaden; so werd' ich nicht, wie's sonst geschicht, mit Schmähen überladen.

9. Gieb, daß ich ja den Müßiggang samt aller Trägheit hasse, dagegen, Herr, mein Lebenlang mein' Arbeit so verfasse, daß ich zur Not mein täglich Brot mit Ehren mög' erwerben, und wann ich soll, fein sanft und wohl in dir, Herr Jesu, sterben.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe und nur um das, was christlich heißt, von Herzen mich bemühe; so kann kein Leid in dieser Zeit aus deiner Hand mich treiben, und dann werd' ich dort ewiglich bei dir, Herr Jesu, bleiben.

Joh. Rist g. 1607 † 1667.

Mel. Mach's mit mir, Gott 2c.

409. Bald oder spät des Todes Raub, wall' ich, o Gott, auf Erden, ich Sterblicher; doch dieser Staub soll einst unsterblich werden. Und dann, dann ist mein ew'ges Teil vor dir Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ nach seinem Heile ringen, verachten, was auf Erden ist, hinauf zu dir sich schwingen, getrost den Pfad der Trübsal gehn und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, noch bin ich in den Schranken, noch nicht am Ziele; Gott, mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr, stärke mich durch deine Kraft in meiner schweren Pilgrimschaft!

4. So lang' ich als ein Fremdling hier in diesem Leibe walle, so schaff' ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle, und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geist zu dir hinan!

5. Es sei mein Ruhm, dir wert zu sein, was du gebeutst zu üben; mein höchstes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben; mein Trost, auf deinen Schutz zu traun; und meine Hoffnung, dich zu schaun.

6. Die freche Thorheit dieser Zeit soll nie mir meinen Glauben, den süßen Trost der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert sonst des Lebens Not? und was versüßt mir einst den Tod?

7. Wie zaghaft sind wir von Natur! Wie eitel unsre Werke! Mut schenket uns der Glaube nur, und nur durch Christi Stärke sind wir in Angst und Traurigkeit getrost und überwinden weit.

8. Heil mir! ich bin sein Eigentum! nichts soll von ihm mich scheiden, nicht Wollust, Güter oder Ruhm, nicht Schmach,

nicht Tod, noch Leiden! Ich bin durch Jesu Blut erkauft! Ich bin auf seinen Tod getauft!

9. Dort ist nicht Schmerz und Angst wie hier; dort tröstet er die Seinen. Nur Freudenthränen werden wir vor seinem Throne weinen. Er, der für uns sein Leben gab, er trocknet unsre Thränen ab.

10. Dort schauen wir und beten an vor seinem Angesichte. Wir, die wir hier im Dunkeln sahn, dort wandeln wir im Lichte; wir werden, wie er ist, ihn sehn und seine Wege ganz verstehn.

11. Ihr, die ihr ihn erhabner preist, ihr Engel, meine Brüder! dann singet mein verklärter Geist in eure Jubellieder, und eurer hohen Harfen Klang ertönt in meinen Lobgesang.

12. Du, der du uns dies Heil erwarbst, laß, Jesu, mich's ererben! Der du für deine Menschen starbst, laß, Jesu, dir mich sterben! gieb, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir sei.

Gottfr. Benedikt Funk g. 1734 † 1814.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

410. Bewahre mich, o Freund der Seelen, durch deine Macht zur Seligkeit! Hier giebt's noch mördervolle Höhlen, von außen Furcht, von innen Streit, viel tausend Mängel und Gebrechen, die Mut und Glauben können schwächen. Gewiß, ich würde noch gefällt bei so viel Schlingen, Netz und Stricken, damit der Feind sucht zu berücken, wenn mich nicht deine Macht erhält.

2. Der Schutz steht nicht in meinen Händen, noch in der Kreaturen Macht; zu dir, zu dir will ich mich wenden, dein Aug' und Herz hat auf mich acht. Wie du mir nun das Heil erworben, da du für mich am Kreuz gestorben, so mußt du wahrlich auch allein vor aller Macht der Höllenscharen mich zu der Seligkeit bewahren und mir selbst Schild und Sonne sein.

3. Mein Vater, du hast mir das Erbe von Ewigkeit ja zubereit't, ach sorge, daß ich nicht verderbe durch schnöde Träg- und Sicherheit, was du dem Glauben beigeleget. Wenn Feindes List und Macht sich reget, das mir geschenkte gute Teil aus meinem Herzen zu verdringen, so laß mich wachen, beten, ringen, ja, wache selber für mein Heil.

4. Immanuel, in deine Hände ergeb' ich mich mit Leib und Seel'! Mein A und O, Anfang und Ende, du bist mein Teil, das ich erwähl'! Du bist im Stand, mich zu er-

halten, und also über mich zu walten, daß Feindes Macht zu Schanden wird; er muß, trotz allem Grimm und Hassen, dein Schaf dir in den Händen lassen; du, du, Jehovah, bist mein Hirt.

5. Dein Geist, der ewig bei uns bleibet, dein Geist, der alle Dinge schafft, dein Geist, der uns belebt und treibet, ist unser ja mit seiner Kraft. Er ist uns Unterpfand und Siegel, ein starker Beistand, Schloß und Riegel, die Wehr und Mauer, so uns schützt, ein Quell, der auf die Dürren fließet, den Traurigen das Leid versüßet, und der die Schwachen unterstützt.

6. Ist Gottes Macht da zum Bewahren, so lach' der Sünd' und Höllen Macht, o Seele! du wirst dann erfahren, wenn alles stürmet, blitzt und kracht, wie Gottes Wort dich nicht betrüget, wie seine Hand gewaltig sieget; trau' nur nicht deiner eignen Kraft. Wirst du mit deinem Unvermögen in Gottes Macht dich gläubig legen, so übst du gute Ritterschaft.

7. Nimm jenes Kleinod in die Augen, das Kleinod deiner Seligkeit, und höre nur nicht auf, zu brauchen die Kraft, die Jesus dir anbeut. Du wirst wahrhaftig überwinden und endlich alles, alles finden, Gerechtigkeit und Heiligkeit, verklärt bei Gott und Engeln wohnen, in höchster Ehr' mit Christo thronen, voll Lob, voll Licht, voll Fried' und Freud'.

Joh. Ludw. Conr. Allendorf g. 1692 † 1774.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

411. Erfüllt, mein Gott, mit Zuversicht, komm' ich zu dir mit Flehen. Sei gnädig mir, verwirf mich nicht, laß mich Erhörung sehen. Vergieb nach deiner Vaterhuld mir alle meine Sündenschuld, auch die verborgnen Fehle.

2. Verstand und Weisheit gieb mir, Gott, dich würdig zu verehren. Laß keinen Leichtsinn, keinen Spott vom Guten mich abkehren. Durch mein Gewissen weck' mich auf zu einem treuen Tugendlauf, daß ich ihn selig ende.

3. Verleih mir Schwachen Mut und Kraft, das Gute zu vollbringen. Hilf du mir, jede Leidenschaft, die mich verführt, bezwingen und mutig kämpfen, als ein Christ, den Kampf, der mir verordnet ist, daß ich das Ziel erreiche.

4. Ein Herz, das dir allein vertraut in kummervollen Leiden, und das auf deine Güte schaut bei dem Genuß der Freuden, ein Herz, das deine Ehre liebt und sich im Guten standhaft übt, verleihe mir, mein Vater!

5. Gieb, daß ich, wie dein Wort gebeut, den Nächsten als mich liebe und weder durch Rachgierigkeit, noch Härte ihn betrübe, daß ich den Kummer, den er klagt, den Hunger, der den Armen nagt, gern nach Vermögen stille.

6. Gieb, daß ich in der Frömmigkeit, in der Geduld und Liebe, in Sanftmut und Gerechtigkeit mich unermüdet übe, daß ich um mich Glückseligkeit und Tugend und Zufriedenheit stets zu verbreiten suche.

7. Will mich, Gott, deine Gütigkeit mit Ehr' und Reichtum segnen, so laß mich mit Bescheidenheit den Niedern stets begegnen. Wenn kummervoll mein Auge weint, so gieb mir einen treuen Freund, der mitleidsvoll mich tröste.

8. Verleih, daß ich den Müßiggang, der Laster Quelle, hasse und mir an dem mein Lebenlang, was du giebst, g'nügen lasse, daß ich getreu in dem Beruf, zu welchem mich dein Wille schuf, mir und dem Nächsten nütze.

Joh. Andr. Valentin Weigel g. 1740.

Mel. Seele, was ist Schönres 2c.

412. Himmelan, nur himmelan soll der Wandel gehn; was die Frommen wünschen, kann dort erst ganz geschehn; auf Erden nicht. Freude wechselt hier mit Leid; richt' hinauf zur Herrlichkeit dein Angesicht!

2. Himmelan schwing deinen Geist jeden Morgen auf! Kurz, ach, kurz ist, wie du weißt, unser Pilgerlauf. Fleh' täglich neu: Gott, der mich zum Himmel schuf, präg' ins Herz mir den Beruf: mach' mich getreu!

3 Himmelan hat er dein Ziel selbst hinaufgestellt. Sorg' nicht mutlos, nicht zu viel um den Tand der Welt; flieh diesen Sinn! Nur was du dem Himmel lebst, dir von - chätzen dort erstrebst, das ist Gewinn.

4. Himmelan erheb' dich gleich, wenn dich Kummer drückt; weil dein Vater, treu und reich, stündlich auf dich blickt. Was quält dich so? Droben in dem Land des Lichts weiß man von den Sorgen nichts; sei himmlisch froh!

5. Himmelan wallt neben dir alles Volk des Herrn, trägt im Himmelsvorschmack hier seine Lasten gern; o schließ dich an, kämpfe drauf, wie sich's gebührt; denke: auch durch Leiden führt die Himmelsbahn.

6. Himmelan ging Jesus Christ mitten durch die Schmach. Eil', weil du sein Jünger bist, seinem Vorbild nach: er litt und schwieg. Halt' dich fest an Gott wie er, statt zu klagen, bete mehr; erkämpf' den Sieg!

7. Himmelan führt seine Hand durch die Wüste dich, ziehet dich im Prüfungsstand näher hin zu sich im Himmelssinn. Von der Weltlust freier stets und mit ihm vertrauter geht's zum Himmel hin.

8. Himmelan führt dich zuletzt selbst die Todesnacht; sei's, daß sie dir sterbend jetzt kurze Schrecken macht: harr' aus, harr' aus! Auf die Nacht wird's ewig hell, nach dem Tod erblickst du schnell des Vaters Haus.

9 Halleluja! himmelan steig' dein Dank schon hier! Einst wirst du mit Scharen nahn, und Gott nahet dir, in Ewigkeit; aller Jammer ist vorbei, alles preist verklärt und neu in Ewigkeit!

10. Halleluja singst auch du, wenn du Jesum siehst, unter Jubel ein zur Ruh' in den Himmel ziehst. Gelobt sei er! der vom Kreuz zum Throne stieg, hilft auch dir zu deinem Sieg, gelobt sei Er!

J. Gottfried Schöner g. 1749 † 1818.

Mel. Ein Lamm geht hin und 2c.

413. Erbarm' dich, Herr! mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten. Gleichwie ein Rohr vom Wind regiert, so irrt, von Leidenschaft verführt, auch oftmals meine Seele. Wann komm' ich zu der wahren Ruh', daß ich recht feste Tritte thu' und nur das Gute wähle?

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken. Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreit, so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still; ich will mich ändern, Herr, ich will. Gieb selber das Vollbringen.

3. Umsonst such' ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich, befreit von Menschenwahn, zu deiner Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein; mit Ernst willst du verehret sein. Herr, hilf, um Jesu willen! Erhebe den gebeugten Mut; hilf mir der Leidenschaften Wut durch deine Gnade stillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart schien mir oft meine Pflicht, wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugst du mich mit Geduld; laß Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten! Dir folgen ist mein wahres Heil, o laß mich's als mein bestes Teil auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Mensch; du kennest mich. Wie schwach sind

meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich. Du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn und mich mit deiner Hilf' erfreun, vor dir gerecht zu leben. Dafür will als dein Eigentum ich, Vater, deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

J. Frdr. v. Cronegk g. 1731 † 1758.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zc.

414. Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir, schleuß zu der Sünden Thor und Thür', vertreibe sie und laß nicht zu, daß sie in meinem Herzen ruh'.

2. Dir öffn' ich, Jesu, meine Thür', ach, komm und wohne du bei mir, treib all' Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß deines guten Geistes Licht und dein hellglänzend Angesicht erleuchten mein Herz und Gemüt, o Brunnen unerschöpfter Güt'.

4. Und mache denn mein Herz zugleich an Himmelsgut und Segen reich, gieb Weisheit, Stärke, Rat, Verstand aus deiner milden Vaterhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten als dein Eigentum, und dieses achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

Heinr. Georg Neuß g. 1654 † 1716.

Eigene Melodie.

415. Herr, lehr' mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führ' mich auf ebner Bahn, daß ich dich mehr und mehr erkennen kann und mit dem Sinn mög' schon im Himmel wallen. Hilf, daß ich fort und fort am Glauben stärker werd', verleugne stets mich selbst, verleugne Welt und Erd'.

2. Kein Heuchelschein, kein kalt noch laulich Wesen beflecke meinen Geist; Aufrichtigkeit und rechter Ernst sei meine Frömmigkeit. Nach deinem Sinn, den wir im Worte lesen, regiere meinen Gang, daß ich durch dein Geleit' geh' ohne Finsternis, in Lieb' und Thätigkeit.

3. Gieb, daß ich stets in allem Thun bedenke, ob deine Ehr' desselben Endzweck sei? ob ich was thu', das mich am End' gereu'? ob ich mich stets nach meinem Taufbund lenke? ob ich auch immer mehr von dir mich heil'gen lass'? ja, ob ich nicht vielleicht noch heut' im Tod erblass'?

4. Mein Seligsein laß mich mit Zittern schaffen, mein höchst und ein'ges Gut sei du nur, Gott; die Eitelkeit sei mir wie schnöder Kot, laß auch in diese Welt mich nicht vergaffen; gieb, daß ich dessen,

was dahinten ist, vergess' und mir das vorgesteckte Kleinod nur erles'.

5. Daß du, mein Gott, erfüllest all's in allen und daß du auch allgegenwärtig bist, und deinem Aug' gar nichts verborgen ist, das zieh' mich ab, in Sünden nicht zu fallen. Dein Name werd' mir groß, dein Zorn sei nicht mein Teil, und deine Gnade sei mein Schutz, mein Trost und Heil.

6. Auch was du willst, davor laß mir nicht grauen, nichts scheuen, und wenn es auch wär' der Tod; bist du doch meine Hilfe in der Not, mit Zuversicht kann ich dir, Herr, vertrauen. Du kennest mehr als wir die Sorge, die uns plagt, verläßt, versäumst uns nicht, wie du uns zugesagt.

7. Laß mich schon hier von deinen Gütern schmecken, ach, laß schon hier mich nähren deine Kraft, bis mich dein Will' gar in den Himmel schafft, wo ein Lob wird das andere erwecken, wo die Vollkommenheit ist ew'ge Freud' und Licht, da ich in Klarheit schau' dein herrlich Angesicht.

Aus dem Halberstädter Gesangbuch v. 1699.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

416. Herzallerliebster Gott, der du mir dieses Leben, Leib, Seele und Vernunft aus Gnaden hast gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geist, daß er in allem Thun mir Kraft und Beistand leist'.

2. Hilf, daß ich allezeit des Fleisches Lüste meide, hingegen emsiglich des Geistes Werke treibe und gute Ritterschaft ausübe, auch dabei in Hoffnung immer stark und fest gegründet sei.

3. Gieb, daß ich als ein Christ, wie Christus, mich bezeige und meine Ohren stets zu seiner Lehre neige. Im Glauben stärke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn sie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz mit deiner wahren Liebe, und gieb, daß ich zugleich am Nächsten Liebe übe. Verleihe mir Geduld, wenn Trübsal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demütig möge sein.

5. Verleihe, daß ich stets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Segen auch zu mir herunter dringe. Wer nach dem Ewigen vor allen Dingen tracht't, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, Falschheit, Übermut und Heuchelei daneben, laß ja an mir nicht sein in meinem ganzen Leben; List, Unrecht, Frevel, Geiz und Unbarm-

herzigkeit sei ferne weg von mir, o Gott, zu aller Zeit.

7. Mit deiner starken Hand, Herr, wollest du mich leiten und schützen Tag und Nacht, daß meine Tritt' nicht gleiten; du wollest meine Burg und Schutz in Nöten sein, wenn ich in meinem Amt ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich von allem Kreuz und Leiden, und wenn ich soll einmal von dieser Welt abscheiden, so stehe du mir bei mit deiner Gnadenhand und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

J. Scheffler (Ang. Silesius) g. 1624 † 1677.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

417. Du, der Herz und Nieren kennet, Ewiger, erforsche mich! ach, ich war von dir getrennet, aber du erbarmtest dich, hörtest mein Gebet und Sehnen, sahst die Inbrunst meiner Thränen, schenktest mir selbst deine Huld und vergabst mir meine Schuld.

2. Ach, erforsche selbst mein Herze, sieh', es irrt und fehlet noch, und mit unruhvollem Schmerze fühlt es oft der Sünden Joch; wankend, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, und zu oft noch sieht mein Blick auf der Laster Bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen Blicken der Verblendung Nacht verschwand und mein Auge voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wiederfand, wie war da der Reiz der Sünden mir so leicht zu überwinden! ihre Schrecken sah ich nur, aber keiner Anmut Spur.

4 Wenn von Andacht hingerissen ich den Himmel offen sah, lag die Welt zu meinen Füßen, und, Gott, deinem Throne nah, mischt' ich in der Engel Chöre den Gesang von deiner Ehre, von der Huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Brust! Eitelkeit, dein war ich müde; Welt, ich fluchte deiner Lust, ich verschmähte deine Gaben; mir war, Gottes Huld zu haben und ein Herz, das ihn verehrt, mehr als Erd' und Himmel wert.

6. Ihr, dem Beten heil'ge Stunden voller Ruhe, voll Gewinn, ach, wohin seid ihr verschwunden? Glut der Andacht, ach, wohin? oft noch such' ich Gott mit Zähren durch Gebet und Flehn zu ehren; doch der Welt Geräusch zerstreut des Gebetes Brünstigkeit.

7. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht; wenn sie spöttisch auf mich sehen, mich

und meinen Glauben schmähen, dann vergess' ich meine Pflicht und bekenne Jesum nicht.

8. Unter der Verfolger Steinen bebten Gottes Märt'rer nie, seine Wahrheit zu verneinen, zwang nicht Droh'n, nicht Folter sie. Auf des härt'sten Todes Wegen gingen sie dem Lohn entgegen, sahn den Himmel offen stehn, konnten so den Tod verschmähn.

9. Der du sie mit Kraft von oben zu dem Kampfe stark gemacht und zu deinem Lohn erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht, hilf auch mir den Spott bezwingen, hilf auch mir den Lauf vollbringen. Vater, bis ans Ende sei dir mein ganzes Herz getreu.

10. Wer getreu bleibt bis ans Ende und nicht achtet Spott und Hohn, dem bereiten seine Hände eine ew'ge Siegeskron'. Kampf und Mut war nicht vergebens, Gott giebt ihm vom Baum des Lebens, und er kömmt nicht ins Gericht, stirbt den Tod der Seele nicht.

Joh. Joachim Eschenburg g. 1743 † 1820.

Mel. Was mein Gott will 2c.

418. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange und ich dich suche mit Begier, wenn mir wird angst und bange; verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde, gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid' alle Schand' und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Reu' und Schmerz mich deiner Gnad' ergebe, hab' immer ein zerknirschtes Herz, in wahrer Buße lebe, vor dir erschein', herzlich bewein' all' meine Missethaten, die Hände mein laß milde sein, dem Dürftigen zu raten.

3. Die Lust des Fleisches dämpf' in mir, daß sie nicht überwinde; rechtschaffne Lieb' und Lust zu dir im Herzen mir entzünde, daß ich in Not bis in den Tod dich und dein Wort bekenne, mich auch nicht Trutz, nicht Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüt' mich vor des Zornes Wut, mein Herz mit Sanftmut ziere, rott' aus in mir den stolzen Mut, zur Demut mich anführe; was sich noch find't von alter Sünd', durch deinen Geist ausfege, gieb, daß allzeit Trost, Fried' und Freud' sich in mir Armen rege.

5. Den Glauben stärk', die Lieb' vermehr', die Hoffnung mache feste, daß ich nicht wanke hin und her; Beständigkeit ist's Beste. Den Mund bewahr', daß nicht Gefahr durch ihn mir werd' erwecket; speis' ab den Leib, doch daß er bleib' von Geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig sei in dem, was mir gebühret; laß durch Ehrgeiz und Heuchelei mich werden nicht verführet; Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid laß mich vermeiden lernen, verstockten Sinn und Diebsgewinn wollst du von mir entfernen.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rat, von falscher Meinung trete, den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind stets bete, dien' jedermann, so gut ich kann, das Böse hass' und meide nach deinem Wort an allem Ort, bis ich von hinnen scheide.

J. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

419. Oft klagt mein Herz, wie schwer es sei, Herr, deinen Weg zu wandeln und täglich deinem Worte treu zu denken und zu handeln. Die Tugend kostet Fleiß und Müh', mehr als der Sieg der Lüste; jedoch, mein Gott, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft ja auch Schmerz hienieden. Sie sind die Sklaven eigner Pein und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden, allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen, allein sein Fortgang bringt Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil noch ungeübten Blicken, doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Gott, hättest du es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frei zu stillen; erlaubtest du den Menschen hier, einander frei zu kränken, was müßten wir doch dann von dir, du weiser Vater, denken?

5. Du willst, wir sollen glücklich sein; drum gabst du uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sind unsre besten Schätze. Du sprichst in uns durch den Verstand und sprichst durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe deiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Dich fürchten, das ist Weisheit nur, und Freiheit ist's, sie wählen. Die Wahrheit und nicht blos Natur regier' in unsern Seelen. Was ist des Geistes Eigentum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn und Ruhm? Dir, Höchster, ähnlich werden!

7. O stärke mich dazu mit Kraft, so wird es mir gelingen. Du bist es, Gott, der beides

schafft, das Wollen und Vollbringen. Wer Kraft hat, wird durch den Gebrauch von dir noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Mich stärke auf der Tugend Pfad das Beispiel sel'ger Geister; ihn zeigte mir und ihn betrat ja selbst mein Herr und Meister. O, laß mich nie des Frechen Spott, dir nachzufolgen, hindern! Bei dir ist wahrer Ruhm, o Gott, und nicht bei Menschenkindern.

9. Gieb, daß ich mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre vergleich' und stets vor Sicherheit und Frevel mich bewahre! Das Kleinod, das der Glaub' erhält, laß neuen Mut mir geben und zu den Freuden jener Welt mich oft im Geist erheben!

10. Erhalte mich stets unverzagt, wenn mir's nicht immer glücket, wenn mich, so viel mein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket! Du siehst nicht auf die That allein, du siehst auf meinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist mein! Dies laß mein Herze stillen.

Chr. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Ein Lamm geht hin und 2c.

420. Was hilft es mir, ein Christ zu sein, wenn ich nicht christlich lebe und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe, wenn ich den seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere, wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe und, fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffart, Fleischeslüste, Geiz in Werk und Thaten übe?

3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne, als der, der in der Finsternis des Irrtums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir seines Wortes Licht, was hilft mir aller Unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und woher nehm' ich Trost und Ruh', wenn Leiden mich umgeben und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen schweben? Was hilft mir in der letzten Not, wenn sich der schaudervolle Tod mir zeigt mit seinen Schrecken, und mein Gewissen wachet auf, von meinem

ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh' mir! was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe, wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? denn meine ganze Seligkeit wirkt Glaube und Rechtschaffenheit, der Glaub' in guten Werken.

6. Gott, dieser Hoffnung wert zu sein, hilf, daß ich christlich lebe und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe. Gieb mir Erkenntnis, Kraft und Mut, damit ich Welt und Fleisch und Blut im Glauben überwinde, und dann, nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

Christian Felix Weiße g. 1726 † 1804.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

421. Ich danke dir, mein Gott, daß du mir hast gegeben den Sinn, der gerne dir will ganz zu Ehren leben. Regier' nun auch mein Herz, steh' mir bei früh und spat, in allem meinen Thun gieb selber Rat und That.

2. Laß mein Vorhaben stets auf deine Augen sehen, die alles sehen, was ich thu', was wird geschehen; laß mein' Gedanken stets auf dieser Probe stehn: Gott sieht's, Gott hört's, Gott straft's, du kannst ihm nicht entgehn.

3. Lehr' mich bedenken wohl in allen meinen Sachen: Ist's denn auch recht, wenn ich's der Welt gleich wollte machen? Ist's denn auch recht, ob's gleich die Menschen sehen nicht? Ist's recht vor Gott? ist's recht vor seinem Angesicht?

4. Ach, führe mich, mein Gott, und laß ja nicht geschehen, daß ich sollt' ohne dich auch einen Schritt nur gehen. Denn wo ich selbst mich führ', so stürz' ich mich in Tod; führst du mich aber, Herr, so hat es keine Not.

5. Laß deine Gnad' an mir doch ja nicht sein vergebens, erfülle mich vielmehr mit Kräften deines Lebens, so daß dich meine Seel' in Ewigkeit erhöh' und ich schon jetzt in dir geh', sitze, lieg' und steh'.

Joh. Olearius g. 1611 † 1684.

Eigene Melodie.

422. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ! ich bitt', erhör' mein Klagen! Der du der Schwachen Stärke bist, laß mich doch nicht verzagen! den rechten Glauben, Herr, ich mein'; das selige Bestreben, dir zu leben, dem Näch-

sten nütz' zu sein, das wollest du mir geben.

2. Ich bitt' noch mehr, mein Herr, mein Gott, du kannst es mir wohl geben; laß mich, daß ich nicht werd' zum Spott, die Hoffnung stets beleben, voraus, wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög' vertrauen, und nicht bauen auf alles eigne Thun, sonst wird mich's ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein'n Feinden mög' vergeben; verzeih' mir auch zu aller Stund', schaff' mir ein neues Leben. Dein Wort laß meine Speise sein, damit mein' Seel' zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht' abkehren.

4. Laß mich kein' Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden; beständig sein ans End' gieb mir, du hast's allein in Händen, und wem du's giebst, der hat's umsonst; es mag niemand ererben, noch erwerben durch Werke deine Gnad', die uns errett' vom Sterben.

5. Ich lieg' im Streit und widersteh', hilf, o Herr Christ, dem Schwachen! auf deine Gnad' allein ich seh', du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung, Herr, so wehr', daß sie mich nicht umstoße; du kannst machen, daß mir's nicht bring' Gefahr. Ich weiß, du wirst's nicht lassen.

Nach Joh. Huß g. 1373 † 1415, bearb. v. Paul Speratus g. 1484 † 1554.

Mel. Es wolle Gott uns rc

423. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüt bethöre, als wär' es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinn're mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht in Jesu Reich, die ihren Herrn ihn heißen, sich aber nicht mit Ernst zugleich der Heiligung befleißen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du als deine Kinder, o Gott, in ew'gem Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen, mich nie für Jesu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sei und Tugendfrüchte bringe, daß ich, vom Sündendienste frei, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz und liebst, die redlich handeln. O laß in Freude, wie in Schmerz, mich

richtig vor dir wandeln! Dein Wille sei mein Augenmerk; hilf selbst mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hilfe suchet.

5. Doch wenn ich aus Unwissenheit und Übereilung fehle, so thu' an mir Barmherzigkeit, sei gnädig meiner Seele und hilf ihr auf von ihrem Fall. Erhalt' mich bei dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen dir ohne Fehltritt diene!

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

Mel. Ach, was soll ich Sünder rc.

424. Jesus selbst, mein Licht und Leben, Jesus, meiner Seelen Zier, spricht: Kommt her, lernt all' von mir! Jesus, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit, lehrt mich selbst die Frömmigkeit.

2. Ach, wie ist mein Herz verderbet! Wie fest hält das Sündenband! Leib und Seel', Sinn und Verstand, was von Adam angeerbet, sündlich Wesen, Fleisch und Blut, bleibet Fleisch, thut nimmer gut.

3. Mein Gott, hilf du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmut, Ungerechtigkeit; laß den Satan mein nicht spotten; mache mein Herz täglich neu, mach' mich aller Bosheit frei.

4. Pflanz' in mein Herz und Gemüte deine große Freundlichkeit, die Geduld und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu' und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, Jesu, meines Herzens Licht, mein Trost, Heil und Zuversicht. Laß mich dir allein ergeben, laß mich sterben dieser Welt, lehr' mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, gieb mir deinen guten Geist, der mir Hilf' und Beistand leist'; laß mich deine Gnad' und Segen stets empfinden früh und spat, segne Denken, Wort und That:

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit zu des Himmels Herrlichkeit, da ich denn mit allen Frommen deine große Gütigkeit preisen will in Ewigkeit.

Joh. Olearius g. 1611 † 1684.

Mel. Meinen Jesum lass' ich rc.

425. Allen Christen und auch mir hat der Herr dies vorgeschrieben: Euren Nächsten sollet ihr als euch selbst von Herzen lieben. Wer ihn hasset, sag' ich euch, ist vor Gott dem Mörder gleich.

2. Wir sind Bürger einer Welt, Kinder eines Vaters, Brüder; wer sie schmäht und unwert hält, wütet gegen seine

Glieder. Denn wir sind ein Leib, Gott schuf uns zu einerlei Beruf.

3. Ehre, Reichtum, Würde, Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben und was wir aus Gottes Hand sonst für einen Vorzug haben: alles dies befreit uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

4. Nein, der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden: jeder, wenn er sich bemüht, kann dem andern nützlich werden; den, der dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Überfluß.

5. Nach dem dir vertrauten Pfand messen sich auch deine Pflichten; gab Gott viel in deine Hand, so hast du viel zu entrichten. Wer nun thut, so viel er kann, hat vor Gott genug gethan.

6. Dein Erlöser sagt es dir: wer hier der geringsten einen pflegt, der thut es selber mir, denn ihr alle seid die Meinen. Mancher, den die Welt verschmäht, ist in Gottes Aug' erhöht.

7. Drum, o Gott, gieb mir ein Herz, das von Menschenliebe brennet und in Niedrigkeit und Schmerz seinen Nächsten nicht verkennet. Denn warum erheb' ich mich? ist er doch ein Mensch, wie ich.

8. Ja, gieb, großer Menschenfreund, Jesu, daß ich auf der Erde allem Stolz und Neide feind, dir an Demut ähnlich werde, daß ich einst an jenem Tag dir zur Rechten stehen mag.

Christian Felix Weiße g. 1726 † 1804.

Mel. Freu' dich sehr, o meine rc.

426. Kommt und laßt euch Jesum lehren, kommt und lernet allzumal, welche die sei'n, die gehören in der rechten Christen Zahl; die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Herzensgrund und bemühen sich daneben, Gut's zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demut haben und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gar keiner Gaben, daß Gott werd' allein gepreist, danken ihm auch für und für: denn das Himmelreich ist ihr; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauern findt't, die beseufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd', die deshalb so traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen stehn; diese sollen noch auf Erden und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmut spüren kann, welche Hohn und Trotz verschmerzen, weichen gerne jedermann, die nicht

suchen eigne Rach' und befehlen Gott die Sach'; diese will der Herr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu', daß in ihrem Thun und Leben kein' Gewalt und Unrecht sei. Die da lieben Gleich und Recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geiz, Betrug und Unrecht hassen; die will Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Not, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott; die behilflich sind mit Rat, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hilf' empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die in Werk, Wort und Gebärden lieben Zucht und Heiligkeit. Diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen und drauf sehn ohn' Unterlaß, daß man mög' in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß. Die da stiften Fried' und Ruh', raten allerseits dazu, sich auch Friedens selbst befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden und gerecht befunden sein. Ob des Kreuzes gleich ist viel, setzet Gott doch Maß und Ziel, und darnach wird er's belohnen ewig mit den Ehrenkronen.

10. Herr! regier' zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd', daß ich solcher Seligkeiten einst aus Gnaden fähig werd'; gieb, daß ich mich acht' gering, meine Klag' oft vor dich bring', Sanftmut auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe;

11. Daß ich Armen helf' und diene, immer hab' ein reines Herz, die in Unfried' stehn, versühne, dir anhang' in Freud' und Schmerz! Vater, hilf' von deinem Thron, daß ich glaub' an deinen Sohn und durch deines Geistes Stärke mich befleiße rechter Werke.

David Dennicke g. 1603 † 1680.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

427. Mein Gott, ach lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß viele, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder sein. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christentum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, der Sünde abgestorben sei; laß mich mir sterben und

dir leben, und mach' in mir, Herr, alles neu. Ach wirk' 2c.

3. Reiß du mein Herz los von der Erden, nimm alles Sündliche dahin; laß einen Geist mit dir mich werden und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach wirk' 2c.

4. Regiere du selbst Leib und Seele, damit ich Christo folge nach, daß ich den schmalen Weg erwähle, ja, Ehre such' in Christi Schmach. Ach wirk' 2c.

5. Hilf, daß ich Fleisch und Weltgeschäfte ertöt' und dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz sie hefte und mir die Welt gekreuzigt sei. Ach wirk' 2c.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe lebendig, fest und thätig sein, daß ich bis an mein Sterben übe das Christentum ohn' Heuchelschein. Ach wirk' 2c.

7. So hab' ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut; wenn ich mit Gott vereinigt werde, hab' ich des Himmels Seligkeit. Ach wirk' in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christentum!

Aus Freylinghausens Gesangbuch 1714.

Mel. Nun sich der Tag geendet 2c.

428. Mein Gott, das Herz ergeb' ich dir zur Gabe und Geschenk; du forderst dieses ja von mir, des bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du, das ist mir lieb und wert, du findest anders auch nicht Ruh' im Himmel und auf Erd'.

3. Nun, du, mein Vater, nimm es an, mein Herz, veracht' es nicht; ich geb's, so gut ich's geben kann, dir sei es ganz verpflicht't!

4. Zwar ist es voller Sündenwust und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewußt und wahrer Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu', erkennt sein' Übelstand und träget jetzo vor dem Scheu, daran's zuvor Lust fand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu Fuß und schreit: Nun schlage zu! zerknirsch', o Vater, daß ich Buß' rechtschaffen vor dir thu'.

7. Zermalm' mir meine Härtigkeit, erweiche meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu' und Leid und Thränen ganz zerrinn'.

8. Sodann nimm mich, mein Jesu Christ, wasch' mich mit deinem Blut; ich glaub', daß du gekreuzigt bist der Welt und mir zu gut.

9. Stärk' mein' sonst schwache Glaubenshand, zu fassen auf dein Blut als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenk' mir nach deiner Jesushuld Gerechtigkeit und Heil und nimm auf dich mein' Sündenschuld und meiner Strafe Teil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, dein' Unschuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein vor Gott bestehen kann.

12. Gott, heil'ger Geist, nimm du auch mich in die Gemeinschaft ein, ergieß' um Jesu willen dich auch in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht breit' in mir aus, gieb Glauben, reine Lieb', tilg' Finsternis, Haß, Falschheit aus, schenk' mir stets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich sei von Herzen treu im Glauben meinem Gott, daß mich im Guten nicht mach' scheu der Welt List, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich sei von Herzen fest in Hoffnung und Geduld, daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröste deine Huld.

16. Hilf, daß ich sei von Herzen rein im Lieben, und erweis', daß mein Thun nicht sei Augenschein, durchs Werk zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich immer sei gerecht, aufrichtig, ohn' Betrug, daß meine Wort' und Werke recht, und niemand schelt' ohn' Fug.

18. Hilf, daß ich sei von Herzen klein, Demut und Sanftmut halt', daß ich von aller Weltlieb rein, vom Fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, ohn' alle Heuchelei, damit mein ganzes Christentum dir wohlgefällig sei.

20. Nimm gar, o Gott, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, ja, laß es auch dein Wohnhaus sein in jener Ewigkeit.

21. Dir geb' ich's ganz zu eigen hin, brauch's, wie es dir gefällt. Ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr dies richten aus bei mir, sie lock' und droh' auch noch so sehr, daß ich soll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geschieht das nicht, du falsche, eitle Welt! gar wenig mich, Gott Lob! anficht die Lust, die dir gefällt.

24. Weg Welt, weg Sünd'! dir geb' ich nicht mein Herz; nur, Jesu, dir ist dies Geschenke zugericht't, behalt' es für und für!

J. Caspar Schade g. 1666 † 1698.

Mel. Ein Lamm geht hin und zc.

429. Der du die Liebe selber bist und gern uns Menschen segnest, ja, selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest: o bilde meinen Sinn

nach dir und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln! Die können keine Christen sein, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun, nicht menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben hier in dieser Zeit war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingst, ging Wohlthun mit, dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwere Pein, uns vom Verderben zu befrein und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch, auf der Himmel Thron, bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh', und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet und brauchest deine Majestät nur, Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen. Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beizustehen, betrübter Herzen Trost zu sein, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein Herz mir weiht, ein Herz von frommer Redlichkeit und Treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehle decken und ihn durch Sanftmut und Geduld zur Besserung erwecken. Mein Antlitz sei nie fürchterlich, und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Schreien; so wirst du mich, Herr Jesu Christ, der du die Liebe selber bist, mit deiner Lieb' erfreuen.

Nach Phil. Friedrich Hiller g. 1699 † 1769.

Eigene Melodie.

430. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben, ohn' den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben! Gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein' unverletzte Seel' und rein Gewissen bleib'.

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich soll; und wenn ich's thu', so gieb, daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn nach meiner Pflicht ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck, ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gieb

einen Heldenmut, das Kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meine Feind' mit Sanftmut überwind' und, wenn ich Rat bedarf, auch guten Rat erfind'.

5. Laß mich mit jedermann in Fried' und Freundschaft leben, so weit als christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichtum, Gut und Geld, so gieb auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauern Tritt hindurch ins Leben dringen, so gieb Geduld; vor Sünd' und Schanden mich bewahr', auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End' auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf, zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn' bei frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh' an ihrer Seite hab'.

8. Wenn du die Toten wirst an jenem Tag erwecken, so thu' auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken, laß hören deine Stimm', und meinen Leib weck' auf, und führ' ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf'.

9. Gott Vater, dir sei Preis hier und im Himmel oben; Gott Sohn, Herr Jesu Christ, dich will ich allzeit loben; Gott heil'ger Geist, dein Ruhm erschall' je mehr und mehr! O Herr, dreiein'ger Gott, dir sei Lob, Preis und Ehr'!

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

431. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bei seinem Wohl sich freut, bei seiner Not betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um andrer Glück als um sein Glück bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen, so laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir giebst, ihm willig mitzuteilen. Laß mich nicht Gutes thun, groß vor der Welt zu sein und mich verehrt zu sehn, nein, Menschen zu erfreun.

3. Dies sei mir wahre Lust, auch unbemerkt von ihnen den Nebenmenschen gern mit Rat und That zu dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an, nein, was ich Brüdern thu', das sei dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet, ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet, ein Rat, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt, nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam sein, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh'; er rühme sein Verdienst, deck' seine Fehler zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott, du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille sein, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch, laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bei meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun, noch mehr sein Seelenheil mir angelegen sein.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken, den, der noch sicher ist bei seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn, dazu verleih' mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe durch deine Lieb' und Furcht zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen sein!

Chr. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Kommt her zu mir, spricht &c.

432. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bist's, der jedem seinen Lohn ohn' alles Ansehn der Person nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm' es mir doch in den Sinn, verführt durch schändlichen Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und andre kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand über mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ich's von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmernis beschwere.

6. Herr, mit dem Maß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

Nicolaus Dietrich Giseke g. 1724 † 1767.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

433. Du, aller Menschen Vater! Du gütigster Berater in allem, was uns drückt! Was wir hier Gutes haben, sind deine Vatergaben; du bist's, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich von uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns Gutes zu verleih'n. Zu ew'gen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird immer dein Vergnügen sein.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherz'ger Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn; laß mich der Not der Armen stets willig mich erbarmen, nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hilfe bat.

5. Erhalt' in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Gut's gethan, so laß um deinetwillen mich andrer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sei, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen, denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier den Nächsten liebet, und sich im Wohlthun übet, der erntet dort die Seligkeit.

Nach Phil. Friedr. Hiller g. 1699 † 1769.

Mel. Meinen Jesum laß ich 2c.

434. Seelen, laßt uns Gutes thun, Gutes, und nicht müde werden! Wann es Zeit ist, wird man ruhn, o wie sanft, von den Beschwerden; aber ruhen nicht allein, dort wird auch die Ernte sein.

2. O daß wir an unsrer Zeit auf die Ewigkeit hin lernten! Wer hier kärglich ausgestreut, wird auch wieder kärglich ernten; wer hier reichlich Gutes thut, sammelt dort auch reiches Gut.

3. O daß nach dem Augenschein keiner blos das Säen richte! Manches Körnlein scheinet klein, und trägt zehenfältig Früchte. Klein gesäet, aber dicht, fehlet in der Ernte nicht.

4. Lehr', o Gott, mich Gutes thun und im Treusein nicht

erliegen; denn die Zeit dazu ist nun, und sie wird so schnell verfliegen; wenn man gleich was Kleines thut: ist's nur gut, so ist es gut.

5. Stelle mir die Ernte für, daß ich darf auf Hoffnung säen! Was wir thun und thun es dir, läßt du nicht umsonst geschehen: hat man kein Verdienst davon, giebt die Gnade dennoch Lohn.

Phil. Friedrich Hiller g. 1699 † 1769.

Mel. Nun komm, der Heiden 2c.

435. Sieh' wie lieblich und wie fein ist's, wenn Brüder friedlich sein, wenn ihr Thun einträchtig ist, ohne Falschheit, Trug und List.

2. Diesen ja verheißt der Herr reichen Segen nach Begehr und das Leben in der Zeit und auch dort in Ewigkeit.

3. Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit, brich in deiner Kirche an, daß die Welt es sehen kann.

4. Jesu, Haupt der Kreuzgemein', mach' uns alle, groß und klein, durch dein Evangelium ganz zu deinem Eigentum.

5. Sammle, großer Menschenhirt, alles, was sich hat verirrt; laß in deinem Gnadenschein alles ganz vereinigt sein.

6. Bind' zusammen Herz und Herz, laß uns trennen keinen Schmerz, knüpfe selbst durch deine Hand das geweihte Brüderband.

7. Kraft, Lob, Ehr' und Herrlichkeit sei dem Höchsten allezeit, der, wie er ist Drei in Ein, uns in ihm läßt Eines sein.

Michael Müller g. 1673 † 1704.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

436. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund stets denket, spricht und handelt und das ist, was er scheint, der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält!

2. Wohl ihm, wenn sein Gemüte, Herr, so die Wahrheit liebt! Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

3. Herr, laß mich deine Rache mit ganzem Ernste scheun, daß ich's zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu sein. Erinnre mein Gewissen, du hassest Heuchelei, damit ich stets beflissen der Treu' und Wahrheit sei.

4. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann, auch nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten und nie

des Beispiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

5. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb' und wisse, wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll.

6. Ein Herz voll Treu' und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen, auch ich werd' als dein Kind dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

Nach Georg Joachim Zollikofer g. 1730 † 1788.

Mel. Nun sich der Tag 2c.

437. Merk', Seele, dir das große Wort: wenn Jesus winkt, so geh'; wenn er dich zieht, so eile fort, wenn Jesus hält, so steh'.

2. Wenn er dich lobet, bücke dich, wenn er dich liebt, so ruh; wenn er dich aber schilt, so sprich: Ich brauch's, Herr, schlage zu!

3. Wenn Jesus seine Gnadenzeit bald da, bald dort verklärt, so freu' dich der Barmherzigkeit, die andern widerfährt.

4. Wenn er dich aber brauchen will, so steig' in Kraft empor; wird Jesus in der Seele still, so nimm auch du nichts vor.

5. Kurz, liebe Seel', dein ganzes Herz sei von dem Tage an bei Schmach, bei Mangel und bei Schmerz dem Lamme zugethan.

Nach Nicol. Ludwig Graf von Zinzendorf g. 1700 † 1760.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

438. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht, nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen. Dies ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld, die Wut ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt, mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verleumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht. Das will ich treu bewahren; so bessert mich mein Feind und lehrt mich klug verfahren, indem er's böse meint.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch will ich die bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an

ihm das Gute sehn und Gutes von ihm sprechen. Wie könnt' er länger schmähn?

5. Ich will niemals ermüden, ihm thätig zu verzeihn, und als ein Christ zum Frieden, zu Diensten willig sein. Wenn mich zu untertreten ihn Güte mehr erhitzt, so will ich für ihn beten und Gott vertraun. Gott schützt!

Christ. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

XXV. Vom Gebet.

Mel. Nach einer Prüfung 2c.

439. Dein Heil, mein Geist, nicht zu verscherzen, sei wach und nüchtern zum Gebet. Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein in Demut oft und gern mit Dank und Flehen vor dem Herrn.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden und im Gebet vor Gott zu stehn! Du, Herr des Himmels und der Erden, brauchst freilich keines Menschen Flehn; du weißt die Sorge, die uns plagt, auch eh' noch unser Herz dir's klagt.

3. Doch sprichst du: bittet, daß ihr nehmet! der Bitten Frucht ist einzig mein. Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gott, dein Freund zu sein, und stößt das angebot'ne Glück mutwillig selbst von sich zurück.

4. Sein Heil von dir, o Gott, begehren, ist wahrlich keine schwere Pflicht. Des Herzens Wünsche dir erklären, wie stärkt das unsre Seele nicht zu dem Vertrau'n, daß du uns liebst und uns gern, was uns nützet, giebst.

5. Was kann zum Fleiß in guten Werken uns kräftiger den Mut erhöhn? was mehr in Leidensstunden stärken, als wenn wir flehend auf dich sehn! O Vater, unsre Seelenruh' nimmt durchs Gebet beständig zu.

6. Dein Wort ist immer Ja und Amen! Wer gläubig bittet, der empfäht; drum will auch ich in Jesu Namen oft vor dich kommen im Gebet. Nie sei mir diese Pflicht zur Last, die du zum Heil geboten hast.

Nach Chr. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Eigene Melodie.

440. Dir, dir, Jehovah, will ich singen; denn wo ist doch ein solcher Gott wie du? Dir will ich meine Lieder bringen; ach gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu' im Namen

Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh' zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne und meine Sinnen und Verstand regier', daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl' und dir darob im Herzen sing' und spiel'.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan, so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet' dich im Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing' im höhern Chor.

4. Denn er kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind. Er lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugnis meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei; daher ich: Abba, lieber Vater! schrei'.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet durch deines heil'gen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb', daß mir's die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht't und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebst du und thust überschwänglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr'.

8. Wohl mir, ich bitt' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt! In ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir! Lob dir! jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit.

Barthol. Crasselius g. 1677 † 1724.

Mel. Ich weiß, mein Gott 2c.

441. Von ganzer Seele preis' ich dich, Herr, der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten; laß für und für noch über mir dein Vaterauge walten.

2. Du schenkst uns Leben, Glück und Ruh', giebst Kraft zur Pflicht und schaffst dazu das Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeih'n uns nicht erfreun, so kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt nach deinem Rat, wie dir's gefällt; du lenkst der Menschen Herzen. Sei auch

mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch wie so oft noch fühl' ich nicht die Mängel meiner Seele! Ach Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle!

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft. Bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren; drum bitt' ich dich: laß, Höchster, mich selbst deine Weisheit führen.

6. Herr, dessen Treu' uns ewig liebt, laß mich beim Segen, den sie giebt, auf dich, den Geber, schauen. Selbst, wenn du schlägst und Kreuz auflegst, laß mich dir fest vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe, bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

Benj. Friedr. Köhler g. 1730 † 1796.

Mel. Ich weiß, es wird mein ꝛc.

442. Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht! Nie müsse Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie zu Gottes Preis und deinem Heil mit treuem Fleiß.

2. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen! Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Der Glaub' an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was ihm zum Frieden dienet, durch Beten sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer schnell vergißt, was er ihm schwur, der spottet seines Schöpfers nur.

4. Bet' oft zu Gott, und schmeck' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet' oft zu Gott, und fühl' im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Gott hört's; Gott ist's, der Hilfe schafft. Er giebt den Müden Trost und Kraft.

5. Bet' oft, und heiter im Gemüte schau' dich an seinen Wundern satt. Schau' auf den Ernst, schau' auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug Geduld; erkenn' und preise seine Huld.

6. Bet' oft, durchschau' mit frohem Mute die herzliche Barmherzigkeit des, der mit seinem teuren Blute die Sünderwelt vom Fluch befreit, und eigne dir zu deiner Ruh' und Heiligung sein Opfer zu.

7. Bet' oft, Gott wohnt an jeder Stätte, in keiner minder oder mehr. Denk' nicht: wenn ich mit vielen bete, so find' ich

eh' bei Gott Gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut, so sei gewiß, daß Gott es thut.

8. Doch säume nicht, in den Gemeinden auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Übung dieser sel'gen Pflicht!

9. Bet' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen als ihr Freund: denn wir sind eines Leibes Glieder, ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Bet' oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken sein. Denn Mut und Kraft und Seelenruh' sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dies reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn. Doch meine Fehler bei dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn, weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürsprach' unterstützt.

Chr. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Allgemeine Litanei.

443. Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

Christe erhöre uns!

Herr, Gott Vater im Himmel! Herr, Gott Sohn, der Welt Heiland! Herr, Gott heiliger Geist! Erbarm' dich über uns!

Sei uns gnädig! Verschon' uns, lieber Herre Gott!

Sei uns gnädig! Hilf uns, lieber Herre Gott!

Vor allen Sünden, vor allem Irrsal, vor allem Übel, vor des Teufels Trug und List, vor bösem schnellem Tod behüt' uns, lieber Herre Gott!

Vor Pestilenz und teurer Zeit, vor Krieg und Blutvergießen, vor Aufruhr und Zwietracht, vor Feuers- und Wassersnot behüt' uns, lieber Herre Gott!

Vor Hagel und Ungewitter, vor dem ewigen Tod behüt' uns, lieber Herre Gott!

Durch deine heilige Geburt, durch deinen Todeskampf und blut'gen Schweiß, durch dein Kreuz und Tod hilf uns, lieber Herre Gott!

Durch dein heil'ges Auferstehn und Himmelfahrt, in unsrer letzten Not, am jüngsten Gericht hilf uns, lieber Herre Gott!

Wir armen Sünder bitten: Du wollest uns erhören, lieber Herre Gott! und deine heilige christliche Kirche regieren und führen, alle

Bischöfe, Pfarrer und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten! Erhör' uns, lieber Herre Gott!

Allen Rotten und Ärgernissen wehren, alle Irrige und Verführte wiederbringen, den Satan unter unsre Füße treten, treue Arbeiter in deine Ernte senden, deinen Geist und Kraft zum Worte geben, allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten: Erhör' uns, lieber Herre Gott!

Allen Kaisern, Königen und Fürsten Fried' und Eintracht geben, unsern Landesherrn mit allen den Seinigen leiten und schützen, unsern Rat, Schule und Gemeine segnen und behüten: Erhör' uns, lieber Herre Gott!

Allen, so in Not und Gefahr sind, mit Hilfe erscheinen, allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben, aller Kinder und Kranken pflegen und warten, alle unschuldig Gefangene los und ledig lassen, alle Witwen und Waisen verteidigen und versorgen: Erhör' uns, lieber Herre Gott!

Aller Menschen dich erbarmen, unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren, die Früchte auf dem Lande segnen und bewahren, und uns gnädiglich erhören: Erhör' uns, lieber Herre Gott!

O Jesu Christe, Gottes Sohn, erbarm' dich über uns!

O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt, erbarm' dich über uns!

O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt, erbarm' dich über uns!

O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt, verleih uns steten Fried'!

Christe, erhöre uns!
Kyrie eleison!
Christe eleison!
Kyrie eleison! Amen!

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. Ein Lamm geht hin und 2c.

444. O Gott, der du in Liebesbrunst ganz gegen uns entbrennest, und dich aus großer Huld und Gunst selbst unsern Vater nennest, der du im hohen Himmel bist, und alles siehst, was niedrig ist, auch uns selbst hast gelehret, wie man recht kräftig beten soll, gieb, daß der Mund dich andachtsvoll von ganzem Herzen ehret.

2. Laß uns doch deinen hohen Ruhm so in der Welt vermehren, wie dich in deinem Heiligtum die Auserwählten ehren; damit wir deinen Namen hier, wie dort die Engel thun bei dir, dreiheilig mögen heißen; gieb reine Lehr' und

hilf dazu, daß wir uns, großer Gott, wie du der Heiligkeit befleißen.

3. Vergönn' uns, Herr, dein Gnadenreich auch noch in diesem Leben, bis daß du uns dein Freudenreich wirst dermaleinsten geben. Dein werter Geist, der wohn' uns bei, daß unser Herz nicht irdisch sei, er schenk' uns seine Gaben, daß wir aus dieser Eitelkeit uns sehnen nach der Seligkeit und deren Vorschmack haben.

4. Herr, was du willst und dir gefällt, das laß vollendet werden, gleichwie in jener bessern Welt, also auch hier auf Erden; hilf, daß wir dir gehorsam sei'n in Lieb' und Leid, in Lust und Pein; lass' uns, wenn du betrübest, bedenken, daß du, Herr, uns schlägst und es also zu machen pflegst mit denen, die du liebest.

5. Gieb uns heut' unser täglich Brot und was den Leib ernähret; wend' Aufruhr ab und Kriegesnot, die Leut' und Land verheeret, daß wir gesund in Fried' und Ruh' dies arme Leben bringen zu; gesegn' all' unsre Sachen, treib' Teurung ab und Pestgefahr. Hilf, daß wir dir vertrauen gar und dich nur lassen machen.

6. Daß unser sündlich Fleisch und Blut durch große Missethaten dir, Herr, so viel zuwider thut, vergieb uns doch aus Gnaden, gleichwie auch wir von Herzensgrund dem Nächsten, der durch That und Mund uns Leid anthut, vergeben. Herr, gieb uns einen sanften Geist, der gern auch denen Gut's erweist, die uns zuwider leben.

7. Verleihe einen Heldenmut, wann wir hier sollen kämpfen mit Teufel, Welt, auch Fleisch und Blut; hilf alle Feinde dämpfen. Sei du der rechte Mittelsmann, und nimm dich unser treulich an, lehr' unsre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und wenn der Feind ist übermannt, mit großen Freuden siegen.

8. Da auch in diesem Jammerthal nichts Gutes ist zu hoffen, weil lauter Elend, Müh' und Qual darin wird angetroffen, so steh' uns doch in Gnaden bei und mach' uns von dem Übel frei. Ach laß die Zeit bald kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit aus dieser schnöden Eitelkeit ganz werden aufgenommen.

9. Nun, dein, Herr, ist die Herrlichkeit, das Reich, die Macht ohn' Ende; drum geben wir uns jederzeit in deine treuen Hände. Ach, Herr, was wir gebeten dich, erhöre alles gnädiglich in Jesu Christi Namen. Weil er selbst uns so bitten heißt und die Erhö-

rung uns verheißt, sind wir erhöret. Amen.

Joh. Franck g. 1618 † 1677.

Mel. Straf' mich nicht in ꝛc.

445. Betgemeine, heil'ge dich mit dem heil'gen Öle; Jesu Geist ergieße sich dir in Herz und Seele. Laß den Mund alle Stund vom Gebet und Flehen heilig übergehen.

2. Heilige den heil'gen Brand, deines Geist's Verlangen, dem, der's Blut an dich gewandt, heilig anzuhangen. Heil'ger Rauch sei es auch, der zu Gott aufgehet, wenn dein Herze flehet.

3. Das Gebet der frommen Schar, was sie fleht und bittet, das wird auf dem Rauchaltar vor Gott ausgeschüttet, und da ist Jesus Christ Priester und Versühner aller seiner Diener.

4. Kann ein einiges Gebet einer gläub'gen Seelen, wenn's zum Herzen Gottes geht, seines Zwecks nicht fehlen: was wird's thun, wenn sie nun alle vor ihn treten und zusammen beten!

5. Wenn die Heil'gen dort und hier, Große mit den Kleinen, Engel, Menschen mit Begier alle sich vereinen, und es geht ein Gebet aus von ihnen allen: wie muß das erschallen!

6. O, so betet alle drauf, betet immer wieder! Heil'ge Hände hebet auf, heil'get eure Glieder; heiliget das Gebet, das zu Gott sich schwinget; betet, daß es dringet.

7. Betet, daß die letzte Zeit vollends übergehe, daß man Christi Herrlichkeit offenbaret sehe; stimmet ein insgemein in der Engel Sehnen nach dem Tag, dem schönen.

Christ. Karl Ludw. v. Pfeil g. 1712 † 1784.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

446. O Vater, unser Gott, es ist unmöglich auszugründen, wie du recht anzurufen bist, Vernunft kann's gar nicht finden: deshalben gieß', wie du verheißt, selbst über uns aus deinen Geist der Gnad' und des Gebetes;

2. Daß er mit Seufzen kräftiglich mög' uns bei dir vertreten, so oft wir kommen, Herr, vor dich, zu danken und zu beten, daß nicht nur bete unser Mund, vielmehr daß wir aus Herzensgrund, o Gott, zu dir stets rufen.

3. Zieh' unser Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen, und thu' uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Herz ist mit den Lippen nah und nicht von dir entfernet.

4. In Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns immer richten, mit Andacht beten für

und für ohn' fremdes Denk' und Dichten; gieb uns des Glaubens Zuversicht, daß wir durch Christum zweifeln nicht, die Bitte zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maß im Beten dir vorschreiben, anhalten ohne Unterlaß, bei dem allein auch bleiben, was dir gefällt, was deine Ehr' und unsre Wohlfahrt mehr und mehr befördert hie und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüt auf eignes Thun nicht bauen, laß einzig deiner großen Güt' uns ganz und gar vertrauen. Ob wir es gleich nicht würdig sein, so wollest du aus Gnad' allein der Bitt' uns doch gewähren.

7. Du, Vater, weißt, was uns gebricht, weil wir noch sind am Leben; es ist dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir schweben; um Beistand flehen wir dich an, da uns dein Vaterherz nicht kann verlassen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in Jesu Christ empfangen; der Gnadenstuhl ist da bereit, die Hilfe zu erlangen; drum laß hie und an allem End' uns stets aufheben heil'ge Händ', ohn' allen Zorn und Zweifel.

9. Dein' Nam', o Gott, geheiligt werd', dein Reich laß zu uns kommen, dein Will' geschehe auch auf Erd', gieb Brot, Fried', Nutz' und Frommen; all' unsre Sünden uns verzeih', steh' uns in der Versuchung bei, erlös' uns von dem Übel!

10. Dies alles, Vater, werde wahr, du wollest es erfüllen; erhör' und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen. Denn dein, o Herr, ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Kraft, die Ehre!

Joh. Arndt g. 1555 † 1621.

Mel. Es ist das Heil uns rc.

447. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit und eilst, uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Überfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigentum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demut, Mut in Not, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Chr. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Eigene Melodie.

448. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an, und willst das Beten von uns hab'n! Gieb, daß nicht bet' allein der Mund, hilf, daß es geh' von Herzensgrund.

2. Geheiligt werd' der Name dein, dein Wort bei uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt' uns, Herr, vor falscher Lehr', das arm' verführte Volk bekehr'.

3. Es komm' dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit; der heil'ge Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei; des Satans Zorn und groß' Gewalt zerbrich, vor ihm dein' Kirch' erhalt'.

4. Dein Will' gescheh', Herr, Gott, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich; gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb' und Leid, wehr' und steur' allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut' unser täglich Brot, was man bedarf zur Leibesnot; behüt' uns vor Unfried' und Streit, vor Seuchen und vor teurer Zeit; daß wir im guten Frieden stehn, der Sorg' und Geizes müßig gehn.

6. All' unsre Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl' vergeben gern; zu dienen mach' uns all' bereit in rechter Lieb' und Einigkeit.

7. Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht; wenn uns der böse Geist anficht zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohl gerüst't, und durch des heil'gen Geistes Trost.

8. Von allem Übel uns erlös', es sind die Zeit und Tage bös; erlös' uns von dem ew'gen Tod und tröst' uns in der letzten Not, bescher' uns, Herr, ein selig End', nimm unsre Seel' in deine Händ'.

9. Amen! das ist: es werde wahr! stärk' unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten hab'n. Auf dein Wort in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein.

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. Christus, der ist mein Leben rc.

449. Die Gnade sei mit allen, die Gnade unsers Herrn, des Herrn, dem wir hier wallen und sehn sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade gelingt uns gar kein Tritt, es gehe seine Gnade denn bis ans Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen; man traut ihr ohne Reu'; und wenn uns ja will grauen, so bleibt der Herr doch treu.

4. Die Gnade, die den Alten half zwei Weh' überstehn, wird die ja auch erhalten, die in dem dritten stehn.

5. Wird stets der Jammer größer, so glaubt und ruft man noch: du mächtiger Erlöser, du kommst; so komme doch!

6. Damit wir nicht erliegen, muß Gnade mit uns sein; denn sie flößt zu den Siegen Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns nichts ein Schade, was man um Jesum mißt; der Herr hat eine Gnade, die über alles ist.

8. Bald ist es überwunden nun durch des Lammes Blut, das in den schwersten Stunden die größten Thaten thut.

9. Herr, laß es dir gefallen, noch immer rufen wir: die Gnade sei mit allen! die Gnade sei mit mir!

Phil. Friedrich Hiller g. 1699 † 1769.

Mel. Valet will ich dir geben rc.

450. Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr! von dir laß mich nichts treiben, halt mich bei deiner Lehr'. Herr, laß mich nur nicht wanken, gieb mir Beständigkeit; dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Nic. Selnecker g. 1532 † 1592.

XXVI. Von der geistl. Wachsamkeit.

Mel. Ich weiß, es wird mein rc.

451. Nicht daß ich's schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach! doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend, oft ist sie nur das

Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit, und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Änd'rung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie, doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz: dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Geld nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreit; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräut und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zur Ruh' und Stille, die Welt und liebst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht's Unmut auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; drum auch bescheiden? liebst Mäßigkeit; drum auch Geduld? du dienest gern, wenn andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig sein.

12. Sei nicht vermessen! wach' und streite; denk' nicht, daß du schon g'nug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach' überall!

Chr. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Eigene Melodie.

452. Ringe recht, wenn Gottes Gnade sich erbarmend zu dir kehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe! denn die Pfort' ist enge und der Lebensweg ist schmal; alles bringt dich ins Gedränge, was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring' hinein in Gottes Reich; will der Feind dir widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, daß die erste Liebe dich völlig von der Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Flehen, halte damit feurig an; laß den Eifer nicht vergehen, wär's auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du dann die Perl' errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen; o, es ist noch viel zu thun!

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr, denn in dieser Leibeshöhle schwebst du stündlich in Gefahr.

8. Blick' auf deine Krone feste, halte männlich, was du hast. Recht beharren ist das Beste; Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe träge Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, gieb der Lust den Zügel nicht; willst du die Begierden stillen, so verlöscht das Gnadenlicht.

11. Wahre Treu' liebt Christi Wege, steht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Fleischespflege, hält kein Unrecht sich zu gut.

12. Wahre Treu' kommt dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah; denn ihr Schatz ist in dem Himmel, drum ist auch ihr Herz allda.

13. Dies bedenket wohl, ihr Streiter, kämpfet recht und leidet euch, dringet alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

14. Eilet, zählet Tag' und Stunden, bis der Heiland euch erscheint und, wann ihr nun überwunden, ewig euch mit Gott vereint!

Joh. Jos. Winkler g. 1670 † 1722.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

453. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle, wenn ich, durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle, wenn mir mein Herz das Zeugnis giebt, daß meine Seele

mehr dich liebt als alles Gut auf Erden: so laß durch Stolz und Sicherheit mich deiner Huld und Gütigkeit mich nicht verlustig werden.

2. Wie leicht erliegt ein sichrer Sinn, bekämpft durch seine Lüste, sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte! Vollkommen glaubt er schon zu sein, denkt, diese Sünde sei nur klein und jene Pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem Falle nah, fällt unvermerkt und glaubt noch da, er wandle fest und richtig.

3. So schwach ist, Herr, der Mensch, so bald zur Sünde fortgerissen! Sein Eifer wird gar leichtlich kalt, nachgebend sein Gewissen. Weh' ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! Der Irrtum und die Sinnlichkeit besiegen ihn in jedem Streit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich selbst, Gott, vor dir erhöht, kann nicht vor dir bestehen. Wer seine Niedrigkeit gesteht, nur den wirst du erhöhen. Veracht' ich andre neben mir, so mißfällt meine Tugend dir, wie groß ich sie auch finde. Mein Glaube hat da keinen Wert. Nur dem, der demutsvoll dich ehrt, vergiebst du seine Sünde.

5. Drum lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen und niemals aus Vermessenheit auf meine Kräfte bauen. Wenn wo Versuchungen mir drohn, so zeige sie von fern mir schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, auf Zeit und Glück und auf die Macht der Lüste.

6. Du weißt's, zum Guten, Herr, bin ich nur öfters kalt und träge. Mein täglich Straucheln mache mich vorsichtig allewege. Find' ich mich auf der rechten Bahn, so gieb, daß ich, so gut ich kann, bei jedem Schritte wache. Bewahre meinen Fuß, daß nicht Stolz und vermessne Zuversicht zu mir mich fallen mache.

7. Mein Glaube, meine Frömmigkeit und, was ich an mir habe von Tugend und Rechtschaffenheit, ist alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erschufst, den du begnadigst und berufst, in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt von Stolz und Wahn, mit Demut deine Gab' empfahn und dir die Ehre geben.

8. So werd' ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln, durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von deiner Rechten weichen. So bleibt auch deine Gnade

mir, und ich werd', unterstützt von dir, des Glaubens Ziel erreichen.

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Straf' mich nicht in deinem ꝛc.

454. Wache dich, mein Geist, bereit! wache, fleh' und bete, daß dein Herz zur bösen Zeit nicht von Gott abtrete; denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe, denn es folget sonst darauf eine lange Strafe, und die Not samt dem Tod möchte dich in Sünden unvermutet finden.

3. Wache auf, sonst wird das Licht dir noch ferne bleiben; deine Nacht kann Jesus nicht, wenn du schläfst, vertreiben, denn Gott will für die Füll' seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf mög' finden, weil er sonst behende ist, dich zu überwinden; denn Gott giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe; fleuch geschwind, denn es sind viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache auch selbst über dich und dein böses Herze, damit es nicht freventlich Gottes Gnad verscherze; denn es ist voller List, kann sich selber heucheln und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei, bete bei dem Wachen; denn der Herr selbst muß dich frei von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, wenn er was soll geben, er verlanget unser Schrei'n, wenn wir wollen leben und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohlauf! es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will Heils die Füll' über uns ausschütten, wenn wir gläubig bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Not und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten und die Welt vernichten.

Joh. Burchard Freystein † 1720.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

455. Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sei; meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bei. Denn die Klugheit, so die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit fester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun; denn die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, danach trachten, recht mit sich bekannt zu sein, sich nicht schon vollkommen achten und den Eigendünkel scheun, gern auf seine Fehler sehn, reuig sie vor Gott gestehn, eifrig stets nach Bess'rung streben und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlershuld vertraun, so auf seine Stimme hören und auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu' das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt, eitlen Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß schon flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegengehn, gern nach Gottes Willen thun, froh in seiner Fügung ruhn und, wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilger sind, Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe find't, seine Augen unverwandt nach dem ew'gen Vaterland richten und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Teil; die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir; Gott, verleihe sie auch mir! laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Nach J. Anastasius Freilinghausen
g. 1670 † 1739.

Mel. Ich weiß, es wird mein ꝛc.

456. Es eilt der letzte von den Tagen, die du, o Mensch, hier lebst,

herbei; erkauf' die Zeit und, statt zu klagen, sie sei zu kurz, gebrauch' sie treu. Nimm mit erkenntlichem Gemüt der nahen Stunde wahr; sie flieht.

2. Getäuscht von eitlen Kleinigkeiten verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg. Bist du, zu kühner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einst zu besitzen, sollst du die kurze Lebenszeit als deine Saatzeit weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut; er ruft dir Menschen freundlich zu: sieh, Eins ist not! was säumest du?

4. Drum eil', errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Sei wachsam, bet' und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Gesetzt, dein Ende wär' nicht fern, sei fromm und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neu geschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: dir, o Gott, ist nichts verborgen, ich bin vor deinem Angesicht und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht jede Stunde wert, die deine Langmut mir gewährt?

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu Ehren an.

8. Mein sprachlos Fleh'n bei meinem Ende hörst du dann, Herzenskündiger; in deine treuen Vaterhände befehl' ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

Christoph Friedr. Neander g. 1724 † 1802.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

457. Herr, ich hab' aus deiner Treu' mir zum Heil noch Zeit in Händen. Gieb, daß ich sorgfältig sei, sie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft.

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die uns zugezählten Stunden, wie ein Traum sind sie dahin und auf ewig uns verschwunden; niemals kehrt ein Augenblick uns zum Heil davon zurück.

3. Laß bei ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sei die Zeit, die du hier uns zu-

gemessen, wie, was hier von uns geschieht, ew'ge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh' die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, jede Stunde auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens! Ach, vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Teil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht so, wie ich soll

6. Laß mich meine Besserung für meine Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut' mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh' mir bei, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten sei und dem Nächsten nützlich werde. Und ist einst mein Ende da, o so sei mit Trost mir nah'.

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

458. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen, wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen und, wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung; drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb; nichts sei so groß, nichts mir so lieb, das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewänn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden, was hülfe mir's? Nie kann die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad' ersetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? was kann mir Trost und Freudigkeit in Not, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnade und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten und, was mir daran hinderlich, mit edlem Mut verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh' und im

Gericht dereinst besteh', sei meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu' in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu, so find' ich hier schon wahre Ruh' und dort das ew'ge Leben.

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

Mel. Vater unser im Himmelr. 2c.

459. Hier ist noch unsre Prüfungszeit; hier sind wir immerdar im Streit, hier, wo uns Irrtum leicht berückt, das schwache Herz sich leicht verstrickt, die Sinne jedes Blendwerk rührt, auch böses Beispiel oft verführt.

2. Oft nehmen Laster überhand und strömen übers ganze Land. Drum hüte dich! das Weltgericht bringt alle Sünden an das Licht. Christ, sei zum Kampfe stets bereit und flieh' den Schlaf der Sicherheit.

3. Mein Vorsatz ist: ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein Bemühn? Gefahr nehm' ich hier bei Gefahr, ein Netze bei dem andern wahr. Wie so viel Feinde drohen mir! Ich Schwacher, wie entrinn' ich hier?

4. Die Welt hüllt in der Tugend Schein oft ihre Laster künstlich ein, preist den Genuß des Lebens an, schilt Frömmigkeit für finstern Wahn. Ihr Weg ist lustig, breit und voll: sie winkt mir, daß ich folgen soll.

5. Du, Jesu, mußt das Beste thun; mein Hoffen soll auf dir beruhn. Ach, durch dein Blut bin ich ja dein! Du wollest Stärke mir verleihn, daß ich unüberwindlich treu, o Herr, in jeder Prüfung sei.

6. Der Sündendienst scheint zu erfreun, und endigt sich in Höllenpein. Drum steh' dein guter Geist mir bei, daß ich kein Knecht der Sünde sei. Gestatte dem Versucher nie, daß er mich deiner Hand entzieh'.

7. Zwar ist mein Glaube klein, doch du, du starker Held, sagst Hilfe zu. Mein ganzes Herz ergiebt sich dir. Ich weiß, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt in aller Not mein Herz sich fest bis in den Tod.

8. Wenn schon die Trübsal auf mich dringt und Angst mich überall umringt, bleib' ich doch stets in deiner Hand und halt' in jeder Prüfung stand. Du, du bist durch den Glauben mein; nun muß mir alles heilsam sein.

9. Mit dir, o Herr, kann ich bestehn, sollt' auch der Weltkreis untergehn. Es fürchte sich der Heuchelchrist und wer ein Knecht der Laster ist; ich will nicht zagen. Ins Gericht

kommt, wer an dich, Herr, glaubet, nicht.

10. Du bist es auch, dem ich vertrau', so lang' ich noch das Elend bau', bis dort, wohin mein Herz sich sehnt, die Sieger Preis und Ehre krönt. Herr, steh' in jedem Streit mir bei, daß ich durch dich ein Sieger sei.

Joh. Adolf Schlegel g. 1721 † 1793.

XXVII. Vom geistlichen Kampf und Sieg.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

460. Ach, laß dich doch, o Seele, nicht so blenden, als dürfte man nicht großen Fleiß anwenden, man könnt' auch wohl bei aller Lust auf Erden noch selig werden.

2. Das Himmelreich wird nur mit Ernst errungen; wer nicht Gewalt braucht, dem ist's nie gelungen. Hier heißt es beten, kämpfen, wachen, ringen, sich selbst bezwingen.

3. Wer noch nicht weiß, sich selber abzusterben, der schickt sich nicht zum rechten Himmelserben; wer Welt und Fleisch noch nicht kann überwinden, wird Gott nicht finden.

4. Der Weg zum Himmel ist zwar nicht verschlossen, doch muß man sein im Laufen unverdrossen, man muß durch Dornen, die am Wege stehen, gen Himmel gehen.

5. Ach, Sünder, denk', wie Fromme hier auf Erden stets schaffen müssen, daß sie selig werden, mit Furcht und Zittern, weil der Feind den Glauben stets sucht zu rauben.

6. Der wahre Glaube darf nie ruhn, zu kämpfen; durch Kampf muß er die Lust des Fleisches dämpfen. Der Glaube ohne rechte Geisteswerke hat keine Stärke.

7. Ach, Sünder, willst du in der Sünd' veralten? schau', der Gerechte kann sich nicht erhalten, ringt er nicht ernstlich, mit den wahren Frommen zum Ziel zu kommen.

8. Wo will denn nun der Sünder einst erscheinen? was soll man doch von dem Gottlosen meinen? wo wird doch der mit seinen Freventhaten einst hingeraten?

9. Viel tausend werden ewig sehr geplaget, die noch wohl mehr als du daran gewaget; doch Satan hat sie und ihr Ziel verrücket und sie bestricket.

10. Ach Seele, kämpfe, ringe recht und leide, verachte doch

die Welt und ihre Freude, brich durch und nimm für alles Weltgetümmel Gott und den Himmel.

11. Du aber, Jesu, Wahrheit, Weg und Leben, du hast dich selbst für mich dahin gegeben; gieb, daß ich mich zu deines Leidens Ehre zum Himmel kehre.

12. Laß mich, die Seligkeit nicht zu verlieren, doch deines teuren Blutes Kraft verspüren; mein Herr, dein Blut hilft mir zur Ehrenkrone vor deinem Throne.

Verf. unbekannt.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich 2c.

461. Laß mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen sehn und dir mich weihn, gieb selbst das Wollen und Vollbringen und laß mein Herz dir ganz geheiligt sein. Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; dein, Herr, ist alles, was ich hab' und bin.

2. Gieb meinem Glauben Mut und Stärke, laß ihn durch Menschenliebe thätig sein, daß man an seinen Früchten merke, er sei kein eitler Traum und falscher Schein. Er stärke mich in meiner Wanderschaft und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Laß mich, so lang ich hier soll leben, auch an dem bösen Tage sein vergnügt und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten alles weislich fügt. Gieb Furcht und Demut, wenn du mich beglückst, Geduld und Trost, wenn du mir Trübsal schickst.

4. Ach, hilf mir beten, wachen, ringen, so will ich einst, wenn ich den Lauf vollbracht, dir ewig Dank und Ehre bringen, dir, der du alles hast so wohl gemacht. Dann werd' ich heilig, rein, ganz dir geweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

Georg Joachim Zollikofer g. 1730 † 1788.

Mel. Wachet auf! ruft uns 2c.

462. Rüstet euch, ihr Christenleute! die Feinde suchen euch zur Beute; ja, Satan selbst hat eu'r begehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell, hier ist Immanuel. Hosianna! der Starke fällt durch diesen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten, besieget sie, die ihr seid Christen, und stehet in des Herren Kraft! Stärket euch in Jesu Namen, daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen; wo ist des Glaubens Eigenschaft? Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel, da ist

Freude. Wohlan, so seid zum Kampf bereit', so krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, eh' ihr kommt auf die Totenbahre; kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Toten wecken und Christus wird die Welt erschrecken, so stehen wir mit Freuden auf. Gottlob! wir sind versöhnt! Daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange; und Gottes Sohn hat längstens schon uns beigelegt die Ehrenkron'.

4. Jesu, stärke deine Kinder und mache du sie Überwinder, die du erkauft mit deinem Blut! Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns stets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Mut. Geuß aus auf uns den Geist, dadurch die Liebe fleußt in die Herzen, so halten wir getreu an dir im Tod und Leben für und für.

Wilh. Erasmus Arends † 1721.

Eigene Melodie.

463. Du bist ja, Jesu, meine Freude; warum ist denn mein Herz betrübt? Kann denn die Freud' auch bei dem Leide sein in dem Herzen, das dich liebt? Ach ja! mein Jesu, wenn ich übe mein Herz in deiner süßen Liebe, so zeigt sich solche Freud' oft an, die keine Zung' aussprechen kann.

2. Weil aber noch nicht ganz gedämpfet in mir mein böses Fleisch und Blut und noch der Geist dawider kämpfet, wird oft dadurch gekränkt der Mut. Drum leg' ich mich vor dich mit Flehen, mein Heil, laß Hilfe mir geschehen und stärke mich in diesem Streit mit wahrer Glaubensfreudigkeit.

3. Du hast, o Held, ja überwunden, gieb mir auch Überwindungskraft und laß mich in den Kampfesstunden erfahren, was dein Leiden schafft, dadurch du alles hast besieget, daß unter deinen Füßen lieget Welt, Sünde, Teufel, Höll' und Tod. Drum mach' sie auch an mir zu Spott.

4. Ich trau' allein auf deine Gnade, die mir dein teures Wort verspricht; es sagt, daß nichts den Deinen schade, weil's nie an deiner Kraft gebricht. Nun hast du mich ja angenommen, als ich bin flehend zu dir kommen; es hat's mein Herz so wohl gespürt, als es dein Gnadenblick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wiewohl unwürdig, bin, so gieb, daß ich stets in dir bleibe, und schenke du mir deinen Sinn; laß mich nicht andre Helfer suchen, laß falsche Lüste mich verfluchen, besitze du mein Herz allein, dein Leben laß mein Leben sein.

6. Gieb, daß ich mich in dir stets freue, weil dein Herz

mich beständig liebt, doch auch dabei kein Leiden scheue, als welches meinen Glauben übt und macht, daß ich viel stärker ringe und immer näher an dich dringe, bis endlich, nach besiegter Pein, in mir wird lauter Freude sein.

Christian Jakob Koitsch g. 1671. † 1735.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

464. Herr, höre mein Gebet und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer Ernst, auf deiner Bahn zu wallen. Ergreife, leite, stärk' den Schwachen, der dir fleht; verwirf die Bitte nicht, die mir vom Herzen geht.

2. Du willst, daß ich mich treu in jeder Tugend übe. Der Glaube, den du wirkst, soll fruchtbar durch die Liebe in wahrer Heiligkeit, in guten Werken sein; drum will ich dir, mein Gott, mein ganzes Leben weihn.

3. Dies will ich, und doch macht die Schwäche meiner Seele und der Versuchung Reiz, daß ich so oft noch fehle. Ich seh' der Tugend Glück, ich wünsche, gut zu sein, und doch giebt's immer noch so vieles zu bereun.

4. Das siehst du, Herr, mein Gott! o sieh' es mit Erbarmen und reiche väterlich die Helfershand mir Armen. Gieb meinem Geiste Licht, gieb meinem Vorsatz Kraft, so kämpf' ich glücklicher mit Welt und Leidenschaft.

5. Eröffne den Verstand, stets heller einzusehen, daß Sünd' uns elend macht, daß wahres Wohlergehen und inn'rer Friede nur aus reinem Herzen fließt, daß du mit deiner Huld der Freuden Quelle bist.

6. Laß in Versuchung mich nicht zaghaft unterliegen, ermuntre mich zum Mut und hilf dem Schwachen siegen. Mein Auge laß allein auf Jesum Christum schaun, mein Herz dir folgsam sein, auf sein Verdienst vertraun.

7. Ich bin ein Pilger hier, umringt von vielen Sündern, ihr Beispiel könnte leicht der Tugend Eifer hindern. Wenn der Verführung Gift, des Leichtsinns frecher Spott dem Geist gefährlich wird, dann steh' mir bei, mein Gott!

8. Bewahre mein Gemüt, daß mich bis an mein Ende die falsche Fröhlichkeit der Eitlen nie verblende. Ihr thöricht Lachen wird bald lange Reu' und Pein; laß diesen Wechsel mir doch ja vor Augen sein.

9. So werd' ich, Herr, mein Gott, dir nicht umsonst vertrauen, einst, wenn ich treu dir bin, der Freuden Fülle schauen, und, wenn du ewig lohnst für

jede gute That, frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat.

J. Andr. Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Wie groß ist des Allm. ꝛc.

465. Verlaß mich nicht, bis ich erkalte! erleuchte mich, mein Lebenslicht! stärk' mich, daß ich dich gläubig halte, o Herr, du meine Zuversicht! führ' mich in meinen Prüfungsjahren den Weg, den ich nicht finden kann! Ich bin, wie meine Väter waren, dein Bürger und dein Wandersmann.

2. Erhör' mich, wann ich zu dir schreie, gieb meiner Seele große Kraft; umgürte mich nach deiner Treue mit Waffen deiner Ritterschaft! und wenn, gleich Löwen nach dem Raube, der Feind nach meiner Seele brüllt, dann sei dein Wort, dein Geist, dein Glaube mein Schwert, mein Harnisch, Helm und Schild!

3. Ich suche dich, laß mich dich finden! laut seufzt mein durstig Herz nach dir; verbirg im Aufruhr meiner Sünden dein gnädig Antlitz nicht vor mir! Was willst du mit dem Staube rechten? du kennst mein sündiges Geschlecht! prüfst du, so ist von deinen Knechten kein einziger vor dir gerecht!

4. Sollt' ich vor deinem Fluche beben? mich trifft er nicht, denn ich bin rein; mein Heiland starb, so muß ich leben; er überwand, der Sieg ist mein! Was schaden mir der Hölle Flammen? ich erbe meines Vaters Gut! ich bin sein Kind; wer will verdammen? ich bin versöhnt durch Christi Blut.

5. O komm, du Blut des Menschensohnes mit aller deiner Seligkeit! gieb mir zur Rechten deines Thrones das Erbe deiner Herrlichkeit! Ich mag sie nicht, die Erdenkronen, sie sind für meinen Wunsch zu klein! Weg, Staub, ich soll bei Jesu wohnen; ich soll, wie er, unsterblich sein.

6. Zum sel'gen Anschau'n Gottes kommen, den großen Bundesfürsten sehn, mit Gottes Heer, mit tausend Frommen durch alle Himmel ihn erhöhn; ohn' Thränen, Furcht, Gefahr und Leiden mehr Glück genießen, als ich weiß: das, Herr, sind deines Reiches Freuden und nach vollbrachtem Kampf der Preis.

7. So gieb denn Glauben deinem Streiter, der durch die Liebe thätig sei. Mach' mich getrost, in Hoffnung heiter, demütig, keusch, versöhnlich, treu, gutthätig, weich bei fremden Schmerzen, heiß im Gebet und still im Spott, zum Tode reif, voll Ruh' im Herzen, arm vor der Welt und reich in Gott.

8. Und wird nun bald der Tag erscheinen, der Tag des Kampfes und der Ruh': dann

lächle mir, wenn Freunde weinen, die Freude jenes Lebens zu. Dann sei mein Ende wie dein Ende, dann schmück' sich meine Seele schön, um im Triumph durch deine Hände zu deiner Wonne einzugehn.

A. G. L. Hering † 1770.

Eigene Melodie.

466. O Durchbrecher aller Bande, der du immer bei uns bist, und bei dem Spott, Schaden, Schande lauter Lust und Himmel ist, übe ferner dein Gerichte wider unsern Fleischessinn, bis dein treues Angesichte uns führt aus dem Kerker hin.

2. Ist's doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werk. Hiezu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb' und Stärk', daß du nichts von dem verlierest, was er dir geschenket hat, es vom eitlen Treiben führest zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden, willst und kannst ja anders nicht; denn wir sind in deinen Händen, hast dein Herz auf uns gericht't. Hilf uns, die in Ketten gehen, die wir mit der Kreatur seufzend um Erlösung flehen von der Schwachheit der Natur.

4. Ach, erheb' die matten Kräfte, reiße du das Band entzwei, daß wir durch die Weltgeschäfte durchgebrochen stehen frei. Weg mit Menschenfurcht und Zagen, weich', Vernunftbedenklichkeit, fort mit Scheu vor Schmach und Plagen, weg des Fleisches Zärtlichkeit!

5. Herr, zerreiß, zerbrich, zermalme unsrer Fesseln eisern Band, denn der streut dir keine Palme, den erfaßt der Hölle Brand. Heb' uns aus dem Staub der Sünden, treib' die Lust der Welt uns aus, laß uns wahre Freiheit finden in des ew'gen Vaters Haus.

6. Herrscher, herrsche; Sieger, siege; König, brauch' dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach' der Sklaverei ein End'! Aus dem Kerker führ' die Seelen durch des neuen Bundes Blut; laß uns länger nicht so quälen, meinst es ja mit uns so gut.

7. Liebe, zeuch uns in dein Sterben, laß mit dir gekreuzigt sein, was dein Reich nicht kann ererben; führ' ins Paradies uns ein. Doch wohlan! du wirst nicht säumen, mögen wir nur laß nicht sein! Wird's doch sein, als ob wir träumen, wenn die Freiheit bricht herein!

Gottfried Arnold g. 1666 † 1714.

Mel. Eigene od. Ich weiß, mein rc.

467. In dich hab' ich gehoffet, Herr, laß mich vor dir ja nimmer-

mehr zu Spott und Schanden werden. Entreiße mich, das bitt' ich dich, den Lüsten dieser Erden.

2. Dein gnädig Ohr neig', Herr, zu mir, erhöre mich, ich ruf' zu dir, merk' auf mein brünstig Beten; sieh', wie ich steh' in Angst und Weh, hilf mir aus meinen Nöten.

3. Mein Gott und Schirmer! steh' mir bei, sei mir ein' Burg, darin ich frei und standhaft möge streiten wider mein' Feind, der gar viel seind an mir auf beiden Seiten.

4. Du bist mein' Stärk', mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein' Kraft, sagt mir dein Wort, mein' Hilf', mein Heil, mein Leben, mein starker Gott in aller Not; wer mag dir widerstreben?

5. Recht trüglich hat mir zugericht't durch Lügen und durch falsch Gedicht die Welt geheime Stricke; Herr, nimm mein wahr in der Gefahr, schütz' mich vor ihrer Tücke.

6. Herr, meinen Geist befehl' ich dir; mein Gott, mein Gott, weich' nicht von mir, nimm mich in deine Hände; o wahrer Gott, aus aller Not hilf mir am letzten Ende.

7. Dir sei Lob, Preis und Herrlichkeit, Gott Vater, Sohn und Geist, bereit und Ehre deinem Namen! Die göttlich' Kraft mach' uns sieghaft durch Jesum Christum! Amen.

Adam Reißner g. 1471 † 1563.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

468. Zeuch, Israel, zu deiner Ruh'; dein Erbteil ist dort oben; dein Jesus schwöret es dir zu: es sei dir aufgehoben. Er gehet selber gar voran und bricht die rauhe Pilgerbahn. Zeuch, Israel, in Frieden!

2. Wir folgen dir, du Gottesheer, als wahre Streitgenossen; der Glaube fürchtet sich nicht mehr, die Lieb' ist unverdrossen. So stehen wir für einen Mann; ein jeder ringe, was er kann, das Kleinod zu erlangen!

3. Wir sehn auf dich, du A und O, mit unverwandten Blicken Dein Beiunssein macht stets uns froh, dein Werk kann uns erquicken; dein Kreuz ist unser Siegspanier; wir schwören Treu' und folgen dir durch alle öden Wüsten.

4. Die Krone bleibt uns im Gesicht, die Sieger dort empfangen; drum scheuen wir auch Trübsal nicht und nicht des Todes Bangen. Es hat uns unser Siegesheld mitnichten für die Welt bestellt, wir wandeln nach dem Himmel.

5. Man drückt uns, wir verzagen nicht; man flucht uns und wir segnen. Wir zollen

auch nach unsrer Pflicht dem Feind ein sanft Begegnen. Wir sind der Welt hier unbekannt; doch haben wir ein Vaterland: Gott kennt uns als die Seinen.

6. Wen noch ein Bann gefangen hält, wer Jesu Kreuz noch fliehet, wer noch durch Furcht vor dieser Welt am fremden Joche ziehet, wer gleich die Hand dem Pflug anlegt, und doch verbot'ne Furcht noch hegt, der ist kein rechter Streiter.

7. Wir aber geben ganz um ganz, entsagen allen Dingen, die um den schönen Siegeskranz uns leicht noch könnten bringen. Ja, unsre Seele glaubet fest: was man darum hier fahren läßt, ist nicht wert jenes Erbes.

8. Die Kraft dazu liegt nicht in uns, wir sind gar bald verloren; zur Quelle alles unsers Thuns ist uns das Lamm erkoren; dem Lamm, das alles schon vollbracht und unsre Sache gut gemacht, dem ist es zu verdanken.

9. Drum soll es unsre Losung sein: wir Nichts und Jesus alles! ihm räumen wir die Ehre ein, ihm unsern Trost des Falles. Er segne ferner unsern Lauf und nehme unsre Seele auf, wenn wir nun ausgestritten!

J. Daniel Hense † 1753.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

469. Herr, wie lange muß ich ringen, eh' ich auf der steilen Bahn deines Reichs zum Himmel dringen und vom Kampfe ruhen kann? Werd' ich meinen Hang zu Sünden endlich völlig überwinden?

2. Ach, wenn mich die Lust der Erde oder kühner Sünder Spott reizet, daß ich träger werde, wirst du mein vergessen, Gott? Wirst du mich zu unterstützen eilen? Wirst du dann mich schützen?

3. Ach, ich zittre! Gott, wie lange soll ich kämpfen? dieser Streit meiner Schwachheit macht mir bange und der Welt Gefährlichkeit, daß ich noch möcht' unterliegen und mein Kleinod nicht ersiegen.

4. Ach, verleihe deinem Kinde Mut und Stärke, steh' mir bei; Herr, bewahre mich vor Sünde, mache mich getrost und treu, daß ich standhaft deine Wege wandeln und nicht straucheln möge;

5. Daß die Welt mich nicht verführe, daß sie mich nicht ungetreu mach' und spottend triumphiere, daß ich auch gefallen sei; daß sie sich nicht ihrer Siege rühme, weil ich unterliege.

6. Der du Kraft und Mut gewährest, hilf des Schwachen

Schwachheit auf! ja, ich hoffe, daß du hörest, und ich freue mich darauf. Rühmen will ich's und dir singen, daß du Stärke giebst zu ringen.

Joh. Andreas Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

470. O Jesu, voller Kraft, o Heiland, voller Güte! laß deine Lieb' und Kraft erfüllen mein Gemüte; ich weiß sonst keinen Trost auf dieser ganzen Welt, wenn, Herr, nicht deine Gnad' mich Armen noch erhält.

2. Betrübt ist mir mein Herz von wegen meiner Sünde, die ich mit Traurigkeit und tiefster Reu' empfinde. O wie hat doch das Gift, das auf uns ist geerbt, aufs allergreulichste uns durch und durch verderbt.

3. Wie oft hat mir dein Wort das Böse untersaget, und mein Gewissen mich mit Ängsten angeklaget! Wie oft hat mich dein Wort bald so, bald so geschreckt und mein Verderben mir im Grunde aufgedeckt!

4. Doch bleib' ich immer noch in meinem Elend liegen, und kann nicht über mich und meine Sünde siegen; mich schließet ihre Macht in ihre Fesseln ein, ich muß ein Sklav' der Lust und meines Fleisches sein.

5. O Jesu, der du hast die Finsternis der Höllen durch Blut und Tod besiegt, du kannst die Feinde fällen, die jetzo wider mich und meine Seele stehn: sprich nur ein Wort, so muß ihr Trotz und Macht vergehn.

6. Ach, laß mir offen stehn den Trost aus deinen Wunden; dadurch hab' ich doch schon die Sünden überwunden; dem Vater bin ich ja durch dich schon ausgesöhnt, daß mich nun seine Gnad' durch dein Verdienst bekrönt.

7. Dies glaub' ich; fühl' ich schon die Menge meiner Sünden, muß ich gleich ihre Lust mit Reu' und Angst empfinden, so weiß ich doch, du hast schon Gottes Zorn gestillt, der Sünden Macht zerstört und das Gesetz erfüllt.

8. Ich wende mich zu dir, der du mich kannst erquicken. Läßt du mich deine Huld und Freundlichkeit erblicken, so weicht die Unruh' weg, der Sünden Macht zerbricht, ich finde Fried' und Ruh' in deinem Angesicht.

9. Nun du, mein Heiland, du kannst mich doch nicht verlassen, da jetzt mein Glaubensarm dich suchet zu umfassen. Schließ' ewig mich in dich und deine Liebe ein; dein will ich hier und dort, und keines andern sein.

J. Friedr. Ruopp † 1708.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

471. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit! bauet nicht, wie sichre Sünder, auf die ungewisse Zeit, sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich und bemühet euch auf Erden, daß ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög' geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut und desselben Neigung gehen, nur was Gott, das höchste Gut, von euch fordert, muß allein eures Lebens Richtschnur sein, es mag Fleisch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach', zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt, daß ihr Fleisch vom Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute schafft, ja, daß außer seiner Gnade in euch nichts denn Seelenschade

4. Selig, wer im Glauben kämpfet, selig, wer im Kampf besteht und die Sünden in sich dämpfet! selig, wer die Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß zuvor der Sünd' absterben.

5. Werdet ihr nicht standhaft ringen, sondern träg' und lässig sein, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg; wahren Siegern wird die Krone beigelegt zum Gnadenlohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, hat bei Christen keine Statt; fleischlich reden, thun und lachen, schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach, bei Christi Kreuzesfahn' geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen sicher wollte thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen; denn er kann mit Leib und Geist uns zur Höllen niederschlagen, er ist's, der auch Gnad' erweist und dem, der ihn herzlich liebt, Wollen und Vollbringen giebt. O so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen!

8. Und dann schlagt die Sündenglieder, drin der alte Mensch sich regt, in dem Kreuzestod darnieder, bis ihm seine Macht gelegt, haut die Hand, den Fuß haut ab, was euch ärgert, senkt ins Grab, und denkt oft an Christi Worte: Dringet durch die enge Pforte!

9. Zittern will ich vor der Sünde und dabei auf Jesum sehn, daß ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach! mein Heiland, geh' doch nicht mit mir Armen ins

Gericht! gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen, es geschehe, Amen! Gott versiegle dies in mir, auf daß ich in Jesu Namen so den Glaubenskampf ausführ'. Er, er gebe Kraft und Stärk' und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bete, ringe und also zum Himmel dringe.

Ludw. Andr. Gotter g. 1661 † 1735.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

472. Schau', lieber Gott, wie meine Feind', damit ich stets muß kämpfen, so listig und so mächtig seind, daß sie mich leichtlich dämpfen. Herr, wo mich deine Gnad' nicht hält, so kann der Teufel, Fleisch und Welt mich leicht in Sünde stürzen.

2. Der Satan pflegt mit seiner List im Anfang süß zu locken, drauf, wenn die Sünd' begangen ist, das Herze zu verstocken; er treibt mit Trug und mit Gewalt von einer Sünd' zur andern bald und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art ist mir auch bewußt, wie die kann Anlaß geben zu Augenlust, zu Fleischeslust und hoffärtigem Leben; wenn aber Gottes Zorn angeht, ein jeder da zurücke steht, die Freundschaft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleisch und Blut von dem ungerne lassen, was ihm so großen Schaden thut, es will die Welt nicht hassen. Die kurze Freud' gefällt ihm wohl, drum will's nicht, daß ich meiden soll des Teufels Netz und Stricke.

5 Nun muß ich Armer immerfort mit diesen Feinden streiten, sie ängsten mich an allem Ort und stehn mir stets zur Seiten; der Satan setzt mir heftig zu, die Welt läßt mir gar keine Ruh', mein Fleisch zur Sünd' mich treibet.

6. Zu dir flieh' ich, o treuer Gott! ich weiß sie nicht zu stillen; hilf, Vater, hilf in dieser Not, um Jesu Christi willen; verleih' mir deines Geistes Stärk', daß meiner Feinde List und Werk dadurch gestöret werde.

7. Laß diesen deinen guten Geist mich innerlich regieren, daß ich allzeit thu', was du heißt, und mich nicht laß verführen, daß ich dem Argen widersteh' und nicht von deinem Weg abgeh' zur Rechten oder Linken.

8. Ob böse Lust noch mannigfalt mich anficht, weil ich lebe, so hilf, daß ich ihr alsobald im Anfang widerstrebe, und daß ich ja vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gieb, daß ich denke jederzeit an diese letzten Dinge und

dadurch alle Sündenfreud' aus meinem Herzen bringe, damit ich mög' mein lebelang dir dienen ohne Furcht und Zwang in willigem Gehorsam.

10. Gott Vater, deine Kraft und Treu' laß reichlich mich empfinden. O Jesu Christe! steh' mir bei, daß ich kann überwinden. Hilf, heil'ger Geist, in diesem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

David Denicke g. 1603 † 1680.

Mel. Freu' dich sehr, o meine 2c.

473. Ach, die zweifelnden Gedanken: werd' ich treu und standhaft sein? werd' ich siegen? werd' ich wanken? wank' ich, wird mir Gott verzeih'n? dieser Zweifel sind so viel, diese suchen, Gott, das Ziel deines Rufes meinen Blicken zu verdunkeln, zu entrücken.

2. Die Versucher meiner Seele sagen: fruchtlos, thöricht sei's, daß ich fromm zu sein, mich quäle, allzuhoch des Glaubens Preis. Ja, so blumicht ist, so breit nicht der Weg der Heiligkeit, wie der ebne Weg der Lüste, ist ein Dornpfad in der Wüste.

3. Aber du hast auch gelitten, Jesu Christe, nicht für dich, einen harten Kampf gestritten, der Versuchung Kampf für mich. Meine Hilfe sei denn du! gieb der müden Seele Ruh'! Jede Sünde will ich hassen; ach, wie kannst du mich verlassen?

4. Meine Seele betet: stärke mich, o Mittler! und du hörst. Ruhe giebst du, ja, ich merke, daß du Kraft und Mut gewährst. Sei der Lüste Weg doch breit, schmal der Weg der Heiligkeit, fröhlich sei dort das Getümmel: deine Bahn nur führt zum Himmel.

5. Weicht, ihr zweifelnden Gedanken: werd' ich treu und standhaft sein? werd' ich siegen? werd' ich wanken? wank' ich, wird mir Gott verzeihn? Mein versuchter Mittler giebt Hilfe jedem, der ihn liebt, giebt mir heilige Gedanken, Mut und Treue, nicht zu wanken.

J. Andr. Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

474. Vom Ziele fern, wonach ich ringe, ruf' ich: erleichtre mir die Last, daß ich, o Geist des Herrn, vollbringe, was du selbst angefangen hast! Empfind' ich deine Kraft nicht mehr, so wird mir Jesu Joch zu schwer.

2. Ich irr' in dunklen Finsternissen, o Geist der Wahrheit, ohne dich; ich, von den Lüsten fortgerissen, verlier' in Sünd' und Elend mich. Doch leuchtet mir dein göttlich Licht, verfehl' ich deine Wege nicht.

3. Gern liebt' ich Gott von ganzer Seele! daß ich dies wünsche, kommt von dir; allein zum Guten, das ich wähle, fühl' ich nicht Kraft genug in mir. Gern trüg' ich Christi sanftes Joch, ich rühm's, und trag' es ungern doch.

4. Ich fasse wohl auch Mut zu streiten, ich seh', des Kämpfers Lohn ist groß; mein Herz entsagt den Eitelkeiten und reißt sich von der Sünde los. Wie mächtig sie mich auch bekriegt, so kämpf' ich doch, mein Glaube siegt.

5. Wenn mir dann Leiden auch begegnen, kann ich doch, Gott, mich deiner freun, kann Feinde, die mir fluchen, segnen, Beleidigungen gern verzeihn, und wenn mich Neid und Hochmut schmähn, der Unschuld Weg doch freudig gehn.

6. Dann fühl' ich mir dein Reich beschieden und seine Freuden schon in mir, genieße deinen hohen Frieden, frohlocke, Gott, und jauchze dir und glaube, daß von Lastern frei mein Wandel schon im Himmel sei.

7. Doch wenn ich noch so sehr mich hebe, wenn ich auch noch so selig bin, so reißt die Welt, in der ich lebe, mich plötzlich wieder zu sich hin, und oft zerstört ein Augenblick den Sieg der Tugend und mein Glück.

8. Hilf du mir, Geist der Stärke, siegen, gieb du mir Weisheit und Verstand! laß nicht den Schwachen unterliegen, der schon mit dir oft überwand; erleichtre, fördre meinen Streit für meiner Seele Seligkeit!

9. Die Lust der Welt kann ich verschmähen, wenn deine Gnade mich regiert, kann durch die enge Pforte gehen, die zu dem Throne Gottes führt. Hilf denn und mache mich getreu, daß sicher mein Triumph mir sei.

Verf. unbekannt.

Mel. Es wolle Gott uns 2c.

475. Ihr Mitgenossen, auf zum Streit, damit uns Gott belohne! es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Überwinder Krone. Wer weichet, wird auch nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten, der Herr, der uns mit Gott versöhnt, der hat für uns gelitten am Ölberg und am Kreuze.

2. Miterben, haltet an und seht empor zu eurem Lohne. Getrost! durch unsre Feinde geht der Weg zu jener Krone. Ob tausend auch zur Rechten euch, zur Linken tausend sänken, so weicht doch nicht; Gott wird sein Reich, wird Kraft zum Streit uns schenken, wenn wir nicht mutlos weichen.

3. Zwar groß ist unsers

Kampf's Gefahr, doch laßt uns ihre Schrecken uns nicht vergrößern; wunderbar wird Gottes Schutz uns decken. Er stärkt, der mächtig stärken kann, wenn wir um Hilfe flehen. Er reicht den Harnisch; zieht ihn an, so könnt ihr freudig stehen und mutig überwinden.

4 Mit seiner Hölle Grau'n umhüllt schießt Satan Flammenpfeile. Dann, dann ergreift des Glaubens Schild, schützt euch mit Christi Heile, mit diesem Helm auf eurem Haupt und mit des Geistes Schwerte, mit seinem Worte, dem ihr glaubt, das Gott euch selbst gewährte, damit ihr siegen könntet.

5. Wer überwindet, soll den Tod, den zweiten Tod nicht sehen. Verging er auch in seiner Not, dort wird er nicht vergehen. Nach dieses Lebens kurzem Streit, nach seinem kurzen Leiden wird ihn der Unschuld weißes Kleid, Gerechtigkeit bekleiden, hell durch das Blut des Lammes.

Friedr. Gottlieb Klopstock g. 1724 † 1803.

XXVIII. Von der Verleugnung der Welt.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

476. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? ein unschätzbares Gut. Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, und wenn sie wohl gedeihet, ist dort die Ernte groß. Je länger ich hier lebe und gut zu wandeln strebe, je seliger ist dort mein Los.

3. Sollt' ich dies Glück mir rauben? O Herr, laß mir im Glauben an jene Erntezeit mein Leben auf der Erden so wert und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht; ein redliches Gemüte lohnt nie mit Undank Güte, entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, es für die Pflicht zu wagen, dies Leben, das du mir verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl' ich, Herr, mein Ende und meiner Tage Lauf. Es sei

mein ganzes Leben dir, Herr, zum Dienst ergeben. Hilf du nur meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

Mel. Ich weiß, es wird mein rc.

477. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Zeit! edle Zeit! wo fleuchst du hin? Wie mancher Tag ist schon verschwunden, seitdem ich auf der Erde bin! ein großer Teil von meiner Zeit ist schon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer, auf, meine Seel', ermuntre dich! dies sei dein Gram, dies sei dein Kummer, daß mancher Tag umsonst verstrich! der ungenützte Augenblick ist strafbar und kommt nicht zurück.

3. Der Thor durchlebet seine Jahre, eh' er des Lebens Wert versteht, er nahet früher zu der Bahre, als er den Weg zur Tugend geht. Was ist ein menschlich Leben wert, das ungenützt vorüber fährt?

4. Mensch, sei ein Mensch, fang' an zu leben, fang' an, ein Glied der Welt zu sein, fang' an, dem Guten nachzustreben, bring' das Versäumte zwiefach ein, daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtnis lebt.

5. Sei nicht den kleinsten Zeitpunkt müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllst; du hast den Tag nicht überflüssig, den du so frech verschwenden willst; dies ist der wichtigste Verlust, wenn du die Zeit bedauern mußt.

6. Gieb selber dir von jedem Tage, den dir der Herr schenkt, Rechenschaft, durchdenk' ihn, leg' ihn auf die Wage: vollbrachtest du ihn tugendhaft? hast du nach Möglichkeit gethan, was Gott von dir einst fordern kann?

7. Herr meines Lebens, sei doch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft! so leb' ich als ein Mensch vernünftig und als ein Christ gewissenhaft, so dank' ich in der Ewigkeit dir für den besten Schatz, die Zeit.

Ehrenfried Liebich g. 1713 † 1780.

Eigene Melodie.

478. Ich lass' dich nicht, du mußt mein Jesus bleiben. Will rauhe Not, Welt, Höll' und Tod mich aus der festen Burg der Treue treiben: nur her! ich halte mich, mein starker Held, an dich. Hör', was mein Herze

spricht: du mußt mein Jesus bleiben! Ich lass' dich nicht! Ich lass' dich nicht!

2. Ich lass' dich nicht, du allerhöchste Liebe! wenn Zweifel sich setzt wider mich; ich weiß, wie dich der Liebe Flamme triebe! Du trugest Schuld und Pein. Sollt' ich verurteilt sein an jenem Weltgericht? du allerhöchste Liebe! Ich lass' dich nicht! :,:

3. Ich lass' dich nicht, du süße Seelenstärke, die mich erlabt, mit Kraft begabt, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit merke. Macht Krankheit gleich den Leib durch Schmerzensnächte schwach, so spricht die Seele doch: du süße Seelenstärke! Ich lass' dich nicht! :,:

4. Ich lass' dich nicht, du Hilf' in allen Nöten! leg' Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es scheint, als wolltest du mich töten. Mach's wie du willst mit mir, ich weiche nicht von dir. Verbirg auch dein Gesicht, du Hilf' in allen Nöten! Ich lass' dich nicht! :,:

5. Ich lass' dich nicht; sollt' ich den Segen lassen? nein, Jesu, nein! du bleibest mein, dich halt' ich noch, wenn ich nichts mehr kann fassen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf von dir, dem Segenslicht. Sollt' ich den Segen lassen? Ich lass' dich nicht! :,:

6. Ich lass' dich nicht; führ' mich nach deinem Willen; ich folge nach durch Weh und Ach, dein weiser Schluß kann allen Kummer stillen. Dir, Jesu, häng' ich an und achte keine Bahn, wo Dorn und Distel sticht; führ' mich nach deinem Willen, ich lass' dich nicht! :,:

7. Ich lass' dich nicht; auch in dem Schoß der Freude; denn wenn ich mich seh' ohne dich, so ist die Lust mir eine Wermutsweide. Mir graut vor ihrer Kost, wenn nicht von deinem Trost mein Herz durchsüßet spricht, auch in dem Schoß der Freude: ich lass' dich nicht! :,:

8. Ich lass' dich nicht; was will die Hölle schrecken? Herr, ich bin dein! was könnt' ich sein, als dein, mein Gott? du wirst mich schützend decken; mich reiniget dein Blut; was drohet denn mit Glut ihr zürnendes Gesicht? was will die Hölle schrecken? ich lass' dich nicht! :,:

9. Ich lass' dich nicht! mein Gott, mein Herr, mein Leben! mich reißt das Grab von dir nicht ab, der in den Tod du dich für mich gegeben. Du starbst aus Liebe mir; ich sag's in Liebe dir, auch wenn mein Herze bricht: mein Gott, mein

Herr, mein Leben, ich lass' dich nicht! :,:

Wolfgang Christoph Deßler g. 1660 † 1722.

Mel. Ich weiß, es wird mein rc.

479. Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die, so Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du giebst uns Brot für unser Leben und lässest auch, uns zu erfreun, die Mittel, die uns Nahrung geben, so viel, so mannigfaltig sein. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis' und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt; laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genusse sein.

4. Mit Speis' und Trank sein Herz beschweren, des Guten satt und übervoll, dadurch wird das, was uns ernähren und unsern Geist erquicken soll, ein Gift, das in die Adern schleicht und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerei raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäfte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, erstickt den dir, Gott, schuld'gen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkoren, unmäßig deine Gaben braucht, der ist für's Himmelreich verloren, zu dem kein Knecht der Lüste taugt. O Gott, hilf mir dies Laster scheu'n, enthaltsam, mäßig, nüchtern sein!

7. So oft ich Speis' und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn und, daß ich beides mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber, sehn, auf dich, der du uns zärtlich liebst, uns Nahrung und Erquickung giebst.

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

Mel. Alles ist an Gottes Segen rc.

480. Nun, so will ich denn mein Leben völlig meinem Gott ergeben; nun, wohlan, es ist geschehn! Sünd', ich will von dir nicht hören, Welt, ich will von dir mich kehren, ohne je zurück zu sehn.

2. Hab' ich sonst mein Herz geteilet, hab' ich hie und da verweilet, endlich sei der Schluß gemacht, meinen Willen ganz zu geben, meinem Gott allein zu leben, ihm zu dienen Tag und Nacht.

3. Herr, ich opfre dir zur Gabe all' mein Liebstes, das

ich habe; schau', ich halte nichts zurück; schau' und prüfe meine Nieren; solltest du was Falsches spüren, nimm es diesen Augenblick.

4. Ich scheu' keine Müh' und Schmerzen, gründlich und von ganzem Herzen will ich folgen deinem Zug: kann ich allzeit und in allen deinen Augen nur gefallen, ach, so hab' ich ewig g'nug.

5. Eines will ich nur betrachten und nicht wissen, noch drauf achten, was sonst draußen mag geschehn, fremd der Welt und ihren Sorgen, will ich hier, in dir verborgen, als ein wahrer Pilger gehn.

6. Dich allein will ich erwählen; alle Kräfte meiner Seelen nimm nur ganz in deine Macht: ja, ich will mich dir verschreiben; laß es ewig feste bleiben, was ich dir hab' zugesagt.

Gerhard Tersteegen g. 1697 † 1769.

Mel. Nun freut euch, lieben &c.

481. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben; zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland, allein bei dir, Gott, droben, da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dies große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilft's, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn', wenn ich dabei nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben!

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier, laß mich dies nie vergessen! nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen; schnell wie ein Traum sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben, laß mich in meiner Prüfungszeit um jene bessern Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt und deines Sohns sich freuet, das in dem Glauben Tugend übt und sich vor Sünden scheuet, ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freun und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz, das wollst du mir, Gott, aus Er-

barmen geben, damit ich möge auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst in Himmel gültig sind; bis ich als dein bewährtes Kind zu deiner Freude gehe.

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

Eigene Melodie.

482. Es kostet viel, ein Christ zu sein und nach dem Sinn des Geistes recht zu leben; denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgericht't, das macht's noch nicht. :,:

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unsre Fersen bringen; da kostet's Müh', auf seiner Hut zu stehn, daß nicht das Gift kann in die Seele dringen; wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit die Wichtigkeit. :,:

3. Doch ist es wohl der Mühe wert, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets auf's Himmlische geleget. Es hat wohl Müh'; die Gnade aber macht, daß man's nicht acht't. :,:

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein in reinem Glanz, in ewig großem Lichte; selbst dieser Leib soll stark, soll hell und rein, soll herrlich sein und lieblich im Gesichte, dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schöne macht. :,:

5. Als Kind sollst du den Vater sehn, im Schauen sollst du ew'ge Lust empfinden; der lautre Strom wird dich da ganz durchgehn und dich mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mag's verstehn? :,:

6. Da giebt sich dir die Weisheit ganz, die du hier stets als Mutter hast gespüret; sie krönet dich mit ihrem Perlenkranz, du wirst als Braut im Himmel eingeführet. Dein Leben, welches hier verborgen war, wird offenbar. :,:

7. Was Gott genießt, genießt du auch; was Gott besitzt, wird dir in Gott gegeben; der Himmel steht dir ewig zum Gebrauch! wie lieblich ist es doch, mit Jesu leben! Nichts höher kann an Kraft und Würde sein als Gott allein. :,:

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, laß aus der Macht der Finsternis dich reißen; was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruhn; wie wohl wird's thun! :,:

Christ. Friedr. Richter g. 1676 † 1711.

Mel. Es kostet viel ꝛc.

483. Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein und nach dem Sinn des Geistes recht zu leben; zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit. :,:

2. Du darfst nur als ein Kindlein sein, du darfst ja nur die Liebe kindlich üben; o blöder Geist, schau' doch, wie gut er's mein': ein Kind soll dir ein Beispiel sein im Lieben; drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; es ist nicht schwer. :,:

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es selbst mit seiner Gnade fülle; der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz; die Unlust schafft in dir dein eigner Wille: drum übergieb ihn willig in den Tod, so hat's nicht Not. :,:

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget, erwecke nur im Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget; sprich: Vater, schau' mein Elend gnädig an, so wird's gethan. :,:

5. Dein Herze bitte um Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hilfe merkest. Versiehst du's oft und fehlst aus eigner Schuld, so sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest: so ist dein Fehl und kindliches Versehn als nicht geschehn. :,:

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich will Nacht und Finsternis bedecken; dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun, vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken; ja, siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur. :,:

7. Mit neuer Kraft wirst du erstehn und wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen; was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn: drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ so selig ist. :,:

8. Auf, auf, mein Geist! was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh' hin, mein Herz, geneuß die süße Ruh': in Friede sollst du vor dem Vater schweben; die Sorg' und Last wirf nur getrost und kühn allein auf ihn. :,:

Christ. Friedr. Richter g. 1676 † 1711.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

484. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Dasein und mein Leben wird mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte zu jeglichem Geschäfte hab' ich von deiner Huld. Dein ist's, wenn gute Thaten nach Wunsch und wohl geraten: an Fehlern bin allein ich schuld.

3. Das Glück, des ich mich freue, schaffst du mit Vatertreue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsern Tagen ihr Glück und ihre Plagen nur so, wie es dir wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen wert?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, die du mir stets erzeigt. O laß mich's nie vergessen, wenn sich mein Herz vermessen zum Stolz und Eigendünkel neigt!

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt, dies sei in meinem Leben mein eifrigstes Bestreben; dazu gieb Demut und Verstand.

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

485. Herr, lehre mich gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten; gieb selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt, damit ich nicht in jener Welt an ew'gen Gütern darbe.

2. Mein Hab' und Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen; nicht mir zum Fallstrick gabst du mir mein zeitliches Vermögen, du gabst es mir zum wahren Wohl, drum gieb, Herr, daß ich's, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte Gut? vergänglich und von Erde; hilf, daß ich nie zum Übermut dadurch verleitet werde. Nie reiße irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eitlen hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was hälfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen? verführt' mich zeitlich Gut und Geld, sorglos hintan zu setzen, was meiner Seelen Heil begehrt und mir ein ewig Glück gewährt; wie strafbar würd' ich handeln!

5. Mein größtes Trachten sei allhier nach deines Geistes Gaben; wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur die kann haben! hab' ich nur, Höchster, deine Huld, bin ich voll Glauben und Geduld, was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geiz laß ferne von mir sein, die Wurzel alles Bösen; von Unruh' und Gewissenspein kann Reichtum nicht erlösen, er hilft in Todesstunden nichts und nichts am Tage des

Gerichts, da schützt er keinen Sünder.

7. Laß mich in weiser Sparsamkeit die Güter nie verschwenden, die du mir gabst, in dieser Zeit sie nützlich anzuwenden; gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten so wie mir des Lebens Müh' erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft, das lehr' mich stets bedenken, und mein Gemüt gewissenhaft zur heil'gen Sorgfalt lenken, also die Güter dieser Zeit zu nützen, daß ich einst erfreut noch Segen davon ernte.

J. Heinrich Hävecker g. 1640 † 1722.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c

486. Laß mich doch nie, o Gott, den Schätzen dieser Erden so sehr ergeben sein, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beim Überfluß doch die Zufriedenheit, und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht bloß in unserm Willen. Nicht stets wird's dem zu teil, der ängstlich darnach ringt, und schnell verliert's oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich sein, muß für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut, er hat's und wünscht noch mehr, noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben und heilige mein Herz, nie sklavisch das zu lieben, was man mit Müh' gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sei mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dies, kann mir entrissen werden. Es bleibt im Tod auch mein und folgt mir aus der Zeit zum seligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Wenn dieses fehlt, dann ist das prächtigste Vergnügen den süßen Träumen gleich, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch vom irdischen Gewinn durch deines Geistes Kraft zu ew'gen Gütern hin.

Chr. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Nach einer Prüfung 2c.

487. Der beste Freund ist in dem Himmel, auf Erden sind nicht Freunde viel; denn bei dem falschen Weltgetümmel steht Redlichkeit oft auf dem Spiel, drum hab' ich's immer so gemeint: mein Jesus ist der beste Freund.

2. Die Welt ist gleich dem

Rohr im Winde, mein Jesus stehet felsenfest; wenn ich mich gar verlassen finde, mich seine Freundschaft doch nicht läßt. In Freud' und Schmerz er's redlich meint; mein Jesus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meisten nützen kann; und scheinet dann das Glücke trübe, so steht die Freundschaft hinten an: doch hier ist es nicht so gemeint; mein Jesus ist der beste Freund.

4. Er läßt sich selber für mich töten, vergießt für mich sein eignes Blut; er steht mir bei in allen Nöten, er sagt für meine Schulden gut. Er hat mir niemals was verneint; mein Jesus ist der beste Freund.

5. Mein Freund, der mir sein Herze giebet, mein Freund, der mein ist und ich sein, mein Freund, der mich beständig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach, hab' ich's nun nicht recht gemeint? Mein Jesus ist der beste Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde! Sie sind doch gar zu wandelbar. Und hätt' ich hunderttausend Feinde, so krümmen sie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund und nimmer Feind; mein Jesus ist der beste Freund.

Benj. Schmolcke g. 1672 † 1737.

Mel. Aus meines Herzens Grunde rc.

488. Kommt, Kinder, laßt uns gehen, der Abend kommt herbei; es ist gefährlich stehen in dieser Wüstenei. Kommt, stärket euren Mut, zur Ewigkeit zu wandern, von einer Kraft zur andern; es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen der schmale Pilgerpfad; wir kennen ja den Treuen, der uns gerufen hat. Kommt, folgt und trauet dem! Ein jeder sein Gesichte mit ganzer Wendung richte fest nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, ist uns fürwahr nicht leid; es soll noch besser gehen zur Abgeschiedenheit. Nein, Kinder! seid nicht bang, verachtet tausend Welten, ihr Locken und ihr Schelten, und geht nur euren Gang.

4. Geht's der Natur entgegen, so geht's gerade doch; die Fleisch und Sinne pflegen, sind schlechte Pilger noch. Verlaßt die Kreatur und was euch sonst will binden, ja laßt euch selbst dahinten; es geht durch Sterben nur.

5. Ist gleich der Weg was enge, so einsam, krumm und schlecht, der Dornen in der Menge und manches Kreuz auch trägt: es ist doch nur ein Weg; laß sein! wir gehen weiter, wir folgen unserm Leiter und brechen durch's Gehäg'.

6. Ein jeder munter eile, wir sind vom Ziel noch fern; schaut auf die Feuersäule, die Gegenwart des Herrn. Er will uns machen Mut, mit süßen Sonnenblicken uns locken und erquicken: ach ja, wir haben's gut!

7. Kommt, Kinder, laßt uns wandern; wir gehen Hand in Hand; eins freuet sich am andern in diesem wilden Land. Kommt, laßt uns kindlich sein, uns auf dem Weg nicht streiten; die Engel uns begleiten als unsre Brüderlein.

8. Sollt' wo ein Schwacher fallen, so greif' der Stärkre zu; man trage, helfe allen, man pflanze Lieb' und Ruh'. Kommt, bindet fester an; ein jeder sei der kleinste, doch gerne auch der reinste auf dieser Lebensbahn!

9. Es wird nicht lang mehr währen, halt't noch ein wenig aus; es wird nicht lang mehr währen, so kommen wir nach Haus: da wird man ewig ruhn. Wenn wir mit allen Frommen daheim zum Vater kommen, wie wohl, wie wohl wird's thun!

10. O Freund, den wir erlesen, o allvergnügend Gut, o ewig bleibend Wesen, wie reizest du den Mut! du unsre ganze Zier, du unsre Wonn' und Leben, worin wir ewig schweben, wir freuen uns in dir!

Gerhar Tersteegen g. 1697 † 1769.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

489. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir, o Herr, auf Erden. Drum laß mich auch mein Leben lang kein'n Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft zu thun, was mir gebühret.

2. „Hast du ein Amt, so warte sein!" das ist, o Gott, dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. Du wollest selbst vor Weichlichkeit und Trägheit mich bewahren! Laß nimmer aus Gemächlichkeit mich meine Kräfte sparen. Wenn sie erschöpft sind, dann will ich durch reine, stille Freuden mich zu neuer Arbeit stärken.

4. Gieb Weisheit, Herr, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen und mit Versäumung meiner Pflicht verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen sein, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Ar-

heit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie bestrickt, gewissenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu sein, das sei mir Ehr' und Reichtum.

7. Dir zu gefallen, sei mein Ziel bei allem, was ich thue! So hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewissen Ruhe. Denn wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein ewig weiser Wille schuf, getreu erfunden werden! So kann ich einst in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden steigen.

Sam. Jakob Borchwardt g. 1717 † 1776.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

490. Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn, trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode sein, unentladen ihrer Sünden nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat, wie der Freund der Menschenkinder selbst für seine Mörder bat, so soll auch der Christ verzeihen und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben's dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schrein, täglich vor dein Antlitz treten und für unsre Feinde beten.

4. Vater, mach' uns, deine Frommen, stark zu dieser schweren Pflicht! Wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht! Laß sie uns gewaffnet finden, laß uns schnell sie überwinden.

5. Mach' in unserm ganzen Leben deinem Sohn uns gleichgesinnt. Sind wir willig zum Vergeben allen, die uns schuldig sind, so laß auch für unsre Sünden uns bei dir Vergebung finden.

6. Wohl uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht, nimmt uns auf zu seinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen!

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

XXIX. Von der Liebe zu Gott und Jesu.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

491. Du Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist, laß mich von ganzem Herzen dein, laß mich's mit allen Kräften sein.

2. Gieb, daß ich als ein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu sein mich übe, wie du mir selbst die Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall' auch mir, nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilge, Herr, durch deine Liebe in mir die Liebe dieser Welt und gieb, daß ich Verleugnung übe, wenn mir das Eitle noch gefällt. Wie sollt' ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich's soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit und rechne mir nach deiner Huld die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel' es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich beflissen sein.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rat bestimmt. Auch Trübsal führt zu ew'gen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben, so ist selbst Sterben mein Gewinn, so werd' ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb' ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit.

Nach Benj. Schmolcke g. 1672 † 1737.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

492. Nach dir verlangt, o Mittler, meine Seele. Mein Gott, den ich zum Heile mir erwähle, dir zur Verklärung kamst du, Herr, vom Bösen mich zu erlösen.

2. Daß, Heiland, die, die mich verderben wollen, sich meines Falles nicht erfreuen sollen, das hoff' ich mit dem freudigsten Gemüte von deiner Güte.

3. Wen hat noch sein Vertraun zu dir gereuet? wen, der

dich anrief, hast du nicht erfreuet? Ach, deine Menschen machst du gern aus Sündern zu Gottes Kindern.

4. Du heißest: Gott mit uns! und nicht vergebens. Ach, führe mich, mein Heil, den Weg des Lebens! du kennst allein den Weg zum Vater, zeige mir diese Steige!

5. Gedenke nicht als Richter meiner Sünden, laß mein geängstigt Herz Vergebung finden! du bist das Lamm, von Anbeginn erwürget, für uns verbürget.

6. Du bist so gut, so treu, so voll Erbarmen und lockst mit freundlich ausgestreckten Armen zu dir die Sünder, in den Tod gegeben, damit sie leben.

7. Du bist vom Himmel, Herr, zu uns gekommen, der Sünder Heil zu sein, nicht nur der Frommen, und hast, daß Gläubige dein Blut entsündigt, uns selbst verkündigt.

8. Ach, gingen wir nur deines Bundes Pfade! Denn alle deine Wege sind voll Gnade, sind Licht und führen (gieb, daß ich sie walle!) zum Leben alle.

9. Erbarmer, laß denn mich auch Gnade finden und mache mich auch rein von meinen Sünden! ach, sie sind groß, doch größer als mein Schade ist deine Gnade.

r. Cramer g. 1723 † 1788.

Eigene Melodie.

493. Auf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn! weg, hinweg, mit deinem Leide! hin, zu deinem Jesu hin! Er ist dein Schatz! Jesus ist dein Heil und Leben. Will die Welt kein'n Ort dir geben, bei ihm ist Platz.

2. Fort, nur fort, steig' immer weiter in die Höh' zu Jesu auf! sieh' die Krone seiner Streiter, sieh' die Ruhe nach dem Lauf. Gott ist dein Schutz! Jesus bleibet dein Beschirmer wider alle Seelbestürmer und bietet Trutz.

3. Fest, fein fest dich angehalten an die starke Jesustreu'! laß du, laß du Gott nur walten, seine Güt' ist täglich neu. Er meint's recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müssen sie zurückeprallen: hab' guten Mut.

4. Dringe durch die Thür der Gnaden, die dir Jesus aufgethan! Klag' und sag' ihm deinen Schaden, schreie ihn um Hilfe an. Er steht dir bei. Wenn dich alle Menschen hassen, kann und will er dich nicht lassen, das glaube frei.

5. Hoch, so hoch du kannst erheben deine Sinnen von der Erd', schwing' dich auf, dem dich zu geben, der ganz deiner Liebe wert. Dein Jesus ist, der um dich so treulich wirbet

und für dich aus Liebe stirbet; drum sein du bist.

6. Auf, hinauf, das droben suche! trachte doch allein dahin, wo dein Jesus wohnt, verfluche allen schnöden Sündensinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verschwinden, nur bei Jesu ist zu finden die wahre Ruh'.

J. Caspar Schade g. 1666 † 1698.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

494. Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin, dir sei es ganz ergeben. Was hat die Seele für Gewinn vom schnöden Sündenleben? Der Weltlust Tand hat nicht Bestand, und statt den Geist zu nähren, füllt er das Herz mit Reu' und Schmerz; wie sollt' ich's so beschweren?

2. Nur du, Gott, bist das höchste Gut, nach dir steht mein Verlangen. Erfülle mich mit Kraft und Mut, allein dir anzuhangen. O hätt' ich doch dein sanftes Joch allzeit auf mich genommen! so wär' auch ich schon längst durch dich zur wahren Ruh' gekommen.

3. Kann auch das größte Glück der Welt das Herz vor Kummer schützen, kann es, wenn Trübsal uns befällt, mit Trost uns unterstützen? Sein Glanz verschwind't wie Rauch vorm Wind, und schnell fliehn seine Freuden; nur deine Treu' wird täglich neu und giebt auch Ruh' im Leiden.

4. Wer dich zu seinem Trost erwählt, sein Herz zum Guten neiget, das Arge haßt und, wenn er fehlt, beschämt sich vor dir beuget, der schmeckt schon hier, erfreut in dir, der Seele wahren Frieden, und volles Heil ist einst das Teil, das du ihm hast beschieden.

5. Wie thöricht irrt' ich doch umher; fern von dem Sinn des Christen, sucht' ich, an wahrer Freude leer, Ruh' in der Erde Lüsten. Welch ein Betrug! es sei genug, mich so getäuscht zu haben! Richt' meinen Sinn, o Gott, forthin nach wünschenswürd'gern Gaben.

6. Hilf, daß ich mein Gemüt zu dir in Andacht oft erhebe und mit der eifrigsten Begier nach deiner Gnade strebe, dir folgsam sei und dein mich freu', du meiner Seele Leben, denn, Gott, nur du kannst wahre Ruh' und Trost dem Herzen geben.

7. Bei dir ist bis in Ewigkeit der reinsten Freuden Fülle, des Wohlseins größte Sicherheit, vollkomm'ne Ruh' und Stille. Nie reize mehr die Lust und Ehr' der Erde mein Verlangen! bis in den Tod soll dir, mein Gott, getrost mein Herz anhangen.

Sebastian Franck g. 1606 † 1668.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich 2c.

495. Der du mich als ein Vater liebst und mich mit Wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner Seele Freude! Ich bleib' und hang' allein an dir. Was ist, o Gott, das je mich hier von deiner Liebe scheide? du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bei deiner rechten Hand, regierest meinen Lebenslauf und hilfst auch meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! Du bist mein Licht, du bist mein Licht, ich folge dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rat, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Geht's gleich zuzeiten wunderlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Geh' ich getrost die rauhe Bahn, so nimmst du mich mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr! mein Gott! ach, voll Begier, ach, voll Begier wünsch' ich zu sein, mein Heil, bei dir!

3. Du nur bist meine Zuversicht. Hab' ich nur dich, so frag' ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär' der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich auch selbst im Himmel werden. Wärst du nicht schon auf Erden mein, so möcht' ich nicht auf Erden sein. Denn nichts ist auf der ganzen Welt, was mir so sehr wie du gefällt. Mein Herr und Gott! Wo du nicht bist, wo du nicht bist, ist nichts, was mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch Kreuz und Not, durch Trübsal, Marter, Angst und Tod auch Seel' und Leib verschmachten, dies alles wird, sollt auch die Pein, o Höchster, noch so schrecklich sein, mein Glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein Heil und meines Herzens Trost und Teil. Denn wahrlich! nur durch dich allein kann Leib und Seele selig sein. Herr, meine Burg, ich hoffe fest, ich hoffe fest, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht und in der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, der stürzt sich ins Verderben. Weil er der Erde Lust und Pracht zu seinem Himmelreiche macht, kann er dein Reich nicht erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster, mißfällt, kommt nicht in jene beſſ're Welt. Nur den, der hier sein Herz dir weiht, sein Herz dir weiht, nur den führst du zur Herrlichkeit.

6. Drum halt' ich mich getrost zu dir, du aber hältst dich

auch zu mir, und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch selbst im tiefsten Leide. Dein Wort, o Höchster, soll allein mein Trost und meine Richtschnur sein, bis sich einst in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. Gott meines Heils! Ich warte drauf, ich warte drauf: nimm mich in deinen Himmel auf.

Erdmann Neumeister g. 1671 † 1756.

Eigene Melodie.

496. Eins ist not! Ach Herr, dies Eine lehre mich erkennen doch. Alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang' ich dies Eine, das alles ersetzt, so werd' ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, such's bei keiner Kreatur; laß, was irdisch ist, dahinten, schwing' dich über die Natur; wo Gott und die Menschheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste, notwendigste Teil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ; das Herz ihr entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren, ihr Trachten war gänzlich auf Jesum gelenkt, drum wurde ihr Alles in Einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir. Laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum größesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen, denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist. Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demut und Einfalt regieret und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut, Jesu! es muß mir gelingen, durch dich und dein heilig Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt,

worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht. Du bist's ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Entreiße mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich erquickt die Gnadenflut. Du bist einmal eingegangen in das Heil'ge, durch dein Blut; da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volle G'nüge, Fried' und Freude jetzo meine Seel' ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts wird mich in Trübsal und Schmerzen so laben, als wenn ich mit Jesu Gemeinschaft kann haben; nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles sein. Prüf', erfahre, wie ich's meine, tilge allen Heuchelschein; sieh, ob ich auf bösem betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege; gieb, daß ich die Weltlust nur achte für Kot und Jesum gewinne: dies Eine ist not.

J. Heinrich Schröder g. 1666 † 1728.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

497. Sohn Gottes und des Menschen Sohn! du, hier mein Trost und dort mein Lohn, des Himmels großer König! von ganzem Herzen lieb' ich dich, hab' ich nur dich, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Laß mich, bitt' ich, Quell des Lebens, nicht vergebens dich verlangen! Laß mich Heil und Trost empfangen!

2. Ich streb', o Jesu, himmelwärts! Entzünde du doch selbst mein Herz mit Flammen reiner Liebe, daß ich dir ganz ergeben sei und dich, in deinem Dienst getreu, durch Undank nicht betrübe! Laß mich, laß mich, ach, mich Schwachen, beten, wachen und dich fassen, ewig, Jesu, dich nicht lassen!

3. Noch seh' ich zwar dein Angesicht, o göttlicher Erlöser, nicht, doch werd' ich's einst erblicken. Du bist schon hier mein höchstes Gut; dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut kann mich allein erquicken. Jesu, hilf mir, daß mein Glaube hier vom Staube mich erhebe, mir des Himmels Vorschmack gebe.

4. Du, großer Vater, hast mich schon von Ewigkeit in deinem Sohn aufs innigste geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund; wo ist, was mich betrübet? Welche Wonne! Ew'ges Leben wird er geben seinen Lieben, die ihm hier getreu geblieben.

5. Ihm, welcher Höll' und Tod bezwang, ihm, ihm soll unser Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem Lamme, das geopfert ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, wird unser Dank gefallen. Singet, singet, Jesu Brüder, Freudenlieder! Gottes Kinder, singt dem großen Überwinder!

6. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Du schließest selig meinen Lauf und nimmst mich einst zu dir hinauf; ich eil' in deine Hände! Amen! Amen! Ja, ich werde von der Erde freudig gehen und dein Antlitz ewig sehen.

J. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

498. An dich, mein Gott, zu denken, ist Pflicht und Trost für mich. Wenn Sorg' und Gram mich kränken, so sieht mein Aug' auf dich. Dann mindert sich mein Schmerz, dann fliehn die bangen Sorgen wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh' erfüllt mein Herz.

2. Denk' ich an deine Liebe, wie werd' ich dann erfreut! dann fühl' ich neue Triebe zur Dankbeflissenheit, mein Herz dir ganz zu weihn, dich freudig zu erheben, zur Ehre dir zu leben, vor Sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb und großmutsvoll mir Armen die Seligkeit erwarb. O welch ein Glück ist mein! Gott, wenn ich dies erwäge, wie wird mein Herz so rege, dir ewig treu zu sein.

4. Mit hoffendem Gemüte denk ich an deine Treu und harre deiner Güte; sie ist mir täglich neu. Du unterstützest mich; auch wenn ich Schweiß vergieße, wird mir die Arbeit süße, seh' ich dabei auf dich.

5. Wie gut ist's, dein zu denken! die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken, wie schlecht ist ihr Gewinn! Ich halte mich zu Gott; dies bringt mir wahre Freude, dies stärkt mich, wenn ich leide, und ist mein Trost im Tod.

6. Drum will ich an Gott denken, so lang' ich denken kann. Wird man ins Grab mich senken, so geh' ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergißt; doch du, Herr, denkst

noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr ist.

Benjamin Schmolcke g. 1672 † 1737.

Eigene Melodie.

499. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! ich bitte, laß mein Herz nicht leer von deinen Gnadengaben. Die Lust der Welt erfreut mich nicht, nach Erd' und Himmel frag' ich nicht, wenn ich dich nur kann haben. Und wenn auch gleich mein Herz mir bricht, bist du doch meine Zuversicht, mein Heil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr! mein Gott und Herr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist, Herr, dein Geschenk und Gab' Leib, Seel' und alles, was ich hab' in diesem armen Leben. Damit ich's brauch' zum Lobe dein, zum Dienst und Nutz' des Nächsten mein, wollst du mir Gnade geben. Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr', des Satans Mord und Lügen wehr', in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ich's trag' geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! tröst' mir mein' Seel' in Todesnot.

3. Ach, Herr, wenn du mich sterben heißt, gieb, daß dein Engel meinen Geist in Abrahams Schoß trage; dann wird mein moderndes Gebein zwar Erde, doch nicht länger sein, als bis zum jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud', o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ! erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich!

Nach Martin Schalling g. 1532 † 1608.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund rc.

500. Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden, weil du im Sohn mit mir es bist; dein Friede, den er mir beschieden, und der aus der Versöhnung fließt, bewahret mich nach Herz und Sinnen, daß Unruh', Angst und Furcht zerrinnen. Und wenn ich's nicht bald fühlen kann, so seh' ich mich in deinem Sohne, dem vorgestellten Gnadenthrone, versöhnt, bedeckt, geliebet an.

2. Ich hoff' allein auf deinen Namen, auf deine Gnade, Güt' und Treu', auf den geschenkten Weibessamen; sein Blut macht mich gerecht und frei. Die Zuflucht ist zu ihm genommen, durch ihn bin ich zu dir auch kommen, sein Name ist mir jederzeit ein festes Schloß, dahin ich eile bei Sturm der Trübsal, drin ich weile, mich fühlend in der Sicherheit.

3. Wenn ich mich arm und elend finde und recht zerbrochnen Geistes bin, vor deinem Worte Furcht empfinde, so trägest du den blöden Sinn und siehst, da ich mir selbst nicht tauge, mich doch mit freundlich holdem Auge in Christo immer gnädig an. Da darf ich mich vor dir nicht scheuen, vielmehr nur deiner Gnad' erfreuen, die ja sonst nichts als wohlthun kann.

4. Wie gehst du mit dem schwächsten Kinde, mit mir als deinem Eigentum so väterlich, so gar gelinde, so glimpflich und so zärtlich um, daß ich's wohl kann recht deutlich merken und mich dadurch im Glauben stärken. Was ich nicht kann, verlangst du nicht und lässest, wenn auch Feind' entstehen, nichts über mein Vermögen gehen, weil's nie an deiner Kraft gebricht.

5. Ich bin nur Thon in deinen Händen. O Trost! du forderst nichts von mir. Du fängst das Werk an, willst's vollenden und bildest selber mich nach dir. Ich soll nur dich stets lassen walten und dir nur immer stille halten. Du forderst nichts, als was du giebst. Du willst mich selber zubereiten, mich pflegen, warten, für mich streiten und alles thun, weil du mich liebst.

6. Ich schicke mich für dich am besten, dieweil ich krank und elend bin; du wirst in Angst und Not mich trösten, du hast ja einen Muttersinn und trägst, wenn mich will niemand tragen; dir kann ich meine Not stets klagen. Drum kann ich auch bei dir allein an deiner reichen Gnadenfülle noch viel vergnügter in der Stille als unter vielen Menschen sein.

7. Du giebst mir jede gute Gabe, bist selbst das höchste Gut, mein Gott; so hab' ich, was ich nötig habe im ganzen Leben bis zum Tod. Ich hab' an dir, an Jesu Wunden schon g'nug und überg'nug gefunden, so giebst du Gnade mir für Recht. Drum such' ich dir nur zu gefallen und stets vor dir, vor dir zu wallen. Ich bin dein Kind, dein Erb' und Knecht.

Andreas Ingolstetter g. 1633 † 1711.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

501. Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden. Denn, wenn du sprichst, geschieht's; wenn du gebeutst, steht's da. Mit Allmacht bist du mir und auch mit Güte nah'.

2. Du bist ein Gott der Kraft; dich preisen Erd' und Meere, und Himmel predigen

die Wunder deiner Ehre. Dich bet' ich dankend an. Mein Heil kömmt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott, gewürdigt werde, was frag' ich außer dir nach allem Glück der Erde? Im Himmel donnerst du, und Schrecken füllt das Land, doch fürcht' ich nichts, denn du deckst mich mit deiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh', die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet, so sprech' ich: Was ist doch der Mensch, daß du sein denkst und daß du täglich uns unzählig Gutes schenkst.

5. Voll Güte läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speis' und Trank und füllst das Herz mit Freuden. Du dachtest mein, eh' mich die Mutter noch gebar, ja, sah'st mich, eh' der Grund der Welt geleget war.

6. Du wogst mein Glück mir ab und Leiden, die mich üben, und meiner Tage Zahl war in dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz, du bist der Müden Ruh', ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du!

7. Wem sollt' ich nicht vertraun, als dir, du Gott der Götter? wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl: gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn.

8. Herr, dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried' und Leben. Wie könnt' ich einem Gott der Liebe widerstreben? Umsonst lockt mich das Glück, das Lasterhaften blüht. Ich hasse, was dein Aug' mit Haß und Abscheu sieht.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen, denn du wirst aller Werk vor dein Gericht einst ziehen. Wenn eine böse Lust mir allzureizend ist, dann will ich denken, Gott, daß du mein Richter bist.

10. Sollt' ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih'. Gieb, daß mein Wandel stets dir wohlgefällig sei.

Chr. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Kommt her zu mir rc.

502. Ermuntre, Seele, dich und sei dem Gott, der dich erschuf, getreu und folge dem Gewissen; nie, glaub' es, wird es dich gereun, daß du unsträflich fromm zu sein aufrichtig dich beflissen.

2. Gehorch' nicht deinem Fleisch und Blut! gehorche Gott! Gott meint es gut; was er gebeut, ist Segen. Er liebt uns Menschen väterlich, führt auf der Bahn der Tugend dich dem höchsten Heil entgegen.

3. Gott teilt dir seine Stärke mit; drum gehe stets mit festem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Lust verführt, die Tugend nie, und Gott, dein Gott, belohnet sie mit segensreicher Gnade.

4. Laß dir die schreckensvolle Pein der Sünde hell vor Augen sein, wenn sie dich lockt mit Freuden. Gott kennt den quälenden Verdruß, der auf die Sünden folgen muß und will sie dir verleiden.

5. Gott sieht der Ewigkeiten Nacht, wo Sünder, die ihn hier verlacht, in tiefem Jammer schmachten. Gott kennt der Tugend hohen Wert, und den hat Jesus dich gelehrt; und den willst du verachten?

6. Nein, übe sie mit allem Fleiß, zu deinem Glück und Gottes Preis; er siehet dein Bestreben und wird dir einst gewiß dafür nach treuem Tugendlaufe hier der Freuden Fülle geben.

J. Caspar Lavater g. 1741 † 1801.

Mel. Ich weiß, mein Gott ꝛc.

503. Ich will dich lieben, meine Stärke, dich, Jesu, mich verlangt nach dir; ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herz im Tode bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint; ich will dich lieben, Gottes Lamm, das meine Sünden auf sich nahm.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet! wer ist der Liebe wert, wie du? und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh'! Es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich so spät dich hab' geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte Ruh' und fand sie nicht, ich hatte mich von dir gewendet und hatte weder Trost noch Licht; nun aber ist's durch dich geschehn, daß ich den rechten Weg will gehn.

5. Ich danke dir, daß du vom Throne des Vaters mir hast Licht gebracht; ich danke dir, dem Gottessohne, daß du mich froh und frei gemacht. Ich danke dir, nun macht dein Mund den wahren Weg zum Leben kund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß auf deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn. Erleuchte

meine Seele ganz mit deiner Wahrheit hellem Glanz.

7. Hier weint mein Aug' oft bittre Thränen, doch lieb ich dich als meinen Gott und will mich liebend nach dir sehnen auch in der allergrößten Not; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir mein mattes Herze bricht.

J. Scheffler (Ang. Silesius) g. 1624 † 1677.

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

504. Ach, sagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt! Es kann mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen stellt. Ein jeder liebe, was er will; ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er, er allein ist meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide und finde, was mein Herze stillt. Ein jeder liebe, was er will; ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauert nicht; die Zeit kann alles das verwüsten, was Menschenhände zugericht't. Drum lieb' ein jeder, was er will; mein Jesus ist allein mein Ziel.

4. Er ist allein das Licht, das Leben, die Wahrheit selbst, das ew'ge Wort; er ist der Weinstock seiner Reben, er ist der Seelen Fels und Hort. Ein jeder liebe, was er will; ich bleib' bei Jesu, meinem Ziel.

5. Er ist der König aller Ehren, er ist der Herr der Herrlichkeit; sein Schloß kann keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit. Ein jeder liebe, was er will; nur Jesus ist und bleibt mein Ziel.

6. Sein Reichtum ist nicht zu ergründen; sein allerschönstes Angesicht und was von Schmuck an ihm zu finden, verbleichet und verwelket nicht. Ein jeder liebe, was er will; denn Jesus ist und bleibt mein Ziel.

7. Er will mich über alles heben und seiner Klarheit machen gleich; er wird mir so viel Schätze geben, daß ich werd' unerschöpflich reich. Ein jeder liebe, was er will; mein Jesus ist mein höchstes Ziel.

8. Muß ich gleich hier noch viel entbehren, so lang' ich wandre in der Zeit, so wird er mir's doch wohl gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum lieb' ein jeder, was er will; mein Jesus ist und bleibt mein Ziel.

Erdmann Neumeister g. 1671 † 1756.

Mel. Sollt' ich meinem Gott 2c.

505. Gut und heilig ist dein Wille, wie du selbst es bist, o Gott! Du gebeut'st; in tiefer Stille

hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne sel'ger Geister zahllos Heer. Deine Feste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer, alles dienet deinem Willen; alles, Höchster, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot stets zu erfüllen. Nur der Mensch erkennt's oft nicht, für sein Glück und seine Pflicht.

3. Stolz empört sich meine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich, deine göttlichen Befehle wirft sie thöricht hinter sich, läßt sich nicht von dir regieren; klüglicher nach ihrem Wahn, wählt sie eine andre Bahn, die sie soll zum Heile führen, und geht mit verblend'tem Sinn auf verkehrten Wegen hin.

4. Gott, laß es uns doch empfinden, daß uns unser Herz verführt, daß die eitle Lust der Sünden uns zuletzt den Tod gebiert. Mach' uns deinen Willen wichtig, führ' auf deine Bahn uns hin, lehr' uns jeden Irrweg fliehn; denn dein Weg allein ist richtig. Mach' uns unsern Pflichten treu, daß der Wandel heilig sei.

5. So wird auch bei uns auf Erden wie im Himmel dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir sein, alle deiner Huld sich freun bis an deiner Schöpfung Ende. Denn der deinen Willen thut, hat allein es ewig gut.

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

Eigene Melodie.

506. Jesu, meine Freude selbst auch, wenn ich leide, Jesu, hilf du mir! ach, wie lang', ach, lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir! Gottes Sohn und Gottes Lamm! außer dir soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Sünde frei. Laß den Erdkreis zittern, laß die Welt erschüttern, mir steht Jesus bei. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, obgleich Sünd' und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe, ich steh' hier und singe in gar sichrer Ruh'. Gottes Macht hält mich in acht; Erd' und Abgrund mögen wüten, Gott wird mich behüten.

4. Nicht an Geld und Schätzen kann ich mich ergötzen,

Jesu, meine Lust. Auch ihr eitlen Ehren sollt mich nicht bethören, bleibt mir unbewußt. Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich hier muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Weg von mir, o Wesen, das die Welt erlesen! mir gefällst du nicht. Weg von mir, ihr Sünden! bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Ich veracht' dich, stolze Pracht! dir sei ganz, du Lasterleben, Abschied nun gegeben.

6. Weicht, ihr bangen Leiden! denn der Herr der Freuden, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Freude sein. Duld' ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

J. Franck g. 1618 † 1677.

Mel. Herr und Ältster deiner ꝛc.

507. Eines wünsch' ich mir vor allem andern, eine Speise früh und spät; selig läßt's im Thränenthal sich wandern, wenn dies Eine mit uns geht: unverrückt auf einen Mann zu schauen, der mit blut'gem Schweiß und Todesgrauen auf sein Antlitz niedersank und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen, wie er, als ein stilles Lamm, dort so blutig und so bleich zu sehen, hängend an des Kreuzes Stamm; wie er dürstend rang um meine Seele, daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle, und dann auch an mich gedacht, als er rief: es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen meine Schuld und deine Huld. Als ich in der Finsternis gesessen, trugest du mit mir Geduld; hattest längst nach deinem Schaf getrachtet, eh' es auf des Hirten Ruf geachtet, und mit teurem Lösegeld mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein! — sprich du darauf dein Amen! Treuster Jesu, du bist mein! Drücke deinen süßen Jesusnamen brennend in mein Herz hinein! Mit dir alles thun und alles lassen, in dir leben und in dir erblassen, das sei bis zur letzten Stund' unser Wandel, unser Bund.

Albert Knapp g. 1798 † 1864.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

508. Die Erd' ist, Jesu Christe, dein! dein, wer auf Erden wohnet; dein müsse sich der Himmel freun, dein, wer auf Erden wohnet! du schufst, du rettetest die Welt, dein Arm regieret und erhält die Welt, die du beherrschest.

2. Wen nimmst du an, wen

zählest du zum Volke der Erlösten? wem eignest du dein Leiden zu? wer darf sich deiner trösten? Der, der zu dir, o Heiland, sich bekehrt und gläubig wird und dich als seinen Herrn verehret;

3. Und wer, gereinigt durch dein Blut, unschuldig lebt, zu üben, was Gott will, strebet, und nicht thut, was böse Lüste lieben; wer fromm ist, wandelt, wie er glaubt, sich keine Missethat erlaubt, getreu der Gnade Gottes.

4. Wer, auch umringt mit Leiden, gern erfüllet dein Verlangen, der wird den Segen seines Herrn in vollem Maß empfangen; den machst du deiner Gnade wert, der ist dein Erbe, der gehört zum Volke der Erlösten.

5. Kommt, Sünder, kommt in Jesu Reich, kommt, eilt, ihm zu begegnen! Empfangt den König, er will euch vergeben, will euch segnen! Wer, fragt ihr, ist der Herr? Der Sohn! der Himmel Himmel ist sein Thron, sein Fußtritt ist die Erde.

6. Kommt willig, willig in sein Reich, kommt, eilt, ihm zu begegnen! Empfangt den König, er will euch mit seinem Himmel segnen! Wer, fragt ihr, dieser König sei? Der Sohn, der, seinem Bunde treu, den Himmel giebt den Frommen.

J. Andr. Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Freu' dich sehr, o meine rc.

509. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt! ew'ges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt! Höchster, deine Heiligkeit werde stets von uns gescheut! Laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen und kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist untadelhaft und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich sei'n. Nie besteht vor dir der Sünder, denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund, Übelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was du uns noch zugedacht. Schaff' in uns stets reine Herzen, töt' in uns der Sünden Macht. Denn was sind wir, Gott, vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn

dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht! Unsers Wandels größte Zierde sei rechtschaffne Heiligkeit! Mach' uns deinem Bilde gleich, denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

J. Christian Zimmermann g. 1702 † 1783.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

510. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel sein mit allen seinen Gliedern. Ihn soll ich dir zum Dienste weihn, zum Dienst auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dies mein Heiligtum für sie und, Herr, für deinen Ruhm stets unbefleckt bewahre.

2. Gieb eine keusche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle, daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe, daß rein und keusch mein Auge sei und sittsam, daß ich's immer frei zu dir erheben könne.

3. Auch meine Lippen schände nie, was schändlich ist zu hören, nie laß der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz entehren. Bestimmt zum Opfer des Gebets und deines Lobes, rede stets mein Mund, was nützt und bessert.

4. Mein Ohr laß dir nur offen sein, taub bei der Wollust Bitten, mein Herz und meine Sitten rein, wie Josephs Herz und Sitten, daß ihrer Stimme Schmeichelei mir nicht durch ihre Zauberei der Unschuld Würde raube.

5. Da, wo sie wandelt, haucht sie Gift. Welch Elend, das die Sklaven unheiliger Begierden trifft in tausendfachen Strafen! In welcher Schande Tiefe sinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verstrickt in ihren Netzen!

6. Ach! wo die Unschuld fleucht, da flieht der Tugend Ruh' und Stille; da, wo der Wollust Flamme glüht, fehlt selbst der gute Wille. Sie wütet, tötet und verheert mehr Segen als das Schwert zerstört, als Pest und Glut zerstören.

7. In seinem Taumel, Gott, vergißt der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig bist, ein Eiferer, ein Rächer, verstockt sich und verfolgt mit Spott die Tugend, höhnt dein Wort, o Gott, und Jesum, den Erlöser.

8. Und dieser Leib, den er entweiht, der wird einst auferstehen. Dann wird er ihn in Ewigkeit bedeckt mit Schande sehen, wird selbst sich fluchen, auch wird er der Wollust Opfer

um sich her sich ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein Werk zerstöret, der immer reines Herzens ist, der deinen Tempel ehret! Heil ihm! auch er wird auferstehn, wird, Herr, dein Antlitz ewig sehn, verklärt, wie Jesus Christus.

10. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel sein mit allen seinen Gliedern. Ihn soll ich dir zum Dienste weihn, zum Dienst auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dies dein Heiligtum für sie und auch für deinen Ruhm stets unbefleckt bewahre.

J. Andr. Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund 2c.

511. Ich will dich immer treuer lieben, mein Heiland, gieb mir Kraft dazu! die Welt hat mich lang' umgetrieben, nun schenkst du mir die wahre Ruh', die Ruh', mit der nichts zu vergleichen, der alle Königskronen weichen, die uns den Himmel offen zeigt. Ach, daß ich ganz in Lieb' zerflösse für deiner Liebe Wundergröße, die alles Wissen übersteigt.

2. Wie freundlich hast du mich gezogen, wie ging mir dein Erbarmen nach! ich flohe dich, der mich bewogen, und rang nach Tod und Ungemach: du aber nahmst ohn' mein Verlangen in deiner Liebe mich gefangen und offenbaretest dich mir. Nimm, Seelenfreund, für diese Treue mein ganzes Herz, das ich dir weihe, entreiß mir's doch, und nimm es dir.

3. O lehre mich, mich selbst vergessen, damit ich nur an dich gedenk', lehr' mich nach dir nur alles messen, daß ich in Liebe mich versenk'. Möcht' aller Tand von mir verschwinden, um dich vollkommener zu finden, du süße Lieb' und höchstes Gut! Werd' ich mein Leben recht verlieren, so wirst du Kräfte in mich führen, daß ich dich lieb' mit heißer Glut.

4. Ich hange nicht an deinen Gaben, dich, Jesu, such' ich ganz allein: soll ich nichts zu genießen haben, ich will auch wohl zufrieden sein. Vertausch' den Trieb nach Süßigkeiten mit der Begierde still zu leiden, und mach' in allem mich getreu. Nimm hin mein Wollen, Denken, Richten, mein eigen Laufen, Wirken, Dichten, daß nichts denn du mehr übrig sei.

5. Mir ist am seligsten geraten, wenn ich aus eigner Wahl nichts thu'; ein andrer sinn' auf große Thaten: mein Geist erblicket eine Ruh', worin er leidend das vollführet, was von des Geistes Trieben rühret, und das heißt recht in

Gott gethan; o mischte sich doch in mein Lieben nichts mehr von meinen eignen Trieben, so fing' ich recht zu lieben an.

6. Getreuer Jesu, soll ich hoffen, daß meine Liebe treuer werd'? ach ja! dein Herze steht noch offen dem, welcher ernstlich Hilf' begehrt. Ich flieh' zum Reichtum deiner Güte; durchleucht' mein dunkeles Gemüte, daß ich, was du nicht selber bist, erkenn' und hass', und dämpf' und töte: so schau' ich nach der Morgenröte, wie hell die Sonne selber ist.

7. Auf, auf, mein Geist, nach Zions Höhen! ihr Ketten, springt! ihr Bande, reißt! Ich sehne mich, zur Ruh' zu gehen, entlast' den g'nug ermüd'ten Geist. O hätt' ich doch nur Adlerflügel, so würde mir zum Sternenhügel der kurze Lebenslauf nicht schwer! Gott mag's, wie's gut ist, mit mir halten; ich schreie stets bis zum Erkalten: Ach, Flügel, Flügel, Flügel her!

J. Adam Fleßa g. 1694 † 1776.

Mel. Wie wird mir sein, wenn ich rc.

512. Ich bleib' bei dir! wo könnt' ich's besser haben? Mir ist so wohl in deiner Liebeshut! Du schmückest mich mit ew'gen Liebesgaben, die du erkauft mit deinem heil'gen Blut. O weiche nicht mit deiner Gnad' von mir, so weich' ich nimmer, treuer Hirt, von dir!

2. Ich bleib' bei dir! Du lohnst mit ew'gem Leben, mit ew'gem Sieg nach dieses Lebens Streit! Was kann die Welt dem ganzen Herzen geben, als kurze Freud' und ew'ges Herzeleid? Für kurze Freuden tausch' ich ew'ge ein, drum will ich nur bei dir, mein Heiland, sein.

3. Ich bleib' bei dir! Es kann mit allen Schätzen, mit allen Gaben und mit aller Lust die ganze Welt ja nimmer den ergötzen, dem deine Liebe wohnet in der Brust; du arme Welt, ich sehn' mich nicht nach dir, ich bleib' bei Jesu, und er bleibt bei mir.

4. Ich bleib' bei dir, der du dich hingegeben für alle Welt in heil'gem Liebesdrang. Ach! wäre doch mein ganzes, ganzes Leben dir, lieber Herr, ein heil'ger Lobgesang! Dann spräch' ich noch in meiner letzten Pein: ich bleib bei dir und bin nun ewig dein.

Adolf Moraht.

Mel. Jesu Leiden, Pein und rc.

513. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon deine Güt' erschienen, dich verlassen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen, mit den Lüsten dieser Zeit wieder mich beflecken,

und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bei dir meine Ruh' gefunden, Mittler, heilest du doch mir alle meine Wunden; und ich sollte dein Gebot wie die Sünder hassen, und mein Recht an deinen Tod wieder fahren lassen?

3. Nun, ich bin und bleib' ein Christ, halt' auf deine Lehren, lasse mir nicht Macht, nicht List meinen Glauben wehren. Fielen Tausend' ab, nicht ich; mag's die Welt verdrießen; sie wird mein Vertrau'n auf dich mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein Heil, wie du? bringt sie Kraft den Müden, den Bedrängten Trost und Ruh', Sündern Gottes Frieden? giebt sie mir die Zuversicht, daß ich, trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott einst die Völker stehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seite sehen? wenn der Sichre nun zu spät aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier schmäht, glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße, da ich weiß, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich ohnfehlbar dort Gnad' und Leben finde!

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht, noch Freuden sollen mich, mein Herr und Gott, jemals von dir scheiden. Welt und Sünd' und Eitelkeit und des Fleisches Triebe, alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe.

Balth. Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

514. Von ganzem Herzen lieb' ich dich, mein Heiland, denn du liebtest mich, eh' ich dich lieben konnte. Schon hast du meiner, Herr, gedacht, eh' deine weise, fromme Macht der Schöpfung Werk besonnte. Und sahst du gleich, ich würde dein unwürdig und ein Sünder sein, durch meiner Väter Fall entweiht, beraubt der ersten Heiligkeit, doch sollt' ich dein, ich, Jesu Christe, sollte dein, ich Sünder sollte selig sein.

2. Ach, möcht' ich, o mein Schild und Heil, dir, hier mein Trost und dort mein Teil, nur würdig danken können! laß gegen dich, wie du's verdienst, mich, weil du mir zum Heil erschienst, in heißer Lieb' entbrennen! Erhaben über allen Dank, weit über meinen Lobgesang, bedarfst du, meine Zuversicht, mein Lob zu deiner Größe nicht. Doch flamme Dank dir, Jesu Christe, flamme Dank! hoch flamm' empor mein Lobgesang!

3. Des Todes Band' umfingen mich. Du sahst und du erbarmtest dich, als ich vergehen wollte. Du, du beschlossest, ob ich zwar des Fluchs, des Todes würdig war, daß ich nicht sterben sollte. Dich kannt' ich nicht und rief dir nicht, doch wandtest du dein Angesicht mitleidensvoll herab zu mir und schwurst Erlösung, schwurst bei dir: ich will den Tod, ich will der Abgefall'nen Tod erdulden, der vom Sina droht.

4. Du kamst, doch da zerflossen nicht die Wolken unter dir in Licht, dem Kommenden zu Ehren. Die Berge wurden nicht erregt, in ihren Gründen nicht bewegt; du kamst nicht, zu zerstören. Dich kündigte kein Sturmwind an, kein fressend Feuer ging voran, kein Donner donnert', und kein Blitz schoß durch die Himmel, deinen Sitz. Du kamst zur Welt, zur Rettung der gefall'nen Welt, still, wie der Tau der Nächte fällt.

5. Ein Mensch, nicht mächtig und nicht reich, ach, arm und niedrig, Knechten gleich, erschienst du mich zu retten, mich, (ewig, ewig preis' ich dich!) von meines Todes Banden mich mitleidig zu entketten. Du reichtest mir der Hilfe Hand vom Kreuze her, und ich empfand mein Elend und mein Heil zugleich, vom Fluch erlöset in dein Reich. Du starbst den Tod, du starbst der Abgefall'nen Tod. Besiegt, besiegt ist nun der Tod.

Joh. Andreas Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

515. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich, und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel' und Leib mag' mir verschmachten, hab' ich dich, werd' ich's nicht achten; mir wird deine Lieb' allein mehr als Erd' und Himmel sein.

2. Denk' ich deiner, wie erhebet meine Seele sich in mir! wie getröstet, wie belebet fühl' ich mich, o Gott, vor dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmernis und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht so viel Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das machst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele, dankt dir, daß sie dich erkennt und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkauftest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott, ließest den Gerechten sterben, mir zum Leben ward sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch

ihn gegeben, ewig deiner mich zu freun und von dir geliebt zu sein.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? und mit mehr als Vatertrieben Gnad' und Treu' an mir geübt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne sie nach dieser Zeit würdig sein der Seligkeit?

6. Heil mir! daß ich es empfinde, wie so liebenswert du bist, daß mein Herz vom Haß der Sünde inniglich durchdrungen ist, daß auf dein Gebot ich achte und es zu erfüllen trachte. Heil mir! du verbirgest nicht einst vor mir dein Angesicht.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen, meine Seel' erkennt es wohl. Dort im Vaterland der Frommen lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen und empfah'n an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

Eigene Melodie.

516. Meinen Jesum laß ich nicht! Weil er sich für mich gegeben, so erfordert Dank und Pflicht, glaubensvoll nur ihm zu leben. Er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum laß ich nicht!

2. Jesum, Jesum laß ich nicht, weil ich soll auf Erden leben; ihm hab' ich voll Zuversicht, was ich bin und hab', ergeben; alles ist auf ihn gericht't: meinen 2c.

3 Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht: meinen 2c

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, bin ich einst dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht frommer Christen Glaube pranget Dort seh' ich sein Angesicht: meinen 2c.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele sucht und sehnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich frei macht vom Gericht: meinen 2c.

6. Jesum laß ich nicht von mir, geh' ihm ewig an der Seiten; Christus wird mich für und für zu den Lebensbächen leiten. Selig ist, der mit mir spricht: meinen Jesum laß ich nicht!

Christian Keymann g. 1607 † 1662.

Mel. Ich will dich lieben 2c.

517. Wie sollt' ich meinen Gott nicht lieben, der seinen eignen Sohn mir giebt? Sollt' ich nicht schmerzlich mich betrüben, daß ihn mein Herz nicht stärker

liebt? Was bringt mehr Wonn' als diese Pflicht? Wie groß ist seine Liebe nicht!

2. Er hat von Ewigkeit beschlossen, mein Vater und mein Gott zu sein; und noch ist mir kein Tag verflossen, der nicht bezeugte: Gott ist dein, er ist so väterlich gesinnt; gieb ihm dein Herz: du bist sein Kind!

3. Gieb ihm dein Herz! wer kann's beglücken, wer selig machen? Er allein! denn er kann's heiligen und schmücken, und ewig durch sich selbst erfreun. Er kann es über allen Schmerz erheben, drum gieb ihm dein Herz.

4. Bei ihm ist Seligkeit die Fülle, und die, die er nur geben kann, beut dir sein väterlicher Wille so liebevoll, so freundlich an O welch ein Gott! wie väterlich, mit welchem Eifer liebt er dich!

5. Ich seh' es, Vater, ich empfinde die Größe deiner Lieb', o Gott, denn du errettest von der Sünde mich selbst durch deines Sohnes Tod. Ich war vor deinem Angesicht ein Greu'l, und du verwarfst mich nicht.

6. Du riefst, ich ging dir nicht entgegen; du aber nahtest dich zu mir, du selbst mit allem deinem Segen und zogst mich väterlich zu dir. Wo ist ein Gott wie du? wer ist so gut, als du, mein Vater, bist?

7. Ja, ich will dich von ganzem Herzen, o Vater, lieben, dich allein! ich will im Glücke, will in Schmerzen allein mich deiner Liebe freun. Und daß ich's könne, schenke du mir Schwachen selbst die Kraft dazu!

8. Gieb, daß ich mich im Guten übe und heilig sei, weil du es bist! Gieb, daß ich außer dir nichts liebe, als was auch dir gefällig ist! Verhaßt sei jede Sünde mir, denn sie ist, Gott, ein Greu'l vor dir.

9. Bewahre mich auf deinem Wege! Gieb, daß ich brüderlich gesinnt stets alle Menschen lieben möge; denn jeder ist, wie ich, dein Kind. Mein Herz verschließe, Gott, sich nie vor ihnen, denn du liebst auch sie.

10. So müsse mich kein Schmerz, kein Leiden und keiner Freude Reiz, o Gott, von dir und deiner Liebe scheiden, kein Leben, Vater, und kein Tod. Ich will dich lieben, dein allein im Leben und im Tode sein.

Benj. Schmolcke g. 1672 † 1737.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

518. Jesus schwebt mir in Gedanken, Jesus liegt mir stets im Sinn; von ihm will ich nimmer wanken, weil ich hier im Leben bin; er ist meiner Augen Weide, meines Herzens höchste Freude,

meiner Seelen schönste Zier, Jesum lieb' ich für und für.

2. Jesus strahlet mir im Herzen wie der Sonne heller Schein, er vertreibt mir Angst und Schmerzen, er ist mein und ich bin sein. Drum ergreif' ich ihn mit Freuden, wenn ich soll von hinnen scheiden; er ist meines Lebens Licht, Jesum laß' ich von mir nicht.

3. Jesu habe ich geschworen, da ich von den Sünden rein, und von neuem ward geboren in der heil'gen Taufe mein; ihn will ich auch treulich halten und in allem lassen walten, es sei Leben oder Tod; Jesus hilft aus aller Not.

4. Jesum will ich bei mir haben, wenn ich geh' aus oder ein; seines Geistes Trost und Gaben ruhn in meines Herzens Schrein. Ja, wenn ich zu Bette gehe, oder wiederum aufstehe, bleibt doch Jesus früh und spat meiner Seelen Schutz und Rat.

5. Jesum will ich lassen raten, der am besten raten kann; er gesegne meine Thaten, die ich fröhlich fange an, daß in seinem teuren Namen alles glücklich sei und Amen: so wird alles werden gut, wenn nur Jesus Hilfe thut.

6. Jesus, meiner Jugend Leiter und Regierer meiner Sinn', wird auch sein mein Trostbereiter, wenn ich alt und kraftlos bin; wenn sich krümmen meine Glieder, und die liebe Sonn' geht nieder, wenn verdunkelt mein Gesicht: meinen Jesum laß ich nicht.

7. Jesus soll in allen Leiden mein getreuer Beistand sein; nichts, nichts soll mich von ihm scheiden. Es soll keine Herzenspein, keine Trübsal, keine Schmerzen reißen ihn aus meinem Herzen; ob mir gleich mein Herz zerbricht, laß ich dennoch Jesum nicht.

8. Jesu leben, Jesu sterben, Jesu einzig eigen sein, und mit Jesu dorten erben, dies ist mein Gewinn allein; Jesu will ich sein und bleiben; nichts, nichts soll von ihm mich treiben, laß ich gleich Gut, Blut und Ehr', Jesum dennoch nimmermehr.

Aus dem Ravensberger Liederschatz.

Mel. Mach's mit mir, Gott 2c.

519. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott! der heuchelt, in dem ist Gottes Liebe nicht, wie sehr er sich auch schmeichelt. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der liebt ihn so, wie's ihm gefällt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen; je höher dein Erkenntnis steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaube

leuchtet nicht allein, stärkt auch das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder; wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Pfad der Sünder, folgt Christi Beispiel als ein Christ und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer seinen Willen thut, in dem ist wahrlich Gottes Liebe; ein immer thätig Christentum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ist's, die die Seraphim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb'! an seinem Heil hat ohne Liebe niemand teil.

Christ. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Eigene Melodie.

520. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüte den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen, vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmut mich geleitet? er, dessen Rat ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? wer giebt dem Geiste neue Kraft? wer läßt mich so viel Gut's genießen? ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Blick', o mein Geist, in jenes Leben, für welches du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh', darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren und seine Güte nicht verstehn? er sollte rufen, ich nicht hören, den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben und meinen Nächsten so wie mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille: ich soll ganz Liebe sein wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, stell' ich sein Bildnis in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht, und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen sein! Sie stärk' in mir

die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; sie tröste mich in Not und Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Chr. Fürchtegott Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Alles ist an Gottes Segen 2c.

521. Vater, den mein Herz verehret, dem mein Leben angehöret, heilig sei mir dein Gebot: über alles dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben und dir treu zu sein, o Gott!

2. Ohne dich ist doch kein Friede, und die Seele rennt sich müde nach dem Blendwerk dieser Zeit. Ihren Durst kannst du nur stillen, und du willst ihn gern erfüllen, hier und auch in Ewigkeit.

3. Gieb, daß schimmernd Glück der Erde nie für mich verführend werde! deine Huld sei mehr mir wert. Sie nur ist das Glück der Seelen, und das werd' ich nie verfehlen, wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Friede werd' ich im Gewissen, hier den Himmel schon genießen, lieb' ich herzlich dich allein; such' ich, Vater, mehr als allen, such' ich dir nur zu gefallen, so sind deine Freuden mein.

5. Kann ich, wenn mich andre hassen, mich auf dich nur, Gott, verlassen, und verdammt mein Herz mich nicht, o, so bin ich voller Freude und verlier', auch wenn ich leide, nicht den Mut zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz ableiten, bleib' du mir mein höchstes Gut! hilf mir den Betrug der Sünden sehn und standhaft überwinden! gieb mir dazu Kraft und Mut.

7. Lenke, Vater, mein Bestreben hin zu einem bessern Leben; lehre mich schon in der Zeit an dem Ewigen ergötzen, hier den Wert der Dinge schätzen, wie einst in der Ewigkeit.

J. Casp. Lavater g. 1741 † 1801.

Mel. Mach's mit mir, Gott 2c.

522. So jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und handelt ganz dawider. Gott ist die Lieb' und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir lieben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich, mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3. Sein Heil ist unser

aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab' ich dies mehr, als sie, verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, den kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt' ich's dir erwiesen; und ich, ich sollt' ein Mensch noch sein und dich in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist und nicht die rettet, die ihn flehen; drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Chr. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

523. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, ich nahe mich vor deinen Thron, mein Heiland, meine Wonne! du wirst mein Innerstes gewahr, denn dir ist alles offenbar und heller als die Sonne. Sehnlich wünsch' ich, dir vor allen zu gefallen und auf Erden immer treuer dir zu werden.

2 Das ist mein Schmerz, das kränket mich, daß ich, mein Heil und Retter, dich nicht liebe, wie ich wollte, ich, der ich, o mein Gott und Herr, dich jeden Tag erkenntlicher und stärker lieben sollte. Hilf mir, Jesu, aus Erbarmen, gieb mir Armen stärkre Triebe, mehr Gefühl' zu deiner Liebe!

3. Gieb, daß ich stets mit dir vereint, o meiner Seele treuster Freund, mich deinem Dienste weihe, daß nie ein Scheinglück dieser Welt, daß nichts, was nicht auch dir gefällt, mich, deinen Erben, freue! fehlen mag mir Erd' und Himmel; Erd' und Himmel können trösten, aber doch nur die Erlösten.

4. Denn wer dich liebt, den liebst auch du, von dir empfängt er Trost und Ruh' und Mut in allen Leiden. Er weiß, du führest ihn gewiß durch jeder Trübsal Finsternis zu deinen höhern Freuden. Alles, alles, was ihn kränket, führt und lenket deine Gnade so für ihn, daß ihm nichts schade.

5. In keines Menschen Seele kam's, kein Auge sah's, kein Ohr vernahm's, was du ihm dort bereitest, der du ihn aus der Pilgerzeit zur Wohnung deiner Herrlichkeit, zu deinem Throne leitest. Nimmer läßt sich's hier erreichen, noch ver-

gleichen eitlen Schätzen, was uns soll bei dir ergötzen.

6. Ein solches Heil bestimmst du mir, wenn ich getreu nur bin bei dir, Liebhaber meiner Seele; wenn ich die Welt nicht, wenn ich dich (und wie verdienst du's nicht um mich!) zu meiner Freude wähle. Ach, ich will dich, Jesu, lieben, will mich üben, dich zu lieben, stets dich brünstiger zu lieben.

Nach Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

524. Jesu, frommer Menschenherden guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt; ach, du hast aus Lieb' dein Leben für die Schafe hingegeben, und du gabst es auch für mich; laß mich wieder lieben dich.

2. Herden ihren Hirten lieben, und ein Hirt liebt seine Herd'; laß mich auch so Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd'. Schallet deine Lieb' hernieder, soll dir meine schallen wieder; wenn du rufst: Ich liebe dich! ruf' mein Herz: Dich liebe ich!

3. Schafe ihren Hirten kennen, dem sie auch sind wohl bekannt; laß mich auch nach dir nur rennen, wie du kamst zu mir gerannt; da des Höllen-Wolfes Rachen eine Beut' aus mir wollt' machen, riefest du: Ich kenne dich! rief ich auch: Dich kenne ich.

4. Herden ihren Hirten hören, folgen seiner Stimm' allein; Hirten auch zur Herd' sich kehren, wenn sie rufen groß und klein; laß mich hören, wenn du schreiest, laß mich laufen, wenn du dräuest, laß mich horchen stets auf dich; Jesu, höre du auf mich.

5. Höre, Jesu, und erhöre meine, deines Schäfleins Stimm'; mich auch zu dir schreien lehre, wenn sich naht des Wolfes Grimm. Laß mein Schreien dir gefallen, deinen Trost hernieder schallen; wenn ich bete, höre mich; Jesu, sprich: Ich höre dich!

6. Höre, Jesu, und erhöre, wenn ich ruf', anklopf' und schrei'; Jesu, dich nicht von mir kehre, steh' mir bald in Gnaden bei. Ja, du hörst; in deinem Namen ist ja alles Ja und Amen. Nun, ich glaub' und fühle schon deinen Trost, o Gottes Sohn!

Siegmund v. Birken g. 1626 † 1681.

Mel. Sollt' ich meinem Gott 2c.

525. Gott, durch welchen alle Dinge sind und wirken und vergehn, stärke mich, daß ich dir singe, lehre mich dein Lob erhöhn! Laß mich dich im Stillen loben, mich, den du voll Lieb' und

Huld aus den Tiefen seiner Schuld zu des Christen Glück erhoben! dich erheb' ich immerdar, der mich schuf und neu gebar.

2. Könnt ihr die Gestirne zählen? Gottes Gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unsre Seelen, ist ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit Versuchungen der Lust, mit dem Feind in unsrer Brust, wenn wir mit dem Tode streiten: dann hilft er der Schwachheit auf und erleichtert Kampf und Lauf.

3. Wenn uns Welt und Freunde meiden, weil wir ihre Freuden fliehn, dann giebt er uns seine Freuden; unser Herz empfindet ihn. Kann ich größres Glück begehren? Ewiger, hat dich mein Herz, o so wird es ohne Schmerz den Besitz der Welt entbehren. Alles andre wird mir klein gegen deine Gnade sein.

4. Wenn mich Leiden niederdrücken, nehm' ich sie als Wohlthat an von der Hand, die nur beglücken, aber niemals schaden kann. Du belohnst mir meine Schmerzen mit der Seele Heiterkeit und versüßest alles Leid durch die sichre Ruh' im Herzen, die mich stets mit Mut belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Not umgeben, über diesen rauhen Pfad geh' ich, Vater, in dein Leben, das nicht Leid, Gefahr nicht hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollte mich der Sünder Spott und das Elend und der Tod, Herr, von deiner Liebe scheiden? raubt' ich meine Krone mir? Nein, ich leb', ich sterbe dir!

Joh. Joachim Eschenburg g. 1743 † 1820.

Mel. Alles ist an Gottes Segen rc.

526. O wie selig sind die Seelen, die mit Jesu sich vermählen, die sein Lebenshauch durchweht, daß ihr Herz mit heißem Triebe stündlich nur auf seine Liebe und auf seine Nähe geht.

2. O wer fasset ihre Würde, die bei dieses Leibes Bürde im Verborgnen schon sie schmückt! Alle Himmel sind zu wenig für die Seele, der ihr König solches Siegel aufgedrückt.

3. Wenn die Seraphim mit Schrecken sich vor seinem Glanz bedecken, spiegelt sich sein Angesicht in der Seele, die ihn kennet und von seiner Liebe brennet, hier schon mit enthülltem Licht.

4. Nach Jehovah's höchsten Ehren wird in allen Himmelschören nichts, das herrlicher, geschaut, als ein Herz, das er erlesen und mit dem das höchste Wesen sich zu einem Geist vertraut.

5. Drum wer wollte sonst was lieben und sich nicht beständig üben, dieses Königs Freund zu sein? Muß man gleich dabei was leiden, sich von allen Dingen scheiden, bringt's ein Tag doch wieder ein.

6. Schenke, Herr, auf meine Bitte mir ein göttliches Gemüte, einen königlichen Geist, mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzusagen, was nur Welt und irdisch heißt.

7. So will ich mich selbst nicht achten; sollte gleich der Leib verschmachten, bleib' ich Jesu doch getreu. Sollt' ich keinen Trost erblicken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines Jesu sei.

8. Ohne Fühlen will ich trauen, bis die Zeit kommt, ihn zu schauen, und vorbei die letzte Nacht, da mein Geist zum obern Leben aus der Tiefe darf entschweben und nach seinem Bild erwacht.

Christian Friedrich Richter g. 1676 † 1711.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen 2c

527. Saget mir von keinem Lieben, wär' es noch so fein geschrieben, welches nicht in Gott beginnt und in Jesu Wurzel find't.

2. Saget mir von keiner Freude, äuß'rer, inn'rer Sinnenweide, wenn sie sich nicht himmlisch füllt und aus meinem Jesu quillt.

3. Saget mir von keinem Frieden, wenn wir noch von Gott geschieden, bis das Herz die Welt verlacht und mein Jesus Friede macht.

4. Saget mir von keinem Wissen! machet mich auf nichts beflissen! dieses sei mein Ruhm und Preis, daß ich meinen Jesum weiß.

5. Saget mir von keinen Dingen, die mir hier nur Vorteil bringen! dies allein ist mein Gewinn, daß ich reich in Jesu bin.

6. Saget mir von keinen Ehren, die die eitle Welt bethören! wahre Würd' und Herrlichkeit hab' ich nur in jener Zeit!

7 Saget mir von keinen Spielen, die nur aufs Verderben zielen. Jesus Christus soll allein meiner Zeit Gebieter sein.

8. Saget mir von keinem Leben, das die Kreaturen geben; weil nur Jesus und sein Geist ganz allein mein Leben heißt.

9. Nennet keine Seligkeiten, die noch Neid und Zeit bestreiten. Nein, in und mit dir allein, Jesu, will ich selig sein!

Albert Knapp g. 1798 † 1864.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraph. 2c.

528. Wie dank' ich's, Heiland, deiner Liebe, daß du, des Allerhöchsten Sohn, damit ich nicht

verloren bliebe, herabkamst von des Himmels Thron? Wie dank' ich's deinem treuen Herzen, daß du vom Tode mich befreit und mir die ew'ge Seligkeit erworben hast durch Todesschmerzen!

2. Du hast dich meiner angenommen; durch dein Erbarmen ist's geschehn, daß ich, der Finsternis entkommen, froh in dein helles Licht kann sehn. Du hast das beste mir beschieden, was meine Seele nirgends fand, mir mitgeteilt des Himmels Pfand, den Geist von Gott und seinen Frieden.

3. Doch wär' es, daß mein Geist noch hinge mit manchen Fäden an der Welt, und daß sein Wunsch auf etwas ginge, das dir, o Heil'ger, nicht gefällt; ach, wäre dies, so komm, mein Leben, komm du mit liebender Gewalt, zerreiße diese Fäden bald; dir sei mein Wille ganz ergeben.

4. Hier ist mein Herz und meine Seele, ach, nimm sie dir zu eigen hin, daß sie dein Geist zum Tempel wähle, und er regier' allein darin. Aus Liebe kamst du einst hernieder, die Liebe, die dich zu uns zog und Mensch zu werden dich bewog, die zieh' auch jetzt zu dir mich wieder.

5. Zerbrich, Allmächt'ger, und zermalme, was deinem Willen nicht gefällt. Ob mich die Welt an einem Halme, ob sie an Ketten fest mich hält: das gilt ja gleich in deinen Augen, da nur ein ganz befreiter Geist, der alles Eitle von sich weist, und lautre Liebe vor dir taugen.

6. Ich heb' empor zu dir die Hände; aufs neue, Herr, gelob' ich's dir: Dich will ich lieben bis ans Ende und ewig dort! verleih' es mir! Ach, laß, o Herr, nur deinen Namen, dein Kreuz und deine Todespein ins Herz mir eingegraben sein, so lang' ich hier noch walle! Amen!

Nach Nicol. Ludwig Graf von Zinzendorf g. 1700 † 1760.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

529. Seele, was ermüd'st du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich und dir leicht gefährlich werden? Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu Gott aufschwingen, richt' ihn stets zum Himmel hin, laß ihn nach dem Ew'gen ringen. Suche Jesum 2c.

3. Du verlangest wahre Ruh', dein betrübtes Herz zu laben; eil' zum Lebensquell hinzu, da kannst du sie reichlich haben. Suche 2c.

4. Fliehe die unsel'ge Pein,

die der Sündendienst gebieret, laß nur den dein Labsal sein, der zur Glaubensfreude führet. Suche 2c.

5. Ach, es ist ja schlecht genug, daß du schon viel Zeit verdorben mit nichtswürdigem Gesuch, dabei du fast bist erstorben. Suche 2c.

6. Gehe schlecht und recht einher, laß dir nichts das Ziel verrücken! Gott wird dich je mehr und mehr in der Not mit Trost erquicken. Suche 2c.

7. Weißt du nicht, daß diese Welt ein ganz ander Wesen heget, als dem Höchsten wohlgefällt und dein Ursprung dir vorleget? Suche 2c.

8. Du bist ja ein Hauch aus Gott und aus seinem Geist geboren; zage nicht in deiner Not, denn du bist zum Reich erkoren. Suche 2c.

9. Schwinge dich fein oft im Geist über alle Himmelshöhen, laß, was dich zur Erden reißt, weit von dir entfernet stehen. Suche 2c.

10. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fließet und auf die, so keusch und fromm, sich in reicherm Maß ergießet. Suche 2c.

11. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben, laß mit brünstigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben. Suche 2c.

12. Sei im übrigen ganz still, du wirst schon zum Ziel gelangen; glaube, daß sein Liebeswill' stillen werde dein Verlangen. Drum such' Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

Jak. Gabriel Wolf g. 1684 † 1754.

Mel. Vor deinen Thron tret' 2c.

530. Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt der Mensch, zur Seligkeit bestimmt, zahllose Freuden, täglich fließt ihr Strom, der unerschöpflich ist.

2. Er fließt durch deine Schöpfung hin und hat für einen jeden Sinn, für jeden heiligen Genuß Befriedigung und Überfluß.

3. Vom Himmel strömt sein Segen her, strömt durch Gebirg und Thal und Meer; wie schön ist deine Welt, wie reich! Herr, was ist deinen Schätzen gleich?

4. Noch größre Freuden sendest du uns, wenn wir dich nur lieben, zu, du beutst uns Seligkeiten an, womit kein Sinn erfreuen kann.

5. Wenn wir dich kennen, wie entzückt ist, ihrer Finsternis entrückt, die Seele, die sich deiner freut! was fühlt sie dann für Seligkeit!

6. Welch eine Wonne, wenn sie nun beginnt, was du befiehlst, zu thun, selbst fühlet,

wie der Tugend Wert erhebt, beglücket und verklärt!

7. Fließt so viel hohe Lust von dir schon hier auf uns, kannst du schon hier mit solchen Gütern uns erfreun, wie selig mußt du selbst nicht sein!

8. Unendlich selig! denn du bist unendlich, und unendlich ist, o Fülle der Vollkommenheit, der Reichtum deiner Herrlichkeit.

9. In allen Welten gleichet nichts dem Anschaun deines Angesichts, auch nur ein Strahl davon zerstreut die größten Leiden dieser Zeit.

10. Der Engel dort an deinem Thron sieht durch Jahrtausende dich schon, wird immer weiser, stets, o Herr, von deinem Anschau'n seliger.

11. Und doch, wie hoch er strebt, umfaßt er nimmer, was du bist und hast; nur du durchschaust dich ganz allein, wie selig, selig mußt du sein!

12. Und ewig! ewig! keine Zeit umgrenzet deine Seligkeit; aus dir, o aller Wonne Meer, strömt ewig Heil und Freude her!

13. Jauchzt, hohe Lieder unsers Danks! frohlockt ihm, Jubel des Gesangs! der Herr ist selig nicht allein; auch wir, wir sollen's ewig sein.

J. Andreas Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

531. Wie könnt' ich sein vergessen, der mein noch nie vergaß? wie seine Lieb' ermessen, durch die mein Herz genas? Ich lag in bittern Schmerzen: er kam und macht' mich frei, und ihm quillt aus dem Herzen stets neue Lieb' und Treu'.

2. Wie sollt' ich ihn nicht lieben, der so voll Huld sich zeigt? wie jemals ihn betrüben, der so zu mir sich neigt? was soll ich, als ihn loben, ihn lieben und umfah'n, den man an's Kreuz gehoben, eh' er ging himmelan!

3. Ich darf, ich darf ihn lieben, der mir aus Todesnacht, von meinem Schmerz getrieben, Unsterblichkeit gebracht; der noch zur letzten Stunde mir reicht die treue Hand, daß mich kein Feind verwunde im Lauf zum Heimatland.

4. Er giebt zum heil'gen Pfande sich selbst mit Leib und Blut, und knüpft mit festem Bande mein Herz ans ew'ge Gut; er selbst will mich beseelen, mir nah' im Geiste sein; wen sollt' ich mir erwählen, als ihn und ihn allein?

5. Bei Freuden und bei Schmerzen durchleuchte mich dein Bild, wie du, o Herz der Herzen, für uns dich gabst so mild! Mein Lieben und mein Hoffen, mein Dulden weih' ich dir; laß mir die Heimat offen und wohne stets in mir.

Christian Gottlob Kern g. 1792 † 1835.

Eigene Melodie.

532. Wollt ihr wissen, was mein Preis? wollt ihr lernen, was ich weiß? wollt ihr sehn mein Eigentum? wollt ihr hören, was mein Ruhm? Jesus, der Gekreuzigte! :,:

2. Wer ist meines Glaubens Grund? wer stärkt und erweckt den Mund? wer trägt meine Straf' und Schuld? wer schafft mir des Vaters Huld? Jesus, der Gekreuzigte! :,:

3. Wer ist meines Lebens Kraft? wer ist meines Geistes Saft? wer macht mich gerecht und schlecht? wer macht mich zu Gottes Knecht? Jesus, der Gekreuzigte! :,:

4. Wer ist meines Leidens Trost? wer schützt, wenn der Feind erbost? wer erquickt mein mattes Herz? wer verbindet meinen Schmerz? Jesus, der Gekreuzigte! :,:

5. Wer ist meines Todes Tod? wer hilft in der letzten Not? wer versetzt mich in sein Reich? wer macht mich den Engeln gleich? Jesus, der Gekreuzigte! :,:

6. Und so wißt ihr, was ich weiß; ihr wißt meinen Zweck und Preis. Glaubt, lebt, duldet, sterbet — wem, daß wir sind recht angenehm? — Jesu, dem Gekreuzigten! :,:

J. Christoph Schwedler g. 1672 † 1730.

Mel. Vor deinen Thron tret' rc.

533. Gott, heilig sei dein Nam' und Recht dem ganzen menschlichen Geschlecht! dich bete, wer dich denken kann, im Geist und in der Wahrheit an!

2. Verbreite deines Wortes Schall, wie deine Werke, überall, daß alle lernen, wer du seist, der allerhöchst' und beste Geist.

3. Durch Jesum Christ, den du gesandt, werd' immer mehr der Welt bekannt, daß du, Gott, unser Vater bist, und er der Völker Heiland ist.

4. Lehr' uns, die deinen Rat verstehn, gehorsam deine Wege gehn. Durch deines Wortes Licht und Kraft mach' gläubig uns und tugendhaft.

5. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn; erleucht' uns allen unsre Bahn. Das Laster tilg' aus unsrer Brust und töt' in uns die böse Lust.

6. So preiset deine Christenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit; sie ist und bleibt dein Eigentum, und ihre Thaten sind dein Ruhm.

7. Du sättigst sie mit Seligkeit von nun an bis in Ewigkeit, und ewig ist ihr frommer Dank, Herr, deines Namens Lobgesang.

Balthasar Münter . 1735 † 1793.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

534. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse; was kann ich Gott verbergen? ich? was thun, das er nicht wisse? sei, kannst du, dunkler als das Grab, das Auge Gottes schaut hinab und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh' ihr noch seid, Gedanken meiner Seele, eh' ich euch selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr vollendet werdet.

3. Er kennet und durchschauet euch, wenn ihr euch mir entziehet, bemerkt euch, wenn ihr, Strahlen gleich, schnell auffahrt, schnell entfliehet. Vergebens wünsch' ich: sterbt! vergeht! vergebens; aufgezeichnet steht ihr all' in seinem Buche!

4. Der Herr gedenket ihrer noch, wenn sie auch mir verschwinden. Sie bleiben, und ich träume doch, sie wären keine Sünden! Sie alle müssen an das Licht, wenn er erscheint, und sein Gericht der Herzen Rat entdecket.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen, das Urteil des verdienten Fluchs, Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die Nacht, die sie verhehlt? Der Richter hatte sie gezählt, nicht einer ist vergessen.

6. Seid heilig, seid von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden soll, nicht einer dann mich quäle! Seid heilig und dann fürchtet nichts, Gott wird am Tage des Gerichts wie Thaten euch belohnen!

J. Andr. Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

535. So weit, Herr, deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Es werden eher Berge weichen, als deine Gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen Gebirgen steht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen, keins ist von dir gering geacht't. Du würdigst jedes deiner Sorgen und bist auf aller Wohl bedacht. Vom Menschen bis auf jedes Tier dankt alles seine Wohlfahrt dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüte erheb' ich, Gott der Gnade, dich! Wie teuer ist doch deine Güte! Wie liebst du uns so väterlich, daß Menschen ohne Furcht und Grau'n im Schatten deiner Flügel traun!

4. Mit welchem reichen Überflusse von Gütern füllest du dein Haus! Du teilst sie alle zum Genusse, bis sie gesättigt werden, aus. Herr, unsers

Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

5. O ewig weiser Gott, wir schauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzieh' doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott, deine Huld sei über die, die dich verehren; schütze sie!

J. Andreas Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Vor deinen Thron 2c.

536. Wo willst du hin, weil's Abend ist, o liebster Pilgrim, Jesu Christ? Komm, laß mich so glückselig sein und kehr' in meinem Herzen ein.

2. Laß dich erbitten, liebster Freund, dieweil es ist so gut gemeint; du weißt, daß du zu aller Frist ein herzenslieber Gast mir bist.

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt, die Nacht sich schon von ferne zeigt: drum wollest du, o wahres Licht, mich Armen ja verlassen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel sicher finden kann, damit die dunkle Sündennacht mich nicht verführt, noch irre macht.

5. Zuvörderst in der letzten Not hilf mir durch einen sanften Tod. Herr Jesu, bleib', ich halt' dich fest, ich weiß, daß du mich nicht verläßt.

Nach J. Scheffler (Angelus Silesius) g. 1624 † 1677.

XXX. Von der Nachfolge Christi.

Mel. Mach's mit mir, Gott 2c.

537. O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! Dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel, dein Wandel rein von aller Schuld, Gott wert und würdig seiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh', ihn treulich zu erfüllen! dir keines Eigenruhms bewußt, war ihn zu preisen deine Lust.

3. Wenn wo dein Auge Frevler sah, warst du voll edler Schmerzen; doch wenn des Vaters Wort geschah, quoll Freud' aus deinem Herzen. An ihm nur hing dein ganzer Sinn, auf ihn sah stets dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warst bereit, nach seinem Rat zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe selber ist, so warst du's auch, Herr Jesu Christ.

5. Du zeigtest, daß die größte Not dich nicht zum Murren reize, warst Gott gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am

Kreuze. Auch da war deine Zuversicht auf ihn allein und fest gericht't.

6. Von ihm verlassen, blieb dein Herz an ihm trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im bängsten Schmerz die sichre Hilfe Gottes. Und was du hofftest, ist geschehn: Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr und Preis von ihm gekrönt, lebst du zu seiner Rechten voll Majestät, und dir ertönt von allen Gottesknechten das Lob, des du so würdig bist. O selig, wer dir ähnlich ist!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muster setze und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über alles schätze, mit Freuden seinen Willen thu' und ganz in seiner Fügung ruh'.

Nach J. Adolf Schlegel g. 1721 † 1793.

Mel. Mach's mit mir, Gott rc.

538. Mir nach! spricht Christus, unser Held; mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt! folgt meinem Ruf und Schalle: nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht: ich leucht' euch für mit heil'gem Tugendleben; wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demütigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund, der fleußt zu jeder Zeit von süßem Sanftmutsöle; mein Geist, Gemüte, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig' euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort und führ' euch zu der Himmelspfort.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran, ich steh' euch an der Seite; ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein schlechter Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel' zu finden meint, wird sie ohn' mich verlieren; wer sie bei mir verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht wert und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel' nachgehen und wohlgemut, getrost und gern bei ihm in Leiden stehen; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

J. Scheffler (Ang. Silesius) g. 1624 † 1677.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

539. Herr, deine Sanftmut ist nicht

zu ermessen. Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach, führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüte.

2. Du segnetest mitleidig, die dir fluchten; du heiltest selbst, die dich zu fangen suchten, du zeigtest, tobten Feinde noch so wilde, der Sanftmut Milde.

3. Ach, glich' ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne und mich vor dir durch Trieb zur eignen Rache verwerflich mache.

4. Dir, Herzenskündiger, dir muß ich's klagen, wie wenig noch mein stolzes Herz kann tragen, wie schwer ich oftmals, wenn mich andere hassen, mich weiß zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bei Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben, und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die Rachbegier ersticken. Laß sich dein Bild in meine Seele drücken, so werd' ich mich versöhnlich finden lassen, nicht wieder hassen.

7. Flucht mir mein Feind, so gieb, das ich ihn segne und seinem Grimm mit Freundlichkeit begegne, daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih' mir das um deiner Sanftmut willen, so erb' ich auch im Lande deiner Stillen die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

Nach Christian Sam. Ulber g. 1714 † 1776.

Mel. Wachet auf! ruft uns rc.

540. Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle, wie strahlt von dir so klar und helle das Bild der reinsten Heiligkeit! Aller Glanz der Cherubimen und Heiligkeit der Seraphimen ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir; ach, bilde mich nach dir, du, mein Alles! Jesu, Jesu! hilf mir dazu, daß ich mög' heilig sein wie du.

2. O stiller Jesu! wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war, also mach' auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelassen, bezähme meinen Willen gar. Mach' mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, fromm und stille. Jesu, Jesu! hilf mir dazu, daß ich fein stille sei wie du.

3. Wachsamer Jesu, ohne Schlummer, in großer Arbeit, Müh' und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht; du mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen und hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir

allzeit wach' und bete. Jesu, Jesu! hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sei wie du.

4. Gütigster Jesu, ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz, der scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undankbar sein. Mein Gott, ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte. Jesu, Jesu! hilf mir dazu, daß ich auch gütig sei wie du.

5. Du, sanfter Jesu, warst unschuldig und littest alle Schmach geduldig, vergabst und ließt nicht Rachgier aus; niemand kann deine Sanftmut messen, doch hast du nicht dabei vergessen, zu eifern um des Vaters Haus. Mein Heiland, ach, verleih' mir Sanftmut und dabei guten Eifer! Jesu, Jesu! hilf mir dazu, daß ich sanftmütig sei wie du.

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig! du suchtest deine Ehre wenig und wurdest niedrig und gering; du wandeltest auf dieser Erden in Demut und in Knechtsgebärden, erhobst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demut lehr' mich auch je mehr und mehr stetig üben. Jesu, Jesu! hilf mir dazu, daß ich demütig sei wie du.

7. O keuscher Jesu, all' dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, voll Tugend, voller Sittsamkeit; Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Gebärden, Kleidung und Beginnen war voll von edler Züchtigkeit. O mein Immanuel! mach' du mir Leib und Seel' keusch und züchtig. Jesu, Jesu! hilf mir dazu, auch keusch und rein zu sein wie du.

8. Mäßiger Jesu, deine Weise im Trinken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mäßigkeit; statt Durst und Hunger nur zu stillen, warst du vielmehr des Vaters Willen und Werk allzeit zu thun bereit. Herr, hilf mir meinen Leib stets zähmen, daß ich bleib' dir stets nüchtern! Jesu, Jesu! hilf mir dazu, daß ich stets nüchtern sei wie du.

9. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben! mach' mich in allem dir recht eben und deinem heil'gen Vorbild gleich; dein Geist und Kraft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe und tüchtig werd' zu deinem Reich. Ach, zeuch mich ganz zu dir, behalt' mich für und für, treuer Heiland! Jesu, Jesu! laß mich wie du, und wo du bist, einst finden Ruh'!

Barthol. Crasselius g. 1667 † 1724.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

541. Laß, o Jesu, mich empfinden, welche Seligkeit es ist, daß du mir,

um mich von Sünden zu befrein, erschienen bist, daß ich Gottes Wege walle, daß du liebreich, eh' ich falle, die Gefahr mir offenbarst, mich ergreifest, mich bewahrst;

2. Daß, durch deinen Geist getrieben, dein Erretteter sich freut, über alles Gott zu lieben, dich und deine Seligkeit! daß ich willig unterlasse, was er mir verbeut, und hasse, was vor ihm ein Greuel ist, weil du meine Hilfe bist!

3. Ach, wie könnt' ich dies empfinden und doch fühllos Menschen sehn in der Sklaverei von Sünden Wege des Verderbens gehn, und nicht rufen, daß sie's hören: eilt, ihr Brüder, umzukehren, wenn ihr selig werden wollt, wie ihr werden könnt und sollt!

4. Auch für meiner Brüder Seelen soll ich sorgen, nicht allein für mein Heil, soll, wenn sie fehlen, wo ich kann, ihr Führer sein. Wenn sie sündigen und sterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich konnte, sie zu dir, forderst du ihr Blut von mir.

5. Von des Irrtums Finsternissen selbst errettet, soll auch ich unterweisen des Gewissen, der von deinem Wege wich; soll ihm zeigen, was ihn blende, und, daß er zu dir sich wende, vor dem Fall ihn warnen, ihn bitten, weil er kann, zu fliehn;

6. Nicht erbittern, nur erweichen, ihm, wenn meine Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen, durch mein Beispiel doch ein Licht, daß an mir er sehen möge, wie so lieblich Gottes Wege jedem, der sie lieb gewinnt und sie geht, wie gut sie sind;

7. Sehn an allen meinen Freuden, wie beglückt der Fromme; sehn, wie so froh sind selbst im Leiden die, die Gottes Wege gehn; daß er doch der Lust der Erde sich entreiß' und heilig werde, selig auch wie ich zu sein, ewig deiner sich zu freun.

Joh. Andr. Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Seelenbräutigam 2c.

542. Jesu, geh' voran auf der Lebensbahn; und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen: führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2. Soll's uns hart ergehn: laß uns feste stehn und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen, denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden, o so gieb Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang; führst du

uns durch rauhe Wege, gieb uns auch die nöt'ge Pflege; thu' uns nach dem Lauf deine Thüre auf.

Nic. Ludw. Graf v. Zinzendorf g. 1700 † 1760.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

543. Nach dir, o Herr, verlanget mich! mein Gott, ich denke stets an dich! zieh' mich nach dir, nach dir mich wend', aus Zion deine Hilf' mir send'.

2. Ich glaub' an dich, o Gottes Sohn, und fürchte nicht der Sünde Lohn; nur wünsch' ich, daß ich könnte hier ganz frei von Sünden folgen dir.

3. Doch leider hat das Sündengift solch Übel in mir angestift't, daß sich der matte Geist nicht kann davor recht schwingen himmelan.

4. Ach, wer wird mich befreien doch von diesem schweren Sündenjoch? O Herr, ich sehne mich nach dir! befreie mich und hilf doch mir.

5. Es ist mein Will' nach dir gericht't, doch das Vollbringen mir gebricht, und wenn ich auch hab' Gut's gethan, so klebt doch was Unreines dran.

6. Ich laufe zwar, doch bin ich matt. Ach, nimm den Willen für die That! Erleichtre mir die schwere Last, wie du mir, Herr, versprochen hast.

7. Gedenke, daß ich bin dein Kind, vergieb und tilge meine Sünd', daß ich zu dir mit freiem Lauf mich könne schwingen himmelauf.

8. Den Sinn der Welt rott' aus in mir, damit ich standhaft folge dir; den Schild des Glaubens mir verleih' und brich des Feindes Pfeil entzwei.

9. Nach dir, mein Gott, laß stets forthin gerichtet sein den ganzen Sinn. Ich eigne dich mir gänzlich zu und such' in dir nur meine Ruh'.

10. Hinweg, hinweg, du eitle Lust, bleib mir auf ewig unbewußt! was mein Herz ganz vergnügen kann, das treff' ich nur im Himmel an.

11. Ach, alles, was mich reißt von dir, o höchstes Gut, das treib' von mir! in dir, mein Gott, in dir allein laß hinfort meine Freude sein.

Anton Ulrich Herzog zu Braunschweig g. 1633 † 1714.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

544. Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach: in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die er uns brach; immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch, doch himmlisch sein; glauben recht und leben fein, in der Lieb' den Glauben weisen. Treuer Jesu, bleib' bei mir; gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu lei-

den, seinem Vorbild werden gleich; nach dem Leiden folgen Freuden, Armut hier macht dorten reich; Thränensaat, die erntet Lachen, Hoffnung tröstet mit Geduld; es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. Jesu, hier leid' ich mit dir, dort teil' deine Freud' mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben; sein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seelverderben, von der ewiglichen Not. Laßt uns töten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab: so wird er uns aus dem Grab in das Himmelsleben heben. Jesu, sterb' ich, sterb' ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wiedergeben: Jesu, unser Haupt du bist. Wir sind deines Leibes Glieder; wo du lebst, da leben wir; ach, erkenn' uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir.

Siegmund v. Birken g. 1626 † 1681.

Mel. O Durchbrecher aller rc.

545. Bleibt bei dem, der euretwillen auf die Erde niederkam, der, um euren Schmerz zu stillen, tausend Schmerzen auf sich nahm! Bleibt bei dem, der einzig bleibet, wenn auch alles untergeht, der, wenn alles auch zerstäubet, siegend überm Grabe steht!

2. Alles schwindet; Herzen brechen, denen ihr euch hier ergabt, und der Mund hört auf zu sprechen, der euch oft mit Trost gelabt, und der Arm, der euch zum Stabe und zum Schilde ward, erstarrt, und das Auge schläft im Grabe, das euch sorgsam einst bewahrt.

3. Alles stirbt; das Ird'sche findet in dem Irdischen sein Grab; alle Lust der Welt verschwindet, und das Herz stirbt selbst ihr ab. Ird'sches Wesen muß verwesen, ird'sche Flamme muß verglühn, ird'sche Fessel muß sich lösen, ird'sche Blüte muß verblühn.

4. Doch der Herr steht überm Staube alles Irdischen und spricht: Stütze dich auf mich und glaube, hoffe, lieb' und fürchte nicht! Darum bleibt bei dem, der bleibet, und der geben kann, was bleibt, der, wenn ihr euch ihm verschreibet, euch ins Buch des Lebens schreibt!

Karl Joh. Phil. Spitta g. 1801 † 1859.

Mel. Straf' mich nicht in deinem rc.

546. Deinen Frieden gieb uns, Herr! Laß uns deinen Frieden, daß wir Glaubenswanderer nicht im Lauf ermüden! Schritt vor Schritt wall' er mit, daß von

seinem Wehen Müh' und Angst vergehen.

2. Würden auch die Füße wund hier im Thal der Schatten, uns erquickt dein Friedensbund, daß wir nicht ermatten. Freud' und Leid, Spott und Neid, muß den Deinen frommen, um ans Ziel zu kommen.

3. Herr, du wallest selbst voran auch im finstern Thale, brachst mit blut'ger Müh' die Bahn zum Verklärungsstrahle. Dir, o dir folgen wir mit gestärkten Schritten bis zu Salems Hütten.

4. Laß uns nur ohn' Unbestand dich im Glauben fassen. Treuer Führer, deine Hand wird uns nie verlassen. Ja, du wirst, Friedefürst, unsre Herzen stillen und mit Trost erfüllen.

Karl Bernhard Garve g. 1763 † 1841.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes zc.

547. Herr, bei jedem Wort' und Werke mahne mich dein Geist daran: Hat auch Jesus so geredet? hat auch Jesus so gethan?

2. Werd' ich so in meinem Wallen meines Jesu treuer Knecht? diesem Herrn auch wohl gefallen? dien' ich meinem Herrn auch recht?

3. Folg' ich ihm, wohin er gehet? oder stehet nur mein Sinn, wo der Wind der Welt hinwehet? Zeig' mir, Jesu, wo ich bin!

4. Dir zu folgen, laß alleine meinen Ruhm und Ehre sein. Prüf', erfahre, wie ich's meine, tilge allen Heuchelschein!

5. Deinem Beispiel nachzuleben, deinem Vorbild nur allein, laß mein eifrigstes Bestreben, Jesu, bis ans Ende sein!

Chr. K. Ludw. v. Pfeil g. 1712 † 1784.

XXXI. Vom Kreuz und Leiden.

Eigene Melodie.

548. Nur frisch hinein! es wird so tief nicht sein! das rote Meer wird dir schon Platz vergönnen. Was wimmerst du? Sollt' der nicht helfen können, der nach dem Blitz giebt heitern Sonnenschein? Nur frisch hinein!

2. Der Himmelsheld hat einen Weg bestellt, den niemand weiß; eh' sein Volk sollte sinken, muß selbst das Meer auf dieses Helden Winken zur Mauer sein. Er herrscht im Flutenfeld, der Himmelsheld.

3. Die Tapferkeit ist jederzeit bereit, durch Kreuz und Schmach und durch die grausen Wellen zu dringen durch. Kein Sturmwind kann sie fällen; sie hält uns fest in

steter Sicherheit, die Tapferkeit.

4. Ein Kriegesmann muß tapfer halten an, es steht nicht wohl, wenn Krieger wollen stehen, weil sie das End' des Krieges nicht ersehen. Ein Christ ist auch, der tapfer kämpfe an, ein Kriegesmann.

5. Es höret auf ein Ding, sobald sein Lauf zum Ende läuft; was einmal angefangen, das nimmt ein End'. Der Herr ist vorgegangen: du folge nach und tritt nur tapfer drauf! Es höret auf.

6. Des Kreuzes Pein wird ja nicht ewig sein. Es ist ein Kelch, der seinen Boden zeiget; man sieht den Grund, wenn alles ausgeneiget. Drum bilde dir wie süßen Nektar ein des Kreuzes Pein.

7. Die Centnernot zerbricht der kalte Tod. Hindurch, hindurch, und folge deinem Führer! dein Jesus ist der Erd- und Meerregierer; der watet durch und tritt für dich in Kot die Centnernot.

8. Er ist der Hirt, der dich nicht lassen wird, er wird sein Schaf auf seinen Achseln tragen. Es wartet schon auf dich der Engel Wagen zum sichern Schutz. Und ob du dich verirrt: er ist dein Hirt.

9. Auf, schwacher Sinn! wirf allen Kummer hin und schicke dich, die Tiefe durchzuwaten! Kommt schon ein Sturm: dein Jesus wird dir raten und helfen aus. Der Tod ist dein Gewinn. Auf, schwacher Sinn!

10. Der Christen Stand ist hier also bewandt: es muß ein Kreuz das andre Kreuze jagen. So ging es dem, der unser Kreuz getragen am Kreuzesstamm. Es ist kein Kindertand der Christenstand.

11. Wer wandern soll, muß oftmals trauernsvoll durch Berg und Thal und tiefe Moore dringen; so muß ein Christ auch nach dem Himmel ringen, und leiden viel. Der muß oft geben Zoll, der wandern soll.

12. Herr Jesu Christ, wenn du nur bei mir bist, so will ich auch mein Leben willig enden. Zu dir, mein Gott, will ich mich gänzlich wenden und dulden gern, was mir beschieden ist, mit dir, Herr Christ.

Michael Kongehl g. 1646 † 1710.

Mel. Herzlich thut mich verl. 2c.

549. Christ, alles, was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn! Er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach' aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich! er siehet deinen Kummer und liebt dich väterlich.

2. Sind's Sünden, die dich

schmerzen, so fühle deine Schuld, doch trau' mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Reu', die Gott gefällt, allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau' Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des besten zu. Sprich, wer wird's besser wissen, dein Schöpfer oder du? Er weiß ja, was dir fehlet in jedem Augenblick; was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen gerecht und weis' und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern; wenn er gebeut, steht's da.

5. Vergeblich toben Feinde auch noch so fürchterlich, hast du nur ihn zum Freunde, ist er, dein Gott, für dich. Wer gleicht ihm? seinen Winken gehorchen Erd' und Meer; laß deinen Mut nicht sinken, dein Schirm und Schild ist er.

6. Gott zählet deine Zähren und wird, was gut ist, gern auch deinem Wunsch gewähren. Harr' in Geduld des Herrn, der's niemals böse meinet, hoff' unverzagt auf ihn; wenn seine Zeit erscheinet, wird deine Wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden, sei stark in seiner Kraft! sei auch zur Zeit der Leiden ein Christ und tugendhaft! Und dann ergreif' im Glauben den Trost der Ewigkeit. Wer kann dir diesen rauben, der allen Gram zerstreut?

8. Sei froh! dein Gott regieret, sein Rat ist wunderbar; einst wirst du überführet, daß er der beste war. Will auch dein Herz oft wanken, als dächt' er deiner nicht, wirst du ihm doch einst danken. Er hält, was er verspricht.

9. Wie sollt' er dein nicht denken, er, der dich kennt und liebt, nicht Trost und Glück dir schenken, er, der so gerne giebt, so gern mit seinem Segen der Menschen Herz erfreut? Auch auf den rauhsten Wegen führt er zur Seligkeit.

10. Mit ruhigem Gemüte verlaß auf ihn dich fest und wiss', daß seine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich desto mehr erfreu'n; zu deinem größten Heile verzeucht er; harre sein!

11. Wohl dir alsdann, du Treuer! wie groß ist einst dein Lohn! Dein Richter, dein Befreier reicht dir die Siegeskron'. Auf kurze Prüfungstage folgt ew'ger Preis und Dank; dann schweiget jede Klage und wird ein Lobgesang.

Christoph Friedr. Neander g. 1724 † 1802.

Eigene Melodie.

550. Sollt' es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ' die Seinen, o, so glaub' und weiß ich dies: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hilfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenn's nötig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wonach ihre Kinder streben: so hält Gott auch Maß und Ziel, er giebt, wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Not am allergrößten; er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel! Trotz dem Drachen! ich kann ihre Macht verlachen; Trotz dem schweren Kreuzesjoch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt und allen denen, die mir sind ohn' Ursach' feind! Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden; will sie mich nicht länger leiden, ei, so frag' ich nichts darnach: Gott ist Richter meiner Sach'.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; wenn ich nur den Himmel krieg', hab' ich alles zur Genüg'.

9. Ach Herr, wenn ich dich nur habe, sag' ich allem andern abe; legt man mich gleich in das Grab, g'nug, Herr, wenn ich dich nur hab'.

Christoph Titius g. 1641 † 1703.

Mel. Vor deinen Thron 2c.

551. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist, nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer, bist du doch meine Zuversicht, bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf, Gott kennt sie. Er weiß den Kummer, der dich quält, und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Oft jammert' ich untröstbar heut', und morgen ward ich schon erfreut.

6. Oft sah ich keinen Ausgang mehr, dann weint' ich laut

und klagte sehr: wo bist du, Gott? wie schauest du denn meinem Elend müßig zu?

7. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn und eiltest bald mir beizustehn. Du öffnetest mein Auge mir, ich sah mein Glück und dankte dir.

8. Sagt's alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hilfe rieft, sagt's, Fromme, ob er das Gebet geduldig Leidender verschmäht?

9. Die Stunde kommt früh oder spät, wo Dank und Freud' aus Leid entsteht, wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre sich verkehrt.

10. Du erntest deiner Leiden Lohn vielleicht in diesem Leben schon; vielleicht, daß, eh' du ausgeweint, dir Gott mit seiner Hilf' erscheint.

11. Schau' deinen Heiland gläubig an! wenn niemand dich erquicken kann, so schütte du in seinen Schoß dein Herz aus; seine Huld ist groß.

12. Einst hat er auch, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er acht, und dir zu helfen, hat er Macht.

13. Und helfen will er, zweifle nicht! Er hält getreu, was er verspricht: du sollest nicht verlassen sein. Dies laß dein sorgend Herz erfreun.

J. Caspar Lavater g. 1741 † 1801.

Mel. Gedenke mein, ach, Vater 2c.

552. Er wird es thun, der fromme treue Gott. Er kann ja nicht ohn' alle Maß versuchen; er bleibet noch ein Vater in der Not, sein Segensmund wird seinem Kind nicht fluchen. Ei, höre nur, wie er so freundlich spricht: verzage nicht!

2. Bedenke, Christ, daß du berufen bist, in Gottes Reich durch Trübsal einzugehen. Du glaubest ja, du seist ein wahrer Christ, so muß man auch von dir die Probe sehen. So lang es geht nach deinem Fleisch und Blut, steht's noch nicht gut.

3. Du hast genug von Christenkreuz gehört, so hast du auch wohl g'nug davon gesprochen. Doch haftet mehr, was die Erfahrung lehrt; drum komm getrost, die Bahn ist schon gebrochen. Wer dieses faßt, dem wird zuletzt zu teil Kraft, Trost und Heil.

4. Eh' Joseph steigt auf der Ägypter Thron, muß er zuvor den schwarzen Kerker sehen; eh' David kommt zu der verheiß'nen Kron', muß er mit Schmach umher im Elend gehen; Hiskia wird erst nach der Sterbensnot befreit vom Tod.

5. Dein Jesus selbst geht dir zum Beispiel vor: er mußte ja auf Erden vieles leiden, eh' er sich hob zur Herrlichkeit empor,

da er nun hat und giebt die ew'gen Freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vatertreu' an dir beweist auch mitten in den Plagen. Dein Heiland steht dir auch im Kummer bei, hört mitleidsvoll auf alle deine Klagen. Er sieht es wohl, wenn du bist Trostes bloß und hilfelos.

7. Und also bricht das Herz ihm gegen dir, er spricht: Ich muß mich über dich erbarmen! du liebes Kind hast niemand außer mir, drum halt' ich dich in meiner Güte Armen. Sei guten Muts, die Hilfestund' ist nah', dein Trost ist da.

8. Dir sei gedankt, du auserwählter Freund, daß du dein Aug' stets richtest auf die Deinen. Denn wenn uns jetzt der arge Friedensfeind so hat gefaßt, daß wir verloren scheinen, so stürzest du ihn in der Höllen Schlund zur rechten Stund'.

9. Gieb, daß auch wir, die du so innig liebst, dich mögen stets in Lieb' und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Herzen uns betrübst und unser Leid in Freude willst verkehren. So sei dir denn Lob, Ruhm und Dank gebracht aus aller Macht!

Joh. Daniel Herrnschmidt g. 1675 † 1723.

Mel. Jesu, meine Freude 2c.

553. Nein, ich will nicht sorgen! Weiß ich denn, ob morgen noch das Licht mir scheint? Der so treu mich führte, immer recht regierte, bleibt mit mir vereint. Geht die Bahn er nur voran, sei sein Weg mir auch verborgen; warum sollt' ich sorgen?

2. Nein, ich will nicht klagen! Sollt' ich denn verzagen, weil der Trost verzieht? Wenn des Herzens Sehnen, wenn die stillen Thränen nur der Vater sieht! Ungeduld wird oft zur Schuld; was er auflegt, hilft er tragen; sollt' ich denn verzagen?

3. Nein, ich will nicht wählen! Ach! ich möchte fehlen, leicht getäuscht von Schein. Schwach an meinen Sinnen, seh' ich im Beginnen nicht den Ausgang ein. Meine Wahl wird oft zur Qual. Mag sein Plan sich mir verhehlen: Gott kann niemals fehlen.

4. Wie viel tausend Sonnen, seinem Licht entronnen, zeigt er Bahn und Lauf! Aller Wesen Meister, wie viel tausend Geister blicken zu ihm auf! Allen hat sein weiser Rat Schmerz und Freuden zugemessen; sollt' er mein vergessen?

5. Ihm will ich vertrauen; Glaube führt zum Schauen,

Hoffnung stärkt das Herz. Ist der Himmel trübe: Gott bleibt doch die Liebe, Liebe heilt den Schmerz. Was mich drückt, hat sie geschickt. Werd' ich nur in Prüfungsstunden treu bewährt erfunden!

6. Bin ich ganz verlassen, kann der Geist nicht fassen, was der Vater will: halt' ich auch in Schmerzen mit ergebnem Herzen ihm gehorsam still. Was er thut, ist recht und gut; jede Trübsal dieser Erden soll zum Heil mir werden.

7. Sei mir Kampf beschieden, führet doch zum Frieden mich des Sieges Bahn. Der den Tod bezwungen, der den Sieg errungen, kämpfte mir voran. Du, o Held, bezwangst die Welt, wer dir folgt, kann nicht erliegen; mir auch hilfst du siegen.

Aug. Herm. Niemeyer g. 1754 † 1828.

Mel. Alles ist an Gottes Segen &c.

554. Fort gekämpft und fort gerungen, bis zum Lichte durchgedrungen muß es, bange Seele, sein. Durch die tiefsten Dunkelheiten kann dich Gott zum Ziele leiten; Mut spricht er den Schwachen ein.

2. Bei der Hand will er dich fassen, scheinst du gleich von ihm verlassen, glaube nur und zweifle nicht. Bete, kämpfe ohne Wanken; bald wirst du voll Freude danken; bald umgiebt dich höh'res Licht.

3. Weg von dieser Welt die Blicke! Schau' nicht seitwärts, nicht zurücke, nur auf Gott und Ewigkeit; nur zu dem Erbarmer wende Aug' und Herz und Sinn und Hände, bis er himmlisch dich erfreut.

4. Aus des Jammers wilden Wogen hat dich oft herausgezogen seiner Allmacht treue Hand. Nie zu kurz ist seine Rechte; wo ist einer seiner Knechte, der bei ihm nicht Rettung fand?

5. Schließ' dich ein in deine Kammer; geh' und schütte deinen Jammer aus in Gottes Vaterherz. Kannst du gleich ihn nicht empfinden, Worte nicht, nicht Thränen finden: klage schweigend deinen Schmerz.

6. Kräftig ist dein tiefes Schweigen; Gott wird sich als Vater zeigen; glaube, daß er dich erhört, daß er Schweigende verstehet, daß sein Mittler für dich flehet, und daß Gott sein Fleh'n gewährt.

7. Nun, so will ich nicht verzagen, mich vor Gottes Antlitz wagen mit des Kindes Zuversicht. Kämpfen will ich und nicht wanken; bald werd' ich voll Freude danken; bald umgiebt mich höh'res Licht!

J. Caspar Lavater g. 1741 † 1801.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

555. Was ist's, daß ich mich quäle? Harr' seiner, meine Seele, harr' und sei unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hilfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig wie mein Geist besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sei auch von dir gewähret, und du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sei, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott, so harr' ich und bin stille zu Gott, denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

Chr. Fürchtegott Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

556. Jesu, Jesu, stärke mich, willig jede Not zu tragen! ach, mein Herz entsetzet sich, würd' auch ohne dich verzagen; doch ich weiß es, ich bin dein; dir müss' ich auch ähnlich sein!

2. Wer dir nachzufolgen strebt, muß sich deiner Schmach nicht schämen, willig sein, wie er auch bebt, doch sein Kreuz auf sich zu nehmen. Wer sich dessen weigert, ist nicht dein Jünger, ist kein Christ.

3. Sanft wird endlich deine Last, wenn ich still und ohne Klage, weil auch du gelitten hast, was du auflegst, standhaft trage. Dann wird, was erst schrecklich deucht, süß und angenehm und leicht.

4. Ach, viel mehr, unendlich mehr, als ich je von Kreuz empfinde, littst du, Allerheiligster, für die Welt, für meine Sünde, ohne Zahl war deine Not, unaussprechlich schwer dein Tod.

5. Durch dein Kreuz erwarbst du mir Kraft und Mut in meinem Leiden. Nun kann, Jesu, mich von dir keine Pein, kein Tod nicht scheiden. Werd' ich zaghaft, stärket sich mein erschrocknes Herz durch dich.

6. Herr, du hast nach deinem Streit dich zu Gott empor geschwungen. Mein ist deine Herrlichkeit, durch dein Kreuz auch mir errungen. Wer, wie du, mein Jesu, hier kämpft, der erbet dort mit dir.

7. Nein, ich fliehe nicht dein Kreuz, sieh', ich nehm's aus deinen Händen. Mich soll nie der Lüste Reiz, nie die Trübsal von dir wenden. Gern trag' ich, wiewohl noch schwach, dir dein Kreuz, mein Jesu, nach.

Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

557. Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Last ermüden, so stärke meinen Geist! Wenn mich die Leiden kränken, so laß mich's wohl bedenken, auch das sei gut, was Trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen; oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt. Und seufzen wir: wie lange ist unsrer Seele bange? so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Die Lasten, die uns pressen, hast du, Herr, abgemessen, so groß sie immer sei'n; du hilfst sie selber tragen und richtest unsre Plagen nach unsern Kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ich's recht erwäge, so sind's nur Liebesschläge, womit du uns belegst, nicht Schwerter sind's, nur Ruten, womit du bloß zum Guten als Vater deine Kinder schlägst.

5. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt, du willst die Lüste schwächen, den eignen Willen brechen und uns entwöhnen von der Welt.

6. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren mit Glauben und Geduld, daß, wenn uns Feinde hassen und Freunde uns verlassen, wir stets vertrauen deiner Huld.

7. Was will, was kann uns scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn? Ich lebe oder sterbe, so wird des Himmels Erbe mir, deinem Kinde, nicht entgehn.

8. Zu jenem bessern Leben willst du auch mich erheben, der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen, er eilt zu seinem Schöpfer hin.

9. O, drücke meinem Herzen auch unter Sorg' und Schmer-

zen dies stets aufs tiefste ein: der, den du, Vater, liebest, kann, wenn du ihn betrübest, doch niemals unglückselig sein.

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

558. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimat eile. Wie viel Gefahr seh' ich vor mir, wie droht sie meinem Heile! Gott, wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen, so müßt' ich längst verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verhehlen, darf meinen Kummer, meinen Schmerz, vertraulich dir erzählen; dann schaffest du mir Trost und Ruh' aus deiner Gottesfülle, und meine Seel' ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Wert der Trübsal, die ich leide, daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht, du sorgst für meine Tage, dein Auge schläft und schlummert nicht, du hörest meine Klage; du krönst mich einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligtume mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden, vergessen werd' ich ganz mein Leid und nur dein Heil empfinden. Mein Lobgesang voll Preis und Dank wird dir zum Wohlgefallen durch deine Himmel schallen.

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht mehr die Sünd' entweihen, mit Unschuld steh' ich angethan in treuer Knechte Reihen. Und ewiglich erfreust du mich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Drum will ich dieses Lebens Schmerz, mein Gott, geduldig tragen; beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmut klagen. Du bist bereit zur rechten Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

559. O Christ, in diesen Pilgrimstagen, in dieser mühevollen Zeit, ertrage jede deiner Plagen mit christlicher Gelassenheit und zeige, daß ein wahrer Christ ein Held in allen Leiden ist.

2. Das kurze Leben hier auf Erden ist nur des Christen Probezeit; hier muß er vorbereitet werden zu jenes Lebens

Herrlichkeit. Hier ist des Christen Prüfungsstand, dort erst sein wahres Vaterland.

3. Laß nie den Gram dein Herz verzehren, ergieb dich nicht der Traurigkeit; erdulde willig, Gott zu Ehren, die größten Leiden dieser Zeit. Belohnen nicht dies kurze Leid die Freuden einer Ewigkeit?

4. Mußt du im tiefsten Elend weinen, quält deinen Leib der Krankheit Pein: Gott hilft zu rechter Zeit den Seinen, er wird auch dich mit Hilf' erfreun. Er bleibt dein Vater, der dich liebt, wenn er dich auch durch Leiden übt.

5. Mußt du dich hier verspotten lassen, verlästert man dich ohne Schuld: besieg' die Feinde, die dich hassen, als Christ durch Großmut und Geduld. Dein Heiland, Jesus, Gottes Sohn, ertrug sanftmütig Schmach und Hohn.

6. Betrübet der Verlust der Deinen, der Güter und des Glücks dein Herz: du bist ein Mensch, drum darfst du weinen, nur murre nicht in deinem Schmerz; sprich glaubensvoll mit stillem Geist: Gott gab's, Gott nahm's; er sei gepreist!

7. Dein Freund, dein Gönner liegt im Grabe, es schmerzt; doch sprich mit Zuversicht: ach, Herr, Herr, wenn ich dich nur habe, frag' ich nach Erd' und Himmel nicht. Ja, stürzt der Bau der Welt auch ein, ein Christ kann unerschrocken sein.

8. Wohl dir, o Christ! nach kurzem Leide ruft dir des Heilands Stimme zu: geh' ein zu deines Gottes Freude, nach Müh' und Kampf zu ew'ger Ruh'! komm, und empfang vor seinem Thron der Überwinder großen Lohn!

Ludw. Heinr. Bachoff v. Echt g. 1725 † 1792.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

560. Gekreuzigter, zu deinen Füßen hebt aus dem Staube sich empor mein Herz, wenn es von Gram zerrissen; es sucht dein Herz, dein Aug' und Ohr, dein Herz, die Ruhestatt der Armen, die niemand sonst erquicken kann, dein Herz, das, göttlich voll Erbarmen, den Leidenden ist zugethan.

2. Du, unser heil'ger Blutsverwandter, der einst so heiß für uns geweint, o du mit jeder Not bekannter, erfahrner Arzt und Seelenfreund, eröffne du dein Herz dem Matten als eine stille Felsenkluft, wo Kühlungen ihn sanft umschatten, wenn oft ein Schmerz den andern ruft.

3. Wie sich aus deinen Todeswunden dein Blut zu meinem Heil ergießt, das sei in meinen bängsten Stunden, was mir den Leidenskelch versüßt;

das gieb als Balsam deinem Kranken, den Frieden Gottes flöß' ihm ein, und wenn des Glaubens Grund will wanken, so muß ihm das zur Stütze sein.

4. Dein Aug' mit jenem Blick voll Gnade, das du dem Petrus zugewandt, daß er, verirrt auf dunklem Pfade, dich guten Hirten wiederfand; dein Aug' begegne meinem Sehnen, das aufwärts seine Seufzer schickt: denn milder fließen meine Thränen, wenn du mich, Jesu, angeblickt.

5. O du mein freundlichster Regierer, seitdem ich wall' im Pilgerland, sei ferner noch mein treuer Führer bis zu dem schönen Heimatland! Halt' mir dein Ohr für alles offen, was ich dir klag' im Kämmerlein, und laß mich stets in Demut hoffen, daß es soll Ja und Amen sein.

6. Du sahest segnend auf die Deinen, Herr, einst vom blut'gen Kreuz herab; so sieh auch mich an und die Meinen in jeder Stunde bis zum Grab. Wie wird uns sein, befreit vom Tode, der oft den Geist mit Angst beschwert, wenn endlich Hoffnung, Liebe, Glaube die kühnsten Bitten sieht erhört!

Christian Adam Dann g. 1758 † 1837.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

561. Gott ist und bleibt getreu! er hört nie auf zu lieben, auch wenn es ihm gefällt, die Seinen zu betrüben. Er prüfet sie durchs Kreuz, wie rein ihr Glaube sei, wie standhaft die Geduld. Gott ist und bleibt getreu!

2. Gott ist und bleibt getreu! er selber hilft uns tragen, was er uns auferlegt, die Last der schweren Plagen. Und züchtiget er uns, so bleibt er doch dabei ein Vater, der uns liebt. Gott ist und bleibt getreu!

3. Gott ist und bleibt getreu! er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel uns Schwachen aufzulegen. Wer kindlich ihm vertraut, dem steht er mächtig bei in aller Angst und Not. Gott ist und bleibt getreu!

4. Gott ist und bleibt getreu! er tröstet nach dem Weinen und läßt nach trüber Nacht die Sonne wieder scheinen. Der Sturm des Unglücks geht zu rechter Zeit vorbei. Sei, Seele, nur getrost! Gott ist und bleibt getreu!

5. Gott ist und bleibt getreu! er stillet dein Begehren, nur will er dich zuvor durch Kreuz und Leid bewähren. Drum trage mit Geduld dein Kreuz, so schwer es sei; die Hilfe kommt gewiß. Gott ist und bleibt getreu!

6. Gott ist und bleibt getreu! daran laß dir genügen. Sein wunderbarer Rat wird endlich es so fügen, daß die erlitt'ne Not dir ewig nützlich sei; so liebt der Höchste dich! Gott ist und bleibt getreu!

J. Christian Wilhelmi.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

562. Christ, aus deinem Herzen banne Sorg' und Schmerzen; schöpfe neuen Mut! wenn schon Kreuz dich drücket, Gott ist's, der erquicket; was er schickt, ist gut. Wenn dich Not ringsum bedroht, Sorgen stets mit dir erwachen: Gott wird's doch wohl machen.

2. Ist der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe, wird die Last dir schwer, stürzt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher, weicht das Glück stets mehr zurück, scheint's dich nicht mehr anzulachen: Gott wird's doch wohl machen.

3. Bürden abzunehmen, hilft nicht Angst noch Grämen, schafft auch keine Rast. Ungeduld macht Bürden, die dir leicht sein würden, erst zur Felsenlast. Zagend Herz, zähm' deinen Schmerz! drückt die Bürde schon dich Schwachen, Gott wird's doch wohl machen.

4. Du führst Christi Namen; Christum nachzuahmen, das ist deine Pflicht. Werde nicht erschüttert, wenn die Erd' erzittert und der Himmel bricht. Der steht fest, der Gott nicht läßt. Laß ringsum die Wetter krachen! Gott wird's doch wohl machen.

5. Herrlich ist die Krone, die der Christ zum Lohne seiner Treu' empfängt. Nur nichts selbst verschuldet, und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt. Sieg' als Held! mag doch die Welt deiner Hoffnung spöttisch lachen! Gott wird's doch wohl machen.

6. Dabei soll's denn bleiben! ich will nie mich sträuben, folgsam Gott zu sein. Stets im Tod und Leben bleib' ich Gott ergeben; ich bin sein, er mein. Was er will, sei stets mein Ziel; wunderbar mag Gott es machen, wohl wird er's doch machen.

J. Adolf Schlegel g. 1721 † 1793.

Mel. In dich ꝛc. od. Ich weiß ꝛc.

563. Sei, Seele, stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt; befiehl Gott deine Sachen! In aller Pein vertrau allein auf ihn, er wird's wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ungefähr, die Hand des Höchsten schickt es her! sein Rat hat's so ersehen. Drum sei nur still: was dein Gott will, laß immer gern geschehen!

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so soll's dir doch nicht schädlich sein; Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überstand'nem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh' und einst mit ew'ger Freude.

5. Drum hab', o Seele, guten Mut! Vertraue Gott! Es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durch Kreuz zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott, er ist getreu und stehet dir als Vater bei in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du hier nur von Ruh' und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet' und sieh auf deinen Gott in aller deiner Angst und Not! Laß, wie er will, es gehen. Sein Will' ist gut; behalte Mut! Gott wird dich einst erhöhen!

9. Der du ein Gott des Trostes bist, laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden! Hilf, den du liebst und prüfend übst, den Unmut überwinden!

Ludwig Helmbold g. 1532 † 1598.

(In Krankheit.)

Mel. Wenn mein Stündlein &c.

564. Dein Wille, bester Vater, ist, daß ich jetzt Schmerzen leide; doch weiß ich, daß du Vater bist, und dies ist meine Freude. Dir ist mein ganzes Leid bekannt, mein Leben steht in deiner Hand, du zähltest meine Tage.

2. Mein Gott, mein Vater, gieb nicht zu, daß Ungeduld mich kränke. Gieb deinen Geist mir, der mir Ruh' und Kraft und Hoffnung schenke, den Geist, der stark in Schwachen ist, damit ich als ein wahrer Christ mein Kreuz geduldig trage.

3. Voll Hoffnung wend' ich mich zu dir und bleibe dir ergeben. Gott, wie du willst, so schick's mit mir zum Sterben oder Leben! In deiner Hand steht meine Zeit, mach' du mich nur zur Ewigkeit durch deine Gnade tüchtig.

4. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu schwer mir Schwachen werde. Laß deine Gnade mich erfreun und mildre die Beschwerde. Du, Vater, weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag. Hilf mir, erbarm' dich meiner!

5. Ich bitte, treuer Vater, dich für mich und alle Kran-

ken; o segne jeden gleich wie mich mit heiligen Gedanken. Gieb uns Gelassenheit und Ruh', und unser bester Arzt sei du, in Schmerzen unser Tröster!

6. Belohne, bester Vater, die, die liebreich meiner pflegen! Für ihre Treue segne sie mit deinem besten Segen! Gieb, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit, gelassen ihn zu tragen.

7. Soll meine Krankheit tödlich sein, soll ich die Welt verlassen, so laß mich, Herr, von Sünden rein, im Glauben dich umfassen. Versüße mir des Todes Schmerz und laß bis in den Tod mein Herz an deiner Gnade hangen.

8. Doch willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken, so laß mich, Herr, voll Dankbegier an deine Hilfe denken und mich in dieser Pilgrimszeit, stets eingedenk der Sterblichkeit, nur deine Wege wandeln.

9. Du siehst, wie wenig ich vermag; du wollest selbst mich leiten, mich selbst auf meinen letzten Tag durch deinen Geist bereiten, daß über alles, alles ich dich lieb' und dankbar gegen dich dir lebe, Gott, dir sterbe.

J. Caspar Lavater g. 1741 † 1801.

(In Krankheit.)

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

565. Mein Jesu, der voll Schmerzen und matt an Leib und Herzen am Ölberg niedersank, mein bester Arzt und Tröster, ach, siehe, dein Erlöster, dein Gläubiger, dein Freund liegt krank.

2. Wie viel gesunde Stunden sind wie ein Traum verschwunden! Wie schnell verfloß ein Jahr! Du, Herr, hast mich gestärket, und kaum hab' ich bemerket, daß ich gesund und glücklich war.

3. Jetzt, da ich Schmerz empfinde, denk' ich an meine Sünde; mein Unrecht ist mir leid; du hast mich stets geliebet und Treu' an mir geübet, ich liebte dich nicht allezeit.

4. Du züchtigst mich mit Gnaden und heilst den Seelenschaden, wenn du den Körper stäupst; mein Leiden wird mir Segen, auch auf den rauhsten Wegen seh' ich, daß du die Liebe bleibst.

5. Vernimm mein ächzend Flehen, laß mich dein Antlitz sehen; verbirg es nicht vor mir! Mein Arzt, mein Helfer, eile, verbinde, lindre, heile! Denn meine Hoffnung steht zu dir!

6. Vermindre meine Plage, verlängre meine Tage, wenn es mir nützlich ist. Im neugeschenkten Leben will ich mich

dir ergeben und rühmen, daß du hilfreich bist.

7. Doch ist mein Werk vollendet, sind Zeit und Lauf geendet, so waffne mich mit Mut. Ich will mein sieches Leben gern für ein bessres geben; mach's nur mit meinem Ende gut!

Ehrenfried Liebich g. 1713 † 1780.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

566. Je größer Kreuz, je näher Himmel! wer ohne Kreuz, ist ohne Gott; bei Sündenlust und Weltgetümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod. O selig ist der Mann geschätzt, den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je bessrer Christe. Gott streicht uns an den Probestein: wie mancher Garten lieget wüste, wo keine Thränenregen sein. Das Gold wird auf dem Feuerherd, ein Christ in mancher Not bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärker Glaube, die Palme wächset bei der Last; die Süßigkeit fleußt aus der Traube, wenn du sie wohl gekeltert hast. Am Kreuze wächset uns der Mut, wie Perlen in gesalzner Flut.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe: der Wind bläst nur die Flamme auf; und scheinet gleich der Himmel trübe, so lachet doch die Sonne drauf. Das Kreuz vermehrt der Liebe Glut, gleichwie das Öl im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete: gerieb'ne Kräuter riechen wohl; wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, so fragte man nicht nach dem Pol. Wo kämen Davids Psalmen her, wenn er nicht auch versuchet wär'?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen; im Thale steiget man bergan; wer durch die Wüsten oft gegangen, der sehnet sich nach Kanaan. Das Täublein, find't es hier nicht Ruh', so fleugt es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben; man freut sich recht auf seinen Tod; denn man entgehet dem Verderben, es stirbt auf einmal alle Not. Das Kreuz, das unsre Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphiert.

8. Je größer Kreuz, je schön're Krone, die Gottes Schatz uns beigelegt, und die einmal vor seinem Throne der Überwinder Scheitel trägt. Ach, dieses teure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz nicht acht't.

9. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze je länger und je lieber sein! Daß mich die Ungeduld nicht reize, so pflanz' ein solches Herz mir ein, das Glaube, Liebe, Hoffnung hegt, bis

dort mein Kreuz die Krone trägt.

Benj. Schmolcke g. 1672 † 1737.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

567. Herr, mache meine Seele stille! Was mich hienieden kränkt und drückt, das ist dein weiser Rat und Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bist's, der alles ändern kann, und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du mich zur Glückseligkeit; von jeder Trübsal ernt' ich Segen, ist dir nur, Gott, mein Herz geweiht. Ihr Ausgang wird erfreulich sein, sieht's gleich mein blöder Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille sein und hoffen, wenn du mir Prüfung hast bestimmt; dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer hier froh deinen Willen thut, mit dem machst du's auch immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; wer hat es je genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, Gott, kennst und wählst das beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Überzeugung feste, so ehr' ich auch im größten Schmerz dich stets mit der Entschlossenheit: was Gott will, das gescheh' allzeit.

6. Die Stunde wird gewiß doch kommen, da mich vollkomm'nes Glück erfreut; denn einmal führst du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird ihnen offenbar, daß nur dein Rat der beste war.

7. Da ernt' ich auch von meinen Plagen die sel'gen Früchte ewig ein; da wird mein Herz statt aller Klagen, nur voll des frohen Lobes sein: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohl gemacht!

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

XXXII. Bitte und Dank in und nach allgemeiner Not.

Mel. Vater unser im Himmelr. 2c.

568. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, die schwere Straf' und große Not, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal; behüt' vor Krieg und teurer Zeit, vor Seuchen, Feu'r und großem Leid.

2. Erbarm' dich deiner bösen Knecht', wir bitten Gnad' und nicht das Recht. Denn so du, Herr, den rechten Lohn uns geben wolltst nach unserm Thun, so müßt' die ganze Welt vergehn und könnt' kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach, Herr Gott, durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erschein', beweis' an uns dein' große Gnad' und straf' uns nicht nach unsrer That; wohn' uns mit deiner Güte bei, und deine Hilfe uns erfreu'.

4. Warum willst du doch zornig sein auf uns, die wir erlöset sein? Weißt du doch wohl, du großer Gott, daß wir nichts sind als Erd' und Kot; es ist ja vor dein'm Angesicht unsre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd' hat uns verderbet sehr, des Teufels List reizt uns noch mehr, die Welt und unser Fleisch und Blut uns zu verführen niemals ruht. Solch Elend kennst du, Herr, allein. Ach, laß uns dir befohlen sein!

6. Gedenk' an deines Sohnes Tod, an seine Wunden, Angst und Not; die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld, des trösten wir uns allezeit und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit' uns mit deiner Gnadenhand und segne unsre Stadt und Land. Gieb uns allzeit dein heil'ges Wort, erhalt' es bei uns fort und fort. Verleih uns einen sel'gen Tod und hilf uns in der letzten Not.

Martin Moller g. 1547 † 1606.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

569. Wie gnädig warst du, Gott, vor alters deinem Lande! wie halfst du ihm! wie oft zerbrachst du Jakobs Bande und schontest deines Volks mit väterlicher Huld, vergabst die Missethat, bedecktest seine Schuld!

2. Dein strenger Zorn erlosch, sobald es sich bekehrte und folgsam deinem Wort dich, Herr, von neuem ehrte. Die Menschen sündigen, du bleibst dir immer gleich, gerecht und

heilig stets, und stets an Gnade reich.

3. Hilf, hilf uns, unser Gott! Laß wegen unsrer Sünden kein strenges Strafgericht, o Vater, uns empfinden. Wie schrecklich ist dein Zorn! Ach, soll er ewig glühn? Und willst du deine Huld auf ewig uns entziehn?

4. Wann kommt dein Trost zurück mit deinem reichen Segen, daß wir uns wiederum in dir erfreuen mögen? O laß uns leben, Gott! laß uns dein Antlitz sehn! sei gnädig, hilf uns aus, hilf, ehe wir vergehn.

5. Wohl uns! ich hör' uns schon den Gott des Trostes trösten! Heil giebt er seinem Volk und Ruhe den Erlösten, die er erwählet hat, wenn wir nur folgsam sind und unsre Seele nicht die Sünde lieb gewinnt.

6. Schnell nahet Gottes Heil sich seinen frommen Knechten; des Höchsten Ehre wohnt im Lande der Gerechten; Barmherzigkeit und Treu' umfahn sich schwesterlich, Gerechtigkeit und Fried' umfahn und küssen sich.

7. Der Glaube kommt zurück und blüht auf Erden wieder, die Gnade sieht mit Lust von ihrem Himmel nieder und segnet Gottes Volk, das, seinem Dienst geweiht, thut, was ihm wohlgefällt, und seines Heils sich freut.

8. Der Herr begnadigt uns, das Land bringt seine Früchte, und seine Huld geht her vor seinem Angesichte, verbreitet Glück und Heil auf Gottes Eigentum, und unser Herz frohlockt und bringt ihm Ehr' und Ruhm.

Verf. unbekannt.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich 2c.

570. Du, Gott, der unsre Zuflucht ist, Gott, unser Mittler, Jesu Christ, Gott, heil'ger Geist der Gnaden, Dreieiniger, verwirf uns nicht! wir kommen vor dein Angesicht mit Missethat beladen. Nimm von uns unsrer Sünden Schuld, du, Gott der Langmut und Geduld, und merk' auf unser heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer, sehn. Herr, unser Gott, verbirg' uns nicht dein Angesicht und geh' mit uns nicht ins Gericht.

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern teuren Eid und deinen Weg verlassen; doch sieh, wir kehren voller Reu' zurück zu dir, o laß aufs neu' uns deine Rechte fassen! Laß sie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat, daß Irrtum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh'. Herr,

unser Gott, vor Ungeduld, vor aller Schuld behüt' uns deine Vaterhuld.

3. Sieh' gnädig, Herr, auf unser Land! ringsum bedeckt von deiner Hand, laß es der Ruh' genießen! Wend' ab von uns durch deine Hut der Flammen Grimm, den Zorn der Flut, des Krieges Blutvergießen. Sei unser Vater, wenn die Not des Mangels und der Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht sein, laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unser Gott, das Land ist dein, o laß Gedeihn und Sicherheit das Land erfreun!

4. Sohn Gottes, der zur Erde kam und unsre Schwachheit auf sich nahm, mit Gott uns zu versöhnen, der durch den Tod ins Leben drang, sich dann zur Rechten Gottes schwang, wo Ehr und Preis dich krönen! vertritt, o Mittler, uns bei Gott durch deine Leiden, deinen Tod, stärk' uns in unsrer Prüfung Lauf, und wenn wir straucheln, hilf uns auf! Herr, unser Gott, dein Trost, dein Licht verlaß uns nicht im Tod, im Grab, im Weltgericht!

5. Schütz' uns vor Irrtum und Gefahr, erhalte deiner frommen Schar der Glaubenseintracht Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geist, und was dein Wort verspricht und heißt, sei Licht auf unsern Wegen! Laß auch in Lehr und Wandel rein die Diener deines Wortes sein, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir die Irrenden zurück. Herr, unser Gott, breit' aus dein Wort an jedem Ort, gieb Geist und Kraft zu deinem Wort!

6. Auch die Regenten lenke du, daß sie durch Weisheit und durch Ruh' der Länder Wohlstand heben; dem Fürsten, der uns schützt und liebt, gieb, der in ihm so viel uns giebt, das beste, längste Leben! Noch lange sei sein Vaterblick uns, seinen Kindern, Schutz und Glück! O schütt' auf ihn und auf sein Haus und seine Räte Segen aus! Herr, unser Gott, in deiner Hand ist unser Land, beglück' es, segne jeden Stand!

7. Vernimm der Leidenden Gebet! wer in Gefahr und Not dir fleht, dem hilf aus seinen Nöten! Gieb Kranken Linderung und Ruh', die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr letztes Beten! Sei aller Unterdrückten Heil, der Witwen und der Waisen Teil, vereitle der Verfolger Rat und lehre sie den rechten Pfad. Herr, unser Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit.

8. Du thust weit mehr, als

wir verstehn, kannst mehr gewähren, als wir flehn, laß uns Erhörung finden! O neig' auf unser Flehn dein Ohr, heb' unser Herz zu dir empor, und mach' uns rein von Sünden! Laß uns nur ganz dein eigen sein, im Leben und im Tode dein! Wir sind durch Christi Blut erlöst, o du, der Sünder nicht verstößt, Herr, unser Gott, erbarme dich! Erbarme dich! vergieb uns, leit' uns väterlich!

J. Joachim Eschenburg g. 1743 † 1820.

Mel. Eig. od. Vor deinen Thron 2c.

571. Wenn wir in höchsten Nöten sein, und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hilf' noch Rat, ob wir gleich sorgen früh und spat;

2. So ist das unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anrufen, o treuer Gott um Rettung aus der Angst und Not;

3. Und heben unser Aug' und Herz zu dir in wahrer Reu' und Schmerz, und suchen der Sünd' Vergebung und aller Strafen Linderung,

4. Die du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen dein's Sohn's Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprech'r ist.

5. Drum kommen wir, o Herr und Gott, und klagen dir all' unsre Not, wir stehen jetzt verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh' nicht an unsre Sünden groß, sprich uns davon aus Gnaden los, steh' uns in unserm Elend bei, mach' uns von allen Plagen frei;

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam sein nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

Nach Joachim Camerarius g. 1500 † 1574.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

572. Es züchtigt deine Hand, o Höchster, jetzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt in bittern Schmerzen sich das Geschrei der Armen; erhör' es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes Not, sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit mächt'gen Händen sie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht, gerecht ist dein Gericht bei allem, was wir dulden; denn groß sind unsre Schulden und du bestrafst uns minder, als wir's verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld ist größer als die Schuld. Gedenke doch der Deinen, die reu'voll vor dir weinen. Ge-

denke mit Erbarmen der tief gebeugten Armen!

5. Verkürze, gnäd'ger Gott, die Dauer unsrer Not, laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleicht'rung sehen, verwandle dieses Leiden in neue Lebensfreuden!

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen, so stärk' uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit' uns zur Besserung! Die Sichern laß sie schrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken, und Redlichfromme stärken.

8. Wenn unser Herz dich liebt, so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen und uns zuletzt erfreuen, so wird uns deine Gnade zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Mut uns fehle; o sprich zu unsrer Seele: getrost! dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden.

10. Am Schluß von unserm Lauf klärt sich einst alles auf; dann wird die Aussicht heiter, dann thränt kein Auge weiter, und dieses Lebens Leiden verwandeln sich in Freuden.

David Bruhn g. 1727 † 1782.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

573. Gerechter Gott, wie schrecklich drohn uns deines Zornes Flammen! Sie drohn nicht mehr, sie schlagen schon hoch über uns zusammen. Du trugst uns lange mit Geduld; zu groß, zu schwer ward unsre Schuld, du bist des Schonens müde! Nun lagert deiner Strafen Heer, o Gott, sich furchtbar um uns her, und in uns ist kein Friede!

2. Die freche Thorheit, deinen Sohn, den Mittler, nicht zu ehren, erhebt sich stolz und spricht dir Hohn, und ruft: wer will mir's wehren? Vom Throne bis zur Hütte zieht sie alles hin in ihr Gebiet, läßt sich nicht widersprechen. Die Zahl der Heiligen wird klein; dir glauben, das muß Thorheit sein, dich fürchten, ein Verbrechen.

3. Wie Fluten, die dein Zorn gesandt, die Saaten zu vernichten, so strömen Laster hin ins Land mit allen ihren Früchten. Nicht schüchtern mit verhülltem Haupt, nein, frech, gebiet'risch und erlaubt tritt sie einher, die Sünde, und zweifelt nicht und ist gewiß, daß jedes Werk der Finsternis Lob und Belohnung finde.

4. Du aber sprichst: nun ist es Zeit zu strafen, die mich hassen; der Sünde Schmach

und Schändlichkeit will ich sie fühlen lassen. Du gehst mit ihnen ins Gericht! du schlägst sie, und sie fühlen's nicht und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer Laster Schmach und geben darum doch nicht nach, und wollen es nicht fühlen.

5. Wie lang, Allmächt'ger, werden sie selbst dein Gericht nicht achten? Wird der gestrafte Sünder nie nach deiner Gnade schmachten? Kannst du, vor dem die Hölle bebt, vor welchem zittert, was da lebt, und Sturm und Abgrund schweigen, kannst du, du Allgewaltiger, du Gnädigster, du Schrecklichster, nicht Menschenherzen beugen?

6. Du bist die Liebe! wende dich zu diesen argen Kindern. Vielleicht beweist dein Wohlthun sich noch mächtig an den Sündern. Vielleicht läßt sich ihr stolzes Herz, unbeugsam gegen Qual und Schmerz, durch dein Erbarmen rühren, bereuet seine Missethat, läßt dich, der es begnadigt hat, sich und sein Thun regieren.

7. Doch mußt du strafen, so gescheh', o großer Gott, dein Wille! Du Erdkreis, Völker, Könige, erzittert, werdet stille! Gott richtet, der das Meer erregt und Felsen in den Abgrund schlägt und aus den Wolken blitzet! er, er verzehrt durch seinen Hauch den stolzen Sünder, wenn er auch auf einem Throne sitzet.

8. O du gerechte Vaterhand, du wollst der Frommen schonen, die dann das sündenvolle Land, das du so straffst, bewohnen! Sie, die den Dienst der Sünde floh'n, dir standhaft folgten, Gottes Sohn, sie rett' aus dem Verderben! errette sie zur bösen Zeit, und laß sie einst mit Freudigkeit in deinem Namen sterben.

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Wenn wir 2c. od. Vor deinen 2c.

574. Gott, dessen Macht des Feuers Kraft zum Segen und Verderben schafft! mit welcher schrecklichen Gewalt verwüstet es, wie leicht, wie bald!

2. Ach, manche Häuser hat's verzehrt und manches Armen Glück zerstört! auch dies hat deine Hand gethan: wir weinen, Herr, und beten an!

3. Wir weinen, doch verehren wir auch deine Huld; sie half auch hier und hielt der Flammen schnellen Lauf, der Übrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihrem Jammer, Gott, zu dir. Laß sie nicht hilflos, tröste die, die du gebeugt hast, segne sie!

5. O gieb, daß, wer verschont ward, nicht vergesse sei-

ner schönsten Pflicht, der Pflicht, Betrübte zu erfreun, barmherzig und auch mild zu sein!

6. Was du uns nimmst, das kannst du, Gott, auch wieder geben, jede Not in Heil verwandeln; weis' und gut ist alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld, daß wir nie deiner Vaterhuld verlustig werden, voll Vertrau'n, dich, wo kein Leid ist, einst zu schaun.

8. Schütz' unser ganzes Vaterland vor Mangel, Seuchen, Krieg und Brand! gieb, weil du unser Vater bist, uns allen, was uns selig ist!

Nach Christian Friedrich Unger g. 1731 † 1781.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

575. Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter jetzt über unser Haupt einher. Doch bist du unser Schutz und Retter, so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Not den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn und da, wo andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menschenhilfe nützt, wenn deine Rechte uns nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden, du bist es, der die Welt regiert. Laß jetzt auch alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Seid böse, Völker, rüstet euch! ist Gott für uns, so fehlt der Streich.

4. Je weniger sich oft auch zeiget, woher uns Hilfe noch entspringt, je mehr Gefahr und Plage steiget und alles in Zerrüttung bringt, um so viel mehr laß voll Vertrau'n uns, Gott, auf deine Vorsicht schaun.

5. Drum fallen wir in deine Arme, o Vater der Barmherzigkeit, und flehen demutsvoll: erbarme dich über uns zur bösen Zeit! laß Gnade nur für Recht ergehn, so bleiben wir doch aufrecht stehn.

6. Und findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut, so fassen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Mut, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten seist bereit.

7. Du züchtigest doch stets mit Maßen und meinst es immer väterlich; auch uns wirst du nicht ganz verlassen, auch unsrer Not erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt sein.

8. Froh werden auch wir rühmen müssen, wenn du uns wieder wohlgethan: Gott brach, nach uns verborgnen Schlüssen, zum Heil uns auch durch Not

die Bahn. Du bleibest unsre Zuversicht. Barmherziger, verlaß uns nicht!

Sam. Jakob Borchward g. 1717 † 1776.

Mel. Aus tiefer Not schrei' ꝛc.

576. Hast du denn ganz dein Angesicht, o Herr, vor uns verborgen? Vernimmst du unsre Seufzer nicht? Weißt du nicht unsre Sorgen? Wir fühlen deine schwere Macht; dein fürchterlich Gericht erwacht und droht, uns zu verderben.

2. Der Krieg im blutigen Gewand verheert die fruchtbar'n Auen, und Not und Armut drückt das Land, daß wir vergebens bauen. Ach! aller Herz ist freudenleer, und keine Ruh' erquickt uns mehr, sie ist von uns gewichen!

3. Gefahr umgiebt uns in der Nacht und wächst mit jedem Tage; sind wir vom kurzen Schlaf erwacht, so wacht auch unsre Plage. Der harten Krieger wilde Wut droht uns mit Feuer und mit Blut, und niemand kann uns schützen.

4. Du kannst es, o Herr Zebaoth! es steht in deinen Händen, uns zu erretten, unsre Not zu unserm Glück zu wenden. Du kannst dem Elend, das uns drückt, das dein Gericht uns zugeschickt, allein allmächtig steuern.

5. Es haben Lanzen, Spieß und Schwert, womit die Feinde drohten, schon oft in Sicheln sich verkehrt, sobald dein Wink geboten. Allmächtig bist du immer noch, ach, so gebeut, so rede doch! was du sprichst, muß geschehen.

6. Erlaß uns gnädig unsre Schuld, vergieb uns unsre Sünden, trag' uns mit Langmut und Geduld und laß uns Gnade finden. Ach, Herr, dämpf' unsrer Feinde Wut, lösch' aus des Krieges wilde Glut, eh' sie uns ganz verzehret.

7. Errette das bedrängte Land, sieh' hilfreich auf uns nieder; gieb deiner Gnade teures Pfand, gieb uns den Frieden wieder, damit wir dir, von Angst befreit, die Opfer unsrer Dankbarkeit in sichern Tempeln bringen.

8. Regiere selber unsern Sinn, daß wir uns dir ergeben, der Laster Bahn bedachtsam fliehn und stets nach Tugend streben. Wir lassen dich, Erbarmer, nicht, bis uns dein huldreich Angesicht zum Segen wieder strahlet.

J. Christian Zimmermann g. 1702 † 1783.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

577. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden, die unterm Druck von Nöten und Beschwerden mit frommem Flehn

auf deine Hilfe schauen und dir vertrauen.

2. Mach' alle die zu Schanden, die dich hassen, die sich mit Stolz auf ihre Macht verlassen. Ach, wende doch mit helfendem Erbarmen dich zu uns Armen.

3. Sei unser Beistand wider unsre Feinde! Sprichst du ein Wort, so werden sie bald Freunde. Ach! sprich's, daß sie die Waffen, uns zum Segen, schnell niederlegen.

4. Lehr' uns mit ganzem Herzen dir vertrauen! vergebens ist's, auf Menschenhilfe bauen. Mit dir nur kann man Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held! nur du kannst sie bezwingen und uns des Friedens Kleinod wiederbringen. Wir traun auf dich, laß uns Errettung sehen, hör' unser Flehen!

Johann Herrmann g. 1585 † 1677.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

578. Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank! ihm, der den Frieden schafft. Erhebt mit frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft!

2. Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er? der so zur rechten Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Macht; seid still! gebeut.

3. Er sieht der Völker Angst und Müh' und hilft sie überstehn; er hört ihr Fleh'n und läßet sie Hilf' und Errettung sehn.

4. Auch wir sehn sie, erfreut von ihm, der allen Jammer heilt, wie wenn der Wolken Ungestüm sein Sonnenstrahl zerteilt.

5. Die Feinde toben nun nicht mehr, drohn nicht mehr fürchterlich; wo Menschenblut sonst floß daher, ergießt sein Segen sich.

6. Das Feld giebt nun zu seiner Zeit die Frucht dem, der es baut; er sammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

7. In jedem Stand lebt neuer Mut zu Fleiß und Arbeit auf, und keine Furcht vor Feindeswut stört der Geschäfte Lauf.

8. Allgütiger, allein von dir fließt dieses Heil uns zu; dein waren, sind und bleiben wir, und unser Gott bist du.

9. Erweck' uns selbst durch deinen Geist zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preist und stets sich deiner freut.

10. Lehr' uns des Friedens großen Wert mit weisem Ernst verstehn und allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgehn;

11. Daß Güte und Gerechtigkeit und aller Laster Scheu,

vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrschend sei.

12. Durch unsre ganze Lebenszeit leit' uns nach deinem Rat, und froh sei dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That.

13. Getrost sehn wir auf deine Hand und warten deiner Güt' und hoffen auf das Vaterland, wo ew'ger Friede blüht.

Wilhelm Abraham Teller g. 1734 † 1804.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

579. Gelobt, gelobt seist du mit Freuden, Gott, der du liebreich an uns denkst und nun uns nach des Krieges Leiden des Friedens Wonne wieder schenkst! Du heißest die Verwüstung fliehn und Sicherheit und Segen blühn.

2. Herr, das thust du! was du behütest, dem darf sich kein Zerstörer nahn; wenn du, Allmächtiger, gebietest, ist alle Zwietracht abgethan. Auch über uns hast du gewacht, auch uns die Ruh' zurückgebracht.

3. O Christen, fühlt das ganz und preiset frohlockend ihn, der uns erfreut, der seines Armes Macht beweiset und in der Macht Barmherzigkeit, der uns auf Gnadenflügeln trägt und Wunden heilet, die er schlägt.

4. Preist ihn durch freudiges Vertrauen! ihr seht, was seine Hilfe kann. Er läßt sie uns auch ferner schauen und nimmt sich unser mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verstehn, wird, was uns nützt, durch ihn geschehn.

5. Preist ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Not erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen speist, tränket, kleidet und erquickt; damit sich alles, alles freu' und durch den Frieden glücklich sei.

6. Preist, preist ihn durch ein frommes Leben! dies ist der beste Lobgesang. So viel ist uns von ihm gegeben! so sehr verdient er unsern Dank! O lasset Herz und Wandel rein und ihm ein würdig Opfer sein.

7. Nimm, Vater, unsers Dankes Lieder auch jetzt mit Wohlgefallen an. Froh schallen unsre Tempel wieder von dem, der uns so wohlgethan. Herr, unser Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken, danken dir!

Nach Conr. Friedr. v. Stresow g. 1705 † 1788.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

580. Gott, unser froher Lobgesang erschallet dir zum Preise! Vernimm gerührter Herzen Dank, daß du nach Vaters Weise uns wieder hast so wohlgethan und alle Zwietracht abgethan, der Völker dich erbarmet.

2. Wie sehr ward nicht so manches Land von Kriegeslast beschweret, von der zum Streit erhobnen Hand geängstigt und verheeret! Nur du hast größerm Leid gewehrt, du hast Gebet und Flehn erhört, auch diese Not geendet.

3. Wo Furcht und Angst die Herzen brach, wo Mordgewehre schreckten, wo Zucht und Ordnung niederlag, das Feld Erschlag'ne deckten: da kehrt zurück die goldne Zeit, Erholung, Ruhe, Sicherheit und deines Segens Fülle.

4. Der Landmann sammlet ungestört in ausgeleerte Scheuern, was, Gott, ihm deine Hand beschert, froh deine Huld zu feiern. Gerechtigkeit und Güt' und Treu' begegnen wieder sich aufs neu', der Länder Glück zu bauen.

5. Gott, unser Vater, sei gepreist, der du die Herzen neigest und harte auch durch deinen Geist zu milder Eintracht beugest. Wehr' ferner nun nach deiner Treu', wehr' allen Kriegen und verleih', daß Friede uns erfreue.

6. Wir trau'n auf dich. Nur wollst du auch uns wahre Weisheit lehren, daß wir des Friedens rechten Brauch in Mißbrauch nicht verkehren, und nicht durch Stolz, durch Üppigkeit, durch Leichtsinn, Ungerechtigkeit uns eigne Not bereiten.

7. Erhebt, erhebt Gott immerdar, den Geber aller Güter! Er ist und bleibet, wie er war, des Menschen Freund und Hüter. Gleich herrlich so von Rat und That, hilft er, wie er geholfen hat. Ihm sei allein die Ehre!

Verf. unbekannt.

Eigene Melodie.

581. Verleih' uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist ja doch kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.

2. Gieb unserm Fürsten und aller Obrigkeit Fried' und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. Ich weiß, mein Gott ꝛc.

582. Du, Gott, bist unsre Hilf' und Macht! Wenn uns dein Auge nicht bewacht, wer wacht, wer hilft uns Armen? Erretter, dir, dir flehen wir, du wollest dich erbarmen.

2. Der Seuchen Gift verbreitet sich weit um uns her; erbarme dich, laß uns nicht

plötzlich sterben, entzeuch dem Tod uns, der uns droht, entreiß uns dem Verderben!

3. Du bist ein Gott, der gern verzeiht, laß uns denn noch Barmherzigkeit vor deinem Throne finden, und dein Gericht vertilg' uns nicht in unbeweinten Sünden!

4. Kein Reichtum schützt, kein Stand, kein Ort: hier weinen Witwen, Eltern dort, und da verwaiste Kinder. Die Seuch' erreicht auch den, der fleucht, den Frommen wie den Sünder.

5. Des alles sind wir wert, doch wir beweinen's, Gott, und flehn zu dir, du wollest uns vergeben! Dein Volk will gern dir, unserm Herrn, gehorchen, dir nur leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn. Um Jesu willen duld' und schon', und laß uns Trost erscheinen! streck' aus die Hand und laß das Land nicht länger hilflos weinen.

7. Sei mit den Sterbenden, daß sie dein Antlitz schaun, und alle, die noch leben, die bewahre. Lindr' ihren Schmerz, daß bald ihr Herz, wie gern du hilfst, erfahre.

8. Das ganze Volk frohlockt dir dann und betet dich, Erretter, an, und preiset deine Gnade. Dann wandeln wir, o Gott, vor dir mit Freuden deine Pfade.

J. Adolf Schlegel g. 1721 † 1793.

Mel. Ich weiß, mein Gott 2c.

583. In unsern Nöten fallen wir voll Reu' und demutsvoll vor dir in unserm Jammer nieder, denn Seuch' und Tod umgiebt uns, Gott, und würget unsre Brüder.

2. So viele sanken schon ins Grab, wie schnell, wie ungewarnt hinab! wie ist um Hilf' uns bange! O schone noch, befrei' uns doch von unserm Untergange!

3 Arzt, Kunst und Vorsicht retten nicht! wir haben keine Zuversicht, als nur zu deiner Güte; dem Tod, o Herr, gebeut, daß er nicht mehr, nicht weiter wüte.

4. Wir glauben an den Sohn und dich, und darum schaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder; denn du allein kannst uns befrein, errett' uns, deine Kinder!

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand; entferne jede Plage. Erquick' uns, Herr, Allmächtiger, gieb wieder heitre Tage!

6. Doch willst du uns noch nicht befrein, so laß uns, Gott, geduldig sein und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben!

7. Gieb allen Sterbenden dein Heil und laß sie, Gott, ihr bestes Teil im Himmel

nicht verlieren! Laß sie den Tod aus jeder Not zu deinem Throne führen.

8. Laß unser gläubiges Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen; und froher Dank und Lobgesang soll einst bei uns erschallen.

J. Zachar. Leonh. Junkheim g. 1729 † 1799.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

584. Wir kommen, Helfer, dir Gesang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank soll, Retter, dir lobsingen. Du warst mit uns, in welcher Not! Wir sahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wütet seiner Seuchen Heer durch unser Vaterland nicht mehr, sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort und sahen hier so viele Brüder sterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen, stündlich war furchtbarer, näher die Gefahr und alle Kunst vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück, und uns schien jeder Augenblick der letzte dieses Lebens.

3. Zu dir, du Menschenretter, schrien der Deinen bange Herzen. Du hörtest uns: die Seuchen fliehn, du heiltest unsre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld, nach unsrer Übertretung Schuld hast du uns nicht gelohnet! Gezüchtigt, o wir preisen dich! gezüchtigt hast du väterlich und väterlich geschonet.

4. Wir wollen, der du uns befreist, o Gott, dich ewig loben. Sei ewig, Vater, Sohn und Geist, von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Erretter, an, und jauchze, wer nur danken kann, und diene deinem Namen und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! Er hilft uns in der Not! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

Christoph Gensch von Breitenau g. 1638 † 1732.

Witterung.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

585. Es baut, Herr, deine Menschenschar auf dein Geheiß die Erde und hofft dabei von Jahr zu Jahr, daß sie versorget werde; denn du versprichst, du treuer Gott, daß sie, bei Fleiß und Müh', ihr Brot von dir erhalten solle.

2. Bis hierher trifft die Zusag' ein. Gieb ferner deinen Segen, laß unsre Früchte wohl gedeihn, gieb Sonnenschein und Regen! Denn ohne deine Segenshand bringt selbst ein fettes, gutes Land uns nimmer, was es könnte.

3. Vergebens ist all' unsre Kunst und Müh' im Zubereiten, wenn nicht, Gott, deine Gnad' und Gunst hier unsern Fleiß begleiten. Durch dich nur keimt der Samen auf, wächst, treibt, setzt Frucht und reift darauf; du bist's, der alles nähret.

4. Straf' uns, Herr, nicht in deinem Zorn, sei uns ein Gott der Güte! Erhalt' uns unsrer Felder Korn, ach, Vater! ach, verhüte, daß Frost und Sturm und Hagelschlag sie nicht zerstörend treffen mag und wir dann trauern müßten.

5. Gieb gnädig, was uns deine Hand jetzt in der Hoffnung weiset; und krönt dein Segen unser Land, o dann sei, Herr, gepreiset! Dann bringen wir dir Ehr und Dank, o Vater, der mit Speis' und Trank die Kreatur erfreuet.

6. Dir trauen wir, wohlthät'ger Gott! Dich lassen wir nur walten. Du kennst am besten unsre Not, hast lange hausgehalten. Du wirst in deinem Eigentum zu unserm Wohl, zu deinem Ruhm dich ferner gnädig zeigen.

Barthol. Ringwaldt g. 1530 † 1598.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

586. Herr, allerhöchster Gott im Himmel und auf Erden, dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorsam werden! Was du befiehlst, geschieht; o laß auch unser Fleh'n durch dich, Allmächtiger, jetzt in Erfüllung gehn.

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vatersegen; gieb uns, o Vater, gieb uns einen milden Regen! Staub ist jetzt unser Land, erstorben jede Flur; es schmachtet Feld und Tier, es trauert die Natur.

3. Wir haben es verdient, ach, groß sind unsre Sünden, und billig straffst du uns; doch laß uns Gnade finden! Vergieb uns unsre Schuld! Thu' auf die milde Hand, wirf einen Vaterblick auf uns und unser Land.

4. Befeuchte Berg und Thal, erfrisch' jetzt unsre Felder! Dein Regen träufle sanft auf Auen, Gärten, Wälder! Das, was bisher gelechzt, erquicke, Herr, aufs neu', daß jede Kreatur dir freudig dankbar sei.

5. Ergieß' zugleich dein Wort gleich einem milden Regen auf unser träges Herz mit tausendfachem Segen! Der Fromme nur kann sich, Gott, deines Segens freun; o laß uns alle reich an wahrer Tugend sein!

J. Georg Schubert g. 1650 † 1710.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den 2c.

587. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt

sie sich, wie trinket ihn die verschmachtende Natur! Die sanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg' und schwer. Gott spricht, das Seufzen schweiget, und Hitz' und Dürre fliehn! Der Frommen Danklied steiget hinauf und preiset ihn.

2. Mit Mut im Angesichte beschaut des Ackers Herr sein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte, er, der Versorger seiner Welt. Dick steht die Saat, die Ähren vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren und sie erfreuen soll. Auf, preiset Gottes Milde! Er ist's, der Regen schickt und lechzendes Gefilde voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Gott, dem wir uns jetzt dankbar nahn, o laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! Du sendest Tau und Regen, giebst milden Sonnenschein; du eilst, mit deinem Segen uns alle zu erfreun. Ach, laß uns nicht vergebens so manche Gab' empfahn und nimm, o Quell des Lebens, dich unser ferner an.

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

588. O Gott, du kannst den Himmel ganz mit Wolken überziehen, doch müssen vor der Sonne Glanz sie, wenn du willst, entfliehen. Halt' deinen Regen jetzt zurück und laß der Sonne frohen Blick uns wiederum erfreuen.

2. Die Felder trauern überall, die Saat und Früchte leiden; des Regens überhäufter Fall erstickt der Fluren Freuden. Der Segen, den du uns gezeigt, der sich betrübt zur Erde neigt, ist nahe dem Verderben.

3. Herr, unsre Sünd' und Missethat hat dies sehr wohl verdienet, jedoch erzeig' uns Huld und Gnad', dein Sohn hat uns versühnet. Wir nahen dir voll Reu' uns nun, wir wollen ernstlich Buße thun und unser Leben bessern.

4. Gieb uns, o du liebreicher Gott, den heitern Schein der Sonne und überschütt' uns nach der Not mit Freude, Lust und Wonne, und zeig' uns jetzt nach deiner Treu', daß außer dir kein Segen sei im Himmel und auf Erden.

Nicolaus Hermann † 1561.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

589. Mein Gott, du bist gerecht und gleichwohl lauter Liebe, selbst wenn es dir gefällt, daß Leiden uns betrübe, scheint's gleich, als dächtest du bei unsrer Sündenschuld nicht ferner

mehr an uns mit Vatertreu' und Huld.

2. Durch Wolken ließest du das Sonnenlicht bedecken; Wind, Regenwetter, Sturm erfüllten uns mit Schrecken, weil man den Himmel nicht, nur schwarzes Dunkel sah, und unsers Landes Frucht war dem Verderben nah.

3. Nun hast du Sonnenschein uns wiederum gegeben, die Felder sind erquickt, wir fühlen neues Leben. Wir preisen deine Huld, daß du auf unser Flehn bei unsrer Kümmernis erbarmungsvoll gesehn.

4. Ja, Herr, wir preisen dich mit freudigem Gemüte. O, sorg' auch künftig noch für uns mit Vatergüte! Gieb uns zu rechter Zeit Tau, Regen, Sonnenschein! Wir wollen dir dafür von Herzen dankbar sein.

Henr. Kath. Freiin von Gersdorf g. 1648 † 1726.

Beim Gewitter.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

590. Kommt, laßt uns Gott und seine Größ' erheben, vor ihm und nicht vor seinem Donner beben und nicht (denn er kann schrecken und auch schützen) vor seinen Blitzen.

2. Sie können töten euch und eure Herden, Zerstörer sein und auch Wohlthäter werden; ihr aber sollt, wenn sie die Erd' erschüttern, nicht heidnisch zittern;

3. Nicht wähnen, daß wir nur erbeben sollen, wo Donner unter seinem Throne rollen, nicht, daß, wo Blitze flammen, dann zur Rache sein Zorn erwache.

4. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich ist im Sturm und in der Stille dein Rat und Wille.

5. Von tiefer Ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, sehn wir in der Natur Erschütterungen auch Güte, die sie schmücket und belebet, selbst wenn sie bebet.

6. Fruchtbarer wird sie dann, wie deine Frommen, geprüft zu werden, oft in Trübsal kommen. Wir leiden, durch Geduld zu edlen Werken uns mehr zu stärken.

7. Dann reifen fröhlicher der Tugend Saaten zu mannigfaltigern und schönern Thaten. Sie werden, wenn die Trübsal sie bewähret, nur mehr verkläret.

8. So strahlt, wenn Donner die Natur erschüttern, in größrer Schönheit sie nach Ungewittern, als schmückte sie nun eine neue Sonne mit neuer Wonne.

9. Verderbensvolle Dünst' entfliehn, und Seuchen, die uns

und unsern Herden drohn, entweichen; auch atmen wir, von leichter Luft umgeben, mehr Kraft, mehr Leben.

10. So steigt, wenn einst am größten aller Tage für Fromme nicht mehr sein wird Leid und Klage, empor aus deines Weltgerichts Getümmel ein neuer Himmel.

11. Wir werden dann zu einem neuen Leben hervorgehn, werden dir entgegen schweben, in diesen neuen Himmel aufgenommen mit allen Frommen.

12. Weil wir noch hier sind, sei von uns erhoben! Dann werden wir mit neuer Kraft dich loben, dir bringen, Herr, für alle deine Werke Preis, Dank und Stärke.

J. Andreas Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Nun sich der Tag geendet rc.

591. Es donnert, Gott! wie schrecklich ist des Himmels Wetternacht! Es blitzt, es donnert! Gott, du bist! und groß ist deine Macht!

2. Gott donnert in des Sünders Ohr, der Sünder hört's und zagt, hebt zitternd kaum sein Aug' empor, wenn das Gewissen sagt:

3. Den, der dich schuf, ernährt und schützt, dich väterlich umfing, den Gott, der nun am Himmel blitzt, den hieltest du gering.

4. Gott kennt dein Herz und weiß dein Thun, er, der die Menschen wägt; was bist du, wenn sein Donner nun dich schnell zu Boden schlägt?

5. Verschone, Herr, verschone noch der Sünder dieses Mal! Barmherzig bist du, Vater, doch zu groß ist ihre Zahl.

6. Bekehre noch ihr böses Herz nach deiner Vaterhuld, erfülle sie mit Reu' und Schmerz und trage noch Geduld!

7. Vor deines Gottes Majestät erzittre nicht, o Christ, wenn er in Donnerwolken geht und um sich Blitze schießt!

8. Und wenn sein donnerndes Geschütz den Frevler tief erschreckt, so wisse, daß er vor dem Blitz und Donner dich bedeckt!

9. Der Pfeil des Herrn fährt wunderbar von seinem Wolkenthron, trifft, wen er will, und krümmt kein Haar, wenn Gott ihm ruft: verschon'!

10. Sprich, wenn dein Gott dich töten will: gerecht ist sein Gericht! er ist der Herr! ihm halt' ich still' und laß im Tod ihn nicht.

11. Des Donners König ist mein Freund: wenn er mich schnell entrückt, so weiß ich, daß er's gnädig meint und ewig mich beglückt.

12. Wer Gott bei stillem Himmel ehrt, singt ihm auch froh ein Lied, wenn er auf

schwarzen Wolken fährt; steht, wenn der Sünder flieht.

J. Casp. Lavater g. 1741 † 1801.

Mel. Wie groß ist des Allm. rc

592. Der Mächtige, der Gott der Götter, vor dem der Seraph niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter und ruft voll Majestät der Welt. Anbetend sinkt der Erdkreis nieder, der Wald ertönt, es bebt die Flur, und Blitze sagen's Blitzen wieder: uns führt der Herrscher der Natur.

2. Laß dich auch seine Stimme rühren, sei ganz Empfindung, o mein Herz! Den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheil'ger Scherz. Es rufen Gottes wahren Kindern selbst Donner Gnad' und Segen zu. Sie rufen schonend sichern Sündern, und ihren Ruf verstehest du.

3. Verstumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein. Der Herr ist Gott! es sagt's das Wetter. Die Welt, die ganze Welt ist sein. Ihr bebt, Elende! Wollt ihr fliehen? Kein Ort schützt euch und euren Spott. Nichts kann dem Mächt'gen euch entziehen. Er kennt, er straft euch. Er ist Gott!

Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

Mel. Ein' feste Burg ist unser rc.

593. Mein Herz erhebt die Majestät des Königes der Ehren, der mächtig in den Wolken geht und läßt sich donnernd hören. Dies ist sein hoher Pfad, doch ist er voller Gnad' für alle, die er kennt und seine Kinder nennt; sie darf sein Gang nicht schrecken.

2. Der Herr läßt seine Blitze aus und führt der Wolken Wagen, davon erbebt der Erde Haus, und Vieh und Menschen zagen. Nur seiner Kinder Herz wallt fröhlich himmelwärts und fürchtet kein Gericht; das macht das Angesicht des Vaters in dem Sohne.

3. Und wenn die Luft voll Flammen wär', die Erd' in Wassernöten, so fürchten wir uns nicht so sehr! wir dürfen kindlich beten; denn das Versöhnungsblut des Sohnes macht uns Mut, daß uns kein Zorn verschlingt, und unser Abba klingt in Ehrfurcht und im Glauben.

4. Wer ist, wie unser Gott und Herr, der sich so hoch gesetzet, und (o was ist doch tröstlicher?) am Niedern sich ergötzet und es mit Allmacht deckt, wenn er die Starken schreckt? Sein ist allein die Ehr'! heilig, heilig und hehr ist unsers Gottes Name!

5. O ihr Gewaltigen der

Welt! bringt Anbetung und Ehre dem, der dem Blitz sein Ziel gestellt, daß er euch nicht verzehre. Verschmäht die Stimme nicht, die hohe Cedern bricht, die wie die Flammen häut, die schrecket und erfreut; laßt euch durch sie bekehren!

6. Wer ihn nicht fürchtet, ehrt und liebt in seinem großen Sohne, dem wird, weil er den Herrn betrübt, ein Wetter einst zum Lohne. Wohl aber, wer ihn kennt und Abba, Vater nennt! der hört in stiller Ruh' den Donnerstimmen zu und singt: Gott sei gelobet!

J. Benjamin Berner g. 1727 † 1772.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

594. Wie gnädig ist des Höchsten Wille! Der Donner schweigt, die Blitze fliehn! Bald schmückt bei angenehmer Stille der Sonne Glanz das feuchte Grün. Erhebe deinen Lobgesang, o meine Seel', und opfre Dank.

2. Ja, preise dankbar den Erretter, der seine große Kraft bewies, den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ, der selbst des Blitzes Strahlen lenkt und auch im Sturm an Gnade denkt.

3. O nimm bewundernd Gottes Güte in Blitz und Ungewittern wahr! Dem frohen forschenden Gemüte stellt sich ein großer Schauplatz dar voll ungezählter Segensspur, zum Labsal aller Kreatur.

4. Wenn bei erhitzter Dünste Glühen sowohl die Menschen als das Vieh den Odem matt und keuchend ziehen, wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle Luft der Donner kühle Winde ruft!

5. Wie lieblich hebt sich das Getreide, getränket durch den Regenguß. Und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Tiere Fuß! Der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr.

6 Jetzt sprichst du, Gott, nicht mehr aus Wettern, doch schrecklich bleibt dein Zorn noch mir. Droht gleich kein Blitz mich zu zerschmettern, so fürcht' ich mich doch, Herr, vor dir. Sei du nur meine Zuversicht! so schreckt mich nichts, so zag' ich nicht.

Nach Conr. Frdr. v. Stresow g. 1705 † 1788.

Zur Zeit der Teuerung.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

595. Herr, hilf uns, wir verderben! Es drückt uns große Not! wir können nichts erwerben, uns mangelt Geld und Brot. Der Hunger thut uns wehe, der Leib wird bleich und matt. Ach, Vater in der Höhe, kein Armer ißt sich satt.

2. Wahr ist's, wir müssen büßen die längstgehäufte Schuld,

wir traten nur mit Füßen die göttliche Geduld; mit deinen Sakramenten und Evangelium, die uns bekehren könnten, ging man sehr schnöde um.

3. Die vielen guten Gaben aus deiner milden Hand, die wir genossen haben, mißbrauchte Stadt und Land. Wir sind sehr gottlos worden durch Wollust, Geiz und Stolz, dafür sich ließ ermorden Gott Sohn am Marterholz.

4. Uns reuen alle Sünden, die wir vorhin gethan. Ach, laß uns Gnade finden, nimm uns Verlorne an! Vergieb um Jesu willen uns unsre Missethat! Hilf unsern Hunger stillen, schaff' uns im Elend Rat!

5. Ach, hör' der Armen Schreien: Herr Gott, verlaß uns nicht! Du mußt uns bald befreien von deinem Zorngericht, sonst möchten wir verzagen in unserm Jammerstand und ungeduldig klagen: der Herr verläßt sein Land.

6. Nun warten aller Augen auf dich, Herr Zebaoth! Ach, gieb uns, was wir brauchen in unsrer Teurungsnot. Weil Jesus hat geschmachtet, so gieb den Armen Brot; weil er uns teuer achtet, so rette uns, o Gott!

7. Vor Diebstahl und vor Lästern bewahre jedermann. Du nimmst ja heut' wie gestern noch Fleh'n und Seufzen an. Wer dich im wahren Glauben anruft, der hat Genuß und darf nicht sündlich rauben, er hat wohl Überfluß.

8. Man lebt nicht bloß vom Brote, es nährt auch Gottes Wort; dies stärkt uns noch im Tode und speist uns fort und fort. Ach, schenk' uns solche Herzen, die nach Gerechtigkeit nur hungern und verschmerzen das Elend dieser Zeit.

9. Die Eltern und die Kinder zieh' kräftig ganz an dich! Ach, beugten noch viel Sünder vor dir, o Höchster, sich! Ach laß uns neuen Segen in Haus und Feldern sehn, daß wir dich preisen mögen im wahren Wohlergehn.

Wilhelm Gottlieb Reiz g. 1740 † 1788.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

596. Du bester Trost der Armen, du Herr der ganzen Welt, o Vater voll Erbarmen, der alles trägt und hält! Schau' her auf unsre Not, erbarme dich der Deinen! Die Armen gehn und weinen und schmachten, Herr, nach Brot.

2. Ach, unser sündlich Leben verklagt vor dir uns hart, doch Schonen und Vergeben ist treuer Väter Art. Drum laß uns nicht vergehn! Du, bester aller Väter, verschonst auch Übertreter, wenn sie um Gnade flehn.

3. Wenn sie mit ernster Reue

zu dir um Hilfe schrei'n, so willst du bald aufs neue ihr Gott in Christo sein. Herr, unsre Zuversicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir alle sehen, hilf uns, verlaß uns nicht!

4. Gott, unser Heil, ach, wende der Zeiten schweren Lauf! Thu' deine milden Hände, den Schatz der Allmacht auf. Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr' uns auch, schaff' uns allen bei unserm Mangel Rat.

5. Herr, der du uns auch schufest, hör' unser Angstgeschrei! Allmächtiger, du rufest dem Nichts auch, daß es sei. Uns helfen ist dir leicht, du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich deucht.

6. Den Reichen gieb Erbarmen, Gefühl von andrer Schmerz und, zu erfreun die Armen, ein mitleidsvolles Herz, damit sie mild ihr Brot trostlosen Brüdern brechen, nicht unempfindlich sprechen: es nähr', es segn' euch Gott!

7. Laß alle Frucht geraten und bald uns Hilfe sehn, erquicke du die Saaten, die jetzt so traurig stehn. Herr, baue selbst das Land, tränk' es mit Tau und Regen und füll' es an mit Segen aus deiner milden Hand.

8. Die frohen Armen sollen, errettet aus der Not, dir jauchzen; alle wollen wir dir frohlocken, Gott! Denn du errettest gern und hast nur Lust am Leben. Dich wollen wir erheben, dich fröhlich, unsern Herrn!

Nach Phil. Friedrich Hiller g. 1699 † 1769.

Nach der Teuerung.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

597. Du hast, o gnadenreicher Gott, in Teurung uns ernähret, im Elend und in Hungersnot Errettung uns gewähret! und nun hat deine Segenshand von uns und unserm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unser Leid, das Angstgeschrei der Armen; du, Vater der Barmherzigkeit, sahst auf sie voll Erbarmen! Groß war die Not, groß unsre Schuld; noch größer war, Gott, deine Huld und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf, laßt uns unserm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen und durch vereinten Lobgesang ihn dankbar froh besingen! Der Höchste hält, was er verspricht: so lang die Schöpfung steht, soll nicht hier Saat und Ernte fehlen.

4. Gott, unsre Sünde war's, die dich zur Züchtigung bewogen, durch Trübsal hast du väterlich uns jetzt zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernstlich

fliehn und dir, der gnädig uns verzieh'n, ganz unser Leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt Hungersnot uns unser Nichts erkennen! O laß uns dich allein, o Gott, stets unsern Retter nennen! Lehr' uns in allem auf dich schaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun und deine Gaben schätzen.

6. Laß uns, o Herr, im Überfluß uns nie durch Stolz erheben, stets mäßig bleiben im Genuß, der Wollust widerstreben, von dem, was deine Vatergnad' uns mildreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

7. Und künftig wollst du gnädiglich vor Mangel uns bewahren. Mit dir ist uns nichts fürchterlich, du deckst uns in Gefahren. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, in welchem Fromme wohnen.

Elieser Gottlieb Küster g. 1732 † 1799.

XXXIII. Von der Hoffnung und Geduld.

Eigene Melodie.

598. Auf meinen lieben Gott trau' ich in Angst und Not, er kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöten, mein Unglück kann er wenden, es steht in seinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd' anficht, will ich verzagen nicht, auf Christum will ich bauen und ihm allein vertrauen, ihm will ich mich ergeben im Tode wie im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn. Denn Christus ist mein Leben, dem hab' ich mich ergeben. Ich sterb' heut' oder morgen, mein' Seel' wird Gott versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, der du so willig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heil erworben, führ' du mich aus dem Leiden zu ew'gen Himmelsfreuden.

5. Amen! zu aller Stund' sprech' ich aus Herzensgrund. Du wollest uns nur leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen einst ewig preisen. Amen.

Siegismund Weingärtner um 1600.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

599. Befiehl dem Höchsten deine Wege und mache dich von Sorgen los! Vertraue seiner Vaterpflege! für ihn ist nichts zu schwer und groß, das er zu seines Namens

Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast walten lassen, da hat er alles wohl gemacht, und was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht. Wie es sein Rat hat ausersehn, so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage so manches Kummers sein befreit, wie leicht wird alle Last und Plage dir werden in der Prüfungszeit, wenn du nichts wünschest in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt!

4. An wahrem Glück wird dir's nicht fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst, nur das, was Gott will, zu erwählen, und deinem Eigenwillen wehrst. Gott ist voll Weisheit und Verstand, du irrest leicht und baust auf Sand.

5. Gieb meinem Herzen solche Stille, mein Jesu! laß mich sein vergnügt mit allem, was des Vaters Wille mit mir in meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seele an, so hab' ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thust's; sie ist die deine und kostet dich dein teures Blut. O, mache sie von Sünden reine, Gott wohlgefällig, fromm und gut. Ja, laß mich dir empfohlen sein, so wird gewiß dein Segen mein.

7. Indes, mein Gott, sei stets gepriesen für das Erbarmen, das du mir, noch eh' ich war, bereits erwiesen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigentum mich hast erwählt und so den Deinen zugezählt.

8. Dir sei auch Dank und Lob gegeben, daß du mich von so mancher Last befreit und für mein zeitlich Leben so gnadenreich gesorget hast. Mehr, als ich dir verdanken kann, hast du schon hier an mir gethan.

9. Dort preis' ich deiner Liebe Thaten mit höherer Zufriedenheit. Dort läßt du mir den Wunsch geraten, daß ich im Licht der Ewigkeit erkenne, wie mich hier dein Rat aufs seligste geführet hat.

Henr. Kath. Freiin v. Gersdorf g. 1648 † 1726.

Mel. Wie groß ist des Allm. ꝛc.

600. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Des Lebens Mühe zu ertragen und froh zu sein, ist dein Beruf. Erdulde standhaft die Beschwerden, die keine Vorsicht hindern kann, daß sie dir einst zum Segen werden, und bete Gottes Willen an.

2. Gott hat dir selbst dein Los beschieden; nimm's dankbar an aus seiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die seine Huld damit verband. Er

giebt dir Munterkeit und Kräfte, er nährt und stärkt sie väterlich; sie brauchen, das ist dein Geschäfte und beides Glück und Ruhm für dich.

3. Hat andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut als dir, so denke fröhlich: mehr Vermögen verweigert er aus Güte mir. Weiß er nicht besser, was mir nützet, was meinem Nächsten nützt, als ich? Wenn er mich nährt, wenn er mich schützet, wie gütig sorgt er dann für mich!

4. Du prangest nicht in hohen Würden; beneide nicht der Großen Glück. Sie seufzen unter schweren Bürden, oft stürzet sie ein Augenblick. Dir ist kein Überfluß gewähret; ihn wünschen ist ein Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Du hast ja, Gott, zum frohen Leben mir, was ich brauch, und mehr verliehn. Laß täglich sich mein Herz bestreben, was unzufrieden macht, zu fliehn! In Demut laß mein Herz sich üben und sich stets deiner Güte freun. Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, müss' ewig meine Freude sein!

Benjamin Frdr. Köhler g. 1730 † 1796.

Mel. Eig. od. Ringe recht, wenn 2c.

601. Gott will's machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen sich verstellen; wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, weil er denket, Jesus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen nur sich plagen, daß der Unglaub' leide Straf'.

3. Du Verächter! Gott, dein Wächter, schläfet ja noch schlummert nicht: zu den Höhen aufzusehen, wäre deine Glaubenspflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er stets ein Vaterherz. Laß dein Weinen bitter scheinen; dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub' nur feste, daß das beste über dich beschlossen sei. Wenn dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frei.

6. Laß dir süße sein die Küsse, die dir Jesu Rute giebt. Der dich führet und regieret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Willst du wanken in Gedanken, fall' in die Gelassenheit, laß den sorgen, der auch morgen Herr ist über Leid und Freud.

8. Gottes Hände sind ohn' Ende, sein Vermögen hat kein Ziel. Ist's beschwerlich, scheint's gefährlich: deinem Gott ist's nicht zu viel.

9. Seine Wunder sind der Zunder, da der Glaube Funken fängt. Alle Thaten sind ge-

raten jedesmal, wie er's verhängt.

10. Wenn die Stunden sich gefunden, bricht die Hilf' mit Macht herein; und dein Grämen zu beschämen, wird es unversehens sein.

11. Eignen Willen zu erfüllen, leidet sich's noch ziemlich wohl; da ist Plage, Not und Klage, wo man leiden muß und soll.

12. Drum wohl denen, die sich sehnen nach der stillen Willensruh'! auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungskraft bald zu.

13. Mehr zu preisen sind die Weisen, die schon in der Übung stehn, die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug' ansehn.

14. Nun, so trage deine Plage fein getrost und mit Geduld. Wer das Leiden will vermeiden, häufet seine Sündenschuld.

15. Die da weichen und das Zeichen ihres Bräutigams verschmähn, müssen laufen zu den Haufen, die zur linken Seite stehn.

16. Aber denen, die mit Thränen küssen ihres Jesu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heilands werden noch.

17. Amen, Amen! In dem Namen meines Jesu halt' ich still: es geschehe und ergehe, wie und wann und was er will.

J. Daniel Herrnschmidt g. 1675 † 1723.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

602. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einz'ger Trost im Leben! Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott; auf sein Gebot wird seine Seele stille, ihm g'nügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke; die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rat und stark von That, mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du läßt ihn, wenn ihn Not umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frei vom Schmerz, der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff', o Seele, hoff' auf Gott! der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Not Hilf' und Errettung findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held, er steht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir sein Glaube reichet. Weh' denen,

die zu Menschen fliehn! Weh' dem, der von Gott weichet! Dein Heiland starb, er, er erwarb auf seinem Todeshügel dir deines Glaubens Siegel.

6. Sei unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er, er wägt die Schmerzen und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht; auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen? sich nicht im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehl' ich mich, mein Wohlsein und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich, dir will ich mich ergeben. Sei du mein Gott und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

603. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden und Freuden ohne Zahl; so will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen: welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh', mein Leben mehr lieben als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun; jetzt hat mein Geist noch Kräfte, sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade: du, Herr, bist bei mir in der Not.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

Chr. Fürchtegott Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

604. Gott der Wahrheit, dessen Treue unsre Hoffnung stützt und hält! ich erkenn' es voller

Reue, daß mich Kleinmut oft befällt. Ach, mein Herz hängt noch an Dingen, die nie wahre Ruhe bringen, und wie oft vergeh' ich mich ängstlich zweifelnd wider dich!

2. Gott, vergieb mir diese Sünde, nimm den Kleinmut von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hilfe heischet, den nicht falsche Hoffnung täuschet, die das Herz aufs Eitle zieht und so schnell wie Rauch entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil dein Auge für mich wacht und du schon in manchen Leiden mit mir alles wohl gemacht; laß mich auf dein Wort stets hoffen, das doch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich fest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sei, o, so werd' ich hier auf Erden von so mancher Unruh' frei. Dann werd' ich, Gott, mit Vertrauen stets auf deine Hilfe schauen; dann wächst meine Zuversicht und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Auch erhebt sie meine Seele selbst noch über Tod und Grab, wenn ich den zum Führer wähle, der sich einst auch für mich gab. Er, der siegreich auferstanden, macht mich los von Todesbanden, führt mich zu dem Leben ein, wo kein Leid wird weiter sein.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott, vor dir ein Pilgrim sein, wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befrei'n. O erwünschte sel'ge Stunden! Ewig aller Not entbunden, werd' ich dich, mein Heiland, sehn und wie du zur Freud' eingehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuversicht, bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens; was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr, bei dir.

J. Jakob Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

605. Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück: ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüter ist Tugend und Genügsamkeit.

Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen verteilt er stets mit weiser Hand, nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen, doch so, wie er's uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte und nütze deine Lebenszeit. Bei Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn: dies ist der Weg zu Ruh' und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

Christ. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Was mein Gott will rc.

606. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden; wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all' Hoffnung ich ganz fest und steif thu' setzen: Herr Jesu Christ, mein Trost du bist in Todes Not und Schmerzen.

2. Und wenn's gleich wär' dem Teufel sehr und aller Welt zuwider: dennoch so bist du, Jesu Christ, der sie all' schlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab' um mich mit deinem Geist und Gaben: so kann fürwahr mir ganz und gar nicht Tod und Teufel schaden.

3. Dein tröst' ich mich ganz sicherlich; denn du kannst mir wohl geben, was mir ist not, getreuer Gott, in dies'm und jenem Leben. Gieb wahre Reu', mein Herz erneu', errette Leib und Seele. Ach, höre, Herr, dies mein Begehr und laß mein' Bitt' nicht fehlen!

Joachim Magdeburg g. 1525 † 1583.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

607. Gott, mein Trost und mein Vertrauen! Gott, du meine Zuversicht! meine Augen zu dir schauen, deine Hilf' versag' mir nicht! Laß mich nicht so fruchtlos schreien, sondern hilf und gieb Gedeihen! Gott, laß mich dir halten still; Gott, dein Will' ist auch mein Will'.

2. Du hast mich von Kindesbeinen stets geleitet und geführt; durch mein Klagen, durch mein Weinen wird dein Vaterherz gerührt, daß mir's Hilf' und Rettung sende, Not und Trübsal von mir wende. Drum halt' ich dir ferner still; Gott, dein Will' ist rc.

3. Führe mich, wohin du denkest, da es mir am besten

ist. Wenn du nur, mein Gott, mich lenkest, geht mir's wohl zu jeder Frist. Laß mich dir, mein Gott, vertrauen und auf deine Gnade bauen, laß mich dir nur halten still; Gott, dein Will' 2c.

4. Muß ich Elend hier empfinden und mit Gallen sein getränkt, muß ich wie ein Wurm mich winden, wenn mich Not und Unglück kränkt: doch will ich es alles tragen und in Trübsal nicht verzagen, sondern will Gott halten still. Gott, dein 2c.

5. Bin ich gleich veracht't auf Erden, muß ich dulden Spott und Hohn, hoff' ich höher doch zu werden dort, o Herr, vor deinem Thron. Wenn mich alle Menschen hassen, will ich mich auf Gott verlassen. So will ich Gott halten still. Gott, dein 2c.

6. Alles sei dir heimgestellet, mach' es, wie du willst, mit mir; Tod und Leben mir gefället, willig, willig folg' ich dir. Wird mich manche Last hier drücken, wirst du wieder mich erquicken, so will ich Gott halten still. Gott, dein 2c.

7. Laß mich nur den Himmel erben (mag ich arm sein oder reich), christlich leben, selig sterben, mit den Engeln dich zugleich heilig, heilig, heilig preisen, wie uns Christen ist verheißen, so will ich Gott halten still. Gott 2c.

8. Nun, mein Gott, in deine Hände geb' ich Seele, Leib und Gut; alles mir zum besten wende und halt' mich in deiner Hut. Dieses bitt' ich nochmals kühnlich: gieb mir nur, was mir ist dienlich; so will ich dir halten still. Gott, dein Will' ist auch mein Will'.

Elisabeth Eleonore Herzogin von Sachsen-Meiningen g. 1658 † 1729.

Mel. Warum sind der Thränen 2c.

608. Sei getrost, o Seele, und verzage nicht! Durch des Todes Höhle schaut des Lebens Licht! Gönne deinen Thränen ihren stillen Lauf, folge deinem Sehnen gläubig himmelauf!

2. Bist du denn alleine mit des Herzens Weh'? Winkt mit sel'gem Scheine Christ nicht aus der Höh'? Hörst du Liebesworte nicht in deiner Gruft? — Offen ist die Pforte, dein Erlöser ruft!

3. Komm und laß ihn nimmer wieder aus der Brust; flieh' den eitlen Schimmer, leb' in seiner Lust; laß dich nicht verjagen, laß den Herrn nicht los, bis dich Engel tragen in des Vaters Schoß!

Gustav Knak g. 1806 † 1878.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

609. Gottes Wille, Gottes Rat müss' auch meinen Willen lenken. Der, der mich erschaffen hat,

kann nie sein Geschöpfe kränken. Wenn er nimmt und wenn er giebt, thut's ein Vater, der mich liebt.

2. Willig folg' ich, wie er will, führt er gleich durch rauhe Wege. Ohne Murren bin ich still, treffen gleich mich seine Schläge, denn noch hat er stets gethan, was mein Heil befördern kann.

3. Wahr und heilig ist sein Wort, was er zusagt, wird er halten. Ihn allein, den treuen Hort, laß ich über alles walten. Wer sich seiner Hilfe freut, schmeckt auch seine Freundlichkeit.

4. Drum, mein Herz, verzage nicht! Gott im Himmel wird schon sorgen. O, sein Trost ist Sonnenlicht bei dem allertrübsten Morgen. Harre mit Gelassenheit, endlich kömmt die rechte Zeit.

5. Fällt ohn' ihn kein Haar vom Haupt, sollt' er denn mein Glück nicht wählen? Wer in Demut an ihn glaubt, der wird nie des Ziels verfehlen. Ihm vertraun ist süße Pflicht, er vergißt die Seinen nicht.

6. Wein' ich oft vergebens hier, trüget oft mein irdisch Hoffen, nur Geduld! einst steht auch mir jenes Buch der Vorsicht offen. Dort seh' ich, wie wunderbar Gottes weise Führung war.

7. Alle Leiden dieser Zeit, alle Thränen und Beschwerden sind nicht wert der Herrlichkeit, die dort offenbar soll werden. Herr, du hast, rühm' ich alsdann, Großes stets an mir gethan.

Gerhard v. Hemessen g. 1722 † 1783.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

610. Meine Seele senket sich hin in Gottes Herz und Hände, und erwartet ruhiglich seiner Wege Ziel und Ende, liegt fein stille, nackt und bloß in des liebsten Vaters Schoß.

2. Meine Seele sorget nicht, ist mit allem wohl zufrieden; was der eigne Wille spricht, ist zum Tode schon beschieden; was die Ungeduld erregt, ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht, will vielmehr an nichts gedenken, was gleich spitzen Dornen sticht und den Frieden nur kann kränken; Sorgen kommt dem Schöpfer zu; meine Seele sucht nur Ruh'.

4. Meine Seele grämt sich nicht, liebt hingegen Gott im Leiden; Kummer, der das Herze bricht, trifft und ängstet nur die Heiden. Wer Gott in dem Schoße liegt, bleibt in aller Not vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht; denn sie weiß von keinen Nöten, hängt an Gottes Angesicht auch alsdann, wenn er will

töten. Wo sich Fleisch und Blut beklagt, wird das Freudenlicht verjagt.

6. Meine Seel' ist still zu Gott, und die Zunge bleibt gebunden. Also hab' ich allen Spott, alle Schmerzen überwunden, bin gleich wie ein stilles Meer, voll von Gottes Preis und Ehr.

J. Joseph Winkler g. 1670 † 1722.

Mel. Ich weiß, es wird mein rc.

611. Ich bin vergnügt und halte stille. Ob mich gleich manche Trübsal drückt, so denk' ich, es ist Gottes Wille, der mir das Kreuz hat zugeschickt; und hat er mir es zugefügt, so trägt er's mit. Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es ja nicht ewig währt. Es soll mich nichts von Jesu scheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heiland hat die Angst besiegt der ganzen Welt; ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen; denn hilft Gott nicht bald, wie ich will, so hat er schon den Schluß getroffen, er weiß die beste Zeit und Ziel. Ich harr' auf ihn, denn so betrügt die Hoffnung nicht. Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben. Hab' ich nicht viel und mancherlei, weiß ich, daß mir kann alles geben mein Gott nach seiner Vatertreu'. Und wenn der Fromme unterliegt, so ist er doch in Gott vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der Satan und die falsche Welt. Was schaden mir die argen Rotten? Ein frommer Christ behält das Feld, wenn er sich nur geduldig schmiegt und Demut liebt. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geist vom Körper eilt; ich weiß, daß wir die Kron' ererben, die uns vorlängst ist zugeteilt; weil Gott in seinem Wort nicht lügt, so sag' ich doch: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu Armen und lieg' an seiner Liebesbrust. Da kann mein kaltes Herz erwarmen, ich achte keiner eitlen Lust. Ich habe nun die Welt besiegt und bin vollkommen nun vergnügt.

Ludämilia Elisabeth Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt g. 1640 † 1672.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

612. Ich halte Gott in allem stille, er liebet mich in Freud' und Schmerz. Wie gut ist Gottes Vaterwille, wie freundlich gegen uns sein Herz! Sein Volk, sein Eigentum sind wir; was Gott gefällt, gefall' auch mir.

2. Mein Gott weiß alles wohl zu machen. Er ist der ewig treue Freund, er läßt mich nach dem Weinen lachen, und was er thut, ist wohlgemeint. Sein Lieben währet für und für; was Gott gefällt, gefall' auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, so lang ich leb' in dieser Welt. Was kann mein eigner Wille lügen, der das nicht will, was Gott gefällt? Ich bleib', mein Gott, ergeben dir; was dir gefällt, gefall' auch mir!

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß, was Seelen nützlich sei. Er hat mich in die Hand geschrieben, und ewig fest bleibt seine Treu'. Weg, eigner Wille, weg mit dir! was Gott gefällt, gefall' auch mir!

5. Gott will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Seligkeit; drum reiß' ich mich von dieser Erde in wahrer Gottgelassenheit. Sein Will' ergehet dort und hier: was Gott gefällt, gefall' auch mir!

Lorenz Wilhelm Crantz g. 1674 † 1742.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

613. Ich trau' auf Gott in allen Sachen, denn wer wollt' sonst mein Helfer sein? Ach, niemand hilft dem armen Schwachen denn nur mein Gott, der thut's allein; drum seh' ich auch in meiner Not zuvörderst auf den lieben Gott.

2. Und muß ich gleich zu trüben Zeiten was dulden, ei, was ist's denn nun? Ich will es herzlich gerne leiden, Gott wird mir keinen Schaden thun; drum seh' ich 2c.

3. Er hat mir ja so oft versprochen, daß er mein Helfer wollte sein; ich weiß, er hält mir's unverbrochen, sein Wort trifft immer richtig ein; drum seh' ich 2c.

4. Läßt Gott die Vögel nicht verderben, ei nun, so hoff' ich darauf fest, daß er mich auch nicht Hungers sterben, noch sonst in Not verderben läßt; drum seh' ich 2c.

5. Wohlan, ich will beständig bleiben bei Gott in Not und Todesqual; von Gott soll mich kein Unglück treiben, drum sag' ich ein für allemal: ich seh' in aller meiner Not zuvörderst auf den lieben Gott.

Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig g. 1633 † 1714.

Mel. Es ist genug 2c.

614. Gott ist mein Schild! Darum verzag' ich nicht, macht mich gleich was betrübt; ich trau' auf ihn, der, wenn er Trost verspricht, ihn überschwenglich giebt. Kein Feind kann mir den Schild zerbrechen,

und wenn ich sterbe, will ich sprechen: Gott ist mein Lohn!

2. Gott ist mein Schild! Macht mir die Welt gleich Not, wenn mich ihr Grimm bestürmt: ich bin getrost, ob sie gleich immer droht, weil mich mein Schild beschirmt. Sie lockt, daß sie das Herz mir raube, sie lügt von Lohn, ich aber glaube: Gott ist mein Lohn!

3. Gott ist mein Schild! Es muß der Satan fliehn, ist gleich sein Zorn erhitzt! Will er mein Herz von Gottes Wegen ziehn: mein Schild ist's, der mich schützt. Schreit er: dein Lohn sind Höllenplagen, so soll mein Glaube freudig sagen: Gott ist mein Lohn!

4. Gott ist mein Schild! Klagt mich's Gewissen an, so werd' ich zwar erschreckt, doch nicht verzagt: mein Heil hat g'nug gethan, mein Schild die Schuld bedeckt; ich weiß, die Sünden sind vergeben, drum muß der Trost im Herzen leben: Gott ist mein Lohn!

5. Gott ist mein Schild! Drum klag' ich nicht zu sehr, find't Kreuz und Trübsal sich; sein Prüfungsfeu'r brennt nicht, es läutert mehr; mein Schild beschattet mich. Das Kreuz, es drückt und labet wieder, ich leg's an Jesu Kreuze nieder: Gott ist mein Lohn!

6. Gott ist mein Schild! Des höchsten Vaters Treu' beschützet meine Brust. An Jesu Herz bin ich von Sorgen frei und fühle Himmelslust. Da mich des Geistes Flügel tragen, kann ich von Gott mit Wahrheit sagen: Mein Schild und Lohn!

Verf. unbekannt.

Mel. Herzlich thut mich verl. rc.

615. Wenn hat Gott den verlassen, der sich auf ihn verließ? Mag doch die Welt ihn hassen, Gott hält, was er verhieß. Er will die Seinen schützen, nimmt ihrer stets sich an, giebt gern, was ihnen nützen, sie ewig freuen kann.

2. Sein Wille sei mein Wille; er thu', was ihm gefällt. Ich halt' ihm kindlich stille im Kummer dieser Welt. Der Erden kurze Freuden sind nicht die Seligkeit, die, wenn wir standhaft leiden, im Himmel uns erfreut.

3. Mit freudigem Gemüte im Leiden zu bestehn, will ich zu Gottes Güte um Mut und Stärke flehn. Er wird, er wird mich trösten und mein Beschützer sein, mich, ist die Not am größten, von jeder Angst befrein.

4. Wenn ich ihm angehöre, wenn ihm mein Herz gefällt, was brauch' ich Macht und Ehre, was Schätze dieser Welt? Mein Reichtum ist im Himmel, heißt Jesus; hab' ich den,

so kann ich Erd' und Himmel getrost vergehen sehn.

5. Den will ich fest umfassen; er litt und starb für mich und kann mich nicht verlassen; des tröst', o Seele, dich. Ich sollte selig werden, drum litt er Angst und Pein. Wo ist, wo kann auf Erden doch größ're Liebe sein?

6. Erlöser, durch dein Sterben erwarbst du mir mein Heil. Laß mich den Himmel erben! dort sei mein ewig Teil. Du giebst mir Sieg und Krone; ach! stärker dank' ich dann dir dort vor deinem Throne, als ich hier danken kann.

Andreas Keßler g. 1595 † 1643.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

616. Sei stille, müdgequältes Herz, das nur am Kummer klebet! Richt' die Gedanken himmelwärts, hin, wo dein Vater lebet! Zuletzt verzagt, wer immer klagt; in Gott sollst du dich fassen, er kann dich nicht verlassen.

2. Sei stille, sinne nicht zu weit, was willst du dir ersinnen? Was wirst du mit Vermessenheit je gegen Gott gewinnen? Du bist ja Staub; ermann' dich, glaub'! er hat uns schon versehen, auch was wir nicht verstehen.

3. Sei stille, such' bei Menschen nicht, was Menschen nicht vermögen! Halt' fest an Gott mit Zuversicht, darauf liegt aller Segen. Folg' seinem Rat, geh' seinen Pfad. Laß dir den Herrn der Welten weit über Menschen gelten.

4. Sei stille, hast du lang geweint und wird's noch immer trüber; sag' nicht: weil mir kein Licht erscheint, die Hilfe ist vorüber. O harre fort, du hast sein Wort; er wird, so ist's verheißen, dich noch aus allem reißen.

5. Sei stille, laß der Zweifel Macht nicht immer dich besiegen; laß Gottes Wahrheit in der Nacht des Kummers überwiegen. Du suchest Ruh'; die hinderst du, so lang' dich Zweifel quälen; nur Glaube stillt die Seelen.

6. Sei stille, endlich mit dem Tod muß alle Sorge schweigen; dann wird sich von dem Stand der Not der rechte Anblick zeigen; da, da erscheint, wie gut gemeint die Leidensproben waren. Herr, laß mich's froh erfahren!

J. Gottfried Schöner g. 1749 † 1818.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

617. Du sorgst, o Gott! was helfen bange Sorgen für den doch ungewissen andern Morgen? Ach, Unzufriedne machen ihren Herzen vergebens Schmerzen!

2. Es ist umsonst, wir können

nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen und noch so früh mit ängstlichen Geschäften uns selbst entkräften.

3. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau' ich dir, geh' ich auf deinen Wegen, so wirst du mir, (was brauch' ich mich zu kränken?) was not ist, schenken.

4. Laß mich mit dem mir anvertrauten Pfunde nur redlich wuchern, deiner Hilfe Stunde wird schon erscheinen, du wirst mir begegnen, du wirst mich segnen.

5. So förbre denn die Arbeit meiner Hände; gesegnet sei ihr Anfang und ihr Ende! Gieb Rat und Kraft, damit, was ich vollbringe, mir auch gelinge!

6. Gewähre mir nur deines Sohnes Gaben, so mögen andere mehr Reichtum haben! Ist mir doch auch dein ewig Reich beschieden; ich bin zufrieden.

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

618. Meine Seele bleibet stille, denn sie ist in Gott vergnügt. Wie sein treuer Rat und Wille es mit mir im Leben fügt, also laß ich mir's in allem auch von Herzen wohl gefallen, daß sonst nichts als er allein mir das höchste Gut soll sein.

2. Sollte mich das Kreuze pressen, wär' ich aller Welt ein Spott, müßt' ich Brot der Thränen essen, dennoch harr' ich nur auf Gott. Was mir böse hat geschienen, muß zu meinem Besten dienen, weil das Kreuz mir den Genuß seiner Lieb' erhöhen muß.

3. Nimmermehr soll mir denn grauen, denn Gott ist mein Schutz und Hort. Meine Hoffnung, mein Vertrauen hält sich an sein teures Wort. Ob die Unglückswetter stürmen, seine Hand wird mich beschirmen, so daß auf der rauhen Bahn mich kein Unfall stürzen kann.

4. Laß die Welt in Freuden leben und auf lauter Rosen gehn, laß sie nur nach Ruhme streben und nach hohen Dingen stehn; laß ihr Wünschen und Verlangen an dem schnöden Mammon hangen, laß ihr Wollust, Ehr und Geld und was sonst ihr wohlgefällt.

5. Mich soll nichts davon bethören, Gott nur ist mein einzig Heil, meine Lust, mein Schmuck der Ehren, meines Herzens Trost und Teil. Meine Krone, meine Freude, meiner Seelen Ruh' und Weide und mein alles muß allein Gott und sonst nichts anders sein.

6. Fechten des Versuchers Werke mich bei schwachem Glauben an, Gott verleiht mir Kraft

und Stärke, daß ich ihnen trotzen kann. Ja das ganze Heer der Höllen mag sich mir entgegen stellen: Gott ist meine Zuversicht, und darum erschreck' ich nicht.

7. Wird der Tod auch endlich kommen, nun, er soll willkommen sein; er erschrecket nicht die Frommen, führet mich zum Himmel ein, daß ich da im Paradiese nun im Schauen auch genieße, was mich Gott gewiß und fest hier im Glauben hoffen läßt.

Erdmann Neumeister g. 1671 † 1756.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

619. Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt! wie erstirbt sie doch so bald! Setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht.

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster, das gereuet nie, denn ein starker Fels ist sie. Die auf diesen Felsen bauen, wohnen unverletzt und sehn ruhig selbst die Welt vergehn.

3. Täglich sag' ich's meiner Seele: Gott liebt ewig! seine Treu' wird mit jedem Morgen neu! Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir schaden kann.

4. Ja, ich will auch dich erwählen, Vater, ich will dir allein, ganz dir mein Vertrauen weihn. Aber ach, die Kräfte fehlen meinem Vorsatz; bald vergißt Fleisch und Blut, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdisch Hoffen, irdisch Leid, und dann sink' ich mutlos nieder, suche bei den Menschen Ruh', und mein Helfer bleibst doch du!

6. Ach, vergieb mir, wenn im Staube dieses Leibes sich mein Geist stets so schwer der Erd' entreißt. Ach, vergieb mir, daß mein Glaube hier noch wankt und sich nicht fest, wie er sollt', auf dich verläßt.

7. Täglich laß es mich empfinden, daß nicht Menschenhilfe nützt, wenn mein Herz auf sie sich stützt. Allen Trost laß mir verschwinden, bis ich wieder flieh' zu dir, und dann, Vater, hilf du mir!

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst und sie selbst auch flehen lehrst, laß mich fest im Glauben stehen und erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sei.

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

620. Mein Jesu, wie du willt, so laß mich allzeit wollen. Wenn Trübsal, Angst und Leid mich hier betreffen sollen, so gieb,

daß allezeit dein Wille werd' erfüllt. Ich leb' und sterbe dir, mein Jesu, wie du willt!

2. Mein Jesu, wie du willt! Soll mich Verfolgung plagen, so lasse nur mein Herz im Glauben nicht verzagen. Es geh' mir, wie es geh', wenn nur dein Wort noch gilt, so leid' ich alle Not, mein 2c.

3. Mein Jesu, wie du willt! Soll ich in Armut leben, so wollest du mir nur der Seele Reichtum geben. Gieb, daß dein Wort mir stets der Seelen Hunger stillt, und nimm sonst alles hin, mein 2c.

4. Mein Jesu, wie du willt! Soll ich auf Dornen gehen, so laß mich nur dabei stets auf dein Vorbild sehen. War doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt; drum führ' mich immerhin, mein 2c.

5. Mein Jesu, wie du willt! Soll ich verspottet werden, wie es den Frommen oft ergehet auf der Erden. Drum, wenn mich auch die Welt für einen Thoren schilt, so hör' ich's willig an: mein 2c.

6. Mein Jesu, wie du willt! Wenn Menschen mich beneiden, so laß mich's als ein Kind nur fein geduldig leiden. Hast du doch manche Not bei mir bisher gestillt: so lege ferner auf, mein 2c.

7. Mein Jesu, wie du willt! Willst du mit Krankheit schlagen, so laß auch dieses Kreuz mich in Geduld ertragen. Du bist mein bester Arzt, der alle Schmerzen stillt; auch krank verbleib' ich dein, mein 2c.

8. Mein Jesu, wie du willt! Soll ich auch endlich sterben, ich weiß, du läßt mich auch im Sterben nicht verderben. Ist meine Seele nur mit deinem Trost erfüllt, so sterb' ich freudig dann, mein Jesu, wie du willt!

Benjamin Schmolcke g. 1672 † 1737.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

621. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott. Dies kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Mut in jeder Not, bei jedem Gram, bei jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt? wenn bei der Menge meiner Sünden mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr als ein Gebet, das, Gott, bei dir um Schonung fleht.

3. Muß ich um des Gewissens willen ein Spott der Lasterhaften sein, so bet' ich demutvoll im Stillen zu meinem Gott. Er hört mein Schrei'n, nimmt väterlich sich meiner an und stärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht, und dem will ich nicht wieder fluchen, der mir aus Unverstand geflucht. Nein, meine Rach' ist ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann, dann ruf' ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem Kummer an. Wer ihm sein Leid mit Zuversicht entdecket, den verläßt er nicht.

6. Ruf' ich ihn an bei dem Geschäfte des Standes, den er mir verlieh, so fleh' ich nie umsonst um Kräfte, der Gott der Stärke giebt mir sie. Er giebt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn eine böse Lust zu dämpfen, mir Schwachen Mut und Kraft gebricht, dann bitt' ich Gott, er hilft mir kämpfen und giebt mir Mut zu jeder Pflicht. Und stark durch meines Gottes Kraft, bezwing' ich jede Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bei niemand Hilfe finden kann, so ruf' ich Gott doch nie vergebens um seinen Trost und Beistand an, der, wann die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

Justus Balthasar Müller g. 1739.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

622. Wie Gott mich führt, so will ich gehn. Er wird, was gut ist, wählen, hat, was mir nützt, vorher gesehn, und das kann mir nicht fehlen. Wohin er führt, da geh' ich hin, versichert, daß ich selig bin, wenn ich ihm kindlich traue.

2. Wie Gott mich führt, so will ich gern von ihm mich leiten lassen, kann ich gleich oft den Weg des Herrn nicht ganz verstehn noch fassen. Mein Eigenwille weig're sich, in Gottes Rat ergeb' ich mich; ich bin ja nicht mein eigen.

3. Wie Gott mich führt, so folg' ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bei, was kann von ihm mich scheiden? Ich trau' auf seine Gnade fest; was er mir widerfahren läßt, muß mir zum besten dienen.

4. Wie Gott mich führt, so wird er mich auch in den größten Stürmen, weil ich ihm folge, väterlich mit seiner Hand beschirmen. Wenn er nur meine Seel' erhält, so laß er, wie's ihm wohlgefällt, mich leben oder sterben.

5. Wie Gott mich führt, so will ich gehn durch Freuden oder Leiden. Hier kann ich nicht sein Antlitz sehn, dort schau' ich's und voll Freuden. Dort seh' ich, daß sein Vater-

rat mich treu und wohl geführet hat; das ist mein fester Glaube.

Lampertus Gedicke g. 1683 † 1735.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

623. Was soll ich ängstlich klagen und ohne Hoffnung zagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele ihr wahres Wohl nie fehle; genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, ängstlich sorgen und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage, kennst, eh' ich's dir noch klage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben und dich, mein Vater, lieben; denn du versäumst die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest und alle Tiere weidest, du, Schöpfer der Natur, siehst alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen, die Not, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf' ich auf dich, den Treuen, du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hilfe fragt.

6. Ja, wenn mein Auge thränet und sich nach Hilfe sehnet, so klag' ich's dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele, du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Du hast mir hier im Leben schon größres Heil gegeben und deinen Sohn geschenkt. Du wirst mir alles schenken und mir zum besten lenken, was meinen Geist betrübt und kränkt.

8. Du leitest, Herr, die Deinen nicht so, wie sie es meinen, nein, nur nach deinem Rat. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rat voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, nicht deine Bahn verstehe, die wundervolle Bahn, kann ich doch des mich trösten: mein Gott nimmt mich Erlösten gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort bei der Frommen Scharen, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da bring' ich dir mit Freuden nach überstand'nem Leiden den Dank, der deiner Huld gebührt.

Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

Mel. Was mein Gott will rc.

624. Sei Gott getreu, halt' seinen Bund, o Mensch, in deinem Leben! du baust auf einen festen Grund, bleibst du nur ihm ergeben. Denk' an die

Tauf' und hoffe drauf, daß er sich dir verschrieben bei seinem Eid, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sei Gott getreu, laß, festgesinnt, kein Kreuz von ihm dich kehren. Ist er dein Vater, du sein Kind, was willst du mehr begehren? Dies höchste Gut macht rechten Mut. Kann seine Huld dir werden, nichts bessers ist für dich, o Christ, im Himmel und auf Erden.

3. Sei Gott getreu von Jugend auf, laß weder Lust noch Leiden dich in dem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden. Sein' alte Treu' wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben; was er verspricht, das bricht er nicht, das sollst du sicher glauben.

4. Sei Gott getreu in deinem Stand, darein er dich gesetzet. Wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist, der dich verletzet? Wer seine Gnad' zur Schutzwehr hat, dem kann kein Unglück schaden. Wer sich nur fest darauf verläßt, dem bleibet wohl geraten.

5. Sei Gott getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen; steh' fest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen. Was diese Welt für Schätze hält, muß alles doch vergehen; sein teures Wort bleibt ewig fort ohn' alles Wanken stehen.

6. Sei Gott getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden. Streit' unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht. Wär' ja der Fall geschehen, so sei bereit, durch Buß' bei Zeit nur wieder aufzustehen.

7. Sei Gott getreu bis in den Tod und laß dich nicht abwenden. Er wird und kann in aller Not dir treuen Beistand senden. Und käm' auch gleich das Höllenreich mit aller Macht gedrungen, stürmt' auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sei, wie er dir dort verheißen, und eine Kron' zum Gnadenlohn im Himmel dir aufsetzen: da wirst du dich fort ewiglich an seiner Treu' ergötzen.

Michael Franck g. 1609 † 1667.

Mel. Eig. oder: Aus meines 2c.

625. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hilfreich bei; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sei auch, wo ich sei.

2. Wenn Menschengunst und Liebe in Kaltsinn sich verkehrt,

bleibt er voll Mitleidstriebe, er, der mein Flehen hört. Er hilft in jeder Not, hilft von der Sünde Banden, befreit von ihren Schanden und rettet selbst vom Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen auch in der schwersten Zeit, auf seine Hilfe bauen: er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt! Leib, Seele, Gut und Leben sei Gott dem Herrn ergeben, er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist; gut meint er's mit uns allen, er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beides schenkt. Gesegnet ist die Stunde, darin man sein gedenkt! So braucht man recht die Zeit. Wir sollen ja auf Erden in ihm schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht, das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Zwar schließ' ich hier den Lauf, doch wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel' ist unverloren in Gottes Vaterhand, der Leib wird neugeboren zum bessern Vaterland. Wie selig werd' ich sein! mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch dulde viel Leiden dieser Zeit, wie ich's auch oft verschulde: kommt doch die Ewigkeit, so großer Freuden voll, die, da ich Christum kenne und nicht von ihm mich trenne, mein Erbteil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad' um Gnad'; er giebt uns seinen Geist, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch sei der Herr gepreist!

Ludwig Helmbold g. 1532 † 1598.

Eigene Melodie.

626. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Es bleibt gerecht sein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Not mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Sein Wort kann niemals trügen. Er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mir genügen an seiner Huld und hab' Geduld; er

wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er wird mich wohl bedenken; er, als mein Arzt, der helfen kann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei. Gott ist getreu, drum will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud' und Leid, es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil er zuletzt mich doch ergötzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Not, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten: drum laß ich ihn nur walten!

Samuel Rodigast g. 1649 † 1708.

Eigene Melodie.

627. Was mein Gott will, gescheh' allzeit, sein Will' ist stets der beste. Zu helfen dem ist er bereit, der an ihn glaubet feste. Er hilft aus Not, der fromme Gott, und züchtiget mit Maßen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost und Zuversicht, mein' Hoffnung, Freud' und Leben. Was mein Gott will, daß mir geschicht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr: er hat das Haar auf meinem Haupt gezählet. Er hüt't und wacht, ist stets bedacht, zu geben, was uns fehlet.

3. Drum scheid' ich gern von dieser Welt, ruft mich sein heil'ger Wille zu meinem Gott; wenn's ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein' arme Seel' ich Gott befehl' in meinen letzten Stunden. O frommer Gott, Sünd', Höll' und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirst mir's nicht versagen: wenn die Versuchung mich anficht, laß mich doch nicht verzagen; hilf', steur' und wehr', ach Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wird's gewährt; drauf sprech' ich fröhlich: Amen!

Albrecht IV. Markgraf zu Brandenburg-Culmbach g. 1522 † 1557.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

628. Was willst du dich betrüben, o meine liebe Seel'? Lern den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel, vertrau' dich ihm allein, er wird gut alles machen und fördern deine Sachen, wie dir's wird selig sein.

2. Denn Gott verlässet keinen, der sich auf ihn verläßt, er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest. Läßt sich's an wunderlich, laß du dir gar nicht grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen getrost mit frischem Mut, er wird dir nicht versagen, was dir ist nütz und gut. Was Gott beschlossen hat, das kann niemand verhindern aus allen Menschenkindern, es geht nach seinem Rat.

4. Wenn auch selbst aus der Höllen der Satan wollte sich dir selbst entgegen stellen und toben wider dich, so muß er doch mit Spott von seinen Ränken lassen, damit er dich will fassen; denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richt's zu seinen Ehren und deiner Seligkeit. Soll's sein, kein Mensch kann's wehren, wenn's ihm wär' noch so leid; will's denn Gott haben nicht, so kann's niemand betreiben, es muß zurücke bleiben. Was Gott will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm sei es heimgestellt; nach nichts mehr ich sonst strebe, denn nur, was ihm gefällt. Drauf wart' ich und bin still; sein Wille ist der beste, das weiß und glaub' ich feste. Gott mach' es, wie er will!

J. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

629. Welch Trostwort hör' ich von der Höhe: sei unverzagt, ich bin mit dir! So sprichst du, Herr, vor dem ich flehe, im sanften Vaterton zu mir. Was dringt bei schwer geword'nen Sorgen von einem bis zum andern Morgen in bange Herzen süßer ein? Ich habe in umwölkten Stunden nichts kräftiger als dies empfunden: Sei stille, Gott wird mit dir sein!

2. Ein Gott, so herrlich in der Liebe, im schwersten Fall so reich an Macht, so treu, wenn's auch der Mensch nicht bliebe, so wachsam in der Leidensnacht; ein Gott, des Gnade ewig währet, — wenn der sich feierlich erkläret: Ich stärke dich, ich helfe dir: so kann ich doch wohl Hoffnung fassen, ihm still mein Schicksal überlassen! Ich weiß, sein Arm wird groß an mir.

3. Du kannst nichts Wankendes verheißen, wer ist, der je dich untreu sah? Liegt nicht in herrlichen Beweisen dein Herz vor meinen Augen da? Hast du nicht weg vom lichten Throne zur Erde, die auch ich bewohne, was du am meisten liebst, gesandt? Nun wächst mein Mut in höchstem Grade; ich hab' bei meines Gottes Gnade sogar den Sohn zum Unterpfand.

4. Drum rühmen die verlebten Tage, Herr! deinen ganzen Führungsplan. Wenn ich mit Dank zusammentrage, was Herz und Auge von dir sahn, so hab' ich namenlose Zeichen: du kannst von mir unmöglich weichen; nur mir befahlst du: weiche nicht! Bin ich gewichen, ach, so schenke die Schuld, zulieb dem Bürgen; denke mehr an Erbarmung als Gericht.

5. Nimm in den letzten Finsternissen, so nahe am Entscheidungsgrab, nicht erst dem ängstlichen Gewissen den wonnevollen Frieden ab. Laß bei so vielen äußern Leiden mir nur die innern Seligkeiten: Trost, Hoffnung und Zufriedenheit. Erhalte mich durch deine Rechte! Hol' zum vollendeten Geschlechte den Geist hin in die Ewigkeit!

6. Er blicket auf die nahen Freuden mit unverwandtem Angesicht. Halb schlummernd hört er noch von weitem: „Ich bin dein Gott, ich laß dich nicht! nein, fürchte nichts! ich will dich segnen, dir auf der Todesbahn begegnen; dir hilft mein Sohn durch seinen Tod; zum Himmel hab' ich dich erschaffen!" O, welch ein Trost, um einzuschlafen, sanft einzuschlafen in den Tod!

J. Gottfried Schöner g. 1749 † 1818.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

630.

Es hilft uns unser Gott, er höret unser Flehen, wir dürfen stets getrost zu seinem Throne gehen. Und klagen kindlich wir ihm unsre ganze Not, so werden wir erhört, so hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, der alles weiß und siehet, dem auch das Innerste des Herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, und unser sehnlich Flehn, das hat der Höchste schon von Ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott, der alles wohl vollführet und auf das weiseste die ganze Welt regieret. Sein göttlicher Verstand sieht es am besten ein, was jetzt und allezeit für uns mag nützlich sein.

4. Es hilft uns unser Gott, der alle Macht besitzet, dem nichts unmöglich ist; wohl uns, daß er uns schützet! Ist unser Leiden gleich sehr groß und mancherlei: getrost und unver-

zagt! die Allmacht steht uns bei.

5. Es hilft uns unser Gott, den unser Jammer kränket, der sein erbarmend Herz auf unsre Bitte lenket, der, aller Güte voll, die Liebe selber ist; von ihm kommt alles Heil auf uns durch Jesum Christ.

Erdmann Neumeister g. 1671 † 1756.

Mel Nun freut euch, lieben ꝛc.

631. Es ist gewiß ein köstlich Ding, sich in Geduld zu fassen, und stets sich Gottes Vaterwink getrost zu überlassen. Rauh oder eben sei die Bahn: was Gott thut, das ist wohl gethan; Geduld erhält das Leben.

2. Verzage nicht, mein Herz, wenn dich ein schweres Leiden drücket. Klag's deinem Gott, der väterlich dich tröstet und erquicket. Verzeucht er auch, er thut's aus Huld. Bewahre dich vor Ungeduld, Geduld giebt Mut und Gnade.

3. Erwarte nur die rechte Zeit, du wirst den Vater finden. Er wird voll Lieb' und Freundlichkeit sich stets mit dir verbinden. Er will und wird der Tröster sein und ewig, ewig dich erfreun. Geduld wird nie zu Schanden.

4. Nur streit' und kämpfe wie ein Held! du wirst nicht unterliegen, wirst über jede Not der Welt wie Jesus Christus siegen. Sei standhaft; deines Vaters Huld krönt deine Hoffnung und Geduld mit seines Himmels Krone.

5. Ich, Gott des Trostes, hoff' auf dich; Geduld ist deine Gabe. Mit dieser Gabe segne mich. Wohl mir, wenn ich sie habe! Laß mich in allem Leiden dein, geduldig mich wie Jesus sein und dann sein Reich mich erben!

Jak. Gabriel Wolf g. 1684 † 1754.

Eigene Melodie.

632. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, liege da vor deinem Thron; schwache Thränen, kindlich Sehnen bring' ich dir, du Menschensohn! Laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Asch' und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr! ich bitt' dich, lenke mich nach deinem Sinn; dich alleine ich nur meine; dein erkaufter Erb' ich bin; laß dich finden, laß dich finden, gieb dich mir und nimm mich hin!

3. Ich begehre nichts, o Herre! als nur deine freie Gnad', die du giebest, den du liebest und der dich liebt in der That; laß dich finden, laß dich finden! der hat alles, der dich hat!

4. Himmelssonne! Seelenwonne! unbeflecktes Gotteslamm! in der Höhle meine

Seele suchet dich, o Bräutigam! laß dich finden, laß dich finden, starker Held aus Davids Stamm!

5. Hör', wie kläglich, wie beweglich dir die Seele Seufzer bringt! wie demütig und wehmütig deines Kindes Stimme klingt! laß dich finden, laß dich finden, denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichtum, Wollust, Ehr und Freud' sind nur Schmerzen meinem Herzen, welches sucht die Ewigkeit; laß dich finden, laß dich finden, großer Gott! ich bin bereit!

Joachim Neander g. 1640 † 1680.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

633. Uns, die Gebund'nen, zu befrein, der Unheilbaren Heil zu sein, ist er herab gekommen! All unsre Schuld und Not und Qual hat er aus Lieb', aus freier Wahl, von uns auf sich genommen: Müden Frieden, uns Elenden Heil zu spenden, stieg er nieder, brachte das Verlorne wieder.

2. Der einst im Fleisch auf Erden war, der ist noch heute, unsichtbar, allwaltend hier zugegen! Er nimmt sich unsrer Schwachheit an; wenn wir den steilen Pfad hinan zu klimmen nicht vermögen, trägt er, pflegt er, die erliegen, giebt, zu siegen, Mut und Stärke, Geist, zu wirken Gottes Werke.

3. An unsrer Statt hat er vollbracht! wo ist, o Tod, nun deine Macht? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wie weit uns auch der Sturm verschlägt, ans heimatliche Ufer trägt uns doch die letzte Welle. Fröhlich, selig, auch im Leiden, ziehn wir, scheiden im Vertrauen, dort ihn, wie er ist, zu schauen!

Verf. unbekannt.

XXXIV. Vom Frieden und der Freude im heiligen Geiste.

Mel. Schmücke dich, o liebe 2c.

634. Vom Geräusch der Welt geschieden, schmeck' ich des Erlösers Frieden und die Freude, schon auf Erden, Gott, mit dir vereint zu werden. Diese Welt voll Wahn und Sünden seh' ich unter mir verschwinden und das Heil von jenem Leben den entzückten Geist umgeben.

2. Gott, was bleibt der Reiz von Lüsten über sie erhabnen Christen? was der Glanz der eitlen Freuden, was des Lebens kurze Leiden? Was

durchströmt sie für Entzücken, wenn sie deinen Lohn erblicken, über sich an deinem Throne deiner treuen Streiter Krone?

3. Elend mag nun auf mich stürmen, Gottes Trost wird mich beschirmen. Kurz sind dieser Wallfahrt Pfade, ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren will ich Gottes Rat verehren, unter keiner Plage sinken, gern den Kelch der Leiden trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland, voll Geduld ertragen, hast den schwersten Kampf gestritten, tausendfach mein Leid gelitten. Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben; laß sie mir den Sieg gewähren, trockne, trockne meine Zähren!

J. Joach. Eschenburg g. 1743 † 1820.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

635. O welch ein Trost für meine Seele, daß, Gott, bei dir Vergebung ist, und daß du, wenn ich Schwacher fehle, mir nicht ein strenger Richter bist! Wie könnt' ich sonst vor dir bestehn und der verdienten Straf' entgehn?

2. Ja, deine Gnad' ist für mich Leben, aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben, o Vater, williger als du? Du, den nur unser Wohl erfreut, erzeigst uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, heißt uns, gesandt von dir, dein Sohn. Durch ihn steht uns der Zutritt offen zu deinem ew'gen Gnadenthron, wenn wir uns redlich nur bemühn, der Sünde schnöden Dienst zu fliehn.

4. Wohl mir, wenn deine Gnad' und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Bess'rung führt; dann find' ich auch in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und o wie wohl ist meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht! Ob dann auch äußres Glück mir fehle, so fehlt mir wahre Ruh' doch nicht, und die ist mehr als alles wert, was sonst die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Mutes bei jeder Furcht, in jedem Leid; dann hoff' ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorschmack hab' ich hier, hab' ich nur Friede, Gott, mit dir.

7. Gieb, daß ich dies zu Herzen fasse und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Gnade leiten lasse, so fehlt mir nie Beruhigung; und tröstest

du mein Herz, o Gott, so halt' ich treulich dein Gebot.

8. Dann komm' ich auch zum innern Frieden, den nie ein Fehltritt unterbricht und freue, mehr noch als hienieden, mich in des höhern Lebens Licht des großen Glücks, im Herzen rein und dir, Gott, angenehm zu sein.

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

Eigene Melodie.

636. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen; er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind mit Ernst er's jetzt meint, groß' Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd'n ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren; es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herre Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär' und wollt'n uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch nichts; das macht, er ist gericht't, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn und kein'n Dank darzu haben. Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, laß fahren dahin, sie haben's kein'n Gewinn, das Reich Gott's muß uns bleiben.

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. Schwing' dich auf zu &c.

637. Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? ist's nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' an dir, was mein Herz begehret, einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret, der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich scheuend liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe, o wie ist mir dann so wohl, wie ist mein Gemüte seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl' ich

nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann; wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kann: mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfahrt wert; der du mir das Leben schenktest, wirst auch, was mich nährt und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem Rat in die Welt gekommen, alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau' ich, bet' ihn an, glaub' an seine Leiden, folg' ihm treulich, und so kann nichts von dir mich scheiden.

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such' ich nicht vergebens. Wenn mein Lauf vollendet ist und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler Jesus Christ mich zu seinen Freuden.

8. Meine Lust an dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sei der Tod, er wird sie nicht stören. Willig werd' ich mein Gebein der Verwesung geben, denn sie macht mich frei von Pein, führt zum neuen Leben.

9. Gieb mir nur, so lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtsein, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sei mein Heil in dieser Zeit und mein Trost am Grabe.

10. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben; rüste selbst mich wider sie mit entschlossnem Glauben. Gieb mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertrau'n auf dich ewig nicht verliere.

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

638. Wie mächtig spricht in meiner Seele, Herr, deine Stimme voller Huld! Du siehst erbarmend, wenn ich fehle, zürnst nicht, hast väterlich Geduld, schickst deinen Geist, mich zu regieren, sprichst meinem Herzen freundlich zu, wirst niemals müde, mich zu führen, so viel ich falsche Tritte thu'.

2. Erhalter deiner Kreaturen, liebreicher Gott der ganzen Welt, die deiner Güte reiche Spuren in jedem Sonnenstaub enthält! Mein Herz denkt nimmer so vermessen, daß es dir, Vater, trotzen kann. Nie soll es undankbar vergessen, was du zu seinem Heil gethan.

3. Versündigt' ich mich wohl mit Willen an einem Gotte, der vergiebt? der mir Gebote

zu erfüllen gegeben hat, weil er mich liebt? der die Erfüllung kleinster Pflichten als eine Wohlthat mir vergilt und der, anstatt mich streng zu richten, mein Herz mit Trost und Freud' erfüllt?

4. Sein Dienst ist Leben meiner Seele, Gehorsam meine Seligkeit. Wie kindlich wein' ich, wenn ich fehle, vor ihm, dem Vater, der verzeiht! Ich fühle jede meiner Sünden, die weder Mensch noch Engel büßt; wie selig kann ich dann empfinden, daß Christus mein Erlöser ist!

5. Den majestätischen Gedanken geb' ich für alle Welten nicht. Er bleibet wahr, die Throne wanken; er bleibet fest, die Welt zerbricht. Es mögen sündigen und zittern, die Kinder des Verderbens sind. Gott wird der Erde Grund erschüttern; ich bebe nicht: ich bin sein Kind.

J. Christian Krüger g. 1723 † 1750.

Mel. Nun bitten wir den heil. rc.

639. Ach, mein Herr Jesu, dein Nahesein bringt großen Frieden ins Herz hinein, und dein Gnadenanblick macht uns so selig, daß auch's Gebeine darüber fröhlich und dankbar wird.

2. Wir sehn dein freundliches Angesicht voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht; aber unsre Seele kann's schon gewahren; du kannst dich fühlbar g'nug offenbaren, auch ungesehn.

3. O wer nur immer bei Tag und Nacht dein zu genießen recht wär' bedacht; der hätt' ohne Ende von Glück zu sagen, und Leib und Seele müßt' immer fragen: wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, heilen, still'n und trösten, erfreun und segnen und unsrer Seele als Freund begegnen, ist deine Lust.

5. Ach gieb an deinem kostbaren Heil uns alle Tage vollkommen Teil, und laß unsre Seele sich immer schicken, aus Not und Liebe nach dir zu blicken ohn' Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, so tröst' uns bald mit deiner blut'gen Todesgestalt; ja, die laß uns immer vor Augen schweben und dein wahrhaftiges In-uns-leben zu sehen sein.

7. Ein herzlich's Wesen und Kindlichkeit sei unsre Zierde zu aller Zeit, und die Blutbesprengung aus deinen Wunden erhalt' uns solche zu allen Stunden bei Freud' und Leid.

8. So werden wir bis in Himm'l hinein, mit dir vergnügt wie die Kindlein sein. Muß man die Wangen noch manch-

mal netzen, wenn sich das Herz nur an dir stets letzen und stillen kann.

9. Du reichst uns deine durchgrab'ne Hand, die so viel Treue an uns gewandt, daß wir beim Drandenken beschämt dastehen und unser Auge muß übergehen vor Lob und Dank.

Christian Gregor g. 1723 † 1801.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. rc.

640. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh' und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach, gieb mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg' es meinem Herzen ein, welch Glück es ist, ein Christ zu sein.

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Asch' und Staub, nicht mehr des Todes ew'ger Raub; du bist für mich gestorben. Mir, der ich dein Erlöster bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein Christ! mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nicht vergebens. Gott selber mißt mein Teil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh.

4. Was seid ihr, Leiden dieser Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh' entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue; bald, bald verschwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch nicht mehr der Sünde schändlich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht, und wenn ich gleich hienieden nicht ganz frei von Fehlern werde, so ist mein Trost: Gott hat Geduld und straft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich, Mittler, aus der Angst, die ich verdient, gerissen. Dir, dir verdank' ich meine Ruh', du heilest meine Wunden zu, du stillest mein Gewissen; und fall' ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sei Gott! ich bin ein Christ, und seine Gnad' und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachs' in meiner Heiligung, ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank sei dir, Vater, Dank und Ruhm! mich lehrt dein Evangelium fest glauben, Liebe üben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur wahren Seligkeit; wie sollt' ich es nicht lieben! Erhalte stets mein Herz dabei, so preis' ich ewig deine Treu'.

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Nach einer Prüfung 2c.

641. Wer, o mein Gott, aus dir geboren, ein neues Herz von dir empfängt, zum Eigentume dir erkoren, der Sünd' entsagt und göttlich denkt und göttlich lebt: wie selig ist dein Kind, dein Eigentum, der Christ!

2. Befreit aus seinen Finsternissen und von der Sünde Sklaverei, begnadigt, ruhig im Gewissen, vom Fluche des Gesetzes frei, sieht er in dir, mit dir vereint, den Vater und den besten Freund.

3. Er darf, o Gott, von dir verlangen, was ihm dein eigner Sohn erwarb; er wird es auch von dir empfangen, weil Jesus ihm zum Heile starb: Licht, wo er's braucht, und Mut und Kraft zum Kampfe seiner Pilgrimschaft,

4. Zum sichern Siege deine Stärke, und deinen Geist der Heiligung zu einem jeden guten Werke, im Leiden Trost und Linderung, und selbst in seiner Prüfungszeit den Vorschmack jener Herrlichkeit.

5. In seinem kindlichen Gebete ist er der frohen Zuversicht, daß ihn dein Sohn vor dir vertrete, und du beschämst dein Kind auch nicht. Ja, deine Vaterhuld gewährt ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu trösten, lenkst du mit väterlicher Huld, was nur geschieht, zu seinem Besten, und hast, wenn er auch fehlt, Geduld, hilfst gern von seinem Fall ihm auf und förderst seinen Tugendlauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen, liebt alle Menschen brüderlich. Was er nur thut, wird Heil und Segen, auch freut er deines Beifalls sich. Mag doch der Sünder ihn verschmähn, er wird von dir, o Gott, gesehn.

8. Er, sicher, daß er selig werde, zufrieden hier mit seinem Los, ist für die eitle Lust der Erde zu selig schon, zu reich, zu groß. Wonach er strebet, das begrenzt kein Glück der Welt, so sehr es glänzt.

9. Er sieht den Tod von ferne kommen und zittert nicht; er ist sein Freund. Von dir zum Erben angenommen, frohlockt er, wenn der Tod erscheint. Er endet fröhlich seinen Lauf und schwinget sich zu dir hinauf.

10. Wie selig, wer aus dir geboren ein neues Herz von dir empfängt und, dir zum Eigentum erkoren, der Sünd' entsagt und göttlich denkt und göttlich lebt! Wie selig ist dein Kind, dein Eigentum, der Christ!

J. Andreas Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Ich weiß, es wird mein rc.

642. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst noch im Grabe dank' ich dir. Zum Segen gabst du mir mein Leben, und auch zum Segen nimmst du's mir. Mein Leben such' ich dir zu weih'n, drum bleib' ich auch im Tode dein.

2. Gott, welche feierliche Stunden, wenn du mich nun der Erd' entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlöstem nicht.

3. Der Leib wird schwach, die ird'sche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht, denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt' ich vor dem Tode beben, da du, Erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn gingst, will ich ihn gehn, wie du werd' ich auch auferstehn.

5. Laß auch das Grab in seiner Nähe mir noch die letzten Schrecken dräun: du, Herr, auf den ich hoffend sehe, wirst auch noch dann mein Beistand sein. So nah' dem Lohn, den Gott verspricht, so nah' am Ziele sink' ich nicht.

6. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst noch im Grabe preis' ich dich, denn ewig werd' ich bei dir leben. Wie segnest du, mein Vater, mich! Für mich ist selbst der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöset bin!

J. Joachim Eschenburg g. 1743 † 1820.

Eigene Melodie.

643. Mein Salomo, dein freundliches Regieren stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert; wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt, so läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren; dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh' von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kann: schau' an die Welt, schau' ihren Reichtum an, er kann ja nicht die müden Seelen laben; mein Jesus kann's, er thut's in

Überfluß, wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süßer Freund, wie wohl ist dem Gemüte, das im Gesetz sich so ermüdet hat und nun zu dir, dem Seelen-Leben, naht, und schmeckt in dir die süße Wundergüte, die alle Angst, die alle Not verschlingt, und unsern Geist zur sanften Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen mein armes Herz so mildiglich durchgehn, so kann in mir ein reines Licht entstehn, durch das ich kann das Vaterherz erweichen, in dem man nichts als nur Vergebung spürt, da eine Gnadenflut die andre rührt.

5. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret, je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, daß es dabei der Eitelkeit vergißt, die sonst den Geist gedämpfet und beschweret; je mehr das Herz den guten Vater schmeckt, je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnadenquell, der in die Seele fließet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens sein, der in das Meer des Lebens fließt hinein, und wieder Lebensströme von sich gießet; behält in dir dies Wasser seinen Lauf, so geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des Herren Klarheit spiegelt, die Freundlichkeit aus seinem Angesicht, so wird dadurch das Leben angericht't, die Heimlichkeit der Weisheit aufgesiegelt, ja, selbst dein Herz in solches Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdann die Gnade selbst herfür; sie wirket Lust zur Heiligkeit in dir und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt und mit Geduld und Langmut dich regiert.

9. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen! besuche mich, mein Aufgang aus der Höh'! daß ich das Licht in deinem Licht nur seh' und könne schlechterdings der Gnade trauen; kein Fehler sei so groß und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe führ'.

10. Wenn meine Schuld mich vor dir niederschläget, und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft, wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft und lauter Angst und Furcht in mir erreget: so laß mich doch dein Vaterherze sehn und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

11. So ruh' ich nun, mein Heil, in deinen Armen; du selbst sollst mir ein ew'ger Friede sein, ich hülle mich in deine Gnade ein, mein Element ist

ewig dein Erbarmen: und weil du mir mein Ein und Alles bist, so ist's genug, wenn dich mein Geist genießt.

Chr. Friedr. Richter g. 1676 † 1711.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

644. Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden. Wie herrlich ist sein Lohn, ihm selbst von Gott beschieden! Voll Glaubens widersteht er jeder bösen Lust, ist seiner Tugend sich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit festem Mute, wird in der Schwachheit stark, liebt immer mehr das Gute. Ihn machet Gottes Geist gerecht und tugendhaft, und er nimmt immer zu an Kenntnis und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen, wacht über sich und scheut sich vor der Sünde Schmerzen. Er eilet, wenn er fällt, den Fall gleich zu bereun, sucht Gnad' und strebt nunmehr, der Tugend treu zu sein.

4. Getreu in seinem Stand, genießt er Gottes Gaben, vergnügt, wenn andre gleich mehr Glück und Anseh'n haben, durch Gott bei wenigem zufrieden, frei von Neid, von Habsucht und von Geiz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel, so wird er vielen nützen, des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend schützen. Auch selbst Beleidiger wird er in Not erfreun; gut, wie sein Gott gesinnt, wird er auch milde sein.

6. Er kränkt den Nächsten nie, schützt seinen Ruhm, sein Leben, er trägt ihn mit Geduld, ist willig, zu vergeben. Und übereilt ihn auch der Zorn, so faßt er sich und denket gleich: wie oft verschonet Gott auch mich!

7. Er suchet jedes Herz im Guten zu bestärken, und alle reizet er zu allen guten Werken. Mit allen suchet er ein Leib und Geist zu sein, mit ihnen eines Herrn und Heils sich einst zu freun.

8. Das Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, erhält ihn so getrost, daß ihn kein Leid erschrecket, giebt ihm in Leiden Mut und stillet jeden Schmerz. Im Tode selbst frohlockt sein gottergebnes Herz.

Chr. Fürchtegott Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

645. Ich weiß von keinem andern Grunde, als den der Glaub' in Christo hat; ich weiß von keinem andern Bunde, von keinem andern Weg und Rat,

als daß man elend, arm und bloß sich legt in seines Vaters Schoß.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen und eil' ihm immer besser zu; ich bin auch von ihm aufgenommen und find' in seinen Wunden Ruh'. Er ist mein Trost, mein Erb' und Teil, und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Der Vater hat mich ausgezogen von aller Selbstgerechtigkeit. Nun ist er völlig mir gewogen, ich trage Christi Unschuldskleid; da sieht er keine Sünd' an mir, er sieht nur Christi Schmuck und Zier.

4. Ich bleib' in Christi neu erfunden und bin in ihm gerecht und rein; mich heilen des Versöhners Wunden, mich tröstet seine Angst und Pein. Gott sieht mich nun in Christo an, daher mich nichts verdammen kann.

5. Ich fühle zwar noch in mir Sünde, allein die schadet mir nicht mehr, dieweil ich mich in Christo finde; doch aber beuget sie mich sehr, und halt' ich nichts gering und klein, sonst dringt ein sichres Wesen ein.

6. Die Weisheit führt mich ihre Pfade, die Sünde herrscht nicht mehr in mir. So steh' ich in der rechten Gnade und hungre doch noch mehr nach ihr. Da tritt die Seligkeit schon ein, wenn wir nur gnadenhungrig sein.

7. Ich kämpfe gegen mein Verderben, doch gläubig und in Christi Kraft; der alte Mensch muß täglich sterben, der noch nicht tot am Kreuze haft't. Jedoch das macht mich arm und klein und lehrt nach Christo ernstlich schrei'n.

8. Die Sünd' ist allzutief im Herzen, nicht abzuschütteln wie die Spreu. Es kostet oft noch Kampf und Schmerzen, sonst folget wieder Sklaverei, ja Finsternis und leichter Sinn. Wohl mir, so ich recht kämpfend bin!

9. Sobald ich nur das mind'ste merke, such' ich die Rein'gung durch sein Blut und fleh' ihn an um Kraft und Stärke, die in mir siegt und alles thut. Denn ohne ihn kann ich nichts thun, drum will ich immer in ihm ruhn.

10. Ich suche stets vor ihm zu stehen und seh' in allem ihn nur an, nach seinem Wink einher zu gehen, daß nichts mein Ziel verrücken kann. Ich seufze stets: Herr, steh' mir bei, daß ich dein rechter Jünger sei!

11. Und da ich so in Christo bleibe, stets vor ihm wandelnd auf ihn seh', das Wort des Friedens immer treibe und unablässig zu ihm fleh', so bleib' ich stets im Glauben

stehn; so kann mein Wachstum vor sich gehn.

Karl Heinrich v. Bogatzky g. 1690 † 1774.

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

646. Aus Gnaden soll ich selig werden! Herz, glaubst du's, oder glaubst du's nicht? Was willst du dich so blöd' gebärden? Ist's Wahrheit, was die Schrift verspricht, so muß auch dieses Wahrheit sein: aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen, die eignen Werke fallen hin; Gott, der aus Lieb' im Fleisch erschienen, bringt uns den seligen Gewinn, daß uns sein Tod das Heil gebracht und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! merk dies Wort: aus Gnaden, so oft dich deine Sünde plagt, so oft dir will der Satan schaden, so oft dich dein Gewissen nagt. Was die Vernunft nicht fassen kann, das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden und übernahm die Sündenlast. Was nötigt ihn, dein Freund zu werden? sag's, wenn du was zu rühmen hast! war's nicht, daß er dein Bestes wollt' und dir aus Gnaden helfen sollt'?

5. Aus Gnaden! dieser Grund wird bleiben, so lange Gott wahrhaftig heißt; was alle Knechte Jesu schreiben, was Gott in seinem Wort anpreist, worauf all' unser Glaube ruht, ist Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden! doch du, sichrer Sünder, denk' nicht: wohlan! ich greif' auch zu. Wahr ist's, Gott rufet Adams Kinder aus Gnaden zur verheißnen Ruh'. Doch den geht seine Gnad' nicht an, wer noch auf Gnade sünd'gen kann.

7. Aus Gnaden! wer dies Wort gehöret, tret' ab von aller Heuchelei! Denn wenn der Sünder sich bekehret, so lernt er erst, was Gnade sei! Beim Sünd'gen scheint die Gnad' gering, dem Glauben ist's ein Wunderding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen das Herz des Vaters aufgethan, wenn's unter den Verzweiflungsschmerzen nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm' ich oftmals Stärkung her, wenn Gnade nicht mein Anker wär'?

9. Aus Gnaden! hierauf will ich sterben; ich fühle nichts, doch mir ist wohl. Ich kenn' mein sündliches Verderben, doch auch den, der mich heilen soll. Mein Geist ist wohl, die Seele lacht, weil mich die Gnade selig macht.

10. Aus Gnaden! die wird mich bedecken; ich schwinge

meine Glaubensfahn' und geh' getrost trotz aller Schrecken und Zweifel fort nach Kanaan. Ich glaub', was Jesu Wort verspricht, ich fühl' es, oder fühl' es nicht.

Christian Ludwig Scheidt g. 1709 † 1761.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

647. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich; so oft ich ruf' und bete, weicht alles hinter sich. Hab' ich das Haupt zum Freunde und liebet mich mein Gott, was schadet mir der Feinde und Widersacher Spott?

2. Ich weiß und glaub' es feste und rühm' es ohne Scheu, daß Gott, der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater sei. Er wird in allen Fällen zu meiner Rechten stehn; er dämpfet Sturm und Wellen und läßt mich nicht vergehn.

3. Der Grund, worauf ich baue, ist Christus und sein Blut. In ihm, dem ich vertraue, find' ich das wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts der Liebe wert, was Christus mir gegeben, wird nur mit Recht verehrt.

4. Er ist mir Ruhm und Ehre, er ist mir Glanz und Licht. Wenn er nicht für mich wäre, beständ' ich Sünder nicht vor deinem Richtersitze, wenn du, o Höchster, einst mit Donner und mit Blitze selbst zum Gericht erscheinst.

5. Doch Jesus hat sein Leben zur Tilgung meiner Schuld am Kreuz dahingegeben, o wundervolle Huld! Sie macht, daß ich mich freue mit unerschrocknem Mut und kein Gericht mehr scheue, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, denn Jesus starb für mich. Die Höll' und ihre Flammen sind mir nicht fürchterlich. Kein Urteil kann mich schrecken, nichts ist, was mich betrübt, denn Christus will mich decken, mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, stillt alle meine Schmerzen, nimmt jeden Kummer hin; sein Werk läßt er gedeihen, das er in mir gethan, und hilft mir Vater schreien, so stark ich immer kann.

8. Er rufet meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hilfe leiste, der bei ihm suchet Ruh; und dem, der ihm vertrauet, dem zeigt er Gottes Stadt, wo unser Herz einst schauet, was es geglaubet hat.

9. Da, da ist auch mein Erbe, wie mir sein Wort verspricht; wenn ich gleich fall' und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Mein Jesus

hilft mir ringen, und muß ich manche Zeit mit Weinen hier verbringen, versüßt er mir mein Leid.

10. Kein Schmerz und keine Freuden, nicht Macht, noch Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, nicht Angst, Gefahr und Streit, nichts, was wir denken können, so groß es immer sei, soll mich von Jesu trennen; ich bleib' ihm ewig treu.

11. Mein Herz ist voller Freude und kann nicht traurig sein; ich weiß von keinem Leide, seh' lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, bist du, Herr Jesu Christ, und was mich singen machet, ist, was im Himmel ist.

Nach Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

648. Umschließ' mich ganz mit deinem Frieden, mein treuerkannter Seelenfreund' Halt' mich von allem abgeschieden, was du nicht bist, was dich nicht meint. Ich wünsche mir kein andres Leben, als das dein Sterben mir gegeben und du am Kreuz erworben hast; drum beug' all meinen Eigenwillen, daß er sich göttlich möge stillen bei deines Kreuzes leichter Last!

2. Mein König! laß mich nichts vertreiben aus dieser Burg, die „Friede" heißt! O laß mir's ewig teuer bleiben, daß du stets bei den Deinen seist! Kein Heil ist hiermit zu vergleichen; Vernunft, die kann es nicht erreichen, weil's über alles Denken ist. Nur durch des Geistes sanftes Wehen kann ich etwas davon verstehen, daß du mein ew'ger Friede bist!

3. In dieser Fassung laß mich bleiben, so lang mein Blut in Adern schlägt! Dies laß mich denken, lieben, treiben, so lang mich deine Gnade trägt. Bewahre du selbst Herz und Sinnen, laß all' mein Denken und Beginnen ein Zeugnis deines Friedens sein! komm, all dein Wesen in mich lege, komm, für die Ewigkeiten präge mir deines Lebens Bildnis ein.

4. Halleluja, es sei gewaget, durch Not und Tod dir nachzugehn! Ich folge, Herr, dir unverzaget mit unabläßig heißem Flehn; ich nehme deine Kreuzesbürde und die damit verbundne Würde und lehne mich auf dich, mein Freund! Ich weiß, du trägst mich durch's Gedränge mit aller meiner Lasten Menge, bis mir dein Antlitz ewig scheint.

Gottfried Clemens g. 1706 † 1776.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

649. Unerforschlich sei mir immer meines Gottes Weg und Rat, und

die Nacht sei ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat: doch ist alles, was er thut, wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt' ich das von Gott nur loben, wo ich Rat und Weisheit seh'? Ist's nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Weg versteh'? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Sollt' ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Kühner Tadler! Engel fassen das, wo du im Dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertraun und nur glauben, noch nicht schaun.

4. Sollt' er zu Regiererinnen seiner Werke, seiner Welt meine Lüste setzen? sinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande sei mein Teil Zufriedenheit; dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Führt mein Gang zum Himmel ein, mag er immer dunkel sein!

6. Darum auch auf rauhen Wegen, Christenseele, klage nicht! Was hier schmerzet, wird dort Segen, was hier Nacht ist, wird dort Licht, und ich fass' erst Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

J. Andreas Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Alles ist an Gottes Segen rc.

650. Jesu, du bist unser Friede, der einst zu dem Weihnachtsliede schon den Engeln Frieden gab! Denn noch, eh' du abgeschieden, ließt du deinen Jüngern Frieden, brachtest Frieden aus dem Grab:

2. Frieden für versöhnte Sünder, Frieden für die Gotteskinder, Frieden über die Vernunft, Frieden mitten in dem Kriege, Frieden bis zum vollen Siege, bis zu deiner Wiederkunft.

3. Wenn die Welt bei Lust und Sünden nirgends Frieden weiß zu finden, findet ihn der Glaube doch. Der sucht Gnad' und findet Frieden, darum geht er ohn' Ermüden unter deinem sanften Joch.

4. Treuer Heiland, laß mich diesen im Gewissen auch genießen, gieb mir ihn und laß ihn mir! Will die Welt und Satan schrecken und mir Sündenangst erwecken, such' ich Frieden nur bei dir.

5. Deinen Frieden laß mich trösten, daß du endlich die Erlösten lässest nach der Arbeit ruhn! Werd' ich einst hinweggenommen, laß mich dort zum Frieden kommen! O wie sanft wird solches thun!

Phil. Friedrich Hiller g. 1699 † 1769.

Mel. Vor deinen Thron tret' ꝛc.

651. Mein Auge sieht, o Gott, nach dir; von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein Herz! Mein treuer Hirt schafft, daß mein Fuß nicht gleiten wird. Der mich behütet, schlummert nicht, in Finsternis ist er mein Licht.

3. Kein Übel sei mir fürchterlich, denn Gottes Rechte schützet mich. Durch seine treue Vaterhand wird, was mir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt mir Sicherheit, sein Trost füllt mich mit Freudigkeit. Er leitet mich auf ebner Bahn und nimmt mich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich! Du bist mein Heil, ich hoff' auf dich. Dein Segen folg' aus dieser Zeit mir bis zu jener Ewigkeit.

Nach Cornelius Becker g. 1561 † 1604.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

652. Erhebe dich und suche nie dein ganzes Glück auf Erden! Hier ist viel Eitelkeit und Müh'; ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du hier? du bist ein Gast, ein Fremdling hier, ein Wandrer. Wenn du dir viel erworben hast, so erbt dein Gut ein andrer.

3. Was bietet uns das Laster an? bloß Täuschungen den Sinnen. Wer einen Himmel hoffen kann, der streb' ihn zu gewinnen.

4. Wer Gott erkannt hat, der erhebt sein Herz zum Unsichtbaren, thut recht und sucht sich, weil er lebt, vor Sünden zu bewahren.

5. Giebt ihm sein Gott ein irdisch Glück, er freut sich des und denket: Dank für den frohen Augenblick dem Vater, der ihn schenket!

6. Er preist ihn, wenn er fröhlich ist, für alle seine Freuden, für alles, was sein Gott beschließt, auch selbst für seine Leiden.

7. Die Last der Leiden, die ihn drückt, schlägt seinen Mut nicht nieder. Der Herr (gedenket er) beglückt den, den er prüft, schon wieder.

8. Im Himmel ist des Vaters Haus, da teilt zum Gnadenlohne Gott treuen Knechten Kronen aus. Kämpf' auch um deine Krone!

9. Wo mich kein Schmerz mehr treffen kann, dahin wird er mich führen; da bet' ich mit den Engeln an, da werd' ich triumphieren.

10. Da wohnt Gott Vater, Sohn und Geist, mit Licht und Glanz umgeben. O welch

ein Heil, das er verheißt! Wo Gott lebt, soll ich leben!

11. Da soll ich dir, o Jesu Christ, wenn du mir nur auf Erden im Glauben alles, alles bist, an Klarheit ähnlich werden.

12. O hilf denn, mein Erlöser, mir, daß ich mich dir ergebe! hilf, daß ich jetzt und ewig dir zu Ehren denk' und lebe!

Ehrenfried Liebich g. 1713 † 1780.

Mel. Kommt her zu mir, spricht 2c.

653. Gelobt sei Gott! Ich bin ein Christ. Mehr als der Erde Reichtum ist mir diese Gnade wichtig. Wie groß ist diese Seligkeit! Ich, hier ein Mensch der Sterblichkeit, bin nun zum Himmel tüchtig.

2. Gelobt sei Gott! Ich bin ein Christ. Mein Herz ist ruhig und vergißt die Nichtigkeit der Erden. Nun bin ich nicht blos Asch' und Staub, nicht ganz bin ich des Todes Raub, unsterblich soll ich werden.

3. Gelobt sei Gott! Ich bin ein Christ. Nicht wert der Himmelsfreuden ist die Trübsal dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nicht vergebens.

4. Dank dir, o Vater, Dank und Ruhm! Du lehrest mich das Christentum fest glauben, willig üben. Dank dir, o Jesu, Dank und Ruhm! Laß mich dein Evangelium fest glauben, ewig lieben!

Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den 2c.

654. Gedenk', o meine Seele, daß du für Gott erschaffen bist, empfind's voll Dank und wähle, was deiner Wünsche würdig ist. Dir müssen Gottes Sonnen, dir seine Sterne glühn, für deine Lust begonnen Gebirg und Thal zu blühn, und sie und alle Gaben, die sie doch nicht für sich, die sie für dich nur haben, sind noch zu arm für dich.

2. Der Mensch darf mehr begehren, als Erd' und Himmel geben kann. Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm ein größres Erbteil an. Er führt ihn auf die Erde, daß er in dieser Zeit von ihm erzogen werde zu seiner Seligkeit, bis er mit allen Kräften, gebildet und gewöhnt zu göttlichen Geschäften, nach ihr allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll Wonne der hohen Tugend schweren Lauf; Gott selbst wird seine Sonne und geht in vollem Glanz ihm auf. Entflohn sind alle Leiden, die Thränen abgewischt, vollkommen seine

Freuden, in die kein Schmerz sich mischt. Er jauchzt, er triumphieret und hat durch Gottes Sohn, mit dem er nun regieret, vor Gott auch einen Thron.

4. Auch ich darf dies noch hoffen! selbst nach dem Falle steht auch mir noch diese Laufbahn offen zu deinen Freuden, Gott, zu dir, wenn ich mich dir ergebe und, selbst von dir erneut, nicht Sünden, dir nur lebe, geschmückt mit Heiligkeit, wenn ich auf dich nur sehe, gestärkt durch deine Kraft, was eitel ist, verschmähe, stets fromm und tugendhaft.

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, der du mein Herr und Vater bist, von deiner Lieb' entbrennen und thun, was ihrer würdig ist, von Herzen Jesum lieben, der für mich starb, und mich in guten Werken üben, aus Ehrfurcht gegen dich, unschuldig, liebreich, allen zum Dienste gern bereit, dem Ziel entgegen wallen: Gott, welche Seligkeit!

6 Mir, der ich auch im Leiden dir, o mein Vater, teuer bin, fließt so in stillen Freuden die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm früher oder später, o Tod, ich zittre nicht! denn nur den Übelthäter erschrecket dein Gericht. Ich, Gottes Wink ergeben, kann frohen Mutes sein und seiner mich im Leben und auch im Sterben freun.

7. Dies ist dein Ziel, dies wähle, die du so hoch begnadigt bist, von Gott erlöste Seele, dies ist's, was deiner würdig ist! Dies sei dir gegenwärtig, nach diesem ring' und sei zu allem Guten fertig, bis in den Tod getreu. Dir können keine Welten mit aller ihrer Lust der Sünde Dienst vergelten und dieses Heils Verlust.

Joh. Andreas Cramer g. 1723 † 1788.

Eigene Melodie.

655.

Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch; wer will mir ihn nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nackend kam ich in das Leben, da es mir ward von dir, Herr, zuerst gegeben. Nackend geh' ich von der Erde, wenn ich sie nach viel Müh' einst verlassen werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben ist nicht mein, Gott allein ist es, der's gegeben. Nimmt er's wieder, wer kann's wehren? Nehm' er's hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der

wird's auch wenden; er weiß wohl, wie er soll all' mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt, sollt' ich jetzt nicht auch etwas tragen? Gott, mein Vater, schlägt mit Maßen, er, mein Licht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil' sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, soll sein Mut dennoch gut und gelassen bleiben.

8. Kann mich doch der Tod nicht töten, sondern reißt meinen Geist aus viel tausend Nöten, endigt dieses Lebens Leiden und giebt mir einst dafür jene Himmelsfreuden.

9. Dann wird an weit bessern Schätzen sich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüter. Dort, dort sind die edlern Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

11 Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich und ich dich ewig werd' umfangen!

Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Mel. Wachet auf! ruft uns 2c.

656. Was beweget mich zu trauern? mein Leiden wird nicht lange dauern, es währt hier einen Augenblick. Schwinge dich in jene Freude, o Seele, die du trägest Leide, laß allen Dunst der Welt zurück. Wer keine Hoffnung hat, der wird von Seufzen matt und muß trauern; ein wahrer Christ hingegen ist voll Freudigkeit zu jeder Frist.

2. Mich bekümmert zwar die Sünde, die ich sowohl an mir befinde, als auch an andern in der Welt; diese will ich stets beweinen, doch nie im Trauern trostlos scheinen, weil mein Vertrauen Jesum hält. Er, er ist's, der mich tröst't, durch ihn bin ich erlöst. Jesu, Jesu, wie wohl ist mir,

wenn ich allhier durch diesen Glauben traue dir!

3. Meine Schuld ist mir vergeben, ich habe teil an jenem Leben, das weiß und glaub' ich festiglich. Lob sei Gott, der mir geschenket die Sünden, die mein Herz gekränket, und sich erbarmet über mich! Was kann mir Satan thun? ich bin und heiße nun Kind und Erbe. Was acht' ich Hohn? die Ehrenkron' besitze ich in Hoffnung schon.

4. Meinen Jesum werd' ich sehen und ihm zu seiner Rechten stehen in vollem Glanz und hellem Licht. Mir wird nicht mehr knechtisch grauen, Gott, meinen Heiland, werd' ich schauen von Angesicht zu Angesicht. Bei aller Traurigkeit setzt in Zufriedenheit diese Hoffnung, die er, mein Hort, mir fort und fort beteu'rt in seinem wahren Wort.

5. Wohl mir! mich darf nicht erschrecken der Tod, ich kann dagegen schmecken die Kräfte der zukünft'gen Welt. Ich bin schon in Hoffnung selig, mein Glaube macht mich allzeit fröhlich, weil er das Unsichtbare hält. Getrost ist mir mein Mut! Zuletzt wird alles gut, wenn wir glauben. Mein Glaube hält, was ihm gefällt, dich Jesum, und besiegt die Welt.

Aus Freylinghausens Gesangbuch 1714.

Mel. Seelenbräutigam, Jesu &c.

657. Wer ist wohl wie du, Stifter wahrer Ruh? Jesu, Freund der Menschenkinder, Retter der verlornen Sünder, Licht und Seelenruh fließt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit, zur bestimmten Zeit kamst du uns zum Heil auf Erden, warst zur Duldung der Beschwerden unsrer Niedrigkeit großmutsvoll bereit.

3. Tiefe Schmach und Not, selbst den Kreuzestod hast zur Tilgung unsrer Schulden du als Mittler wollen dulden, hast durch deinen Tod uns versöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt schreckte dich, o Held! Todesnacht hast du bezwungen und ein ew'ges Heil errungen für die sünd'ge Welt durch dein Lösegeld.

5. Deine Majestät, König und Prophet, will ich demutsvoll verehren und auf deine Stimme hören, denn dein Reich besteht, wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm als dein Eigentum recht und nach Gewissen handeln und mit Freuden dir nachwandeln. Wahres Christentum sei mein bester Ruhm.

7. Zieh zu dir mein Herz, laß in Freud' und Schmerz mich an deine Treue denken,

und wenn Not und Furcht mich kränken, o so gieb im Schmerz Mut und Trost ins Herz.

8. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmut übe und wie du die Demut liebe; Stolz und Rachbegier herrsche nie in mir!

9. Neiget sich mein Sinn zu dem Eitlen hin, o dann warne meine Seele, daß sie nicht ihr Ziel verfehle; lenke meinen Sinn auf das Ew'ge hin!

10. Wecke mich stets auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte und mein Eifer nicht erkalte; in dem Tugendlauf hilf mir Schwachen auf!

11. In Versuchungszeit stärke mich zum Streit: laß mich wachen und mit Beten voll Vertrauen vor Gott treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübsal Nacht und der Menschen Macht meine bange Seele schrecken, müsse mich dein Schild bedecken; hab' in solcher Nacht huldreich auf mich acht!

13. Einen edlen Mut, daß ich irdisch Gut willig, ja, mein eigen Leben mag um's Guten willen geben, solchen weisen Mut gieb mir, höchstes Gut.

14. Soll's zum Sterben gehn, laß mich auf dich sehn! Bleib' mir hilfreich dann zur Seiten, mich durchs Todesthal zu leiten, bis ich einst dich seh', dir zur Rechten steh'.

Nach J. Anastasius Freylinghausen g. 1670 † 1739.

Mel. Nun sich der Tag 2c.

658. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geist, Gott, den zu meiner Seligkeit dein teures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehre mich, die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit: gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit als alles Glück der Welt.

4. Vertrauen hab' ich dann zu dir, dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtsein mir, daß du mir gnädig seist.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk' er mich, beweise, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Mut und mit Geduld.

Christoph Fried. Neander g. 1724 † 1802.

Eigene Melodie.

659. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh'! Ich darf mich nicht mit Schwermut quälen, mein Licht, mein Heil, mein Trost bist du. Da muß die Nacht des Trauerns scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden du mich erquickst, Herr Jesu Christ! Hier ist mein Himmel schon auf Erden. Wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir hier schon selig ist?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen; es sei also. Ich trau' ihr nicht, wenn sie mir auch will Lieb' erweisen bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle, du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu' den Anker reicht.

3. Will mich des Mosis Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, nur du kannst mich dem Fluch entrücken; ich sehe gläubig in die Höh' und flieh zu deinen heil'gen Wunden; da hab' ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen, du bist mein Heil. Wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüste, ich folg' und halte mich an dich, und wenn nach Trost ich dürsten müßte, so labst du aus dem Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb' und Segen; genug, wenn du nur bist bei mir. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren und einst zu deinen Freuden führen, den übest du durch Leiden hier.

5. Der Tod mag andern schrecklich scheinen, mir nicht, weil Seele, Herz und Mut in dir, der du verlässest keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End' erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich auch mit Freuden aus dieser Prüfungszeit einst scheiden zu deiner Ruh der Seligkeit.

6 Wie ist mir denn, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich halt' an dich! Mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüte nach deiner unumschränkten Güte des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg Welt, mit allen Eitelkeiten! Nichts kann, als Jesus, mir bereiten den besten Trost; denn er ist mein!

Wolfgang Christoph Deßler g. 1660 † 1722.

XXXV. Von dem Lobe Gottes.

Mel. Wachet auf! ruft uns &c.

660. Gott, wer ist dir zu vergleichen? wer zählt in deinen weiten Reichen die Scharen, die sich deiner freun? Sonnen über Sonnen geben zahllosen Welten Glanz und Leben; die alle schufst du, du allein. Wer nennt ihr mächtig Heer? ist nicht der Welten mehr als des Sandes? Dein Nam' ist Gott, Herr Zebaoth, wie würdig bist du dieses Ruhms!

2. Und in diesem Heiligtume darf, Herr, bestimmt zu deinem Ruhme, auch ich mich deiner Größe freun, darf ich vor dein Antlitz treten, dich, Weltenschöpfer, anzubeten und deines Namens Herold sein. Wie vieler Himmel Pracht verkündet deine Macht; doch, o Schöpfer, der du sie wölbst, dich fasset selbst der Himmel aller Himmel nicht.

3 Wer bin ich, ich Erd' aus Erde, daß ich von dir gewürdigt werde, dich anzuschaun und deine Pracht? Diesen milden Glanz des Lichtes, den Schatten deines Angesichtes, erschuf für mich auch deine Macht! auch mir verherrlicht er aus tausend Himmeln her deine Größe! ach, wer bin ich, daß du auch mich mit ihrem Anschaun, Gott, beglückst?

4. Schauernd jauchz' ich, rühm' und singe; bis über alle Himmel dringe zu Gott mein Jubel, mein Gesang! Höher als die Himmel gehen, und höher als der Sterne Höhen geht seine Gnade, geh' mein Dank! Barmherzig schauet er auf alle Wesen her, die ihn fürchten; er sorgt für sie und läßt sie nie zu ihm umsonst nach Hilfe flehn

5. Hab' ich's nicht von ihm vernommen? ist nicht ein Wort zu mir gekommen, das selbst sein Mund geredet hat? Wenn man kann die Himmel messen, so kann ich euer auch vergessen, so mangelt's mir an Macht und Rat! So sprach er; dankt! wer ist, der seinen Himmel mißt? Gottes Gnade ist, betet an, o betet an! ist höher, als die Himmel sind.

J. Andr. Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. O daß ich tausend Zungen &c.

661. Herr, von unendlichem Erbarmen, du unergründlich Liebesmeer! Ich danke dir mit andern Armen, mit einem ganzen Sünderheer, für deine Huld in Jesu Christ, die vor der Welt gewesen ist.

2. Für dein so allgemein Erlösen, für die Versühnung aller Schuld, für deinen Ruf

an alle Bösen und für das Wort von deiner Huld; ja, für die Kraft in deinem Wort dankt dir mein Herze hier und dort.

3. Für deinen heilgen Geist der Liebe, der Glaube wirkt in unserm Geist, für dieses Glaubens Kraft und Triebe, wodurch sich deine Macht erweist, für die Befestigung darin dankt dir mein neugeschaffner Sinn.

4. Für dein so tröstliches Versprechen, daß deine Gnade ewig sei; wenn Berge stürzen, Hügel brechen, so bleibt dein Bund und deine Treu'; wenn Erd' und Himmel weicht und fällt, so lebt doch Gott, der Glauben hält.

5. Für deine teuren Sakramente, die Siegel deiner wahren Schrift, wo Gott, damit ich glauben könnte, ein Denkmal seiner Wunder stift't: für diese Gnaden in der Zeit dankt dir mein Herz in Ewigkeit.

6. Ja, Mund und Herze soll dir danken; doch bittet auch mein Herz und Mund: laß weder Mund noch Herze wanken und gründe mich auf diesen Grund; erhalte nur durch deine Treu' auch bis ans Ende mich dabei.

7. Laß mir dein allgemein Erbarmen, das allgemeine Lösegeld, den allgemeinen Ruf der Armen, den allgemeinen Trost der Welt, die Mittel, welche allgemein, den festen Grund des Glaubens sein.

8. Du gabst ja mir auch solche Gnaden, auch ich, ich habe teil daran; ich lag ja mit in gleichem Schaden, für mich ist auch genug gethan; an deinem Worte, Trost und Heil gehört mir mein besondres Teil.

9. An diesem kann ich nun erkennen, daß ich dein Kind in Gnaden bin; du willst mir selbst die Ehre gönnen, du gabst den Sohn für mich dahin; der war den Sündern zugezählt, indem die Sünder auserwählt.

10. Laß mich in Liebe heilig leben, unsträflich dir zum Lobe sein; versichere mein Herz daneben: es reiße keine Lust noch Pein mich von der Liebe Gottes hin, weil ich in Christo Jesu bin.

11. Tod, Leben, Trübsal, Angst und Leiden, was Welt und Hölle in sich schließt, nichts soll mich von der Liebe scheiden, die da in Christo Jesu ist. Ja, Amen! Vater aller Treu', zähl' mich den Auserwählten bei!

Phil. Friedr. Hiller g. 1699 † 1769.

Mel. Ach, was soll ich ꝛc.

662. Auf, mein Herz, mit allen Frommen! auf, ermuntre dich, mein

Geist, daß du Gottes Güte preist. Laß uns vor sein Antlitz kommen, ihm zu opfern Preis und Dank mit vereintem Lobgesang.

2. Sieh, mein Geist, zurück ins Leben, was für große Gnadenthat dir dein Gott erwiesen hat. Drum, so sollst du hoch erheben Gottes große Gütigkeit: sie erstreckt sich weit und breit.

3. Er hat mich ans Licht geführet, schuf mich selbst nach seinem Bild, hat mit Wohlthat mich erfüllt und mit Gaben mich gezieret; er erhält mich auch gesund, segnet mich bis diese Stund'.

4. Seinen Sohn hat er gegeben, der von Sünden mich erlöst und durch seinen Geist getröst't; daß ich mit ihm möchte leben, hat er mich schon längst erwählt, von Verdammnis losgezählt.

5. Wenn ich endlich soll abscheiden, nimmt er mich hinauf zu sich, da ich lebe ewiglich, ewiglich in steten Freuden, da kein Feind, kein Kreuz noch Leid störet meine Seligkeit.

6. Alsdann werd' ich herrlich prangen mit der unverwelkten Kron' vor des Allerhöchsten Thron; alles werd' ich da erlangen, was mein Herze wünschen mag. Komm, ach komm, erwünschter Tag!

Verf. unbekannt.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

663. Du bist's, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring' ich dir! Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Not sich mir genaht, so hörtest du mein Fleh'n und ließest mich nach deinem Rat Hilf' und Errettung sehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank und rief: Herr, rette mich! so halfst du mir; mit welchem Dank, mein Gott, erheb' ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß, so klagt' ich dir den Schmerz; du halfst mir, daß ich ihn vergaß, du gabst Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richt'gen Pfad verlor und mich verschuldet sah, rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah'.

6. Oft, wenn nach Trost die Seele rang und Trost mich Armen floh, rief ich voll Sehnsucht: Herr, wie lang? und wurde wieder froh.

7. Du halfst und hilfst noch immerzu, denn du bist fromm und gut. Aus der Versuchung rettest du und giebst der Tugend Mut.

8. Herr, für die Leiden dank' ich dir, dadurch du mich geübt,

und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank' ich, Herr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck' in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder starb und der zu deinem Gnadenthron den Zutritt mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem Heiligtum! Erheb' ihn, Volk des Herrn! Die Erd' ist voll von seinem Ruhm! er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn, will uns nach kurzer Prüfungszeit zum ew'gen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, was dein Gott bisher an dir gethan! Verehr' und halte sein Gebot und bet' ihn ewig an!

Nach Christ. Fürchteg. Gellert g. 1715†1769.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den 2c.

664. Mit fröhlichem Gemüte dankt, die ihr Christo angehört, dankt Gott, daß seine Güte, so wie sein Leben, ewig währt Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an frohem Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen und sorget immer treu; sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd' und Himmel, um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenschein! Vor ihren heitern Strahlen, wo sie hervorbricht, fliehn auch bange, finstre Qualen wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur Wesen wohnen, hat sie auch sich verklärt

3. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug' entzückt: weit süßer ist die Wonne, womit uns Gottes Güt' erquickt. Erfreulich ist das Leben und schauervoll der Tod, doch besser noch als Leben ist deine Güte, Gott! Wie ist sie uns so teuer! sie, sie verläßt uns nie; was ist wohl milder, treuer und tröstender als sie?

4. Zu ihrem Lob erwecke vor allem du dein Herz, o Christ! Komm her und sieh' und schmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, ist! Auf! seinen Ruhm erzähle mit Dank vor aller Welt und deine ganze Seele preis' ihn, der dich erhält. Von seiner Güte sage, wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der andern Nacht.

5. Wer wollte sie nicht loben? sie, die doch allen alles gab, vom hohen Seraph droben bis zu des Staubs Gewürm hinab. Von so viel Kreaturen läßt sie nicht eine leer, und ihres Segens Spuren verbreitet sie umher. Und wie sie von Entzücken stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

J. Adolf Schlegel g. 1721 † 1793.

Mel. Nun danket alle Gott &c.

665. Ich will dem Schöpfer Lob und Ruhm und Ehre bringen, zu ihm soll jetzt mein Herz mit Dank erfüllt sich schwingen. Ich überschau' die Bahn, die ich zurückgelegt, und fühle mich, o Gott, aufs innigste bewegt.

2. Du hast mich wunderbar geschaffen und bereitet und mich mit Vaterhand geführet und geleitet; in drohender Gefahr standst du, o Herr, mir bei, und deine Güte war mit jedem Morgen neu.

3. Oft, wenn ich unruhvoll an ferne Tage dachte und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte, war's nichts als eitler Wahn, was meinen Geist geplagt. Mein Unglück, nicht mein Glück, hat mir der Herr versagt.

4. Lob sei dir für mein Glück und Lob für trübe Stunden! Wer niemals Kreuz gekannt, hat nie sein Glück empfunden. Es war die Bitterkeit des jetz'gen Augenblicks oft schon mein Glücke selbst, oft Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort dich, wie du bist, erkennen, nicht bloß dich meinen Herrn, nein, dich auch Vater nennen. Ich sahe mein Geschick als Himmelsbürger ein und dacht', ich sei nicht hier, um ewig hier zu sein.

6 Also hat Gott die Welt, mich in der Welt geliebet, daß er mir seinen Sohn und mit ihm alles giebet Sein Kreuz bringt Segen mir, sein ganz Verdienst ist mein; ich bin im Leben jetzt und einst im Tode sein.

7. Denk' ich voll Angst zurück an meiner Jugend Sünden, denk' ich: wo werd' ich Rat, wo Trost im Tode finden? so giebt mein Glaube mir von neuem Zuversicht: Gott, der so gern verzeiht, verdammt mich Armen nicht.

8. Bald ist des Lebens Bahn, die kurze Bahn zu Ende. Du, Gott, dem ich gelebt, nimm mich in deine Hände! Laß mit verklärtem Blick dein Angesicht mich sehn und durch ein bess'res Lob dich ewiglich erhöhn!

J. Gotthelf Lindner g. 1729 † 1775.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

666. Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen, dir, dessen Freude Wohlthun ist, dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz Gnad' und Treu'; gieb, daß mein Herz ganz Freude sei.

2. Dich preisen aller Engel Heere, dir singen die Verklärten Dank, dir, Herrscher, brausen Wind und Meere, ihr Brausen ist dein Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu, es sei kein solcher Gott wie du.

3. Du, unser Gott, bist hoch zu loben, denn deine Gnade reicht so weit! Voll Vaterhuld blickst du von oben auf der Geschöpfe Dürftigkeit. Kein Wurm kriegt unbemerkt dahin, du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Du hast, o Vater, mein Gemüte durch manche Gnadengab' erfreut. O gieb mir auch nach deiner Güte den Trieb zur frohen Dankbarkeit! Lehr' alles, Herr, was in mir ist, stets rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf die Seel' und ihre Kräfte, Gedächtnis, Willen und Verstand? wer segnet des Berufs Geschäfte? wer stärkt die arbeitsame Hand? wer schützte mich vor der Gefahr, die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine Lebenstage? wer schmückt und krönet sie mit Heil? Du, Vater, thust's! drum, Seele, sage: Gott, du bleibst ewiglich mein Teil! Von ganzem Herzen liebst du mich, von ganzem Herzen preis' ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen, denn du hast mir stets wohlgethan. Ich will mit Hoffnung auf dich schauen, schau mich mit Vaterblicken an. So geh' ich durch die Pilgerzeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

Ehrenfried Liebich g. 1713 † 1780.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

667. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, der Seele, Leib und Leben aus väterlicher Huld und Gnad' uns allen hat gegeben, der uns durch seine Engel schützt, der täglich schenket, was uns nützt: drum danket seinem Namen!

2. Lobt Gott! Er giebt uns seinen Sohn, der selbst für uns gestorben, der uns des Himmels Gnadenlohn durch seinen Tod erworben, der Gottes heil'gen Rat vollbracht und uns ihm angenehm gemacht; drum danket seinem Namen!

3. Lobt Gott, der in uns durch den Geist den Glauben

angezündet und seinen Beistand uns verheißt, wenn er uns treu erfindet, der uns stets durch sein Wort regiert und auf den Weg des Lebens führt; drum danket seinem Namen!

4. Lobt Gott! Er hat dies gute Werk selbst in uns angefangen, vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk', am Ende zu erlangen, was wir zum Zweck uns vorgestellt und was den Himmel in sich hält; drum danket seinem Namen!

Nach Cyriakus Günther g. 1649 † 1704.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

668. O könnt' ich dich, mein Gott, recht preisen, wie du des Preises würdig bist! Könnt' ich genug den Dank beweisen, den dies mein Herz dir schuldig ist, dies Herz, das deiner Gütigkeit sich täglich mit Entzückung freut!

2. Wer überströmet mich mit Segen? wer teilt mir mit, was mir gebricht? wer schützet mich auf meinen Wegen? wer schenkt dem Geiste Trost und Licht? wer giebt zu meinem Thun Gedeih'n? Allgütiger! du bist's allein.

3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater, die Werke deiner Segenshand. Du warst schon lange mein Berater, eh' mein Bedürfnis ich empfand; selbst eh' ich war, da maßest du mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben und lässest es nie freudenleer; zum höhern Glück mich zu erheben, schickst du auch meine Trübsal her, doch stehst du auch mit Kraft mir bei, daß ich, o Herr, nicht mutlos sei.

5. So oft hab' ich in meinen Tagen mit Freud' und Dank es schon verspürt, wie du mich unter allen Plagen zwar wunderbar, doch gut geführt; ich ward in drohender Gefahr stets deines Trostes Licht gewahr!

6. Wie sollt' ich denn nicht voller Freuden beständig deinen Ruhm erhöhn! Wie sollt' ich auch im tiefsten Leiden nicht freudig trauend auf dich sehn! Und fiele selbst der Himmel ein, so wirst du mein Beschirmer sein.

7. Drum reiß' ich aus des Kummers Höhle mein sorgendes Gemüte los und rufe mit erfreuter Seele: wie gut bist du, mein Gott, wie groß! du leitest mich nach deinem Rat, der nur mein Heil beschlossen hat.

8. Von deiner Güte will ich singen, so lange sich die Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, so lange sich mein Herz bewegt, und wenn mein Mund nicht sprechen kann, so halt' ich noch mit Seufzen an.

9. Hier kann ich schwaches Lob nur geben, nimm es, mein Gott, in Gnaden an, bis ich in jenem bessern Leben dich würdiger erheben kann. Da steiget in der Engel Chor mein Lobgesang zu dir empor.

Nach Johann Mentzer g. 1658 † 1734.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

669. Halleluja! Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke. Von Ewigkeit zu Ewigkeit sei in uns allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Singet! singet: Heilig, heilig, groß und herrlich, heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth!

2. Halleluja! Preis, Ehr und Macht sei auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir sind erwählet, das uns mit seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft, zu seinem Volk gezählet! Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja! Gott heil'ger Geist, sei ewiglich von uns gepreist, durch den wir neu geboren, der uns mit Glauben ausgeziert, der nun auf ebner Bahn uns führt, von der wir uns verloren. Freude, Freude, ew'ge Freude nach dem Leide wird uns werden, wenn wir scheiden von der Erden.

4. Halleluja! Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr und seinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmelsschar und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen! Singet! singet: Heilig, heilig, groß und herrlich, heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth!

Nach Barthol. Crasselius g. 1667 † 1724.

Eigene Melodie.

670. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dich, Gott Vater, in Ewigkeit ehret die Welt weit und breit; alle Engel und Himmelsheer und was dienet deiner Ehr, auch Cherubim und Seraphim singen immer mit hoher Stimm': Heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!

2. Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit geht über Himmel und Erden weit. Der heiligen zwölf Boten Zahl und die lieben Propheten all, die teuern Märt'rer allzumal loben dich, Herr, mit großem Schall. Die ganze werte Christenheit rühmt dich auf Erden allezeit. Dich, Gott Vater im höchsten Thron, deinen rechten und ein'gen Sohn, den heil'gen Geist und Tröster wert mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren,

Jesu Christ! Gott's Vaters ew'ger Sohn du bist, der Jungfrau'n Leib nicht hast verschmäht, zu erlösen das menschlich' Geschlecht; du hast dem Tod zerstört sein' Macht und all' Christen zum Himmel bracht. Du sitzt zur Rechten Gottes gleich, mit aller Ehr in's Vaters Reich; ein Richter du zukünftig bist alles, was tot und lebend ist.

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, die mit dein'm Blut erlöset sein: laß uns im Himmel haben teil mit den Heil'gen am ew'gen Heil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne, was dein Erbteil ist, wart' und pfleg' ihr'r zu aller Zeit und heb' sie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich und ehr'n dein'n Namen stetiglich. Behüt' uns Herr, du treuer Gott, vor aller Sünd' und Missethat! Sei uns gnädig, o Herre Gott, sei uns gnädig in aller Not! Zeig' uns deine Barmherzigkeit, wie unsere Hoffnung zu dir steht. Auf dich hoffen wir, lieber Herr, in Schanden laß uns nimmermehr! Amen!

Ambrosius g. 333 † 397; deutsch von Martin Luther.

Eigene Melodie.

671. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit, lob' ihn mit Schalle, werteste Christenheit! Er läßt dich freundlich zu sich laden, freue dich, Israel, seiner Gnaden! :,:

2. Der Herr regieret über die ganze Welt: was sich nur rühret, alles zu Fuß ihm fällt; viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfen ihm Ehre geben. :,:

3. Wohlauf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein! zu grünen Weiden stellet euch willig ein! da läßt er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden. :,:

4. Er giebet Speise reichlich und überall, nach Vaters Weise sättigt er allzumal, er schaffet früh und späten Regen, füllet uns alle mit seinem Segen. :,:

5. Drum preis' und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, werteste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden; freue dich, Israel, seiner Gnaden! :,:

Matth. Apelles v. Löwenstern g. 1594 † 1648.

Mel. Vor deinen Thron 2c.

672. Ich will, so lang ich lebe hier, den Höchsten preisen für und für. Viel Gutes hat er mir gethan, weit mehr, denn ich erzählen kann.

2. Er hat geholfen überall, und in wie manchem schweren Fall hat er allein durch seine

Hand das Unglück von mir abgewandt.

3. Niemand mir sonst zu Hilfe kam, noch meines Elends sich annahm; auch war der Menschen Hilf' zu schwach, darum befahl ich Gott die Sach'.

4. Ihn rief ich an bei Tag und Nacht, daß seine Weisheit, Güt' und Macht mich reißen sollt' aus der Gefahr, damit ich ganz umringet war.

5. Der Bitte hat er mich gewährt und solche Rettung mir beschert, daß ich kann sagen: seine Treu' und Güt' ist alle Morgen neu.

6. Durch seine Engel hat er mich aus meiner Not gewaltiglich errettet und zur rechten Zeit von Trübsal, Sorg' und Furcht befreit.

7. Groß ist, Herr, deine Wunderthat, die mich so wohl beschützet hat! Ich will sie rühmen und dabei mein Leben lang dir sein getreu.

8. Ich will dir sagen Lob und Preis, daß du auf wunderbare Weis' ohn' mein Verdienst des Kreuzes Last mir gnädig abgenommen hast.

9. Wiewohl ich's hatte sehr verschuld't, so hat doch deine Lieb' und Huld mit viel Erbarmen mein verschont und nach Verdienst mir nicht gelohnt.

10. Nun seh' ich, Herr, dein Vaterherz, weil mir deswegen Pein und Schmerz zustößet, daß du für und für mich ziehest von der Welt zu dir.

11. Daß ich mit Freuden sehen kann, wie wohl der Herr an mir gethan, wie liebreich er die Hilfe schickt und zürnt kaum einen Augenblick.

12. Und ob es schon was länger scheint, es ist zum besten stets gemeint. Er weiß wohl Mittel, Zeit und Rat. Ich hab's erfahren in der That.

13. Verleihe, Herr, daß mir's gereich' hinfort zur Lehr' und Trost zugleich, wenn mich vielleicht noch in der Welt neu Unglück wieder überfällt.

14. Gieb, daß ich denke stets, daß du darum mir Trübsal schickest zu, daß wie das Gold ich möge sein und durch dies Feuer werde rein;

15. Daß ich alsbald auch vor dich tret', im Glauben, Hoffnung und Gebet anhalte und nicht lasse ab, bis ich die Hilf' erlanget hab'.

16. Und wenn die Rettung kommen ist (denn du, Gott, allzeit gnädig bist), daß ich dir danke Nacht und Tag, mit Herz und Munde also sag':

17. Herr Zebaoth! dein großer Nam' ist mächtig und gar wundersam. Erschallen müsse deine Ehr in allen Landen mehr und mehr!

Nach Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Mel. Nun laßt uns Gott, den ꝛc.

673. O Gott, aus deinen Werken kann ich dein Dasein merken; in allen Kreaturen find' ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tausend Chören: Gott ist, Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die Erde und daß der Himmel werde? wer sprach es, daß im Meere des Wassers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternenheer entstehen? wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du bist's, Gott! deine Werke erzählen deine Stärke und deine weise Güte dem achtsamen Gemüte.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup' am Laube, das Gras, die schlanken Halme sind deines Ruhmes Psalme.

7. Herr, du bist hoch erhoben und ewig hoch zu loben, wenn auch der Thoren Rotten dich leugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kennen und dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir fest vertrauen, dein gnädig Antlitz schauen!

Nach Ehrenfried Liebich g. 1713 † 1780.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

674. Auf, Christen, bringet Preis und Ehr dem Herrscher aller Welt, dem Mächtigen, der Erd' und Meer und alle Himmel hält!

2. Besingt mit frohem Jubelschall Gott, unser höchstes Gut, der große Wunder überall, auch an uns Menschen thut;

3. Der uns von unsrer Kindheit an so väterlich erhält, und wo kein Mensch uns helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt;

4. Der, ob wir ihn gleich sehr betrübt, uns doch noch gnädig ist, die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt und Wohlthun nicht vergißt.

5. Er geb' uns stets ein ruhig Herz und einen frohen Sinn, er tröst' uns auch in jedem Schmerz und helf' uns fernerhin!

6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Vaterland, er gebe Glück zu unserm Thun und Heil in jedem Stand!

7. Er trag' uns ferner mit Geduld und laß uns heilig sein und seiner väterlichen Huld uns allezeit erfreun!

8. So lang er uns noch hier erhält, sei er stets unser Heil, und scheiden wir einst von der Welt, verbleib' er unser Teil!

9. Er spreche, wenn das Herz uns bricht, uns Trost und

Hoffnung zu, und laß uns sehn sein Angesicht und geb' uns seine Ruh!

Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Eigene Melodie.

675. Lasset uns den Höchsten preisen und erheben seinen Ruhm! Singt dem Gnädigen, dem Weisen, die ihr seid sein Eigentum! Ewig währet sein Erbarmen, ewig schenket er uns Armen Schätze seiner Lieb' und Huld und gedenkt nicht unsrer Schuld. Preiset fröhlich seinen Namen alle, die sein Heil vernahmen! rühmt die Wunder seiner Werke, seiner Weisheit, Güt' und Stärke.

2. Ehe noch ein Mensch geboren, hat er uns zuvor erkannt und in Christo auserkoren, seine Huld uns zugewandt. Selbst der Himmel und die Erden müssen uns zu Diensten werden, weil wir durch sein ein'ges Kind seine Kinder worden sind. Ewig solche Gnade währet, die er uns durch ihn bescheret, ewig wollen wir uns üben, über alles ihn zu lieben.

3. Ja, wir wollen nur mit Freuden zu dem lieben Vater gehn, uns in seiner Liebe weiden, wie die thun, so vor ihm stehn, Heilig, Heilig, Heilig singen; Halleluja soll erklingen unserm Gotte und dem Lamm, das die Schulden auf sich nahm. Lasset seinen Ruhm erschallen und erzählt sein Werk vor allen, daß er ewig uns erwählet und zu seinem Volk gezählet!

4. Lernet euren Jesum kennen, der euch teu'r erkaufet hat. Lernet ihn recht gläubig nennen euren Bruder, Freund und Rat, euren starken Held im Streiten, eure Quelle wahrer Freuden, euren Trost und euer Heil, euer allerbestes Teil. Ewig solche Güte währet, die euch durch ihn widerfähret; ewig soll das Lob erklingen, das wir ihm zu Ehren singen.

5. Tretet nur getrost zum Throne, Gnad' um Gnade zu erflehn. Es kann euch von Gottes Sohne nichts als Lieb' und Huld geschehn. Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen und das allerhöchste Gut uns mitteilen durch sein Blut. Große Gnad' ist da zu finden, er will sich mit uns verbinden, es soll niemals etwas können uns von seiner Liebe trennen.

6. Er hat selbst die reiche Fülle seiner Gottheit aufgethan, und es ist sein ernster Wille, daß nun komme jedermann. Keiner soll sich hierbei schämen, sondern Gnad' um Gnade nehmen. Wer danach Verlangen

hat, wird aus seiner Fülle satt. Ewig solche Fülle währet, die uns so viel Gut's bescheret. Wonne, die uns ewig tränket, wird uns daraus eingeschenket.

7. Nun, o Heiland, unser Lallen, damit wir dir dankbar sein, laß dir gnädig wohlgefallen, bis wir alle insgemein ewig deine Gütigkeiten mit vereintem Lob ausbreiten, da wir werden Gloria singen und Halleluja! Preis, Ehr, Ruhm, Dank, Macht und Stärke, und was rühmet seine Werke, werde unserm Gott gegeben. Laßt uns ihm zu Ehren leben!

Christian Jakob Koitsch g. 1671 † 1735.

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.

676. Lobe den Höchsten, den mächtigen König der Ehre! stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre! Seele, dein Dank schalle mit frohem Gesang deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Höchsten, der alles aufs beste regieret, der dich bis hierher mit Weisheit und Güte geführet, der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt; dank' es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Höchsten, der deinen Leib künstlich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet!

4. Lobe den Höchsten, der deinen Stand sichtbar gesegnet! Ströme des Guten hat auf dich sein Wohlthun geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, wie er dir huldreich begegnet!

5. Lobe den Höchsten und seinen preiswürdigen Namen! Lob' ihn mit allen, die von ihm das Leben bekamen! Er ist dein Licht! Seele, vergiß sein ja nicht, lob' ihn in Ewigkeit! Amen.

Nach Joachim Neander g. 1640 † 1680.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den ꝛc.

677. Man lobt dich in der Stille, du hocherhab'ner Zions-Gott! des Rühmens ist die Fülle vor dir, du starker Zebaoth! Du bist doch Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht, in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor jedermann und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kann.

2. Es müssen, Herr! sich freuen von ganzer Seel' und jauchzen schnell, die unaufhörlich schreien: Gelobt sei der Gott Israel! Sein Name werd' gepriesen, der große Wunder thut und der auch mir erwiesen das, was mir nütz'

und gut. Nun, das ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb' und niemals von ihm scheide, so lang ich leb' und schweb'.

3. Herr! du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad' erzeiget; nun, wie vergelt' ich's dir? Ach! bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben und preisen weit und breit dich, Herr, mein Gott, im Leben und dort in Ewigkeit!

Joachim Neander g. 1640 † 1680.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

678. Der du durch deiner Allmacht Hand mein Wesen mir bereitet und da schon, eh' ich dich gekannt, mit Güte mich geleitet, der du erhältst, was du gemacht, mein Schöpfer, Dank sei dir gebracht für deine Macht und Güte!

2. Zu meinem Glücke leb' ich hier, dein Wort gab mir das Leben, und was ich hab', hab' ich von dir. Von dir ward mir gegeben Verstand, Geschmack, Gehör, Gesicht, Geruch, Gefühl; mir fehlt es nicht an Proben deiner Liebe.

3. Du leitest mich nach deinem Rat bei drohenden Gefahren; dein Engel muß auf meinem Pfad vor Unfall mich bewahren. Zu meinem Dienst war alles da, schon eh' ich diese Welt noch sah. Wie groß ist deine Güte!

4. Nie ist der Mensch, der Staub, es wert, Herr, daß du sein gedenkest, daß du, da er dich oft entehrt, ihm so viel Gutes schenkest. O sähe doch der Mensch dies ein! möcht' er dafür dir dankbar sein und dir zum Dienst sich weihen!

5. Herr, lehre du mich, wie ich soll, für deine Huld dich preisen und, ewig deiner Liebe voll, gehorsam mich beweisen. Du bist mein Heil, mein Trost, mein Gott. Dir treu zu sein bis in den Tod, sei meines Herzens Freude!

Joh. Röling ? g. 1634 † 1679.

Eigene Melodie.

679. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib' und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut bis jetzo hat gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben und uns in seiner Gnad' erhalten immerfort und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei

Gott, dem Vater und dem Sohne und seinem heil'gen Geist im hohen Himmelsthrone! dem dreieinigen Gott, als der im Anfang war und ist und bleiben wird jetzund und immerdar.

Martin Rinckart g. 1586 † 1649.

Eigene Melodie.

680. Nun lob', mein Seel', den Herren, was in mir ist den Namen sein. Sein Wohlthun thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! hat dir dein' Sünd' vergeben, heilt deine Schwachheit groß, errett't dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schoß, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der Herr schafft Recht, behütet, die leiden in sein'm Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht, dazu sein' Güt' ohn' Maßen, es mang'lt an sein'r Erbarmung nicht; sein'n Zorn läßt er bald fahren, straft nicht nach unsrer Schuld, die Gnad' thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold, sein' Güt' ist hoch erhoben, ob den'n, die fürchten ihn; so fern der Ost vom Abend, ist unsre Sünd' dahin.

3. Wie sich ein Vat'r erbarmet über seine jungen Kindlein klein, so thut der Herr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm' Gemächte und weiß, wir sind nur Staub; gleichwie das Gras zu rechnen, ein' Blum' und fallend Laub, der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da; also der Mensch vergehet, sein End', das ist ihm nah'.

4. Die Gottesgnad' alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit bei seiner lieben G'meine, die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel, waltet sein's Lob's und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren und treibt sein heilig's Wort! Mein' Seel' soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sei Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist! der woll' in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, uns ganz verlass'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unser Herz und Sinn ihm festiglich anhangen. Drauf singen wir jetzund: Amen! Wir werd'n's erlangen, gläub'n wir aus Herzensgrund.

J. Graumann (Poliander) g. 1487 † 1541.

Mel. Wie schön leuchtet der &c.

681. Gott, dessen starke Hand die Welt erschaffen hat und noch erhält,

ich sehe deine Güte; ich sehe sie und werd' entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. Sobald ich mein Gemüte auf dich, Schöpfer, achtsam lenke und dich denke, find' ich Armer dich als Vater und Erbarmer.

2. Seh' ich, soweit mein Auge reicht, gen Himmel, so entdeck' ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmelslichter Lauf und Pracht, dein Sternenheer, das du gemacht, erwecket mein Gemüte, großer Schöpfer, dir zu singen, Ehr zu bringen deiner Stärke. Groß sind deiner Allmacht Werke!

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener sind, entdeck' ich deine Güte. Das Feuer wie der Wasser Grund macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüte will ich täglich darauf achten und betrachten deine Werke, rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das jedermann giebt Brot und Kleider, seh' ich an und schmecke deine Güte. Ich rieche, fühl' und höre sie in Feld und Wald, ich sehe sie in aller Fluren Blüte. Von dir zeugen alle Dinge, so geringe sie mir scheinen, wie im großen, so im kleinen.

5. O zieh' mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine große Liebe. Auf dich laß mich in allem sehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe! o mein Vater, dir in allen zu gefallen, dir zu leben, sei mein einziges Bestreben.

Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

682. Kommet, laßt uns niederfallen, erstaunen, rühmen, daß uns allen Jehovah unbegreiflich ist! Sagt, ihr Engel, sagt, ihr Frommen: Erschaffer, Herr, du bist vollkommen, du warst, du wirst sein, der du bist! Noch eh' der Himmel war, den seine Macht gebar, vor der Erde war schon der Herr und herrlicher, als ihn, wer endlich ist, sich denkt.

2. Alles, was er schaffen wollte, was nach der Schöpfung werden sollte, sah er in seiner Möglichkeit, sah's, als ob's erschaffen wäre, sah jede Welt, sah ihre Heere und jeden Geist, den er erfreut. Allwissend war der Herr, allmächtig war der Herr, gut und heilig! Auch ohne Reich bedurft' er euch, ihr Welten, nicht zur Seligkeit.

3. Er erschuf, uns zu beglücken, euch, Erd' und Himmel! euch zu schmücken, floß über euch sein Licht herab. Ihnen euch zu offenbaren, erschuf er Geister; zahllos waren die, denen er die Welten gab.

Nun hat der Herr ein Reich, noch immer selbst sich gleich, unaussprechlich, und die Natur verkündet uns, was er vor allen Welten war.

4. Alles will und muß den Willen des Allgewaltigen erfüllen; was er verordnet, das besteht. Seine Wege sind vollkommen; er schützt, beglückt und liebt die Frommen, und wer ihm trotzen will, vergeht. Er hält in Ewigkeit, was er verheißt, und dräut nicht vergebens; ihr Sünder, bebt! Jehovah lebt! Gerechte, jauchzt! Jehovah lebt.

5. Leben wird er, sein ein Rächer der unbeweglichen Verbrecher, der Frommen Vater im Gericht. Dunkel sind noch seine Pfade, einst aber Heiligkeit und Gnade, und alle seine Thaten Licht. Lobsingt, lobsinget Gott! Jehovah Zebaoth ist, der sein wird, schon offenbar, nun, wie er war; mehr noch, wenn er gerichtet hat!

J. Andreas Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

683. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der große Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüte mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, Beherrscher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die alles also wohl bedacht. Gebt 2c.

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt 2c.

4. Ich rief zum Herrn in meiner Not: ach Gott, vernimm mein Schreien! da half mein Helfer mir vom Tod, ließ Trost mir angedeihen. Drum dank', ach Gott, drum dank' ich dir. Ach, danket, danket Gott mit mir! Gebt 2c.

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibt der Frommen Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt 2c.

6. Wenn Trost und Hilf' ermangeln muß, die sonst die Welt erzeiget, so kommt, so hilft der Überfluß, der Schöpfer selbst und neiget die Vateraugen denen zu, die sonsten nirgends finden Ruh. Gebt 2c.

7. Ich will dich all mein Leben lang, o Gott, von nun an ehren, man soll, Herr, deinen Lobgesang an allen Orten

hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue dich. Gebt ꝛc.

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! die falschen Götzen macht zu Spott! der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt ꝛc.

9. So kommet vor sein Angesicht, ihm Dank und Preis zu bringen! Bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohlbedacht und alles, alles recht gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

J. Jakob Schütz g. 1640 † 1690.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

684. Herr, wir singen deiner Ehre. Erbarm' dich unser und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken; wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe; schon vor der Zeit in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird sie sein.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben und schenkest uns des Himmels Glück. Du giebst das Leben, Gott, und führst auch durch den Tod uns zum Leben, bist liebevoll, nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unserm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfing, fern von deiner Weisheit Pfade, da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns überging. Da rief der Liebe Blick ins Leben uns zurück; von der Sünde, aus ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen, ein neues Lied werd' ihm gesungen! uns segnet und begnadigt Gott. Wir sind mit ihm versöhnt; ihr Lobgesänge, tönt, tönt zum Himmel! erschallt schon hier! einst knieen wir an seinem Thron und beten an.

J. Joachim Eschenburg g. 1743 † 1820.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

685. Jesu, meiner Seele Leben, meines Herzens höchste Freud'! ich will mich dir ganz ergeben in der Zeit und Ewigkeit. Freudig will ich dich bekennen, will von

dir mich nimmer trennen. Ich bin dein und du bist mein; ich will keines andern sein!

2. Deine Hand hat mich bereitet, hat von meiner Kindheit an mich umfangen, mich geleitet, treuer als kein Vater kann. Auch in meinen reifern Jahren hab' ich deine Huld erfahren. Du bist mein, und ich bin dein; ich will keines andern sein!

3. Oft verkannt' ich in der Jugend meiner Seele wahres Glück, doch du führtest mich zur Tugend, führtest mich zu Gott zurück. Ohne dich wär' ich verdorben, wär' in Sünden längst gestorben; doch du halfst mir. Ich bin dein; ich will keines andern sein!

4. Irr' ich, suchst du mich mit Liebe; fall' ich, richtest du mich auf, stärkst mich, wenn ich mich betrübe, lenkst zum besten meinen Lauf. Bin ich arm, giebst du mir Gaben, welche keine Sünder haben. Du bist mein, und ich bin dein; ich will keines andern sein!

5. Wollen Lästerer mich schänden, du bist meine Herrlichkeit, und ich find' in deinen Händen Schutz für mich und Sicherheit. Niemals hab' ich was begehret, war es gut, du hast's gewähret. Du bist mein, und ich bin dein; ich will keines andern sein!

6. Immer zeigt dein Geist mein Erbe zum getrosten Kampfe mir, und wenn ich noch heute sterbe, führt er mich gewiß zu dir, vom Gefühle meiner Leiden zum Genusse deiner Freuden. Du bist mein und ich bin dein; ich will keines andern sein!

7. Meine Hoffnung, meine Freude sei in meiner Pilgrimschaft, sei, wenn ich von hinnen scheide, dieser Überzeugung Kraft! Wenn mich dann noch Sünden kränken, laß mich voll Vertrauen denken: du bist mein, und ich bin dein! auch im Tode werd' ich's sein!

Nach Christian Scriver g. 1629 † 1693.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

686. Was kann ich doch für Dank, o Herr, dir dafür sagen, daß du mich mit Geduld so lange Zeit getragen, da ich in mancher Sünd' und Übertretung lag und dich, o frommer Gott, erzürnte alle Tag'.

2. Sehr große Lieb' und Gnad' erwiesest du mir Armen; ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen; ich widerstrebte dir und schob die Buße auf, du schobest auf die Straf', daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet; du hast des Satans Reich und Werk in mir zernichtet. Herr, deine Güt' und Treu', die an

die Wolken reicht, hat auch mein steinern Herz zerbrochen und erweicht.

4. Selbst konnt' ich allzuviel beleid'gen dich mit Sünden, ich konnte aber nicht selbst Gnade wieder finden. Selbst fallen konnte ich und ins Verderben gehn, ich konnte selber nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht't und mir den Weg gewiesen, den ich nun wandeln soll; dafür sei, Herr, gepriesen. Gott sei gelobt, daß ich die alte Sünd' nun haß und willig ohne Furcht die toten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht auf's neue wieder falle, so gieb mir deinen Geist, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit stärk' und in mir mächtig sei und mein Gemüte stets zu deinem Dienst erneu'.

7. Ach, leit' und führe mich, so lang ich leb' auf Erden, laß mich nicht ohne dich, durch mich geführet werden. Führ' ich mich ohne dich, so werd' ich bald verführt; wenn du mich führest, Herr, thu' ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott, o Vater, hör' mein Flehen! O Jesu, Gottes Sohn, laß deine Kraft mich sehen! O werter heil'ger Geist! regier' mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit!

David Dennicke g. 1603 † 1680.

Eigene Melodie.

687. O, daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund, so stimmt' ich damit um die Wette vom allertiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan.

2. O, daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht! O, daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht! Ach, wär' ein jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr, meine Kräfte! Auf, auf, braucht allen euren Fleiß und stehet munter im Geschäfte zu Gottes, meines Herren Preis. Mein Leib und Seele, schicke dich und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, o kommt und regt euch doch mit mir! Ihr schwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet sein und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach, alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehilfen geben, denn mein Vermögen ist zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Wer überströmet mich mit Segen? bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sünden Schuld unsäglich gnädige Geduld.

7. Auch hab' ich es mein' Lebetage schon so manch liebes Mal gespürt, daß du mich unter vieler Plage zwar wunderbar, doch wohl geführt, denn in der größesten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

8. Wie sollt' ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? Wie sollt' ich auch im tiefsten Leiden einher nicht triumphierend gehn? Und fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig sein.

9. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm' ich doch mit Seufzen ein.

10. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin; im Himmel soll es besser werden, wenn ich ein schöner Engel bin; da sing' ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor!

J. Mentzer g. 1658 † 1734.

Eigene Melodie.

688. Himmel, Erde, Luft und Meer, aller Welten zahllos Heer jauchzen Gott dem Schöpfer zu: meine Seele, sing' auch du!

2. Wie erhebt die Sonne nicht jeden Tag ihn durch ihr Licht! auch der Sterne Lauf und Pracht lobt ihn in der stillen Nacht.

3. Seht, wie er das Land erquickt und mit reichem Segen schmückt! Jedes Kraut und jedes Tier ist ein Zeuge, Gott, von dir!

4. Seht, der Vögel fröhlich Chor singt und jauchzt zu ihm empor! ihn verkündigt überall auch des Donners Widerhall.

5. Seine starke Schöpferhand füllt das Meer und trägt das Land. Auf sein Drohen schweigt vor ihm jedes Sturmes Ungestüm.

6. Gott, wie offenbarst du dich! Meine Seele freue sich! drück' es tief in meinen Sinn, was du bist und was ich bin.

Joachim Neander g. 1640 † 1680.

(Im Alter.)

Mel. In allen meinen Thaten &c.

689. Gott hat in meinen Tagen mich väterlich getragen von meiner Jugend auf, hat mich auf meinen Wegen geleitet und zum Segen gelenket meines Lebens Lauf.

2. Ich hatt' oft große Sorgen, doch wie ein heitrer Morgen durch dunkle Nächte bricht, so hab' ich stets erfahren: der Herr weiß zu bewahren und führt durch Finsternis zum Licht.

3. War Menschenrat vergebens, so kam der Herr des Lebens und half und machte Bahn. Ihn ließ ich thun und raten, denn er thut große Thaten und nimmt sich aller mächtig an.

4. Bis zu des Alters Tagen will ich dich heben, tragen und dein Erretter sein! Dies hat mir Gott versprochen, hat nie sein Wort gebrochen; des will ich auch als Greis mich freun.

5. Er wird in meinem Alter mich tragen; mein Erhalter ist gütig und getreu. Bin ich gleich schwach und müde, bei ihm ist Trost und Friede, er steht auch meiner Schwachheit bei.

6. Nach wenig bangen Stunden hab' ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele nah', dem Ziele meiner Leiden. O welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

7. Ich harre froh und stille, bis meines Gottes Wille mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende sink' ich in Jesu Hände, denn er hat mich mit Gott versöhnt.

Nach Jak. Frdr. Feddersen g. 1736 † 1788.

(Nach Genesung.)

Mel. Aus meines Herzens 2c.

690. Ich preise dich und singe, Herr, deiner Liebe Rat, die mir so große Dinge bisher erwiesen hat. Dich preisen, ist mir Pflicht. Ich will mein neues Leben dir ganz zu eigen geben, mehr hab' und kann ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich Armer! du hörtest mein Geschrei, du warest mein Erbarmer und standst mit Trost mir bei. An mir auch thatst du kund, du könnest uns das Leben leicht nehmen und auch geben, und machtest mich gesund.

3. Dein Zorn hat bald ein Ende, dein Herz ist voller Huld. Du reichst uns Vaterhände und züchtigst mit Geduld. Dich jammert unser Schmerz. Vergeht die Nacht mit Weinen, früh muß die Sonne scheinen, und Freud' erquickt das Herz.

4. Mein Kreuz hat mich belehret: ich sah des Todes Bild. Nun hast du mich erhöret und mich mit Freud' erfüllt. Herr, nie vergeß ich dein! Ich will in Angst und Plagen vor dir nicht trostlos zagen, im Glück mich deiner freun!

Nach Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

(Erntelied.)

Mel. Ich weiß, mein Gott 2c.

691. Liebreicher Gott! dein Segenswort erzeiget sich noch immerfort in seiner Kraft auf Erden, daß unser Feld mit Nutz bestellt und angebaut kann werden.

2. Der ersten Eltern Sündenfall hat auf die Welt zwar überall den schweren Fluch geleget; es kostet Schweiß, weil ohne Fleiß kein Acker Früchte träget.

3. Jedoch du machst uns auch bekannt, daß deine milde Gnadenhand zur Arbeit giebt Gedeihen. Wenn man dich sucht, so willst du Frucht und Segen uns verleihen.

4. Wir streu'n in Hoffnung Samen aus, doch segnest du nicht Feld und Haus, so ist die Müh' vergebens; nur deine Kraft und Güte schafft uns Unterhalt des Lebens.

5. Laß unsre Saat gesegnet sein, gieb Regen, Wind und Sonnenschein, daß Wachstum und Gedeihen uns spät und früh nach Sorg' und Müh' einst wiederum erfreuen.

6. Bewahre sie das ganze Jahr sowohl vor feindlicher Gefahr als schädlichem Gewitter, sonst fehlt das Brot, sonst macht die Not uns unser Leben bitter.

7. Bei solcher Saat seh' ich allhier zugleich ein tröstlich Bild vor mir, denn unter Sturm und Winden erhebt sie sich. So muß auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

8. Und wie das Körnlein erst verdirbt und in der Erde gleichsam stirbt, um neue Frucht zu bringen: so werd', o Gott, ich durch den Tod ins beßre Leben dringen.

9. Auf diesen seligen Gewinn freut sich bereits mein Herz und Sinn, wenn ich bei trüben Fällen die Thränensaat nach deinem Rat gleich öfters muß bestellen.

10. Nur mache mich, o Gott, bereit, im Glauben und Gottseligkeit viel gute Frucht zu bringen, so will ich dir dereinst dafür in Ewigkeit lobsingen.

(K. Gotthold Jentsch und)
J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

(Erntelied.)

Mel. O, daß ich tausend 2c.

692. Du milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörst das Schrei'n des jungen Raben, so wie der Lerche Lobgesang. O neige jetzt dein Ohr zu mir! Du forderst Dank; ich danke dir.

2. Die kleinste deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar. Man sieht, Herr, deiner Güte Spuren und deine

Macht von Jahr zu Jahr. Ein jedes Gräschen lehret mich: wie groß ist Gott! wie klein bin ich!

3. Du sorgst nach treuer Väter Weise für alle Werke deiner Hand; du, Herr, giebst allem Fleische Speise, beschirmst und segnest jedes Land; du liebest unveränderlich, der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von deiner Weisheit ist er voll. Herr, unterweise mein Gemüte, wie ich dich würdig loben soll. Sei ewiglich von mir geliebt, du, der mir so viel Gutes giebt.

5. Das Samkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld gestreut; Allgütiger, du gabst dem Samen, da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit. Zur Aussaat giebst du auch allein dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeihn.

6. Du machst den Schoß der Erde schwanger, du machst des Ackers Furchen naß, du schmückest Wiesen, Flur und Anger mit Blumen, Sträuchen, Laub und Gras, du träufelst mit dem kühlen Tau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au'.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen, was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein, du teilst die Zeiten wie den Segen zu unserm Besten weislich ein. Bei Wärme, Hitze, Kält' und Frost grünt, wächst und reifet unsre Kost.

8. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke, bringt seinem Namen Ehre dar! Groß ist der Herr, und seine Werke sind herrlich, groß und wunderbar! Kommt, laßt uns seine Macht erhöhn! Der Herr ist gut! sein Lob ist schön!

Ehrenfried Liebich g. 1713 † 1780.

(Erntelied.)

Mel. Was Gott thut, das ist &c.

693. Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Ernte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au' und Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt; was nötig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr; in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und geraten.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Ernt' entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er, der Herr der Erde, von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht

so sichtbar sich der Reichtum seiner Gaben, so giebt er uns doch sicherlich, so viel wir nötig haben, ist stets bedacht voll Gnad' und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und o, was ist's für ein Gewinn, an dem sich g'nügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutrau'n fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nötig ist, wird geben!

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brot wirst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demutsvoll dich an, der alles weislich füget, des Vorsicht niemals irren kann, des Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir und preisen deine Güte mit g'nügsamem Gemüte.

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

(Erntelied.)

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

694. O daß doch bei der reichen Ernte, womit du, Höchster, uns erfreust, ein jeder froh empfinden lernte, wie reich du, uns zu segnen, seist, wie gern du unsern Mangel stillst und uns mit Speis' und Freud' erfüllst!

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unser Herz sich freut, und ein erkenntliches Gemüte auch das, was du für diese Zeit uns zur Erquickung hast bestimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feiern, kommt, Christen, laßt uns seiner freun und bei den angefüllten Scheuern dem Herrn der Ernte dankbar sein! Ihm, der uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen mehr' in uns die Triebe zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit, daß Preis für deine Vatertreu' auch unser ganzes Leben sei.

5. Du nährest uns bloß aus Erbarmen; dies treib' auch uns zum Wohlthun an. Nun sei auch gern ein Trost der Armen, wer ihren Mangel stillen kann. Herr, der du aller Vater bist, gieb jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu' deine milden Segenshände, uns zu erquicken, ferner auf. Versorg' uns bis an unser Ende und mach' in unserm Lebenslauf uns dir im kleinsten auch getreu, daß

einst uns größres Glück erfreu'.

7. Bewahr' uns den geschenkten Segen, gieb, daß uns sein Genuß gedeih' und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sei. Du, der uns täglich nährt und speist, erquick' auch ewig unsern Geist!

Ehrenfried Liebich g. 1713 † 1780.

XXXVI. Morgenlieder.

Mel. Ich dank' dir schon durch &c.

695. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank! erhebe Gott, o Seele! der Herr hört meinen Lobgesang, lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht! gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen!

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle!

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue!

10. Daß ich als dein gehorsam Kind dir zu gefallen strebe, dir treu ergeben, gut gesinnt, in deinem Reiche lebe;

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Christ. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

696. Des Morgens erste Stunde soll dir geheiligt sein; mein Herz stimmt mit dem Munde zu Dankgesängen ein. Dich preis' ich, ob ich schon dein Lob hier schwach nur lalle; ich weiß, mein Dank gefalle dir, Herr, durch deinen Sohn.

2. Du hast mit deiner Gnade mich diese Nacht bedeckt, mich hat kein Schmerz noch Schade verletzet und erschreckt; der Schlaf hat mich erquickt; ich bin mit frischen Kräften zu des Berufs Geschäften durch deine Hand beglückt.

3. Ich kann, beschirmt vor Leiden, noch deiner Huld mich freun; doch mischt in diese Freuden sich Reu' und Kummer ein. Mein vor'ger Undank kränkt so oft noch mein Gemüte, als es bei deiner Güte an seine Sünde denkt.

4. Wie oft hab' ich mit Sünden dein Wohlthun dir gelohnt! o Huld, nie zu ergründen! du hast noch stets geschont, hast täglich wohlgethan voll väterlicher Triebe, bis endlich deine Liebe mein fühllos Herz gewann.

5. Wie ward da mein Gewissen von Furcht und Reu' erfüllt, beschämt, erschreckt, zerrissen, doch bald von dir gestillt! Es kam, (ach! nie werd' ich, mein Gott, des Dankens müde!) es kam von dir dein Friede durch Christum über mich!

6. Nun dieser teure Segen ruh' immerdar auf mir, auf allen meinen Wegen erhalt' er mich bei dir! Will roher Spötter Scherz dein heilsam Wort mir rauben, so stärke meinen Glauben, bewahre selbst mein Herz!

7. Gieb Gnade mir auch heute, wenn ich gewissenhaft dem Bösen widerstreite, gestärkt durch deine Kraft! Den ganzen Tag laß mich vor deinen Augen wandeln, fromm denken, fromm auch handeln, aus Liebe gegen dich.

8. Es werde jedes Laster, aus Liebe gegen dich, mir jeden Tag verhaßter, der Sünder jammre mich; ob auch mein Fuß nicht irrt, will ich doch den nie richten, der wider seine Pflichten dir ungehorsam wird.

9. Des Nächsten Ehre schmälern, entehrt das Christentum. Ein Ruhm aus fremden Fehlern, o welch ein schnöder Ruhm! laß den mich immer fliehn, nie schlimm, was gut ist, deuten, und seh' ich Brüder gleiten, es jedem Aug' entziehn.

10. Bei Fleiß und Arbeit schleiche kein Geiz sich in mein Herz; leicht rühre, leicht erweiche mich meines Nächsten Schmerz. Kein Glück, das

andern blüht, empöre mich zum Neide und kein Genuß von Freude verderbe mein Gemüt.

11. Bewahr' an diesem Tage mich vor Gefahr und Leid, und trifft mich eine Plage, so gieb Gelassenheit; nur hilf, o Vater, mir, daß ich sie nicht verschulde, nicht murr' und christlich dulde voll Zuversicht zu dir.

12. Wie bald ists überwunden, das Leiden dieser Zeit! Folgt nicht auf trübe Stunden der Trost der Ewigkeit? der stärket mich in Not, daß ich nicht ängstlich zage; am letzten meiner Tage giebt der mir Mut im Tod!

13. Er komme, willst du, heute! denn wo ich dein nur bin, so führt er mich noch heute zu dir, zu Jesu hin! nur wenn er kommen soll, müss' er mich nicht in Sünden, nicht unbereitet finden; dann, Vater, sterb' ich wohl!

Joh. Adolf Schlegel g. 1721 † 1793.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

697. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen. Ich will voll frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen. Schöpfer, Vater! Deine Treue rührt aufs neue mein Gemüte; froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich, hättest du dich nicht so hilfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu; sei hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke; dich erhebe Herz und Mund, so lang ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe, daß ich die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ich's meine. Dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ; o Herr, verleih, daß ich des Namens würdig sei! Mein Ruhm sei deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? ein irrend Schaf; erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade! Stärk' mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank' an dich oft still zu dir erheben. Im dunklen Thale wall' ich hier, einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich, Herr, ich werde mich

der Erde gern entschwingen, dir dort ewig lobzusingen.

Christoph Friedr. Neander g. 1724 †1802.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will 2c.

698. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben! Du warst mein Schirm in der verfloss'nen Nacht, erquicktest mich, erhieltst mein Leben und schafftest es, daß ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte noch immerfort an jedem Morgen neu. Mit innig dankbarem Gemüte fühl' ich die Größe deiner Vatertreu'. Auch diesen Tag will ich mich deiner freun, auch er soll dir zum Dienst geheiligt sein.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln und treu das thun, was dir, mein Gott, gefällt, gewissenhaft in allem handeln und standhaft fliehn die schnöde Lust der Welt. O stärke selbst mit deiner Hilfe mich! denn was vermag ich Schwacher ohne dich?

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, daß ich ihn ohne Reu' beschließen kann! Soll guter Vorsatz mir mißlingen, so schreib' den Vorsatz selbst zum Heil mir an. Auch dieser Teil von meiner Übungszeit sei mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet. Vor allem aber gieb ein ruhig Herz, das sich auf deine Vorsicht stützet und dir vertraut auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du versäumst gewiß mein Bestes nicht.

6. In diesem kindlichen Vertrauen will ich getrost an mein Geschäfte gehn, auf deinen sichern Beistand bauen und deiner Fügung still entgegensehn. Ich weiß, du führst mich auf der rechten Bahn und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

699. Noch erleuchtet mich dein Licht, diese Nacht ist auch vergangen; wie viel Gutes hab' ich nicht, o mein Gott, von dir empfangen! du bewahrtest mich aus Gnaden diese Nacht vor allem Schaden.

2. Was verlangst du, Gott, von mir? was kann dein Geschöpf dir geben? Herr, mein Herz gehöret dir, dir gehöret Leib und Leben! laß mit deinen Kindern allen mich durch Jesum dir gefallen!

3. Sei mir gnädig, Herr, mein Gott! wasche mich von meinen Sünden und laß mich durch Christi Tod Heil und Trost und Friede finden! Er

hat meiner Sünden Plagen, meine Straf' hat er getragen.

4. Laß mit wahrem Glauben mich meine Pflichten standhaft üben, dich, mein Vater, Jesu, dich, dich, o Geist, von Herzen lieben; gieb auch, daß ich auf der Erde meinem Nächsten nützlich werde.

5. Ich erneure meinen Bund, durch die Taufe dir verpflichtet; Kraft und Leben, Herz und Mund sei auf deinen Ruhm gerichtet; ich entsage Satans Werken, dazu wollest du mich stärken.

6. Leite mich durch deinen Rat, führe mich auf deinen Wegen, daß ich wandle deinen Pfad und gewinne deinen Segen, daß mich deine Rechte leite, überall dein Schutz begleite!

7. Steh' mir und den Meinen bei, meinen Obern, meinen Freunden, und beweise deine Treu' auch an allen meinen Feinden! Herr, dein väterlich Erbarmen gebe Brot und Trost den Armen!

8. Gott, nimm deiner Kirche wahr, denk' an alle deine Kinder! Hilf in Trübsal und Gefahr und bekehre jeden Sünder; denn du schwörst ja, wenn sie wollen, daß sie nicht verderben sollen.

9. Sorge, Vater, sorge doch für die Witwen, für die Waisen, für die Kranken! laß sie noch hier auch deine Güte preisen! Rett' uns alle, wenn wir sterben, laß nicht einen, Gott, verderben!

10. Jede Sorge, die mich kränkt, will ich, Vater, dir befehlen, denn dein Herz, das mein gedenkt, wird für mich das beste wählen; du bist's, dessen ich mich tröste; was du willst, ist auch das beste.

11. Heilig sei mein Leben, Gott, lehre mich auch selig sterben! rufet mich zu dir der Tod, laß mich deinen Himmel erben! Dankvoll will ich deinen Namen ewig preisen! Amen! Amen!

Verf. unbekannt.

Eigene Melodie.

700. Seele, du mußt munter werden, denn der Erden blickt hervor ein neuer Tag! komm, dem Schöpfer dieser Strahlen zu bezahlen, was dein schwacher Trieb vermag.

2. Deine Pflicht, die kannst du lernen von den Sternen, deren Gold der Sonne weicht; so laß auch vor Gott zerrinnen, was den Sinnen hier im Finstern schöne deucht.

3. Schau, wie das, was Odem ziehet, sich bemühet um der Sonne holdes Licht, wie sich, was nur Wachstum spüret, freudig rühret, wenn ihr Glanz die Schatten bricht.

4. So laß dich auch fertig

finden, anzuzünden deinen Weihrauch, weil die Nacht, da dich Gott vor Unglücksstürmen wollen schirmen, ist so glücklich hingebracht.

5. Bitte, daß er dir Gedeihen mag verleihen, wenn du auf was Gutes zielst, aber daß er dich mag stören und bekehren, wenn du böse Regung fühlst.

6. Kränkt dich etwas diesen Morgen, laß ihn sorgen, der es wie die Sonne macht, welche freundlich pflegt die Höhen anzusehen und auch in die Thäler lacht.

7. Denk', daß er auf deinen Wegen ist zugegen, daß er allen Sündenwust, auch die Schmach verborg'ner Flecken, kann entdecken und erraten, was du thust.

8. Wir sind an den Lauf der Stunden fest gebunden, der entführt, was eitel heißt, und der dein Gefäß, o Seele, nach der Höhle eines Sterbgewölbes reißt.

9. Drum so seufz' ich, daß mein Scheiden nicht ein Leiden, sondern sanftes Schlafen sei, und daß ich mit Lust und Wonne seh' die Sonne, wenn des Todes Nacht vorbei!

Friedr. Rud. Ludw. v. Canitz g. 1654 † 1699.

Mel. Der Tag ist hin, mein ꝛc.

701. Mein erster Wunsch, mein innigstes Bestreben ist, Herr, mein Gott, dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine Vatertreu', mit jedem Tag ist deine Güte neu.

2. Die Sonn' enthüllt den Schauplatz deiner Werke, und alles zeugt von deiner Huld und Stärke. Sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt rastlos hin und strahlt zu deinem Preis.

3. Die Erd' ist dein, und du regierst dies Ganze. Vom Menschen an bis auf die kleinste Pflanze seh' ich, wie groß sich deine Vorsicht zeigt; sie reicht so weit, so weit der Himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich, du, Höchster, denkest an mich, den Staub; der du die Himmel lenkest, du sorgst für mich; Gott, wie vergelt' ich's dir! ein dankvoll Herz, das bring' ich dir dafür.

5. Nimm's gnädig an, gedenk' nicht meiner Sünden! durch deinen Sohn laß mich Vergebung finden. Ihm, welcher nicht ein gläubig Flehn verwarf, dank' ich's, daß ich dich Vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, so lang ich lebe, schauen; du bist mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein starker Fels, mein Helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde. Fällt

ohne dich kein Sperling auf die Erde, so nimmst du, Herr, auch meines Lebens wahr, mit Namen kennst du mich und zählst mein Haar.

8. Mein Heiland, gieb mir Kraft zum neuen Leben! gieb mir den Mut, dem Beispiel nachzustreben, das du, o Herr, uns hinterlassen hast! Dein Joch ist sanft und leicht ist deine Last.

9. Dein Auge sieht die Schwächen meiner Seele; verwirf mich nicht, vertritt mich, wenn ich fehle! Zu dir hinauf fleht meine Seele stets, und du vernimmst's, Erhörer des Gebets.

Nach Georg Phil. Harsdörfer g. 1607 † 1658.

Mel. Vor deinen Thron tret' 2c.

702. Dir, Vater, dir, mein Heil, o Sohn, dir, du der Frommen Pfand und Lohn, dir, Geist der wahren Heiligkeit, dir sei auch dieser Tag geweiht!

2. Nimm Seele, Leib und Ehr' und Gut in deine väterliche Hut, daß ich durch deine Gnade frei von Sünd' und Plag' und Schande sei.

3. Gott Vater, tilge meine Schuld und segne mich mit deiner Huld! o Sohn, erhebe mich zu dir! o wohne, Geist des Herrn, in mir!

4. Laß, Gott, mein Schöpfer, laß mich dein, dein, o Gott, mein Erlöser, sein! sei nie von deinem Knechte fern, o Gott, mein Führer, Geist des Herrn!

5. Herr, segne, Herr, behüte mich! erleuchte gnädig mich durch dich! Herr, heb' auf mich dein Angesicht! entzeuch mir deinen Frieden nicht!

Nach Martin Böhme g. 1557 † 1622.

Mel. Schwing' dich auf 2c.

703. Fang' dein Werk mit Jesu an! Jesus hat's in Händen. Jesum ruf' zum Beistand an, Jesus wird's vollenden. Steh' mit Jesu morgens auf, geh' mit Jesu schlafen, führ' mit Jesu deinen Lauf, lasse Jesum schaffen!

2. Morgens soll der Anfang sein, Jesum anzubeten, daß er woll' dein Helfer sein stets in allen Nöten. Morgens, abends und bei Nacht woll' er stehn zur Seiten, wenn des Satans List und Macht dich sucht zu bestreiten.

3. Wenn dein Jesus mit dir ist, laß die Feinde wüten; er wird dich vor ihrer List schützen und behüten. Setz' nur das Vertrauen dein in sein' Allmachtshände und glaub' sicher, daß allein er dein Unglück wende.

4. Wenn denn deine Sach' mit Gott also angefangen, ei, so hat es keine Not, wirst den Zweck erlangen; es wird fol-

gen Glück und Heil hier in diesem Leben, endlich wird dir Gott dein Teil auch im Himmel geben.

5. Nun, Herr Jesu, all' mein' Sach' sei dir übergeben! es nach deinem Willen mach' auch im Tod und Leben; all mein Werk greif' ich jetzt an, Herr, in deinem Namen; laß es doch sein wohlgethan und sprich dazu Amen!

Aus dem Porst'schen Gesangbuch.

Mel. Freu' dich sehr, o meine 2c.

704. Freue dich, o meine Seele, andachtsvoll erhebe dich und des Höchsten Lob erzähle, daß er dich so väterlich hat in dieser Nacht bedeckt, daß kein Unfall dich erschreckt, auch vor Leid und vor Betrüben du so wohl bewahrt geblieben.

2. Was für Dank soll ich dir geben, Vater der Barmherzigkeit, daß du für mein armes Leben sorgtest heut und allezeit? daß mich deiner Engel Wacht auch die abgewichne Nacht hat beschützet, daß die Sonne ich erblick' mit Freud' und Wonne?

3. Nun, ach Höchster, deine Gnade sei auch diesen Tag mit mir, daß kein Leid, Gefahr noch Schade mich den ganzen Tag berühr'; schütze mich durch deine Hand, mache fernerhin bekannt, daß die auf dich, Herr, vertrauen, auf den rechten Helfer bauen.

4. Hab' ich dich nicht recht geliebet und mit meiner Missethat dich, mein frommer Gott, betrübet; was mein Fleisch begangen hat, leg' in tiefster Reu' und Leid ich hier in der Gnadenzeit vor dein Angesicht und flehe: hilf mir, daß ich nicht vergehe!

5. Laß durch deine Kraft mich werden frömmer, und dein guter Geist leite mich auf dieser Erden, daß ich suche allermeist zu gefallen dir, mein Hort, auch so leb' in allem Ort, daß ich, wenn ich werde sterben, deine Freude könne erben.

6. Was ich aber soll verrichten, die Gedanken, Wort und Werk', all mein Thun, Beginnen, Dichten also führe, daß ich merk' deinen Beistand in der Not, wie im Leben, so im Tod. Laß mich nimmer irre gehen, noch auf bösen Wegen stehen!

7. Sei auch gnädig allen Frommen, schütze deiner Christen Schar, und die dürftig zu dir kommen, die in Not und in Gefahr und die in des Jammers Pein zu dir seufzen, flehn und schrein, laß erfahren deine Güte und uns allesamt behüte!

8. Witwen, Kranken und den Waisen, die die Welt und Trübsal plagt, die zu Land und

Wasser reisen, sei dein Schutz, Herr, unversagt; stehe allen Blöden bei, und dein Schirm bei allen sei, die dich, lieber Vater, kennen und nach deinem Sohn sich nennen.

9. Laß mich allzeit sein beflissen, vor dir und der ganzen Welt zu behalten gut Gewissen und zu thun, was dir gefällt. Nimmt der Tod mich endlich hin, wenn ich nur der Deine bin, läßt du mich für meine Sünden Trost in Jesu Wunden finden.

Joh. Lassenius g. 1636 † 1692.

Mel. Vor deinen Thron tret' rc.

705. Zu deinem Throne nah' ich mich, o Gott, und bitt' demütig dich: verwirf von deinem Angesicht den reuevollen Sünder nicht!

2. Du schufst, von Vaterhuld erfüllt, mich, Gott, nach deinem Ebenbild; ich bin und leb' allein durch dich, du nährst, erhältst und schützest mich.

3. Errettet hast du mich gar oft ganz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab' ich von dir, des Leibes Notdurft giebst du mir, dazu auch einen wahren Freund, der's treu im Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn, du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllen Glut und das Gesetz für mich erfüllt, dadurch des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn mein Gewissen mich anklagt und meine bange Seele zagt, so schützet mich dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Fürsprech' allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud'; ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig sein.

8. Gott, heil'ger Geist, du höchste Kraft, des Gnade in mir alles schafft, ist etwas Gut's am Leben mein, so ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ist's, daß ich Gott recht erkenn', ihn meinen Herrn und Vater nenn', sein wahres Wort und Sakrament behalt' und lieb' bis an mein End';

10. Daß ich fest in Anfechtung steh' und nicht in Trübsal untergeh', daß ich im Herzen Trost empfind', zuletzt mit Freuden überwind'.

11. Drum danke ich mit Herz und Mund dir, Gott, in dieser Morgenstund' für alle Güte, Treu' und Gnad', die meine Seel' empfangen hat;

12. Und bitt', daß deine Gnadenhand bleib' über mir heut ausgespannt. Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und

Seel' in deinen Schutz ich dir befehl'.

13. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, damit mein ganzes Christentum aufrichtig und rechtschaffen sei, nicht bloßer Schein und Heuchelei.

14. Erlaß mir meine Sündenschuld und hab' mit deinem Kind Geduld, zünd' in mir Glauben an und Lieb', zu jenem Leben Hoffnung gieb!

15. Ein selig's Ende mir bescher', am jüngsten Tag erweck' mich, Herr, daß ich dich schaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich!

Justus Gesenius g. 1601 † 1671.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

706. Lobt Gott am frohen Morgen! Lobt ihn, der in der Nacht, indem wir ohne Sorgen sanft schlummern, für uns wacht, der uns im Schlaf erquicket und unsre Kraft erneut, für uns die Erde schmücket und, was er schuf, erfreut!

2. Der Engel heil'ge Heere erhöhn ihn mit Gesang. Auf! singt in ihre Chöre, in ihren Jubelklang! Wer sollte Gott nicht loben und ihm nicht dankbar sein, da seiner Güte Proben sich jeden Tag erneu'n?

3. Auch mir hast du gegeben, Herr, was ich hab' und bin; doch dies mein irdisch Leben eilt unaufhaltsam hin. Bald ist sie ganz verschwunden, die Vorbereitungszeit, doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. O süßer hoher Glaube: nicht ganz werd' ich vergehn; nein, ich, der Mensch vom Staube, soll wieder auferstehn! Laß mich dies nie vergessen, nein, dieser Hoffnung voll, vielmehr mich stets ermessen, was ich einst werden soll.

5. Getrost, mein Geist, ermüde im Tugendeifer nicht! dich stärke Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich und streite! Des Sieges Lohn ist nah'. Getrost! vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

Gottfr. Benedikt Funk g. 1734 † 1814.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

707. Mit Danken und mit Beten vor deinen hohen Thron, o Vater, hinzutreten, befahl dein lieber Sohn. Er hat mit teurem Amen Erhörung zugesagt, wenn dir in Jesu Namen der Christ sein Leiden klagt.

2. Drum komm ich diesen Morgen auf sein Gebot zu dir; du kennest meine Sorgen, nimm, Vater, sie von mir! Gieb mir, was ich entbehre, und du, o Jesu Christ, vertritt mich und gewähre, was not und selig ist!

3. Ich bitte nicht um Leben, um Ansehn, Ruhm und Geld;

was gut ist, wirst du geben, gieb mir, was dir gefällt! hier ist doch alles nichtig und lauter Eitelkeit, vergänglich, dürftig, flüchtig wie meine Pilgerzeit.

4. Zuerst, o Vater, schenke mir ein gehorsam Herz, das stets an dich gedenke und nicht an eitlen Scherz. Es liebe dich und flamme zu dir, Gott, himmelan, sei heilig und verdamme der Laster breite Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen durch deines Geistes Kraft Kunst, Weisheit, kluge Sinnen und Rat und Wissenschaft, damit ich denk' und handle, wie dir's gefällig ist, und vor der Welt auch wandle rechtschaffen als ein Christ.

6. So wird von jenem allen, von Leben, Ehr und Geld auf meinen Anteil fallen, soviel dir, Gott, gefällt. Laßt uns die Seele schmücken! Gott, wie sein Wort versprach, wird schon den Leib beglücken; Glück folgt der Tugend nach!

Georg Neumarck g. 1621 † 1681.

Eigene Melodie.

708. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält!

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen hast behütet und bewacht, und bei aller meiner Schuld mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn! laß mich vor dir Gnade finden, glaubensvoll auf Jesum sehn, der allein mir Hilf' und Rat schafft für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort, sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort! Unter deinem Schutz allein mag ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele, samt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand; Herr, mein Schild, mein Ehr' und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigentum!

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg' von mir wende und mich halt' in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

8. Höre, Gott, was ich be-

gehre, Vater, Sohn und heil'ger Geist! meiner Bitt' mich, Herr, gewähre, der du selbst mich beten heißt; so will ich dich hier und dort herzlich preisen fort und fort.

Nach Heinrich Alberti g. 1604 † 1668.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

709. Gott Lob! die Nacht ist nun dahin mit aller Furcht und Sorgen. Ermuntre dich, mein Herz und Sinn, an diesem frohen Morgen, und danke Gott, daß keine Not mich heute dürfen schrecken, noch aus dem Schlafe wecken.

2. Ich wär' in der vergang'nen Nacht nicht unverletzt geblieben, wenn Gott durch seine Engelwacht den Feind nicht abgetrieben. Nun, seine Treu' ist wieder neu, die er mir und den Meinen voll Hilfe läßt erscheinen.

3. Mit Freuden nehm' ich nun vor mich die Arbeit meiner Hände; ich weiß, Gott fördert gnädiglich den Anfang und das Ende. Was Gott beschert, bleibt unverwehrt; drum will ich auf ihn bauen und seinem Segen trauen.

4. So leb' ich in Zufriedenheit bei meinem Thun und Lassen und kümmre mich um keinen Neid, man mag mich immer hassen. Ist Gott mir gut, sprech' ich voll Mut: weicht, alle meine Feinde! ich habe Gott zum Freunde.

5. Gesetzt, es muß mir heute noch was Widriges begegnen, wird Gottes Huld und Liebe doch mich auch im Kreuze segnen. Drum, was er fügt, macht mich vergnügt; ich bin sein Kind und Erbe, worauf ich leb' und sterbe.

6. Gott Vater, dir sei Ehr und Dank hier und im Himmel oben! Mein Herz und Mund soll lebenslang dich, o Herr Jesu, loben! Gott heil'ger Geist, sei hoch gepreist! Nun, auf dein Wort und Namen sprech' ich ein freudig Amen!

Erdmann Neumeister g. 1671 † 1756.

Mel. Aus meines Herzens rc.

710. Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuen Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß! und niemals hat das Lallen des Dankes dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem Schlummer des Lebens Docht verlischt und daß mich, frei vom Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt: dies dank' ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Mut erwacht.

3. Beschützer unsrer Seelen, ich traue stets auf dich. Was soll ich für mich wählen? o

wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich ist! Gott, dem ich alles danke, mich stärke der Gedanke, daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröste mich im Leiden, und will die Lust der Welt mich jemals nach sich ziehn, helf' er mein Herz bewahren, helf' er mir die Gefahren der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit! Verlaß der Armen keinen, wend' alles Herzeleid! Du willst zwar gern erfreun, eilst allen beizustehen, doch soll der Liebe Flehen dir auch gefällig sein.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh' auf mir! Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, ist vor dir. Des soll mein Herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! ich sterbe oder lebe, so bin ich ewig dein.

Chr. Frdr. Neander g. 1724 † 1803.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

711. So will ich denn auch heut mit neuer Munterkeit an mein Geschäfte gehen, wozu mich Gott ersehen. Er wird auch seinen Segen auf meine Arbeit legen.

2. Dir, Vater, sag' ich Dank, daß du mein Leben lang viel Gutes mir gewähret und reichlich mich genähret. Mich nähre, mich behüte noch ferner deine Güte!

3. Mein Heiland, Jesu Christ, der meine Zuflucht ist, ach, segne meine Werke und gieb mir Mut und Stärke, Herr, deinen heil'gen Willen gehorsam zu erfüllen!

4. Ich leb' und sterbe dir! entferne du von mir, was meine Wohlfahrt hindert und deinen Segen mindert! Laß, Herr, mich einst mit Freuden zu dir von hinnen scheiden!

Nach J. Heinrich v. Hippen 1676.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

712. Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüt eil' ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht! ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du, Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Willst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. Dir hab' ich mich ergeben, ich freue mich in dir. Erfreuender als Leben ist deine Güte mir.

7. O führe mich auch heute auf deinem Tugendpfad! du Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rat!

8. Am ersten laß mich trachten nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beifall achten als allen Ruhm der Welt.

9. Laß mich dir fest vertrauen, im Guten standhaft sein und froh gen Himmel schauen, selbst unter Schmerz und Pein;

10. Daß, frei vom Dienst der Sünde, bereit und glaubensvoll der Tod alsdann mich finde, wenn ich einst sterben soll.

Christoph Friedr. Neander g. 1724 † 1802.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

713. Der du alle deine Werke liebtest, Gott, von Ewigkeit, du bist auch mit Huld und Stärke ihnen nahe in der Zeit. Deine Güt' und deine Treu' ist mit jedem Morgen neu.

2. Unter vielen Millionen siehst du liebreich auch auf mich, sicher lässest du mich wohnen und beschirmst mich väterlich. Dafür preist mit neuem Dank dich mein früher Lobgesang.

3. Darf ich Erd' und Staub es wagen, froh zu dir empor zu sehn, meinen Kummer dir zu klagen, kindlich frei dich anzulehn? Ja, durch Christum hab' auch ich dieses Zutraun gegen dich.

4. Du läßt meine Kümmernisse im Vertraun auf dich entfliehn. So entflohn die Finsternisse, da die Morgensonn' erschien. Keine Freude raube mir meine Freudigkeit zu dir.

5. Du gewährst mir neue Stunden zur Vollbringung meiner Pflicht. Werd' ich da nur treu befunden, so bin ich voll Zuversicht, wenn mein Richter nun erscheint, der erhabne Menschenfreund.

6. Stärke du mich Schwachen, leite mich mit deinen Segnungen! Ich ergebe mich auch heute deinen weisen Fügungen. Herr, mich sieht dein Vaterblick; o wie groß ist dies mein Glück!

Christoph Friedr. Neander g. 1724 † 1802.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

714. Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring' ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht uns zu erquicken weiß.

2. O Vater, deine Gütigkeit ist alle Morgen neu. Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit, und groß ist deine Treu'.

3. Jetzt schenkst du mir zu meinem Heil von neuem einen

Tag. Gieb, daß ich davon jeden Teil mit Weisheit nutzen mag!

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich fern von Müßiggang, in meinem Stande treu und, wem ich kann, mein Leben lang bereit zu dienen sei!

6. In allem, was ich denk' und thu', sei dein Gebot vor mir, und wenn ich von Geschäften ruh', so sei mein Herz bei dir!

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr' in mir die Lust, ganz dein zu sein, der du mich liebst und so viel Gut's mir thust.

8. Wenn Sorg' und Kummer mich befällt, so laß mich auf dich schaun und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Mute traun!

9. An deiner Gnade g'nüge mir! Sie ist mein bestes Teil, mein Trost und meine Zuflucht hier und dort mein volles Heil.

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

Mel. Komm, o komm, du ꝛc.

715. Jesu Güte hat kein Ende, sie ist alle Morgen neu: wo ich mich hinkehr' und wende, spür' ich, daß sie um mich sei, mich regiere, schütz' und führ', und viel Segen schenke mir.

2. Daß jetzt, frei von Angst und Sorgen, folget auf die gute Nacht wiederum ein guter Morgen, das beweist, daß seine Macht mich, die Meinen, Hab und Gut hielt in seiner treuen Hut.

3. Drum sei dir, Herr, Dank gegeben für Beschirmung deiner Hand, für die Ruhe, für mein Leben, und was du mir zugewandt. Ach, zieh' von mir nimmer ab deine Hände bis ins Grab

4. Laß sie weiter mich umfassen, weil ich ja dein eigen bin Ich will auch von dir nicht lassen, dieses ist und bleibt mein Sinn. Satan, dir entsage ich; Jesu, dir ergeb' ich mich!

5. Mach' mich los von meinen Sünden, laß mich einen gnäd'gen Gott und ein gut Gewissen finden, treib' weg Schrecken, Angst und Not. Stehe mir bei, daß allhier nichts Verdammlich's sei an mir!

6. Über mir mit Segen walte, stärk' in mir des Glaubens Licht, mich bei deinem Wort erhalte, damit ich ja irre nicht! Mach' mich deines Geistes voll, daß ich leb' und sterbe wohl.

7. Sei du alles mir in allem: meine Hilfe, was ich thu', mein Stab, wenn ich bin gefallen, wenn ich liege, meine

Ruh, meine Freude, wenn ich wach', mein Arzt, wenn ich krank und schwach.

8. Sei mein Leben, weil ich lebe, und verbleibe ja bei mir, wenn ich meinen Geist aufgebe, den ich anbefehle dir. Mach' mich alles Leides los und bring' mich in Gottes Schoß!

9. Ich bin indes voll Vergnügen, hoch in meinem Gott erfreut. Alles wirst du weislich fügen, deine Vorsicht wacht allzeit. Ich leb' oder sterbe nun, werd' ich in dir sicher ruhn.

Nach Aemilie Juliane Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt g. 1637 † 1706.

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

716. Wie wird es heute mir ergehen? Was werden diese Hände thun? Was werden diese Augen sehen? Wo wird mein Fuß am Abend ruhn? Blick auf, o Herz, zur Morgensonne, auf ihren schönen Heldengang! Beginn' auch du den Tag mit Wonne, mit Glauben und mit Lobgesang!

2. Der Herr hat ihre Bahn gezogen, darauf sie ruhig glänzt und zieht; sie schwebet über Meereswogen und unermeßnem Weltgebiet; und hat sie froh den Lauf vollendet, so flammt sie auf zum letzten Mal, preist ihres Schöpfers Macht und spendet ein Abendrot mit ihrem Strahl.

3. Laß dich die hohe Sonne lehren, was dir auf niedrer Erdenbahn dein Seelenfreund, der Herr der Ehren, bis diesen Augenblick gethan! Hat er nicht auch die Bahn gemessen, die heute noch dein Fuß betritt? und der der Sonne nie vergessen, vergaß er dein auf einem Schritt?

4. Dein Wandel war in Nacht und Sünde; wo bliebest du, wenn er nicht war? Er ging dir nach in dunkle Gründe und bot dir seinen Himmel dar; erbarmend lehrt' er deiner Seele sich ihm vertrauen im Gebet, erbarmend tilgt' er deine Fehle, als um Erbarmen du gefleht.

5. Für beſſ'rer Welten ew'ge Schätze erschloß er dir den irren Blick und zog aus tiefgelegtem Netze dein oft betrognes Herz zurück; er macht dich vor der Welt erbeben, wenn sie dich spielend an sich lockt; er ist dein Heiland, wenn dein Leben verzagt in seinen Pulsen stockt.

6. Und dieser gäbe dich zur Beute dem blinden, tötenden Geschick? der Ewigtreue gäbe heute dem schwachen Kinde keinen Blick? O, wirf hinweg die Nachtgedanken! solch Mißtraun ehrt den Schöpfer nicht; nur dann verschmachten seine Kranken, wenn ihr Vertrauen wankt und bricht.

7. O, wirf dich hin zu Jesu Füßen, umschlinge sie mit Kindestreu', so wird dein Herz mit Thränengüssen erfahren, daß er freundlich sei, so wird der Tag dir selig enden, so stehest du im Abendlicht lobpreisend mit erhobnen Händen vor deines Gottes Angesicht.

8. Führ' mich, o Jesus Christus, weiter, so fürcht' ich nicht, was kommen mag! Wo Sonnen glänzen, ist es heiter, und, wo du waltest, ist es Tag. Ach, sei mit mir an jedem Morgen, o du, der gestern mit mir war! Dir ist mein Elend unverborgen, mir dein Erbarmen offenbar.

Albert Knapp g. 1798 † 1864.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. 2c.

717. Nun tret' ich wieder aus der Ruh und geh' dem sauren Tage zu, wie mir ist auferleget. Nicht weiß ich, was für neue Plag' mir heute noch begegnen mag: doch weiß ich, daß mich träget mein frommer Gott in seiner Hut, daß mir die Last nicht Schaden thut.

2. Zwar meine Bürd' ist täglich neu, doch ist mein Gott auch täglich treu: er träget meine Sorgen. Vor abends keiner recht vernimmt, was ihm den Tag all' ist bestimmt; es bahnt ein jeder Morgen mir einen frischen Weg zur Pein: der kann mit Gott bestiegen sein.

3. Wie wenig hab' ich oft gedacht, daß so würd' sein zu End' gebracht die saure Tagesbürde: doch hab' ich abends wohl gespürt, daß du mich, höchster Gott, geführt, daß mich dein Schein und Würde geleitet und erleuchtet hat auf meinem Weg und Kreuzespfad.

4. Weil ich denn des versichert bin, was trauerst du, verzagter Sinn, die Bürd' auf dich zu legen? Trag', was du kannst; Gott träget mit: der Herr Jehovah strauchelt nicht, bei ihm ist lauter Segen. Mit ihm geh' ich denn frisch daran und scheue nicht des Leidens Bahn.

5. So ist getrost mein frischer Mut, wenn ich mich in des Höchsten Hut kann eingeschlossen sehen; doch, daß ich des versichert sei, muß ich von Sünden leben frei und Gottes Wege gehen; mein Gott geht nimmer meinen Steg, wo ich nicht wandle seinen Weg.

6. Drum, liebster Gott, leit' meinen Fuß, daß ich dir folg' in wahrer Buß', und läutre mich von Sünden! so kann ich als ein kühner Held bestreiten diese böse Welt, mit dir sie überwinden; so tret' ich mutig an den Tag

und scheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg' auf dich, mein Gott und Herr, was mir zu tragen wird zu schwer: die Last, die mich gebogen. Ich lege meine Würd' und Stand in deine große Allmachtshand, die du mir nie entzogen, mit der du hast von Jugend auf geleitet meinen Lebenslauf.

8. Ich leg' in deinen Schoß hinein dir alle die Verwandten mein: da sind sie wohl beschlossen. Ich lege meine arme Seel' in Jesu sichre Wundenhöhl': du wirst sie nicht verstoßen, wann sie vom Leibe scheid't der Tod. Ich leg' mich ganz in dich, mein Gott!

Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig g. 1633 † 1714.

Mel. Ich dank' dir schon durch rc.

718. Ermuntre dich, mein Geist, du mußt zu Gottes Throne treten, genieße früh die hohe Lust, den Schöpfer anzubeten!

2. Er, er hat mich zur rechten Zeit aus meinem Nichts gezogen und hat mein Glück von Ewigkeit allgütig abgewogen.

3. Gelobt, mein Gott, sei deine Treu', gelobt sei deine Güte! auch heut' wird sie mir wieder neu, froh dankt dir mein Gemüte.

4. Vom süßen Schlaf, o Herr, erquickt, fühl' ich die Kraft der Sonne, und abermals seh' ich entzückt der Schöpfung Pracht und Wonne.

5. O Vater, nimm dich meiner an auf allen meinen Wegen, erhalte mich auf ebner Bahn und gieb mir deinen Segen!

6. Erinn're mich an meine Pflicht, an mein Berufsgeschäfte, gieb mir dazu der Weisheit Licht und neue Geisteskräfte!

7. Herr, laß mein Herz zu aller Zeit auf deine Vorsicht bauen, in aller Not mit Freudigkeit und kindlichem Vertrauen!

8. Dir ist bekannt, Herr, was mich kränkt, du kennest meine Sorgen, und was mein Herz nur wünscht und denkt, ist dir, Gott, unverborgen.

9. Laß weislich mich die Prüfungszeit zu meinem Heil verwenden! du forderst in der Ewigkeit sie einst von meinen Händen.

10. Behüte, Herr, und segne mich! und was du mir beschieden, erhalte mir auch väterlich und gieb mir deinen Frieden!

Gerhard v. Hemessen g. 1722 † 1783.

Mel. Ich weiß, es wird mein rc.

719. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen mit mir, o Vater, wieder auf; die Ruh ist aus,

der Schlaf dahin, und ich seh' wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat, hier, wo ich täglich älter werde, zum Tode reifer, der sich naht. O Gott, der mich beschützt und nährt, wär' ich doch deiner Liebe wert!

3. Du gabst mir Kraft, jetzt aufzustehen, regier' mich auch in dieser Welt! ich weiß nicht, wie mir's heut wird gehen, mach' alles, Herr, wie dir's gefällt! Schließ' mich in deine Vorsicht ein, dein will ich tot und lebend sein!

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünde, vergieb', was ich nicht recht gethan! Nimm mich zu deinem Gnadenkinde um meines Mittlers willen an. In seinem Namen bitt' ich dich, er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf mir in allen Sachen raten, denn ich bin selber mir nicht klug. Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug! Laß mich den Tag wohl legen an und Gutes schaffen, wo ich kann.

6. Behüte mir auch Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Hab' und Gut! du wollest mir auch Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut. Hilf, daß ich alles wohl verricht'! Du wirst es thun, ich zweifle nicht.

Kaspar Neumann g. 1648 † 1715.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will 2c.

720. Ich bin erwacht; ich will erheben zu dir mein Herz in frohem Lobgesang. Gesundheit gabst du, Kraft und Leben, du stärktest mich; drum Vater, Dank dir, Dank! Ich will dein Kind sein; bleib' mein Vater du! dann lebt mein Herz in innig sel'ger Ruh.

2. Mein Gott, ich fasse deine Hände, mein Vater, führe mich auf ebner Bahn! Was mich noch trennt von dir, das wende, daß deinen Pfad ich froh stets wandeln kann. Zieh' bald mein ganzes Herz zu dir empor! halt' offen stets für deinen Ruf mein Ohr!

3. Ich kann nicht, Vater, von dir weichen. Dein Liebeszug zieht mich hinauf zu dir. Die Hände wollen dich erreichen, die deinen fassen; gieb sie, Vater, mir! Dann eil' ich rasch ans Ziel; denn dein Geleit führt g'rade Bahn zu jener Herrlichkeit.

4. Wie froh bin ich! Dir kann ich trauen; ich weiß, du bist mein Vater, bist mir nah. Die Liebe kann schon hier dich schauen: wo ich hinseh', hingehe, bist du da. Gieb heut auch mir die Gabe des Gebets, wo ich auch bin, sei bei mir, in mir stets!

Karl August Döring g. 1783 † 1844.

Eigene Melodie.

721. Hüter! wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Hüter! ist die Nacht schier hin? Wird die Finsternis der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht' ich wie das Rund der Erden lichte werden! Seelensonne, gehe auf! Ich bin finster, kalt und trübe: Jesu Liebe, komm, beschleunige den Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist; und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht. Darum wollst du mir, dem Deinen, auch erscheinen, der nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finsternis vollziehn? Wie kann ich die Liebe üben, Demut lieben und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen sich so quälen: zünd' dein Feuer in mir an! Laß mich finstres Kind der Erden helle werden, daß ich Gutes wirken kann!

7. Das Vernunftlicht kann das Leben mir nicht geben: Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken und erquicken; Jesus muß die Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen, seine Klarheit kann nicht ein; wenn sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine sein.

9. Jesu, gieb gesunde Augen, die was taugen! rühre meine Augen an: denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann.

Christian Friedrich Richter g. 1676 † 1711.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

722. Nun hat des Höchsten Güte neu sich mir dargestellt! des freut sich mein Gemüte, daß Gott die Seinen hält und sie zu jeder Zeit mit seiner Hand bedecket, daß sie durchaus nicht schrecket ein Feind noch Herzeleid.

2. Und diese große Gnade hat er mir auch erteilt, daß mich kein Leid noch Schade, kein Unglück übereilt. Ich bin die ganze Nacht mit allen meinen Lieben in gutem Frieden blieben und fröhlich aufgewacht.

3. Mich hat kein Sturm verletzet, das Feuer nicht verbrannt, kein Feind in Not gesetzet, denn Gott hat's ab-

gewandt. Darum so sei gepreist, o Gott, mein treuer Hüter, von wegen deiner Güter und was du mir erweist.

4. Ich preise dein Erbarmen und danke deiner Huld, daß du auch heut mich Armen, o Vater, mit Geduld so liebreich hast gehegt und väterlich beschützet, auch das, was mir genützet, gar reichlich zugelegt.

5. Ach, steh' mir armen Kinde, mein Vater, ferner bei, daß ich dein Heil empfinde und wohl bewahret sei. Halt' mich in deiner Hand und gieb, daß deine Treue sich jetzt bei mir verneue, und segne meinen Stand!

6. Dein guter Geist mich führe, dein Finger leite mich, zum Guten mich regiere und gieb doch mildiglich mir deinen Engel zu, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage, daß ich was Gutes thu'!

7. Behüte mich vor Sünden und Ungerechtigkeit, hilf fröhlich überwinden mein Kreuz und fremden Neid! Herr, nimm dich meiner an, in meinem Thun mich stärke und fördre meine Werke, so sind sie wohlgethan.

8. Hierauf gieb deinen Segen; dein gnädig Angesicht sei stets auf meinen Wegen auf Leib und Seel' gericht't. Ach, Herr, erleuchte mich! gieb mir und allen Müden den milden Himmelsfrieden, so geht mir's gnädiglich.

Salomon Liscovius g. 1640 † 1689.

Mel. Ich weiß, es wird mein 2c.

723. Der frohe Morgen weckt mich wieder und ladet mich zur Arbeit ein. Der Schlaf erquickte meine Glieder, nun will ich wieder thätig sein. Mit frohem Herzen will ich nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott, dir sei Dank für meinen Schlummer! und dir befehl' ich mich aufs neu'. In deinem Schutz bin ich von Kummer, bin ich von allen Sorgen frei. Du weißt es, was mir nützlich ist und giebst es, weil du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine Kräfte, damit ich sie gebrauchen soll, und treib' ich redlich mein Geschäfte, o, so gerät durch dich es wohl! Bei Treu' und Fleiß giebst du Gedeihn, drum will ich treu und fleißig sein!

4. Ich will es sein, so lang ich lebe, so lange du mir Kräfte schenkst, damit ich mir das Glück erstrebe, daß du mit Beifall an mich denkst. Dann hab' ich hier Zufriedenheit und dort vollkomm'ne Seligkeit.

J. Friedrich Seidel g. 1749.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

724. Die Nacht ist hin! Gott sei gepreist aus dankbarem Gemüte! Lobsing' ihm jetzt, erfreuter Geist und rühme seine Güte!

2. Ja, mein Gebet hat Gott erhört, mir sanften Schlaf gegeben, mir Sicherheit und Schutz gewährt: ich fühle neues Leben.

3. Gott, der so viel an mir gethan mit wahrer Vatertreue, nimm heute dich auch meiner an und sei mein Gott aufs neue!

4. Verleihe, daß der Geist der Kraft mein schwaches Herz regiere, daß ich, o Herr, gewissenhaft hier meinen Lauf vollführe;

5. Daß ich mit dem zufrieden sei, was du, Herr, mir beschieden, und, meiner Pflicht in allem treu, mit jedem leb' in Frieden.

6. Du bist mein Gott, ach, lehre mich dich fürchten, lieben, ehren! und dann wirst du auch väterlich, Herr, mein Gebet erhören.

7. Dann soll, o Herr, mein frommer Dank am Abend laut erschallen. Du lässest, Herr, den Lobgesang der Deinen dir gefallen.

J. Wilh. Wolfgang Breithaupt g. 1783.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

725. Gott, dessen Hand die Welt ernährt und jedermann sein Teil gewährt, laß deinen Segen auf mir ruhn und mich mein Werk mit Freuden thun!

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll, zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt. Dazu verleih' mir deinen Geist!

3. Hilf, daß ich stets in dieser Welt so lebe, wie es dir gefällt; mich von der Sünde zu befrein, laß meine erste Sorge sein!

4. Steht's erst mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich soll auf meines Leibes Wohlergehn mit wahrer Christenweisheit sehn!

5. Dich ruf' ich an, verlaß mich nicht! du weißt ja wohl, was mir gebricht. Was du willst geben, gieb du mir und dann Zufriedenheit mit dir.

6. Mit Beten geh' ich an mein Werk, gieb du dem Leibe Kraft und Stärk'! mit dir fang' ich die Arbeit an, durch den ich sie vollenden kann.

7. Erleichtre mir der Arbeit Last! laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Standes ist, erfreut, daß du mein Helfer bist!

8. Zu dir hoff' ich voll Zuversicht, du werdest meinem Fleiße nicht dein segnendes

Gedeihn entziehn; vergebens ist sonst mein Bemühn.

9. Du machst die dürren Berge naß, du kleidest Blumen, Laub und Gras; für deine Sorg' ist nichts zu klein, du wirst auch mein Versorger sein.

10. Verstünd' ich nur nach deinem Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn, wie wohl würd' es dann um mich stehn!

11. O mache mich dazu recht treu, daß ich dir thätig dankbar sei; hilf, daß ich sorge, wie ich soll; ja sorge du, so geht mir's wohl!

Gabriel Wimmer g. 1671 † 1745.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

726. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh' und, von dieses Lebens Kummer frei, den schönern Morgen seh', o dann wach' ich anders auf! Schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit, einstens dir, dem Richter, sage, er sei ganz von mir entweiht. Auch noch jetzt bin ich erwacht, Dank sei deiner Güt' und Macht! Laß mich heilig und im Segen diesen Tag zurücke legen:

3. Daß ich nicht erschrocken stehe, wenn mein letzter Tag erscheint, wenn zum dunkeln Thal ich gehe und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein, laß mein End' ihm lehrreich sein, daß ich ihn zum Himmel weise und den Herrn des Todes preise!

Friedr. Gottlob Klopstock g. 1724 † 1803.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

727. O Jesu, wahres Licht! nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen; nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnade senken mit Leib, mit Seel', mit Geist heut diesen ganzen Tag. Das soll mein Opfer sein, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, da hast du meine Seele! sie sei dein Eigentum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft; da hast du meinen Geist! darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus.

Ach, allerliebstes Leben! ach, wohn', ach, leb' in mir, beweg' und rege mich! so hat Geist, Seel' und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab' ich jetzt die Kleider angeleget; laß meiner Seele sein dein Bildnis eingepräget im güldnen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Geduld durch deines Geistes Triebe, auch mit der Demut mich vor allem kleide an, so bin ich wohlgeschmückt und köstlich angethan.

7. Hilf, daß mir diesen Tag stets vor den Augen schwebe, daß dein' Allgegenwart mich wie die Luft umgebe, auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund'.

8. Ach, segne, was ich thu', ja, rede und gedenke! durch deines Geistes Kraft es also führ' und lenke, daß alles nur gescheh' zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib' dein Eigentum!

Joachim Lange g. 1670 † 1744.

Mel. Freu' dich sehr, o meine rc.

728. Liebster Jesu! deiner Gnaden sag' ich Dank und deiner Güt', daß du mich vor allem Schaden diese ganze Nacht behüt't, daß kein Schrecken meiner sich hat bemächtigt und daß ich jetzo ganz gesund aufstehe und mit Lust die Sonne sehe.

2. Wär' ich, Herr, ohn' dein Erbarmen diese Nacht geschlafen ein, o wie würde dann mir Armen manches Leid geschehen sein! Satan und die böse Welt hätten mich schon hingefällt; aber wen du willst bewahren, dem darf kein Leid widerfahren.

3. Nun, so laß, mein Fels und Retter, Jesu, meine Zuversicht, bei dem Vater mein Vertreter, der uns giebt, was uns gebricht, mich auch heute diesen Tag ohn' Gefahr und ohne Klag' ganz beglückt zu Ende bringen, laß mir auch mein Thun gelingen!

4. Leib und Seel' und alle Sinnen, die Gedanken, Werk' und Wort', mein Thun, Lassen und Beginnen sei allein dir, treuer Hort, zu regieren heimgestellt. Mach's mit mir, wie dir's gefällt! denn ich dir mich ganz ergebe, ob ich sterbe oder lebe.

5. Tilge meine schweren Sünden, Jesu, durch dein teures Blut, laß mich deine Gnad' empfinden, wenn in Angst sie nötig thut. Sei mein Reichtum, Schutz und Licht, wenn mir alles sonst gebricht; gieb, daß

der gebeugten Seele deiner Wunden Trost nie fehle!

6. Laß auch deine Hilf' empfinden, die in Angst und Nöten sein, denen aller Trost will schwinden, die zu dir um Hilfe schrein. Segne einen jeden Stand, sei auch gnädig unserm Land und laß deiner Engel Scharen uns vor allem Leid bewahren!

7. Ach, Herr Jesu, mich regiere durch den werten heil'gen Geist, daß ich so mein Leben führe, wie mich dein Wort unterweis't, daß ich meinen Lebenslauf richte nach dem Himmel auf; und wenn ich einst werde sterben, laß mich dann den Himmel erben!

Joh. Lassenius g. 1636 † 1692.

Mel. Ich weiß, mein Gott rc.

729. Wenn sich in stiller Majestät die Sonn' am Horizont erhöht, so glänzt im vollen Lichte die Erde, die sich um sie dreht, mit heiterm Angesichte.

2. Die Sonne schmücket Berg und Thal; ihr Einfluß zeigt sich überall. Wird nicht schon manch Jahrhundert ihr Glanz von Wesen ohne Zahl empfunden und bewundert?

3. Doch ist sie nur dein schwaches Bild; o Schöpfer, der die Welt erfüllt, du bist die wahre Sonne! Aus deiner Schöpfersgüte quillt Licht, Leben, Heil und Wonne.

4. Dein Auge, welches für uns wacht, hat stets auf unser Wohlsein acht und wird nie matt noch trübe. Auch selber in der Mitternacht umstrahlt uns deine Liebe.

5. Du bist's, der die erschaffne Welt vom Engel bis zum Staub erhält, du siehest unsre Sorgen. Kein Blättchen, das vom Baume fällt, bleibt deinem Blick verborgen.

6. O Wahrheit, Himmelsglanz vom Herrn, sei mir zu meinem Heil nicht fern, geh' auf in meiner Seele, daß ich mein Ziel recht kennen lern' und sichre Wege wähle!

7. Ja, Herr, dein Wort sei stets mein Licht! o laß mich deiner Leitung nicht mutwillig widerstreben! Zu jeder edlen Christenpflicht gieb Wärme, Licht und Leben.

Karl Gottfried Küttner g. 1740 † 1789.

Mel. Nun laßt uns Gott, den rc.

730. Wach' auf, mein Herz und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, der Menschen treuem Hüter!

2. Mit göttlichem Erbarmen bedecktest du mich Armen und stärktest mein Vertrauen, der Sonne Licht zu schauen.

3. Und dies, Herr, ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig' auf, mein Dank, zum Throne! dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sei Ehre, Anbetung, Preis und Ehre!

5. Hör' meinen Dank, mein Flehen! du kannst ins Herze sehen. Ach, möchte dir gefallen, Herr, meines Herzens Lallen!

6. Dein Werk wollst du vollenden, dich nimmer von mir wenden und mich in meinen Tagen stets mit Verschonen tragen!

7. In allen meinen Thaten wollst du mir selber raten, mich stets zum besten leiten, zum Himmel mich bereiten!

8. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; dein Wort sei meine Speise auf meiner Pilgerreise!

Nach Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

731. Dir dank' ich für mein Leben, Gott, der du mir's gegeben, ich danke dir dafür! Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen, durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Huld viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen und zähltest meine Thränen, eh' ich bereitet war; eh' ich zu sein begonnte und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Teil mir dar.

5. Du ließt mich Gnade finden und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster, welch Erbarmen! du sorgtest für mich Armen und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, des ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Es ist dein größt' Geschenke, daß ich durch ihn dich denke; dein ist's, daß er dich Vater heißt.

7. Daß du mein Leben fristest und mich mit Kraft ausrüstest, dies, Vater, dank' ich dir. Daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest, dies alles, Vater, dank' ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben. Du giebst's; ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich!

Chr. Fürchtegott Gellert g. 1715 † 1769.

(In Krankheit.)

Mel. Freu' dich sehr, o meine 2c.

732. Unter meinem Schmerz und

Weinen nach zurückgelegter Nacht seh' ich jetzt die Sonne scheinen, die da alles fröhlich macht. Drum will ich, so viel ich kann, diesen Tag auch fangen an mit Gebet, mit Danken, Singen, und in Andacht ihn hinbringen.

2. Daß ich mich jetzt krank befinde, Herr, das ist dein Will' und Rat, welcher mir, als deinem Kinde, dieses zugeschicket hat. Nun, ich nehm' es gern auf mich, ja, ich trag' es williglich. Was du pflegest aufzulegen, ist nicht ohne Gnad' und Segen.

3. Dieser Tag ist angefangen, weil mich deine Gnad' erhält; laß mich auch das End' erlangen, wenn es dir, mein Gott, gefällt! Lindre meinen Schmerz und Not! ach, mein Vater, Herr und Gott, ach, du wollest mir beistehen! höre deines Kindes Flehen!

4. Doch es soll dein Will' geschehen, Herr, deine Wille nur allein; wie du willst, so soll mir's gehen, so will ich zufrieden sein. Ich will leben, wenn's dein Will', auch im Sterben halt' ich still, ich will mich zum Tod und Leben dir hiermit, mein Gott, ergeben.

5. Segne alle Arzeneien, stärke mich je mehr und mehr, laß dieselben mir gedeihen, Herr, zu deines Namens Ehr. Hör' in Gnaden mein Gebet, wenn ich kindlich vor dich tret', daß ich dich im Glauben fasse und mich fest auf dich verlasse.

6. Soll sich enden heut mein Leiden, daß mir besser wieder werd'? Soll ich von der Welt abscheiden und verlassen diese Erd'? Herr, das überlass' ich dir; wie du willst, geschehe mir! Dein bin ich mit Leib und Seele; du bist's, dem ich mich befehle!

J. Friedrich Stark g. 1680 † 1756.

(In Krankheit.)

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

733. Der Morgen kommt, und meine Klage wird jetzt mit diesem Morgen neu. Wie traurig eilen mir die Tage der bangen Wanderschaft vorbei! Der Sonne neu geschenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig als die Abendstunden ist dieser neue Tag für mich; die Qual, die ich bisher empfunden, verneuet mit demselben sich. Ich hoffte Trost in meiner Pein, doch meine Hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Not umringt, und täglich härtere Beschwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; noch immer fleh' ich unerhört um Labung, die mein Herz begehrt.

4 Herr, eile doch, mir beizustehen, verlaß den müden

Wandrer nicht! O neige, Vater, auf mein Flehen zu mir dein freundlich Angesicht! Gieb mir Geduld und bei dem Schmerz ein hoffend und gelass'nes Herz!

5. Mir ist mein Schicksal noch verborgen, das diesen Tag mich treffen soll; auf dich, Herr, werf' ich meine Sorgen, du kennst und suchst mein wahres Wohl. Und was dein Rat beschließt und thut, ist heilig und gerecht und gut.

6. Soll ich die Last noch länger tragen, so halt' ich deiner Fügung still. In dir zufrieden, will ich sagen: Herr wie du willst, nicht wie ich will. So laß mich, Vater, in der Pein geduldig wie mein Heiland sein!

7. Nach diesen schmerzenvollen Stunden rückt einst mein Ende doch herbei; dann hab' ich ewig überwunden und bin von aller Trübsal frei Dann folget auf die Leidenszeit dort ewige Zufriedenheit.

8. Gestärkt durch diesen hohen Glauben, tret' ich auf meinen Lebenspfad. Herr, stärke, stärke meinen Glauben auch dann, wenn sich der Tod mir naht. Vielleicht erscheint er heute mir; wohl mir! ich leb' und sterbe dir.

Nach Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

XXXVII. Abendlieder.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

734. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüte freu' ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn, auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Teil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil' ich der Ruh entgegen; dein Name sei gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geist.

Christ. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Ach, was soll ich Sünder rc.

735. Ach, mein Jesu, sieh, ich trete, da der Tag nunmehr sich neigt und die Finsternis sich zeigt, hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn auch mein Herz und Sinnen hin!

2. Meine Tage gehn geschwinde wie ein Pfeil zur Ewigkeit, und die allerlängste Zeit streicht vorbei als wie die Winde, fleußt dahin als wie ein Fluß mit dem schnellsten Wasserguß.

3. Und, mein Jesu, sieh, ich Armer nehme mich doch nicht in acht, daß ich dich bei Tag und Nacht herzlich suchte, mein Erbarmer! Mancher Tag geht so dahin, daß ich nicht recht wacker bin.

4. Ach, ich muß mich herzlich schämen! du erhältst, du schützest mich Tag und Nacht so gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heuchelei dir dafür recht dankbar sei.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, o mein Seelenfreund, zu dir. Neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen; sei du selbst mein Sonnenlicht, das durch alles Finstre bricht!

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen willt. Mein Herz sei mit dir erfüllt, so wird mich nichts können quälen; denn wo du bist Trost und Licht, ist man voller Zuversicht.

7. Nun, mein teurer Heiland, wache, wache du in dieser Nacht, schütze mich mit deiner Macht, daß kein Leid mir Kummer mache. Laß mich dir empfohlen sein, wenn ich jetzo schlafe ein!

Lewin Joh. Schlicht g. 1681 † 1723.

Mel. Ich weiß, mein Gott rc.

736. Für alle Güte sei gepreist, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! ihr'r bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe!

2. Du nimmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret, hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk, der Geist, mit dem ich dein gedenk', ein ruhiges Gemüte. Was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb' und Macht mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden! Und kommt mein Tod, mein Herr und Gott, so laß mich Gnade finden!

Chr. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

737. Die Sonne sinket nieder, die stille Nacht kömmt wieder und Ruh' und Schlaf mit ihr. Sie bringt uns neue Kräfte für neue Tagsgeschäfte; das danken wir, o Vater, dir.

2. Noch wach' ich und erhebe dich, Herr, daß ich noch lebe, daß du mein Gott noch bist; mit Dank will ich erwägen, daß diesen Tag dein Segen noch nicht von mir gewichen ist.

3. Was ist nicht deine Gabe? Das Leben, was ich habe, die Sicherheit der Nacht, dies und viel andre Güter verdank' ich, treuer Hüter, bloß deiner Vaterhuld und Macht.

4. Du führst aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne am Firmament herauf, sie leuchten dir zur Ehre hoch über Erd' und Meere, du aber lenkest ihren Lauf.

5. Zum Preise deiner Stärke stehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da; sobald du riefst: es werde! so stand auch Meer und Erde mit allen Himmeln herrlich da.

6. Wem kann denn ohne Grauen ich froher mich vertrauen, Allmächtiger, als dir? Ja, Vater, dir befehle ich jetzt auch Leib und Seele; verherrliche dich auch an mir!

7. Herr, deinen Ruhm zu singen, dir Preis und Dank zu bringen, sei meine liebste Pflicht! Dir will ich mich ergeben, entzieh' nur meinem Leben den Beistand deines Geistes nicht!

8. Wenn ich von deiner Erde zu dir erhoben werde, wie werd' ich dann mich freun! Im Himmel angenommen, will ich mit allen Frommen dir beßre Lobgesänge weihn!

J. Zacharias Leonhard Jungkheim g. 1729 † 1799.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

738. So fliehen unsre Tage hin! auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibest, wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht; die Finsternis, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertraun mich auch in dieser Nacht; und wovor sollte mir denn graun? mich schützet deine Macht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur noch teil, o Herr, mein Gott, so fürcht' ich keine Kreatur und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl' ich sie; doch, mein Versöhner, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher

ich in deinem Schutz, o Höchster, bin; du wachest über mich!

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir! Herr Jesu, du allein sei mein Gedanke! weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Ist dies vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit, so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit!

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter, bist bei mir und hilfst aus aller Not.

Nach Christoph Friedr. Neander g. 1724 + 1802.

Eigene Melodie.

739. Der Tag ist hin; mein Jesu, bei mir bleibe! O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe! geh' auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, erleuchte mich, o Herr, denn es ist Zeit!

2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen! dir sei die Ehr, wenn alles wohl gelungen nach deinem Rat, ob ich's gleich nicht versteh'; du bist gerecht, es gehe, wie es geh'.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet; das weißt du wohl, o Herzenskündiger. Ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, Herr! mir sagt es mein Gewissen: der Sünde Lust hat mich von dir gerissen; es ist mir leid; ich stell' mich wieder ein, hier ist mein Herz! ich dein, Herr, und du mein!

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte! Zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte, bewahre mich durch deine große Macht und halt' um mich mit treuen Augen Wacht!

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen; ach, laß die Seel' im Schlaf auch Gutes schaffen! o Lebenssonn', erquicke meinen Sinn! dich laß ich nicht, mein Fels! der Tag ist hin!

Joachim Neander g. 1640 + 1680.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid 2c.

740. Der Tag ist hin! mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frei von aller Plage.

2. Die Nacht ist da; sei du mir nah, Jesu, mit hellen Kerzen; treib' der Sünden Dunkelheit weg aus meinem Herzen!

3. Der Sonne Licht uns jetzt gebricht; o unerschaffne Sonne, brich mit deinem Licht hervor mir zur Freud' und Wonne!

4. Des Mondes Schein fällt nun herein, die Finsternis zu mindern; ach, daß nichts Veränderlich's meinen Lauf möcht' hindern!

5. Das Sternenheer zu Gottes Ehr am tiefen Himmel flimmert; wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen schimmert!

6. Was sich geregt und vor bewegt, ruht jetzt von seinen Werken; laß mich, Herr, in stiller Ruh dein Werk in mir merken!

7. Ein jeder will bei solcher Still' der süßen Ruhe pflegen; laß die Unruh' dieser Zeit, Jesu, bald sich legen!

8. Wann aber soll der Wechsel wohl der Tag' und Nächte weichen? wann der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

9. In jener Welt, da diese fällt, die Zion noch macht weinen, soll noch heller siebenmal Mond und Sterne scheinen.

10. Alsdann wird nicht der Sonne Licht Jerusalem verlieren; denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

11. Halleluja! o wär' ich da, da alles lieblich klinget, da man ohn' Abwechselung heilig, heilig! singet.

12. O Jesu, du mein' Hilf' und Ruh, laß mich dahin gelangen, daß ich mög' in deinem Glanz vor dir ewig prangen!

J. Anastas. Freylinghausen g. 1670 † 1739

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

741. Der Tag ist wieder hin, und diesen Teil des Lebens, wie hab' ich ihn vollbracht? verstrich er mir vergebens? hab' ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht und Gottes Freund zu sein?

3. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen? mir und der Welt genützt und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab' ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? hat mich im stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? und hab' ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht' ich bei dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? verehrt' ich ihn im Staub? empfand sich eine Huld? trug ich das

Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Wie treu gebrauchte ich die teuren Gnadenstunden? hab' ich des Geistes Zucht und seinen Trieb empfunden? hatt' ich des Heilands Sinn? war ich so tugendvoll wie er? und sprach ich nicht, das ich bereuen soll?

7. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beispiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? ein Glück, das andre traf, war das mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, sobald ich ihn begangen? bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt' ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht! vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken, du liebst Barmherzigkeit und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir. Leb' ich, so leb' ich dir; sterb' ich, so sterb' ich dir.

Christ. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Es ist das Heil uns rc.

742. Mit Preis und Danke werf' ich mich, mein Schöpfer, vor dir nieder; denn du erzeigtest heute dich auch mir als Vater wieder. Viel mehr, als ich erzählen kann, hast du mir heute Gut's gethan; wie soll ich, Gott, dir danken?

2. Du, der erhält, was er erschafft, erhieltest mir mein Leben; Gesundheit, Segen, Frieden, Kraft hast du mir heut gegeben. Mich führte deine Vaterhand; dein Wort, Herr, lehrte den Verstand und stärkte mein Gemüte.

3. Du hast mich heute väterlich gespeiset und getränket, viel Böses abgewandt und mich zum Guten hingelenket. Auch in Versuchung halfst du mir; drum dank' ich, Herr, drum dank' ich dir für alle deine Güte.

4. Doch hab' ich auch vor dir, o Gott, unsträflich heut gewandelt, nicht wider dich und dein Gebot, nicht wider mich gehandelt? Ach nein, zu oft vergaß ich dein und suchte nicht, stets dir allein, mein Schöpfer, zu gefallen.

5. Herr, ich bekenne meine Schuld; vergieb mir meine Sünden, und laß nach deiner

Vaterhuld mich wieder Gnade finden und laß mich ruhig diese Nacht, von deiner Güt', o Gott, bewacht und rein von Sünden, schlafen!

6. Ich übergebe, Vater, dir mich ganz mit Leib und Seele. Wachst du, mein treuer Gott, bei mir, was ist denn, das mir fehle? Weck' morgen mich zu rechter Zeit und laß mich heiliger als heut vor deinen Augen leben!

J. Kaspar Lavater g. 1741 † 1801.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

743. Der alles weislich wendet, der Gott der Liebe sendet auch nun die Nacht uns zu, hüllt uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten in sicherm Schlummer durch die Ruh.

2. Der Herr versäumet keinen. Der andern Welt zu scheinen, rief er der Sonne jetzt. Uns decken Finsternisse, doch ohne Kümmernisse ruhn wir, da seine Macht uns schützt.

3. In unermeßner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Fall', meine Seele, nieder, erhebe froh dich wieder zu deinem Gott, der dich bewacht!

4. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seines Himmels Höhe blick' ich empor und flehe, denn meine Hilfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? Staub und Sünder; doch, Vater aller Kinder, auch mich begnadigst du. Wenn still geweinte Zähren dir meine Reu' erklären, so ruft dein Sohn mir Gnade zu.

6. Mein Herz vergesse nimmer der Vaterhuld, die immer mich träget, nie vergißt! und meine Zunge preise den Höchsten, der so weise, so gütig als allmächtig ist!

Christoph Friedr. Neander g. 1723 † 1802.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

744. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder; es schläft die ganze Welt: ihr aber, meine Sinnen, auf! auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du Sonne blieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind: fahr' hin! ein' andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sternlein prangen am blauen Himmelssaal: also werd' ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib, der eilt zur Ruhe, legt ab das Kleid und

Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh' ich aus: dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände sind froh, daß nun zu Ende die Arbeit kommen sei; Herz, freu' dich: du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder; der Betten ihr begehrt: es kommen Stund' und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd'.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, im Hui sind sie geschlossen: wo bleibt dann Leib und Seel'? Nimm sie zu deinen Gnaden, sei gut für allen Schaden, du Aug' und Wächter Israel!

8. Breit' aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein; will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: dies Kind soll unverletzet sein!

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben kein Unfall noch Gefahr: Gott laß euch ruhig schlafen, stell' euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Helden Schar!

Paul Gerhard g. 1606 † 1676.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

745. So hab' ich, Gott, durch deine Macht nun wieder einen Tag vollbracht; sei hoch dafür gepriesen! Mit froher Rührung dank' ich dir für alle Wohlthat, die du mir so unverdient erwiesen; o laß mich ferner mit Vertraun auf dich und deine Leitung schaun!

2. Auch des verfloßnen Tages Schuld verzeihe mir nach deiner Huld und fördre mein Bestreben, in deiner Fügung zu beruhn und deinen Willen gern zu thun, bis du mich führst zum Leben. Herr, was ich hab' und was ich bin, geb' ich in deine Hände hin.

3. Du, dessen Auge ewig wacht, verleih nun auch in dieser Nacht Erquickung mir, dem Müden! Beschirmet deine Rechte mich, so stärken meine Kräfte sich, so schlaf' ich ganz in Frieden, erwache froh, und mein Gesang singt dir, mein Vater, neuen Dank.

Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

746. Herr! es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin. Lehre mich nun Achtung geben, ob ich frömmer worden bin; zeige mir es selber an, wo ich was nicht recht gethan, und

verleih, daß meine Seele nie sich ihre Schuld verhehle!

2. Freilich wirst du manches finden, was dir nicht gefallen hat, denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That. Ach, wie oft verging ich mich, o mein Vater, wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, wenn und wie so oft wir fehlen?

3. Aber du, o Gott der Gnaden, habe doch mit mir Geduld! Ich bin freilich schwer beladen, doch vergieb mir alle Schuld! Deine große Vatertreu' werde diesen Abend neu; so will ich noch deinen Willen künftig mehr als heut' erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüte, daß der Schlaf nicht sündlich sei, decke mich mit deiner Güte, und dein Engel steh mir bei! hilf du mir in allem aus und bewahre selbst das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen!

5. Steure den gottlosen Leuten, die im Finstern böses thun! Sollte man gleich was bereiten, uns zu schaden, wenn wir ruhn, so zerstöre du den Rat und verhindere die That! Gieb auch, daß kein andres Schrecken uns mög' aus dem Schlaf erwecken!

6. Deine Vorsicht wird nicht müde, wenn es bei uns Abend wird; Herr, ich hoff' auf deine Güte, du bist ja der gute Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Herde wacht. Darum hilf uns, deinen Schafen, daß wir alle sicher schlafen!

7. Laß mich denn gesund erwachen, wenn es rechte Zeit wird sein, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein! Oder hast du, lieber Gott, heut bestimmet meinen Tod, o, so nimm an meinem Ende Leib und Seel' in deine Hände!

Kaspar Neumann g. 1648 † 1715.

Mel. O Durchbrecher aller 2c.

747. Herr und Gott der Tag und Nächte, der du schläfst noch schlummerst nicht! ach, sei gnädig deinem Knechte, welcher jetzt nach seiner Pflicht in der stillen Abendstunde, da der Tag sich hat geneigt, dich erhebt mit Herz und Munde und vor deinem Thron sich beugt.

2. Vater, ich bin zu geringe aller Treu' und Gütigkeit, die du, Schöpfer aller Dinge, mir in meiner Lebenszeit und auch heute hast erwiesen. O, daß ich recht dankbar wär'! Herr, dein Nam' sei hoch gepriesen! dein Herz ferner zu mir kehr'!

3. Siehe nicht an mein Verbrechen! ach, gedenke nicht der Schuld, die dein strenges Recht könnt' rächen; habe doch mit mir Geduld! sieh an deines Sohnes Wunden, dadurch ich

versöhnet bin, dadurch ich Erlösung funden und das Leben zum Gewinn!

4. Ich verlange, frei zu werden durch das reine Lammesblut von der Sündenlust Beschwerden, von der Schuld, die auf mir ruht. Ach, Herr, rein'ge mein Gewissen, Leib' und Seel' dir heilig sei, dein Geist mache mich beflissen, dir zu dienen ohne Scheu!

5. Laß mich nicht dahinten bleiben, laß mich nicht zurücke sehn! dein Geist müsse mich stets treiben, unverzüglich fort zu gehn. Unterstütze mein Bestreben, in dem Guten fest zu sein, bis du mich nach diesem Leben führst zu deinen Freuden ein.

6. Drauf will ich mich schlafen legen, laß mich dir empfohlen sein. Vater, gönne mir den Segen, der am Leib und Geiste rein mich auch in der Nacht bewahre. Deine Gnade sei mein Schild, bis ich einst im Frieden fahre und erwach' nach deinem Bild.

Anast. Freylinghausen g. 1670 † 1739.

Mel. Ach, Gott, wie manches 2c.

748. Ach, Gott! wie ein Geschwätz verfließt die Zeit, die mir geliehen ist; sie rauscht vorbei schnell wie ein Bach, und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit, ich sei alsdann auch, was ich sei, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall' ich hin, da wartet mein das Anschaun Gottes oder Pein. Ach, Gott, mein Heil und mein Vertraun, laß mich dein herrlich Antlitz schaun!

4. Du träufelst auf die Müden Ruh, und wenn wir schlummern, wachest du; doch wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht!

5. Wir sind nur wie ein Schlaf vor dir; wie Gras, so blühn und welken wir. Du forderst uns vor dein Gericht, vor dir besteht ein Sünder nicht.

6. Verzeihe denn nach deiner Huld auch mir, Erbarmer, meine Schuld! schenk' mir an Jesu Christo teil, und deine Gnade sei mein Heil!

7. Gieb du die wahre Weisheit mir, daß ich nichts fürchte außer dir; so schlaf' ich mit dem Troste ein, ich sei im Tod und Leben dein;

8. Und fürchte nicht, von dir bewacht, des Todes Schlaf, des Grabes Nacht. Du, Gott, bist meine Zuversicht und läßt mich auch im Tode nicht.

J. Andreas Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Werde munter, mein Gem. 2c.

749. Auf, o Seele! werde munter und gedenk' an deine Pflicht, denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Heut auch hat sie mich genährt, heut auch Freud' und Trost gewährt, vor Gefahren mich beschützet, meine Schwachheit unterstützet.

2. Sei denn auch von mir gepriesen, Vater der Barmherzigkeit, der viel Gutes mir erwiesen, mich gesegnet und erfreut, auch vor Sünden mancher Art mich an diesem Tag bewahrt und viel Unglück abgetrieben, daß ich unverletzt geblieben!

3. Gott, da ich voll Danks erzähle, wie so groß dein Wohlthun war, stellen sich auch meiner Seele die begang'nen Sünden dar. Wie ist ihre Zahl so groß! Denn, Herr, nicht nach Thaten bloß, auch nach ihres Herzens Dichten wirst du einst die Menschen richten.

4. Doch mit reuevollem Herzen wag' ich es, mich dir zu nahn. Wenn uns unsre Sünden schmerzen, nimmst du uns in Jesu an. Ich verleugne nicht die Schuld, doch ich weiß, daß deine Huld größer sei, als unsre Sünden, auch wo ihrer viel sich finden.

5. Gieb nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh! Durch dich schlaf' ich ohne Sorgen; wenn ich schlafe, wachest du. Seel' und Leib befehl' ich dir! walt' allmächtig über mir! Sei du auch der Gott der Meinen, zähle sie auch zu den Deinen!

6. Ach, laß uns kein banges Schrecken, weder Raub noch Feuersglut, aus dem süßen Schlummer wecken, halt' uns, Herr, in deiner Hut! Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im sichern Schlafe droht, oder laß uns, wenn wir sterben, doch des Himmels Freuden erben!

7. Höre, Vater, ach erhöre, was dein Kind von dir begehrt! O Sohn Gottes, dir zur Ehre, werd' es mir durch dich gewährt! Heil'ger Geist, verlaß mich nicht, gieb mir Mut und Zuversicht! Hör', Dreieiniger, mein Flehen! Amen! Ja, es wird geschehen!

Nach Johann Rist g. 1607 † 1667.

Mel. Herzlich thut mich verl. 2c.

750. Ermüdet von den Sorgen und der Geschäfte Last, die du mir jeden Morgen hier auferleget hast, will ich nach deinem Willen, Herr, jetzt zur Ruhe gehn, doch erst die Pflicht erfüllen, dich dankbar zu erhöhn.

2. Du gabst Verstand und Kräfte zu allem, was ich that, gabst Segen dem Geschäfte, für das ich Segen bat; du

wandtest allen Schaden, gabst mir Vertraun und Licht, und übergabst aus Gnaden mich dem Verderben nicht.

3. Vergiß es nicht, o Seele, was er an dir gethan! wie er, so oft ich fehle, mich führt auf ebner Bahn, wie er von seinem Sitze gern auf mein Flehen hört und auch der Last und Hitze der Kreuzestage wehrt.

4. Mit deinem Schutz bedecke dein Kind auch diese Nacht, auf daß mich nichts erschrecke und daß, wenn ich erwacht und durch den Schlaf erquicket, mein Geist, befreit von Gram, froh nach den Bergen blicket, von welchen Hilfe kam!

5. Die Meinen, Weib und Kinder und Freund' und Hab' und Gut, auch meinen Feind nicht minder, nimm, Herr, in deine Hut! Nie wird dein Auge müde, nie, Hüter, schlummerst du! gieb unserm Lande Friede, gieb jedem Glück und Ruh!

6. Versag' auch diese Bitte mir, mein Erbarmer, nicht: wenn diese morsche Hütte des Leibes einst zerbricht, so nimm mich, deinen Erben, in's Himmels Wohnung ein und laß, o Gott, mein Sterben dem Schlummer ähnlich sein!

J. Friedrich Löwen g. 1729 † 1771.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

751. Herr, es gescheh' dein Wille! Mein Leib eilt nun zur Ruh; es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich, von Sünden rein, zum Tode wie zum Schlafe bereitet möge sein!

2. Laß fern von Schreckensbildern und wilder Phantasei die Seele sich nichts schildern, was ihrer unwert sei! Laß frei von eitlen Sorgen den Tag mich wieder sehn und auf den Kampfplatz morgen mit neuen Kräften gehn!

3. Doch wenn der Todesschlummer für mich in dieser Nacht den Freuden samt dem Kummer ein schnelles Ende macht, dann stärk' mich, wenn das Schrecken der letzten Stunde droht; du wirst mich einst erwecken, ein Schlaf nur ist mein Tod!

4. Drum fahr' ich hin mit Freuden zu Jesu, meinem Herrn! die Welt und ihre Leiden, o Gott, verlaß ich gern. Wohl dem, der bis ans Ende sich als ein Christ erweist! Mein Gott, in deine Hände befehl' ich meinen Geist!

J. Friedrich v. Cronegk g. 1731 † 1758.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

752. Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am

Himmel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steiget der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille und in der Dämm'rung Hülle so traulich und so hold, als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder sind eitel arme Sünder und wissen gar nicht viel. Wir spinnen Luftgespinste und suchen viele Künste und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß uns dein Heil schauen, auf nichts Vergänglich's trauen, nicht Eitelkeit uns freun! Laß uns einfältig werden und vor dir hier auf Erden wie Kinder fromm und fröhlich sein!

6. Wollst endlich sonder Grämen aus dieser Welt uns nehmen durch einen sanften Tod; und wenn du uns genommen, laß uns in Himmel kommen, du, unser Herr und unser Gott!

7. So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder! kalt ist der Abendhauch. Verschon' uns, Gott, mit Strafen und laß uns ruhig schlafen und unsern kranken Nachbar auch!

Matthias Claudius g. 1740 † 1815.

Mel. Werde munter, mein 2c.

753. Nacht und Stille schließen wieder unsre müden Augen zu; die von Arbeit matten Glieder sehnen sich nach Schlaf und Ruh'; aber du versäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, seinem Schutz dich zu ergeben!

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! nützest du auch deine Zeit? Wärst du, wenn er dir beföhle, vors Gericht zu gehn, bereit? Ach erwäg' es! Eins ist not! denk' an ihn und an den Tod! Denn allein in diesem Leben kann und will dein Gott vergeben.

3. Herr, ich muß es dir gestehen: oft vergaß ich meine Pflicht! Ach, du hast's, du hast's gesehen; aber schon' und richte nicht! Mein Vertrauen gründet sich nur auf deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebest, lieber wohlthust als betrübest.

4. Richter über Tod und Leben, du willst nicht des Sünders Tod, willst die größte Schuld vergeben denen, die dich suchen, Gott! Ach, ich komm und suche dich, und mein Mittler

spricht für mich; darum laß mich Gnade finden und vergieb mir meine Sünden!

5. Leb' ich morgen, ach, so leite meinen Gang auf deiner Bahn, nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an! Gieb zu meiner Pilgrimschaft deinen Schutz und deine Kraft! fröhlich geb' ich dann am Ende meinen Geist in deine Hände.

Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

754. Mein Vater, lehre mich stets meine Tage zählen, so werd' ich klug und fromm und scheue mich zu fehlen; denn bringt nicht jeder Tag, bringt jede Stunde nicht mich näher, Gott, zu dir und näher zum Gericht?

2. Wie bald erschein' ich da, von dem, was ich im Leben begehrte, sprach und that, dir Rechenschaft zu geben! ach, darum will ich selbst mich richten und mit Fleiß mich prüfen über das, was doch mein Richter weiß.

3. Als ich erwachte, Gott, war denn am stillen Morgen dich anzubeten, auch die erste meiner Sorgen? Du hattest mich bewahrt; erhob denn mein Gesang für deine Treue dich? empfingst du meinen Dank?

4. Beschloß ich gleich mit Ernst, im Guten mich zu üben? dich, Vater, Sohn und Geist, und was du liebst, zu lieben, dich über alles, Gott, den Nächsten auch wie mich? Lebt' ich unsträflich, fromm und keinem ärgerlich?

5. Hielt ich auch heute mich zu dir und deinen Kindern? floh ich die Welt, floh ich den Umgang mit den Sündern? entweihte meinen Mund kein sündliches Geschwätz? war meine Lust dein Wort, bewahrt' ich dein Gesetz?

6. Blieb ich im Glauben fest und that ich nie mit Wissen, was Sünder doch, und oft zu spät, beweinen müssen? sah ich nicht deinen Pfad für allzumühsam an und wählte mir für ihn des Lasters breite Bahn?

7. Verließ ich auch, weil ich Vergnügen, Ruhm und Schätze mehr liebte, Gott, als dich, die Wege der Gesetze? war meinen Obern ich gehorsam und getreu, auch allen Menschen hold, doch ohne Schmeichelei?

8. Betrübt' ich keinen, Herr? blieb auch bei ihren Freuden mein Herz vom Neide frei? litt ich bei ihren Leiden? war ich versöhnlich, war ich deiner Güte Bild, mitleidig, hilfreich, sanft und gegen Arme mild?

9. War Herz und Wandel keusch, war ich's in meinen Sitten, demütig, voll Vertraun, getrost in meinem Bitten, wenn Hilfe mir gebrach? in

Not geduldig auch, und nicht im Unglück stolz, und mäßig im Gebrauch?

10. Erkauft' ich meine Zeit, mißbraucht' ich deine Gaben? gewann ich, oder ward dein Pfund von mir vergraben? und lebt' ich immer, Gott, zur Rechenschaft bereit, und stürb' ich jetzt, gewiß von meiner Seligkeit?

11. Ich zittre, Gott, vor dir bei allen diesen Fragen. Wie darf ich gegen dich empor zu sehen wagen? wollt' ich mir schmeicheln, Herr, und dächt': ich that genug! ach! wär' es nicht für mich der schädlichste Betrug?

12. Ach, meine Sünden sind nicht alle zu erzählen! Wer sieht, o Gott, und merkt, wie oft, wie viel wir fehlen? Denn heilig sollen wir nicht vor der Welt allein, wir sollen's auch vor dir, selbst in Gedanken sein.

13. Wo soll ich hinfliehn, Gott? ich falle dir zu Fuße. Ach, reinige mich selbst durch eine wahre Buße! Du bist allein der Herr, der Sünden tilgen kann, vergieb und schaue mich in Jesu gnädig an!

14. Dann lehre selbst mich thun nach deinem Wohlgefallen, laß mich nie wissentlich in eine Sünde fallen! regier' und führe mich, daß ich in Glück und Not dich nie verleugne, nie dein heiliges Gebot!

15. Im Schlafe sei mein Schutz, im Wachen meine Stärke, von nun an jeder Tag ein Tag voll guter Werke, ein Tag, der dir gefällt! Wie selig bin ich dann, wenn ich einst jedes Tags vor dir mich freuen kann!

Aemilia Juliane Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt g. 1637 † 1706.

Mel. Freu' dich sehr, o meine 2c.

755. Abend ist es; Herr, die Stunde ist noch wie in Emmaus, daß aus deiner Jünger Munde jene Bitte fließen muß: Bleib' bei uns im Erdenthal! halt' in uns dein Abendmahl, und dein Friedensgruß erfülle Herz um Herz mit heil'ger Stille!

2. Selig, wem du aufgegangen, wem du in der armen Welt, wo nur eitle Lichter prangen, friedlich seinen Geist erhellt! Wenn die Tage nun entflohn, blickt er auf zu deinem Thron, und auch auf den dunklen Wegen strahlt ihm Gottes Heil entgegen.

3. Müde bin ich; Herr, entbinde mich von dieses Tages Last! Wär' ich müde nur der Sünde, die du schwer gebüßet hast! Aber wer gesündigt hat, ist zuerst durch Sünden matt; wer dir lebt in Geist und Frieden, wird am Abend kaum ermüden.

4. Um das Höchste will ich beten: Jesus, gieb mir deinen Geist! Ach, was hab' ich mehr von nöten, als daß du mein Leben seist! Ja, dann wird es lieblich sein! wachend, schlafend bin ich dein! Also mit der Schar der Frommen laß auch mich zur Ruhe kommen!

Albert Knapp g. 1798 † 1864.

Mel. Freu' dich sehr, o meine 2c.

756. Sink' ich einst in jenen Schlummer, Todesruh, in deine Nacht, wo ich harre, frei von Kummer, auf den großen Ruf: Erwacht! o, dann schlaf' ich anders ein; weg aus dieses Lebens Pein, wall' ich hin zu deren Hütten, die, nun glücklich, auch hier litten.

2. Jetzo schlaf' ich, aufzuwachen noch für Tage dieser Zeit. Laß mich fertig stets mich machen, Vater, zu der Ewigkeit, daß ich Wanderer dann sei leicht, bereit, von Bürden frei, von den Lasten dieser Erde, wenn ich nun unsterblich werde.

3. Gerne laß den Tag mich sehen, der als Retter mir erscheint, wenn mein Freund bei meinem Flehen, bald erlöst zu werden, weint; stärker als mein Freund im Schmerz sei mein gottverlangend Herz, daß ich, voll von deinem Preise, ihn zu dir gen Himmel weise!

Friedr. Gottlieb Klopstock g. 1724 † 1803.

Mel. Jesu, meine Freude 2c.

757. Hirte deiner Schafe, der von keinem Schlafe etwas wissen mag! Deine Wundergüte war mir Schild und Hütte den vergangnen Tag; sei die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Scharen um und um bewahren!

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben, Gott, mit deiner Huld; ein versöhnt Gewissen sei mein Ruhekissen: drum vergieb die Schuld! Denn dein Sohn hat mich davon durch die tiefgeschlagnen Wunden gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Not betrüben; sie sind mein und dein! Schließ' mit Vaterarmen uns in dein Erbarmen, treuer Hüter, ein! Du bei mir, und ich bei dir, also sind wir ungeschieden, und ich schlaf' in Frieden.

4. Wach' ob unsrer Kammer und laß allen Jammer ferne von uns sein! Sei du Schloß und Riegel; unter deine Flügel nimm dein Küchlein ein! deck' uns zu mit Schutz und Ruh: daß der Feind uns nicht verletze noch in Schrecken setze!

5. Wie? wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? Heute rot, bald tot! Wär' es denn beschlossen, meine Zeit verflossen, nah die Todesnot: so will ich nicht wider dich;

find' mich nur in Jesu Wunden, letzte meiner Stunden!

6. Nun, wohlan! ich thue in vergnügter Ruhe meine Augen zu. Seele, Leib und Leben hab' ich dir ergeben, o mein Hüter du! In der Nacht hab' auf mich acht; und erleb' ich neu den Morgen, wirst du weiter sorgen.

Benjamin Schmolcke g. 1672 † 1737.

Mel. Nun schläfet man 2c.

758. Mein Auge wacht jetzt in der stillen Nacht; nun ist mein Herz bedacht, dich, Gott zu loben. Ach, schenke mir Kraft, zu lobsingen dir mit deinen Heil'gen hier und denen droben!

2. Die stille Zeit sei, Jesu, dir geweiht; laß nichts die Einsamkeit vor dir entweihen! Schleuß selber du mein Herz vor allem zu, damit es sich in Ruh mög' in dir freuen!

3. Wie preis' ich dich, mein Jesu, daß du mich in Gnaden kräftiglich zu dir gezogen! Ach, hätte doch mit größrer Treue noch sich deinem sanften Joch mein Herz gebogen!

4. O Gott voll Huld, du trägst mich mit Geduld, vergabst so oft die Schuld, als ich dich flehte; und dann sprachst du mir wieder freundlich zu und schenktest süße Ruh mir im Gebete.

5. Herr, ich bin dein und will es ewig sein! ach, zeuch mich ganz hinein, daß ich nicht wanke! Wann kommt die Zeit, daß ich, dir ganz geweiht, zum heil'gen Schmuck bereit, als Sieger danke?

6. Doch deine Gnad', die angefangen hat, wird auch nach deinem Rat das Werk vollenden. Ich trau' es dir; ach, stärk' den Glauben mir, ich laß mich für und für nur deinen Händen!

7. Mein einz'ges Gut, in dem mein Sehnen ruht, du machst mich wohlgemut in deiner Liebe; o hauche dann den Funken stärker an, daß ich dich lieben kann mit mächt'gem Triebe!

8. Beim Sturm der Welt sei Anker, der mich hält, und birg mich in dein Zelt, wenn alles zaget! in Not und Pein nimm mich, o Liebe, ein! so harr' ich kindlich dein, bis daß es taget.

9. Preis, Lob und Ehr sei dir je mehr und mehr, Jehovah, hoch und hehr in Jesu Namen, im Staube hie oft unter Streit und Müh' und einst in Harmonie der Engel! Amen.

Gerhard Tersteegen g. 1697 † 1769.

Eigene Melodie.

759. Nun schläfet man; und wer nicht schlafen kann, der bete mit mir an den großen Namen, dem Tag und Nacht wird von der

Himmelswacht Preis, Lob und Ehr gebracht: o Jesu, Amen!

2. Weg, Phantasie! Mein Herr und Gott ist hie; du schläfst, mein Wächter, nie: dir will ich wachen. Ich liebe dich; ich geb' zum Opfer mich und lasse williglich dich mit mir machen.

3. Es leuchte dir der Himmelslichter Zier! Ich sei dein Sternlein, hier und dort zu funkeln. Nun kehr' ich ein; Herr, rede du allein beim tiefsten Stillesein zu mir im Dunkeln!

Gerhard Tersteegen g. 1697 † 1769.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

760. Die Woche gehet zwar zu Ende, doch Gottes Vatertreue nicht; wohin ich meine Blicke wende, schwebt sie vor meinem Angesicht. Ich leb', o Gott, allein durch dich, du schütztest und erhieltest mich.

2. Mein Dank soll auf zum Himmel steigen für deine große Gütigkeit! Von ihr kann diese Woche zeugen wie meine ganze Lebenszeit; die Hand, die mir viel Gutes gab, wandt' auch viel Böses von mir ab.

3. Doch, Vater, meine Seele bebet, wenn sie mit Scham zurücke denkt, wie übel ich vor dir gelebet und dich durch Undank oft gekränkt. Ich sehe meine große Schuld; wie unwert bin ich deiner Huld!

4. Wie unwert bin ich deiner Treue! Ich fühl' es, tiefgebeugt vor dir. Verwirf, verwirf nicht meine Reue, vergieb um Jesu willen mir! Gott, der so viel an mir gethan, nimm mich zum Kinde wieder an!

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilgrim sein, so steh' mir bei, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben dir geheiligt sei! laß, unverführt vom Reiz der Welt, mich willig thun, was dir gefällt!

6. Nun leg' ich mich zur Ruhe nieder und fürchte nichts; du bist bei mir. Weckt mich der neue Morgen wieder, dann dank' ich und lobsing' ich dir, daß du in grauenvoller Nacht für mich, dein schwaches Kind, gewacht.

7. Doch soll in meinem Pilgerleben dies meine letzte Woche sein, so will ich auch nicht widerstreben und mich auf jene Ruhe freun, die mein Erlöser, als er starb, in seinem Reiche mir erwarb.

Nach Benj. Schmolcke g. 1672 † 1737.

Mel. Nach einer Prüfung 2c.

761. So wird die Woche denn beschlossen. Noch immer leb' ich, Gott, durch dich; und mir ist

nicht ein Tag verflossen, du schütztest, du beglücktest mich, bewahrtest Seele, Leib und Haus und halfst aus mancher Not mir aus.

2. Wer weiß, wie viele schwere Leiden, wie manche Stürme, näher schon, als ich es glaubte, doch in Freuden verwandelt wurden oder flohn, weil du, mir länger wohlzuthun, den Stürmen noch geboten, zu ruhn!

3. Allein was hab' ich dir gegeben? ein dankbar Herz? ein freudig Lob? ein frommes tugendvolles Leben, das durch Gehorsam dich erhob? ach, Gott, ich sehe meine Schuld! Wie unwert bin ich deiner Huld!

4. Wie unwert aller deiner Treue! ich fühl' es tiefgebeugt vor dir! Verwirf, verwirf nicht meine Reue; vergieb um Jesu willen mir! nimm, Vater, mich Verlornen an, den deine Huld nur retten kann!

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilgrim sein, so hilf mir, Herr, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben täglich heiliger, daß ich im Glauben fest und treu und eifrig im Gehorsam sei!

6. Laß deinen guten Geist mich leiten, laß, wie du forderst, stets durch ihn mich aller Lüste Reiz bestreiten, mich der Verführer Wege fliehn, nicht achten auf den Ruf der Welt und willig thun, was dir gefällt!

7. Laß morgen mich dein Lob besingen und jeden Tag, den du mir giebst, nur deinen Willen froh vollbringen mit allen Frommen, die du liebst! Einst führe mich zum Himmel ein, da wird ein bess'rer Sabbath sein!

Gottfried Hoffmann g. 1658 † 1712.

Mel. Nun sich der Tag geendet rc.

762. Auch diesen Tag hab' ich vollbracht mit aller seiner Not; nur deiner Vaterlieb' und Macht verdank' ich es, o Gott!

2. Wärst du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil, so würd' in meiner Pilgrimschaft kein Trost mir je zu teil.

3. Doch welchen Trost fühlt nun mein Herz! Du bist und bleibst mein Gott; dein Wort versüßt mir jeden Schmerz und lindert jede Not.

4. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun, auch schlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall soll mir graun, du wirst mein Helfer sein.

5. Und sollt', o Vater, diese Nacht des Lebens letzte sein, wohl mir! dann ist mein Lauf vollbracht, vorbei des Leidens Pein!

Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786

XXXVIII. Tischlieder.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

763. Auf! lobt den Herrn und dankt für seine Gaben, die wir von ihm aus Gnad' empfangen haben, jetzt an dem Tisch und wo wir aller Enden uns sonst hinwenden.

2. Er hat ans Licht uns alle lassen kommen und durch die Tauf' in sein Reich aufgenommen, vergiebt uns auch durch seines Sohnes Dulden der Sünden Schulden.

3. Sein guter Geist ist's, der uns selbst regieret, straft, unterweist, erhält und kräftig führet, auf daß wir fest im Kreuz ohn' alles Grauen ihm können trauen.

4. Er pflegt uns auch durch seiner Engel Scharen zu Tag und Nacht vor Unfall zu bewahren, damit der Feind an uns den bösen Willen nicht mög' erfüllen.

5. Als Vater will er seine Kinder nähren und ihnen Hilf' in aller Not bescheren, ja, läßt gewiß all' ihre Feind' auf Erden zu Schanden werden.

6. Derhalben seid getrost in Gott, ihr Frommen! denn ihr sollt Schutz und Brot genug bekommen. Er will euch auch nach diesem armen Leben zu sich erheben.

7. Des danket ihm von ganzem Herzensgrunde und bittet ihn zu jeder Zeit und Stunde, daß er uns helf' als seinen lieben Erben einst selig sterben!

8. So sind wir recht an Leib und Seel' genesen und reich genug in dieser Welt gewesen; so haben wir den besten Schatz gefunden und überwunden.

Barthol. Ringwaldt g. 1530 † 1598.

Mel. Singen wir aus Herzensgr. ꝛc.

764. Dank dem milden Vater, Dank! unser froher Lobgesang rühme den, der alles preist, der uns segnet, der uns speist! wie er Tier' und Vögel nährt, hat er alles uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben, säumet nicht! es ist Seligkeit und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt, wie viel Gutes er uns giebt, wie er unser Leben schützt, auch dem Leibe, was ihm nützt, darreicht und ihn unterstützt.

3. Dieser, aus Gebein und Haut wunderbar von ihm gebaut, hatte, sicher vor Gefahr, als er kaum geboren war, eh' es noch die Seele wußt', an der treuen Mutter Brust Ruhe, Nahrung und auch Lust.

4. Dankvoll schauet um euch her! Gott erfüllet Land und

Meer; reichlich wächst auf sein Gebot aus der Erde Wein und Brot. Flur und Gärten blühn für euch, Berg und Thäler sind so reich, Menschen, und für wen? für euch!

5. Unser Vater, der uns liebt, der uns, was uns gut ist, giebt, gab auch jetzt uns Speis' und Trank; lobt den Vater, sagt ihm Dank! Aller Segen kommt vom Herrn; dankt ihm und gehorcht ihm gern! liebt ihn, freuet euch des Herrn!

6. Danken, danken wollen wir dir, o milder Vater, dir! dir zu dienen, Gott, uns freun, willig auch zur Arbeit sein, bis in deiner Seligkeit nach durchlebter Pilgerzeit uns dein Anschaun selbst erfreut!

Verf. unbekannt.

Mel. Schmücke dich, o liebe rc.

765. Speis' uns, Vater, deine Kinder, tröste die betrübten Sünder, sprich den Segen zu den Gaben, welche wir jetzt vor uns haben, daß sie uns zu diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, bis wir endlich mit den Frommen zu der Himmelsmahlzeit kommen.

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

766. Wir danken freudig dir für alle deine Gaben, die wir, o Vater, jetzt von dir empfangen haben. Gesundheit giebst du uns und Nahrung, die erfreut, hier einen frohen Mut, dort deine Seligkeit.

2. Laß nie undankbar uns, wie gut du bist, verkennen! Von wahrer Dankbarkeit laß unser Herz entbrennen! mach' uns gehorsam, mach' in unserm Stand uns treu, daß unser Wandel, Gott, dir wohlgefällig sei!

3. Wenn deine Huld uns schon auf Erden so beglücket, wie wird uns sein, wenn uns dein Himmel einst entzücket! führ' uns dahin und laß uns da dein Antlitz sehn! dann wird dich unser Dank auch würdiger erhöhn!

J. Andreas Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Vor deinen Thron tret' rc.

767. O Vater, kindlich beten wir um unser täglich Brot zu dir! gieb's deinen Kindern, die du liebst, und segne, was du huldreich giebst!

2. Thu' auf, Herr, deine milde Hand! Auf dich ist aller Blick gewandt, der du von allem, was da ist, der Schöpfer und Versorger bist.

3. Du hast auch uns bisher genährt, was wir bedurften, uns gewährt, und wirst es künftig nicht entziehn, wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar satt doch

mäßig sein, uns deiner Güte dankbar freun und nie vergessen im Genuß, daß auch der Arme leben muß!

J. Peter Uz g. 1720 † 1796.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

768. Auf dich, o Vater schauen unsre Blicke, daß deine Hand uns väterlich erquicke; du siehst's und giebst auch jedem seine Speise, daß er dich preise.

2. Du segnest uns nach deinem Wohlgefallen, thust deine milde Hand auf und giebst allen, was not ist; keiner fleht, o Herr des Lebens, zu dir vergebens.

3. Auch wenn wir essen oder trinken, müssen wir dir zur Ehre, Gott, mit Dank genießen, was wir zum Leben hier von deinen Gaben empfangen haben.

4. Laß, Vater, dies uns keinen Tag vergessen, laß uns mit Dank und Mäßigkeit stets essen, damit wir leben und durch deinen Segen satt werden mögen!

Joh. Andreas Cramer g. 1723 † 1788.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

769. Gott sorgt für uns! O singt ihm Dank, ihr Christen, singt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Gnad' und Macht, im Sonnenschein, so wie im Sturm, ist er auf Heil bedacht.

3. Mit frohgerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! die Ähre, die vom Segen sinkt, ist sein; Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster, wir verehren dich mit kindlich frohem Dank; du nährst uns und giebst mildiglich auch mehr als Speis' und Trank.

5. Fried' und Gesundheit, Kraft, Gedeihn zu unsrer Hände Fleiß, auch das giebst du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Überfluß uns nun auch nützlich sein, und hilf uns, daß wir beim Genuß uns dessen mäßig freun!

7. Vermehr' in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinst in deinem Licht des Glaubens Ernte schaun!

Wilh. Abraham Teller g. 1734 † 1804.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

770. Lobt und erhöht des großen Gottes Güte, die uns erzeigt sein väterlich Gemüte, indem er reichlich unsern Tisch besetzet und uns ergötzet!

2. Wie sollte das nicht uns die Hoffnung mehren, weil er uns pflegt so treulich zu ernähren, daß wir nach Wunsch

auch von ihm werden haben des Geistes Gaben,

3. Die uns im Glauben feste werden gründen, das Herz mit Liebe gegen ihn entzünden, die Seel' in Andacht durch Gebet und Singen hinaufwärts schwingen,

4. Den Trieb zum guten in uns kräftig stärken und uns erfüllen mit viel Geisteswerken, daß wir uns gern der Elenden und Armen liebreich erbarmen,

5. Daß wir in Unschuld unsern Wandel führen, mit Treu' und Demut alle Thaten zieren, zugleich der Weltlust und dem Fleisch absterben als Gottes Erben,

6. Und so im Vorschmack seiner Ruh genießen, bis wir in Christo unser Leben schließen und einst, aus Gnaden zu ihm aufgenommen, zur Freude kommen,

7. Die er bereitet denen, die ihn lieben, die er uns selbst hat durch sein Blut verschrieben, darauf wir einzig und alleine bauen und fest vertrauen.

8. Nun ihm, dem Vater, Sohn und heil'gen Geiste, dem Gott, dem alle Welt den Dienst stets leiste, sei jetzt und ewig Lob und Dank gesungen mit Herz und Zungen!

Nikol. Ludw. Graf v. Zinzendorf g. 1700 † 1760.

Eigene Melodie.

771. Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren für alle seine Gaben, die wir empfangen haben!

2. Den Leib, die Seel', das Leben hat er allein uns geben; dieselben zu bewahren, thut er nie etwas sparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe; die Seele muß uns bleiben; wiewohl tödliche Wunden sind kommen von den Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben. Christus, für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort', sein Tauf', sein Nachtmahl dient wider allen Unfall; der heil'ge Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd', geschenkt das Leben; im Himmel soll'n wir haben, o Gott, wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, du wollst hinfort behüten die Großen mit den Kleinen; du kannst's nicht böse meinen.

8. Erhalt' uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen durch Jesum Christum, Amen!

Ludwig Helmbold g. 1532 † 1598.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

772. O Gott, von dem wir alles haben, die Welt ist deiner Güte voll; du sättigst uns mit deinen Gaben und thust uns als ein Vater wohl. Dein Segen macht uns alle reich; ach, lieber, Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die jetzt bei dir zu Tische gehn? doch muß die Notdurft keinem fehlen, denn du weißt allem vorzustehn. Es giebet deine Vaterhand die Nahrung für ein jedes Land.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet und endlich auch der Frucht genießt; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, so das Land begießt, des Himmels Tau, der Sonnenstrahl sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker reichet ihm das Brot. Es mehret sich vielfält'ger Weise, was anfangs schien, als wär' es tot, bis in der Ernte jung und alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, laß uns dies oft bedenken, daß deiner Wunder sind so viel! So viel als du kann niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beschert, als wir zusammen alle wert.

6. Wir wollen dieses nie vergessen und dir ein täglich Danklied weihn; ein jeder Bissen, den wir essen, soll deines Segens Denkmal sein. Und Herz und Mund singt lebenslang für unsre Nahrung Preis und Dank.

Nach Kaspar Neumann g. 1648 † 1715.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

773. Dein Reich, o Gott, ist herrlich; ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren, und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob gesungen.

2. Der Herr bewahret alle, welche fallen, der Höchste hilft den Unterdrückten allen, ist stets bereit, mit Segen, die ihn bitten, zu überschütten.

3. Nach dir, Gott, schauen aller Wesen Blicke, daß deine Hand sie väterlich erquicke; du giebst auch einem jeden seine Speise, daß er dich preise.

4. Herr, du erhältst mit deinem Wohlgefallen, was lebt, thust deine Hand auf und giebst allen, was sie bedürfen; keiner sucht vergebens dich, Quell des Lebens.

5. In allen Wegen Gottes strahlet Gnade, untadelhaft sind alle seine Pfade, und was er thut, gereicht zu seinem Preise, ist gut und weise.

6. Der Herr ist nahe denen,

die ihn bitten, die ernstlich ihn um seine Hilfe bitten; er thut, was die Gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren.

7. Der Herr behütet alle, die ihn lieben; die aber, die Betrug und Frevel üben, verfolgt er, daß er sie zu Schanden mache, mit seiner Rache.

8. Auf ewig will ich seinen Namen loben! Von allen Menschen werde Gott erhoben! was lebet, müsse, Herr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten!

J. Andr. Cramer g. 1723 † 1788.

XXXIX. Vom Tode.

Mel. Straf' mich nicht in 2c.

774. Christ, sei wachsam, sei bereit, kämpfe, bet' und wache! nah' ist Tod und Ewigkeit, nah' ist Lohn und Rache! säume nicht deine Pflicht, Gottes Ruf zu hören und dich zu bekehren!

2. Noch ruft nicht zum Weltgericht deines Richters Stimme, noch sinkt dieser Erdball nicht vor der furchtbar'n Stimme; aber bald tönt und schallt Gottes Ruf dir: werde, was du einst warst, Erde!

3. Kommt nun, wenn dein Herz nicht wacht, in der Sünde Freuden deines Lebens letzte Nacht, was wirst du dann leiden? ach, dein Herz, durch den Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen.

4. Wenn vor deinem Antlitz sich jede Sünd' enthüllet, wenn dann jede, jede dich ganz mit Grau'n erfüllet, nichts dich dann stärken kann, keine deiner Freuden: was wirst du dann leiden?

5. Ach, wie bang um Trost und Ruh wirst du da nicht klagen, wie umringt mit Angst wirst du da nicht flehn und zagen: rette, Gott, mich im Tod! hilf, vergieb und rette, Schöpfer! Vater, rette!

6. Noch, noch wandelst du, o Christ, auf des Lebens Pfade; nahe dir zur Rettung ist noch des Ew'gen Gnade. Eil' ihr zu, daß du Ruh in dem Herrn empfindest und Vergebung findest!

Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

775. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe. Und was ist's, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk', o Mensch, an deinen Tod! säume nicht, denn eins ist not!

2. Lebe, wie du, wenn du

stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun: diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugnis giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Not Freunde hilflos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht, Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott und bet' und wache! Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheun, lern' auch seiner dich erfreun!

6. Überwind' ihn durch Vertraun! sprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd' ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken, lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag!

Chr. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Aus tiefer Not ꝛc.

776. Wenn du mich rufest, Herr, zu dir und ich des Todes Pfade nun wandeln soll, dann sei mit mir, o Jesu, deine Gnade! daß nicht des Zweifels Dunkelheit in mir des Glaubens Freudigkeit mit Angst und Grau'n verfinstre.

2. Weil du vom Tod erstanden bist, werd' ich im Grab nicht bleiben. Unsterblich sind, o Jesu Christ, die deinem Worte gläuben. Ich weiß: weil ich dein Jünger bin, führst du mich, wo du bist, auch hin; drum sterb' ich einst mit Freuden.

3. So fürcht' ich nicht des Todes Nacht, so mag das Grab mich decken. Du, Herr des Lebens, hast die Macht, mich wieder zu erwecken. An jenem Tage rufst du mir, denn ich auch, Jesu, bin von dir erlöst zum ew'gen Leben.

Verf. unbekannt.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

777. In Gottes Rat ergeben verlaß ich gern die Welt; ich geh' zum bessern Leben, sobald es ihm gefällt. Was wär's, das mich betrübte? dort schau' ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen

zu: Kommt her, belad'ne Herzen, zu mir und findet Ruh! Dies Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben sein!

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. In gläubigem Entzücken laß meine Seele sehn, wie im Gericht der Sünder du mit dem Tode rangst und wie du, Überwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk' mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnot; so ist, ob ich gleich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe, dein Wort sagt, daß ich's bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen sein. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist!

Nach Valerius Herberger g. 1562 † 1627.
Christoph Friedrich Neander g. 1724 † 1802.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott 2c.

778. Dein sind wir, Gott, von Ewigkeit, in deiner Hand steht unsre Zeit. Eh' Zeiten waren, ward schon mir mein Leben hier und auch sein Ziel bestimmt von dir.

2. Ist dies erreicht, so schaue dann erbarmend unsre Seelen an! Hilf uns in unsrer letzten Not, Herr, unser Gott! Ein sanfter Schlaf werd' uns der Tod!

3. Begleitet ihn der Krankheit Schmerz, so stärke das beklemmte Herz. Selbst in der Schmerzen größter Wut gieb uns den Mut, der freudig denkt: Gott macht's doch gut!

4. Verleih' Gelassenheit und Ruh! In unserm Herzen wohne du und laß mit freudigem Vertrau'n und ohne Grau'n auf unser nahes Grab uns schaun!

5. Sei von uns Schwachen dann nicht fern! Zeig' uns den Himmel, Geist des Herrn! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

6. Ach, Gnad' ergehe dann für Recht! Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der heiligste nicht rein. Wer kann wohl dein, Gott, ohne deine Gnade sein?

7. O, sei uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unser dich! Wenn unser Auge sterbend bricht, leit' uns dein Licht, so fehlt uns Trost im Tode nicht!

Nach Friedr. Gottl. Klopstock g. 1724 † 1803.

Mel. Herzlich thut mich verl. 2c.

779. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod! der Tod

kommt oft behende. Wer heut ist frisch und rot, kann morgen und geschwinder hinweggestorben sein; drum bilde dir, o Sünder, das Sterben täglich ein!

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke das Gericht! Es müssen alle Stände vor Jesu Angesicht, kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich die Welt nicht blende mit ihrer Eitelkeit! Hier ist ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzensschreien. Ach, Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke stets die Zeit! daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird verpflegt. Dort ist die Lebenskrone den Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß, sich nach dir zu lenken, mein Herz sei stets bereit! Laß mich den Tod betrachten und deinen Richterstuhl, laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuerpfuhl!

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten und täglich sterben mag! Im Tod und vor Gerichte steh' mir, o Jesu, bei, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig sei!

Benj. Schmolcke g. 1672 † 1737.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott ꝛc.

780. Ich bin ein Pilger in der Zeit und walle nach der Ewigkeit. Mein Leib ist ein beseelter Staub, ein Gras, ein Laub und bald, ach, bald des Todes Raub.

2. Bald kämpft mein Leib mit Schwäch' und Schmerz, bald freut, bald ängstet sich mein Herz, bald wird mein Unglück, bald ein Freund von mir beweint; dann kömmt der Tod, der letzte Feind.

3. Mein Ziel ist dir, o Gott, bekannt; du schriebst es längst in deine Hand. War doch, eh' ich geboren war, mein kleinstes Haar vor deinen Augen offenbar.

4. Du, Gott, hast nicht den Tod gemacht, ihn hat die Sünd' auf uns gebracht. Daß er nun eine Wohlthat ist, das dankt der Christ dir, der du uns so gnädig bist.

5. Hilf, Vater, daß er mir's auch sei! hilf, daß ich von der Sünde frei dir leb' in meiner Pilgrimschaft, durch deine Kraft im Glauben fest und tugendhaft!

6. Dir, Gott, dir, meiner Tage Herrn, dir leb' und leid' und sterb' ich gern. Du stärkst mich, wenn mir Kraft gebricht;

ich wanke nicht; Geduld ist ja des Christen Pflicht.

7. So komme, wenn er will, der Tod und führe mich zu dir, mein Gott! gieb nach dem Leiden dieser Zeit, nach Sorg' und Streit mir deines Sohnes Seligkeit!

Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

Mel. Ich weiß, es wird mein 2c.

781. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig dauert und besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann!

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe, kein Augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe! die Blumen müssen bald verblühn. Drum mache du mich stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit!

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, dieweil der Tod viel Wege hält; dem einen wird das Scheiden herbe, sanft geht ein andrer aus der Welt. Doch wie du willst; gieb nur dabei, daß ich wohl zubereitet sei!

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe und welcher Sand mein Grab bedeckt. Doch wenn ich nur das Heil ererbe und Jesus mich zum Leben weckt, so kann mir dies gleichgiltig sein; die Erd' ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Vater, wenn ich sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir! Denn bin ich nur dein Kind und Erbe, und hab' ich Jesum nur bei mir, so gilt mir's gleich und geht mir's wohl, wann, wie und wo ich sterben soll.

Benj. Schmolcke g. 1672 † 1737.

Eigene Melodie.

782. Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn und wandelt mit mir, wo ich bin, daß mich der Tod wird setzen in die letzte Not. Ach, Gott, wenn Herz und Auge bricht, so bleibe du mein Trost, mein Licht!

2. Hier ist kein Aufenthalt, der Tod mit Allgewalt ergreift und fesselt jung und alt. Er reißt uns fort aus unsern Würden, Stand und Ort. Ach, Gott, wenn Herz und Auge 2c.

3. Kein Rat, kein Geld und Gut, kein kühner Heldenmut, kein Arzt hilft vor des Todes Wut: in aller Welt ist nichts, das endlich mich erhält. Ach, Gott, wenn Herz und Auge 2c.

4. O, welche Angst und welche Pein, bricht nun der Tod herein! Gott, welche Nacht wird um mich sein! Auf öder Bahn,

wer nimmt, wer nimmt sich meiner an? Ach, Gott, wenn Herz und Auge ꝛc.

5. Wenn Freundesstimme schweigt, wenn jeder Tag entweicht, mein eigen Herz vor Schuld sich beugt und wider mich dann alles tritt, wer rettet mich? Ach, Gott, wenn Herz und Auge ꝛc.

6. Wenn mir vor großer Qual im dunkeln Schreckensthal die Sinn' ersterben allzumal, mein Herr und Hort, wer fasset selbst ein stummes Wort? Ach, Gott, wenn Herz und Auge ꝛc.

7. Erbarmer, du allein sollst mir in Todespein mein Helfer und mein Führer sein! Auf dich will ich die Welt verlassen ewiglich. Ach, Gott, wenn Herz und Auge ꝛc.

8. Erbarmer, nimm mich auf! zu dir blick' ich hinauf, wenn ich vollendet meinen Lauf. Ich fleh' zu dir, so lang ein Odem ist in mir: Ach, Gott, wenn Herz und Auge ꝛc.

Michael Franck g. 1609 † 1667.

Eigene Melodie.

783. Es ist genug! so nimm, Herr, meinen Geist zu Zions Geistern hin; löſ' auf das Band, das allgemächlich reißt, befreie diesen Sinn, der sich nach seinem Gotte sehnet, der täglich klagt und nächtlich thränet: Es ist genug!

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt, der sündlichen Natur. Wie hat der Sünde Gift so sehr erstickt in mir die Gottesspur! Was kläglich mich von Gotte trennet, was täglich mich beflecket nennet, es ist genug!

3. Es ist genug des Kreuzes, das mir fast den Rücken wund gemacht. Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese Last! Ich schwemme manche Nacht die Lagerstatt mit meinen Zähren, ach, Herr, wie lange soll es währen? Es ist genug!

4. Es ist genug, wenn nur mein Jesus will; er kennet ja mein Herz. Ich harre sein und halt' indessen still, bis er mir allen Schmerz, der meine sieche Brust abnaget, zurückelegt und zu mir saget: Es ist genug!

5. Es ist genug; Herr, wenn es dir gefällt, so spanne mich doch aus! Mein Jesus kömmt: nun gute Nacht, o Welt! Ich fahr' ins Himmelshaus; ich fahre sicher hin mit Frieden, mein großer Jammer bleibt darnieden. Es ist genug!

Franz Joachim Burmeister † 1688.

Mel. Christus, der ist mein Leben ꝛc.

784. Herr! meine Leibeshütte sinkt nach und nach zu Grab; gewähre mir die Bitte und brich sie ruhig ab!

2. Gieb mir ein ruhig Ende! der Augen matten Schein und die gefaltnen Hände laß sanft entseelet sein!

3. Laß meine letzten Züge nicht zu gewaltsam gehn, und gieb, daß ich so liege wie die Entschlafenen!

4. Doch es gescheh' dein Wille! ich scheide gleich dahin in Kämpfen oder stille, wenn ich nur selig bin.

5. Bleibst du mir in dem Herzen, dein Name mir im Mund, so sind mir auch die Schmerzen im Sterben noch gesund.

6. Dein Blut hat mich gereinigt; trennt Leib und Seele sich, so werden sie vereinigt zum Seligsein durch dich.

7. Nach deiner Gnade Größe nimm nur den Geist zur Hand, es reiße oder löse der Tod des Leibes Band!

8. Ich werde auferstehen, da geht's zum Himmel ein; ich werde Jesum sehen, er wird mir gnädig sein.

Philipp Friedr. Hiller g. 1699 † 1769.

Mel. Ich hab' mein Sach' Gott &c.

785. Mein Leben steht in Gottes Hand. Er thu', was er mir heilsam fand! er zählte ja, so wie mein Haar, mir, eh' ich war, auch meine Lebensstunden dar.

2. Zwar nützt' ich mit Zufriedenheit die Tage meiner Sterblichkeit, denn du versüßest sie, o Gott! doch Müh' und Not sind ihr Gefolg', und dann der Tod.

3. Die Blume pranget und fällt ab; so blüht der Mensch und sinkt ins Grab. Nicht Jugend schützt, nicht Stand noch Geld; nichts in der Welt ist, was ihn davor sicher stellt.

4. Wer rüstet mich mit Mut und Kraft aufs Ende meiner Pilgrimschaft? und wer beruhiget mich hier? Allein von dir, o Herr, kommt Mut und Ruhe mir.

5. Du bringst mich, bin ich nur bereit, zum sichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergißt, wohin, Herr Christ, du selbst vorangegangen bist.

6. Froh werd' auch ich, wenn's dir gefällt, ein Bürger deiner bessern Welt; dann sag' ich dem, der um mich weint: Gott ist der Freund, der uns einst wieder froh vereint.

7. Den Trost, o Jesu, dank' ich dir, du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast's versichert: ihr seid mein, auch ihr sollt sein, wo ich bin und euch ewig freun!

Christ. Frdr. Neander g. 1724 † 1802.

Mel. Ich weiß, es wird mein &c.

786. Jetzt leb' ich; ob ich morgen lebe?

ob diesen Abend? weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann kenn' und thu' ich meine Pflicht, dann bin ich durch des Geistes Kraft bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme der Mensch, eh' er's besorgt, ins Grab. Und, Seele, du mißbrauchst so leicht ein Leben, das so schnell entfleucht.

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel! hier ist der Kampf, dort ist die Ruh. Ach streb' und ringe nach dem Himmel, eil' einer bessern Heimat zu! Wie bald verfließt der Prüfung Zeit, und dann, ach, kömmt die Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten! Was du zu thun jetzt schuldig bist, das eile, heute zu verrichten! wer weiß, ob's morgen möglich ist? Nur dieser Augenblick ist dein; der nächste wird's vielleicht nicht sein.

5. Es sei, o Vater meines Lebens, die Warnung: wachet, seid bereit! an meiner Seele nicht vergebens, verloren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich selbst ein schneller Tod zu deiner Seligkeit, o Gott!

Joh. Gotthelf Lindner g. 1729 † 1775.

Mel. Christus, der ist mein Leben 2c.

787. Mein Jesus ist mein Leben, reißt schon der Tod mich hin; was sollt' ich ängstlich beben? der Tod ist mein Gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird selig. Dies Wort steht ewig fest. Die Freuden sind unzählig, die es mich hoffen läßt.

3. Drum geh' ich einst in Frieden zu dir, o Jesu Christ, von dir stets ungeschieden, der du mein Bruder bist.

4. Du kennest meinen Glauben, und keine Furcht noch Pein soll mir dies Kleinod rauben; ich bin und bleibe dein.

5. Durch ihn bin ich gereinigt, durch ihn mit Gott versöhnt, durch ihn dir fest vereinigt und bald mit Preis gekrönt.

6. Wer kann dich g'nug erheben? Du hast, Sohn Gottes, dich für uns dahin gegeben, und, wohl mir! auch für mich!

7. Geheilt ist nun mein Schade, im Himmel ist mein Teil. O teure, hohe Gnade! o unaussprechlich Heil!

8. Zu dir, Herr, will ich flehen, so lang ich lallen kann! du kannst mein Innres sehen und nimmst auch Seufzer an.

9. Du selber hilfst mir ringen, allmächtig hilfst du mir, ins Leben durchzudringen, und dann bleib' ich bei dir.

10. O wohl mir! ich voll-

ende vielleicht bald meinen Lauf und geb' in deine Hände den Geist, du nimmst ihn auf.

Verf. unbekannt.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

788. Dich krönte Gott mit Freuden nach deinem schweren Streit. Du gingst durch Schmach und Leiden zu deiner Herrlichkeit; Triumph ward dir der Tod. Du, Jesu, hast gelitten, gerungen und gestritten, dann gingst du hin zu Gott.

2. Ich, hier dein Pilger, walle dir, meinem Führer, nach, der ich oft irr' und falle, oft unachtsam und schwach. Doch stärkst du mich zum Streit und führst mich selbst durch Leiden zu meines Zieles Freuden, zu deiner Herrlichkeit.

3. Wie du des Todes Schrecken allmächtig überwandst, als du, ihn ganz zu schmecken, vor unserm Richter standst, so stärkest du auch mich, durchs finstre Thal zu gehen; denn deine Frommen sehen im finstern Thale dich.

4. O, wenn ich bis zum Grabe vollendet meinen Streit und gut gekämpfet habe um meine Seligkeit, wie werd' ich dann mich freun, wie werd' ich voll Entzücken auf meine Krone blicken, in deinem Blute rein!

5. Ich wart' auf deinen Segen, ich wart' auf meinen Tod. Froh geh' ich dir entgegen, du Helfer aus der Not! du endigst meinen Lauf und nimmst dann meine Seele, die ich dir anbefehle, in deinen Himmel auf.

6. Drum harr' ich hier und streite, bis meine Stund' erscheint; du hältst, daß ich nicht gleite, o Helfer, deinen Freund. Der du mich ewig liebst, du tröstest mich im Leiden und segnest mich mit Freuden, selbst wenn du mich betrübst.

7. Mit freudigem Vertrauen darf ich vom Kampfplatz schon nach Salems Höhen schauen auf meines Glaubens Lohn. Sinkt dann im Kampfe mir mein Arm ermüdet nieder, dein Wort erhebt ihn wieder: sei treu; ich bin mit dir!

8. Erhalt' mir den Gedanken, groß sei bei dir mein Lohn, so werd' ich nimmer wanken von dir, o Gottes Sohn, so bleib' ich dir getreu, dir voll Vertraun ergeben, daß bald ein bessres Leben mein ewig Erbteil sei.

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

789. Geht nun hin und grabt mein Grab, denn ich bin des Wanderns müde; von der Erde scheid' ich ab, denn mir ruft des Himmels Friede, denn mir ruft die süße Ruh von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab! meinen Lauf hab' ich vollendet, lege meinen Wan-

derstab hin, wo alles Ird'sche endet, lege selbst mich nun hinein in das Bette sonder Pein.

3. Was soll ich hinieden noch in dem dunkeln Thale machen? Denn wie mächtig, stolz und hoch wir auch stellen unsre Sachen, muß es doch wie Sand zergehn, wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl, laß mich nun in Frieden scheiden! Deine Hoffnung, ach, wie hohl! deine Freuden sind nur Leiden, deine Schönheit Unbestand, eitel Wahn und Trug und Tand!

5. Darum jetzo gute Nacht, Sonn' und Mond und liebe Sterne! fahret wohl mit eurer Pracht! denn ich reis' in jene Ferne, reise hin zu jenem Glanz, worin ihr verschwindet ganz.

6. Ihr, die nun in Trauer geht, fahret wohl, ihr lieben Freunde! Was von oben niederweht, tröstet ja des Herrn Gemeinde. Weint nicht ob dem eitlen Schein, droben nur kann ewig sein!

7. Weinet nicht, daß ich nun will von der Welt den Abschied nehmen, daß ich aus dem Irrtum will, aus den Schatten, aus den Schemen, aus dem Eiteln, aus dem Nichts hin ins Land des ew'gen Lichts.

8. Weinet nicht! mein süßes Heil, meinen Heiland hab' ich funden, und ich habe auch mein Teil in den warmen Herzenswunden, woraus einst sein heil'ges Blut floß der ganzen Welt zu gut.

9. Weint nicht, mein Erlöser lebt! hoch vom finstern Erdenstaube hell empor die Hoffnung schwebt, und der Himmelsheld, der Glaube, und die ew'ge Liebe spricht: Kind des Vaters, zittre nicht!

Ernst Moritz Arndt g. 1769 † 1860.

Mel. Ich weiß, es wird mein ꝛc.

790. Ich sterbe täglich, und mein Leben geht immer nach dem Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? die Zeit geht hin, der Tod kommt her. Ach, daß ich täglich fertig wär'!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, ist immer reif zum Sarg und Grab. Ein Apfel, der den Wurm schon heget, fällt endlich unversehens ab. Der alte Bund schließt keinen aus; Mensch, du bist Staub, bestell' dein Haus!

3. Es kann vor Abend anders werden, als es am Morgen mit mir war. Den einen Fuß hab' ich auf Erden, den andern auf der Totenbahr'. Mich bringt ein einz'ger Schritt

dahin, wo ich ein Raub des Todes bin.

4. Es schickt der Tod nicht immer Boten, er kommt auch oft unangemeld't und fordert uns ins Reich der Toten. Wohl dem, der Herz und Haus bestellt! Denn ewig Wohl und ewig Leid hängt nur an einem Punkt der Zeit.

5. Herr aller Herren! Tod und Leben steht nur allein in deiner Hand; wie lange du mir Frist wirst geben, das ist und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden Glockenschlag auf meinen Abschied denken mag!

6. Ein einz'ger Schlag kann alles enden, daß Fall und Tod beisammen sein; drum schlage nur mit Vaterhänden, schließ' mich in dein Erbarmen ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seele sich an Jesum hält!

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt; drum bet' ich bei gesunden Tagen: Herr, dir befehl' ich meinen Geist! Verschließen meine Lippen sich, so schreie Christi Blut für mich.

8. Laß ich den Meinen keinen Segen, so segne du sie selbst für mich; ja klagt und weint man meinetwegen, o Vater, so erbarme dich! Laß den Verlaßnen Schmerz und Pein bei meinem Tod erträglich sein!

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, so schließ' mir, Herr, den Himmel auf! verkürze mir des Todes Schmerzen und hole mich zu dir hinauf! So wird mein Abschied keine Pein, zwar traurig, dennoch selig sein.

Benj. Schmolcke g. 1672 † 1737.

Eigene Melodie.

791. Ich weiß, es wird mein Ende kommen, doch weiß ich nicht, wo, wann und wie? Vielleicht werd' ich der Welt entnommen heut abend oder morgen früh; vielleicht ist auch mein Ziel bestimmt, eh' diese Stund' ein Ende nimmt.

2. Dies alles kann mich nicht betrüben. Ich weiß gewiß, daß meine Zeit in Gottes Händen angeschrieben; der Tod hilft mir zur Seligkeit. Wenn ich, was sterblich, abgethan, zieh' ich, was unverweslich, an.

3. Ich weiß aus Gottes teurem Worte, daß mir der Tod nicht sei ein Tod; er ist mir eine Himmelspforte, ein Ziel und Ende meiner Not, ein sanfter Abend, der mich kühlt, wenn ich des Tages Last gefühlt.

4. Drum wart' ich auch mit Herzverlangen, bis mich der Tod der Welt entrückt; mit

Freuden will ich ihn empfangen, weil Jesus diesen Boten schickt, der aus der Welt führt meinen Geist und mir den Weg zum Himmel weist.

5. Laß nur, Herr Jesu, meine Seele in wahrem Glauben feste stehn, wenn sie aus dieser Jammerhöhle und aus der schnöden Welt soll gehn! Ach, mache stets mein Herz bereit zur Reise nach der Seligkeit!

6. Ach hilf, daß ich dir sei beflissen zu opfern ein zerknirschtes Herz, und laß mein Leben mich beschließen auf deinen Tod und bittern Schmerz! Ach, laß mir deine Todespein mein Labsal, Trost und Leben sein!

7. Herr Jesu, laß mich selig sterben, steh' mir in Todesnöten bei! damit der Tod mir kein Verderben, vielmehr des Lebens Anfang sei; so scheid' ich fröhlich von der Welt, wie, wo und wann es dir gefällt.

Salomon Franck g. 1659 † 1725.

Mel. Nun lasset uns den Leib 2c.

792. In Christi Wunden schlaf' ich ein, die machen mich von Sünden rein; ja, Christi Blut und G'rechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid.

2 Damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd' eingehn; mit Fried' und Freud' fahr' ich dahin, ein Gotteskind ich allzeit bin.

3. Dank hab', mein Tod! du führest mich; ins ew'ge Leben wandre ich, mit Christi Blut gereinigt sein; Herr Jesu, stärk' den Glauben mein!

Paul Eber g. 1511 † 1569.

Eigene Melodie.

793. Es ist nun aus mit meinem Leben, Gott nimmt es hin, der es gegeben, nimmt's hin mit seiner Lust und Qual. Es will kein Fünkchen mehr verfangen, bald wird das Licht sein ausgegangen, Gott holet mich in's Himmels Saal. Es ist nun aus, es ist vollbracht; Welt, gute Nacht!

2. Komm, Todestag, du Lebenssonne! du bringest mir mehr Lust und Wonne, als je das Erdenthal mir bot; du machst ein Ende meinen Leiden, die früh sich zu des Lebens Freuden gesellt, ein Ende aller Not. Das Spiel ist aus. Es ist vollbracht! Welt, gute Nacht!

3. Gott Lob! jetzt kann ich erst genesen; ein Sodom bist du mir gewesen, du Welt, von Gottes Zorn bedräut. Der Tod soll mir ein Engel heißen, der mir wie Lot den Weg kann weisen aus der Gefahr zur Sicherheit. Hinaus, eh' Gottes Donner kracht! Welt, gute Nacht!

4. Wie gerne will ich von dir scheiden, von deinem Schmerz und deinen Freuden, o Welt! mein Babel warest du, da manche Händel mich verwirret, daß ich wie eine Taub' gegirret mit meinem Seufzen immerzu. Der Kampf ist aus; es ist vollbracht! Welt, gute Nacht!

5. Welt, gute Nacht! behalt' das Deine und laß mir Jesum als das Meine! ich lasse meinen Jesum nicht! Behüt' euch Gott, ihr meine Lieben, laßt meinen Tod euch nicht betrüben, durch welchen mir so wohl geschicht! Gott Lob, Gott Lob! es ist vollbracht: Welt, gute Nacht!

Magnus Daniel Omeis g. 1646 † 1708.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott 2c.

794. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit! wie eilen wir zur Ewigkeit! wie mancher sinkt, eh' er's gedacht, in Todesnacht! O Seele, nimm dies wohl in acht!

2. Dies Leben ist gleich einem Traum, gleich einem leichten Wasserschaum ist alle seine Herrlichkeit. Der Strom der Zeit reißt schnell uns fort zur Ewigkeit.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir das, was du bist, ich traue dir. Es falle Berg und Hügel hin, mir bleibt's Gewinn, wenn ich dein tot und lebend bin.

4. So lang ich noch auf Erden wohn', erwecke mich, o Gottes Sohn! Verborgen ist mein Todestag, gieb, daß ich wach und, wenn er kommt, bereit sein mag

5. Was hilft die Welt in Todesnot? was Ehr und Reichtum nach dem Tod? Bedenk's, o Mensch, was eilest du dem Schatten zu? kein irdisch Glück giebt wahre Ruh.

6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Lust! mir ist ein bessres Gut bewußt; dahin allein geht mein Begier, das bleibet mir. Herr Jesu, mich verlangt nach dir!

7. Wie wird mir sein, wenn ich dich seh' und froh zu deiner Rechten steh'? O mein Erlöser, stärke mich, daß eifrig ich bis an mein Ende liebe dich!

Joachim Neander g. 1640 † 1680.

Eigene Melodie.

795. Mach's mit mir, Gott, wie dir's gefällt; hilf mir in allen Leiden! und rufest du mich von der Welt, so laß getrost mich scheiden! Dir, der du ewig mich erfreust, befehl' ich, Vater, meinen Geist.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr! ich werde nicht verderben. Du bist bei mir, Allmächtiger, so kann ich freudig sterben, verlaß ich auch gleich manchen Freund, der herzlich gut mit mir es meint.

3. Ruht doch mein Leib in stiller Gruft, zum Vater geht die Seele, bis ihn des Heilands Stimme ruft aus seiner Grabeshöhle. Wie werd' ich mich dann seiner freun! wie selig werd' ich dann nicht sein!

4. Und seh' ich dich, o Richter, dann, so werd' ich nicht erbeben. Du nimmst mich, Herr, zu Ehren an; die Sünden sind vergeben. Dein eigner Sohn voll Lieb' und Huld ertrug und tilgte meine Schuld.

5. Warum sollt' ich denn traurig sein, wenn ich vor dir bestehe? wenn ich durch Christi Blut nun rein in deinen Himmel gehe? Getrost verlaß ich dich, o Welt, weil Gottes Himmel mir gefällt.

Joh. Hermann Schein g. 1587 † 1630.

Mel. Der lieben Sonne Licht ꝛc.

796. Die Frommen wandeln ruhig fort durch mannigfalt'gen Jammer und kommen in den Friedensport und ruhn in ihrer Kammer. Gott nimmt sie nach dem Lauf in seine Arme auf; das Weizenkorn wird in sein Beet auf Hoffnung schöner Frucht gesät.

2. Wie seid ihr doch so wohl gereist! Gelobt sei'n eure Schritte, du friedevoll befreiter Geist, du jetzt verlaßne Hütte! Du, Seele, bist beim Herrn, dir glänzt der Morgenstern; euch, Glieder deckt mit sanfter Ruh der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelassenheit der großen Offenbarung; indessen bleibt das Pilgerkleid in heiliger Verwahrung. Wie ist das Glück so groß in Jesu Arm und Schoß! Die Liebe führ' uns gleiche Bahn, so tief hinab, so hoch hinan!

Nikol. Ludwig Graf v. Zinzendorf g. 1700 † 1760.

Eigene Melodie.

797. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu: dieser Leib, der muß verwesen, wenn er anders soll genesen der so großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum, so will ich dieses Leben, weil es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt; denn in meines Jesu Wunden hab' ich mein' Erlösung funden, und mein Trost in Todesnot ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn; er hat mir das Heil erworben, drum fahr' ich mit Freud' dahin; hin aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, da ich werde

allezeit schauen die Dreifaltigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron, da die Seraphimen prangen und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen sitzet der zwölf Boten Zahl, wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unserm Gott zu Ehr'n ewig Halleluja hör'n.

6. O Jerusalem, du schöne, ach, wie helle glänzest du! Ach, wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh! O der großen Freud' und Wonne! Jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit, jetzund werd' ich schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid; mit der goldnen Ehrenkrone steh' ich da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

Joh. Georg Albinus g. 1624 † 1679.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

798. Weil nichts gemeiners ist als Sterben und bald vielleicht die Reih' an mir, so will ich mich beizeit bewerben um ein recht sel'ges Sterben hier. Ich will erst sterben, eh' ich sterb', daß ich im Tode nicht verderb'.

2. Weil aber dies ist eine Sache, die nicht in Menschenkräften steht, so weiß ich, wie ich's glücklich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: ich halte mich an Jesu Blut, der macht's mit meinem Ende gut.

3. Er, Jesus, ist es, der sein Leben für meines hat geopfert auf, mir sein Verdienst zum Trost gegeben und mich zu Gnaden nimmet auf, der mir durch seine Todesnot erworben einen sel'gen Tod.

4. Ach, liebster Jesu, denke meiner und halte bei mir treulich aus! laß allzeit mich genießen deiner, reiß' mich aus aller Not heraus! o laß doch deine Todespein dem bangen Herzen tröstlich sein!

5. Laß mich absterben meinen Sünden durch stete Reu' und wahre Buß', im Glauben mich mit dir verbinden und lernen, daß ich sterben muß, damit ich mich all' Augenblick zu einem sel'gen Sterben schick'!

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr, meine Seel', dein Eigentum. Du wollst

sie seliglich vollenden zu deines Namens Preis und Ruhm. Und schließt sich einst mein Lebenslauf, Herr Jesu, meinen Geist nimm auf!

7. Bereite mich von auß' und innen, wie du mich selber haben willst! Laß meinen Glauben Kraft gewinnen, sei du mein Beistand, Trost und Schild! zeig' mir in meiner Todesnot, wie du, o Herr, besiegt den Tod!

Christian Weise g. 1642 † 1708.

Mel. Ich weiß, es wird mein rc.

799. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hin geht die Zeit, her kömmt der Tod. Ach, wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnot! Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; so lang ich leb' auf dieser Erden, leb' ich in steter Tod'sgefahr. Mein Gott rc.

3. Herr, lehr' mich stets mein End' bedenken und daß ich einstens sterben muß! Du wollest selbst mein Herze lenken, daß ich nicht spare meine Buß'. Mein Gott rc.

4. Laß mich beizeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für und sag' getrost in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir! Mein Gott rc.

5. Laß mich stets ringen nach dem Himmel, verbitt're mir die Lust der Welt, gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sei vorgestellt! Mein Gott rc.

6. Ach, Vater, deck' all' meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, damit ich hier Vergebung finde und dort bei dir vollkommne Ruh! Mein rc.

7. Ich weiß, durch Jesu Blut und Wunden ist mir mein ewig Wohl bereit, da find' ich Trost in Todesstunden und Friede, Ruh und Seligkeit. Mein Gott rc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sei Leben oder Tod. Im Leben ist er meine Freude, mein Trost in meiner Todesnot. Mein rc.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heil'gen Tauf'; du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott rc.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, ich hab' sein Blut getrunken hier; nun kann er meiner nicht vergessen, ich bleib' in ihm und er in mir. Mein rc.

11. So komm' mein Ende heut oder morgen, ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt. Ich bin und bleib' in deinem

Sorgen, mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott 2c.

12. Ich leb' indes in dir vergnüget und sterb' ohne alle Kümmernis, mir g'nüget, wie mein Gott es füget! Ich glaub' und bin es ganz gewiß, durch deine Gnad' und Christi Blut machst du's mit meinem Ende gut.

Aemilie Juliane Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt g. 1637 † 1706.

Mel. Es ist nun aus mit meinem 2c.

800. Ein Ort der Ruh ist mir beschieden; da lieg' und schlaf' ich bald in Frieden, von keinem Übel mehr erschreckt. Wie wohl ist da dem müden Herzen, wo es, erlöst von Gram und Schmerzen, von kühler Erde wird bedeckt! Drum ohne Grau'n blick' ich hinab ins stille Grab.

2. Ins Grab zieht uns die Last der Leiden; ins Grab zieht uns der Strom der Zeiten, auf dem des Lebens Schifflein treibt. Was in der Jahre Lauf entstehet, erlangt ein Ziel, da es vergehet. Nichts blieb, was ward; nichts wird, was bleibt. So eil', o Zeit, dahin mit mir! Gern' folg' ich dir.

3. Ich folg' und weiche Gottes Willen, den schweigend Erd' und Zeit erfüllen; was Gott beschließt, ist stets gerecht. Ein Sterblicher bin ich geboren, vor vielen Wesen doch erkoren, zu sein von göttlichem Geschlecht! Ich preise laut den Allmachtsruf, der mich erschuf.

4. Gott schuf und gab mir dieses Leben; Gott werd' ich's denn auch wieder geben zur Stunde, die er mir bestimmt. Mein Schicksal liegt in seinen Händen; er wird mir eine Stunde senden, die mehr mir giebt, als sie mir nimmt. Mein Glück reift nicht hier, wo der Christ ein Fremdling ist.

5. Ich bin ein Fremdling auf der Erde; daß ich des Himmels Bürger werde, so schließet sich mein Prüfungslauf. Nach kurzem Schlummer in dem Grabe wird mir des bessern Lebens Gabe, zum Leben Christi steh' ich auf. Sein Friede steht um meine Gruft, bis Gott mich ruft;

6. Bis ich den Tag des Lebens sehe, bis ich im Licht des Himmels stehe und Seligkeit mein eigen wird. Nach seines Leidens harter Plage lag schlummernd bis zum dritten Tage im Grabe selbst mein Herr und Hirt; da that sich auf des Todes Thor: er ging hervor.

7. Er ging hervor in heitrer Wonne, wie aus der Nacht die Morgensonne in ihrem Strahlenkleide steigt. Vorüber sind die Jammerstunden, ver-

klärt die Male seiner Wunden; die Trauer flieht, die Klage schweigt. Es wandelt sich der Jünger Leid in Seligkeit.

8. Ich bin den Jüngern beigesellet, drum wird mein Geist vom Glanz erhellet, der um den Auferstand'nen schwebt. Ich hoffe fest, ihn einst zu sehen, wenn ich durch ihn werd' auferstehen; ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Er starb für mich, mir lebet er und stirbt nicht mehr.

Mörlin 1817.

Mel. Nun lasset uns den 2c.

801. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub, und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrtum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk' in Glück und Not im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Teil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht, da bringt Gott alles an das Licht und macht, was hier verborgen war, den Rat der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sei doch wacker und bereit! Prüf' deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist!

7. Ein Seufzer in der letzten Not, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu sein, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt und sich vom bösen kehrt, ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt, dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh'; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh' nicht mit mir ins Gericht! Drück' selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

11. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demut, Fried' und Treu', die Frucht des Geistes in ihm sei;

12. Daß ich zu dir um Gnade fleh', stets meiner Schwachheit widersteh' und einstens in des Glaubens Macht

mit Freuden ruf': Es ist vollbracht!

Chr. Fürchtegott Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Straf' mich nicht in deinem 2c.

802. Herr, ich bin dein Eigentum, dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mir's gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kömmst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden, dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten, denn du willst vergelten.

3. Weh' dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh' dann mir, hab' ich dir dein Geschenk verschwendet und nicht angewendet!

4. Laß mir täglich dein Gericht, Gott, vor Augen schweben und mich eifrig, meiner Pflicht treu zu sein, bestreben! daß ich nie thöricht sie außer Augen setze, noch mit Fleiß verletze.

5. Lehre mich gewissenhaft meine Zeit anwenden, eingedenk der Rechenschaft jeden Tag vollenden! Gieb, daß ich darauf mich allzeit, auch noch heute, ernstlich vorbereite!

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad' erflehe. Wann der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade such' und finde! Rufe du dann mir zu: Alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8. Dann werd' ich auch im Gericht vor dir, Herr, bestehen und vor deinem Angesicht Freud' und Wonne sehen. Ewig dein werd' ich sein und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Es ist genug, so 2c.

803. Zeuch hin, mein Kind! denn Gott selbst fordert dich aus dieser armen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich; doch weil es Gott gefällt, so unterlaß ich alles Klagen und will mit stillem Geiste sagen: Zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir nur in die Welt geliehn. Die Zeit ist weg: darum befiehlt er dir, jetzt wieder abzuziehn. Zeuch hin! Gott hat es so versehen, was dieser will, das muß geschehen; zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! im Himmel findest du, was dir die Welt versagt; denn nur bei Gott ist wahrer Trost und Ruh, da wird kein Schmerz erfragt. Hier müssen wir in Ängsten schweben; dort kannst du ewig fröhlich leben; zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! wir folgen alle nach, so bald es Gott gefällt. Du eilest fort, eh' dir das Ungemach verbittert diese Welt Wer lange lebt, steht lang im Leide; wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude; zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! die Engel warten schon auf deinen frommen Geist. Du siehest auch, wie Gottes lieber Sohn dir schon die Krone weist. Nun wohl, dein Seelchen ist entbunden, du hast im Herren überwunden: zeuch hin, mein Kind!

Gottfried Hoffmann g. 1658 † 1712.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

804. Hier ist nur mein Prüfungsstand, hier ist nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort ist mein Vaterland, das erreich' ich, wenn ich sterbe. Preis und Dank für meinen Tod bring' ich meinem Vater, Gott!

2. Salem, die du droben bist, wo der Unsichtbare wohnet, wo mein Mittler, Jesus, ist und die Seinigen belohnet, Salem, nie gedenk' ich dein, ohne deiner mich zu freun!

3. Er, dein König, der mich hier auf der Bahn des Friedens leitet; er, mein Heiland, hat in dir meine Stätte mir bereitet, und an allem deinem Heil hat auch meine Seele teil.

4. Nahe sei mir oder fern dieses Heil, das ich verlange, ringen will ich, daß vom Herrn ich, was er erwarb, empfange. Freudig seufzet dann mein Geist: Bande der Natur, zerreißt!

5 O, wie wohl wird's dann mir sein, wann ich dich einst in der Nähe, die du kömmst, mich zu befrein, Stunde meiner Heimfahrt, sehe, wann den Leib des Grabes Gruft und die Seel' ihr Schöpfer ruft!

6. Todesschrecken, ihr sollt dann meinen Glauben nicht erschüttern! Nur der Übertreter kann froh nicht sterben und muß zittern. Gottes Fromme zittern nicht, denn sie dringen durchs Gericht.

7. Daß ich diese Freudigkeit einst in meinem Tod empfinde, mache siegreich mich im Streit, Jesu, wider Welt und Sünde! stärke mich im Kampf und Lauf, nimm mich endlich gnädig auf!

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Freu' dich sehr, o meine rc.

805. Freue dich, o meine Seele! selig, selig, sollst du sein; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreun! Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit, zu dem Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

2. Dank' ihm für dein Pilgerleben! wie viel Gutes hat er schon dir in dieser Welt gegeben, und wie groß ist dort dein Lohn! o wie herrlich, wenn du Gott auch in Kummer, auch in Not fest vertraust und freudig gläubest und sein Werk nie lässig treibest!

3. Reine, ganz vollkommne Freuden kennen Gottes Pilger nicht; dennoch sind sie auch im Leiden ruhig und voll Zuversicht. Ihres Glaubens Läuterung ist die Frucht der Züchtigung. Alle Dinge müssen ihnen endlich doch zum besten dienen.

4. Sei bei allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan! bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längste Nacht einst an. Endlich ruht der Wandrer aus, und sein väterliches Haus tröstet nach den Pilgerleiden ihn mit tausend süßen Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden loszureißen und die Welt und dich selbst zu überwinden! liebe nur, was Gott gefällt! Schmücke dich mit Tugend, sei Gott bis in den Tod getreu, um, erscheint die Zeit, zu sterben, seines Sohnes Reich zu erben!

6. Jesu, den ich hier bekenne, gieb, daß weder Lust noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne, wo mein Schatz ist, sei mein Herz! Mache du mich selbst bereit für das Heil der Ewigkeit! Ich, von dir erlöst zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden will ich deiner Huld mich freun; dann auch sollen deine Wunden meiner Seele Zuflucht sein In mein himmlisch Vaterland wird mich deine treue Hand hin zu deinem Vater führen, um bei dir zu triumphieren.

8. Sie, zu deiner Wonn' erhoben, wird mit neuen Kräften sich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott, mein Vater dich, sicher, daß ihr Leib dereinst, wenn du zum Gericht erscheinst, auferwecket aus der Erde, auch wie sie verherrlicht werde

9. Darum freue dich, o Seele! Selig, selig sollst du sein; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit, hin zum Throne seines

Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

Simon Graf g. 1603 † 1659.

Mel. Nun sich der Tag geendet &c.

806. Ei, wie so selig schläfest du nach manchem schwerem Stand und liegst nun da in süßer Ruh in deines Heilands Hand!

2. Sein Leben hat dich frei gemacht von aller Angst und Pein; sein letztes Wort: Es ist vollbracht! das singt dich lieblich ein.

3. Du läßt dich zur Verwandelung in dies Gefilde sä'n mit Hoffnung und Versicherung, viel schöner aufzustehn.

4. Verbirg dich unserm Angesicht im kühlen Erdenschoß! Du hast das Deine ausgericht't, empfängst ein selig Los.

5. Wir wissen, daß der Bräutigam, der ewig treue Hirt, dich, sein schon hier geliebtes Lamm, auch dort nicht lassen wird.

6. Er führe seine ganze Herd', die sich zu ihm gesellt, und die ihm ist so teu'r und wert, auch vollends durch die Welt!

Gottfried Neumann g. 1688 † 1782.

1.

Mel. Ich hab' mein Sach' &c.

807. Wohlauf, wohlan, zum letzten Gang! kurz ist der Weg, die Ruh ist lang; Gott führet ein, Gott führet aus: Wohlan, hinaus! Zum Bleiben war nicht dieses Haus.

2. Du Herberg' in der Wanderzeit, du gabest Freuden, gabst auch Leid. Jetzt schließe, Welt, — das Haus bist du, — die Thüre zu! Dein Gast geht in die ew'ge Ruh;

3. Geht in ein bess'res Schlafgemach; die Freunde folgen segnend nach. Hab' gute Nacht! der Tag war schwül im Erdgewühl; hab' gute Nacht, die Nacht ist kühl!

4. Ihr Glocken, tönet festlich drein und läutet hell den Sabbath ein, der nach des Werktags kurzer Frist durch Jesum Christ für Gottes Volk vorhanden ist!

2.

5. O selig, wer das Heil erwirbt, daß er im Herrn, in Christo, stirbt! O selig, wer, vom Laufe matt, die Gottesstadt, die droben ist, gefunden hat!

6. Was suchst du, Mensch, bis in den Tod? Du suchst so viel und eins ist not! Die Welt beut ihre Güter feil, — denk' an dein Heil und wähl' in Gott das beste Teil!

7. Was sorgst du bis zum letzten Tritt? nichts brachtest du, nichts nimmst du mit.

Die Welt vergeht mit Lust und Schmerz; schau' himmelwärts! da, wo der Schatz ist, sei dein Herz!

8. Mit Gott bestell' dein Haus beizeit, eh' dich der Tod an Tote reiht; sie rufen: gestern war's an mir, heut' ist's an dir! hier ist kein Stand, kein Bleiben hier.

9. Vom Freudenmahl zum Wanderstab, aus Wieg' und Bett in Sarg und Grab! Wann, wie und wo, ist Gott bewußt; schlag' an die Brust! Du mußt von dannen, Mensch, du mußt!

10. Da ist kein Sitz zu reich, zu arm, kein Haupt zu hoch, kein Herz zu warm, da blüht zu schön kein Wangenrot! Im Finstern droht der Tod, und überall der Tod.

11. Ach, banges Herz im Leichenthal, wo ist dein Licht, dein Lebensstrahl? — Du bist es, Jesu, der mit Macht aus Gräbernacht das Leben hat ans Licht gebracht!

12. Dein Trostwort klingt so hoch und hehr: Wer an mich glaubt, stirbt nimmermehr! Dein Kreuz, dein Grab, dein Auferstehn, dein Himmelgehn läßt uns den Himmel offen sehn.

13. Wohl dem, der sich mit ihm vertraut, schon hier die ew'gen Hütten baut! Er sieht das Kleinod in der Fern' und kämpfet gern und harrt der Zukunft seines Herrn.

3.

14. Nun, Thor des Friedens, öffne dich! hinein! — hier schließt die Wallfahrt sich. Ihr Schlummernden im Friedensreich gönnt allzugleich auch ihm (ihr) ein Räumlein neben euch!

15. Viel Gräber sind an diesem Ort, viel Wohnungen im Himmel dort; bereitet ist die Stätte schon am Gnadenthron, bereitet ihm (ihr) durch Gottes Sohn.

16. Sein ist das Reich mit Allgewalt; er zeugt und spricht: ich komme bald! Ja, komm, Herr Jesu, führ' uns ein! Wir harren dein: Amen, dein laß uns ewig sein!

Christian Friedr. Heinr. Sachse g. 1785 † 1860.

Mel. Christus, der ist mein Leben ꝛc.

808. Ja, Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn. Ihm hab' ich mich ergeben; mit Freuden geh' ich hin.

2. Ich freue mich zu sterben, denn nach vollbrachtem Lauf soll ich sein Reich ererben, mein Heiland nimmt mich auf.

3. Dann hab' ich überwunden, befreit von jeder Not, versöhnt durch Jesu Wunden, versöhnt durch seinen Tod.

4. Wenn mir die Augen brechen, sei, Jesu, du mein Licht! und kann ich nicht mehr sprechen, verwirf mein Seufzen nicht!

5. Wenn Sinne, wenn Gedanken wie ein verlöschend Licht hierher und dahin wanken, ach, dann verlaß mich nicht!

6. Fein sanft, fein leicht, fein stille scheid' ich dann aus der Welt; doch gut ist stets dein Wille; thu', wie es dir gefällt!

7. Dann sing' ich mit der Menge, die dich im Himmel preist, dir ewig Lobgesänge, Gott Vater, Sohn und Geist!

Nach Simon Graf g. 1603 † 1659.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

809.

Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd' entnommen, sich seinem Ziele nahn! wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er freut sich auf sein Ende und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf; gesichert vor Verderben, kann er nun fröhlich sterben nach einem wohlvollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen der Bahn, die er nicht kennt; die schreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und seiner Treue wegen erfüllt Gott seinen Segen und weichet auch von diesen nie.

5. Die Engel steigen nieder voll froher Jubellieder, die Seele zu empfahn; er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre dem Mittler, seinem Heiland, an.

6. Laß, Höchster, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dies Glück erwirbt! damit ich als ein Erbe der Seligkeit auch sterbe so freudig, wie ein Frommer stirbt.

Christian Felix Weiße g. 1726 † 1804.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

810.

Wenn kleine Himmelserben in ihrer Unschuld sterben, so büßt man sie nicht ein; sie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit sie unverloren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe zu ihrem Christenlaufe für Jesum eingeweiht und noch bei Gott in Gnaden; was sollt' es ihnen schaden? der Tod setzt sie in Sicherheit.

3. Die Unschuld einzubüßen bei so viel Hindernissen der Tugend in der Welt, ist gar zu leicht geschehen. Dem läßt sie Gott entgehen, weil ihre Seele ihm gefällt.

4. Ist einer alt an Jahren, so hat er oft erfahren, was ihn noch heute kränkt, oft unter vielen Stunden nur wenige gefunden, daran er mit Vergnügen denkt.

5. Zwar wer in seiner Jugend den Weg zur wahren Tugend durch Jesum Christum find't und sich den heil'gen Glauben hat niemals lassen rauben, der lebt und stirbt als Gottes Kind.

6. Allein, wo sind die Kleinen, die immer so erscheinen, wie sie der Taufe Bad vor Gottes Augen stellte, und die die Welt nicht fällte, ja, wohl noch jetzt im Garne hat?

7. Sich Jesu zu verschreiben und in der Welt zu bleiben und doch nicht von ihr sein, das, das ist ein Geschäfte weit über unsre Kräfte, dazu Gott selbst muß Gnad' verleihn.

8. Wie leichtlich geht bei Kindern von den erwachs'nen Sündern das fremde Feuer an! wie tröstlich, wenn wir wissen, daß nichts mehr einzubüßen, daß sie kein Tod mehr töten kann!

9. O wohl auch diesem Kinde! es stirbt nicht zu geschwinde. Zieh hin, du liebes Kind! du gehest ja nur schlafen und bleibest bei den Schafen, die ewig unsers Jesu sind.

10. Ach, möchten wir dem Kinde, das selig und geschwinde zur Himmelsfreude ging, nach Jesu Sinn gleich werden, so würde uns auf Erden gar bald, was weltlich ist, gering.

11. Nun, Jesu, Freund der Kinder, du Heiland aller Sünder, erhöre unser Flehn! hilf, daß wir uns bestreben, nur dir Herr, hier zu leben, bis wir einst selig vor dir stehn!

Joh. Andreas Rothe g. 1688 † 1758.

Mel. Vor deinen Thron 2c.

811. Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott, der du littst Marter, Angst und Spott, für mich den Tod des Kreuzes starbst und mir dein's Vaters Huld erwarbst:

2 Ich bitt', um deiner Todespein wollst du mir Sünder gnädig sein, wenn ich einst komm' in Sterbensnot und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergehet mein Gesicht und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr spricht und mir vor Angst das Herze bricht;

4 Wenn mein Verstand sich nicht besinnt und mir all menschlich' Hilf zerrinnt: so komm, o Herr Christ, mir behend zu Hilf' an meinem letzten End'!

5. Und führ' mich aus dem Jammerthal, verkürze mir des Todes Qual, laß deinen Geist dann bei mir sein, mit seinem Trost mein Herz erfreun!

6. Wenn sich die Seel' vom Leibe trennt, so nimm sie, Herr, in deine Händ'! der Leib ruh'

in der stillen Gruft, bis ihn einst deine Stimme ruft!

7. Dann laß ihn fröhlich auferstehn und mich dein gnädig Antlitz sehn, und meiner Sünd' nicht mehr gedenk', aus Gnaden mir das Leben schenk'!

8. Was du hast zugesaget mir in deinem Wort, das glaub' ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: wer mein Wort hält und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht und den Tod ewig schmecken nicht, und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum ganz verdirbt;

10. Sondern ich will mit starker Hand ihn reißen aus des Todes Band und zu mir nehmen in mein Reich. Da soll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich. Dazu hilf uns ja gnädiglich! Ach, Herr, vergieb all unsre Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unser Ende kommt herbei; auch unser Glaub' stets wacker sei, dein'm Wort zu trauen festiglich, bis wir einschlafen seliglich!

Nach Paul Eber g. 1511 † 1569.

Eigene Mel. od. Aus tiefer 2c.

812. Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben! Allein zu dir steht mein Begier, laß mich, Herr, nicht verderben! Erhalt' mich nur in deiner Huld, sonst wie du willst; gieb mir Geduld, denn dein Will' ist der beste!

2. Zucht, Ehr und Treu verleih' mir, Herr, auch Lieb' zu deinem Worte! Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr', und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit; wend' ab all Ungerechtigkeit in meinem banzen Leben!

3. Soll ich einmal nach deinem Rat von dieser Welt abscheiden, verleih' mir, Herr, nur deine Gnad', daß es gescheh' mit Freuden! Mein' Leib und Seel' befehl' ich dir! O Herr, ein selig End' gieb mir durch Jesum Christum! Amen.

Kaspar Bienemann (Melissander) g. 1540 † 1591.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott 2c.

813. Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn, nicht ins Gericht mit ihnen gehn, die jetzo deiner Ewigkeit sich nahn, befreit nun bald von dieser Eitelkeit!

2. Des Lebens und des Todes Herr, nun ist für sie die Zeit nicht mehr! du hast gezählet all ihr Haar, ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

3. Erfüllt ist ihrer Leiden Zahl; sie weinen heut das letzte Mal. Ach, sei in ihrer Todesnot ihr Gott, ihr Gott! Ein Schlummer sei für sie der Tod!

4. Vollende, Vater, ihren Lauf, nimm sie zu deinem Frie-

den auf! verwirf sie, wenn ihr Herz nun bricht, verwirf sie nicht, Herr, Herr, von deinem Angesicht!

5. End' ihrer Krankheit bangen Schmerz, von ihm entladen ruh' ihr Herz, daß ihre müde Seele frei von Täuscherei des heißentflammten Leibes sei!

6. In ihr erschaffe deine Ruh, in ihrem Herzen bete du, Geist Gottes, daß sie glaubend traun, auf Jesum schaun, auf Jesum in des Todes Grau'n!

7. Bet' unaussprechlich, Geist des Herrn! zeig' ihnen ihren Lohn von fern! laß sie des Vaters Herz erflehn, getröstet sehn, wie der sie liebt, zu dem sie gehn!

8. Ach, Gnade, Gnad' ergeh' für Recht, denn von dem menschlichen Geschlecht ist selbst der heiligste nicht rein, kann keiner dein, Gott, ohne deine Gnade sein.

9. Sei ihnen, Gott, nicht fürchterlich, erbarme, Richter, ihrer dich! Ach, aus der Tiefe rufen sie! Erhöre sie! Erlöse, Gott, erlöse sie!

10. Zu sterben, Herr, gieb ihnen Mut durch Jesu Todesschweiß und Blut, vergossen in Gethsemane und auf der Höh', der Schädelstätte dunkler Höh'!

11. Entschlummert, geht voran zu Gott! Euch segne, segne, segne Gott! wenn euer sterbend Auge bricht, leit' euch sein Licht, tröst' euch des Vaters Angesicht!

Friedr. Gottlieb Klopstock g. 1724 † 1803.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

814. Sei gesegnet! Amen, Amen! entschlaf' in jenem großen Namen, vor dem sich Erd' und Himmel beugt! sieh, an deiner Laufbahn Ende bist du, er nimmt in seine Hände die Seele, die der Erd' entfleucht. Hör', o erlöster Geist, der bald am Thron ihn preist: Jesus Christus hat dich versöhnt, von ihm gekrönt, empfähst du nun der Erben Lohn.

2. Ob dich deine Sünd' auch schreckte, des Sohnes Wunden dir verdeckte, was dich verdammt, ist nur dein Herz. Bald wird sie nicht mehr dich schrecken, nicht mehr des Sohnes Wunden decken, er ist viel größer als dein Herz. Ach, mehr als du verstehst und weinend von ihm flehst, wird er geben! Er hat's vollbracht! die dunkle Nacht des Todes und der Sünd' ist hin.

3. Welcher Glanz wird dich umfangen, ist dir der Tag nun aufgegangen des Lebens nach des Todes Nacht! Sei gesegnet! Amen, Amen! Entschlaf' in Jesu Christi Namen! als er auch starb, hat er's vollbracht. Nicht du, der Herr allein macht dich von Sünden rein, und du

sündigst nun bald nicht mehr; der Brüder Heer vor Gott nimmt brüderlich dich auf.

4. Noch ein Segen soll dich letzen: daß du verwesest, dies Entsetzen verfinstre deine Seele nicht! Zwar wir wandeln hin und säen dich irdisch aus, doch auferstehen sollst du mit jenes Tages Licht! geh' ein zu deiner Ruh, der Herr schließt nach dir zu! Auferstehen nach kurzer Ruh, du, Toter, du, wirst du zum Leben auferstehn.

5. Schaue, dort in Juda's Lande stand einst vor Gott im Blutgewande der, der jetzt seine Hand dir reicht, er, der Sohn, der Gottheit Lehrer, der Sünder Helfer und Bekehrer, vor dessen Macht der Tod entfleucht. Er, deine Heiligkeit, rang auch! wie war sein Kleid so besprenget, wie er mit Schweiß bedeckt! ach, heiß von Müh', wie Keltertreter sind!

6. Sieh, er ließ für dich sich töten! Bei dir ist der in deinen Nöten, mit dem kein Mensch noch Engel war, und verschmäht vom frechsten Spotte; doch siegte dieser große Tote, mit dem kein Mensch noch Engel war. Sie trugen ihn ins Grab von Golgatha herab, Gottes Opfer. Er überwand, der Herr erstand und fuhr zu seinem Vater auf!

7. Er, er ist für dich verbürget, vom Anbeginn der Welt erwürget, ein Helfer durch Gerechtigkeit, der erlöst aus allen Nöten. Dich soll der zweite Tod nicht töten, denn er, dein Heil, gewann im Streit. Dich scheidet nichts von Gott, nicht Leben und nicht Tod, nichts, was jetzo und künftig ist, da Jesus Christ dich auch, dich auch erlöset hat.

Friedr. Gottlieb Klopstock g. 1724 † 1803.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

815. Selig sind die, welche nun in dem friedevollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn und sich deiner größten Gabe, eines ew'gen Lebens, freun. Möchten wir es auch schon sein!

2. Gott, du willst's, wir leben noch mühsam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einst dies Joch, die des Lebens Kron' erstritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott.

3. Jesus selber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten. Noch unendlich mehr als wir hat er auf der Erd' erlitten. Laßt uns gläubig auf ihn sehn und durch ihn im Kampf bestehn!

4. Was ist diese Lebenszeit? Ach! nur eine kurze Stunde gegen jene Ewigkeit. Gleichwohl kömmt auf diese

Stunde, die Gott noch verkürzen kann, unser ew'ges Schicksal an!

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft, diese Stunde wohl zu nützen! und beim Schluß der Pilgrimschaft wollest du uns unterstützen, daß wir freudig auf dich sehn und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken, diese Kraft der bessern Welt laß uns, wenn wir sterben, schmecken! Flöße Mut und Ruh uns ein, selbst im Tode froh zu sein!

7. Wenn wir, um einst auch zu ruhn, zu den Toten Gottes gehen, wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen. Auch für unsre Todesnacht riefst du einst: Es ist vollbracht!

Friedr. Gottlieb Klopstock g. 1724 † 1803.

Mel. Nun lasset uns den Leib 2c.

816. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! Wir säen ihn, einst blüht er auf und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr, er war schon Staub und wird's nunmehr. Er liegt, er schläft, verwest, erwacht dereinst aus dieses Todes Nacht.

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott, der sie aus aller ihrer Not, aus aller ihrer Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Er wandelt' hier im finstern Thal, nun ist er frei von Schmerz und Qual. Wer hier trug Jesu Christi Joch, entschläft im Tod und lebet noch.

5. Er litt viel mehr, der uns versöhnt und himmlisch seine Sieger krönt. O Lohn, o Lohn für wenig Pein! dann wird's wie Träumenden uns sein.

6. Du, Toter Gottes, schlaf' in Ruh! Wir gehn nach unsern Hütten zu und machen zu der Ewigkeit mit Freud' und Zittern uns bereit.

7. Ach, Gott Geopferter, dein Tod stärk' uns in unsrer letzten Not! laß unsre ganze Seele dein und freudig unser Ende sein!

Nach Joh. Weiß † 1561.

Mel. Nun lasset uns den Leib 2c.

817. Nun bringen wir den Leib zur Ruh und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der nach des Schöpfers Schluß zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch' und Staub, nicht immer der Verwesung Raub, er wird, wenn Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist, lern' hier, was unser Leben ist! Nach Sorge, Furcht und mancher Not kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit, aufs Sterben folgt die Ewigkeit; wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichtum, Ehr und Glück, wie wir selbst, einen Augenblick; so währt auch Kreuz und Traurigkeit, wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O sichrer Mensch, besinne dich! Tod, Grab und Richter nahen sich; in allem, was du denkst und thust, bedenke, daß du sterben mußt!

7. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn, soll jeder zu dem Vater flehn: ich bitt', o Gott, durch Christi Blut mach's einst mit meinem Ende gut!

8. Laßt alle Sünden uns bereun, vor unserm Gott uns kindlich scheun! Wir sind hier immer in Gefahr; nehm' jeder seiner Seele wahr!

9. Wenn unser Lauf vollendet ist, so sei uns nah, Herr Jesu Christ! Mach' uns das Sterben zum Gewinn, zieh unsre Seele zu dir hin!

10. Und wann du einst, du Lebensfürst, die Gräber mächtig öffnen wirst, dann laß uns fröhlich auferstehn und dann dein Antlitz ewig sehn!

Ehrenfried Liebich g. 1713 † 1780.

XL. Von der Auferstehung der Toten.

Eigene Melodie.

818. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh; unsterblich's Leben wird, der dich schuf, dir geben. Frohlocke Gott!

2. Wieder aufzublühn, werd' ich gesät. Der Herr der Ernte geht und sammelt Garben uns ein, uns ein, die starben. Gelobt sei Gott!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, du meines Gottes Tag! wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann uns sein. Mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich mein Mittler! Dann leb' ich im Heiligtume zu seines Namens Ruhme! Gelobt sei er!

Friedr. Gottlieb Klopstock g. 1724 † 1803.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

819. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd' auferstehen. Dann werd' ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen; dann werd' auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ew'gen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung, die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freiheit, und Genesung, da Engeln gleich im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist, du bist's, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht in Trübsal, Angst und Schrecken, so wie die Sünder, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit, vor dir, mein Haupt, zu stehen und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O, hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten!

Nach Peter Busch g. 1682 † 1744.

Mel. Der Tag, der ist so ꝛc.

820. Einst reift die Saat, mein Staub erwacht zu Jesu Christi Leben. O, die ihr meines Glaubens lacht, wie werdet ihr dann beben! Ihr ruft, wann ihr zum Tod ersteht und dem Gericht entgegengeht: fallt über mich, ihr Berge! Ich frohlocke: Jesus Christ, der für mich gestorben ist, ist auch für mich erstanden!

2. Ich sinke, zu verwesen, ein und werde wieder Erde, doch werd' ich nicht auf ewig sein, was ich im Grabe werde. Im Schoße Gottes ruht mein Geist von diesem Leben aus und fleußt von Wonn' anbetend über. Ach! mein Auge sahe nie, meinem Ohr ertönte nie solch Heil in diesem Leben.

3. Das kam in keines Menschen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft trüber Schmerz zur Ewigkeit begleitet. Wir schauen in das tiefe Meer, erforschen's nicht; denn Gott ist der, der unser sich erbarmet. Mehr, viel mehr, als wir verstehn, mehr, als unsre Thränen flehn, giebt der uns, der uns liebte.

4. Sei, Seele, stark und fürchte nicht, durchs finstre Thal zu wallen! Nah an des Thales Nacht ist Licht; der Engel Jubel schallen ins letzte Seufzen der Natur. Der bei sich selbst dir Gnade schwur, sein Haupt am Kreuze neigte, er erfüllt des Bundes Eid, er

ist ganz Barmherzigkeit. Dank sei ihm! Preis und Ehre!

5. Anbetung ihm! des Bundes Eid erfüllt er, der sein Leben mit herzlicher Barmherzigkeit hin in den Tod gegeben, in jenen Tod auf Golgatha. Dein Vater, der dich bluten sah, ward da, ward mir versöhnet. Sohn, erwürgt bist du für mich, eh' die Welt war! dein bin ich, eh' ward, was ist, und ewig!

Friedr. Gottlieb Klopstock g. 1724 + 1803.

Mel. Nun freut euch 2c.

821. Ist einstens unsre Wallfahrt aus, die Pilgerschaft auf Erden, wird unsrer Hütte ird'sches Haus im Tod zerbrochen werden. Doch unser Glaubensauge schaut getrost den Bau von Gott erbaut, den wir im Himmel haben.

2. Nach diesem Bau verlangt mein Herz, wär' gern schon überkleidet! Doch bangt ihm vor dem Trennungsschmerz, der Leib und Seele scheidet. Doch seufzt es in dem Druck der Zeit: Ach, wär' doch unsre Sterblichkeit vom Leben schon verschlungen!

3. Doch, Vater, deine Gnadenhand bereitet uns zum Leben und hat zum Lebensunterpfand den Geist in uns gegeben. Das tröstet uns im Pilgerkleid des Leibes, daß wir in der Zeit dem Herrn entgegenwallen.

4. Noch wandeln wir im Glauben hier und nicht wie dort im Schauen, sind aber doch getrost, weil wir auf die Verheißung bauen. Das flößet uns die Sehnsucht ein, bei unserm Herrn daheim zu sein, des Erdenleibes ledig.

5. Darum, ob wir daheim bei dir, ob wir im Fleisch noch wallen: laß uns nur fleißig sein, daß wir dir, Jesu, wohlgefallen; denn wenn du zum Gericht erscheinst, wirst du vor deinem Stuhl dereinst uns alle offenbaren.

6. Nach dem, was jeder hat gethan bei seines Leibes Leben, sei's gut, sei's bös', wird er empfahn das Teil, das du wirst geben. Drum mach', o Jesu, durch dein Blut all unsre Schuld und Sünde gut, damit wir Gnad' erlangen!

J. Chr. Wilh. Aug. Hopfensack g. 1801 † 1874.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

822. Wenn meine Zeit vorhanden ist, da ich die Welt verlasse, so leite mich, Herr Jesu Christ, mit Hilfe mich umfasse! Herr, meine Seel' an meinem End' befehl' ich dir in deine Händ', du wirst sie wohl bewahren.

2. Wird ob der Sünden Last noch schwer Gewissensangst mich nagen, denn ihr'r sind viel wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen; mich

trösten in der letzten Not, Herr, deine Wunden, Blut und Tod, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst' ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib' in Todesnot und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb', so sterb' ich dir; ein ew'ges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd' ich im Grab nicht bleiben, und deine Auffahrt, Jesu Christ, kann Todesfurcht vertreiben; denn wo du bist, da komm' ich hin, daß ich stets bei dir leb' und bin. Drum fahr' ich hin mit Freuden.

5. So fahr' ich hin zu Jesu Christ, der Tod kann mich nicht schrecken, der mir ein Schlaf geworden ist; kein Mensch kann mich aufwecken; denn Jesus Christus, Gottes Sohn, zeigt mir des Himmels Ehrenkron', führt mich zum ew'gen Leben.

Nikol. Hermann † 1561 (nach Augustinus).

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

823. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern. O, dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn. Vollbracht ist ganz mein Lauf; ich trete hin zum Throne, und Gott setzt mir die Krone der Überwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt. Was fürcht' ich mich zu sterben, wie er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn. Daß ich ganz selig werde, entschwing' ich mich der Erde, der ich unsterblich bin.

3. Nur dieses Leibes Bürde verschließt die finstre Gruft. Mich hebt zu höh'rer Würde mein Vater, der mich ruft. Sein Bote heißet Tod; er, furchtbar nur den Sündern, willkommen Gottes Kindern, führt mich hinauf zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh' aus dem Kampf hervor; hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub' empor. Da tret' ich in die Reih'n der Engel, meiner Brüder; in ihre hohen Lieder stimmt mein Triumphlied ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschaft gab. Ich darf zu ihm mich nahn, für meinen Kampf auf Erden von ihm gekrönt zu werden, sein Kleinod zu empfahn.

6. Die Leiber wahrer Frommen sind Saat, von Gott gesät; der Erntetag wird kommen, wo Gottes Odem weht, wo sie durch seinen Hauch zu einem neuen Leben empor vom Grabe schweben, und meiner lebt dann auch.

7. Dir bleib' ich, Herr, ergeben, dir, meines Lebens Fürst, der du mich einst zum Leben, zum Himmel führen wirst! Ich harre dieser Zeit, getreu in deinem Bunde, ich freue mich der Stunde, die ewig mich befreit.

8. Wenn ich dich, Gott, nur habe, so zittre die Natur; erbebt sie vor dem Grabe doch Augenblicke nur. Heil mir! er ist nicht fern, der letzte meiner Tage, er kommt, und meine Klage wird Lobgesang dem Herrn.

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

824. Hat Gott uns Jesum auferweckt durch seine Herrlichkeit, so wird der Christ nicht mehr erschreckt, wenngleich der Tod ihm dräut.

2. In Christo sind die Gläubigen, in ihnen wohnt sein Geist; so können sie hinüber sehn in das, was Leben heißt.

3. Weil Jesus lebt, so leben wir, als mit ihm aufgewacht, und gehn einst mit dem Staub herfür durch seines Vaters Macht.

4. Wie unser Leib schon in der Zeit des Geistes Tempel war, so bleibt er ferner Gott geweiht zum Dienst auf immerdar.

5. Und fällt der alte Bau gleich ein, er baut ihn wieder neu, daß er soll ewig herrlich sein und vom Zerstören frei.

6. Ward Jesus, unser Herr und Christ, lebendig und verklärt, so wird's, weil sein Geist in uns ist, auch unserm Leib gewährt.

7. O Hoffnung, wie bist du so groß! wie groß ist unser Heil! die Ehre, die das Haupt genoß, wird auch dem Leib zu teil.

8. Dein bin ich, Jesu, ich bin dein! laß an dem Auferstehn mich deinen Mitgenossen sein! sprich nur, so wird's geschehn.

9. Es wohne nur dein Geist in mir, den ich vom Vater hab', so sorg' ich weiter nicht dafür, man trage mich zu Grab!

Philipp Friedrich Hiller g. 1699 † 1769.

Eigene Mel. oder: Herr, ich habe 2c.

825. Ruhet wohl, ihr Totenbeine, in der stillen Einsamkeit! ruhet, bis das End' erscheine, da der Herr euch zu der Freud' rufen wird aus euren Grüften zu den freien Himmelslüften!

2. Nur getrost! ihr werdet leben, weil das Leben, euer Hort, die Verheißung hat gegeben durch sein teuer wertes Wort: keiner soll im Tod verderben, die in seinem Namen sterben.

3. Und wie soll im Grabe bleiben, der ein Tempel Gottes war, den der Herr ließ einverleiben seiner auserwählten Schar, die er selbst mit Blut und Sterben hat gemacht zu Himmelserben?

4. Nein, die kann der Tod nicht halten, die des Herren Glieder sind. Muß der Leib im Grab erkalten, da man nichts als Asche find't, wird doch Gott, was vor gewesen, wieder neu zusammen lesen.

5. Jesus wird, wie er erstanden selber an dem dritten Tag, gleichfalls seine Reichsverwandten führen aus des Todes Schmach zu dem ew'gen Himmelsfrieden, den er seinem Volk beschieden.

6. Ruhet wohl und sanft im kühlen eine noch so kurze Zeit! es läßt sich so nahe fühlen die so frohe Ewigkeit, da ihr sollt mit neuem Leben euch vor Gottes Thron erheben.

Friedrich Konrad Hiller g. 1662 † 1726.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

826. Herr, du bist meine Zuversicht! du lebst, auch ich soll leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht, dies stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh' ich oftmals weinend hin, den Samen auszustreuen; dort wird der herrlichste Gewinn der Ernte mich erfreuen. Ich leide, doch verzag' ich nicht, denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag' ich deine sanfte Last, und groß ist meine Würde; jedoch die Welt, die sie nicht faßt, nennt's fälschlich schwere Bürde. Einst trifft den Sünder dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht.

4. Sink' immer hin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd' ich nur des Todes Raub, dort werd' ich ewig leben. Wie stark ist dieser Trostgrund nicht, wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Segen dank' ich dir! Mich aus der Gruft zu heben, gingst du aus deinem Grab herfür. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub' es dir und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht!

6. In diesem Glauben stärke mich! Laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden! Grab und Verwesung schreckt mich nicht, denn du bist meine Zuversicht!

Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

Eigene Melodie.

827. Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben. Dieses weiß ich, sollt' ich nicht

darum mich zufrieden geben, was die bange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt! Ich werd' auch das Leben schauen, wenn er mich zu sich erhebt; warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden, er, er stärkt mit seiner Hand mich auch in den letzten Stunden, daß auch auf der Todesbahn mich nichts von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Staube werden, das gesteh' ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög' allezeit.

5. Dann wird mich statt dieser Haut ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut und geschickt zum bessern Leben; und in diesem Leib seh' ich meinen Jesum ewiglich.

6. Dann werd' ich im hellern Licht meinen Heiland mehr erkennen, und wie freudig werd' ich nicht ihn dann meinen Retter nennen! Was nur Schwachheit heißen kann, wird von mir sein abgethan.

7. Was hier leidet, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch wird mein Leib gesät, himmlisch wird er auferstehen; zum Verwesen fällt er ein, dort wird er unsterblich sein.

8. Seid getrost und hocherfreut, Jesus kennt euch, seine Glieder! Christen, wehrt der Traurigkeit! Sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, wenn einst die Posaun' erklingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, blickt hinauf ins bessre Leben! dorthin wird euch aus der Gruft eures Heilands Macht erheben. Dann liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden und schon hier dem Heiland lebt, dem ihr dort sollt ähnlich werden! Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein!

Louise Henriette Kurfürstin v. Brandenburg g. 1627 † 1667.

Mel. Wachet auf! ruft uns 2c.

828. Sterben führet uns zum Leben. Seid fröhlich, die ihr Gott ergeben! des Todes Macht ist längst dahin. Nur der Leib wird einst verwesen, der Geist lebt fort und wird genesen; den Frommen ist der Tod Gewinn. Was ist's, das an uns stirbt? die Sünde nur verdirbt. O welch ein Trost! Gelobt sei Gott in Todesnot! Er hilft den Seinen durch den Tod.

2. Dann ist alles überwunden. Die Seel' ist da der Last entbunden und ewig alles Jammers los. Ihre Freuden sind unendlich, ihr Gott wird ihr als Gott recht kenntlich und seine Majestät recht groß. Gott ist ihr Lobgesang. Ganz Freude und ganz Dank, jauchzt sie entzückt vor seinem Thron im höhern Ton: gelobt sei Gott, gelobt sein Sohn!

3. Sollt' uns noch das Grab anfechten, da Jesus sitzt zu Gottes Rechten, der von dem Tod erstanden ist? Er, unser Haupt, kann nicht mehr sterben, wie könnte denn sein Glied verderben? Ich bin sein Glied, ein wahrer Christ. Drum schreckt mich nicht die Gruft, daraus er einst mich ruft. So wahr er lebt! er nimmt auch mich dereinst zu sich. Erlöste Seele, freue dich!

4. Ja, du wirst vor Gott noch treten, mit frohem Dank den anzubeten, den aller Himmel Loblied preist. Dann wird dich Jesus mit den Freuden der Auserwählten ewig weiden, und du wirst schaun, was er verheißt. O Tod, was bist du mir? des rechten Lebens Thür'; Gott öffnet sie. O Herrlichkeit! in Gott erfreut, sing' ich ihm Dank in Ewigkeit.

Joh. Langemack g. 1665 † 1712.

Mel. Wachet auf! ruft uns 2c.

829. Er, der siegreich im Gerichte, verklärt, mit Sieg im Angesichte, aus seiner Todeshöhle ging, Fromme, wißt's, und wißt's, ihr Sünder: er ist des Todes Überwinder, der Preis und Macht von Gott empfing! Sein offnes Grab war leer; da lagen um ihn her seine Feinde. Preis ihm und Dank! Er, er bezwang den Tod, mit ihm des Abgrunds Heer.

2. Du bist's, der für mich Verbürgte, der Fürst des Lebens und Erwürgte, der du die Macht dem Tode nahmst! Du, du bist's, dem ich vertraue, den ich einst auf dem Throne schaue, von dem du zu den Sündern kamst! du kämpftest nicht für dich; du siegtest, Herr, für mich, mich Verlornen. Durch deinen Tod versöhnte Gott die ganze Sünderwelt mit sich.

3. Sollt' ich nicht mit Danken kommen? Dir, du Erretter deiner Frommen, dir sollt' ich nicht mein Loblied weihn? Du hast bis zum Tod gekämpfet und sterbend meinen Feind gedämpfet; dein Sieg, du Siegesfürst, ist mein. Lob, Preis und Dank sei dir! du halfst vom Tode mir, Überwinder! mein Lobgesang, mein heißer Dank erhebt sich ewig, Gott, zu dir!

4. Betet ihn, den Überwinder des Todes, betet ihn, ihr Sünder, in glaubensvoller Demut an! werft euch mit mir vor ihm nieder, die er errettet, meine Brüder, und rühmt's, was er an uns gethan! glaubt alle! sein Gebot ist uns Befehl von Gott! Mitgenossen! er stritt allein; dringt mit ihm ein in seinen Himmel, ein vor Gott!

5. Wenn wir unsern Tod einst schmecken, wo sind dann alle seine Schrecken? wo ist sein Stachel? wo ist er? Jesus lebt! und unsre Glieder belebt des Siegers Allmacht wieder, auch unsre Gräber werden leer! Sein Eigentum sind wir; die Seinen läßt er hier nicht im Staube, er kommt und ruft: verlaßt die Gruft, steht auf, Entschlafne, folget mir!

6. Tag des Lebens, Tag der Wonne, an dem uns Toten Gottes Sonne hervorbricht nach des Grabes Nacht! O, was werden wir empfinden, wenn Nacht und Finsternis verschwinden und plötzlich unser Aug' erwacht! Vollender, führe du uns diesem Tage zu, uns, die Deinen! die Todesbahn gingst du voran, wir folgen dir in deine Ruh.

7. Held, vor dem die Hölle bebet, der selbst den Tod sah und nun lebet, nun lebt und herrscht in Ewigkeit! dir hat dein Gott Sieg und Leben, dir hat er seine Welt gegeben und alle seine Herrlichkeit. An allem deinem Heil hat dein Erlöster teil durch den Glauben. Des Glaubens Licht verlösch' uns nicht, so sehn wir ewig, Herr, dein Heil!

Verf. unbekannt.

Mel. Wenn mein Stündlein &c.

830. Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet, wenn um mich, den Entschlummernden, Gott, alle meine Lieben stehn und angstvoll zu dir weinen:

2. Dann, Vater, nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht siehet, und tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen, laß sie sich mehr deiner Wonne freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschließen. Wohl mir, das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müssen. Du kommst, Erwecker; deine Macht, die ihn aus nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt' ich trauern, daß im Tod mein Fleisch zu Staub vermodert? Wie könnt'

ich klagen, da es Gott vom Grabe wieder fodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß bist du, und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kommt, nicht achten, mit glaubensvollem Blick auf dich nach meinem Ziele trachten und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben.

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Christus, der ist mein rc.

831. Die Liebe darf wohl weinen, wenn sie ihr Fleisch begräbt; kein Christ muß fühllos scheinen, so lang er hier noch lebt.

2. Doch läßet gleich der Glaube sein Aug' gen Himmel gehn: was uns der Tod hier raube, soll herrlich auferstehn.

3. So ist's uns um die Herzen, die Gnade macht uns so: uns ist noch wohl in Schmerzen, im Trauern sind wir froh.

4. Was tröstet uns? das Hoffen; wie gut ist's, Christi sein! Man sieht den Himmel offen und nicht das Grab allein.

5. Herr Jesu, unser Leben! in Thränen dankt man dir, daß du uns Trost gegeben, denn davon leben wir.

6. Was wir in Schwachheit säen, das wird in Herrlichkeit auf dein Wort auferstehen: das ist's, was uns erfreut.

7. Herr, bild' aus unserm Staube den neuen Leib, der dort, nicht mehr dem Tod zu Raube, dich schauet immerfort!

Phil. Friedr. Hiller g. 1699 † 1769.

Eigene Melodie.

832. Mag auch die Liebe weinen! Es kommt ein Tag des Herrn; es muß ein Morgenstern nach dunkler Nacht erscheinen.

2. Mag auch der Glaube zagen! Ein Tag des Lichtes naht; zur Heimat führt sein Pfad, aus Dämm'rung muß es tagen.

3. Mag Hoffnung auch erschrecken, mag jauchzen Grab und Tod! Es muß ein Morgenrot die Schlummernden einst wecken.

Frdr. Ad. Krummacher g. 1767 † 1845.

Mel. Wachet auf! ruft uns rc.

833. Lobt den Herrn, o Gotteskinder! preist Jesum, preist den Überwinder! wie groß, wie heilig ist sein Tag! Er entriß des Todes Banden mit Macht sich, ist nun auferstanden, er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht! preist ihn, er hat's vollbracht! preist den Sieger! er hat's vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Lebens hat!

2. Glorreich hat der Held gerungen, hat mächtig unsern Tod bezwungen, von allen Strafen uns befreit. Glaubt, ihr tiefgefallnen Sünder, so seid ihr eures Gottes Kinder und Erben seiner Seligkeit! Bald, bald entschlafen wir, entschlafen, Christe, dir, ruhn in Frieden die kurze Nacht, bis deine Macht, eh' du einst richtest, ruft: Erwacht!

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirst du doch unsern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig sein. Sei gepriesen! denn dein Gericht erschreckt uns nicht, weil du, o unser Mittler, lebst!

4. Lob sei, Vater, deinem Namen! Gelobt sei Jesus! Amen, Amen! Gelobt sei Vater, Sohn und Geist! Christen, hallt des Himmels Lieder, so lang ihr Pilger seid, hier wieder, bis ihr ihn selbst am Throne preist! Frohlocke Gott, o Christ! sei heilig! heilig ist, heilig, heilig Gott, unser Gott! der Herr, dein Gott! die Welt ist seiner Ehre voll!

Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

Mel. Nun freut euch 2c.

834. Mein Heiland lebt! er hat die Macht des Todes ganz bezwungen und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt, sein Sieg ist mein, sein soll mein ganzes Leben sein, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Das ist's, was mich zufrieden stellt selbst bei der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: ich leb' und ihr sollt leben!

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub, er wird doch wieder leben und einst aus der Verwesung Staub sich neu gebild't erheben, wenn du, o großer Lebensfürst, nun deinen Toten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd' ich dann vor dir, mein Heiland, stehen! dann nimmst du mich mit Ehren an, läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb' ich bei dir dann ewig.

5. O, welch ein selig Teil ist mir in jener Welt bereitet! Der Freiheit Fülle ist bei dir; von dir, o Herr, geleitet, werd'

ich in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben und, ewig frei von Schmerz und Müh', von Seligen umgeben, genießen deine Herrlichkeit. O, was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden?

7. Laß diese künft'ge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben und oft in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln!

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und als dein Jünger dir zum Preis nach deinem Wort zu leben! Und fühl' ich hier noch Not und Schmerz, so tröste selbst damit mein Herz: es kommt ein bessres Leben!

J. Samuel Dieterich g. 1721 † 1797.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

835. Tod, du kannst mich nimmer halten! Dieses sing' ich glaubensvoll, wenn ich schon durch dich erkalten und im Grab verwesen soll. Jesus lebt und ich bin sein, drum ist auch sein Leben mein.

2. Solltst du mich zu halten wissen, da ich doch in Jesu bin? Nein, dein Band, das ist zerrissen, und ich lebe einst durch ihn. Nichts wird Christo einverleibt, was im Tod auf ewig bleibt.

3. Auferstehn, o süßes Hoffen! Auferstehen werd' ich einst, wann die Zeiten eingetroffen, und du, Jesu, nun erscheinst. Dein Geist wird nie Todesraub; er verkläret meinen Staub.

4. Herr, wie bin ich dir verpflichtet! Preis dir, o Herr Jesu Christ, daß du unsern Tod vernichtet, als du auferstanden bist! Laß mich durch dein Auferstehn frei und froh nach Zion gehn!

Philipp Friedr. Hiller g. 1699 † 1769.

Mel. Erschienen ist der herrl. 2c.

836. Er ist erstanden, Jesus Christ, der unser Trost und Helfer ist. Als Sieger trat er auf den Staub, hinfort nicht mehr des Todes Raub. Frohlocket ihm!

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh' er sein Leben für uns ließ: drei Tage sollen nicht vergehn, so werdet ihr mich lebend sehn. Er hat's erfüllt!

3. Ich lebe, sprach er, und auch ihr sollt leben, Gläubige, mit mir! Ich komme, meine Stimme ruft gewiß euch aus der Toten Gruft zur Herrlichkeit.

4. Er wird's erfüllen; Jesus Christ, der selbst vom Tod erstanden ist, der Lazarum ins

Leben rief, als er im Staub des Grabes schlief, erfüllt's gewiß.

5. Gelobt sei Gott! Ich werde nun nur kurze Zeit im Grabe ruhn. Er weckt mich auf, und volles Heil ist dann gewiß bei ihm mein Teil in Ewigkeit.

6. Auch führt er nach des Grabes Ruh mir meine frommen Freunde zu. Erwachen werden wir zugleich, uns wiedersehn in seinem Reich. Gott, welch ein Tag!

7. Wie sollt' ich, Herr, den Tod denn scheun? mich nicht vielmehr der Hinfahrt freun? nicht deiner, der du mich erschufst, gelassen warten, bis du rufst: entschlafe nun!

8. Gieb nur, daß ich im Glauben treu und treu im frommen Wandel sei! so komm' ich nicht in dein Gericht, wenn deine Stimme zu mir spricht: erwache nun!

9. Herr, rufe mich, wenn dir's gefällt, aus dieser sündenvollen Welt und führe mich an deiner Hand einst in mein himmlisch Vaterland. Erhöre mich!

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Wachet auf! ruft uns 2c.

837. Wachet auf! so ruft die Stimme, so rufet uns der Engel Stimme: verlaßt das Grab, verlaßt die Gruft! Wachet auf, erlöste Sünder! Versammelt euch, ihr Gotteskinder! Der Welten Herr ist's, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbei! Erwacht! Halleluja! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd' und Meer und Hölle beben, die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben stehn sie auf. Ihr Versöhner kommt voll Klarheit, vor ihm ist Gnade, Treu' und Wahrheit; der Tugend Lohn krönt ihren Lauf. Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit!

3. Ew'ges Lob sei dir gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen! Am Ziel sind wir beim großen Lohn! Christus strömt der Freuden Fülle auf uns! Wir schaun ihn ohne Hülle, ihn, unsern Freund und Gottes Sohn! Kein Auge sah je sie, dem Ohr erscholl sie nie, diese Wonne! In Ewigkeit sei dir geweiht, Herr, unser Dank und Ehr und Preis!

Nach Phil. Nicolai g. 1556 † 1608.

Mel. Wachet auf! ruft uns 2c.

838. Amen! Lob und Preis und Stärke sei dem Vollender seiner Werke! dem Todesüberwinder Dank! Singt dem auferstandnen Helden, und alle

Himmel, alle Welten und dieser Erdkreis sei Gesang! Ihm, der vom Tod erstand, ihm, der einst überwand, Preis und Ehre! sein ist die Macht! er hat's vollbracht! die Welt ist seiner Ehre voll!

2. Ja, du Land der Gräber, Erde, empor aus deinem Staube! werde ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der siegreich auferstanden, befreit uns von des Todes Banden und von den Qualen des Gerichts. Heil uns, das Grab ist leer! Des Abgrunds Schreckensheer ist bezwungen. Des Todes Nacht, der Hölle Macht, der Gräber Grauen ist besiegt.

3. Was vermag uns zu erschüttern? Der Hölle Sklaven müssen zittern vor ihm, der ewig, ewig lebt. Wir, des Auferstandnen Brüder, wir Christen, seines Leibes Glieder, wir freun uns des, der ewig lebt. Für uns sank er in Tod, für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Empörer, bebt! der Sieger lebt! er lebt und stirbt hinfort nicht mehr!

4. Unser Herz darf nun nicht wanken; die bangen zweifelnden Gedanken besiegt des Glaubens Zuversicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere steht unerschüttert Jesu Lehre, umglänzt mit Seligkeit und Licht. Der Himmelbau zerfällt, die Herrlichkeit der Welt wird verschwinden; doch fort und fort steht Jesu Wort, bleibt Trost und Heil in Ewigkeit.

5. Doch auch wir, wir werden bleiben. Mag doch des Körpers Staub zerstäuben, verzehre Moder mein Gebein! Jesus lebt, und meine Glieder belebt einst seine Allmacht wieder; wie er werd' ich unsterblich sein. In der Verwesung Grab dringt dann sein Ruf hinab, und ich lebe, und ich bin sein, auf ewig sein. Wie wird mir dann, o dann mir sein!

Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

XLI. Vom Gericht.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

839. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen, du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urteil fällen. O laß mich jede Sünde scheun und hier mit Ernst beflissen sein, vor dir einst zu bestehen!

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder, bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen; an auf das allein,

was wir gethan, siehst du, gerechter Richter!

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen, du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut, du bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen; sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht, so wie er soll, ganz heilig, ganz vollkommen.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissensmarter sind sein Lohn oft schon in diesem Leben.

6. Und bleibt auch hier viel ungestraft, viel Gutes unbelohnet, so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellest du ins hellste Licht, wie recht und heilig dein Gericht; dann triumphiert der Fromme.

7. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben, gieb selber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben! Regt sich die Sünde noch in mir, so stärke mich die Furcht vor dir, daß ich sie überwinde.

8. Und weil vor dir, gerechter Gott, nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bei ihrer Reue sehen, so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Schuld und Straf' befreit, im Glauben eifrig suchen!

Nach J. Jak. Rambach g. 1693 † 1735.

Eigene Melodie.

840. Jenen Tag, den Tag der Wehen, wird die Welt in Brand vergehen, wie Prophetenspruch geschehen.

2. Welch Entsetzen von der Kunde, daß der Richter kommt zur Stunde, prüfend alles bis zum Grunde!

3. Die Posaun' im Wundertone sprengt die Gräber jeder Zone, sammelt alle vor dem Throne.

4. Erd' und Tod wird schaun mit Beben, alle Kreatur sich heben, Antwort vor Gericht zu geben.

5. Und ein Buch wird aufgeschlagen, drin steht alles eingetragen, wes die Welt ist anzuklagen.

6. Wenn der Richter also sitzet, wird, was dunkel war, durchblitzet, vor der Rache nichts beschützet.

7. Ach, wie werd' ich Armer stehen? wen zum Anwalt mir

erflehen, wenn Gerechte schier vergehen?

8. Hehrer König, Herr der Schrecken! Gnade nur deckt unsre Flecken: Gnade, Gnade laß mich decken!

9. Jesu, milder Heiland, siehe, wie ich Ziel war deiner Mühe, daß ich jenem Zorn entfliehe!

10. Bist so treu mich suchen gangen, hast am Kreuz für mich gehangen, nicht umsonst sei Müh' und Bangen!

11. Richter mit der heil'gen Wage, tilge wider mich die Klage vor dem großen Rachetage!

12. Sieh, ich seufze schuldbeladen, schamrot über schweren Schaden; hör' mein Flehen, Gott, in Gnaden!

13. Du, der freisprachst einst Marien und dem Schächer noch verziehen, hast auch Hoffnung mir verliehen.

14. Mein Gebet gilt nicht so teuer; aber laß mich, o du Treuer, nicht vergehn im ew'gen Feuer!

15. Zu den Schafen mich geselle; fern den Bösen und der Hölle mich zu deiner Rechten stelle!

16. Wenn Verworfne sich entfärben, die du hingiebst ins Verderben, rufe mich zu deinem Erben!

17. Tief im Staub ring' ich die Hände; zum Zerknirschten, Herr, dich wende! Herr, gedenke mein am Ende!

Nach dem Lateinischen des Thomas von Celano † 1260.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich rc.

841. Am jüngsten Tag, wenn dein Gericht dem Erdenkreis das Urteil spricht, so sei mir Sünder gnädig! straf', Herr, mich nicht, wie ich verdient', ich bin ja durch dein Blut versühnt, drum sprich der Schuld mich ledig! Mein Fürsprech, red' du mir das Wort! mein Richter, sei mein gnäd'ger Hort! mein Bruder, hilf mir aus der Not! mein Heiland, rett' mich von dem Tod! barmherz'ger Gott, erbarme dich! erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

Joh. Erhard Ettmüller † 1717.

Mel. Straf' mich nicht in rc.

842. Warne, Jesu, warne doch vor den bösen Zeiten, daß ich, weil ich lebe noch, möge mich bereiten; stelle mir immer für Buß- und Warnungszeichen, die mein Herz erweichen!

2. Du willst mein Verderben nicht, denn du liebst das Leben; schütze mich vor dem Gericht, das sich wird erheben! warnst du nicht, o mein Licht, die zerstreuten Sinnen: wie will ich entrinnen?

3. Doch wie hast du schon

so oft mir in meinem Leben bald durchs Wort, bald unverhofft treuen Rat gegeben! überall ist der Schall, der mich vom Gerichte ruft zu deinem Lichte.

4. Laß mich nimmer sicher sein, noch im Schlaf versinken! gieb mir deines Geistes Schein, wenn du pflegst zu winken! bis ich gar der Gefahr und der Not entgehe und in Zion stehe.

Gottlieb August Astmann g. 1696 † 1745.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

843. Ich denk' an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Der Thor nennt's ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt! Mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht und mein Gewissen lehren, du haltest einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiste schon, ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heil'ge Menge erhabner Engel steht. Welch herrliches Gepräge! O welche Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphiert ihr Hoffen; erlöst von aller Müh', sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt und durch ein fleischlich Leben das eitle Herz verwöhnt! Du giebst der Sünden Knechten ihr Teil in ew'ger Pein und führest die Gerechten zu deinen Freuden ein.

6. Herr, laß in diesem Leben dein schreckliches Gericht mir stets vor Augen schweben, so schreckt's mich künftig nicht! so werd' ich vor dir wandeln in wahrer Frömmigkeit und als ein Weiser handeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist dann dein Tag vorhanden, wird diese Welt vergehn, so hoff' ich, nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreit, führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Benjamin Schmolcke g. 1672 † 1737.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

844. Noch wallen wir im Thränenthal, gedrückt von Kummer, Müh' und Qual, doch nur noch wenig Tage: dann fliehen wir aus dieser Zeit hinüber in die Ewigkeit, weit weg von jeder Plage.

2. Dann sinkt der Leib ins kühle Grab, der Staub zu allem Staub hinab, nicht sterblich mehr zu leben! mit freiem Flug und frohem Blick kehrt der entbund'ne Geist zurück zu dem, der ihn gegeben.

3. O hohes Glück, vor Gott zu stehn! o Freude, Jesus, dich zu sehn, dich, herrlich Haupt der Glieder! zu sehen dich in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht, dich, erster aller Brüder!

4. Wie wird mir dann zu Mute sein, wenn alle Toten groß und klein, o Jesu, vor dir stehen? wenn du mich dann beim Namen nennst, vor Gott und Engeln mich bekennst, ich ewig dich soll sehen?

5. Ich, ich, der jetzt noch Thränen weint, ich werde, wann der Herr erscheint, dann leuchten wie die Sonne; ich Sündiger von Sünden rein, ich Sterblicher unsterblich sein! ich Gottes Bild und Wonne!

6. Befreit und ewig fern von Qual, getränkt mit Freuden ohne Zahl, Gott immer, immer näher; dann steigt mit jedem Augenblick der Seele unaussprechlich Glück noch unaussprechlich höher!

7. Und aller Seraphimen Schar, und wer auf Erden heilig war, sind alle meine Brüder; sind alle nur ein Leib mit mir und singen ewig, Jesu, dir aus einem Munde Lieder.

8. Der Seligkeiten, Gott, wie viel! o Freuden ohne Maß und Ziel, hoch über alles Sehnen! o Ewigkeit! o Ewigkeit! was ist das Leiden dieser Zeit! wie nichts sind alle Thränen!

9. Sei stark, sei freudenvoll, mein Geist! Gott lebt, Gott hält, was er verheißt! Gott ist der Gott der Frommen! nichts, glaub' es, ist für dich zu groß, für dich, zu dem aus Gottes Schoß der eigne Sohn gekommen.

J. Kaspar Lavater g. 1741 † 1801.

Eigene Melodie.

845. O Ewigkeit, du Donnerwort! o Schwert, das durch die Seele bohrt! o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende; mein ganz erschrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung' am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt und ganz wird aufgehoben; die Ewigkeit nur hat kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben. Ja, wie mein Heiland selber spricht, ihr Wurm und Feuer stirbet nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang! o ewig, ewig ist zu

lang! hier gilt fürwahr kein Scherzen. Drum wenn ich diese lange Nacht zusamt der großen Pein betracht', erschreck' ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit, so schrecklich als die Ewigkeit.

4. Ach Gott, wie bist du so gerecht, wie strafest du den bösen Knecht so hart im Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieser Welt hast du die lange Pein bestellt. Ach, nimm es wohl zu Herzen! betracht' es oft, o Menschenkind: kurz ist die Zeit, der Tod geschwind!

5. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf! ermuntre dich, verlornes Schaf, und bess're bald dein Leben! Wach auf! es ist doch hohe Zeit, es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag: wer weiß doch, wann er sterben mag?

6. O Ewigkeit, du Donnerwort! o Schwert, das durch die Seele bohrt! o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wann es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Freudenzelt!

Johann Rist g. 1607 † 1667.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. 2c.

846. Am Tage, da mein Heiland spricht: Kommt, Menschen, kommt vor mein Gericht! am Tage jener Schrecken wird er, der mich zum Himmel rief, weil ich auf seinen Tod entschlief, zum Himmel mich erwecken. Dann seh' ich ihn, wie er verspricht, von Angesicht zu Angesicht.

2. Wie freu' ich mich auf diese Zeit, wo ich zu seiner Herrlichkeit aus meinem Grabe gehe, wo ich, mich ewig zu erfreun, getrost und von Verbrechen rein, vor seinem Throne stehe, wo ich mit den Erlösten dann mein bess'res Lob ihm singen kann.

3. Doch ach, was ist dem Jammer gleich, der mit des Satans Engel euch, verworfne Sünder, quälet? Ihr hattet durch gehäufte Schuld die Zeit der Langmut und Geduld, den Weg des Heils verfehlet. Welch ein erschreckliches Gericht! es kömmt, und ach, ihr glaubtet's nicht.

4. Da, wo mein Heiland Jesus ist, ist Wonne, die kein Geist ermißt, die wartet der Erlösten. Hier ist er schon mein Trost und Licht, verläßt mich hier im Kummer nicht; wie wird er dort nicht trösten! Ach, jene Seligkeit und Ruh nimmt nimmer ab, nimmt ewig zu!

5. So komm, du Richter aller Welt, an den mein Herz sich gläubig hält, komm, ende meine Leiden! ich bin bereit, ins Grab zu gehn, gewiß, auch

wieder aufzustehn zu deines Himmels Freuden. Ich weiß, was mir dein Wort verspricht: Wer an mich glaubt, den richt' ich nicht!

Joh. Friedrich Mudre g. 1736 † 1810.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

847. Auf dein' Zukunft, Herr Jesu Christ, wir warten alle Stunden; der jüngste Tag nicht fern mehr ist, dann werden wir entbunden; hilf nur, daß wir fein wacker sein, wenn du mit deinen Engelein zu dem Gericht wirst kommen!

Melchior Bischof g. 1547 † 1614.

Mel. Wachet auf! ruft uns 2c.

848. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, ihr Menschenkinder, erwartet Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben; erwacht! noch ist der Bess'rung Zeit. Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der Frevler Spott! Frevler, zittert! wißt, was er spricht, gereut ihn nicht; er kommt gewiß und hält Gericht.

2. Plötzlich wird sein Zorn entbrennen! Dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen; bald kommt er und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht; er selbst ging ins Gericht für die Sünder. Wir sind versöhnt, mit Gott versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seid bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen! denn plötzlich bricht sein Tag herein; und der Richter wird vom bösen sein Volk, die Frommen, ganz erlösen, von Sünd' und Tode sie befrein. Dann ist vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Teil. Jauchzt, ihr Frommen! seid stets bereit auf diese Zeit und singt Gott Dank in Ewigkeit!

Gottfried Benedikt Funk g. 1734 † 1814.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. 2c.

849. Der unsre Menschheit an sich nahm, als er uns zu versöhnen kam, kommt einst zu richten wieder. Nicht fern ist seiner Zukunft Zeit; in aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimm's, o Welt, und bess're dich! der Tag des Schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hört's mit Beben: Euch, die ihr frech ihm widerstrebt und in der Bosheit sicher lebt, zur Bess'rung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maß erfüllt, bald kommt der Richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen seinen Schrecken; dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg und Meer, nicht Grab und Tod vor seinem Zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich, und sein Gericht ist fürchterlich!

4. Wenn furchtbar seiner Donner Schall und tönender Posaunen Hall der Erde Grund erschüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, zertrümmert fällt, wenn selbst die Himmel zittern, und vor den Richter hingerückt der Spötter glaubet und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur Buße Zeit. Wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad' und Rettung finden? Die ihr der Sünde Maß noch häuft, fühlt, eh' euch dieser Tag ergreift, die Lasten eurer Sünden, daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, wenn ihr vergebens Hilfe sucht!

6. Mein Herz erschrickt, es bebt in mir mein Innerstes, o Gott, vor dir! Ich war ein Übelthäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewig Urteil spricht, mich, Herr, den Übertreter! Du, der die Sünder nicht verstößt, du, Jesu, hast auch mich erlöst!

7. Tag Gottes, Tag der Ewigkeit! du predigst uns den Wert der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reizt, Menschen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmut und Geduld, daß er nicht schnell ergrimme. Denn schrecklich wird der Sünder Pein und groß der Frommen Wonne sein!

Gottfried Benedikt Funk g. 1734 † 1814.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

850. Ach, ewig wird die Strafe sein, die Sünder leiden sollen, wenn sie nicht hier gerecht und rein durch Christum werden wollen. Ja, ewig ist der zweite Tod, den Gottes Recht den Frevlern droht, die seine Huld verachten.

2. Der Gott, der uns so schont und liebt, wenn wir die Laster hassen, der gnädig jede Schuld vergiebt, wenn wir uns bessern lassen, der hat's verkündigt, er, der gut, gerecht in allem, was er thut, wahrhaftig ist und heilig.

3. Auch der, der unser Heil erwarb, der, von der Sünde Bürden uns zu erretten, litt und starb, damit wir selig würden, der lehrt es, Jesus, unser Herr. Wer ist so gut, wer gnädiger als Gott, als Jesus Christus?

4. Erzittert nur, verwerfet nicht die schauervolle Lehre, als

wenn nicht auch ihr Glaube Pflicht, nicht Gottes würdig wäre! die ihr so leicht euch täuschen laßt, könnt ihr durchschaun, was er umfaßt, der Zukunft Tief' ergründen?

5. Vermeßt ihr euch, barmherziger zu sein als Gott? gerechter zu richten, weiser als der Herr, den frevelnden Verächter? hat er euch seiner Strafen Art mit ihren Folgen offenbart, daß ihr ihn meistern wollet?

6. Gerecht ist, gut, was er gebeut, und wert, daß er's gebiete, und wert auch alles, was er dräut, der Heiligkeit und Güte. Laßt ihm die Wag'; er, der nicht irrt, wird keines Menschen Recht und wird sein eignes Recht nicht beugen.

7. Nicht jedes Volk empfängt das Licht, das seine Christen haben; verschieden wird auch sein Gericht und Lohn sein, wie die Gaben. Da, wo er nicht gesäet hat, wird er, wie er schon hier nie that, auch dort nicht ernten wollen.

8. Du zitterst vor der Ewigkeit? ach, zittre dir zum Heile, daß, eh' du's glaubst, nicht, was er dräut, dich Sichern übereile! Zu deinem Heil enthüllt er dir die Flammen des Gerichts, um hier und dort dich zu beglücken.

9. Zerbrich nur selbst der Sünde Joch, entreiß' dich ihren Ketten! Dann such' auch deine Brüder noch vom Tode zu erretten. Thu's nicht aus Sklavenfurcht allein; du müssest dich der Tugend freun, denn sie giebt Ehr und Freude.

10. O, wenn du einst vollendet bist, dann wirst du ganz verstehen, wie der Gerechte gnädig ist, frohlockend wirst du's sehen. Dann ist, was dich hier zittern macht, enthüllt von jedes Schattens Nacht, ganz Herrlichkeit und Wonne!

Verf. unbekannt.

XLII. Vom ewigen Leben.

Mel. Wie sie so sanft od. Nun preiset 2c.

851. Ich hab' von ferne, Herr! deinen Thron erblickt und hätte gerne mein Herz vorausgeschickt, und hätte gerne mein müdes Leben, Schöpfer der Geister, dir hingegeben.

2. Das war so prächtig, was ich im Geist gesehn. Du bist allmächtig, drum ist dein Licht so schön. Könnt' ich an diesen hellen Thronen doch

schon von heute an ewig wohnen!

3. Nur bin ich sündig, der Erde noch geneigt; das hat mir bündig dein heil'ger Geist gezeigt. Ich bin noch nicht genug gereinigt, noch nicht ganz innig mit dir vereinigt!

4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erschreckt; ich bin schon selig, seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt gesehn, und ohn' Ermüden will ich ihr näher gehn und ihre hellen gold'nen Gassen lebenslang nicht aus den Augen lassen.

Joh. Timotheus Hermes g. 1738 † 1821.

Mel. Ich weiß, es wird mein zc.

852. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt, bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet und des Bekümmerten vergißt, hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit sein.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden, dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Wert empfinden, den unaussprechlich großen Wert; den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt sein, und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah. Da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem

Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart, ein Heilig, Heilig, Heilig! singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Scharen mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück!

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sei dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele sein!

12. Was seid ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh'!

Christ. Fürchteg. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

853. Der Freuden Füll' ist, Gott, bei dir, und in dem höhern Leben wird deine Huld daraus auch mir zu voller G'nüge geben, was mich mit reiner Lust erfüllt, was meiner Seele Sehnsucht stillt und sich ohn' Ende mehret.

2. Dich lern' ich dann im hellern Licht, in deiner Größe kennen, und mit vollkommner Zuversicht dich meinen Vater nennen. Mit hoher Freude bet' ich dann auf ewig dein Erbarmen an, das mich zum Himmel führte.

3. Wenn mein erhöhter Geist da sieht, was ich dir zugetrauet, wenn er dein unumschränkt Gebiet noch heller überschauet: Gott, welche Wonne ist dann mein! wie werd' ich deiner da mich freun, wie selig da mich finden!

4. Noch größre Werke seh' ich dann von deiner Schöpfersgüte, als ich auf Erden sehen kann, und mein entzückt Gemüte verliert voll Dank und Freude sich in deiner Herrlichkeit, die ich im vollen Glanz erblicke.

5. Da werd' ich deinen gnäd'gen Rat noch mehr als hier verstehen, dir danken, daß du mich den Pfad der Tugend hießest gehen und selbst durch Leiden dieser Zeit mich zu dem

Glück der Ewigkeit so väterlich bereitet.

6. In unbefleckter Heiligkeit werd' ich dann, Gott, dich lieben und, was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. O welche Quelle reiner Lust, sich keiner Sünde mehr bewußt, in allem richtig handeln!

7. Mein Leib, aufs herrlichste verklärt, mit Himmelsglanz umgeben, von allem frei, was ihn beschwert, geschickt zum höhern Leben, auch der nimmt dann an allem Heil und an der hohen Wonne teil, die meinen Geist entzücket.

8. Den Heiland, den ich hier geliebt, seh' ich dort mir zur Wonne. Die Herrlichkeit, die ihn umgiebt, ist mir auch Licht und Sonne. Auch da ist er mein Herr, mein Freund, durch den ich, Gott, mit dir vereint, stets neue Freuden schmecke.

9. Mit allen Bürgern jener Welt, die deinen Thron umgeben, werd' ich dort, ihnen zugesellt, in reiner Freundschaft leben. Wie klopfet dann in meiner Brust mein ganzes Herz voll Lieb' und Lust, die ich mit ihnen teile.

10. Ja, ewig ist, mein Gott, bei dir der Freuden reichste Quelle. Ich schöpfe draus, doch bleibt sie mir stets voll auf alle Fälle. Mein Glück währt da in Ewigkeit, nichts fehlt ihm an Vollkommenheit; Herr, hilf es mir erreichen!

Heinrich Ehrhard Heeren g. 1728 † 1811.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

854. Jesus kommt, von allem Bösen uns, seine Christen, zu erlösen, er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Dann an seinem großen Tage verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sei fröhlich, Volk des Herrn! Er kommt, er ist nicht fern, dein Erretter. Dein Los ist kaum ein Morgentraum; auf ihn folgt ewig, ewig Heil!

2. Augenblicke dieser Leiden, was seid ihr gegen jene Freuden der unbegrenzten Ewigkeit? Seht die Kron' am Ziele prangen und kämpft und ringt, sie zu erlangen, die ihr so hoch begnadigt seid! Euch hält in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf, Überwinder! Das Ziel ist nah! Bald seid ihr da, und eure Leiden sind nicht mehr.

3. Der sich euch zum Volk erwählte, der eure Thränen alle zählte, stritt auch mit ungebeugtem Mut. Wie hat Jesus nicht gerungen! wie tief war er von Angst durchdrungen! wie seufzt' er laut und schwitzte Blut! Doch sah'n die Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken. Ge-

stärkt von Gott, litt er den Tod; da jauchzten alle Himmel ihm.

4. Mitgenossen seiner Leiden sind wir; einst ernten wir auch Freuden mit ihm, dem Überwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unserm Haupt hindurch zu ringen und seines Himmels wert zu sein! Der Hilf' uns schafft, ist er! Sein großer Nam' ist: Herr, unsre Stärke! Die ihm vertraun, die werden schaun, welch eine feste Burg er ist.

5. Ja, du kommst, von allem Bösen uns, deine Christen, zu erlösen; des sind wir froh und danken dir. Herr, in allen trüben Tagen soll unser Herz doch nicht verzagen, auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, wer dein Erlöster ist, und sind stille. Wenn Gott uns hält, vergeh', o Welt, stürz' ein auf uns! wir zagen nicht!

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Ich weiß, es wird mein 2c.

855. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden gottergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt und nun, nicht mehr so eingeschränkt als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd' ich kommen und, Gott, wie selig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, fang' ich das beßre Leben an, wo nach der Last, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Gütigkeit mich mit der Wonne der Erlösten, mit völliger Zufriedenheit; und dann wird mir recht offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen, da bringt mein frommer Lobgesang dir selbst für dieses Lebens Plagen mit nie gefühlter Regung Dank. Froh jauchz' ich dann: sie sind vollbracht; der Herr hat alles wohlgemacht!

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk' und fühle nichts als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr; mein Glück wird fest, und volles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Teil.

6. Gott, laß mich dies zu Herzen fassen! Daß du den, der dich redlich liebt, nicht stets willst in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt, das flöße Mut und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu sein.

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden

Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl' ich dieser Tage Last, so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmut sich entreißt!

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbteil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist; so folgt auf meine Prüfungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

Nach Joh. Jakob v. Moser g. 1701 † 1785.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund &c.

856. Es ist noch eine Ruh vorhanden; auf, müdes Herz, und werde Licht! Du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheinet nicht: Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor seinem Stuhle weiden; wirf hin die Last und eil' herzu! Bald ist der schwere Kampf geendet, bald, bald der saure Lauf vollendet; so gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Mensch geboren, die Liebe sie uns schon bestimmt. Der Heiland wollte darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben, er ruft, er locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen, versäumet nicht, heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit!

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt! eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, geht nicht mehr traurig und gebückt! ihr habt des Tages Last getragen, dafür läßt euch der Heiland sagen: Ich will selbst eure Ruhstatt sein! Ihr seid sein Volk, gezeugt von oben; ob Sünde, Welt und Teufel toben, seid nur getrost und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben und einen müden Wandersmann? wo jener nur ein Bettlein haben und sanfte darauf ruhen kann; wenn dieser sich darf niedersetzen, an einem frischen Trunk ergötzen: wie sind sie beide so vergnügt! Doch sind dies kurze Ruhestunden; es ist noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen, denn unsre Thränensaat ist aus. O, welch ein Jubel wird erklingen und süßer Ton ins Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird müssen fliehn und von uns weichen: dort werden wir das Lamm auch sehn; es wird beim Brünnlein uns erfrischen, die Thränen von den Augen wischen: wer weiß, was sonst noch soll geschehn?

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen, denn die Erquickungszeit ist da; die Sonne wird uns nicht mehr stechen, das Lamm ist seinem Volke nah; es will selbst unter ihnen wohnen und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr und Preis. Es werden die Gebeine grünen. Der große Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind in Frieden und leben ewig sorgenlos; ach, fasset dieses Wort, ihr Müden, legt euch dem Lamme in den Schoß! Ach, Flügel her! wir müssen eilen und uns nicht länger hier verweilen; dort wartet schon die frohe Schar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubilieren! Begürte dich zum Triumphieren! Auf! auf! es kommt das Ruhejahr!

Joh. Sigmund Kunth g. 1700 † 1779.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

857. O Jerusalem, du schöne, da man Gott beständig ehrt und das himmlische Getöne: Heilig, heilig, heilig! hört; ach, wann komm' ich doch einmal hin zu deiner Bürger Zahl?

2. Ach, wie wünsch' ich dich zu schauen, Jesu, liebster Selenfreund, dort auf deinen Salemsauen, wo man nicht mehr klagt und weint, sondern in dem höchsten Licht schauet Gottes Angesicht.

3. Komm doch, führe mich mit Freuden aus der Fremde hartem Stand! hol' mich heim nach vielem Leiden in das rechte Vaterland, wo dein Lebenswasser quillt, das den Durst auf ewig stillt!

4. O der auserwählten Stätte, o der Wohnung voller Zier! Ach, daß ich doch Flügel hätte, mich zu schwingen bald von hier nach der neuerbauten Stadt, welche Gott zur Sonne hat!

5. Soll ich aber länger bleiben auf dem ungestümen Meer, wo mich Sturm und Wellen treiben durch so mancherlei Beschwer, ach, so laß in Kreuz und Pein Hoffnung meinen Anker sein!

6. Laß dein Angesicht nur winken, so ist Sturm und Meer gestillt! Christi Schifflein kann nicht sinken, wär' das Meer auch noch so wild; obgleich Mast und Segel bricht, läßt doch Gott die Seinen nicht.

Nach Fr. Konrad Hiller g. 1662 † 1726.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

858. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du da selbst ver-

breitet. Mächtig fühl' ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, was dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bei dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar zum fröhlichen Empfinden; doch hier sind wir bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben; dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab; dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen; da ist kein Leid mehr, kein Geschrei, denn du, o Herr, machst alles neu, das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort für Gerechte, deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligtum schallt seines Namens hoher Ruhm von tausend frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn, da schaut man sie nicht mehr von fern, da wird sie ganz besungen. Völlig giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, auf ewig frei von aller Müh', und schmecken seine Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüte. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinfüro nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find' ich droben wieder. Dort sammlet deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd' ich, frei von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. O, ein Umgang voller Segen!

7. Da komm' ich zu dem Menschensohn, der für mich starb, um dessen Thron viel tausend Sel'ge stehen. Der du der Deinen Wonne bist, dich werd' ich da, Herr Jesu Christ, mir zum Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt, nichts mich können von dir trennen; ohn' Aufhören werd' ich bei dir sein, dich ehren.

8. Wie selig werd' ich dann erst sein! wie sicher werd' ich dann mich freun, dir ewiglich lobsingen! O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast dies Glück auch mir bereit't; hilf mir es auch erringen! Laß mich eifrig darnach streben und mein Leben hier so führen, daß ich dort kann triumphieren!

Nach Ahasverus Fritsch g. 1629 † 1701.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

859. Hilf, mein Jesu, daß ich hier nur als wie ein Pilgrim lebe, und mein Geist stets mit Begier nach des Himmels Erbe strebe, auch nicht ferner, wie ich fleh', auf das, was noch sichtbar, seh'!

2. Zeuch mich mit den Meinen auf, die du schon voran genommen, daß ich nach vollbrachtem Lauf mich erfreue, nachzukommen, wo wir in der Herrlichkeit dort vor dir sei'n allezeit!

3. Freut die Liebe sich nun so auf die, so voran gegangen, o, so mache mich doch froh, dich, mein Heiland, zu umfangen. Ach, laß deine Lieb' allein meiner Seele Ruhe sein!

4. Deine Liebe dringe mich, was du liebest, auch zu lieben, daß ich mich recht williglich mög' in deinem Willen üben und von Herzen alles scheun, was dir kann zuwider sein.

5. Sei mir über alles lieb, daß ich alles Fremde fliehe! deine Liebe sei der Trieb, der mich stets zum Himmel ziehe! daß mich nicht die Erd' erfreu', daß der Himmel besser sei.

6. Hier ist nichts als eitler Schein, jede Weltlust bleibt dahinten, nur in deiner Ruh allein ist die wahre Ruh zu finden; drum, so wohne für und für deine Liebe nur in mir.

7. Herr, ich flehe stets zu dir, mir mein Alles nur zu werden, denn das best' ist doch allhier voller Unruh und Beschwerden. Ach, du wollst in Todespein auch mein Ein und Alles sein!

Karl Heinrich v. Bogatzky g. 1690 † 1774.

Eigene Melodie.

860. Wie wird mir sein, wenn ich dich, Jesu, sehe in deiner göttlich hohen Majestät; wenn ich verklärt vor deinem Throne stehe, die Ewigkeit mich Staunenden umweht? Wie wird mir sein? o Herr! ich faß es nicht; nur Thränen rinnen von dem Angesicht.

2. Wie wird mir sein, wenn deines Hauptes Strahlen mein Haupt umleuchten, das dem Grab entschwand, und wenn im Himmelsglanz sich vor mir malen die Freuden, die kein sterblich Herz empfand? Wie wird mir sein? O, welche Seligkeit empfind' ich, denk' ich dieser frohen Zeit!

3. Wie wird mir sein, wenn Engelharfen tönen, und sanft ich ruh' in des Erlösers Schoß? wenn dann geweint sind alle meine Thränen und ich nun ganz von Erdenfesseln los? Wie wird mir sein, o du, mein Herr, mein Gott! wenn nicht mehr schrecken Sünde, Höll' und Tod?

4. Wie wird mir sein, wenn ich sie wiedersehe, die Teuren alle, die ich hier geliebt; wenn ich mit ihnen in des Heilands Nähe lobsingend weil', von Trennung nie getrübt? Wie wird mir sein? O Freuden ohne Zahl, ihr strömet Licht ins dunkle Todesthal!

5. Ja, unaussprechlich sind die sel'gen Freuden, die dort der Herr mir einst bereiten wird. Drum will ich harren, stille sein und leiden, bis mich nach kurzem Streit der treue Hirt aus Gnaden führt zum ew'gen Frieden ein: mein Herr, mein Gott! wie wird alsdann mir sein?

Eman. Christian Gottl. Langbecker g. 1792 † 1843.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

861. Warum erbebst du, meine Seele, bei dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle, nur deine Hütte sinkt hinab; sie schuf des Schöpfers Hand aus Staub, drum wird sie der Verwesung Raub.

2 Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht, bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt, was hier vollkommen einzusehen des Wissens Trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrtum nicht, und selbst die Finsternis wird Licht.

4. Dann wirst du den, ach, den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der, dich ewig zu beglücken, Verbrechern gleich am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott!

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweitenmal mit dir vereinet, wird er unsterblich so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht!

J. Daniel Schiebeler g. 1741 † 1771.

Mel. Ich weiß, es wird mein ꝛc.

862. Wie wohl thust du, mein Gott, den Deinen! Du führst sie einst zum Himmel ein. Da werden Leid, Geschrei und Weinen mir nur ein dunkles Traumbild sein. Da wird auf leicht verschmerzte Pein vollkommne Wonne mich erfreun.

2. Wie fröhlich wird mein ganzer Wille da, Herr, in deinem Willen ruhn! Da find' ich aller Wünsche Fülle, was ich gehofft, das schau' ich nun; ja, über alle Hoffnung

weit empfind' ich da Glückseligkeit.

3 Wie überwiegend ist die Wonne, die den erlösten Geist entzückt, wenn er nun dich, der Deinen Sonne, in deiner Herrlichkeit erblickt. Und so, mein Heiland, seh' ich dich und freue dein auf ewig mich.

4. Da komm' ich zu den edlen Seelen, die, nun durch höh'res Licht verklärt, sich Gottes Führungen erzählen der sie durch Prüfungen bewährt und wundervoll nach seinem Rat zum ew'gen Glück erhoben hat.

5. Nie geht ein Frevler, ein Empörer ins Reich der sel'gen Geister ein! kein schadenfroher Friedensstörer, kein Menschenfeind wird da mehr sein, wo der, der in dem Himmel thront, der Frommen Treu' dereinst belohnt.

6. Wie wohl wird's uns da sein, wo Klarheit durch alle Wege Gottes scheint, wo lauter Liebe, lauter Wahrheit des Himmels Bürgerschaft vereint, und wo du dich, Herr Jesu Christ, verklärt uns zeigest, wie du bist.

7. Zur Hoffnung solcher Seligkeiten in der Vereinigung mit dir wollst du, o Herr, mich vollbereiten; drum schaff' ein reines Herz in mir! Du, den ich schauen soll, bist rein, so laß auch meine Seele sein!

Sam. Christian Lappenberg g. 1720 † 1788.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

863. Jesus, gieb hier in der Zeit mir den Trost von jenem Leben, welches du in Ewigkeit denen, die du liebst, willst geben, daß ich dir beständig treu und im Glauben fruchtbar sei!

2. Laß die Hoffnung jener Welt stets in meinem Herzen grünen, mache dadurch mir vergällt, was dem Fleische gut geschienen, ziehe meinen Geist hinein, wo ich dort will ewig sein!

3. Mach' von Todesfurcht mich frei und von zweifelnden Gedanken! dein Geist steh' mir mächtig bei und halt' mich in Glaubensschranken, schaffe mir in allem Streit Kraft zum Sieg und Sicherheit!

4. Dämpfe meine Finsternis, daß ich dich wahrhaftig nenne und, in deinem Wort gewiß, Ja und Amen sagen könne, wie doch alles Wahrheit ist, auch daß du die Liebe bist.

5. Offenbare dich in mir als der Tilger meiner Sünde, daß mein Geist, erquickt von dir, sichre Ruh und Frieden finde! Deine wahrheitsvolle Lehr' stärke mich je mehr und mehr!

6. Zeig' auch mir in Todespein, wie ich schon bin aufgefahren, wie ich nicht mehr bin allein, sondern Millionen

Scharen zur Gesellschaft bei mir sein. Flöß' mir deinen Frieden ein!

7. Schließ' mir deinen Reichtum auf von dem mir bestimmten Erbe; richte Herz und Sinn darauf! Und damit ich fröhlich sterbe, o, so zeig' insonderheit mir zuletzt die Herrlichkeit!

8. Herr, vergälle, wie wir flehn, mir nur alles Weltgetümmel! laß mich auch von ferne sehn, wie so schön es sei im Himmel, daß ich rufe seliglich: O, wie freu', wie freu' ich mich!

9. Laß mir meines Vaters Haus, wo wir Ruh und Frieden finden, nicht aus meinem Sinn heraus, laß die Sehnsucht sich entzünden! Mache du mich selbst bereit zu der frohen Ewigkeit!

Karl Heinrich v. Bogatzky g. 1690 † 1774.

Mel. Singen wir aus Herzensgr. 2c.

864. Lobe, mein Herz, deinen Gott, der dir hilft aus aller Not, der dir alle deine Schuld schenkt aus lauter Gnad' und Huld, der dir hier Gerechtigkeit, Gnade, Trost und Heiligkeit und dort giebt die Seligkeit.

2. Da ist Leben, Fried' und Freud', da ist Ehr und Herrlichkeit, da ist deines Vaters Haus, da ist alles Unglück aus. Was kein Aug' sieht diese Zeit, was kein Ohr hört weit und breit, hast du dort in Ewigkeit.

3. Da wird dein Gott nur allein alles dir in allem sein, Leib und Seel' ist ganz verneut zum Genuß der Seligkeit. Er wird sein dein Trost und Schild, der dein Herz mit Freuden füllt, weil du bist sein Ebenbild.

4. Dir, mein Gott, zum Preis und Dank will ich meinen Lobgesang fröhlich singen immerdar mit der Auserwählten Schar, wenn mein Leib und Seel' erfreut in des Himmels Herrlichkeit wohnen wird in Ewigkeit.

Nach Joh. Olearius g. 1611 † 1684.

Eigene Melodie.

865. Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt' Gott, ich wär' in dir! mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Thale, weit über blaches Feld schwingt es sich über alle und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und du viel schönre Stund', wann wirst du kommen schier? da ich mit Lust, mit freiem Freudenmund die Seele geb' von mir in Gottes treue Hände zum auserwählten Pfand, daß sie mit Heil anlände in jenem Vaterland!

3. Im Augenblick wird sie erheben sich bis an das Firmament, wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich die Stätt' der Element', fährt auf Eliä Wagen mit großer Engelschar, die sie in Händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir! thu' auf die Gnadenpfort'! wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh' ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir Gott hat gegeben das Erb' der Ewigkeit.

5. Was für ein Volk, was für ein edle Schar kommt dort gezogen schon? Was auf der Erd' von Auserwählten war, seh' ich; die beste Kron', die Jesus mir, der Herre, entgegen hat gesandt, da ich noch war so ferne in meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland dort trugen des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein, seh' ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin im schönen Paradeis, von höchster Freud' erfüllet wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis. Das Halleluja reine man singt in Heiligkeit, das Hosianna feine ohn' End' in Ewigkeit.

8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schön auf Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und lieblichen Getön sich regt der Freudensaal mit hunderttausend Zungen, mit Stimmen noch viel mehr, wie von Anfang gesungen das große Himmelsheer.

Joh. Matth. Meyfart g. 1590 † 1642.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich 2c.

866. Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut im Glauben auf die Herrlichkeit des ew'gen Erbteils blicket, das du für mich bereitet hast, wie leicht dünkt mir dann jede Last, die mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in seinem Unwert mir bekannt, der Erde Pracht ist mir wie nichts beim Anblick jenes ew'gen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dies Heil verdank' ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk' ihn aus der Höhe, daß mir nicht schrecklich sei das Grab, daß ich ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schaff', wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht

und Heiterkeit im Angesicht. Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu und schlummert in dem Staube; doch der, der mich zum Staube ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft; ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd' durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn; mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! du schaffst das Leben aus dem Tod.

4. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn du zum Weltgericht mit Majestät wirst kommen. Vor deinem Thron werd' ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn mit allen Frommen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten sel'ges Teil; ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll verherrlicht sein wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! stärk' diesen Glauben einst im Tod.

Christoph Christian Sturm g. 1740 † 1786.

Eigene Melodie.

867. Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem schweren, doch auch dem letzten ausgekämpften Streit wir aus der Fremde in die Heimat kehren und einziehn in das Thor der Ewigkeit! Wenn wir den letzten Staub von unsern Füßen, den letzten Schweiß vom Angesicht gewischt und in der Nähe sehen und begrüßen, was oft den Mut im Pilgerthal erfrischt.

2. Wie wird uns sein, wenn wir vom hellen Strahle des ew'gen Lichtes übergossen stehn, und — o der Wonne! dann zum ersten Male uns frei und rein von aller Sünde sehn; wenn wir durch keinen Makel ausgeschlossen und, nicht zurückgescheucht von Schuld und Pein, als Himmelsbürger, Gottes Hausgenossen, eintreten dürfen in der Sel'gen Reih'n!

3. Wie wird uns sein, wenn wir mit Beben lauschen dem höhern Chor, der uns entgegentönt, wenn goldne Harfen durch die Himmel rauschen das Lob des Lammes, das die Welt versöhnt; wenn weit und breit die heil'ge Grabesstätte vom Hallelujah der Erlösten schallt, und dort der heil'ge Weihrauch der Gebete empor zum Thron des Allerhöchsten wallt!

4. Wie wird uns sein, wenn nun dem Liebeszuge zu dem, der uns den Himmel aufgethan, mit ungehalt'nem sehnsuchtsvollem Fluge die frei gewordne Seele folgen kann; wenn nun vom Aug' des Glaubens lichte Hülle wie Nebel vor der Morgensonne fällt, und wir den Sohn in seiner Gottesfülle erblicken auf dem Thron als Herrn der Welt!

5. Wie wird uns sein, wenn wir ihn hören rufen: „kommt, ihr Gesegneten!“ wenn wir im Licht, dastehend an des Gottesthrones Stufen, ihm schauen in sein gnädig Angesicht, die Augen sehn, die einst von Thränen flossen um Menschennot und Herzenshärtigkeit, die Wunden, die das teure Blut vergossen, das uns vom ew'gen Tode hat befreit!

6. Wie wird uns sein, wenn durch die Himmelsräume wir Hand in Hand mit Sel'gen uns ergehn, am Strom des Lebens, wo die Lebensbäume frisch wie im dritten Schöpfungstage wehn; da, wo in ew'ger Jugend nichts veraltet, nicht mehr die Zeit mit scharfem Zahne nagt, da, wo kein Auge bricht, kein Herz erkaltet, kein Leid, kein Schmerz, kein Tod die Sel'gen plagt!

7. Wie wird uns sein, wenn jeder Blick zur Erde, ins dunkle Thal, das uns zu Füßen liegt, und jeder Blick auf jegliche Beschwerde, die wir, im Glauben wallend, einst besiegt, die Herrlichkeit des Himmels uns verkläret und den Genuß des Friedens sel'ger macht, die Freude würzet und die Liebe nähret zu dem, der herrlich uns hindurch gebracht!

8. Wie wird uns sein? O, was kein Aug' gesehen, kein Ohr gehört, kein Menschensinn empfand, das wird uns werden, wird an uns geschehen, wenn wir hinein ziehn ins gelobte Land. Wohlan, den steilen Pfad hinangeklommen! es ist der Mühe und des Schweißes wert, dahin zu eilen und dort anzukommen, wo mehr, als wir verstehn, der Herr beschert.

Karl Johann Philipp Spitta g. 1801 † 1859.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

868. O Jesu, meine Lust, o Leben meiner Seele, wenn rufst du mich hervor aus dieser Trauerhöhle? wenn werd' ich, einst befreit, dich, liebster Jesu, sehn und zu dir in dein Reich mit vollen Freuden gehn?

2. O du, mein Herr und Gott, mein Leben, meine Wonne, mein einziger Gewinn und rechte Freudensonne! mein Herz und ganzer Geist, Erlöser, seufzt in mir: wenn werd' ich

schauen dich? wenn komm' ich doch zu dir?

3. Ich denk' an jene Zeit, da ich zu deinen Freuden, Herr Jesu, werd' eingehn nach lang gewährten Leiden. Wie große Freud' und Lust wird dann bei mir entstehn, wenn ich in deinem Licht dich ewig werde sehn!

4. Alsdann so wirst du mich zu deiner Rechten stellen und mir als deinem Kind ein gnädig Urteil fällen, mich bringen an den Ort, wo deine Herrlichkeit ich werde schauen an in alle Ewigkeit.

5. Ach, daß ich heute noch von hinnen möchte scheiden, und daß ich käme bald zu jenen Himmelsfreuden! Ach, daß ich heute noch die Welt verlassen müßt' und käme hin zu dir, wo nichts als Freude ist!

6. O du, mein Heiland, wenn, wenn wirst du mich einführen zu deiner Herrlichkeit und mit der Krone zieren, die du mir hast bereit't? Vollende meinen Lauf und nimm, wenn dir's gefällt, mich in den Himmel auf!

Nach Matthäus Avenarius (Habermann) g. 1625 † 1692.

Mel. Jerusalem, du hochgebaute rc.

869. Hinauf, hinauf! die Flügel regen sich; die träge Hülle sinkt! Das Zeichen tönt; o Ton, o Ton, ich kenne dich, der aus der Fern' erklingt! In diesen niedern Gründen ist die Verbannung aus! die Wege darf ich finden zu meines Vaters Haus.

2. Lebt wohl, lebt wohl, ihr treuen Seelen all! die Thränen tropfen ab! Seht nicht so bleich in Sorgen allzumal auf meinen Leib herab! Dem wird gar sanft gebettet im kühlen Erdenschoß, ich aber bin gerettet und aller Qualen los.

3. Beugt eure Knie' und faltet eure Hand und stimmt das Siegeslied! Es ist gesprengt der Seele hartes Band, und der Gefangne flieht. Wohl hab' ich lang gerungen, wohl brach mir oft der Mut, nun bin ich durchgedrungen, wie ist der Friede gut!

4. O Lebensluft, die meinen Geist erhebt, du heilst mein krankes Herz! O Friedenshauch, der meine Brust umschwebt, du scheuchest jeden Schmerz! So pflegt mit hellem Singen ein Vöglein frei und leicht zum Himmel sich zu schwingen, wenn Frost und Winter fleucht.

5. Ein neues Licht gießt wunderbar und schön die goldne Strahlenpracht. Mich dünkt, ich seh' aufdämmernd ferne Höhn, der Nebel sinkt mit Macht, die Erde bleibt zurücke, auf der ich seufzend lag, und

Herz und Sinn und Blicke durchdringt der neue Tag.

6. Ich sehe schon die sel'gen Himmelsau'n, schon winkt der ferne Strand; laut in mir rufts: dein Glaube wird zum Schau'n! du nahst dem Vaterland! die dein Herz tief beklommen in blöder Ahnung sah, die Stunde ist nun kommen, der Augenblick ist da!

7. Wer naht dir dort? Welch unaussprechlich Bild? Sanft leuchtend schwebt's daher! Sein Blick so hold, sein Antlitz sanft und mild und doch so himmlisch hehr! Schon sink' ich dir zu Fuße und zeige, wer du bist, mit sel'gem Liebesgruße: mein Heiland, Jesus Christ!

8. Er blickt auf mich, neigt mir sein Antlitz zu, er stößt mich nicht zurück, sein Wort ertönt: Geh' ein zu meiner Ruh, zu deinem ew'gen Glück! Vereine dich den Meinen! und wer noch um dich weint, soll sich mit dir vereinen, wenn meine Stund erscheint!

Wilhelm Neuendorf g. 1812.

Mel. Wachet auf! ruft uns &c.

870. Selig sind des Himmels Erben, die Toten, die im Herren sterben, zur Auferstehung eingeweiht! Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken, folgt Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie, los von der Erde Müh'. Hilf, o Jesu! vor Gottes Thron, zu dir, o Sohn, begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre sei dir, Versöhner, Jesu Christ! Ihr, der Überwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert ist! Er sank wie wir ins Grab, wischt unsre Thränen ab, alle Thränen! Er hat's vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht wird an des Lammes Throne sein!

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns alsdann, er ist uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn! Heil, nach dem wir weinend rangen, nun bist du, Heil, uns aufgegangen, nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr! das Alt' ist nun nicht mehr! Preiset Jesum! Er sank hinab, wie wir, ins Grab! er ging zu Gott; wir folgen ihm.

Friedr. Gottlieb Klopstock g. 1724 † 1803.

XLIII. Vermischte Lieder.

(Sonntagsmorgenlied.)

Mel. Gott des Himmels und 2c.

871. Großer Gott von allen Zeiten, dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu' auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt; heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf!

2. Ach, wie lieb' ich diese Stunden! denn sie sind des Herren Fest, das mit so viel Trost verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Himmel weist.

3. Habe Dank für deinen Morgen, der mir Zeit zum guten schenkt! Das sind unsre besten Sorgen, wenn der Mensch an Gott gedenkt und von Herzen bet't und singt, daß es durch die Wolken dringt.

4. Was ist schöner als Gott dienen, was ist süßer als sein Wort, da wir sammeln wie die Bienen und den Honig tragen fort? Selig ist, wer Tag und Nacht also nach dem Himmel tracht't.

5. O, mein Gott, sprich selber Amen, denn wir sind dein Eigentum; alles preise deinen Namen, alles mehre deinen Ruhm, bis es künftig wird geschehn, daß wir dich im Himmel sehn.

Kaspar Neumann g. 1648 † 1715.

(Anfangslied.)

Mel. Eigene od. Gott des Him. 2c.

872. Thut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein! ach, wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein! hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir! wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zeuch doch in mein Herze ein, laß es deinen Tempel sein!

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, heil'ge du Leib, Seel' und Geist, daß mein Singen und mein Beten ein gefällig Opfer heißt! Heil'ge du, Herr, Mund und Ohr, zeuch das Herze ganz empor!

5. Mache mich zum guten Lande, wenn dein Samkorn in mich fällt; gieb mir Licht in dem Verstande, und was mir wird vorgestellt, präge meinem Herzen ein, laß es mir zur Frucht gedeihn!

5. Stärk' in mir den schwachen Glauben, laß dein teures Kleinod mir nimmer aus dem Herzen rauben! halte stets dein Wort mir für, daß es mir zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt!

6. Rede, Herr, so will ich

hören, und dein Wille werd' erfüllt! Nichts laß meine Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens quillt; speise mich mit Himmelsbrot; tröste mich in aller Not!

Benjamin Schmolcke g. 1672 † 1737.

(Schlußlied.)

Mel. Liebster Jesu, wir sind zc.

873. Gott versiegle nun das Wort in uns, das wir angehöret, daß die Herzen fort und fort bleiben von dem Geist gelehret, der uns durch das Wort erbaue, daß man dessen Früchte schaue.

Verf. unbekannt.

(Sonntagsabendlied.)

Mel. Nach einer Prüfung zc.

874. Ich lege mich in Jesu Wunden, wenn ich mich leg' zu meiner Ruh, ich bleib' im Schlaf mit ihm verbunden, er drücket mir die Augen zu; ich fürchte nicht die finstre Nacht, da Jesus um mein Bette wacht.

2. Ich will im Schlaf mit Gott umgehen, der kömmt mir nie aus meinem Sinn; mein Herz soll immer auf ihn sehen, wenn ich nun eingeschlafen bin; es soll mein Geist und Seel' allein mit meinem Gott beschäftigt sein.

3. Im Schlafe soll die Seele wachen, als welche Gottes nicht vergißt; das kann den Schlaf mir süße machen, weil sich mit Gott das Auge schließt. Ich bin, mein Gott, weil du bei mir, wenn ich erwach', auch noch bei dir.

4. Ach, Gott, wend' alle Angst und Schmerzen in Gnaden diese Nacht von mir, ach, wirke stets in meinem Herzen, ich such' die Hilf' allein bei dir; laß Unglück, Schrecken, Not und Pein, o Gott, von mir entfernet sein!

5. Laß also mir und auch den Meinen und was mir sonst noch zugehört, dein Gnadenlicht des Nachts erscheinen, daß alles bleibe ungestört, daß wenn ich wieder auferstehʼ, ich alles unverletzet seh'!

6. Laß deinen Engel bei mir bleiben und immer um mein Bette stehn! laß ihn das Unglück von mir treiben, auf mich und alle Frommen sehn! so schlaf' ich sanft in Gottes Hut, der auch im Schlaf mir Gutes thut.

7. Ich fürchte nicht des Satans Schrecken, noch seiner Rotten Macht und List; weil Gottes Huld mich selbst will decken und weil mein Jesus bei mir ist, darf Satan mir kein Licht austhun, so muß er mich auch lassen ruhn.

8. Es gehn zur Ruhe meine Glieder, nachdem der Tag nun ist vollbracht. Mein Mund

bricht aus in Freudenlieder bei angebroch'ner düst'rer Nacht; ich steh' mit Jesu wieder auf, in ihm vollend' ich meinen Lauf.

9. Ich will dir Seele, Leib und Leben sowohl am Tag als auch bei Nacht hiermit, o treuer Gott! ergeben, ach, hab' du selbst doch auf mich acht! Ach, laß mich dir empfohlen sein, denn du bist mein und ich bin dein!

10. So bleib' ich denn in Jesu Wunden und schlafe in denselben ein. Auch in den letzten Todesstunden werd' ich da wohl verwahret sein; in ihnen will ich auferstehn und zu des Lammes Hochzeit gehn.

Joh. Friedrich Stark g. 1680 † 1756.

(Für die Obrigkeit.)

Mel. Herr Gott, dich loben wir 2c.

875. Der Welten Herrscher, dir, dir, Vater, danken wir! Es schuf der Herr, der Herr erhält, der Herr beherrscht auch unsre Welt. Fluch oder Segen strömt ins Land, Allmächtiger, aus deiner Hand. Der Länder Schicksal wägst du ab, du warst es stets, der alles gab. Gott, Schöpfer, unser Gott! Herr, Herr, Herr, unser Gott! Jehovah Zebaoth!

2. Zwar hältst du hier noch nicht Gericht, belohnest, Vater, hier noch nicht; doch deiner Oberherrschaft Macht, die alles Widerstrebens lacht, hast du der Erde kund gethan, dich beten alle Völker an! Gerechte Herrscher, Gott, giebst du dem einen Volk, und Füll' und Ruh. Tyrannen, Richter sendest du, und all' ihr Weh' dem andern zu. Du siehst: so ist es gut! und füllst dein Maß und herrschest, wie du willst.

3. Aufs liebliche fiel unser Los! Wir ruhn in eines Fürsten Schoß, der unser Freund und Vater ist, weil du sein Gott und Vater bist. Ach, laß ihn leben! leben, Gott! der Enkel erst seh' seinen Tod! Noch lange sei Gerechtigkeit sein Thun, noch lange Menschlichkeit! Erhalt' in deiner Weisheit ihn! zu deiner Hilfe laß ihn fliehn, wenn er sie fühlt, der Herrschaft Last, mit der du ihn begnadigt hast!

4. Einst leucht' er (dort belohnst du ganz) in deiner Himmelskrone Glanz! Wie schmal, wie steil sein Weg auch sei, bleib' er dir, Oberherrscher, treu! Er habe, Gott, er habe teil im Himmel einst am ew'gen Heil!

5. Wir lassen, unser Gott, dich nicht, du gebst uns denn die Zuversicht, daß unser inniges Gebet für ihn, für ihn umsonst nicht fleht! Gott segne, Gott behüte dich! mit seiner Gnad' umstrahl' er dich! Der ewig ist, des Angesicht um-

leuchte dich mit seinem Licht! Dir geb' er Frieden, Frieden hier, in jenem Leben Frieden dir! Amen!

Friedr. Gottlieb Klopstock g. 1724 † 1803.

(Trauungslied.)

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

876. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehe Bund geweiht: o, weih' auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen! Laß sie, Vater, dir ergeben, ewig leben, treu sich lieben, treu die Pflicht der Christen üben!

2. Gott, der du sie verbunden hast, mach' ihnen leicht des Lebens Last, gieb, daß kein Gutes fehle! Den Eh'bund laß sie nie entweihn, keusch laß sie, friedsam, liebreich sein, ein Herz und eine Seele! Immer laß sie, dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln.

3. O, segne sie, der gern beglückt und Segen uns von oben schickt, auf allen ihren Wegen! laß ihr Geschlecht sich deiner freun; gieb selbst zu ihrem Fleiß Gedeihn, und ihr Beruf sei Segen! Laß sie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben, so sind sie des Himmels Erben!

Joh. Joachim Eschenburg g. 1743 † 1820.

(Haussegen.)

Mel. Jehovah ist mein 2c.

877. O selig Haus, wo man dich aufgenommen, du wahrer Seelenfreund, Herr Jesus Christ, wo unter allen Gästen, die da kommen, du der gefeiertste und liebste bist! wo alle Herzen dir entgegen schlagen und aller Augen freudig auf dich sehn, wo aller Lippen dein Gebot erfragen, und alle deines Winks gewärtig stehn.

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer, in deiner Liebe eines Geistes sind, als beide eines Heils gewürdigt, keiner im Glaubensgrunde anders ist gesinnt. Wo beide unzertrennbar an dir hangen, in Lieb' und Leid, Gemach und Ungemach, und nur bei dir zu bleiben stets verlangen an jedem guten, wie am bösen Tag.

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen mit Händen des Gebets ans Herz dir legt, du Freund der Kinder, der sie als die Seinen mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt; wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln und horchen deiner süßen Rede zu und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln, sich deiner freun, du lieber Heiland, du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen, und wissend, wessen Augen auf sie

sehn, bei allem Werk in einem Eifer brennen, daß es nach deinem Willen mag geschehn; als deine Diener, deine Hausgenossen, in Demut willig und in Liebe frei, das Ihre schaffen froh und unverdrossen, in kleinen Dingen zeigen große Treu'.

5. O selig Haus, wo du die Freude teilest, wo man bei keiner Freude dein vergißt; o selig Haus, wo du die Wunden heilest und aller Arzt und aller Tröster bist; bis jeder einst sein Tagewerk vollendet und bis sie endlich alle ziehen aus, dahin, woher der Vater dich gesendet, ins große, freie, schöne Vaterhaus.

Karl Joh. Philipp Spitta g. 1801 † 1859.

(Für Eltern.)

Mel. Vor deinen Thron 2c.

878. Ihr Eltern, hört, was Christus spricht: Den Kindlein sollt ihr wehren nicht, daß sie sich meinen Armen nahn, denn ich will segnend sie empfahn.

2. Auch ihrer ist das Himmelreich, und was ist dem auf Erden gleich? mit aller Weltlust, Pracht und Ehr' hat's bald ein End' und ist nicht mehr.

3. Das Himmelreich sich nie verliert, darein uns Jesus Christus führt durch seine Lehr'; dies ew'ge Wort, das uns macht selig hier und dort.

4. Gehorchet ihm und bringt sie her, daß man von Jugend auf sie lehr' in Kirchen und in Schulen wohl, wie man Gott gläubig ehren soll.

5. Habt ihr sie lieb mit treuem Sinn, so führet sie zu Jesu hin! wer dies nicht thut, ist ihnen feind, wie groß auch seine Liebe scheint.

6. Was hilft den Kindern großes Geld, wenn nicht ihr Herz ist gut bestellt? Wer sie zu Gott recht führen läßt, der thut für sie das allerbest'.

Nach Ludwig Helmbold g. 1532 † 1598.

(Für Kinder.)

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

879. Ihr Kinder, lernt von Anfang gern der Weisheit Grund, die Furcht des Herrn! Was ihr beizeiten lernt und thut, kommt jetzt und ewig euch zu gut

2. Hört die Verheißung, welche Gott als Vater legt auf sein Gebot, wenn er den Himmelsweg euch weist und euch gehorsam werden heißt!

3. Ehr' deine Eltern spät und früh! dank' ihnen ihre Lieb' und Müh'! dann wird's dir wohl auf Erden gehn, dann wirst du Gottes Himmel sehn.

4. So war auf seiner Erdenbahn den Eltern Jesus unter-

than; er, dessen Stuhl die Himmel sind, war einst gehorsam als ein Kind.

5. Des Vaters Segen baut ein Haus, wo Kinder froh gehn ein und aus; der Fluch der Mutter reißt es ein, denn Gott will selbst der Rächer sein.

6. Ein Kind, das seinen Vater schmäht und trotzig von der Mutter geht, wird gleich dem Baume früh entlaubt und ruft sich Not und Tod aufs Haupt.

7. Doch, o wie süß, wenn Vatermund und Mutterfreude geben kund: die liebste Blume, die ich find', ist unser treues, frommes Kind.

8. Den Vater lieb' von Herzensgrund und ehre ihn mit That und Mund! vergiß nicht, wie du lange Frist der Mutter sauer worden bist!

9. Gott, sende deinen Segensstrahl Eltern und Kindern allzumal! halt sie verbunden in der Zeit, verbunden in der Ewigkeit!

Albert Knapp g. 1798 † 1864.

(Tauflied.)

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

880. Liebster Jesu, hier sind wir, deinem Worte nachzuleben; dieses Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man sie zu dir hinführe, denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja, es schallet allermeist dieses Wort in unsre Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist nicht zuvor ist neu geboren, wird von dir nicht aufgenommen und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nimm das Pfand von unsern Armen, tritt mit deinem Glanz herfür und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden!

4. Wasch' es, Jesu, durch dein Blut von den angeerbten Flecken! laß es bald nach dieser Flut deinen Purpurmantel decken! schenk' ihm deiner Unschuld Seide, daß es ganz in dich sich kleide!

5. Hirte, nimm dein Schäflein an! Haupt, mach' es zu deinem Gliede! Himmelsweg, zeig' ihm die Bahn! Friedefürst, schenk' du ihm Friede! Weinstock, hilf, daß diese Rebe auch im Glauben dich umgebe!

6. Nun, wir legen an dein Herz, was vom Herzen ist gegangen. Führ' die Seufzer himmelwärts und erfülle das Verlangen! ja, den Namen, den wir geben, schreib' ins Lebensbuch zum Leben!

Benj. Schmolcke g. 1672 † 1737.

(Tauflied.)

Mel. Ich weiß, mein Gott rc.

881. Gott Vater, höre unsre Bitt', teil' diesem Kind den Segen mit, erzeig' ihm deine Gnade! Es sei dein Kind, nimm weg die Sünd', daß ihm dieselb' nicht schade!

2. Herr Christe, nimm es gnädig auf durch dieses Bad der heil'gen Tauf' zu deinem Glied und Erben! damit es dein mög' allzeit sein im Leben und im Sterben.

3. Und du, o allerwertster Geist, samt Vater und dem Sohn gepreist, wollst gleichfalls zu uns kommen! damit zur Stund' in deinen Bund es werde aufgenommen.

(Nach der Taufe.)

4. O heilige Dreieinigkeit, dir sei Lob, Ehr und Dank bereit für diese große Güte! Gieb, daß dafür wir dienen dir; vor Sünden uns behüte!

Johann Bornschürer g. 1625 † 1677.

(Missionslied.)

Mel. Dir, dir, Jehovah, will rc.

882. Wach auf! du Geist der ersten Zeugen, der Wächter, die auf Zions Mauern stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen, und die getrost dem Feind entgegengehn, ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Scharen zu dir bringt!

2. O, daß doch bald dein Feuer brennte! O, möcht' es doch in alle Lande gehn! Gieb zu der Ernte doch die Hände! Gieb Knechte, die in treuer Arbeit stehn! O, Herr der Ernte, siehe doch darein: die Ernt' ist groß, die Zahl der Knechte klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitt' in unsern Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich herzinbrünstig darum anzuflehn; drum hör', o Herr, und sprich: Es soll geschehn!

4. So gieb dein Wort mit großen Scharen, die in der Kraft Evangelisten sein! laß eilend Hilfe widerfahren und brich ins Satans Reich und Macht hinein! O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

5. Ach, daß die Hilf' aus Zion käme! O, daß dein Geist, so wie dein Wort verspricht, dein Volk aus dem Gefängnis nähme! O, würd' es doch nur bald vor Abend licht! Ach, reiß', o Herr, den Himmel bald entzwei und komm, hilf deinem Volk und mach' es frei!

6. Ach, laß dein Wort recht schnelle laufen! Es sei kein

Ort ohn' dessen Glanz und Schein! Ach, führe bald dadurch mit Haufen der Heiden Füll' zu allen Thoren ein! Ja, wecke doch auch Israel bald auf und also segne deines Wortes Lauf!

Karl Heinrich v. Bogatzky g. 1690 † 1774.

(Missionslied.)

Mel. Nun komm' der Heiden 2c.

883. Walte, walte nah und fern, allgewaltig Wort des Herrn, wo nur seiner Allmacht Ruf Menschen für den Himmel schuf!

2. Wort vom Vater, der die Welt schuf und in den Armen hält und der Sünder Trost und Rat zu uns hergesendet hat!

3. Wort von des Erlösers Huld, der der Erde schwere Schuld durch des heil'gen Todes That ewig weggenommen hat!

4. Kräftig Wort von Gottes Geist, der den Weg zum Himmel weist und durch seine heil'ge Kraft Wollen und Vollbringen schafft!

5. Wort des Lebens, stark und rein, alle Völker harren dein: walte fort, bis aus der Nacht alle Welt zum Tag erwacht!

6. Auf zur Ernt' in alle Welt! Weithin wogt das reife Feld, klein ist noch der Schnitter Zahl, viel der Garben überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut, weck' zum Werke Lust und Mut! Laß die Völker allzumal schauen deines Lichtes Strahl!

Jonathan Frdr. Bahnmaier g. 1774 † 1841.

(Missionslied.)

Mel. Freu' dich sehr, o meine 2c.

884. Herr, wie sind noch viele Heiden, die in Todesschatten gehn! Komm, o Hirt, auch sie zu weiden! kannst du sie verirret sehn? Nimm der Herde selbst dich an, führe sie des Lebens Bahn! all' auf weitem Erdenrunde füge zu dem Gnadenbunde!

2. Herr, laß deine Boten eilen, sende Knechte mehr noch aus, deine Gaben auszuteilen, sie zu laden in dein Haus! Manchen Jüngling, dir versöhnt, laß, mit Gnad' und Geist gekrönt, dem gebundnen Knecht der Sünden deinen großen Namen künden.

3. Herr, wir sind ja deine Christen; sollten wir nicht Herz und Hand zu dem großen Baue rüsten deines Reichs in allem Land? Gieb ein Herz in Liebe warm, das des Jammers sich erbarm', und die vielen weit Verirrten bring' zu dir, dem guten Hirten!

Verf. unbekannt.

(Missionslied.)

Mel. Jesus, meine Zuversicht zc.

885. Eine Herde und ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Erde, wenn sein Tag erscheinen wird! Freue dich, du kleine Herde! mach' dich auf und werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Weiden, und die Herrlichkeit des Herrn nahet dämmernd sich den Heiden; blinde Pilger flehn um Licht: Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, daß die Nacht zum Tage werde! Ach, wie manches Schäflein irrt fern von dir und deiner Herde; kleine Herde, zage nicht! Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht vor des Morgenrotes Helle, und der Sohn der Wüste kniet dürstend an der Lebensquelle; ihn umleuchtet Morgenlicht: Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgethan: rauscht, verdorrete Gebeine! Macht dem Bundesengel Bahn; großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, du die Sonne, und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne! Mach' dich auf, es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

Frdr. Ad. Krummacher g. 1767 † 1845.

(Bundeslied.)

Mel. Eig. od. O Durchbrecher zc.

886. Herz und Herz vereint zusammen sucht in Gottes Herzen Ruh, lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu! Er das Haupt, wir seine Glieder, er das Licht und wir der Schein, er der Meister, wir die Brüder, er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gotteskinder, und erneuert euern Bund, schwöret unserm Überwinder Lieb' und Treu' von Herzensgrund! Und wenn noch der Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, o, so flehet um die Wette, bis sie Jesus wieder stählt.

3. Legt es unter euch, ihr Brüder, auf so treues Lieben an, daß ein jeder für die Brüder auch das Leben lassen kann! So hat auch der Herr geliebet, so vergoß er dort sein Blut; jeder Jünger ihn betrübet, der nicht gleich dem Meister thut.

4. Halleluja! Welche Höhen, welche Tiefen reicher Gnad'! daß wir dem ins Herze sehen, der uns so geliebet hat; daß der Vater aller Geister, der

der Wunder Abgrund ist, daß du, unsichtbarer Meister, uns so fühlbar nahe bist.

5. O, du treuster Freund, vereine deine dir geweihte Schar! daß sie es so herzlich meine, wie's dein letzter Wille war, und daß, wie du eins mit ihnen, also sie auch eines sein, sich in wahrer Liebe dienen und sich an einander freun.

6. Friedefürst, laß deinen Frieden stets in unsrer Mitte ruhn! Liebe, laß uns nie ermüden, deinen sel'gen Dienst zu thun! Denn wie kann die Last auf Erden und des Glaubens Ritterschaft besser uns versüßet werden als durch deiner Liebe Kraft?

7. Liebe hast du uns geboten, daß man Liebe üben soll, o, so mache doch die toten kalten Geister lebensvoll! zünde an die Liebesflamme, daß ein jeder sehen kann: wir, als die von einem Stamme, stehen auch für einen Mann.

8. Laß uns so vereinigt werden, wie du's mit dem Vater bist, so daß auf der ganzen Erden kein getrenntes Glied mehr ist; und allein von deinem Brennen nehme unser Licht den Schein, also wird die Welt erkennen, daß wir deine Jünger sein.

Nikolaus Ludwig Graf v. Zinzendorf g. 1700 † 1760.

(Christenglück.)

Eigene Melodie.

887. Wenn ich ihn nur habe, wenn er mein nur ist, wenn mein Herz bis hin zum Grabe seine Treue nie vergißt: weiß ich nichts vom Leide, fühle nichts als Andacht, Lieb' und Freude.

2. Wenn ich ihn nur habe, laß ich alles gern, folg' an meinem Wanderstabe treu gesinnt nur meinem Herrn, lasse still die andern breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn nur habe, schlaf' ich fröhlich ein; ewig wird zu süßer Labe seines Herzens Flut mir sein, die mit sanftem Zwingen alles wird erweichen und durchdringen.

4. Wenn ich ihn nur habe, hab' ich auch die Welt, selig wie im Traum der Knabe, den im Arm die Mutter hält; hingesenkt im Schauen, kann mir vor dem Irdischen nicht grauen.

5. Wo ich ihn nur habe, ist mein Vaterland, und es fällt mir jede Gabe wie ein Erbteil in die Hand. Längst vermißte Brüder find' ich nun in seinen Jüngern wieder.

Friedrich v. Hardenberg (Novalis) g. 1772 † 1801.

(Heimweh.)

Eigene Melodie.

888. Laßt mich gehn, laßt mich gehn, daß ich Jesum möge sehn!

Meine Seel' ist voll Verlangen, ihn auf ewig zu umfangen und vor seinem Thron zu stehn.

2. Süßes Licht, süßes Licht, Sonne, die durch Wolken bricht! O, wann werd' ich dahin kommen, daß ich dort mit allen Frommen schau' dein holdes Angesicht?

3. Ach, wie schön, ach, wie schön ist der Engel Lobgetön'! Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel, flög' ich über Thal und Hügel heute noch nach Zions Höh'n.

4. Wie wird's sein, wie wird's sein, wenn ich zieh' in Salem ein, in der Stadt der goldnen Gassen? Herr, mein Gott, ich kann's nicht fassen, was dort wird für Wonne sein!

5. Paradies, Paradies, wie ist deine Frucht so süß! Unter deinen Lebensbäumen wird uns sein, als ob wir träumen: bring' uns, Herr, ins Paradies!

Gustav Knak g. 1806 † 1878.

(Getrost in Gott.)

Mel. Ringe recht, wenn Gottes 2c.

889. Lobt den Herrn! Auch wenn wir weinen, siehet uns sein Angesicht; er verstößet nicht die Seinen. Vater, du verläßt uns nicht!

2. Lobt den Herrn! Es fallen Thränen auf des Erdenpilgers Pfad; aber unter stillem Sehnen reift des Himmels ew'ge Saat.

Verf. unbekannt.

(Segenslied.)

Eigene Melodie.

890. Segne und behüte uns mit deiner Güte; Herr, erheb' dein Angesicht über uns und gieb uns Licht!

2. Gieb uns deinen Frieden alle Tag' hienieden, schenk' uns deinen heil'gen Geist, der uns stets zu Jesu weist!

3. Amen! Amen! Amen! lobet all' den Namen unsers Herren Jesu Christ, der der erst' und letzte ist!

Verf. unbekannt.

Anhang.

I.

Antiphonen.

(Introiten und Versikel.)

1. Pf. Hosianna dem Sohne Davids, Halleluja,
   G. Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, Halleluja
2. Pf. Freue dich, du Tochter Zion,
   G. Und jauchze, du Tochter Jerusalem.
3. Pf. Siehe, dein König kommt zu dir,
   G. Ein Gerechter und ein Helfer.
4. Pf. Herr, zeige mir Deine Wege
   G. Und lehre mich Deine Steige.

---

5. Pf. Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, Halleluja,
   G. Daß der König der Ehren einziehe, Halleluja.
6. Pf. Bereitet dem Herrn den Weg, Halleluja,
   G. Machet Seine Steige richtig, Halleluja.
7. Pf. Christus wird kommen in Seiner Herrlichkeit, Halleluja,
   G. Und alle heiligen Engel mit Ihm, Halleluja.
8. Pf. Siehe, der Herr kommt gewaltiglich und Sein Lohn ist bei ihm, Halleluja,
   G. Und Seine Vergeltung ist vor Ihm, Halleluja.
9. Pf. Der Herr wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, Halleluja,
   G. Und die Völker mit Seiner Wahrheit, Halleluja.
10. Pf. Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, Halleluja,
    G. Denn Er hat besucht und erlöset Sein Volk, Halleluja.
11. Pf. Freuet euch in dem Herrn allewege, Halleluja,
    G. Der Herr ist nahe, Halleluja.

12. Pf. Uns ist ein Kind geboren,
G. Ein Sohn ist uns gegeben,
Pf. Welches Herrschaft ist auf Seiner Schulter,
G. Und Er heißt Wunderbar-Rat, Kraft-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.

13. Pf. Singet dem Herrn ein neues Lied,
G. Denn er thut Wunder.

---

14. Pf. Euch ist heute der Heiland geboren, Halleluja,
G. Welcher ist Christus, der Herr, Halleluja.

15. Pf. Kündlich groß ist das gottselige Geheimnis, Halleluja,
G. Gott ist geoffenbaret im Fleisch, Halleluja.

16. Pf. Also hat Gott die Welt geliebet, Halleluja,
G. Daß Er Seinen eingebornen Sohn gab, Halleluja.

17. Pf. Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, Halleluja,
G. Daß wir Gottes Kinder sollen heißen, Halleluja.

18. Pf. Das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, Halleluja,
G. Und wir sahen Seine Herrlichkeit, Halleluja.

19. Pf. Meine Seele erhebet den Herrn, Halleluja,
G. Und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes, Halleluja.

20. Pf. Gelobet sei unser Herr Jesus Christus,
G. Hoch gelobet in Ewigkeit.

---

21. Pf. Jesus Christus gestern und heute,
G. Und derselbe in alle Ewigkeit.

22. Pf. Herr, ich bin beides, Dein Pilgrim und Dein Bürger,
G. Wie meine Väter alle.

23. Pf. Erhalte mein Herz bei dem Einigen,
G. Daß ich Deinen Namen fürchte.

---

24. Pf. Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind, Halleluja,
G. Und Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, Halleluja.

25. Pf. Herr, ich bin zu gering der Barmherzigkeit und Treue,
G. Die Du an Deinem Knechte gethan hast.

26. Pf. Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden,
G. Und der Tag hat sich geneiget.

27. Pf. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang,
G. Von nun an bis in Ewigkeit.
28. Pf. Herr Gott, Du bist unsre Zuflucht für und für, Halleluja,
G. Du bist unser Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Halleluja.
29. Pf. Herr, hebe an zu segnen Dein Volk, Halleluja,
G. Denn was Du segnest, das ist gesegnet ewiglich.
30. Pf. Der Herr, unser Gott, sei uns freundlich,
G. Und fördre das Werk unsrer Hände.
31. Pf. Gott, gieb Fried' in Deinem Lande,
G. Glück und Heil zu allem Stande.

---

32. Pf. Siehe, nun kommt der Herr, der Herrscher,
G. Und in Seiner Hand ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.
Pf. Gott, gieb Dein Gericht dem König,
G. Und Deine Gerechtigkeit des Königs Sohne.
33. Pf. Herr, Du erleuchtest unsere Leuchte,
G. Und machest unsere Finsternis licht.

---

34. Pf. Mache dich auf, werde Licht, Halleluja,
G. Denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir, Halleluja.
35. Pf. Die Heiden werden in deinem Lichte wandeln, Halleluja,
G. Und die Könige im Glanz, der über dir aufgeht, Halleluja.
36. Pf. Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht,
G. Und über die da wohnen im finstern Lande, scheinet es helle.
37. Pf. Saget unter den Heiden, daß der Herr König sei, Halleluja,
G. Und habe Sein Reich, so weit die Welt ist, bereitet, Halleluja.
38. Pf. Lobet den Herrn, alle Heiden, Halleluja,
G. Preiset Ihn, alle Völker, Halleluja.

---

39. Pf. Lasset uns aufsehen auf Jesum,
G. Den Anfänger und Vollender des Glaubens.
40. Pf. Siehe, das ist Gottes Lamm,
G. Welches der Welt Sünde trägt.

41. Pf. Fürwahr, Er trug unsere Krankheit,
G. Und lud auf Sich unsere Schmerzen.
42. Pf. Er ist um unserer Missethat willen verwundet,
G. Und um unserer Sünde willen zerschlagen.
43. Pf. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten,
G. Und durch Seine Wunden sind wir geheilet.
44. Pf. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe,
G. Aber der Herr warf unser aller Sünde auf Ihn.
45. Pf. Gott hat Seines eigenen Sohnes nicht verschonet,
G. Sondern hat Ihn für uns alle dahingegeben.
46. Pf. Der Herr hat ein Gedächtnis gestiftet Seiner Wunder,
G. Der gnädige und barmherzige Herr.
47. Pf. So oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelche trinket,
G. Sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß Er kommt.
48. Pf. Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden.
G. Und hast Mir Mühe gemacht in deinen Missethaten.
49. Pf. Ich, Ich tilge deine Übertretungen um Meinetwillen,
G. Und gedenke deiner Sünden nicht.
50. Pf. Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke,
G. Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

---

51. Pf. Der Herr ist auferstanden, Halleluja,
G. Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja.
Pf. Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten? Halleluja,
G. Er ist nicht hier, Er ist auferstanden, Halleluja.
Pf. Mit Ehre und Schmuck hat ihn Gott gekrönt, Halleluja,
G. Und ihn zum Herrn gemacht über alles, Halleluja.

---

52. Pf. Christus ist um unsrer Sünde willen dahingegeben, Halleluja,
G. Und um unsrer Gerechtigkeit willen auferwecket, Halleluja.
53. Pf. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Halleluja,
G. Und Er wird mich hernach aus der Erde auferwecken, Halleluja.

54. Pf. Christus hat dem Tode die Macht genommen, Halleluja,
G. Und das Leben und ein unvergängliches Wesen an's Licht gebracht, Hall e luja.

55. Pf. Christus, von den Toten auferweckt, stirbt hinfort nicht mehr, Halleluja,
G. Der Tod wird über Ihn hinfort nicht herrschen, Hall e luja.

56. Pf. Der Tod ist verschlungen in den Sieg, Halleluja,
G. Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, Hall e luja.

57. Pf. Christus ist die Auferstehung und das Leben, Halleluja,
G. Wer an Ihn glaubt, wird leben, ob er gleich stürbe, Hall e luja.

58. Pf. Halt im Gedächtnis Jesum Christum, Halleluja,
G. Der auferstanden ist von den Toten, Hall e luja.

---

59. Pf. Gott fähret auf mit Jauchzen, Halleluja,
G. Und der Herr mit heller Posaune, Hall e luja.
Pf. Dieser Jesus wird wiederkommen, Halleluja,
G. Wie ihr Ihn gesehen habt gen Himmel fahren, Hall e luja.

60. Pf. Frohlocket mit Händen, alle Völker,
G. Und jauchzet Gott mit fröhlich e m Schalle.

---

61. Pf. Ich fahre auf zu Meinem Vater und zu eurem Vater, Halleluja,
G. Zu Meinem Gott und zu eurem Gott, Hall e luja.

62. Pf. Christus ist aufgefahren in die Höhe, Halleluja,
G. Und hat das Gefängnis gefangen geführt, Hall e luja.

63. Pf. Christus ward aufgehoben gen Himmel, Halleluja,
G. Und sitzet zur rechten Hand Gottes, Hall e luja.

64. Pf. Suchet, was droben ist, da Christus ist, Halleluja,
G. Sitzend zur rechten Gottes, Hall e luja.

65. Pf. Unser Wandel ist im Himmel,
G. Von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi.

---

66. Pf. Ich will Meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, Halleluja,
G. Den Geist der Gnaden und des Gebetes, Hall e luja.

67. Pf. Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes, Halleluja,
G. Unser Gott kommet und schweiget nicht, Halleluja.
68. Pf. Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet,
G. Schmücket das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars.

---

69. Pf. Dies ist der Tag, den der Herr macht, Halleluja,
G. Lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein, Halleluja.
70. Pf. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz,
G. Und gieb mir einen neuen gewissen Geist.
71. Pf. Wir haben einen kindlichen Geist empfangen,
G. Durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!
72. Pf. Herr, lehre mich thun nach Deinem Wohlgefallen, denn Du bist mein Gott,
G. Dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.
73. Pf. Der Herr hat uns gemacht zu Seinem Volk, Halleluja,
G. Und zu Schafen Seiner Weide, Halleluja.
74. Pf. Herr, hilf Deinem Volk und segne Dein Erbe, Halleluja,
G. Weide sie und erhöhe sie ewiglich, Halleluja.

---

75. Pf. Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth,
G. Alle Lande sind Seiner Ehre voll.
Pf. Drei sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort und der Heilige Geist,
G. Und diese drei sind eins.
Pf. Von Ihm, durch Ihn und zu Ihm sind alle Dinge,
G. Ihm sei Ehre in Ewigkeit.
76. Pf. Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
G. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

---

77. Pf. Wir loben Gott den Vater, Sohn und Heiligen Geist, Halleluja.
G. Und preisen Ihn von nun an bis in Ewigkeit.

---

78. Pf. Lasset uns dem Herrn frohlocken,
G. Und jauchzen dem Hort unsers Heils.
Pf. Lasset uns mit Danken vor Sein Antlitz kommen,
G. Und mit Psalmen Ihn loben.

Pf Denn in Seiner Hand ist, was die Erde bringet,
G. Und die Höhen der Berge sind auch Sein.

---

79. Pf. Befiehl dem Herrn deine Wege,
G. Und hoffe auf Ihn, Er wirds wohl machen.
80. Pf. Habe deine Lust an dem Herrn, Halleluja,
G. Der wird dir geben, was dein Herz wünschet, Halleluja.
81. Pf. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen,
G. Und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.
82. Pf. Alle eure Sorge werfet auf Ihn, Halleluja,
G. Denn Er sorget für euch, Halleluja.
83. Pf. Gott, Du krönest das Jahr mit Deinem Gut, Halleluja,
G. Und Deine Fußtapfen triefen von Fett, Halleluja.
84. Pf. Du thust Deine Hand auf, Herr, Halleluja,
G. Und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen, Halleluja.
85. Pf. Opfere Gott Dank, Halleluja,
G. Und bezahle dem Höchsten deine Gelübde, Halleluja.

---

86. Pf. Herr, unser Gott, sei mit uns,
G. Wie Du gewesen bist mit unsern Vätern.
Pf. Thue wohl an Zion nach Deiner Gnade,
G. Und baue die Mauern zu Jerusalem.
87. Pf. Herr, Dein Wort ist die rechte Lehre,
G. Heiligkeit ist die Zierde Deines Hauses ewiglich.

---

88. Pf. Der Herr hat Großes an uns gethan, Halleluja,
G. Der Herr hat Großes an uns gethan, des sind wir fröhlich, Halleluja.
89. Pf. Der Herr Zebaoth ist mit uns, Halleluja,
G. Der Gott Jakobs ist unser Schutz, Halleluja.
90. Pf. Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, Halleluja,
G. Eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben, Halleluja.
91. Pf. Fürchte dich nicht, du kleine Herde, Halleluja,
G. Denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben, Halleluja.
92. Pf. Herr, Dein Wort bleibet ewiglich, Halleluja,
G. Deine Wahrheit währet für und für, Halleluja.

93. Pf. Wir haben ein festes prophetisches Wort, Halleluja,
G. Und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, Halleluja.
94. Pf. Herr, Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, Halleluja,
G. Und ein Licht auf meinem Wege, Halleluja.
95. Pf. Herr, erhalte uns Dein Wort, Halleluja,
G. Dasselbige Dein Wort ist unsers Herzens Freude und Trost, Halleluja.
96. Pf. Herr, halte im Bau Deine Gemeinde, die Du gepflanzet hast, Halleluja,
G. Und errette sie, die Du Dir festiglich erwählet hast Halleluja.

---

97. Pf. Jauchzet dem Herrn, alle Welt,
G. Dienet dem Herrn mit Freuden.
Pf. Gehet zu Seinen Thoren ein mit Danken,
G. Zu Seinen Vorhöfen mit Loben.
98. Pf. Danket Ihm, lobet Seinen Namen,
G. Denn der Herr ist freundlich und Seine Gnade währet ewiglich.

---

99. Pf. Gewißlich ist der Herr an diesem Orte, Halleluja,
G. Wie heilig ist diese Stätte, Halleluja.
100. Pf. Hier ist nichts anderes, denn Gottes Haus, Halleluja,
G. Und hier ist die Pforte des Himmels, Halleluja.
101. Pf. Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses, Halleluja,
G. Und den Ort, da Deine Ehre wohnet, Halleluja.
102. Pf. Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr Zebaoth,
G. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn.

---

103. Pf. Gott sei mir gnädig nach Deiner Güte,
G. Und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.
Pf. Wasche mich wohl von meiner Missethat,
G. Und reinige mich von meiner Sünde.
Pf. Denn ich erkenne meine Missethat,
G. Und meine Sünde ist immer vor mir.
104. Pf. Verbirg Dein Antlitz vor meinen Sünden,
G. Und tilge alle meine Missethat.

---

105. Pf. Herr, wir liegen vor Dir mit unserm Gebete,
G. Nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf Deine große Barmherzigkeit.
106. Pf. Herr, handle nicht mit uns nach unsern Sünden,
G. Und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat.
107. Pf. Herr, gehe nicht ins Gericht mit Deinem Knechte,
G. Denn vor Dir ist kein Lebendiger gerecht.
108. Pf. Herr, strafe mich nicht in Deinem Zorn,
G. Züchtige mich nicht in Deinem Grimm.
109. Pf. Verwirf mich nicht von Deinem Angesicht,
G. Und nimm Deinen Heiligen Geist nicht von mir.
110. Pf. Tröste mich wieder mit Deiner Hilfe,
G. Und der freudige Geist enthalte mich.
111. Pf. Bekehre Du mich, so werde ich bekehret,
G. Hilf Du mir, so ist mir geholfen.
112. Pf. Heute, so ihr des Herrn Stimme höret,
G. So verstocket eure Herzen nicht.
113. Pf. Bei dem Herrn ist die Gnade und viel Erlösung,
G. Und Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

---

114. Pf. Nach Dir, Herr, verlanget mich,
G. Mein Gott, ich hoffe auf Dich.
Pf. Laß mich nicht zu Schanden werden,
G. Denn keiner wird zu Schanden, der Deiner harret.
115. Pf. Herr, zeige mir Deine Wege und lehre mich Deine Steige,
G. Leite mich in deine Wahrheit und lehre mich.
116. Pf. Du bist der Gott, der mir hilft,
G. Täglich harre ich Dein.

---

117. (Estomihi) Pf. Sei mir ein starker Fels und eine Burg, daß Du mir helfest,
G. Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um Deines Namens willen wollest Du mich leiten und führen.
118. (Invocavit) Pf. Er ruft Mich an, so will Ich ihn erhören,
G. Ich will ihn herausreißen und zu Ehren machen.
119. (Reminiscere) Pf. Gedenke, Herr, an Deine Barmherzigkeit,
G. Und an Deine Güte, die von der Welt her gewesen ist.

120. (Oculi) Pf. Meine Augen sehen stets zu dem Herrn,
G. Denn Er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

121. (Lätare) Pf. Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über sie, alle, die ihr sie lieb habet,
G. Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.

122. (Judica) Pf. Richte mich, Gott, und führe meine Sache wider das unheilige Volk,
G. Und errette mich von den falschen, bösen Leuten.

123. Pf. Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir,
G. Herr, laß Deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehns.

124. Pf. Herr, neige Deine Ohren und erhöre mich,
G. Hilf Du, mein Gott, Deinem Knecht, der sich verläßt auf Dich.

125. Pf. Hilf uns, Gott unsers Heils, um Deines Namens willen,
G. Errette uns und vergieb uns unsere Sünde um Deines Namens willen.

126. Pf. Hilf, Herr, die Heiligen haben abgenommen,
G. Und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern.

127. Pf. Gott, unser Schild, schaue doch, siehe an das Reich Deines Gesalbten,
G. Denn ein Tag in Deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausend.

128. Pf. Es segne uns Gott, unser Gott,
G. Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte Ihn.

129. Pf. Gott, tröste uns und laß leuchten Dein Antlitz,
G. So genesen wir, Halleluja.

130. Pf. Der Herr gebe uns ein fröhlich Herz,
G. Und verleihe immerdar Friede zu unsern Zeiten.

131. Pf. Fülle uns frühe mit Deiner Gnade,
G. So wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Leben lang.

---

132. Pf. Ich will den Herrn loben allezeit,
G. Sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.
Pf. Meine Seele soll sich rühmen des Herren,
G. Daß die Elenden es hören und sich freuen.

133. Pf. Preiset mit mir den Herrn,
G. Und lasset uns Seinen Namen erhöhen.
134. Pf. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist,
G. Wohl dem, der auf Ihn trauet.

---

135. (Quasimodogeniti) Pf. Gott hat uns wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung, Halleluja,
G. Durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, Halleluja.
136. (Misericordias Domini) Pf. Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich, Halleluja,
G. Und Seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für, Halleluja.
137. (Jubilate) Pf. Jauchzet Gott, alle Lande, Halleluja,
G. Lobsinget zu Ehren Seinem Namen, Halleluja.
(Cantate s. Nr. 13, Seite 662.)
138. (Rogate) Pf. Bittet, so werdet ihr nehmen,
G. Daß eure Freude vollkommen sei.
139 (Exaudi) Pf. Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe,
G. Sei mir gnädig und erhöre mich.
140. Pf. Lobe den Herrn, meine Seele, Halleluja,
G. Und was in mir ist, Seinen heiligen Namen, Halleluja
141. Pf. Lobe den Herrn, meine Seele, Halleluja,
G. Und vergiß nicht, was Er dir Gutes gethan hat, Halleluja.
142. Pf. Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn,
G. Wir segnen euch, die ihr vom Hause des Herren seid.
143. Pf. Lobe, Zion, deinen Gott, Halleluja,
G. Der Sein Wort giebt mit großen Scharen Evangelisten, Halleluja.
144. Pf. Es ist in alle Lande ausgegangen ihr Schall, Halleluja,
G. Und ihre Rede bis an der Welt Ende, Halleluja.
145. Pf. Lobsinget, lobsinget Gott, Halleluja,
G. Lobsinget unserm Könige, Halleluja.
146. Pf. Herr, Deine Güte reicht, soweit der Himmel ist,
G. Und Deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen.
147. Pf. Gott ist die Liebe, Halleluja,

G. Und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm, Halleluja.

148. Pf. Lasset uns Ihn lieben,
G. Denn Er hat uns erst geliebet.

149. Pf. Christus hat geliebet die Gemeinde,
G. Und hat sich selbst für sie gegeben.

150. Pf. Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern Deinem Namen gieb Ehre,
G. Um Deine Gnade und Wahrheit.

151. Pf. Der Name des Herrn sei gelobet,
G. Von nun an bis in Ewigkeit.

152. Pf. Danket dem Herrn, denn Er ist freundlich, Halleluja,
G. Und Seine Güte währet ewiglich, Halleluja.

---

153. Pf. Wo ist ein Gott, der größer wäre denn unser Gott?
G. Du bist der Gott, der Wunder thut.

154. Pf. Du hast Deine Macht den Völkern kund gethan,
G. Zu Dir, o Herr, habe ich meine Stimme erhoben.

155. Pf. Zu meinem Gott habe ich meine Stimme erhoben,
G. Und Er hat mich erhöret.

---

156. Pf. Herr, thue meine Lippen auf,
G. Daß mein Mund Deinen Ruhm verkündige.

157. Pf. Eile, Gott, mich zu erretten,
G. Herr, mir zu helfen.

---

158. Pf. Gott, man lobet Dich in der Stille zu Zion,
G. Und Dir bezahlet man Gelübde.

159. Pf. Du erhörest Gebet,
G. Darum kommt alles Fleisch zu Dir.

---

160. Pf. Der Herr ist meine Stärke und mein Lobgesang und mein Heil, Halleluja,
G. Er ist mein Gott, HErr ist Sein Name, Halleluja.

161. Pf. Kommt her und schauet die Werke des Herrn, Halleluja,
G. Der den Kriegen steuert in aller Welt, Halleluja.

162\. Pf. Der Herr hat Seinen Engeln befohlen über dir, Halleluja,
G. Daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, Halleluja.

163\. Pf. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so Ihn fürchten, Halleluja,
G. Und hilft ihnen aus, Halleluja.

164\. Pf. Lobet den Herrn, ihr Seine Engel, die ihr Seinen Befehl ausrichtet, Halleluja,
G. Lobe den Herrn, meine Seele, Halleluja.

165\. Pf. Herr, wohin sollen wir gehen?
G. Du hast Worte des ewigen Lebens.

166\. Pf. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen?
G. Wenn er sich hält nach Deinen Worten.

167\. Pf. Nehmet das Wort an mit Sanftmut, das in euch gepflanzet ist,
G. Welches kann eure Seelen selig machen.

168\. Pf. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren,
G. Und bringen Frucht in Geduld.

169\. Pf. Selig sind, die reines Herzens sind,
G. Denn sie werden Gott schauen.

170\. Pf. Selig sind, die da Leid tragen,
G. Denn sie sollen getröstet werden.

171\. Pf. Rufe Mich an, spricht der Herr, in der Zeit der Not,
G. So will Ich dich erretten, und du sollst Mich preisen.

172\. Pf. Bei dem Herrn findet man Hilfe, Halleluja,
G. Und Deinen Segen über Dein Volk, Halleluja.

173\. Pf. Das Verlangen der Elenden hörest Du, Herr,
G. Ihr Herz ist gewiß, daß Dein Ohr darauf merket.

174\. Pf. Ich will schauen Dein Antlitz in Gerechtigkeit,
G. Ich will satt werden, wenn ich erwache nach Deinem Bilde.

175\. Pf. Siehe, Ich komme, im Buche ist von Mir geschrieben,
G. Deinen Willen, mein Gott, thue ich gern.

176\. Pf. Christus hat gelitten für uns und uns ein Vorbild gelassen,
G. Daß wir sollen nachfolgen Seinen Fußstapfen.

177. Pf. Der Herr ist mein Hirte, Halleluja,
G. Mir wird nichts mangeln, Halleluja.

178. Pf. Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf Seinen Wegen gehet,
G. Wohl dir, du hast es gut.

179. Pf. Gott, der Herr, ist Sonne und Schild, Halleluja,
G. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen, Halleluja.

180. Pf. Des Herrn Rat ist wunderbarlich,
G. Und führet es herrlich hinaus.

181. Pf. Des Herrn Zorn währet einen Augenblick,
G. Und Er hat Lust zum Leben.

182. Pf. Herr, wir hoffen darauf, daß Du so gnädig bist,
G. Unser Herz freut sich, daß Du so gerne hilfst.

183. Pf. Unsere Hilfe stehet im Namen des Herren,
G. Der Himmel und Erde gemacht hat.

184. Pf. Harre auf Gott, denn ich werde Ihm noch danken,
G. Daß Er mir hilft mit Seinem Angesicht.

185. Pf. Gelobet sei der Herr täglich, Halleluja,
G. Gott legt uns eine Last auf, aber Er hilft uns auch, Halleluja.

186. Pf. Wir haben einen Gott, der da hilft, Halleluja,
G. Und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet, Halleluja.

---

187. Pf. Gott sei uns gnädig und barmherzig,
G. Und gebe uns Seinen göttlichen Segen.
Pf. Er lasse uns Sein Antlitz leuchten,
G. Daß wir auf Erden erkennen Seine Wege.
Pf. Es segne uns Gott, unser Gott,
G. Es segne uns Gott und gebe uns Seinen Frieden.

---

188. Pf. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir Seine Gebote halten,
G. Und Seine Gebote sind nicht schwer.

189. Pf. So man von Herzen glaubt, so wird man gerecht,
G. Und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig.

190. Pf. Heiliger Vater, heilige uns in Deiner Wahrheit,
G. Dein Wort ist die Wahrheit.

191. Pf. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach Seiner Gerechtigkeit,
G. So wird euch das andere alles zufallen.
192. Pf. Gott, mache uns fertig zu allem guten Werk, zu thun Deinen Willen,
G. Und schaffe in uns, was vor Dir gefällig ist.
193. Pf. Aller Augen warten auf Dich, Herr,
G. Und Du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.
194. Pf. Siehe an, Herr, unsern Jammer und Elend,
G. Und vergieb uns alle unsere Sünde.
195. Pf. Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde'
G. Welches geschiehet durch Gnade.
196. Pf. Der Herr wird mich erlösen von allem Übel, Halleluja,
G. Und mir aushelfen zu Seinem himmlischen Reiche, Halleluja.
197. Pf. Lasset die Kindlein zu Mir kommen,
G. Denn solcher ist das Reich Gottes.
198 Pf. So viele euer getauft sind, Halleluja,
G. Die haben Christum angezogen, Halleluja.
199. Pf. Wer Mein Fleisch isset und trinket Mein Blut, der hat das ewige Leben,
G. Und Ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.
200. Pf. Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind,
G. Dem die Sünde bedecket ist.

---

201. Pf. Leben wir, so leben wir dem Herrn,
G. Sterben wir, so sterben wir dem Herrn.
202. Pf. Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen,
G. Auf daß wir klug werden.
203. Pf. Sterben wir mit, so werden wir mit leben,
G. Dulden wir, so werden wir mit herrschen.
204. Pf. Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, Halleluja,
G. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, Halleluja.
205. Pf. Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen,
G. Der Name des Herrn sei gelobet.
206. Pf. Herr, nun lässest Du Deinen Diener in Frieden fahren, Halleluja,

G. Denn meine Augen haben Deinen Heiland gesehen, Hall e luja.

207. Pf. In Deine Hände befehle ich meinen Geist,

G. Du hast mich erlöset, Herr, D u treuer Gott.

208. Pf. Fürchte dich nicht, spricht der Herr, denn Ich habe dich erlöset,

G. Ich habe dich bei deinem Namen geruf e n, du bist Mein.

209. Pf. Vor Dir ist Freude die Fülle, Halleluja,

G. Und liebliches Wesen zu Deiner Rechten ewiglich, Hall e luja.

210. Pf Sei getreu bis an den Tod,

G. So will Ich dir die Krone des Leb e n s geben.

Ich freue mich des, das mir geredet ist,
daß wir werden ins Haus des Herrn gehen.

Wohl denen, die in Deinem Hause wohnen, die loben Dich immerdar.

Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern:
daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Leben lang,
zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn,
und Seinen Tempel zu besuchen.

Psalm 122. 84. 27.

II.

Gebetbüchlein.

Sprüche heiliger Schrift vom Gebet.

1. Tim. 2, 1. 2. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Psalm 50, 14. 15. Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Und rufe mich an in der Not; so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.

Ephes. 6, 18. Betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.

Joh. 16, 23. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben.

1. Joh. 5, 14. Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns.

Psalm 145, 18. 19. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien und hilft ihnen.

Jak. 5, 16. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

Jak. 5, 13. Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand guten Muts, der singe Psalmen.

I.

Gebet um Gnade, recht zu beten.

Matth. 6, 5—13.

O Herr, allmächtiger Gott, himmlischer Vater, du hast uns in deinem heiligen Wort befohlen, daß wir ohne Unterlaß beten und nicht müde werden sollen, dich anzurufen zur Zeit der Not, du wollest uns erhören, und wir sollen dich preisen. Wir, deine Kinder, erkennen uns schuldig, deinem Befehle zu gehorchen und dir früh und spät unser Gebet darzubringen. Wir haben es täglich von nöten; denn wir haben nichts, als was wir durch das Gebet von deiner Gnade empfangen, und haben es für eine große Ehre zu halten, daß du uns gestattest, mit dir zu reden, da wir nur Staub und Asche sind. Wir erkennen, daß das Beten ein guter und dir wohlgefälliger Gottesdienst sei. Aber wer ist tüchtig dazu? Wer kann beten, wie es sich gebührt? Deshalb bitten wir dich, o himmlischer Vater, um Gnade, recht zu beten, damit unser Gebet nicht wie unreines Brot auf deinem Altar erscheine.

Gieb uns Gnade, o Gott, daß wir dich allein anrufen, den wahren, ewigen, lebendigen Gott, und niemandem außer dir die Ehre der Anbetung geben; und da wir ohne einen Fürsprecher nicht würdig sind, vor dein heiliges Angesicht zu kommen, weil wir unreine Herzen und Lippen haben, so bitten wir dich, du wollest uns deinen lieben Sohn, den Herrn Jesum Christum, an die Hand geben, daß er mit uns vor dich trete, und unser Gebet um seinetwillen wie ein Rauchopfer vor dir gelte und das Aufheben unserer Hände wie ein Abendopfer, daß wir unser Gebet allezeit vor dich bringen im Namen unsers Herrn Jesu Christi, der uns so treulich versprochen hat, was wir vom Vater in seinem Namen bitten werden, das werde er uns geben.

Gieb Gnade, o Herr, daß wir zu dir beten können mit wahrer Andacht und Inbrunst, so daß unser Verstand, unser Sinn, Herz und Gemüt und alle unsere Begierden ganz frei und ledig seien von allem, was nicht himmlisch und göttlich ist. Zu dem Ende wehre, o Herr, dem bösen Geiste, daß er uns beim Beten keine fremdartigen, unreinen, fleischlichen oder gar gotteslästerlichen Gedanken eingebe, und wenn uns

etwas dergleichen einfiele, so nimm es uns aus dem Sinn und Herzen, und rechne es uns nicht zu, da wir kein Gefallen daran haben und solche Gedanken selber verdammen.

Gieb uns Gnade, o Herr, daß wir mit allertiefster Demut und Erniedrigung unsers Herzens beten und fragen: Wer bin ich, daß ich reden soll mit Gott? ich Erdenwurm mit der höchsten Majestät? ich Staub und Asche mit dem unbegreiflichen Wesen? ich Stroh und Stoppeln mit dem verzehrenden Feuer?

Gieb Gnade, o Herr, daß wir beten mit festem Glauben und wahrem Vertrauen auf dich, und unser Glaube nicht schwanke, wie wir denn zu schwanken nicht Ursache haben, da du ein so großer Gott bist, der die Allmacht hat, zu helfen, und ein Vaterherz, zu erhören, ein getreuer und wahrhafter Gott, dessen Verheißungen Ja und Amen sind.

Gieb Gnade, o Herr, daß wir mit rechter Standhaftigkeit und festem Anhalten beten, so daß wir selbst unter großem Kreuz nicht erliegen, noch wegen Aufschub der Erhörung überdrüssig werden, sondern immerfort im Glauben mit Beten kämpfen, bis wir erhört werden, wenn nicht nach unserm Wunsche, doch nach unserm Heile.

Gieb Gnade, o Herr, daß wir in unserm Gebete uns selber verleugnen, unserm eignen Willen absagen und allein auf den Willen Gottes und seine Erfüllung dringen, daß wir Gott ganz gelassen und ergeben seien und allezeit sagen: Herr, hier bin ich, mach' es mit mir, wie es dir gefällt; ich bin des Herrn Knecht, mir geschehe nach seinem Wort.

Gieb endlich Gnade, o Gott, daß unser Gebet fließe aus liebreichem Gemüt und versöhnlichem Herzen, worin kein Zorn, Widerwillen, Neid und Haß regiere, da wir alle Brüder sind. Gieb auch, daß wir allezeit heilige Hände aufheben, nicht Hände voll Unreinigkeit, denn wir wissen, daß kein Unreiner Erbe hat an dem Reiche Christi.

O Gott, himmlischer Vater, lehre uns die Kunst, recht zu beten! O Jesu Christ, Gottes Sohn, bitte du für uns zur Rechten deines Vaters! O heiliger Geist, vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen! Amen.

1. Mein Jesu, lehr' mich beten,
Zeig', wie ich andachtsvoll
Vor deinen Vater treten
Und mit ihm reden soll!
Du siehst mein Unvermögen,
Du kennst mein Fleisch und Blut,
Das gegen Gottes Segen
So lau und fremde thut.

2. Was beten sei, das lehre
Mich selbst durch deinen Geist;
Gieb, daß ich nichts begehre,
Was er nicht beten heißt;
Zünd' heil'ge Lust und Liebe
In mir zum Beten an,
Daß ich aus wahrem Triebe
Mein Herz dir bringen kann.

3. Und wenn in deinem Namen,
O Herr, ich bitt' und fleh',
So sprich auch du ein Amen
Und gieb, daß es gescheh';
Sei du vor deinem Vater,
Wie mir dein Wort verspricht,
Mein Vormund, mein Berater
Und meine Zuversicht!

4. Herr, stärke meinen Glauben,
Daß, wenn auch Feind und Welt
Mir suchen ihn zu rauben,
Er doch den Sieg behält;
Daß ich darf fröhlich hoffen,
Mein Bitten sei gewährt.
Der Himmel steh mir offen,
Wohin mein Herz begehrt! Amen.

II.

Morgen- und Abendgebete.

Sonntag Morgen.

Psalm 5. Jak. 1, 17—27.

Herr, frühe wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir aufmachen und auf dich warten. Allmächtiger, gnädiger Gott, du bist würdig zu nehmen Preis, Ruhm und Ehre; wer sollte dich nicht fürchten, du König der Heiden, wer sollte dich nicht ehren? O liebreicher Vater, ich komme in dieser Frühstunde zu dir mit demütigem Danke, daß du in dieser Nacht eine Wagenburg um mich und die Meinigen geschlagen und deine Güte und Treue an mir wieder hast neu werden lassen. Begleite und schütze mich auch heute auf allen meinen Wegen! Laß diesen Tag besonders einen Tag der Erbauung und Erquickung für meine Seele sein! Du hast ihn nach deiner erbarmenden Liebe von leiblicher Arbeit frei gemacht, damit du dein Werk in mir haben mögest. O, darum erleuchte, heilige und lehre meine Seele, daß ich Schätze sammeln möge, welche mich in Kreuz und Leiden, in Not und Tod erquicken können, welche weder die Motten noch der Rost

fressen, und da die Diebe nicht nachgraben oder stehlen. Ich freue mich dessen, was mir geredet ist, daß wir hinauf in das Haus des Herrn gehen werden und meine Füße in deinen Thoren, Jerusalem, stehen sollen. Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne, daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Leben lang, zu schauen die Lieblichkeit des Herrn und seinen Tempel zu besuchen. Mein Gott, es soll heute meine Lust sein, dein Wort zu hören, in dir mich zu erbauen, dir zur Ehre Lob- und Danklieder anzustimmen, eifrig zu beten und mein Herz dir zu schenken. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele freuet sich in dem lebendigen Gott. Laß mich doch kein vergeßlicher Hörer sein, sondern ein Thäter des Wortes werden. Öffne mir das Herz, wie der Lydia, damit ich den Samen des Wortes mit Freuden aufnehme, und schließe es alsdann wieder zu, damit der Feind mir ihn nicht raube. Laß mich heute in der Erkenntnis Jesu Christi, im Glauben, in der Liebe, in der Verleugnung meiner selbst, im Absterben der Welt und ihrer Eitelkeit einen festen Grund legen, damit ich die ganze künftige Woche daran gedenke und gute Früchte bringe. Bewahre mich vor Verführungen, damit ich meine dir geheiligten Stunden nicht der Welt überlasse, oder sündlicher Gesellschaft die Zeit, die ich dir zur Ehre hinbringen soll, aufopfere und damit einen schweren Fluch auf mich lade, welcher mich noch die ganze Woche drücken könnte. Ach, lasse meinen öffentlichen und häuslichen Gottesdienst, mein Beten, Hören, Lesen und Singen dir gefallen. Sei du selbst, o Jesu, mein Lehrer, damit ich an dem inwendigen Menschen zunehme, und wohne durch den Glauben in mir, bis ich droben mit dir unzertrennlich vereinigt werde! Amen.

Auf, mein Herz! laß deine Stimme hören,
Singe laut mit allen Engelchören:
Heilig, heilig ist Gottes Sohn, der Christ!
Seinen Namen will ich stets verehren;
Ihn, in dem sich alle Kniee beugen,
Sollen meine Lippen laut bezeugen;
Weil mein Herz noch schlägt
Und die Zung' sich regt,
Will ich nicht von seinem Lobe schweigen.

Sonntag Abend.

Joh. 6, 27—40. Psalm 119, 101—106.

Herr, bleibe bei mir, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. O, du lebendiger, allmächtiger Gott, wie unbegreiflich sind deine Werke, und wie unaussprechlich ist deine Güte, welche du den Menschenkindern erzeigest! Ich kann von Gnade und Wahrheit, von Liebe und Barmherzigkeit reden, nachdem du an dem vergangenen Tage mir viel Gutes an Leib und Seele erwiesen hast; du hast meine Seele mit dem Brote des Lebens gespeist und mir aus der lebendigen Quelle zu trinken gegeben. Dein Wort war meinem Munde süßer als Honig und Honigseim. Ach, laß es die ganze Zeit meines Lebens ein Licht auf meinem Wege bleiben, damit ich meinen Gang darnach richte, so werde ich nicht straucheln oder aus deiner Gnade fallen! Du bist auch mein Erretter und Beistand im leiblichen gewesen, daß ich diesen Abend gesund erreicht habe. Ich bin aller Barmherzigkeit nicht wert, die du an mir gethan hast. Wenn sich nun meine Glieder zur Ruhe legen, so tritt du, o mein Hüter, mir zur Seite; habe acht auf mich und schließe mich in deinen Schutz ein! Laß mich beständig ein Licht in dem Herrn sein und keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis haben. Laß dein Wort, das ich gehört habe, als einen heiligen Samen in mir aufgehen, dessen Früchte man an meinem Leben in Frömmigkeit, in Gottesfurcht, im Absterben der Welt und in einer heiligen Übergabe an dich wahrnehmen möge. Sei mein Schirm und Schatten gegen die Hitze der Anfechtung und gegen die feurigen Pfeile des Bösewichts. Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen? Wende Feuer und Wassersnot und alles Unglück von mir und den Meinen ab, und laß alle Betrübten, Kranken und Sterbenden deine reiche Gnade genießen, so soll morgen unser aller Mund deines Ruhmes voll sein, und wir wollen erzählen, was du uns Gutes an Leib und Seele gethan hast Vergieb mir, wenn ich dir heute nicht mit solchem Eifer gedient habe, wie ich billig hätte sollen, und nimm deswegen deine Gnade nicht von mir Laß in der neuen Woche alles neu in mir sein, schenke mir neue Liebe und neues Verlangen nach dir, einen neuen Trieb, dir zu dienen und zu gehorchen. Laß mich die in der vorigen Woche begangenen Sünden von nun an meiden und fliehen,

damit jedermann erkenne, daß ich den Sonntag nicht vergebens hingebracht habe Gieb, daß ich fleißig erwäge, daß ich eine unsterbliche Seele habe, damit ich mehr um meine Seele als um den Leib bekümmert sei. Ich sehe mich, mein Gott, nach meiner Ruhestätte um und erinnere mich dabei an meine Grabesstätte, in der ich ruhen werde, bis du mich an dem frohen jüngsten Tage zum ewigen Leben erwecken wirst! Amen.

Friede, Friede sei mit allen,
Die in Christo Jesu sind,
Lasse deinen Frieden wallen
Auch auf mich, dein ärmstes Kind!
Lust und Freude kannst du nehmen,
Unsern Hochmut zu beschämen;
Doch dein süßes Friedenslicht
Nimmst du deinen Kindern nicht. Amen.

Montag Morgen.

Psalm 118, 1--8. Psalm 73.

Lasse mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Thue mir kund den Weg, worauf ich gehen soll, denn mich verlanget nach dir. Heiliger, gütiger und allweiser Gott, der du den Himmel erschaffen, die Erde gegründet, und angeordnet hast, daß Tag und Nacht abwechseln, auf das Licht die Finsternis und auf die Arbeit die Ruhe folgen soll, damit sich Menschen und Vieh erquicken mögen: ich lobe und preise dich in dieser Morgenstunde für deine Weisheit und Vatertreue, daß du mein Gebet so gnädig erhört und mich in der vergangenen Nacht vor Krankheit und anderem Übel behütet und das Meinige mit deinem Schutz umgeben hast. Herr, groß sind deine Werke, die du an den Menschen thust! Deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Ich schlief, und du wachtest; ich war im Schlaf den Toten gleich, aber du hast mich der Sonne Licht wieder sehen lassen. Ach, mein Gott, sei auch heute mein Helfer und Erretter, mein Beistand und mein Tröster, meine Zuflucht und mein Erbarmer! Laß deine Augen über mir offen sein, damit ich unter deinem Geleite unverletzt in meinem Berufe ein- und ausgehen, und den Abend nach deinem Willen wieder unbeschädigt erreichen möge Mein Gott, laß deinen Segen mit und bei mir in allem sein, was ich in deinem Namen anfange! Dazu gieb selbst Rat

und lasse mich niemals wollen, was du nicht willst. Laß mit dem aufgegangenen Sonnenlichte auch das Licht des heiligen Geistes in mir aufgehen, damit ich den Tag in deiner Furcht, in deiner Liebe und in deinem Gehorsam zubringe. Schaffe in mir, o Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen, gewissen Geist; verwirf mich nicht von deinem Angesichte und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir; lasse ihn mich leiten, lehren und führen, damit ich heute nicht wissentlich gegen dich sündige, und wenn man mich zu sündigen verleiten will, so laß ihn mich erinnern und durch seine innerlichen Bestrafungen davon abhalten. Ich lege meine Kleider an; o Herr, bekleide mich mit dem Rocke der Gerechtigkeit Jesu! Bewahre mich, daß ich nie im Rate der Gottlosen wandle, noch sitze, wo die Spötter sitzen, deren Freundschaft deine Freundschaft ist! Laß mich bedenken, wenn ich der Welt Freund sein und ihre sündliche und alte Gewohnheit treiben will, daß ich dann dein Feind werde Ach, mein Gott, drücke in mein Herz die Worte: Wandle vor mir und sei fromm! O, wie viele fangen eine Woche an, aber vollenden sie nicht und sind am Ende derselben krank oder schon begraben Darum lasse mich ernstlich der Heiligung nachjagen, ohne welche niemand dich schauen wird. Laß gottseliger Worte, eines unsträflichen Wandels und heiliger Gedanken mich befleißigen, damit ich allezeit im Stande der Gnade erfunden werde. Die Liebe des Vaters erhalte mich; die Gnade des Sohnes heilige mich, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes mache mich zu allen guten Werken fruchtbar! Amen.

Mit Segen mich beschütte,
Mein Herz sei deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise.

Montag Abend.

Psalm 65, 2—9. Psalm 125.

Ich liege und schlafe ganz in Frieden, denn du, o Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne. O, du ewiger, allmächtiger Gott, dies sind meine Abendgedanken, indem ich mich zur Ruhe begeben will. O, wie kann ich dir genug dafür danken, daß du mich ein und aus begleitet hast, und ich meinen Fuß an keinen Stein gestoßen habe! Du hast mich gespeist und getränkt, du hast mich getröstet und erquickt; dein Aufsehen hat meinen Odem

bewahret, und durch dich und deine Gnade stehe ich noch bis auf den heutigen Tag. Alle diese und andere Wohlthaten sind lauter Stimmen, welche mich zu deinem Lobe ermuntern; darum lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Vergieb mir, o Herr, vergieb mir aus Gnaden, wenn ich heute das Vorbild meines Jesu nicht vor Augen gehabt und deine Gebote außer acht gesetzt, dagegen nach der Welt und mit der Welt gelebt, und meinen Begierden freien Lauf gelassen habe; wärest du nicht ein langmütiger Gott, ja, der Vater der Barmherzigkeit, so lebte ich nicht mehr, da kein Mensch so lange zusehen könnte, wie du mir Zeit zur Buße und Umkehr gegeben hast. Ach Herr! darum schuldige ich mich, und thue Buße im Staub und in der Asche. Der Tag ist nun dahin, tilge auch meine Sünde wie einen Nebel, und gedenke derselben nimmermehr. Ich gelobe dir in Aufrichtigkeit meines Herzens, daß ich dir fleißiger dienen und meinen Wandel nach deinem Wort einrichten will. Behüte mich in dieser Nacht vor allen Nachstellungen des Feindes, vor Unglück und allem Übel! Drücke du, Herr Jesu, selbst mir, wenn ich einschlafe, die Augen zu; aber drücke auch zugleich dein heiliges Bild in mein Herz, damit ich deiner nicht vergesse!

Sei, o Herr, mein Licht in der Finsternis, mein Helfer in der Not! Mein Herz hält dir dein Wort vor: Ihr sollt mein Antlitz suchen! Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz. Ich weiß nirgends hin als zu dir, o allmächtiger Gott! Mein Vater ist bei mir, warum sollte ich mich fürchten? Jesus, meiner Seele Licht, ist bei mir, wenn sich schon meiner Augen Licht schließt. Der heilige Geist ist bei mir; er erhält das Zeugnis in meinem Herzen, daß ich ein Kind Gottes sei, ob ich schon von mir selbst nichts weiß. Bin ich also in den Schutz des dreieinigen Gottes eingeschlossen, so schlafe ich getrost wie ein Kind an seiner Mutter Brust. Amen.

Gedenke, Herr, doch auch an mich
In dieser finstern Nacht
Und schenke du mir gnädiglich
Den Schutz von deiner Wacht!
Drauf schließ ich meine Augen zu
Und schlafe fröhlich ein;
Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh.
Wer wollte traurig sein?

Dienstag Morgen.

Joh. 12, 44—50. Röm. 6.

Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten! O, du barmherziger Gott, dessen Güte und Treue alle Morgen neu ist, ich sage dir mit Herz und Mund Lob und Dank, daß du mich an diesem Morgen wieder gesund von meinem Lager hast aufstehen lassen und meinen Leib vor Schaden, meine Seele vor Sünden bewahret hast. Wie groß ist deine Güte, Herr, daß Menschen unter dem Schatten deiner Flügel trauen und unter demselben so mächtig bewahrt werden. Ich schaue nach der Finsternis wieder das Tageslicht; gieb mir Gnade, daß ich an diesem Tage in deinem Lichte wandle und alle Werke der Finsternis fliehe! Ich achte den Tag für verloren, an welchem ich der Welt gedient, und meinen Mund, meine Glieder und Sinnen nach der Welt Gewohnheiten und Thorheiten gerichtet habe, worüber ich einst vor deinem Gerichte eine schwere Rechenschaft ablegen muß. Ich opfere mich dagegen dir ganz zu deinem Dienst mit Leib und Seele auf; laß mich nichts wollen, nichts vornehmen, nichts denken, als was dir gefällt, auf daß der ganze Tag dir geheiligt sein möge. Ja, laß mich allezeit so leben, reden und thun, als ob ich heute noch sterben müßte. Und da ich nach der finstern Nacht, in der ich als dein Kind in deinen Armen gelegen, nun wieder von neuem lebe, so weiß ich nirgends hin als zu dir; ich klopfe an deine Gnadenthüre; ich wende mich wieder zu der Segensquelle, aus welcher ich einen Segen nach dem andern, eine Hilfe nach der andern nehme; denn was du, o Herr, segnest, das ist ewig gesegnet; wenn du deine Hand aufthust, so wird alles mit Wohlgefallen gesättigt. Gieb mir guten Rat, wenn ich Rat bedarf; richte meine Anschläge und all mein Vornehmen nach deinem Willen ein! Entzünde in mir die Flamme deiner göttlichen Liebe, damit ich an diesem Tage meinen Glauben in den Werken zeige, und in wahrer Liebe gegen dich und den Nächsten verharre, auf daß ich ohne Gewissenswunden den Abend erreiche! Wenn ich zu dir, Herr, mein Gott, rufe, so schweige mir nicht, auf daß nicht, wenn du schweigest, ich denen gleich werde, die in die Grube fahren. Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich meine Hände zu deinem heilgen Thron

empor hebe! Laß das Gebet der Elenden, Traurigen, Kranken und auch das Gebet der Meinigen und aller Frommen vor deinem Gnadenthrone Erhörung finden! Amen.

Sanft ist dein Joch, leicht deine Last,
Und doch — wer trägt sie gern?
Die Welt, die du erlöset hast,
Dient einem andern Herrn.
Ach, Heiland, allen Erdentand
Reiß' selbst aus meiner Brust;
Der Himmel sei mein Vaterland,
Und du selbst meine Lust! Amen.

Dienstag Abend.

Eph. 6, 10—18. Luk. 12, 1—5.

Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht, was können mir Menschen thun? So spreche ich jetzt, o du gnädiger und liebreicher Gott, in dieser Abendstunde, und sage dir demütigen Dank, daß du mich diesen Tag unter deinem väterlichen Schutze, unter deiner liebreichen Fürsorge, deiner gnädigen Führung und deinem reichen Segen hast zurücklegen lassen. Herr, deine Güte ist groß und deine Barmherzigkeit hat kein Ende! Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren; er hört ihr Schreien und hilft ihnen. Ach, mein Gott, wie geschwind geht doch ein Tag dahin; wie ein Pfeil abgeschossen wird, so geschwind entfliehen unsere Jahre. Darum lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind eine Hand breit vor dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhle Christi, daß ein jeder empfange, je nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse. Darum richte ich mich selbst und frage: Meine Seele, wie hast du heute den Tag hingebracht? Hast du auch etwas Gutes gedacht? Ist Gott heute mit dir vereinigt geblieben, oder hast du ihn mit vorsätzlichen und wissentlichen Sünden von dir getrieben? Mein Mund, was hast du heute geredet? Hast du gesprochen, was ehrbar, was keusch ist, was wohl lautet? ist das Lob Gottes von dir ausgebreitet worden, oder bist du von thörichten und schandbaren Worten übergeflossen? Wo seid ihr hingewandelt, ihr Füße?

Was habt ihr vollendet und geübt, ihr Hände? Was habt ihr gehöret, ihr Ohren? Ihr Augen, wonach habt ihr gesehen? Was ist heute dein Verlangen, Dichten und Trachten gewesen, mein Herz? — Ach, mein Gott, wenn ich auf alle diese Fragen antworten soll, wie werde ich bestehen? Ach, Herr, nimm mit dem hinabeilenden Tage meine Übertretungen hinweg! O Jesu, heilige mich durch deine Gerechtigkeit! O heiliger Geist, versichere mich der Vergebung aller meiner Sünden, ehe ich einschlafe, damit ich nicht, wenn diese Nacht die letzte sein sollte, verloren werde!

Bin ich also von meiner Schuld, dreieiniger Gott, freigesprochen, so schlafe ich im Frieden ein und hüte mich morgen mit größerem Fleiß vor allem, was dich betrüben kann. Mein Vater, deine Liebe bedecke mich und die Meinigen! Mein Jesu, in deinen Wunden schlafe ich sanft und wohl! O heiliger Geist, thue du den letzten Seufzer in meinem Herzen, ehe ich einschlafe, mit welchem ich meinen Geist in die Hände Gottes befehle. Amen.

Bin ich gleich von dir gewichen,
Stell' ich mich doch wieder ein,
Hat mich ja dein Sohn verglichen
Durch sein Kreuz und Todespein.
Ich verleugne nicht die Schuld;
Aber deine Gnad' und Huld
Ist viel größer als die Sünde,
Die ich stets an mir noch finde!

Mittwoch Morgen.

Matth. 11, 24—27. 5. Mos. 13, 1—11.

Wenn ich erwache, bin ich noch bei dir, o gnädiger, liebreicher Gott, mein Fels, meine Burg und mein Erretter, mein Schild und Hort meines Heils und mein Schutz! Ich erhebe in dieser Frühstunde meine Stimme zu dem Throne deiner Gnade und danke dir, daß du in der vergangenen Nacht deine Flügel über mich ausgebreitet, meinen Leib und meine Seele vor allem Unfall bewahret hast. Gelobet sei der Herr täglich und hochgelobet ewig sein heiliger Name! Mein Gott, du lässest einen Tag meines Lebens nach dem andern erscheinen, damit ich mich zur Ewigkeit bereiten und meine Seele dir zum Eigentum und zur Wohnung ergeben soll. Du hast mich zum ewigen Leben erschaffen und willst nicht, daß ich verloren gehe, sondern daß ich mich bekehre und lebe. O, laß mich doch diesen Tag dazu

anwenden, daß ich mit Furcht und Zittern schaffe, selig zu werden. Ich bin nun mitten in der Woche und habe drei Tage derselben glücklich zurückgelegt; laß mich auch die übrigen Tage unter deinem Schutze und unter deiner Gnade nach deinem Wohlgefallen erreichen! Wenn ich mitten in der Angst wandle, so erquicke mich; wenn mich meine Feinde umgeben, so tritt du in die Mitte und hilf mir! Ach, mein Mittler Jesu, bleibe du in meinem Herzen, damit ich in allen Begebenheiten, Anliegen, in Not und Tod zu dir eilen und von dir Hilfe erlangen könne. Ist Gott für mich, wer mag wider mich sein? Laß mich, o liebster Heiland, heute in deine heilige Nachfolge treten und wandeln, wie du gewandelt hast, so werde ich den Verführungen der Welt und den Tücken meines eigenen Herzens leicht entfliehen. Sei bei mir in meinen Berufswegen! Ich spreche mit völligem Glauben: Herr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn! Laß mich mitten unter meinen Berufsgeschäften mein Herz fleißig zu dir empor richten, und wenn es sich in Weltlust und Weltsünden verwickeln und verlieren will, so gieb mir Kraft, daß ich es losreiße, und es in deine Liebe einsenke, damit es sich nicht von deiner Gemeinschaft verirre, sondern am Abend noch darin gefunden werde. Stehet mir heute ein Kampf bevor, so hilf mir überwinden; meldet sich ein sündiger Gedanke im Herzen, ein unreines Wort im Munde, so stärke mich, daß ich es durch deinen Geist abweise. Laß auch die Meinigen dir befohlen sein und allen Betrübten und Kranken mitten in ihren Leiden dein Gnadenlicht aufgehen! Amen.

Führe mich, o Herr, und leite
Meinen Gang nach deinem Wort,
Sei und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort!
Nirgends als bei dir allein
Kann ich recht bewahret sein!

Mittwoch Abend.

Psalm 138. Psalm 146.

Ich liege und schlafe und erwache; denn der Herr hält mich. O du heiliger, gütiger und allweiser Gott! du hast mich diesen Tag abermals erfahren lassen, daß du der rechte Vater bist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden; du hast nach deiner unendlichen Güte für mich gesorgt, daß es

mir nicht an irgend einem Gute gemangelt hat. Ach Herr, ich bin zu gering aller Güte und Treue, die du mir beweisest. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle Wohlthaten, die er täglich an mir thut, an mir, der ich nur Staub und Asche bin? Verschmähe nicht das demütige Lobopfer, welches ich dir in dieser Abendstunde bringe, und schaue mich ferner in Gnaden an. Vergieb mir, o gnädiger Gott, was ich an diesem Tage mit Gedanken, Worten und Werken gegen dich begangen habe! Hilf, daß ich mit meinen Kleidern zugleich alle bösen Gewohnheiten, Unarten und Sünden ausziehe, dieselben morgen und mein ganzes Leben hindurch hasse und lasse, daß ich nach dem vorigen Wandel den alten Menschen ausziehe und ihn nie wieder anziehe. Laß mich die bevorstehende Nacht mit allen meinen Verwandten und Hausgenossen unter deinem Schutze und deiner Gnade sanft und ruhig schlafen! Die Sonne hat sich verborgen; aber laß nur die Sonne der Gerechtigkeit, den Herren Jesum, mit seinem Glanz immer in meinem Herzen leuchten! Erfülle mich im Schlafe mit guten Vorstellungen, auf daß, wenn ich erwache, dein Name und Gedächtnis immer in meinem Herzen sei, und dadurch alle unnützen Sorgen und sündlichen Gedanken vertrieben werden! Erneuere im Schlaf meine Kräfte, damit ich munter und fröhlich den Tag erlebe! Wie ein Hirt bei seiner Herde wacht, so wache du bei mir und laß mich deiner Hirtentreue an Leib und Seele befohlen sein! Wenn du aber zur Prüfung meines Glaubens, meiner Geduld und Hoffnung etwas Widriges bei Tag oder Nacht über mich verhängen wolltest, so gedenke, mein Gott, daß ich dein Kind bin, das ohne dich nichts vermag, und daß es dir, meinem Vater, zusteht, Errettung und Hilfe von deinem Heiligtum zu senden. In Traurigkeit erfreue mich, im Elend erquicke mich; wenn ich verlassen bin, so nimm dich meiner herzlich an! Laß deine Allgegenwart und dein allsehendes Auge bei Tag und bei Nacht mich von Sünden abhalten. Ich hebe auch bei anbrechender Nacht meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt; meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Amen.

Mit dir leb' ich, in dir sterb' ich,
Bei dir will ich ewig sein.
Wenn die Sinnen mir zerrinnen,
Hilf mir in der letzten Pein!

Gieb, daß ich im Frieden ende
Meinen Pilgerlauf,
Und in deine treuen Hände
Nimm die matte Seele auf!

Donnerstag Morgen.

Joh. 14, 1—14. Luk. 13, 22—35.

Herr, höre mein Wort, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott! denn ich will vor dir beten. O, du gnädiger und barmherziger Gott, ich lobe und preise dich in dieser Morgenstunde, daß du mich nicht allein von meiner Jugend an so väterlich ernährt und bewahret hast, sondern daß du auch in dieser vergangnen Nacht mein Schutz und Beistand gewesen bist, so daß ich zu deinem Lobe wieder gesund von meinem Lager aufstehen und das liebliche Tageslicht schauen kann. O, Liebhaber des Lebens, was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschenkind, daß du dich sein annimmst? Ich wußte im Schlaf von mir selbst nichts, aber dein Aufsehen hat meinen Odem bewahrt, du hast mich und mein Haus mit deiner Engel Schutz umgeben, so daß mich kein Unfall berühren und kein Unglück beschädigen konnte. Du hast mich durch eine sanfte Ruhe erquicket, deren viele Kranke, Betrübte, Geängstigte haben entbehren müssen, während ich wohl ebensoviel, ja noch mehr Züchtigung verdient hätte als sie, indem ich dir für die unsäglichen Wohlthaten, welche ich die Zeit meines Lebens hindurch empfangen habe, nicht so dankbar gewesen bin, als es meine Pflicht gegen dich, meinen Schöpfer und Erhalter, erfordert hätte, nämlich dir ein immerwährendes Lob und demütigen Dank zu bringen. Nun will ich heute anfangen, durch deine Gnade zu ersetzen, was ich durch meine Schuld versäumt habe. Ich verspreche in dieser Morgenstunde, dir mit Leib und Seele zu dienen und mich dir zu eigen zu ergeben. Ich habe mir vorgesetzt, daß mein Mund heute keine Übertretung begehen oder mit thörichten und sündlichen Worten eine schwere Rechenschaft auf mich laden soll; ich will meinem Fuße alle sündlichen Wege wehren; mein Auge soll nicht nach verbotenen Dingen und Personen schauen; ich will meine Hände nicht zur Ungerechtigkeit ausstrecken, und meine Ohren von loser Lehre und bösem Gerede, welches gute Sitten verderbt, abwenden. Hingegen will ich mich, o dreieiniger Gott, zu deinem Dienste ergeben; ach, wohne in mir, heilige, leite und reinige mich immer mehr und mehr durch deine Gnade! laß mich an diesem Tage den Umgang mit frommen Leuten suchen, und wenn ich je des Berufes wegen und unverhofft zu bösen Leuten komme, so bewahre mein Herz und Gewissen vor ihren sündlichen Reden,

Thaten und Befleckungen! Segne meine Arbeit, daß ich dieselbe mit kindlicher Zuversicht auf deine Fürsorge freudig und getrost verrichten und deinen Segen überall empfinden möge! segne, bewahre und beglücke mich und die Meinigen, hier in der Zeit bis zum Eingang in die frohe Ewigkeit! Amen.

Meinen Eingang segne Gott,
Meinen Ausgang gleichermaßen;
Segne, Gott, mein täglich Brot,
Segne all mein Thun und Lassen;
Segne mich mit sel'gem Sterben
Und mach' mich zum Himmelserben!

Donnerstag Abend.

1. Sam. 2, 1—10. Luk. 12, 35—48.

Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, und wenn ich erwache, so rede ich von dir. O, liebreicher Gott und Vater, hier komme ich abermals, mit vielen Wohlthaten von dir überhäuft und begnadigt, in dieser Abendstunde mit dankbarem Herzen vor dein Angesicht. O, wie gnädig hast du mich angesehen und dich, wie ein Vater über sein Kind, über mich erbarmt, daß ich den Abend unbeschädigt erlebt habe; deine Langmut hat mein geschont, daß du mich nicht nach Verdienen bestraft hast. Ach, verzeihe mir alle Übertretungen, mit denen ich heimlich oder offen dich beleidigt habe! Ich sollte stärker werden, gegen die Sünde zu kämpfen, eifriger im Guten, andächtiger zum Gebet, behutsamer im Reden, frömmer im Wandel; aber wer kann merken, wie oft er fehlt? verzeihe mir auch die verborgenen Fehler! Laß mich doch künftig das mit Fleiß meiden, womit ich dich heute beleidigt habe. Ist meine Sünde groß: viel größer ist dein Erbarmen; wärest du nicht ein so barmherziger Gott, Herr, wer würde noch leben? Ich lege mich nun zur Ruhe, mein Gott! Ach, schließe du selbst die Thür hinter mir zu wie an der Arche Noah, damit kein Wasser der Trübsal mich überschwemme! Laß die heiligen Engel mich in den Schutz nehmen, damit keine sichtbaren und unsichtbaren Feinde meine Ruhe stören! Laß mich bei meinem Niederlegen ins Bett auch daran denken, wie ich dereinst auch mit Erde werde bedeckt, aber am jüngsten Tage wieder auferweckt werde! Laß mich alle Tage so hinbringen und beschließen, daß ich mich eines gnädigen Gottes und guten Gewissens getrösten könne, auf daß ich bereit sei, zu welcher Stunde immer du mich heim-

führen wirst. Wie ich liege und schlafe und doch noch Atem hole, Herr Jesu, so sei auch im Schlaf mit mir vereinigt. O dreieiniger Gott, unter deinem Schutz und Schirm kann mich keine Not, kein Tod verletzen oder mir schaden; deine Liebe und dein Schutz, o Vater, deine Wunden, o Jesu, dein Beistand, o werter heiliger Geist, sind meine Wagenburg; in dieser ruhe ich sanft und liege darin wohl bewahrt. Laß auch die Meinigen deines Schutzes genießen, und ebenso alle Armen und Elenden! Stärke im Schlaf meine Kräfte und laß mich nach deinem Wohlgefallen das Tageslicht morgen wieder schauen! Amen.

Weicht, ihr düstern Sorgen, weicht,
Und ihr schwarzen Nachtgebilde!
Ich entschlummre sanft und leicht
Unter meines Gottes Schilde.
Seine Cherubim bewachen
Jedes Haar auf meinem Haupt;
Er wirds herrlich mit mir machen,
Wie er sprach und ich geglaubt.

Freitag Morgen.

Gal. 2, 16—21. Jes. 53.

Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Gnädiger und liebreicher Gott, mein Vater, Erlöser und Seligmacher, ich hebe in dieser Morgenstunde mein Herz und meine Hände zu dem Throne deiner göttlichen Majestät empor, von welchem mir in der ganzen Zeit meines Lebens und auch in der vergangenen Nacht gar viele Wohlthaten zugeflossen sind. Du bist in derselben meine Stärke, mein Schutz, meine Burg, mein Erretter, mein Helfer, mein Trost, mein Schirm, ja mein Alles gewesen. Aller dieser Wohlthaten, mein Gott und Herr, erkenne ich mich unwürdig. Du hast mitten in der Finsternis an mich gedacht, und während mich die dunkeln Schatten umgaben, hast du meinen Leib und meine Seele vor allem Schaden und vor aller Gefahr väterlich behütet; darum lobe ich dich und lobsinge deinem Namen; der Herr hat Großes an mir gethan, des bin ich fröhlich. So sei, liebreicher Gott, auch diesen Tag mein Beistand, leite und führe mich nach deinem Rate und nimm mich endlich mit Ehren an! Wenn ich nur

dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und nach Erden. Sage meinem Geiste heute und allezeit, was ich reden soll, damit ich mit meinem Munde dich nicht beleidige; lehre mich, was ich thun soll, damit ich nichts Böses thue! Laß des Geistes Zucht allezeit an mein Herz klopfen, wenn sich meine Gedanken von dir verirren wollen! Lasse mir, wenn Fleisch und Blut sündliche Lüste in mir erregen, dein heiliges Bild, o Jesu, vor Augen stehen, wie du an einem Freitage zur Zeit deiner bittern Leiden in dem Richthause blutig gegeißelt und ans Kreuz genagelt worden bist! Zeigt sich heute irgend eine Gelegenheit zur Sünde, in welche mein Herz willigen wollte, so zeige mir eben dieses heilige Bild, damit dadurch alle Lust zur Sünde in mir erlöscht, vertrieben und ertötet werde! So wird mir dieser Freitag in der ganzen Zeit meines Lebens ein Tag der rechten Freiheit bleiben, wenn ich den Sünden absterbe und in dem neuen Wesen des Geistes wandle. Gedenke auch im leiblichen an mich, segne mich und laß mich alles Irdische als ein vergängliches Gut betrachten, damit ich mein Herz nicht daran hänge, sondern nach dem ewigen Leben trachte! Wenn ich arbeite, so stärke mich, wenn ich bete, so erhöre mich, wenn ich ausgehe, so begleite mich, wenn ich heimgehe, so weiche nicht von mir! umgieb mich mit deinem Schutze wie das Haus Hiobs! bewahre mich wie den Jakob! habe acht auf mich wie auf Elias, damit ich unter deinem Schutze den Abend wieder fröhlich erlebe! Laß keine traurige Botschaft vor mich kommen, sondern laß mich Freude und Wonne hören! Amen.

Meinen Leib und meine Seele
Samt den Sinnen und Verstand,
Großer Gott, ich dir befehle
Unter deine starke Hand!
Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm,
Nimm mich auf, dein Eigentum!

Freitag Abend.

Psalm 95. Psalm 16.

Gelobet sei der Herr, der allein Wunder thut, und gelobet sei sein heiliger Name ewiglich, und alle Lande müssen seiner

Ehre voll werden! Ich will täglich rühmen von Gott, und des Abends soll ihm mein Mund danken für und für; denn wenn ich schreie, so erhöret er mich, und wenn ich flehe, so neiget er seine Ohren zu mir; wenn ich bete, so merket er auf meine Stimme. Der Herr ist meine Zuversicht und meine Stärke, eine Hilfe in der Not. Darum sage ich dir, ewiger Gott, Lob und Preis, daß du mich diesen Tag väterlich behütet hast vor allem Unfall und Schaden, die mir hätten begegnen können. Mein Herz ist fröhlich, und meine Seele preiset dich um alle deine Güte und Barmherzigkeit; meine Zunge soll ihr Gespräch von dir haben und immer sagen: Hochgelobet sei Gott, gesegnet sei sein heiliger Name! Ich bitte dich, du wollest mir aus Gnaden erlassen alles, was ich heute wider dich gesündigt habe, und mich die zukünftige Nacht samt allem, was mir zustehet, schützen. Sei du mein Schild und Schatten über meiner rechten Hand! O Herr, behüte mich vor allem Übel, behüte meine Seele, sei mir gnädig, denn allein auf dich traue ich! Ich hoffe auf den Herrn und rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der meinem Jammer ein Ende machet.

Siehe, der mich behütet, schläft nicht; siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht! Er wird meinen Gang halten auf rechter Bahn, daß ich nicht strauchle und meine Tritte nicht wanken. Er wird meinen Fuß nicht gleiten lassen, denn sein Wort ist ein Licht auf meinem Wege. O Herr Gott! erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, auf daß ich liege und schlafe ganz mit Frieden, und sicher wohnen möge unter deinem Schirm, denn du, Höchster, allein hilfst mir; auf deinen Namen will ich mich nun zur Ruhe niederlegen und meine Augen schlummern lassen. Du, Herr Gott, wirst mich fröhlich wieder erwecken zu Lob und Preis deiner göttlichen Majestät durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebet und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Ich geb' mich, Herr, in deine Hände,
Ich leb' und sterbe, wie du willt;
Ich weiß, daß aus dem Lebensende
Des rechten Lebens Anfang quillt.
Schlaf' ich auf Jesum Christum ein,
So muß mein Schlaf gesegnet sein.

Sonnabend Morgen.

Hebr. 13, 14—21. Luk. 12, 22—34.

Herr! lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Starker und allmächtiger Gott! dies sind jetzt meine Gedanken am Ende der Woche, da du am letzten Tage derselben mich gesund hast von meiner Ruhe aufstehen lassen. Ich rühme dich in dieser Morgenstunde, daß du Leib nnd Seele so herrlich beschützet und so mächtig bedeckt hast, daß keine Gefahren noch Leiden mich haben beunruhigen können. O mein Gott, so wenig die Sterne am Himmel, der Sand am Ufer, die Tropfen im Meere zu zählen sind, so wenig kann ich alle Wohlthaten namhaft machen, welche ich in der Zeit meines Lebens und auch in dieser Woche von dir empfangen habe. Du bist in dieser Nacht nicht von meiner Seite gewichen, du hast alles Übel von mir abgewendet.

Ach, laß mich doch diesen Tag beständig alles ungöttliche Wesen und die weltlichen, bösen Lüste verleugnen, und züchtig, gerecht und gottselig den Tag hinbringen! Laß mich mit meinen Kleidern zugleich herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Sanftmut, Demut und Geduld anziehen, dagegen den alten Menschen mit seinen Werken, Ungerechtigkeit, Falschheit, Lügen, Zorn, Zwietracht, Unreinigkeit und Bosheit ausziehen! Weihe dir mein Herz zu einem Tempel, damit heute nichts von mir geredet oder vollbracht werde, was dir zuwider sein könnte!

Mein Jesu, der du das A und das O, der Anfang und das Ende bist, ich habe nun abermals durch deine Gnade das Ende einer Woche erlebt. Laß mich wohl bedenken, daß auch einmal die letzte Woche und der letzte Tag meines Lebens kommen werde, und lasse mich alle Wochen und Tage so anfangen und vollenden, daß ich in den letzten Lebensstunden mich nicht schämen oder beklagen müsse, daß ich gelebt habe. Laß mich auch diesen Tag in deiner heiligen Furcht hinbringen; behüte meinen Eingang und Ausgang, segne meine Arbeit! stehe mir in allen Fällen bei und richte all mein Beginnen und Trachten nach deinem Willen! Tilge doch die Sündenschuld, welche ich diese Woche angehäuft habe, und lasse mich die neue Woche behutsamer, aufrichtiger und dir gefälliger werden! Ich

freue mich schon auf den morgenden Sonntag, da ich von aller meiner Arbeit ruhen soll, auf daß du dein Werk zu meiner Erbauung, Bekehrung und Heiligung in mir haben mögest. Amen.

O heil'ger Geist, kehr' bei mir ein
Und laß mich deine Wohnung sein,
O komm, du Lebenssonne!
Du Himmelslicht, laß deinen Schein
In meiner Seele kräftig sein
Zu steter Freud' und Wonne.
Laß mich durch dich
Fromm zu leben jetzt anheben
Und mit Beten
Oft voll Inbrunst vor dich treten.

Sonnabend Abend.

Joh. 21, 15—19. Judä V. 14—25.

Wenn ich im Finstern wandle, so ist der Herr mein Licht. O du liebreicher und gnädiger Gott, jetzt endigt sich der Tag und auch zugleich die Woche, aber deine Gnade währet für und für. Es können wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber deine Gnade weicht nicht von deinen Kindern. Nun, diese ewige Gnade hat mich auch diese Woche durchleben lassen! Was ich im Anfang der Woche nicht wußte, das weiß ich jetzt, nämlich, daß ich gesund das Ende derselben erreichen sollte. Deiner Wohlthaten sind diese Woche viele gewesen: du hast mein Gebet erhöret, mich behütet, mir guten Rat mitgeteilt, mich begleitet; kein Tag ist vergangen, da ich nicht Gnaden-, Liebes- und Segensgaben von dir empfangen habe; ja, keine Stunde ist vergangen, in der nicht reiche Ströme deiner Wohlthaten auf mich geflossen sind. Jetzt habe ich erreicht, was ich im Anfang gewünscht habe; o der großen Gnade, Liebe und Barmherzigkeit!

Ich gedenke aber heute, am Schlusse dieser Woche, auch an meine Sünden; viel sind meiner Übertretungen gewesen, die ich mit Denken, Wollen, Verlangen, Thun und Lassen vollbracht habe, daß ich nicht so treulich für meine Seele gesorget, nicht so viele Stunden dir gewidmet habe, als ich billig hätte thun sollen. Ach Herr, vergieb mir diese Sünden um des teuern Verdienstes Jesu Christi willen! Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm! Sei auch in dieser Nacht eine feurige Mauer um mich her, laß kein Unglück, keinen Schaden und keine Gefahr mich und die Meinen berühren! Hilf, daß ich alle meine Sorgen auf dich werfe, und in deiner Fürsorge, mein Vater, sanft ruhe! Ich bin nun eine Woche älter geworden und einen Schritt

näher zum Grabe gekommen. Das Ende dieser Woche erinnert mich an das Ende meiner Tage, daß auch die letzte Woche, der letzte Tag und die letzte Stunde meines Lebens einbrechen werde, auf welche die Ewigkeit folgen soll. Darum hilf, daß ich alle Wochen, Tage und Stunden so anwende, daß ich vor deinem Anblick nicht erschrecken dürfe! Hilf, daß ich mein Herz alle Tage da hinein schicke, wo ich ewig zu sein wünsche! Hier bin ich ein Pilger, der nur sein Nachtlager auf Erden hat; aber im Himmel ist mein Vaterland und meine ewige Wohnung, wo du alle Thränen von den Augen der Deinen abwischen, ihnen die herrlichen Güter deines Hauses austeilen und sie mit ewiger Freude ergötzen wirst. Hiermit lege ich meine Geschäfte und Berufswerke nieder; ich bereite mich auf den morgenden Sonntag vor, den ich mit Beten, Singen und Betrachtung deines Wortes hinbringen will. Gieb mir dazu deines heiligen Geistes Kraft, damit ich an meiner Andacht weder durch Menschen, noch von meinem eigenen Herzen verhindert werden möge! Amen.

Die Woche ist geendet,
Das Tagewerk vollendet,
Vergessen Not und Schmerz;
Es kommt ein heil'ger Morgen,
Am Sabbat ruhn die Sorgen,
Es ruhe nun mein Herz!

III.

Bei der Konfirmation.

Vor der Konfirmation.

(Am Morgen und bei dem Eintritt in die Kirche.)

Barmherziger, gnädiger Gott und Vater! dir sei Lob und Dank, daß du bis hierher geholfen und diesen Segenstag mich hast erleben lassen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Du hast mir, o treuer Gott, treulich gehalten, was du mir in der heiligen Taufe zugesagt hast, durch christliche Erziehung und Unterweisung mich gesegnet und deinen heiligen Geist arbeiten lassen an meiner Seele, und willst nun heute mir deinen Gnadenbund bestätigen, daß ich dein Kind und deines Reiches Erbe sein soll ewiglich. Dir will ich denn auch mich übergeben mit

Leib, Seele und Geist, zu wandeln mein Leben lang in deinem Lichte und mich zu halten allezeit nach deinem Wort. Hilf du mir dazu durch deinen heiligen Geist und mache mir also diesen Tag zu einem Segenstag auf Zeit und Ewigkeit! Siehe nicht an meine Unwürdigkeit, gedenke nicht der Thorheiten und Sünden meiner Kinderjahre; rechne auch heute mir zu das Verdienst deines lieben Sohnes Jesu Christi, der auch für mich sein Blut vergossen hat, sei um seinetwillen mir gnädig und verleihe mir deines Geistes Licht und Kraft, daß ich deine erneuerte Gnadenzusage in vollem Glauben mir aneigne und von ganzem Herzen absage dem Teufel und all seinem Wesen und Werken, der Eitelkeit, der gottlosen Welt und allen sündlichen Lüsten des Fleisches, und dagegen mit rechtem Ernste gelobe, dir zu dienen und treu zu bleiben bis ans Ende! Behüte meine Seele vor aller Zerstreuung und Störung, laß sie ganz auf dich gerichtet sein und recht tiefe Eindrücke deines Wortes empfangen, die keine Zeit vertilgen könne! und wenn die segnende Hand mir aufgelegt wird, so lege auch du deine unsichtbare Gnadenhand auf mich und weihe mich zu einem ewigen Eigentum deines lieben Sohnes! Ja, treuer Heiland, Jesus Christus, nimm mich auf in deine Gemeinschaft, mache mich zu einem lebendigen Reben an dir, der fort und fort Lebenssäfte ziehe aus seinem Weinstock und dir allezeit grüne und Früchte trage; auf daß es mir an Kraft nicht fehle, zu halten, was ich gelobe, und dir allein zur Ehre zu leben, zu leiden und zu sterben; auf daß ich all mein Leben lang fröhlich sein könne in dir und noch in meiner Todesstunde getrost und mit freudiger Zuversicht sprechen möge: Herr Jesu, dir leb' ich, dir sterb' ich; dein bin ich tot und lebendig; mach' mich, o Jesu, ewig selig! Amen.

Nach der Konfirmation.

(Bei der Rückkehr aus der Kirche und am Abend.)

O, mein gnädiger Gott und Vater! von ganzem Herzen danke ich dir, daß du heute so große Barmherzigkeit an mir gethan und deinen teuren Gnadenbund mir bestätigt hast. Meine Seele erhebt dich, und mein Geist freuet sich deiner, meines Heilandes, denn du hast Großes an mir gethan, und ich weiß es: deine Barmherzigkeit währet für und für. Ach, beweise das

auch an mir, du gnädiger Gott und Heiland! laß aus dem heutigen Tage mir einen unvergänglichen, ewigen Segen bleiben; nimm all mein Denken, Fühlen und Wollen so gefangen, daß ich dir lebe, und hilf mir durch deinen heiligen Geist, allezeit treulich zu halten, was ich heute gelobet! Ach, wie vielen geschieht es, daß sie abfallen von dem mit dir geschlossenen Bunde und ihr Gelübde unerfüllt lassen! Vor solchem Abfall wollest du mich in Gnaden bewahren und mich erfüllen mit deinem heiligen Geiste, damit ich durch nichts mich von dir scheiden lasse, sondern in dir allezeit meine süßeste Freude, und mein höchstes Glück finde. Außer dir ist doch kein Friede und alle eigenen Wege sind Wege des Verderbens; aber bei dir ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Erhalte mich in deiner Liebe, o treuester Heiland, und bewahre mir die Güter des Heils, die du mir am Kreuze erworben und heute mir von neuem zugesichert hast! Regiere hinfort alle Schritte und Tritte meines Lebens durch deine Gnade und führe mich durch dieses Leben, wenn auch oft wunderlich, doch allezeit seliglich. O, treuer Gott und Vater, erbarme dich über mich! o, du barmherziger Heiland, bedecke mich mit deinem heiligen Verdienst! o heiliger Geist, laß allezeit dein Licht in mir leuchten und stelle meine Füße auf den Weg des Friedens und des Lebens! Amen.

IV.

Beichte und Kommunion.

Selbstprüfung bei dem Vorhaben zu beichten.

„Der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brote und trinke von diesem Kelche.“ So will ich denn mich selbst vor Gott prüfen. Wie wichtig ist es, daß ich mich einmal als das erkenne, was ich bin, und was ich in den Augen des Herrn gelte. Aber was habe ich nicht alles bei einer solchen Rechenschaft, die ich mir von meinem Leben geben will, von der anklebenden Eigenliebe und Selbstgerechtigkeit zu befürchten? Wie werde ich ihrer Verblendung und Täuschung entgehen? O

Herr, der du das Licht der Geister und die Quelle aller Wahrheit bist, nur du kannst mich bei dieser Prüfung sicher leiten; komm mir zu Hilfe; bewahre mich vor allem Selbstbetrug und verscheuche die mich umlagernde Finsternis. Du bist in die tiefsten Falten meines Herzens eingedrungen, laß auch mich sie durchschauen; du kennst den ganzen Umfang deiner Gebote, offenbare auch mir denselben; du kennst alle meine Übertretungen, enthülle sie auch meinem Auge; du hast sie nach deiner höchsten Gerechtigkeit und Heiligkeit gerichtet, mache mir dein Urteil bekannt! O, daß ich von Stund an vor deinem heiligen Angesicht wandelte, und das Gefühl deiner Gegenwart mich unaufhörlich umgäbe, um meine Wege zu erforschen; daß ich sie mit deinem Worte vergliche! denn das ist der Maßstab, nach dem du selbst uns einst richten wirst.

Nun, so frage mich denn vor deinem Angesicht nach deinem heiligen Worte:

Habe ich den Herrn, meinen Gott, geliebet von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte? Habe ich allezeit in allen Dingen meine Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden lassen? Habe ich meine Gebete im Namen Jesu Christi verrichtet, ohne zu zweifeln, gläubig und andächtig? Habe ich beständig im Gedanken an den Herrn gelebt, vor dem keine Kreatur unsichtbar, vor dessen Augen alles bloß und entdeckt ist? Habe ich mich von ganzem Herzen auf den Herrn verlassen und alle Sorgen auf ihn geworfen, weil er für uns sorgt? Habe ich ohne falsche Furcht vor denen, welche nur den Leib töten können, einzig den gefürchtet, der, nachdem er getötet, auch Macht hat, in die Hölle zu werfen? Habe ich den Namen des Herrn, meines Gottes, nie mißbraucht, nie einen Schwur gethan, sondern mich immer aufs Ja, ja! Nein, nein! beschränkt? Gedachte ich des Sabbathtages, daß ich ihn heiligte? Freute ich mich, wenn es hieß: Wir werden ins Haus des Herrn gehen? und habe ich in seinem heiligen Tempel mit gebührender Ehrfurcht verweilt? Forschte ich täglich in der heiligen Schrift mit der Bitte zum Herrn: Öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz? Hab ich sein Wort in meinem Herzen behalten, und ist es in mir wirksam gewesen?

Und da ich weiß, daß alle Menschen abgewichen sind, der Eitelkeit ihres Sinnes folgen, den Willen des Fleisches thun,

und dem Leben aus Gott sich entfremden, und daß darum die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, daß aber Gott, der da reich ist an Barmherzigkeit, nach der großen Liebe, mit der er uns geliebet hat, seinen eingeborenen Sohn dahin gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben; da ich weiß, daß in keinem andern das Heil, auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben ist, darin sie können selig werden: — habe ich mich denn beeilt, zu diesem göttlichen Heiland zu gehen, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut? Habe ich alles für Schaden geachtet gegen die überschwängliche Erkenntnis Jesu Christi, meines Herrn? Und rühme ich mich als einzigen Grundes meiner ewigen Hoffnung allein seines Kreuzes? Habe ich ihn bei jeder Gelegenheit vor den Menschen bekannt, auf daß er mich auch als seinen Jünger bekenne vor seinem himmlischen Vater? Wünsche ich nichts so sehr, als in der Gnade und Erkenntnis Jesu Christi zu wachsen?

Thut ich meinem Nächsten alles, was ich wollte, daß die Leute mir thun? Habe ich nicht zu weit gegriffen, noch meinen Bruder übervorteilt im Handel, eingedenk, daß der Herr der Rächer sei über alles? Habe ich mich niemals falscher Anklage schuldig gemacht? War ich der Lüge gram, und hatte ich stets einen Abscheu davor? redete ich stets die Wahrheit mit meinem Nächsten? Habe ich nicht gerichtet, auf daß ich nicht gerichtet werde? habe ich nie den Splitter in meines Bruders Auge gesehen, des Balkens aber in meinem Auge vergessen? Habe ich nicht vergessen, daß wir alle vor dem Richterstuhl Christi erscheinen müssen, wo ein jeglicher für sich selbst Rechenschaft geben und mit demselben Maße, mit welchem er gemessen hat, auch wird gemessen werden? Habe ich niemand gehaßt oder beneidet? Habe ich keinen meiner Brüder verachtet, eingedenk, daß uns alle Ein Gott geschaffen hat und wir alle Kinder Eines Vaters sind? War ich nicht schnell zum Zorne? habe ich immer die andern mit Sanftmut und Demut getragen? Habe ich niemandem Böses mit Bösem vergolten, sondern den Menschen ihre Fehle vergeben, auf daß der himmlische Vater mir meine Fehle auch vergebe? Habe ich, so viel an mir ist, mit allen Menschen Friede gehalten, und nicht nur alles vermieden, was meinen Brüdern Anstoß oder Ärgernis geben könnte, sondern auch nach allem gestrebt, was zum Frieden und zur Besserung dienet? Habe

ich die Kleinmütigen getröstet und mit den Weinenden geweint? Habe ich stets mich bestrebt, meinen Nächsten zu gefallen zum Guten, zur Besserung, und ihn geliebt nicht bloß mit Worten und mit der Zunge, sondern mit der That und in der Wahrheit, mit herzlicher, brüderlicher Liebe?

Habe ich von mir nicht weiter gehalten, als sich's gebühret zu halten, und mich nicht gerühmet in Hochmut, eingedenk, daß einer darum nicht tüchtig ist, weil er sich selbst lobet, und daß Gott den Hoffärtigen widerstehet, aber den Demütigen Gnade giebt? War ich nicht geizig nach eitler Ehre, habe ich nicht meine Pflichten bloß darum erfüllt, damit ich von den Menschen gesehen werde? War mein Wandel ohne Geiz, und wirkte ich nicht bloß Speise, die vergänglich ist, sondern die da bleibet ins ewige Leben? Habe ich gelernt, an dem, das ich habe, mir genügen zu lassen? War es stets meine Sorge, daß mein Herz nicht beschwert werde mit Schlemmen und Prassen, sondern trachtete ich, meinen Leib zu betäuben und zu zähmen, daß ich nicht verwerflich werde? Sind keine schandbaren oder unnützen Worte aus meinem Munde gegangen? Hegte ich einen Abscheu vor aller Befleckung des Fleisches und des Geistes? habe ich mich sorgfältig aller Lüste enthalten, welche wider die Seele streifen, eingedenk, daß ich Gottes Tempel sei, und daß Gott den, der diesen Tempel verderbt, auch verderben, und daß jeder, der auf das Fleisch säet, vom Fleisch das Verderben ernten werde? Habe ich mein Herz nicht an die Welt und an das, was in der Welt ist, gehängt, sondern bedacht, daß niemand zween Herren dienen kann, und daß, so jemand die Welt lieb hat, in dem die Liebe des Vaters nicht ist, auch daß die Welt mit ihrer Lust vergeht, und nur der, welcher den Willen Gottes thut, ewiglich bleibet? Erinnerte ich mich beständig, daß wir hier keine bleibende Stätte haben, sondern die zukünftige suchen müssen, und daß wir unaufhörlich dessen warten sollen, der da kommen wird, weil dies für uns das Eine Notwendige ist? Habe ich mich der Züchtigung des Allmächtigen nicht geweigert? war ich nicht verzagt, noch trotzig, wenn er mich strafte? War ich geduldig in Trübsal, überzeugt, daß uns Gott züchtiget zu unserem Nutzen, auf daß wir seine Heiligung erlangen, daß denen, die ihn lieben, alle Dinge müssen zum Besten dienen, daß unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit schaffet, und daß die Leiden dieser

Zeit nicht wert sind der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret werden? Endlich, war ich eingedenk, daß mein Leben ein Dampf ist, der eine kleine Zeit währet, bald aber verschwindet, und daß ich offenbar werden muß vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ich empfange, nach dem ich gehandelt habe bei Leibes Leben, es sei gut oder böse, daß ich aus meinem Munde werde gerecht gesprochen und aus meinen Worten verdammet werden, daß nichts verborgen ist, das nicht offenbar werde, noch heimlich, daß man nicht wissen werde? Und bin ich gerüstet, weil ich weiß, daß des Menschen Sohn kommen wird zu der Stunde, da ich es nicht meine? Habe ich allezeit gewacht und gebetet, daß ich würdig werden möge, vor ihm zu stehen? Schaffte ich mein Heil mit Furcht und Zittern?

Wie tief beschämt mich die Prüfung, die ich jetzt über mein Leben anstelle. Giebt es auch nur ein einziges Gebot, das ich erfüllt habe? Wie viele meiner Pflichten habe ich offenbar und aus Gewohnheit verletzt! Wer könnte alle Verirrungen meines Herzens aufzählen!

Welche Liebe zur Welt finde ich in mir! Wie dienstbar bin ich ihren losen Grundsätzen, wie geneigt, meinem verderbten Willen zu folgen! Welche Gleichgültigkeit gegen dich, o mein Gott, welche Lauigkeit für deinen Dienst, welchen Undank für die Wohlthaten, die ich unaufhörlich aus deiner Gnadenhand empfange, habe ich mir vorzuwerfen! Wie oft vergesse ich deiner, da doch der Gedanke an dich die Seele meines Lebens sein sollte! Welches Mißtrauen setze ich in deine immer weisen und heilsamen Absichten! Welche Unruhe und Zweifelsucht lasse ich mir zu Schulden kommen, wenn deine Führungen mit meinen kurzsichtigen und irdischen Gedanken nicht übereinstimmen! Wie wenig liegt mir daran, ja, wie ist es mir oft zuwider, meine Handlungen nach deinem Wohlgefallen einzurichten! Ach, mit welcher Schläfrigkeit, welchem Leichtsinn, welchem Widerwillen habe ich beim Gebete und Gottesdienste zu kämpfen! Zu welchen Entheiligungen des heiligen Ruhetages verleitet mich mein irdisch gesinntes Herz! Wie gleichgiltig und nachlässig bin ich im Nachdenken über das Buch des Lebens!

Und wie weit bin ich noch von der christlichen Liebe entfernt, die uns den Nächsten lieben heißt wie uns selbst! Wie begierig und geschickt bin ich, seine Fehler zu erspähen, wie leicht glaube ich sie, welche Bereitwilligkeit zeigt sich in

mir, sie aufzudecken, mit welcher Strenge beurteile ich sie, mit welcher Geschäftigkeit breite ich sie aus! Wie gereizt bin ich gegen die, welche mich beleidigen oder zurechtweisen! Mit welchem Eifer verfolge ich meinen eigenen Vorteil, oft auch zum Schaden anderer! Wie suche ich in allem nur mich, und beziehe alles auf mich! Wie leidenschaftlich hänge ich an den Gütern dieser Welt! Welche strafbare Willfährigkeit hege ich gegen die Verführungen der Sinne! Wie verstrickt bin ich in die Täuschungen der Eitelkeit! Welcher Stolz spricht sich in meinen Gedanken, Wünschen und Handlungen aus! Welch schmählichen Vorzug schenke ich den vergänglichen Dingen vor den unvergänglichen! Wie oft vergesse ich meine ewige Bestimmung! Welchen Mißbrauch mache ich von den mir anvertrauten Gaben! Welchen Widerstand leiste ich, o mein Gott, den Wirkungen deiner Gnade!

Ach, ich habe unablässig gesündigt in dem Himmel und vor dir und bin hinfort nicht mehr wert, daß ich dein Kind heiße! Und wenn auch die Reue über meine begangenen Sünden eben so tief wäre, als die Sünden selbst zahlreich und mannigfaltig sind; wenn ich auch stark genug wäre, von nun an vor allem Bösen, wozu mich meine Schwachheit verleitet, mich zu hüten, so würden doch nichts desto weniger alle meine früheren Übertretungen und Beleidigungen deiner heiligen Majestät vor deinem Angesichte stehen und die Verdammnis über mich herabrufen. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?

Ich danke Gott durch Jesum Christum, unsern Herrn! Hätte ich ihn, den treuen Heiland, nicht, was würde in solch traurigem Zustande aus mir werden? Wenn seine unermeßliche, unaussprechliche Liebe nicht zwischen die heilige Gerechtigkeit Gottes, der ich nicht genug thun konnte, und meine zahllosen Übertretungen in die Mitte getreten wäre, wenn ich nicht die versöhnende Gerechtigkeit seines Verdienstes, die er mir Unwürdigen zurechnen und schenken will, ansprechen, wenn ich nicht durch ihn meine Augen zu dem herrlichen Erbe des Ruhmes und der Glückseligkeit erheben dürfte, dessen ich mich durch meine Schuld beraubt habe: Wohin wollte ich fliehen, wohin wollte ich mich verbergen?

Ach, so sei mir denn von heute an nur noch Eines bewußt und wichtig, nämlich den heilvollen Liebesabsichten meines Gottes und Heilandes mich willig hinzugeben, mit Eifer das ewige

Heil zu ergreifen, welches er mir in seiner unendlichen Barmherzigkeit anbietet, ihm mein Herz ohne Rückhalt zu öffnen, ja ihn dringend zu bitten, daß er selbst komme, um es in Besitz zu nehmen, und mich unverbrüchlich an ihn anzuschließen als an den Einzigen, welcher mich für Zeit und Ewigkeit glücklich machen kann.

Laß mich, o Vater, in solchen Gesinnungen an dem Mahle seiner Liebe teilnehmen, damit ich aus eigener Erfahrung inne werde, welchen Trost, Frieden und Freude eine Seele, die ihre Sündenlast im Glauben auf ihn wirft, an seinem Gnadentisch finden kann! Amen, um Jesu Christi willen, Amen.

Bußgebet bei dem Vorhaben zu beichten.

O großer, unermeßlicher Herr und Gott, ich komme vor dein heiliges Angesicht, ob ich's wohl nicht würdig bin, und bitte dich, du wollest mich selber bekehren und überzeugen, wie treulos ich an deiner Gnade geworden. Denn ich liege im Schlamm der Sünden und bin gleich dem verlornen Sohn, der sein väterlich Erbe verprasset hat. Ich nehme aber dennoch in meiner Not Zuflucht zu dir und leugne nicht, daß ich vor dir gesündigt habe und dadurch tot und blind bin worden zum Reiche Gottes. Und was soll ich vor dir sagen, o du Richter alles Fleisches? Hier stehe ich vor dir nackt und bloß und weiß von nichts als von deiner unergründlichen Barmherzigkeit, die sich in dem Tod deines Sohnes geoffenbaret hat. In demselben Leiden und Sterben Jesu Christi wollest du dich meiner erbarmen und meine Seele von den schweren Sündenbanden erlösen und befreien. Nimm mich auf in deine unergründliche Barmherzigkeit, darein du alle bußfertigen Sünder eingelassen hast, und erlöse mich aus der Hölle, errette mich vom Tode und insonderheit von meinem eigenen Willen, der mich von dir getrennet hat! Ich kann mich selbst weder bekehren noch bessern; darum hilf du mir meine Sünden durch deine Kraft überwinden und ziehe mich zu deinem Sohne, der sich selbst für mich gegeben hat, auf daß ich von den Stricken des Feindes erlöset werde und dein Heil in Christo erfahre! Ach, erwecke mich selber aus meinem Tod zum wahren neuen Leben und wende mein Herz, Mut und Sinn ganz zu dir, daß ich diesen Augenblick die Eitelkeit verlasse und mich bekehre, damit ich lebe! Erleuchte mich selbst

zu einem neuen Leben, das in Christo ist, und schenke meiner armen hungrigen Seele deine verborgene Kraft, die da mit ihrer heilsamen Gnade alle Menschen züchtiget, daß ich von dir gesättiget, getröstet, gereiniget und selig gemacht werde! Durch dein Blut und Tod hilf mir, lieber Herre Gott! Darein ergeb' ich mich zu meiner Erlösung; ja, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn! Amen.

Morgengebet am Beichttage.

Durch deine Gnade, treuer himmlischer Vater, bin ich wieder erwacht. Du hast mich diese Nacht zugedeckt mit deiner rechten Hand; deine Augen haben mich behütet, du Hüter Israels, der nicht schläft noch schlummert; du hast deinen Engeln befohlen über mir, daß sie mich bewachten und kein Unglück zu meiner Ruhestätte nahte. Du hast mich nicht durch einen plötzlichen, schnellen Tod dahingerafft, du hast mich nicht sterben lassen in meinen Sünden, die auch des Nachts nicht aufhören sich zu regen, sondern hast mich aufbehalten auf diesen Tag des Heils, da ich aus dem Munde deines Dieners die tröstliche Versicherung der Vergebung meiner Sünde empfangen soll. Mein Gott, ich danke dir, daß du nicht allein mit deinem Worte uns deinen ernsten Gnadenwillen, dem bußfertigen Sünder seine Sünden um Christi willen zu vergeben, vielfach versichert und besiegelt hast, sondern daß du auch unter uns aufgerichtet hast das Wort von der Versöhnung, daß du ein Amt überschwenglicher Klarheit, das die Gerechtigkeit prediget, gestiftet und dir Diener gewählt hast, die da Botschafter seien an Christi Statt, Haushalter über deine Geheimnisse, deine Mithelfer im Werke unseres Heils, Herolde der Gnade und Boten des Friedens, den dein lieber Sohn Jesus Christus durch sein Leiden und Sterben uns erworben hat. Ihnen hat dein lieber Sohn, mein auferstandener Heiland, die Schlüssel des Himmelreichs übergeben und die Gewalt erteilt, den Bußfertigen die Sünden zu vergeben, den Unbußfertigen die Sünden zu behalten, indem er spricht: „Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“ O du Gott aller Gnade, dir sei Dank, daß du den um ihrer Sünde willen bekümmerten Seelen also zu Hülfe kommst und sie nicht allein durch das geschriebene Wort, sondern auch aus dem Munde deiner Diener, wie vom Himmel

herab, deiner Gnade versicherst. So will denn auch ich mich aufmachen und will suchen die Stätte deines Hauses und den Ort, wo deine Ehre wohnet, wo du deine himmlischen Güter austeilest. Denn auch ich bin ein Sünder, der deines Trostes bedarf; die Angst meines Herzens ist groß, und ich sehne mich nach Ruhe und Frieden. Die Last meiner Sünden drückt mich nieder, denn je größer deine Gnade, die du mir erwiesen, desto größer ist meine Verschuldung, daß ich diese Gnade so oft auf Mutwillen gezogen, daß ich die mir verliehenen Gnadenkräfte vergeudet und noch lange nicht, wie du es forderst, dir mit ganzem Herzen gedient habe. Ich habe die Sünde nicht so gehaßt, verabscheut und niedergekämpft, wie ich sollte, sondern habe ihr Macht über mich gelassen und im Verborgenen mich an ihr ergötzet. Darum ist auch der Eifer im Gebet bei mir erschlafft, die Liebe zu deinem Worte erkaltet, die Gemeinschaft mit dir immer lockerer geworden, und die fleischliche Sicherheit hat sich meiner bemächtigt, daß ich Stunden, ja selbst Tage hingegangen bin, ohne deiner zu gedenken. Und wenn dein Geist mich strafte, wenn mein Gewissen mich verklagte, dann habe ich deine Stimme überhört; oder wenn ich erschrocken bin, neue Vorsätze gefaßt, die ich nicht in Ausführung gebracht habe, so daß ich immer tiefer und tiefer in geistliche Erstorbenheit versunken bin. Darum ist keine geistliche Kraft und Freudigkeit und Gewißheit deines Heils in mir, sondern eitel Schwäche und Unruhe und Angst, daß ich mir selbst ein Greuel bin und, wenn ich könnte, mir selbst entfliehen möchte. Und welch ein Greuel muß ich erst in deinen Augen sein, du heiligste Heiligkeit! welch ein Scheusal vor deinen reinen Augen! Ich, an den dein Sohn sein Blut gewandt hat, den du zu dir gezogen aus lauter Liebe, dem du je und je mit Erbarmen nachgegangen und zugerufen hast: „Kehre wieder, kehre wieder!“ und der doch sein Ohr verstopft hat wie eine Otter, welche die Stimme ihres Beschwörers nicht hören will. (Psalm 58, 5.) Mein Gott, lange genug habe ich mich mit diesem geheimen Bann getragen; ich bin dieses Maulchristentums, dadurch ich deinen Zorn zwiefältig verdiene, herzlich müde; nun will ich dir bekennen meine Sünde, damit meine Gebeine nicht gar verdorren und mein Lebenssaft vertrockne, wie es im Sommer dürre wird. Ich will es bekennen, daß ich der unfruchtbare Feigenbaum bin, an dem du bisher vergeblich gearbeitet und der deinen Fluch

verdient; o, gieb mir doch ein aufrichtiges Herz ohne Falsch, das seine Missethaten nicht verhehlt, das sein ganzes Elend vor dir aufdeckt, damit du es zudeckest, und Thränen der Buße, mein unergründlich tiefes Verderben zu beweinen. Rüttle mich auf aus meinem Schlafe, erwecke mich aus meinem Tode, reiß' mich heraus aus meinem tiefen Elend mit deiner allmächtigen Rechten, zerreiß' die Stricke der Sünde und des Teufels, die mich noch fesseln, und gieb mir ein bußfertiges, zerknirschtes und zerschlagenes Herz, wie es dir ein angenehmes Opfer ist! Denn das macht mir noch dazu den meisten Kummer, daß ich mein Verderben nicht so fühle, wie ich sollte, daß mein Herz noch so steinern ist und daß ich, der ich Ströme von Bußthränen weinen sollte, kaum ein einziges Bußthränlein weinen kann. Herr, mein Gott! so komme ich denn mit meinem ganzen Elend zu dir, dem Arzte Israels; du allein kannst mich heilen, mich, an dem von der Fußsohle bis zum Haupt nichts Gesundes ist, du allein kannst mir den Frieden geben, nach dem mein schwacher Glaube sich sehnet. Entbinde du mich meiner Sünden durch deine Gnade und gieb mir Kraft, sie fortan unter meine Füße zu treten, um des Blutes meines Heilandes willen, welches reiniget von aller Sünde! Amen.

Vor der Beichte.

Mein Gott und Vater! jetzt will ich mich zu deinen Füßen legen und in tiefster Demut alle meine Sünde dir und deinem Diener bekennen. Sei mir gnädig, Herr, und laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast, um deiner großen Barmherzigkeit willen! Amen.

Mein Jesu, einiger Gnaden-Thron! du hast gesagt: Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinaus stoßen. Auf solch dein Wort erscheine ich nun demütig vor dir und suche gnädige Vergebung meiner Sünden. Ach, laß mich dieselbe finden und erlangen, um deines bittern Leidens, blutigen Wunden und schmerzhaften Todes willen! Amen.

Gott heiliger Geist, du höchster Tröster in aller Not! tröste jetzt meine betrübte Seele durch den Mund deines Dieners, befriedige mein unruhig Gewissen, und mache mich frei von allen meinen Sünden; daß ich getröstet, befriedigt, frei gemacht, und also mit inniger Freude heimkehren möge, um deines heiligen Namens willen! Amen.

Sündenbekenntnisse bei der Privatbeichte.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! Ich armer, elender, sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünden und Missethaten, womit ich dich jemals erzürnt und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdienet habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich um deiner grundlosen Barmherzigkeit und um des unschuldigen bittern Leidens deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein, mir alle meine Sünden vergeben und mir zu meiner Besserung deines Geistes Kraft verleihen! Amen!

Ich armer, betrübter Mensch klage und bekenne vor Gott und Menschen, daß ich nicht allein in Sünden empfangen und geboren bin, sondern auch die ganze Zeit meines Lebens viel gesündigt habe mit Gedanken, Worten und Werken, ja, daß ich meinen Gott von ganzem Herzen, von ganzem Gemüte, von ganzer Seele und mit allen meinen Kräften nicht geliebt habe, auch meinen Nächsten nicht wie mich selber, wie mein Herr und Gott mir solches befohlen und geboten hat. So bekenne ich vor Gott meine Sünde und rufe zu ihm um Gnade und Vergebung mit herzlichem Vertrauen, daß er mir dieselbige nicht versagen werde um des Verdienstes seines lieben Sohnes, meines Herrn und Heilandes Jesu Christi willen! Amen.

Nach der Beichte.

Mein himmlischer Vater! ich danke dir von Grund des Herzens, daß du selbst durch den Mund deines Dieners mir Vergebung meiner Sünden erteilt und der schweren Bürde, die als eine Zentnerlast mein Gewissen beschwerte, mich gnädig entbunden hast. Gelobt und gepriesen sei deine Gnade, die du so hoch, als der Himmel über der Erden ist, walten lässest über die, so dich fürchten; denn so fern der Morgen ist vom Abend, lässest du unsere Übertretung von uns sein; du tilgest unsere Missethat wie eine Wolke und unsere Sünde wie den Nebel; du kommst dem verlorenen Sohne, sobald er sich aufmacht, zu dir zu gehen, mit ausgebreiteten Liebesarmen entgegen und giebst deinen Knechten Befehl, ihn anzuziehen mit

Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit zu bekleiden. O, gieb mir doch festen Glauben, ein recht zuversichtliches Vertrauen zu deiner erbarmenden, unergründlichen Liebe zu fassen und das Trostwort der Absolution als das Unterpfand deiner Liebe, die du in Christo, dem Geliebten, mir zugewandt, wider alle Anfechtung des Teufels und meines eigenen verzagten Herzens treu zu bewahren. Denn die Absolution ist ja die Stimme deines Mundes und der Ausdruck deines Herzens und allen denen, die nach Vergebung sich sehnen, ein festes, unverbrüchliches Siegel deiner Gnade. Darum will ich fortan, wenn auch die Sünde mich anficht, wenn ich auch aus Schwachheit strauchle, nicht zweifeln, daß du dennoch mich als dein Kind liebest und einen ewigen Bund, der da stehet auf Vergebung der Sünden, mit mir geschlossen hast. Gieb mir aber auch Kraft, Wachsamkeit und Beharrlichkeit, unter treuer Benutzung der empfangenen Gnade über die Sünde zu herrschen und sie unter meine Füße zu treten! Entzünde in meiner Seele das Feuer brünstiger Gegenliebe, daß ich dich wieder liebe, der du so viel mir vergeben hast! Laß mich fortan als vor deinen Augen wandeln und mich nicht in den vorigen Wandel zurückfallen, damit das letzte nicht mit mir ärger werde als das erste. Bewahre mich vor allen vorsätzlichen Sünden, daß ich die Seele nicht wieder beflecke, die du mit dem Blute Jesu Christi gewaschen hast! Sündige ich aber aus Schwachheit, weil die Wurzel der angeborenen Sünde doch noch immer in mir ist, so laß die Wunden meines Heilandes mir einen allezeit offenen Born wider alle Unreinigkeit sein! erhalte mir die Gewißheit meines Gnadenstandes, daß ich mit Freudigkeit, so oft meine Sünden mich verklagen, hinzutrete zu dem Gnadenstuhl und aus der Fülle Christi nehme Gnade um Gnade! Laß die empfangene Vergebung durch nichts mir entrissen werden, denn dein Wort ist felsenfest und deine Zusage untrüglich; deine Gnade ist alle Morgen neu und groß deine Treue. O, so versiegle mir den empfangenen Schatz der Vergebung und das zugleich mit ihm mir beigelegte himmlische Erbe durch deinen heiligen Geist! laß mich mit der Gerechtigkeit zugleich auch den Frieden und die Freude deines Reiches erfahren, und mache deinen lieben Sohn Jesum Christum, dessen Gerechtigkeit du mir geschenkt hast, mir auch zur Heiligung und unendlichen Erlösung, um deines treuen Vaterherzens willen! Amen.

Abendgebet am Beichttage.

O Herr Gott, himmlischer Vater, der du gnädig, barmherzig und von großer Güte bist! ich danke dir für deine große Güte, daß du dich über mich elenden Sünder so gnädiglich erbarmt und mir heute die Vergebung aller meiner Sünden mitgeteilt hast.

Mit Schmerzen und Trauern bin ich heute von meinem Lager aufgestanden, mit Freuden aber kann ich mich niederlegen; denn deine Gnade ist groß über mich gewesen. Ich hatte deinen Zorn verdienet, und du hast mich mit Gnade gekrönet. Ich sollte verflucht sein, und du hast mich mit viel Segen überschüttet. Ich sollte zur Hölle verstoßen werden, und du hast mich in den Himmel gehoben.

Denn indem ich durch deinen Diener der Sünden bin ledig geworden, bin ich ja bei dir in Gnaden, und bin ein Gesegneter des Herrn; ja, ich soll nun haben teil mit den Auserwählten am ewigen Heil Ach, wie lieblich klang doch die Stimme in meinen Ohren, da ich hörte: Gehe hin mit Frieden, dir sind deine Sünden vergeben! Wie süß schmeckt dieser Trost noch in meinem Herzen, daß in Christi Blut und Tod mir alle meine Sünden vergeben sind!

Nun kann ich mich ja mit Freuden niederlegen, nachdem ich deinem Namen gedanket und mich in deinen gnädigen Vaterschutz befohlen habe. Ach, laß ja diesen herrlichen Trost der gnädigen Vergebung aller meiner Sünden niemand aus meinem Herzen reißen. Laß mich in Frieden darauf einschlafen und mit Freuden und gesund wieder erwachen, damit ich morgen in dein Haus könne wallen und dir in deinen Vorhöfen weiter danken, auch zur Stärkung meines Glaubens mich speisen und tränken lassen mit meines Herrn Jesu Leib und Blut, mir zum Leben und zur ewigen Seligkeit! Amen.

Morgengebet am Kommuniontage.

Herr Gott, himmlischer Vater! durch deine Gnade erblicke ich das Licht dieses Tages; denn deine Augen standen auch in dieser Nacht über mir offen; du, der du Israels Hüter bist, schläfest noch schlummerst nicht, sondern hattest, da ich in tiefen Schlaf versenkt war, Gedanken des Friedens über mir und sahest mich an in deinem Sohne, dem Geliebten. Du

sahest, obwohl die Sünde in allerlei verkehrten Gedanken sich regte, doch auf das Glaubensfünklein im Grunde meiner Seele und ließest den glimmenden Docht nicht verlöschen und rafftest mich nicht dahin in deinem Zorn, sondern gedachtest, mich diesen Ehren= und Freudentag erleben zu lassen, da mein Heiland und König Jesus Christus mich zu seinem Tische ladet und durch Mitteilung seines wahren Leibes und Lebens sich auf ewig mit mir verloben und vereinigen will. Das ist der Tag, den der Herr gemacht; freuen will ich mich und fröhlich darinnen sein! Das ist der Tag, da ich weilen soll an der Stätte deines Hauses, an dem Orte, wo deine Ehre wohnet; wo ich schauen soll die schönen Gottesdienste des Herrn; wo ich wandeln soll um deinen Altar, da man höret die Stimme des Dankes und da man prediget alle deine Wunder; da meine Augen sehen sollen den König in seiner Schöne, da mir in die Ohren tönet die Stimme meines Freundes, da ich sitzen soll unter dem Schatten, des ich begehre, und sehen und schmecken soll, wie freundlich er ist. O des seligen, gebenedeiten Tages, da mein Geist aus dem Elend dieser Zeit in die selige Ewigkeit entrückt wird! Ich danke dir dafür, mein himmlischer Vater, du Vater meines Herrn Jesu Christi, und will dich in Ewigkeit dafür loben und preisen!

Und weil niemand zu dem Abendmahle deines Sohnes würdig hinzunahen kann, er sei denn angethan mit dem hochzeitlichen Gewande des Glaubens, welches du allein uns geben kannst und auch gern geben willst, o, so wasche mich rein von allem, was meinem Heiland zuwider ist, lege du mir selbst durch den heiligen Geist den geistlichen Schmuck an, darin ich seinen Augen wohlgefalle, und gieb mir ein Herz voll Hunger und Durst nach dem lebendigen Brot, das vom Himmel gekommen ist, voll Sehnsucht nach seiner Liebesvereinigung, ein Herz, arm und leer in sich selber, das nach dem unerforschlichen Reichtum Christi sehnlich verlanget, ein Herz, das in rechtschaffener Buße über seine Sünden trauert, aber auch über den Heiland, den du uns zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung gemacht hast, im lebendigen Glauben an dein Wort frohlocket. O, laß mich auch heute erfahren deinen Zug, o Vater, zum Sohne, und laß mich glaubensgehorsam in mir deine Stimme vernehmen: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören! Laß an mir in Erfüllung gehen das Wort meines Heilandes: Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir,

und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Ja, auf dein Wort will ich mich aufmachen und entgegeneilen dem, der meine Seele liebt, und will ihn halten und ihn nicht lassen! Und wie du in ihm vor aller Zeit mich erwählt und geliebt hast, so will ich dich in ihm und durch ihn auf ewig lieben, loben und preisen, der du deinen einigen Sohn und in ihm uns alles geschenkt hast. Amen, in Jesu Namen, Amen.

Vor der Kommunion.

O Herr Jesu Christe! ob ich wohl nicht würdig bin, daß du unter mein Dach gehest, so bin ich doch bedürftig deiner Hilfe und begierig deiner Gnaden, daß ich möge selig und fromm werden. Nun komme ich in keiner anderen Zuversicht, denn daß ich deine süßen Worte gehört habe, damit du mich zu deinem Tische ladest und sagest mir Unwürdigen zu, ich soll Vergebung der Sünden haben durch deinen Leib und Blut, so ich esse und trinke in diesem Sakrament. O lieber Herr, ich weiß, daß deine göttliche Zusage und Wahrheit wahrhaftig sind; daran zweifle ich nicht, und darauf esse und trinke ich mit dir. Mir geschehe nach deinen Worten! Amen.

Vor dem Empfang des gesegneten Brotes.

Sei mir willkommen, du süßer Herr Jesu Christe, mit der edlen Speise deines allerheiligsten Leibes, den du mir im Brot zu essen giebst, wie du ihn für mich in den Tod gegeben hast; das lasse mir gedeihen zum ewigen Leben! Amen.

Vor dem Empfang des gesegneten Kelches.

Sei mir willkommen, du süßer Herr Jesu Christe, mit dem edlen Tranke deines heiligen teuren Blutes, das du mir jetzt im Wein zu trinken giebst, wie du es für mich am Kreuze vergossen hast zur Vergebung der Sünden; das lasse mir gedeihen zum ewigen Leben! Amen.

Nach der Kommunion.

Herr Jesu Christe! der du dich jetzt wiederum so überaus gnädig gegen uns bewiesen hast, der du uns nicht etwa mit den

Brosamen deines Tisches, sondern mit der köstlichsten Speise, die im Himmel und auf Erden gedacht werden kann, bewirtet hast; wie schrecklich wäre es, wenn deine Gnade an uns vergeblich wäre, wenn wir durch den Reichtum deiner Güte uns nicht zu einem rechten Ernst im Christentum leiten ließen, wenn wir, nachdem wir geschmeckt haben die himmlische Gabe und die Kräfte der zukünftigen Welt, wieder in das vorige Wesen verfielen! O Herr Jesu, bewahre uns davor und gieb uns dankbare und wachsame Herzen, die dich über der empfangenen Gnade preisen und sie gegen die Anläufe des Teufels und die Lockungen des Fleisches treu bewahren! Gieb uns die Gebetsbeständigkeit, die Glaubensfestigkeit, die Demut des kananäischen Weibes, die dir nachschrie, die dich nicht losließ, die dein erbarmendes Herz endlich besiegte. Laß ein neues Leben endlich in uns entstehen und Ströme lebendigen Wassers von uns fließen! Thue hinaus alles, was dir nicht gefällt, und wie du Wohnung gemacht hast in einem jeglichen von uns, so wohne auch unter uns allen; halte im Bau, was deine Rechte gepflanzet, und laß uns bleiben an dir, dem lebendigen Weinstock, grünende Reben und viel Früchte bringen, dir zum Preise. Herr Jesu, bleibe in uns, bleibe unter uns, bekenne dich zu uns, um deiner erbarmenden Liebe willen! Amen.

Nach der Rückkehr aus der Kirche.

Herr Jesu Christe, du ewige, unendliche Liebe, der du den bußfertigen Sündern in deinem Wort die Vergebung ihrer Sünden zusagest und deine Zusage mit viel teuren Zeugnissen bekräftigt hast! wir danken dir, daß du, weil du die Blödigkeit und Verzagtheit unseres Fleisches durchschauest, deine heiligen Sakramente zu deinem Worte hinzugefügt hast, durch welche du uns deine Gnade mitteilest und bekräftigest. Wir danken dir für das Sakrament der heiligen Taufe, in dem auf Grund deines heiligsten Verdienstes ein ewiger Bund mit uns aufgerichtet ist, der nicht hinfallen soll, wenn auch Berge weichen und Hügel hinfallen; aber du kommst nicht mit Wasser allein, sondern auch mit Blut, und hast zu den zwei Zeugen deiner Gnade auf Erden, deinem Worte und deiner Taufe, auch noch einen dritten, dein heiliges Abendmahl, hinzugethan, in welchem deine Liebe sich selbst uns ganz zu eigen giebt, in welchem du uns das

ewige Leben, das in dir erschienen, mitteilst, durch welches du die Deinen dir zu einem ewigen, unauflöslichen Bunde verlobest und verbindest. Herr, dir sei Lob und Preis gesagt, daß du auch uns heute wieder mit deinem für uns am Kreuze gebrochenen Leibe und deinem zur Vergebung unserer Sünden vergossenen Blute gespeiset und getränket hast. Wer sind wir, die verdammniswürdigen Sünder, daß du, den aller Himmel Himmel nicht fassen, Wohnung bei uns gemacht hast! Wer sind wir, die Unreinen, deren Gerechtigkeit wie ein beflecktes Kleid, daß du, vor dem auch die Himmel nicht rein sind, dich mit uns vereinigt hast! Wer sind wir, die Undankbaren, daß du, den die himmlischen Geister ohne Aufhören loben, dich in unsere Seelen und unser Fleisch und Blut versenkt hast! Ja, Herr, es ist deine freie, unverdiente, purlautere Gnade, deren du uns so hoch und teuer versichert hast, es ist dein alles Denken übersteigendes Erbarmen, dem das Herz gegen die Sünder bricht. O, so gieb uns doch dankbare Herzen, die diese Gnade preisen, die dieses Erbarmen anbeten, die deine Liebe erwidern! laß den unausdenkbaren Reichtum dieser Gnade sich an uns offenbaren, laß es kund werden, daß du, der Fürst des Lebens, der Sieger über Teufel und Hölle, der Herzog der Seligkeit, bei uns eingekehrt bist und in uns wohnest und waltest! Nun fehlt uns nichts, was wir zum geistlichen, ewigen Leben bedürfen; denn du selber bist bei uns und in uns, der Erwerber und Grund unseres Heils, du, die ewige Weisheit, die vollkommene Gerechtigkeit, die unendliche Heiligkeit, die unüberwindliche Allmacht! O daß wir nicht durch neue Sicherheit und Einwilligung in die vorigen Sünden die Wirkungen deiner Gnade in uns dämpften und unterdrückten! Schaffe du in uns reine Herzen und gieb uns einen neuen gewissen Geist! Laß das Alte vergangen sein und alles neu werden! Bleibe du in uns, du süßester Jesu, daß wir in dir bleiben, in dir leben und sterben! Amen! Amen.

Abendgebet am Kommuniontage.

Mein himmlischer Vater! wenn ich an diesem Abend daran gedenke, wie viel Gnadenwohlthaten du mir heute erwiesen, wie du durch dein Aufsehen meinen Odem bewahret und mich nicht allein leiblich, sondern auch geistlich gesättigt und in Christo, deinem lieben Sohne, mir alles geschenket hast, so muß ich ausrufen:

Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast! O daß meine Seele, ja alles, was an mir ist, dich hinfort dafür lobte und priese und die Flamme des Dankes nie auf dem Altar meines Herzens verlöschte! daß es doch offenbar an mir würde, daß deine göttliche Kraft mir in dem allerheiligsten Sakrament alles geschenkt hat, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, und mein ganzes Leben hinfort zur Verherrlichung deines Namens gereichte! Aber ich muß vor dir bekennen, daß ich leider! auch heute schon deine große Gnade mit Undank erwidert und in Gedanken, Worten und Werken an dir mich mannigfach versündigt und dem Teufel, der das empfangene Kleinod und seinen Segen mir entreißen will, nicht rechten Widerstand geleistet habe. Selbst an diesem heiligsten Tage, an welchem die ganze Gnadenfülle meines Heilandes mein Besitztum geworden ist, hat die Sünde, die in meinem Fleisch und Blut wohnet, nicht gefeiert, und, nachdem ich Vergebung meiner Sünden empfangen, muß ich aufs neue um Vergebung der Sünden bitten. O mein himmlischer Vater, so mache du meine besudelten Heilskleider wieder rein in dem Blute deines lieben Sohnes! versenke auch meine an diesem Tage begangenen Sünden in das blutrote Meer seines Verdienstes! laß die himmlischen Gaben, deren ich heute teilhaftig worden bin, mir nicht zum Gerichte, sondern fort und fort zum Heile gereichen, daß ich, obwohl ich solchen großen Schatz in dem unreinen Gefäße meiner sündigen Natur trage, doch an der Gnade nicht zweifle, die mir widerfahren ist. Bewahre mich nur vor allen mutwilligen Sünden, vor aller Selbstverblendung über meinen Zustand, und stoße mich nicht von dir, wenn ich in meiner großen Schwachheit, bei dem tiefen Verderben, welches in mir wohnt, Vergebung bei dir suche! Denn mein Jesus ist ja in mir, und ich in ihm kraft seines allerheiligsten Sakraments, und an denen ist nichts Verdammliches, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist, obgleich der Kampf zwischen beiden bis an unser Ende nicht aufhört. Und mein Heiland selber spricht: *Selig sind, die geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich.* Mache du mich recht geistlich arm in mir selber, daß ich mein natürliches Elend recht lebendig erkenne und fühle, daß ich immer geringer in meinen Augen werde, daß ich immer tiefer einsehe, wie ich in mir selber nichts und tot und nackt und leer

bin, und daß allein deine Gnade mein Leben, meine Hilfe, mein Reichtum ist. Ja, selig bin ich bei aller meiner Armut; denn mein Jesus mit dem Reichtum seiner Gnade hat sich in meine Armut herabgelassen und hat mein leeres Herz mit seinen Gütern erfüllt; in mir selber bin ich arm, in Ihm aber reich; in mir selber ein sündiger Staub und Asche, in Ihm aber angethan mit der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Mein ist das Himmelreich; denn dein lieber Sohn, dieses Reiches König, hat sich mir zu eigen gegeben. Nun frage ich nichts nach Himmel und Erden, denn du, der Gott Himmels und der Erden, bist mein Gott. O, erhalte mich und alle, die mit mir heute im Glauben zum Tische des Herrn gegangen sind, im Besitze solcher Gnade! Laß uns durch dieselbe über die Sünde herrschen, die Welt überwinden und allen Pfeilen des Satans den Schild des Glaubens entgegenhalten! Breite über mich und alle die Meinigen in dieser Nacht deine schirmende Rechte und sei rings um uns eine feurige Mauer! Bewahre auch in dieser Nacht unsere Seelen im lebendigen Glauben, auf daß wir, wenn du uns abforderst, selig von hinnen scheiden! Laß mich im Aufblick zu dir einschlafen! Laß unser Herz, auch wenn wir schlafen, zu dir wachen! Laß uns in Jesu Christo, dem Geliebten, dein sein und bleiben, dir leben und sterben! Amen.

* * *

O allerholdseligster und freundlichster Herr Jesu Christe! wie gnädig bist du heute mir, deinem geringsten Jünger, entgegengekommen. Du hast mich liebreich umfasset, hast mich geküsset mit dem Kusse deines Mundes und hast dich selbst, deinen wahren Leib und Blut, mir zu eigen gegeben. Du hast die Vergebung meiner Sünden mir versiegelt, hast mir Kraft geschenket, in allen Kämpfen zu überwinden, hast mich dir aufs neue verbunden und verlobet und einen ewigen Bund mit mir aufgerichtet und bestätigt, der nicht hinfallen soll, wenn auch Berge wichen und Hügel hinsänken. Schon den ersten Tag dieser Woche hast du mir unaussprechliche Gnade erwiesen und mir aus der Schatzkammer deiner himmlischen Güter die allerköstlichsten Kleinodien, das Manna des Himmels und das Wasser des Lebens, geschenket. Darob will ich dir danken und will dir ein neues Lied singen, das Lied der viel Tausendmal Tausend: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und

Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. Halleluja!

Gelobt und gepriesen sei dein herrlicher Name, o Jesu! dein Jesus-Name, den du heute an mir so herrlich gemacht hast. Dein Jesus-Name sei mir und allen denen, die mit mir deines Leibes und Blutes teilhaftig worden sind, von jetzt an eine Quelle der Freude, der Süßigkeit und des Trostes. Dein Jesus-Name sei uns eine ausgeschüttete Salbe; er heile die zerbrochenen Herzen, erquicke die Mühseligen und Beladenen und mache uns alles Bittere süß, alles Leid lieb, alles Schwere leicht! Dein Jesus-Name funkele in dem Grund unseres Herzens. Er sei uns Honig im Munde, Gesang im Ohre, Jubel im Herzen! Dein Jesus-Name töne aus allen unseren Gesprächen! Dein Jesus-Name wecke uns auf, wenn wir schlafen; erheitere uns, wenn wir trauern; er sei uns ein festes Schloß, dahin wir fliehen in aller Trübsal, ein heilender Balsam für alle Wunden, die uns schmerzen! Dein Jesus-Name sei unser letztes Wort, wenn wir sterben! Amen, Herr Jesu, du unser einiger Seligmacher und Heiland! Amen!

V.

Gebet im Ungewitter.

Psalm 18 u. 29.

Großmächtiger Gott! deinem Namen sollen alle Gewaltige auf Erden Ehre bringen und dich, ewigen Gott, anbeten im heiligen Schmuck; denn du bist der Herr im höchsten Thron, du beweisest deine Kraft und Macht an allen Orten. Die Stimme des Herrn gehet auf großen Wassern, der Gott der Ehren donnert, die Stimme des Herrn gehet herrlich und mit Macht. Die Erde bebet und wird bewegt, und die Grundveste der Berge regen sich. Dampf gehet aus von seiner Nasen und verzehrend Feuer von seinem Munde, daß es davon blitzet. Dein Gezelt um dich her ist finster, und schwarze, dicke Wolken, darinnen du verborgen bist, und Dunkel ist unter deinen Füßen; vom Glanz vor dir trennen sich die Wolken; der Herr donnert im Himmel, und der Höchste läßet seinen Donner aus. Du bringst hervor die Winde aus ihren verborgenen Löchern und treibest sie wieder an ihren Ort, wenn sie deinen Befehl ausgerichtet haben. Es ist dir alles unterworfen; alle Dinge erkennen dich für ihren Schöpfer

und zittern vor deiner göttlichen Majestät. Die hohen Berge und die Abgründe der Tiefen erschrecken, wenn du zornig bist; der ganze Erdboden zittert; Meer und Wasser fliehen vor deinem Zorn. Die Stimme des Herrn häuet wie Feuerflammen; die Stimme des Herrn erreget die Wüsten; der Herr bleibet König in Ewigkeit; er wird seinem Volke Kraft geben; der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden O gütiger Gott, behüte uns vor deinem grimmigen Zorn, der unerträglich ist; vergieb uns unsere Sünde! erleuchte dein Antlitz über uns und sei uns gnädig! Bewahre unser Leib und Leben, Haus und Hof vor Entzündung des Wetters und allem Verderben. Beschütze die Früchte auf dem Felde vor Schloßen und Hagel, vor großer Wasserflut und allem Schaden! O heiliger Gott, behüte uns vor einem bösen Tode! Gott der Vater, der seinen Sohn für mich des Kreuzes Pein hat lassen leiden, erhalte mich! Gott der Sohn, der für mich gestorben, bewahre mich! Gott der heilige Geist, der mich gezeichnet hat mit der Salbung und mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes, beschirme mich, daß mir kein Unfall widerfahre! Amen.

Danksagung nach dem Ungewitter.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, der du gesagt hast: Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen! wir sagen dir von Grund unserer Herzen Lob und Dank, daß du unser Gebet in Gnaden erhört und dies Wetter also hast vergehen lassen, daß uns dadurch an Leib und Gut kein Schaden geschehen ist. Damit hast du uns abermals zu erkennen geben wollen dein getreues Vaterherz, daß du nicht mit uns nach unsern Sünden handeln wollest und uns nicht nach unserer Missethat zu vergelten begehrest. Verleihe uns, barmherziger Vater, um deines lieben Sohnes Christi Jesu willen, daß wir uns nach solchen deinen ernstlichen und väterlichen Warnungen beständiglich bessern, in deiner Furcht hinfort leben und auf die Zukunft deines lieben Sohnes uns gefaßt und täglich bereit machen, damit wir ihm mit Freuden entgegenziehen und den neuen Himmel, in welchem Freude, Friede und Gerechtigkeit wohnen wird, einnehmen und mit dir in deiner seligen Anschauung ewiglich besitzen mögen durch denselben deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland, Jesum Christum! Amen!

VI.

Gebet vor der Eidesleistung.

Matth. 10, 28: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und die Seele nicht mögen töten; fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der **Leib und Seele** verderben mag in die Hölle.

Matth. 16, 26: Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch **Schaden an seiner Seele?** Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

Gal. 6, 7: Irret euch nicht, **Gott läßt sich nicht spotten.** Denn was der Mensch säet, das wird er ernten.

Hiob 34, 21—22: Gottes Augen sehen auf eines jeglichen Weg, und er schauet auf alle ihre Gänge. Es ist keine Finsternis noch Dunkel, daß sich da möchten verbergen die Übelthäter.

Maleachi 3, 5: Ich will zu euch kommen und euch strafen und ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer, Ehebrecher und **Meineidigen.**

Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehest alle meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest. (Psalm 139.) Ja, Herr, du weißt alles, und vor dir ist nichts verborgen. Auch Finsternis ist vor dir wie das Licht, und deine Augen schauen auch in die verborgensten Winkel. Vor dir kann niemand etwas verbergen noch verhehlen, denn es ist alles bloß und entdeckt vor deinen Augen. Das gieb mir wohl zu bedenken in dieser Stunde! Laß mich des eingedenk sein, daß du mir nahe bist, du heiliger und gerechter Gott, auf daß ich alles rede und handele als vor deinem Angesichte in Wahrheit und Lauterkeit, in Treue und Aufrichtigkeit, in heiliger Furcht und wahrem Glauben. Du, gerechter Gott und Vater, der du wohnest in einem Lichte, da niemand zukommen kann, der du einst alles an das Licht bringen wirst und offenbar machen das Verborgene, laß in dieser Sache, darum ich heute vor dir erscheine, die helle Wahrheit ans Licht kommen,

daß deine Ehre dadurch gefördert und aller Lüge und Unwahrheit gesteuert werde!

Herr Jesu, du Heiland der Welt, der du mich erlöset hast mit deinem teuren Blute und mich zum Kinde deines Reiches erwählt, du Liebhaber der Wahrhaftigkeit, in des Mund nie ein Betrug erfunden worden ist, sei du mir nahe und laß mich eingedenk sein deines Erbarmens, aber auch deiner Herrlichkeit im Gerichte!

Und du, Gott heiliger Geist, du Geist der Wahrheit, behüte mich vor aller Lüge, Täuschung, Unlauterkeit und Falschheit, daß in dieser Sache geredet und bezeuget werde die helle lautere Wahrheit und nichts anderes! Das hilf, o gnädiger dreieiniger Gott um deines Namens Ehre willen! Amen.

---

1. O Seele, wenn du noch dich liebst, bedenk', was du zum Pfande giebst: dein Heil, dein ew'ges Leben! Verwirf nicht mit Verwegenheit dein Teil an Gott und Seligkeit! wer kann dir's wieder geben? Was hilft dir dann die ganze Welt? Nichts hat sie, das dich schadlos hält.

2. Gott, wenn du nicht mein Gott mehr bist, dein Sohn nicht mehr mein Heiland ist, dein Himmel nicht mein Erbe, wenn bei den Leiden dieser Zeit dein Trost nicht mehr mein Herz erfreut, dein Trost nicht, wenn ich sterbe: wer wird mich dann von Qual befrein? Ach, wünschen würd' ich, nicht zu sein!

---

1. Hier steh' ich, Gott, vor deinen Blicken, die ganz mein Innerstes durchschaun. Wie könnt' ich ihnen mich entrücken, wie mich der Lüge anvertraun? Du bringst die Lügner um, o Gott! die Falschheit wird zuletzt zum Spott.

2. Ich soll vor dem Gerichte schwören, die reine Wahrheit treu gestehn. Allhörender, du wirst mich hören, Allsehender, du wirst mich sehn. Schreck' jetzt durch deinen ernsten Blick von einem Meineid mich zurück.

3. Du sahest selbst, Herr, mein Vergehen; du hörtest selbst das, was ich sprach. Wie? hab' ich es nicht selbst gesehen? Spricht's nicht jetzt mein Bewußtsein nach? Und bringt die stille Zukunft nicht auch das Verborgne noch ans Licht?

4. O Gott, wie sollt' ich mich erfrechen, zu leugnen, was ich doch gethan! Du, du wirst meinen Frevel rächen, den ich

dann nicht mehr leugnen kann. Dein Arm reicht durch die ganze Welt, der überall mich faßt und hält.

5. Wie würde mein erwacht Gewissen einst wider mich um Rache schrein, von Angst und Furcht und Pein zerrissen selbst mein Verkläger vor dir sein! Wie schrecklich wäre mir der Tod, der meinem Leben täglich droht!

6. Ach, lieber will ich Unrecht dulden, als mir und andern Unrecht thun, nicht Schmach und Leiden selbst verschulden, unschuldig leidend in dir ruhn. Herr, deine Huld sei mehr mir wert als das, was mich vor Menschen ehrt.

7. Laß mich nie mit der Wahrheit scherzen, mit dem, was dir selbst heilig ist. Sag's unvergeßlich meinem Herzen, daß du, mein Gott, allwissend bist. Mein Glück und Unglück steht allein bei dir; du wirst mein Richter sein.

M. Friedrich Traugott Wettengel, geb. 9. Febr. 1750 zu Asch, † als Superint., erster Konsistorialassessor und F. Kirchenrat zu Greiz den 24. Juni 1824.

VII.

Für Kranke und Sterbende.

Während der Krankheit.

1.

O Herr, himmlischer Vater! du bist ja ein getreuer Gott und lässest niemand über sein Vermögen versucht werden, sondern schaffest, daß die Versuchung also ein Ende gewinne, daß wir sie ertragen mögen; ich bitte dich in meinen großen Nöten und Schmerzen: laß mir das Kreuz nicht zu schwer werden! stärke mich, daß ich's mit Geduld ertragen möge und an deiner Barmherzigkeit nimmermehr verzage! O Christe, des lebendigen Gottes Sohn, der du des Kreuzes Pein für mich gelitten hast und endlich für meine Sünden gestorben bist, zu dir rufe ich aus Grund meines Herzens: erbarme dich über mich armen Sünder! vergieb mir alle meine Missethaten, die ich wider dich in meinem ganzen Leben begangen habe! laß mich im Glauben nicht sinken! O Gott, heiliger Geist, du wahrer Tröster in aller Not, erhalte mich in der Geduld und rechter Anrufung! heilige mich mit wahrer Zuversicht und weiche nicht von mir

in meiner letzten Not! leite mich aus diesem Jammerthal in das rechte Vaterland! Amen.

2.

O starker, allmächtiger Gott, der du bist gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue und vergiebst Sünde und Missethat! zu dir rufe ich, du wollest mir alle meine Sünden aus Gnaden verzeihen und meine Seele wider alle Anfechtung stärken und erhalten. Komm mir zu Hilfe und stehe mir bei, daß der Glaube in mir nicht wanke, die Hoffnung nicht verzage, die Liebe nicht erkalte, menschliche Schwachheit vor Schrecken des Todes nicht überhand nehme! Und wenn mein Stündlein kommt, so laß mich in Frieden fahren; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel. An diesen Heiland glaube ich, auf ihn hoffe ich. Ach, Herr, laß mich nicht zu Schanden werden; denn du bist meine Hilfe und Stärke. Sieh mich an mit den Augen deiner Barmherzigkeit und wende zu mir deine väterliche Huld durch Jesum Christum, deinen Sohn, der mit seinem heiligen Leiden und Sterben uns eine ewige Erlösung erworben hat! Amen.

3.

O Vater aller Gnade, erbarme dich über meine arme Seele, vergieb mir alle meine Sünde, die ich wider dich leider! gethan habe. Verachte nicht dein armes Geschöpf, verschmähe mich nicht, der ich deiner Hände Werk bin; laß den nicht umkommen, welchen du gemacht und geschaffen hast; denn auf dich hoffe ich; du bist meine Hilfe und mein Gott. O Christe, wahrer Heiland, der du bist das Lamm Gottes, welches da trägt die Sünde der Welt, der du mich mit deinem Blute gewaschen und gereiniget hast, ich bitte dich durch dein bitteres Leiden, sonderlich und allermeist das du gefühlet hast zu der Stunde, da deine edelste Seele ausging von deinem allerheiligsten Leibe: erbarme dich über meine arme Seele in ihrem Ausgang und führe sie zum ewigen Leben! O Gott, heiliger Geist, du süßer Trost, erhalte mein Herz wider alle Anfechtungen des bösen Feindes, stärke mein Vertrauen, daß ich festiglich glaube eine Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben! So befehle ich nun, Dreieiniger, meinen Geist

in deine Hände! Du hast mich erlöset, du getreuer Gott. Amen.

Lieder: Nr. 564. 565. 689. 690. 733.

Dem Sterbenden in den letzten Zügen vorzubeten.

1.

Ach Herr, allmächtiger Gott, nun ist meine Zeit dahin, und mein Leben wird abgerissen, da leide ich Not, daraus du, Herr, allein kannst helfen; verkürze und lindere mir dieselbe. Mir ist um Trost sehr bange, o Herr! Nimm dich meiner Seele herzlich an, daß sie nicht verderbe, und wirf alle meine Sünde hinter dich zurück, um des teuren Verdienstes Jesu Christi, deines Sohnes, willen. Amen.

2.

Herr Jesu, du treuer Heiland aller derer, die auf dich trauen, verlaß mich nicht, der ich meine Hoffnung in dieser so großen Not allein auf deine Barmherzigkeit setze. Laß auch die liebliche und seligmachende Stimme in meinen Ohren erschallen, welche du den Schächer am Kreuz hast hören lassen: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein. Denn ich sage von Herzen mit dem Apostel: Ich habe Lust abzuscheiden und bei meinem Herrn Christo zu sein. Amen.

3.

O himmlischer Vater! sprich mir diese freudenreichen Trostesworte in mein geängstetes Herz hinein: Er begehret meiner, so will ich ihm aushelfen. Er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er rufet mich an, so will ich ihn erhören. Ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil. Nun, ich liege jetzt auch da vor dir mit meinem Gebet, nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Ach Herr, höre! Ach Herr, sei gnädig! Ach Herr, merk' auf und thu' es, und verzeuch nicht, um dein selbst willen, mein Gott! Amen.

4.

Ach du getreuer, allmächtiger Gott! Meine Sprache ist entfallen! es vergehet mir das Gesicht und Gehör; es verschwinden alle meine Sinne allmählich; meine Kräfte verlassen mich, und will mir aller Kreaturen Hilfe zerrinnen. Ich bin sehr schwach und matt; tröste und erquicke du mich, und sprich meiner Seele zu: Heut in diesem Nu und Augenblick wirst du bei mir im Paradiese sein. Mein süßer Herr Jesu Christe! du bist mein Leben; laß Sterben meinen Gewinn sein, weil du mich mit deinem heiligen Blute so teuer erkauft hast! Amen.

Gebete der Umstehenden für den Sterbenden.

1.

Allmächtiger, gütiger Gott, der du unser Leben erhältst im Tod und Sterben! wir bitten dich, du wollest die Augen deiner Barmherzigkeit wenden zu diesem kranken Menschen und ihn erquicken an Leib und Seele, ihm alle Sünde aus Gnade vergeben. Nimm das Opfer des unschuldigen Todes Jesu Christi, deines lieben Sohnes, für die Bezahlung seiner Missethat; denn er auch auf desselben Namen getauft und mit desselben Blut gewaschen und gereinigt ist. So errette ihn nun von des Leibes Qual und Pein, verkürze ihm seine Schmerzen, erhalte ihn wider die Anklage des Gewissens und wider alle Anfechtung des bösen Feindes, auf daß er im Glauben ritterlich kämpfe und überwinde! Verleihe ihm eine selige Heimfahrt zum ewigen Leben! schicke deine heiligen Engel her, daß sie ihn begleiten zur Versammlung aller Auserwählten in Christo Jesu, unserm Herrn! Amen.

2.

Allmächtiger, ewiger Gott! laß dich erbarmen das ängstliche Seufzen und Wehklagen des sterbenden Menschen und nimm ihn auf in dein Himmelreich, das du ihm und allen Gläubigen aus Gnaden von Anfang der Welt bereitet hast! Entbinde ihn gnädiglich, o Herr, und nach Bezahlung aller seiner Sündenschuld tröste ihn mit deinen Auserwählten ewiglich durch deinen lieben Sohn, unsern Herrn Jesum Christum! Amen.

3.

Abschieds-Segen.

Es segne dich, du liebe Seele, Gott der Vater, der dich so herrlich nach seinem Ebenbilde erschaffen hat! Es segne dich Gott der Sohn, der dich mit seinem Blut und Tod so teuer erkauft und erworben hat! Es segne dich Gott der heilige Geist, der dich zu seinem Tempel bereitet und geheiligt hat! Der gnädige und barmherzige Gott wolle dich durch die Kraft des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi, auch durch den Dienst der heiligen Engel, führen in den Schoß Abrahams, in das ewige Vaterland, daß du daselbst mit allen Auserwählten in unaussprechlicher Freude und Herrlichkeit leben mögest! Unser Herr Jesus Christus sei bei dir, daß er dich beschütze; in dir, daß er dich erquicke; vor dir, daß er dich in den Himmel führe; mit dir, daß er dich erhalte; über dir, daß er dich segne, hier zeitlich und dort ewiglich, der mit dem Vater und heiligen Geist lebet und regieret in alle Ewigkeit! Amen.

Lied: Nr. 814.

Nach dem Verscheiden.

Wir danken dir, Herr Jesu Christe, daß du unser armes Gebet nicht verachtet, sondern gnädiglich erhöret hast. Du hast diesen unsern lieben Mitchristen aus der Angst gerissen und eingeführt in die ewige Ruhe. Ach, lieber Heiland, wir sprechen mit Hiob: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobet!" und mit dem Volke im Evangelio: „Er hat alles wohlgemacht!" Hilf, daß wir uns getrösten, wir haben unsern Entschlafenen gar nicht verloren, sondern nur vorangesendet, der ungezweifelten Hoffnung, daß du den verstorbenen Leichnam, der allhier in Schwachheit vor uns liegt, am jüngsten Tage mit großer Kraft und Herrlichkeit auferwecken und uns verleihen werdest, daß wir einander bei dir im ewigen Leben wieder finden. Wollest uns auch sämtlich deines heiligen Geistes Gnade verleihen, daß wir uns an diesem Totenbette erinnern, wie bald es um einen Menschen geschehen sei, und daß, wie es heute an diesem Menschen gewesen, es morgen an uns

sein könne, damit wir in stetiger und immerwährender christlicher Bereitschaft erfunden werden, dir, wann das Stündlein kommt, durch das finstere Thal des Todes mit Freuden zu folgen in dein Reich, der du samt dem Vater und heiligen Geiste lebest und regierest in Ewigkeit! Amen.

2.

Allmächtiger, barmherziger Gott, ewiger Vater, wir sagen dir für die selige Auflösung unsers Bruders, und für die große väterliche Hilfe, die du an ihm und uns allen bewiesen hast, von Grund des Herzens Lob, Ehre und Dank, und bitten dich in kindlichem Gehorsam und deiner Furcht, du wollest uns allen Verstand und Gnade geben, daß wir durch dieses Bild vor unsern Augen erinnert werden, unser menschliches Elend zu betrachten: wozu wir in diese Welt geboren, wie hinfällig und vergänglich unser Leben und was unser aller Ende sein werde, — auf daß wir wahrhaftig gedemütigt, allem Hochmut, Hoffart, eigenem Wohlgefallen und falschem Vertrauen von Herzen absterben, auch uns in eine ernsthafte Buße und Besserung unsers Lebens begeben, in festem Glauben und brüderlicher Liebe wachsen, zur Zeit unserer Abforderung von dir als deine treuen Kinder erfunden werden und mit diesem unserm Bruder in der Auferstehung der Gerechten ewiges Leben haben, durch unsern Herrn Jesum Christum! Amen.

Gebet wider die Furcht des Todes.

1. Kor. 15, 53—57.

Herr, allmächtiger Gott, der du dem Menschen gesetzt hast, einmal zu sterben, hernach das Gericht! siehe, ich gestehe und klage dir mit beschämtem und demütigem Herzen mein Grauen vor dem Tode und dem darauf folgenden Gerichte: gieb mir doch zu erkennen, woher meine Unruhe komme, ob etwa mein armes Herz noch zu fest am Zeitlichen hange oder die Meinigen allzusehr, ja, mehr als dich, du ewiges Gut, lieb habe. Ach, ich fühle es, ich habe keine rechte, lebendige Erkenntnis der zu-

künftigen Welt, und wie selig die Toten sind, die im Herrn sterben; es fehlt mir auch an recht gründlicher Buße und Besserung meines ganzen Herzens und Wesens, sonst würde ich nicht den Tod als der Sünde Sold ansehen, sondern als einen seligen Durchgang in die ewige Heimat. Ach, du erbarmende Liebe Gottes in Christo Jesu, erbarme dich mein und erlöse den, der durch Furcht des Todes ein Knecht sein muß! du bist ja dazu erschienen, dem Tode durch deinen Tod die Macht zu nehmen und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht zu bringen. Reiße mein Herz durch wahre Bekehrung völlig los von der Liebe dieser Welt! Töte durch dein heiliges Leiden und Sterben allen Tod der Sünde und Eitelkeit in mir! Wasche mich mit deinem Blut, daß dein freudiger Geist mich stärken könne, deine heilige Schickung getrost zu erwarten! Lehre mich stets vor deinen heiligen Augen treulich wandeln, mein Herz mit deinem Worte züchtigen und ein gutes Gewissen behalten! Vor allen Dingen aber mache mir, o Herr Jesu, klar und lebendig deine ewige Erlösung, die du auch für mich erfunden hast, da du als mein Hoherpriester in das Heilige eingegangen bist, um mir die Stätte zu bereiten, da ich sein soll, wo du bist, wenn ich nur dein wahrer Jünger sein will. Du willst mich gerne aus der Hölle erlösen und vom Tode erretten; du willst auch meinem Tod den Stachel nehmen, daß er mir nicht schaden, sondern zum seligen Schlaf werden solle. Warum sollte ich mich denn fürchten? Wird doch nur das Sterbliche an mir von dem Leben verschlungen und der arme Geist frei von den irdischen Banden, die ihn drücken. Ist doch der Tod nur dem natürlichen Menschen bitter und schrecklich, der Christum und sein Heil nicht kennt! Freuen sich doch alle Gläubigen, daß sie im Frieden hinscheiden sollen! Das macht, ihre Augen haben im Glauben den Heiland geschaut, als ein erleuchtendes Licht der Heiden. Nun, so mag denn die Furcht und Scheu meinen äußern Menschen ergreifen; laß mich nur am innern Menschen als ein Christ in dir, Herr Jesu, leben, so sterbe ich nicht; denn du bist meine Auferstehung und mein Leben. Lehre mich immer fester an dich glauben, so lebe ich, ob ich gleich sterbe, da ja du mein Leben sein willst, und Sterben mir soll zum Gewinn werden. Also lasse mir des Todes Bitterkeit vertrieben werden, ja, versüße du sie mir selbst durch die Gemeinschaft deines Leidens und Sterbens! Gieb mir die Gnade, daß ich geistlich sterben

und mich selbst und diese Welt verleugnen lerne, ehe ich sterbe, so sterbe ich nicht, wenn ich gleich äußerlich entschlafe; denn du hast deinen Gläubigen den Tod in einen friedlichen Übergang aus der Zeit in die Ewigkeit und in eine selige Heimfahrt verwandelt, und sie werden nicht ins Gericht kommen, wenn sie sich hier richten und züchtigen lassen, sondern, dem Gerichte entnommen, durch den Tod ins Leben hinüber dringen können. So laß dein Leben allezeit, o Herr Jesu, in mir den Sieg behalten und den Tod verschlingen! nimm ihm seinen Stachel und laß mich meine Seele als eine Beute davon bringen, so will ich Gott Dank sagen, der uns den Sieg gegeben hat in Christo Jesu, unsern Herrn! Amen.

Herr Jesu, Dir leb ich. Herr Jesu, Dir sterb ich. Herr Jesu, Dein bin ich tot und lebendig. Mach Du mich selig! Amen.

Ehre sei

dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es war von Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Amen!

III.

Nachrichten

über die Liederdichter.

Adolph, M. Gottlob, geb. 30. Okt. 1685 zu Niederwiese, † als Archidiak. und Senior in Hirschberg 2. Aug. 1745, während der Nachmittagspredigt auf der Kanzel vom Blitz getroffen. Verf. von Nr. 235. 349.

Alber, D. Erasmus, geb. zu Sprendlingen in der Wetterau, Schüler und Freund Luthers, siebenmal um des evang. Bekenntnisses willen vertrieben, † als Generalsuperint. in Neubrandenburg 5. Mai 1553. Verf. v Nr. 155.

Albert (Alberti), Heinrich, geb. 28. Juni 1604 zu Lobenstein, studierte in Leipzig die Rechte, wurde Domorganist zu Königsberg i. Pr., Freund Sim. Dach's, † das. 6. Okt. 1668. Verf. v. Nr. 708.

Albinus, Johann Georg, geb. 6. März 1624 zu Unterneßa b. Weißenfels, Pfarrerssohn, 1653 Rektor der Domschule zu Naumburg, 1657 Pfarrer das., † 25. Mai 1679. Verf. v. Nr. 372. 797.

Albrecht IV. der Jüngere, Markgraf zu Brandenburg-Kulmbach, geb. zu Ansbach den 28. März 1522, ein kriegslustiger Fürst, † von Kaiser Karl V. in die Acht erklärt als Flüchtling bei seinem Schwager, dem Markgr. Karl von Baden, zu Pforzheim den 8. Jan. 1557. Verf. v. Nr. 627.

Allendorf, Joh. Ludw. Konrad, geb. 9. Febr. 1692 zu Josbach b. Marburg, zuerst luth. Prediger zu Köthen, später Konsist.-Rat zu Wernigerode, † als Pastor u. Scholarch zu Halle 5. Juni 1774. Verf. v. Nr. 410.

Ambrosius, geb. 333 wahrscheinlich zu Trier, war kaiserl. Statthalter einer Provinz Oberitaliens, † als Bischof von Mailand i. J. 397. Der nach ihm genannte Lobgesang Nr. 670 wurde von Luther verdeutscht.

Aemilie Juliane, Gräfin von Schwarzb.-Rudolstadt, d. Grafen Albr. Ant. v. Schwarzb.-Rudolstadt Gemahlin, Tochter d. Grafen Albr. Frdr. zu Barby, geb. den 9. Aug. 1637, † 2. Dez. 1706. Verf. v. Nr. 715. 754. 799.

Anton Ulrich, Herzog v. Braunschweig u. Lüneburg, geb. 4. Okt. 1633 zu Hitzacker im Lüneb., trat 1710 aus politischen Ursachen zur kath. Kirche über, ließ sich aber auf seinem Sterbebette von ev. Predigern Trost zusprechen, † zu Salzdalum d. 27. März 1714. Verf. v. Nr. 543. 613. 717.

Arends, Wilh. Erasmus, † 1721 als Pastor zu Halberstadt. Verf. v. Nr. 462.

Arnd, Joh., bekannt durch sein unübertreffliches Buch „das wahre Christentum“, geb. 24. Dezbr. 1555 z. Ballenstädt, † als Generalsuperint. zu Celle 11. Mai 1621. Verf. v. Nr. 446.

Arndt, Ernst Mor., geb. 26. Dez. 1769 zu Schoritz auf der Insel Rügen, stud. Theologie, wendete sich später der Philosophie zu, wirkte als Prof. der Geschichte

an den Universitäten Greifswald u. Bonn, trat 1848 in den Ruhestand, † zu Bonn 29. Jan. 1860. Verf. v. Nr. 789.

Arnold, Gottfried, geb. 5. Sept. 1666 zu Annaberg, 1697 Prof. der Geschichte zu Gießen, 1700 Hofprediger zu Altstädt, 1705 Pastor zu Werben, 1707 zu Perleberg, † 30. Mai 1714 an den Folgen der Alteration über preußische Werber, die während des Gottesdienstes in die Kirche eindrangen. Verf. v. Nr. 319. 466.

Astmann, Gottlieb August, geb. 1696 zu Berlin, † als Hospitalprediger daselbst 1745. Verf. v. Nr. 842.

Augustinus, Aurelius, geb. 13. Nov. 354 zu Tagaste in Afrika, bekehrt u. getauft i. J. 387, † als Bischof v. Hippo 28. Aug. 430. Verf. des durch Nic. Hermann verdeutschten Liedes Nr. 822.

Avenarius (Habermann), Matthäus, geb. 25. März 1625 zu Eisenach, † als Pastor zu Steinbach unter Hallenberg i. J. 1692. Verf. v. Nr. 868.

Bahnmaier, Jonathan Friedr., geb. 12. Juni 1774 in Obristenfeld b. Marbach, 1815 Professor der Theologie in Tübingen, 1819 Stadtpfarrer und Dekan in Kirchheim, 1837 nach Stuttgart versetzt, † das. 18. Aug. 1841. Verf. v. Nr. 883.

Bachoff v. Echt, Ludw. Heinr., geb. 16. März 1725 zu Gotha, königl. dänischer Geheimrat und Gesandter in Madrid, † auf seinem Gute Dobitschen bei Altenburg 16. Mai 1792. Verf. v. Nr. 119. 308. 559.

Bahrdt, Johann Friedrich, geb. 11. Juni 1713 zu Lübben, † als Superintendent u. Professor der Theologie zu Leipzig 6. Novbr. 1775. Verf. v. Nr. 361.

Becker, Cornelius, geb. 24. Okt. 1561 zu Leipzig, † daselbst als Professor der Theologie u. Prediger a. d. Nicolaikirche 25. Mai 1604. Verf. v. Nr. 651.

Behemb (Böhme), Martin, geb. 16. Sept. 1557 in Lauban, † als Oberpfarrer in seiner Vaterstadt 5. Febr. 1622. Verf. v. Nr. 72. 702.

Berner, Johann Benjamin, geb. 9. Sept. 1727 zu Greiz, 1758 Oberpfarrer in Zeulenroda, 1761 Archidiakonus in Greiz, 1770 Superintendent, † 12. Mai 1772 Verf. v. Nr. 98. 593.

Bienemann (Melissander), D. Kaspar, geb. im Jahre 1540 zu Nürnberg, † als Generalsuperintendent zu Altenburg 12. Sept. 1591. Verf. v. Nr. 812.

Birken, Siegmund v., geb. 25. April 1626 zu Wildenstein bei Eger, Prinzenerzieher an verschiedenen Höfen, † als kaiserl. Pfalzgraf und gekrönter Dichter 12. Juni 1681. Verf. v. Nr. 524. 544.

Bischof, Melchior, geb. 20. Mai 1547 zu Pößneck, † als Generalsuperint. zu Coburg 19. Dezbr. 1614. Verf. v. Nr. 847.

Böhmer, D. Justus Henning, geb. 29. Januar 1674 zu Hannover, † als Prof. der Rechte, Kanzler des Herzogtums Magdeburg u. Direktor der Universität Halle 23. Aug. 1749. Verf. v. Nr. 182.

Bogatzky, Karl Heinrich v., geb. 7. Sept. 1690 zu Jankowe in Niederschlesien, verkaufte seine Güter zum Besten des Halle'schen Waisenhauses, † als Privatmann zu Halle 15. Juni 1774. Verf. v. Nr. 645. 859. 863. 882.

Borchward, Samuel Jacob, geb. 17. Febr. 1717 zu Berlin, markgräfl. ansb.-baireuth. Geheim.

Legationsrat, Zeitgenosse und Freund Gellerts, † als königl. preuß. Hofrat auf seinem Landgute b. Beskow 16. Juli 1776. Verf. v. Nr. 314. 489. 575.

Bornschürer, Johann, geb. 5. Novbr. 1625 zu Schmalkalden, † als Dekan zu Tann im Würzburgischen 5. Dezbr. 1677. Verf. v. Nr. 285. 881.

Breitenau, Christoph Gensch v., geb. 12. Aug. 1638 zu Naumburg, verwaltete wichtige Staatsämter in Dänemark und Oldenburg, † als Privatmann zu Lübeck 11. Jan. 1732. Verf. v. Nr. 373. 584.

Breithaupt, D. Joachim Justus, geb. im Febr. 1658 zu Nordheim im Hannöver'schen, Freund und Mitarbeiter Franckes in Halle, verwaltete wichtige Kirchenämter in Meiningen, Erfurt, Halle, † das. als Professor der Theologie, Generalsuperintendent des Herzogtums Magdeburg u. Abt des Klosters Bergen 16. März 1732. Verf. v. 390.

Breithaupt, Johann Wilhelm Wolfgang, geb. 22. Nov. 1683 zu Helmstädt, war Prediger zu Clausthal, † als Superintendent zu Querfurt. Verf. v. Nr. 724.

Bruhn, M. David, geb. 30. Sept. 1727 in Memel, † als Prediger an der Marienkirche in Berlin 27. April 1782. Verf. v. Nr. 177. 572.

Brüder, böhmische (od. mährische), sind hervorgegangen aus den Hussiten. Als der größte Teil derselben sich mit der Kirchenversammlung zu Basel i. J. 1433 verglichen hatte, verblieben die sog. Waisen bei der hussit. Lehre. Mit Luther waren sie geneigt sich zu verständigen und sandten zu dem Zwecke wiederholt Boten an ihn ab. Glieder ihrer Gemeinschaft, wegen Verfolgung ausgewandert, wurden unter Zinzendorfs Leitung die Gründer der Herrnhuter Brüdergemeinde. Von ihren Liedern haben wir durch Michael Wolf verdeutscht Nr. 256.

Burmeister, Franz Joachim, Freund Johann Rists, gebürtig aus Lüneburg, um das Jahr 1670 Prediger an St. Michaelis in seiner Vaterstadt. † 1688, Verf. v. Nr. 783.

Busch, Peter, geb. 15. Nov. 1682 zu Lübeck, † als Prediger a. d. Kreuzkirche zu Hannover 3. Mai 1744. Verf. v. Nr. 384. 819.

Calisius, Joh. Heinrich, geb. 1633 zu Wohlau in Schlesien, † als Superintendent zu Gaildorf in Württemberg 1698. Verf. v. Nr. 363.

Camerarius, Joachim, geb. 12. April 1500 zu Bamberg, † als Professor der griech. u. latein. Sprache zu Leipzig 17. April 1574. Nr. 571 ist das von ihm lat. gedichtete, von Paul Eber frei bearbeitete Lied: In tenebris etc.

Canitz, Friedr. Rud. Ludwig Freiherr v., geb. 27. Nobr. 1654 zu Berlin, † als kurbrandenb. wirkl. Geheimrat 11. Aug. 1699. Verf. v. Nr. 700.

Celano, Thomas von, Schüler und Freund des Franziskus v. Assisi, † als hervorragendes Mitglied des Minoritenordens 1260. Verf. des Liedes: Dies irae, dies illa etc., dessen deutsche Übersetzung wir in Nr. 840 haben.

Clauder, Israel, geb. 20. April 1670 zu Delitzsch, † als Superintendent zu Bielefeld 1. Dez. 1721. Verf. v. Nr. 332.

Claudius, Matth., der „Wandsbecker Bote", geb. 15. Aug. 1740 zu Reinfeld bei Lübeck, Revisor

der Schleswig-Holstein. Bank zu Altona, † zu Hamburg 21. Jan. 1815. Verf. v. Nr. 752.

Clausnitzer, Tobias, geb. i. J. 1619 zu Thum bei Annaberg, 1644—1649 Feldprediger bei einem schwed. Regimente, hierauf Stadtpfarrer in Weiden u. Inspektor des Amtes Pergstein und Weiden, † 7. Mai 1684. Verf. v. Nr. 267. 393.

Clemens, Gottfr., geb. 1. Sept. 1706 zu Berlin, 1734—1746 Hofprediger in Lobenstein, später in Ebersdorf, trat zu den Herrnhutern über, ward Prediger in Barby, Gnadenfrei, Herrnhut, † 28. März 1776. Verf. v. Nr. 648.

Contractus, Herm., angeblich Dichter des lateinischen Hymnus Veni etc., wovon Nr. 170 die Übersetzung sein soll. Nach andern stammt jener Hymnus von Rodbertus, König von Frankreich. Die deutsche Uebersetzung ist von Luther.

Cramer, Johann Andreas, geb. 29. Jan. 1723 zu Jöhstadt im Erzgebirge, war Prediger zu Crellwitz bei Magdeburg, dann Hofprediger zu Quedlinburg, Hofprediger u. Prof. der Theologie in Kopenhagen, Superint. in Lübeck, endlich Prof. d. Theologie und Prokanzler der Universität Kiel, † 12. Juni 1788. Verf. v. Nr. 51. 84. 165. 185. 194. 211. 212. 218. 220. 223. 262. 271. 297. 325. 336. 341. 344. 354. 379. 395. 464. 469. 473. 492. 508. 510. 514. 530. 534. 535. 541. 590. 641. 649. 654. 660. 682. 748. 766. 768. 773.

Crantz, Lorenz Wilh., geb. 6. Nov. 1674 zu Marktbreit in Franken, Pfarrer zu Rothenbau, Frühstockheim, zuletzt zu Babenhausen u. Konsistorialassessor in Hanau, † 16. Mai 1742. Verf. v. Nr. 612.

Crasselius, Bartholomäus, geb. 21. Febr. 1677 zu Wernsdorf bei Glauchau in Sachsen, ein Schüler Aug. Herm. Franckes, † als Pfarrer zu Düsseldorf 10. Nov. 1724. Verf. v. Nr. 440. 540. 669.

Cronegk, Johann Friedrich Freiherr v., geb. 2. Sept. 1731 zu Ansbach, Freund und Schüler Gellerts, † als Hof-, Regierungs- und Justizrat 31. Dezbr. 1758. Verf. v. Nr. 137. 413. 751.

Dann, Christian Adam, geb. 24. Dez. 1758 zu Tübingen, † als Stadtpfarrer zu Stuttgart 19. März 1837. Verf. v. Nr. 560.

Decius, Nicolaus, war Mönch und später Prior des Klosters Steterburg im Braunschweigschen, trat zur ev. Kirche über, wurde Prediger zu Stettin, wo er an ihm beigebrachten Gifte 1529 gestorben ist. Verf. v. Nr. 117. 186.

Dennicke, David, geb. 31. Jan. 1603 zu Zittau, † als Konsistorialrat zu Hannover 1. April 1680. Verf. v. Nr. 276. 362. 426. 472. 686.

Derschau, (auch Dirschau), D. Bernhard v., geb. 17. Juli 1591 zu Königsberg, † als Prof. der Theologie und Oberpfarrer in der Altstadt das. 13. März 1639. Verf. v. Nr. 294.

Deßler, Wolfgang Christoph, geb. 11. Febr. 1660 zu Nürnberg, † als Konrektor der Schule zum h. Geiste das. 11. März 1722. Verf. v. Nr. 387. 478. 659.

Dieterich, Johann Samuel, geb. 15. Dezbr. 1721 zu Berlin, † das. als Oberkonsistorialrat u. Pastor an St. Marien 14. Jan. 1797 Verf. v. Nr. 12. 104. 134. 207. 226. 240. 259. 296. 348. 370. 406. 423. 457. 458. 476. 479.

Waisenhauses 12. Febr. 1739. Verf. v. Nr. 56. 394. 455. 657. 740. 747. Aus Freylinghausens Gesangbuch 225. 238. 342. 656.

Freystein, Johann Burkhard, † als Hof- und Justizrat um das Jahr 1720. Verf. v. Nr. 454.

Fritsch, Ahasverus, geb. 16. Dez. 1629 zu Mücheln bei Freiburg, † als Kanzleidirektor und Konsistorialpräsident zu Rudolstadt 24. Aug. 1701. Verf. v. Nr. 858.

Füger (auch Fugger), Kaspar, geb. zu Dresden, war zuerst Lehrer an der Kreuzschule, † als Diakonus das. 24. Juli 1617. Verf. v. Nr. 45.

Funk, Gottfried Benedikt, geb. 29. Nov. 1734 zu Hartenstein, † als Konsistorialrat und Direktor des Domgymnasiums zu Magdeburg 18. Juni 1814. Verf. v. Nr. 81. 215. 330. 409. 706. 848. 849.

Garve, Karl Bernhard, geb. 24. Jan. 1763 zu Jeinsen b. Hannover, ein reichbegabter Liederdichter, wurde erzogen bei den Herrnhutern zu Zeyst und Neuwied, war Lehrer am Seminar zu Niesky, Prediger an verschiedenen Orten in der Brüdergemeinde, † zu Herrnhut 21. Juni 1841. Verf. v. Nr. 264. 269. 367. 546.

Gedicke, Lampertus, geb. 6. Jan. 1683 zu Gardelegen in der Altmark, † als Feldpropst in Berlin 21. Febr. 1735. Verf. v. Nr. 622.

Gellert, Christian Fürchtegott, geb. 4. Juli 1715 zu Hainichen im sächs. Erzgeb., † als außerord. Prof. d. Philosophie zu Leipzig 13. Dez. 1769. Verf. v. Nr. 5. 25. 37. 62. 96. 124. 142. 149. 250. 251. 277. 278. 293. 311. 335. 377. 419. 431. 438. 439. 442. 447. 451. 486. 501. 519. 520. 522. 555. 603. 605. 644. 663. 695. 731. 734. 736. 741. 775. 801. 852.

Gerhard, Paul, geb. 12. März 1606 zu Gräfenhainichen i. S., 1652 Propst zu Mittenwalde, 1657 Diakonus zu St. Nikolai in Berlin, nach der Entsetzung von diesem Amte Archidiakonus zu Lübben, † 7. Juni 1676. Verf. v. Nr. 14. 15. 31. 41. 53. 61. 90. 94. 111. 121. 126. 135. 166. 173. 243. 312. 324. 326. 327. 328. 405. 647. 655. 672. 674. 690. 730. 744.

Gersdorf, Henriette Katharine Freifrau v., geb. 6. Okt. 1648 zu Sulzbach in Bayern, Gemahlin des kursächs. Geheimrats Nikolaus v. G. in Dresden, Großmutter des Grafen Zinzendorf, † zu Großhennersdorf 5. März 1726. Verf. v. Nr. 60. 224. 229. 273. 589. 599.

Gesenius, Justus, geb. 6. Juli 1601 zu Eßbeck im Hannöverschen, † als Oberhofprediger u. Generalsuperintendent zu Hannover 18. Septbr. 1671. Verf. v. Nr. 131. 189. 283. 705.

Giseke, Nikolaus Dietrich, geb. 2. April 1724 zu Günz in Ungarn, † als Superintendent u. Konsistorialassessor zu Sondershausen 23. Febr. 1767. Verf. v. Nr. 432.

Gotter, Ludwig Andreas, geb. 26. Mai 1661 zu Gotha, † daselbst als Hof- und Assistenzarzt 19. Sept. 1735. Verf. v. Nr. 4. 187. 214. 219. 244. 380. 471.

Graf, (Graffius) Simon, geb. 1603 zu Schäßburg in Siebenbürgen, † als Pfarrer zu Schandau a. d. Elbe 25. März 1659. Verf. v. Nr. 805. 808.

Gramlich, Johann Andreas, geb. 1. Juli 1690 zu Stuttgart, † als

Hofprediger daselbst 7. April 1728. Verf. v. Nr. 130.

Graumann (a. Gramann, Poliander), Joh., geb. 4. Juli 1487 zu Neustadt in Bayern, Zeitgenosse u. Freund Luthers, † als Pastor an d. Altstädter Kirche zu Königsberg 29. April 1541. Verf. v. Nr. 680 (nach dem 103. Psalm).

Greding, Johann Ernst, geb. 30. Juni 1676 zu Weimar, † als Pfarrer zu Altheim bei Hanau 13. April 1748. Verf. v. Nr. 100. 129.

Gregor der Große, geb. 540 zu Rom, eifriger Förderer des kirchlichen Gesanges, † als Bischof v. Rom im J. 604. Die Litanei Nr. 443 soll er bei Gelegenheit einer furchtbaren Seuche gedichtet haben. Die deutsche Uebersetzung ist von Luther.

Gregor, Christian, geb. 1. Jan. 1723 zu Diersdorf i. Schlesien, nach seinem Uebertritt zu den Herrnhutern vieljähriger Organist u. Musikdirektor in Herrnhut, † zu Berthelsdorf 6. Nov. 1801. Verf. v. Nr. 639.

Günther, Cyriakus, geb. 15. Jan. 1649 zu Goldbach bei Gotha, † als Lehrer am Gymnasium zu Gotha im Okt. 1704. Verf. v. Nr. 167. 289. 667.

Hävecker, Johann Heinrich, geb. i. J. 1640 z. Calbe a. S., Scrivers Schwiegersohn, † als Pastor u. Inspector in seiner Vaterstadt im J. 1722. Verf. v. Nr. 485.

Hardenberg (Novalis), Friedrich Freiherr v., geb. 2. Mai 1772 auf seinem väterlichen Gute Wiederstedt, † als Assessor zu Weißenfels 25. März 1801. Verf. v. Nr. 113. 383. 887.

Harsdörfer, Georg Philipp, geb. 1. Nov. 1607 zu Nürnberg, † als Ratsherr daselbst 19. Sept. 1658. Verf. v. Nr. 701.

Hecker, Heinrich Cornelius, geb. im J. 1699 zu Hamburg, † als Pastor zu Meuselwitz b. Altenburg 1743. Verf. v. Nr. 36. 252. 274.

Heeren, Heinrich Ehrhard, geb. 16. Febr. 1728 zu Wremen im Herzogtum Bremen, † als em. Pastor primarius zu St. Peter in Bremen 8. März 1811. Verf. v. Nr. 71. 237. 257. 279. 853.

Heermann, Johann, geb. 11. Okt. 1585 zu Rauden in Schlesien, 1611 Pfarrer zu Köben, später zu Lissa, † daselbst 17. Febr. 1647. Verf. v. Nr. 97. 101. 146. 204. 222. 227. 285. 369. 418. 430. 497. 523. 628. 765.

Held, Heinrich, geb. zu Guhrau in Schlesien, wo er um das J. 1643 als Sachwalter lebte. Er ist der Verf. v. Nr. 6 u. 103.

Helmbold, Ludwig, geb. 13. Jan. 1532 zu Mühlhausen, † als Sup. u. Pfarrer zu St. Blasii daselbst 12. April 1598. Verf. v. Nr. 563. 625. 771. 878.

Hemessen, Gerhard v., geb. 10. Juli 1722 zu Bremen, † als Pastor zu St. Stephan daselbst 29. April 1783. Verf. v. Nr. 609. 718.

Hense, Johann Daniel, geb. in Westfalen, † als Pastor in Fischbeck (Hessen) im J. 1753. Verf. v. Nr. 468.

Herberger, Valerius, geb. 15. April 1562 zu Fraustadt in Posen, † als Pfarrer am Kripplein Christi daselbst 18. Mai 1627. Verf. v. Nr. 777.

Hermann, Nikolaus, Kantor zu Joachimsthal in Böhmen, † 5. Mai 1561. Verf. v. Nr. 40. 577. 588. 822.

Hermes, Johann, Timotheus, geb. 31. Mai 1738 zu Petznick bei Stargard in Hinterpommern, † als Oberkonsistorialrat und

Pastor primarius an St. Elisabeth in Breslau 24. Juli 1821. Verf. v. Nr. 107. 851.

Hering, A. G. L., Hofgerichtsrat zu Köslin in Pommern, † 1770. Verf. v. Nr. 465.

Herrmann, Johann Gottfried, geb. 12. Okt. 1707 zu Altjeßnitz bei Bitterfeld, † als Oberhofprediger u. Oberkonsistorialrat in Dresden 30. Juli 1791. Verf. v. Nr. 82.

Herrnschmidt, Johann Daniel, geb. 11. April 1675 zu Bopfingen in Schwaben, war Superint. u. Konsistorialrat zu Nassau-Idstein, † als Prof. der Theologie und Mitdirektor der Franckeschen Stiftungen zu Halle 12. Febr. 1723. Verf. v. Nr. 193. 552. 601.

Heyden, Sebaldus, geb. 1494 zu Nürnberg, † als Rektor an der Sebaldusschule daselbst 9. Juli 1561. Verf. v. Nr. 209 (nach Psalm 91).

Heym, Johann Gottlob, geb. 1738 zu Lieberosa, † als Pastor zu Dolzig 24. Jan. 1788. Verf. v. Nr. 19.

Hiller, Friedr. Konrad, geb. 1662 zu Unteröwisheim bei Bruchsal, † als Kanzleiadvokat zu Stuttgart 23. Jan. 1726. Verf. v. Nr. 825. 857.

Hiller, Philipp Friedrich, geb. 6. Jan. 1699 zu Mühlhausen a. d. Enz in Württemberg, mußte als Pfarrer zu Steinheim 1751, weil er die Stimme gänzlich verloren hatte, dem Amte entsagen, † 24. April 1769. Verf. v. Nr. 234. 429. 433. 434. 449. 596. 650. 661. 784. 824. 831. 835.

Hinkelmann, Abraham, geb. 2. Mai 1652 zu Döbeln i. Sachsen, † als Hauptpastor zu St. Katharinen in Hamburg 11. Febr. 1695. Verf. v. Nr. 164.

Hippen, Johann Heinrich von, geb. zu Wohlau in Schlesien, war um das Jahr 1676 Rat und Hofmarschall der Herren v. Limburg. Verf. v. Nr. 711.

Hoffmann, Gottfried, geb. 5. Dez. 1658 zu Lemberg i. Schlesien, † als Rektor des Gymnasiums in Zittau 1. Okt. 1712. Verf. v. Nr. 172. 761. 803.

Homburg, Ernst Christoph, geb. 1605 zu Mühla bei Eisenach, † als Rechtskonsulent zu Naumburg 2. Juni 1681. Verf. v. Nr. 8. 105.

Hopfensack, Johann Christian Wilhelm August, geb. 1. Okt. 1801 zu Schloß-Vippach im Großherzogt. Weimar, seit 1830 Professor und erster Oberlehrer am Gymnasium zu Kleve, † 9 Febr. 1874. Verf. v. Nr. 821.

Huß, Johann, geb. 6. Juli 1373 zu Hussinetz in Böhmen, Vorläufer der Reformatoren, † 6. Juli 1415 zu Constanz (Kostnitz) als Ketzer auf dem Scheiterhaufen. Verf. v. Nr. 144. 422.

Jentsch, K. Gotthold, ein wenig bekannter Dichter, welchem das von Dieterich überarbeitete Lied Nr. 691 zugeschrieben wird.

Ingolstetter, Andreas, geb. 19. April 1633 zu Nürnberg, Kaufmann u. Marktvorsteher daselbst, Freund der Wissenschaft und Dichtkunst, † 6. Juni 1711. Verf. v. Nr. 500.

Jungtheim, Johann Zacharias Leonhard, geb. 8. Sept. 1729 zu Ansbach, † als Generalsuperint. daselbst 17. Aug. 1799. Verf. v. Nr. 583. 737.

Kern, Christian Gottlob, geb. 13. Jan. 1792 zu Söhnstetten a. d. schwäbischen Alp, † als Pfarrer zu Dürrmenz-Mühlacker b. Pforzheim 5. Aug. 1835. Verf. v. Nr. 531.

Keßler, Andreas, geb. 17. Juli 1595 zu Coburg, † als Generalsuperintendent und Konsistorialrat daselbst 15. Mai 1643. Verf. v. Nr. 153. 615.

Keymann, Christian, geb. 26. Febr. 1607 zu Pancraz i. Böhmen, † als Rektor des Gymnasiums zu Zittau 13. Jan. 1662. Verf. v. Nr. 516.

Klopstock, Friedr. Gottlieb, geb. 2. Juli 1724 zu Quedlinburg, lebte lange in Kopenhagen, † als dänischer Legationsrat u. markgräflich badenscher Hofrat zu Hamburg 14. März 1803. Verf. v. Nr. 76. 195. 228. 236. 475. 726. 756. 778. 813. 814. 815. 818. 820. 870. 875.

Knak, Gustav Friedrich Ludwig, geb. 12. Juli 1806 zu Berlin, † als Pastor an der Bethlehemskirche daselbst 24. Juli 1878 zu Dünnow bei Stolpmünde auf einer Besuchsreise. Verf. v. Nr. 608. 888.

Knapp, Albert, g. 25. Juli 1798 zu Tübingen, † als Stadtpfarrer in Stuttgart 18. Juni 1864. Verf. v. Nr. 159. 507. 527. 716. 755. 879.

Knorr v. Rosenroth, Christian, geb. 15. Juli 1636 zu Altrauden in Schlesien, † als Geheimrat u. Kanzleidirektor zu Sulzbach in der Oberpfalz 4. Mai 1689. Verf. v. Nr. 272.

Köhler, Benjamin Friedrich geb. 22. Juni 1730 zu Döbeln, † als Regierungsrat zu Dessau 4. Mai 1796. Verf. v. Nr. 301. 441. 600.

Kohlros, Johann, ein Kirchenlehrer in Basel zur Zeit der Reformation, † 1558. Verf. v. Nr. 310.

Koitsch, Christian Jakob, geb. 1671 zu Meißen, war Inspektor des königlichen Pädagogiums zu Halle, † als Rektor des Gymnasiums zu Elbing 1735. Verf. v. Nr. 9. 463. 675.

Kongehl, Michael, geb. 18. Aug. 1641 zu Kreuzburg in Preußen, † als Bürgermeister zu Kneiphof (Stadtteil von Königsberg) 1. Nov. 1710. Verf. v. Nr. 548.

Krüger, Johann Christian, geb. im J. 1723 zu Berlin, war Schauspieler bei der Schönemann'schen Gesellschaft, † zu Hamburg 23. Aug. 1750. Verf. v. Nr. 638.

Krummacher, Friedrich Adolf, g. 13. Juli 1768 zu Tecklenburg in Westfalen, † als em. Pfarrer an St. Ansgarii zu Bremen 4. April 1845. Verf. v. Nr. 46. 832. 885.

Küster, Elieser Gottfried, geb. im J. 1732 zu Meizen im Brschw., † als Generalsuperintendent zu Braunschweig 10. April 1799. Verf. v. Nr. 597.

Küttner, Karl Gottfried, geb. 21. Febr. 1740 zu Pleißa. † als Superintendent zu Pirna 13. März 1789. Verf. v. Nr. 729.

Kunth, Johann Siegismund, geb. 3. Oktbr. 1700 zu Liegnitz in Schlesien, † als Superintendent zu Baruth in der Oberlausitz 7. Sept. 1779. Verf. v. Nr. 856.

Lampe, Friedrich Adolf, geb. 18. Febr. 1683 zu Bremen, † als Prediger an St. Ansgarii das. 8. Dez. 1729. Verf. v. Nr 239.

Langbecker, Emanuel Christian Gottlieb, geb. 31. Aug. 1792 zu Berlin, † als Hofstaatssekretär des Prinzen Waldemar v. Preußen daselbst 24. Okt. 1843. Verf. v. Nr. 860.

Lange, Ernst, geb. 3. Jan. 1650 zu Danzig, † als Ratsherr daselbst 1727. Verf. v. Nr. 161.

Lange, Joachim, geb. 26. Oktbr. 1670 zu Gardelegen in der Alt-

mark, Freund August Hermann Franckes, † als Prof. d. Theol. zu Halle 7. Mai 1744. Verf. v. Nr. 727.

Langemack, Johann, geb. im J. 1655 zu Neustadt in Holstein, † als Diakonus zu Kolmar im J. 1712. Verf. v. Nr. 828.

Langhans, Urban, geb. zu Schneeberg, 1554 Diakonus in Glauchau, † als Diakonus in Schneeberg. Verf. v. Nr. 39.

Lappenberg, Samuel Christ., geb. 17. August 1720 zu Bremen, † als Pastor zu Lesum b. Bremen 1. Mai 1788. Verf. v. Nr. 862.

Lassenius, Johann, geb. 26. April 1636 zu Waldau in Pommern, † als Hofprediger u. Prof. der Theol. zu Kopenhagen 29. Aug. 1692. Verf. v. Nr. 704. 728.

Laurentii, Laurentius, geb. 8. Juni 1660 zu Husum in Schleswig, † als Musikdirektor u. Kantor am Dom zu Bremen 29. Mai 1722. Verf. v. Nr. 27. 83. 92. 133. 138. 175. 208. 213. 337. 402.

Lavater, Johann Kaspar, geb. 15. Nov. 1741 zu Zürich, † als Pfarrer an der Peterskirche das. an den Folgen eines bei der Wiedereroberung Zürichs von einem franz. Soldaten erhaltenen Schusses 2. Januar 1801. Verf. v. Nr. 50. 168. 233. 304. 309. 502. 521. 551. 554. 564. 591. 742. 844.

Lehr, Leopold Franz Friedrich, geb. 3. Sept. 1709 zu Kronenberg bei Frankfurt a. M., † als Diakonus an der luther. Kirche zu Köthen in Magdeburg auf einer Reise 26. Januar 1744. Verf. v. Nr. 403.

Liebich, Ehrenfried, geb. 13. Juni 1713 zu Probsthain b. Liegnitz, † als Pfarrer zu Lomnitz und Erdmannsdorf 23. Dez. 1780. Verf. v. Nr. 20. 22. 23. 35. 57. 128. 141. 169. 282. 322. 371. 375. 382. 477. 565. 652. 666. 673. 692. 694. 817.

Lindner, Johann Gotthelf, geb. 25. Sept. 1729 zu Schmolsin bei Stolpe, † als Kirchen- und Schulrat u. Pastor zu Königsberg 29. März 1775. Verf. v. Nr. 665. 786.

Liscovius, Salomon, geb. 25. Okt. 1640 zu Niemitzsch in der Niederlausitz, † als Diakonus zu Wurzen 5. Dez. 1689. Verf. v. Nr. 722.

Louise Henriette, Kurfürstin v. Brandenburg, geb. 17. Nov. 1627 im Haag als Tochter des Prinzen Heinrich Friedrich von Oranien, seit 1646 vermählt mit dem großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm v. Brandenburg, † zu Berlin 18. Juni 1667. Verf. v. Nr. 827.

Löwen, Johann Friedrich, geb. 1729 zu Clausthal, † als Dichter u. Direktor des Theaters in Hamburg 23. Dez. 1771. Verf. v. Nr. 750.

Löwenstern, Matthäus Appelles v., geb. 20. April 1594 zu Neustadt im Fürstentum Oppeln, † als kaiserl. Rat u. Staatsrat des Herzogs von Münsterberg-Oels 11. April 1648. Verf. v. Nr. 671.

Ludämilie Elisabeth, Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 7. April 1640, † als Braut des Grafen Christian Wilhelm von Schwarzb.-Sondershausen, nur 10 Stunden später als ihre Schwester Christiane Magdalene, zu Rudolstadt 12. März 1672. Verf. v. Nr. 365. 611.

Luther, Martin, geb. 10. Novbr. 1483 zu Eisleben, Gottes vorzüglichstes Werkzeug in der Re-

formation der Kirche, seit 1508 Prof. d. Theol. an der neu errichteten Universität Wittenberg, † zu Eisleben 18. Febr. 1546. Verf. v. Nr. 32. 33. 77. 86. 136. 144. 171. 176. 191. 192. 248. 254. 270. 347. 368. 392. 443. 448. 581. 636.

Magdeburg, Joachim, geb. 1525 zu Gardelegen in der Altmark, † im J. 1583 als Prediger im Oesterreichischen. Verf. v. Nr. 606.

Mayer, Johann Friedrich, geb. 6. Dez. 1650 zu Leipzig, 1686 Pastor zu Hamburg, seit 1701 Generalsuperint. von Pommern, Konsistorialpräsident und Prof. der Theol. in Greifswalde, † zu Stettin, wohin er sich der Kriegsunruhen wegen begeben hatte, 30. März 1712. Verf. v. Nr. 300.

Meister, Christoph Georg Ludwig, geb. 12. Aug. 1738 zu Halle, † als Pastor prim. a. U. L. Fr. und Professor am Gymnasium in Bremen 26. Juni 1811. Verf. v. Nr. 85.

Mende, Johann Friedr. v., gebürtig aus Lebusa, † als Maschinendirektor in Freiberg 1798. Verf. v. Nr. 91.

Mentzer, Johann, geb. 27. Juli 1658 zu Jahma in der Oberlausitz, † als Pastor zu Kemnitz b. Bernstadt 24. Febr. 1734. Verf. v. Nr. 668. 687.

Meyfart, Johann Matthäus, g. 9. Nov. 1590 zu Walswinkel in Thür., † als Prof. d. Theol. u. Pastor an der Predigerkirche in Erfurt 26. Jan. 1642. Verf. v. Nr. 865.

Möller, Johann Friedrich, geb. 13. Nov. 1789 zu Erfurt, seit 1843 Domprediger in Magdeburg und Generalsup. der Provinz Sachsen, † 20. April 1861. Verf. v. Nr. 145.

Mörlin, 1817 Archidiakonus zu Altenburg. Verfasser v. Nr. 800.

Moller, Martin, geb. 10. Nov. 1547 zu Kropstädt bei Wittenberg, † als Oberpfarrer zu Görlitz 2. März 1606. Verf. v. Nr. 568.

Moraht, Adolf, geb. 28. Nov. 1805 zu Hamburg, seit 1846 erster Pfarrer zu Mölln im Lauenburg. Verf. v. Nr. 512.

Moser, Johann Jakob, geb. 18. Jan. 1701 zu Stuttgart, † als Landschaftskonsulent in Stuttgart 30. Sept. 1785. Verf. v. Nr. 855.

Mudre, Johann Friedrich, geb. 26. Dez. 1736 zu Lübben in der Niederlausitz, † als Pfarrer in Mittelsaida bei Freiberg 30. Mai 1810. Verf. v. Nr. 148. 340. 846.

Müller, Julius Balthasar, geb. 1739 zu Gießen. Weiteres ist nicht bekannt. Verf. v. Nr. 621. (162 ?)

Müller, Michael, geb. 1673 zu Blankenburg am Harz, † als Kandidat der Theol. und Hauslehrer zu Schaubeck in Württemberg 13. März 1704. Verf. v. Nr. 435.

Münter, Balthasar, geb. 24. März 1735 zu Lübeck, † als erster Pfarrer an der deutschen St. Petrigemeinde zu Kopenhagen 5. Okt. 1793. Verf. v. Nr. 16. 163. 216. 275. 307. 320. 366. 453. 490. 505. 513. 515. 533. 558. 573. 587. 617. 619. 637. 640. 788. 802. 804. 823. 830. 836. 854.

Nachtenhöfer, Kaspar Friedrich, geb. 5. März 1624 zu Halle a. d. Saale, † als Pastor zu St. Moritz in Coburg 23. Novbr. 1685. Verf. v. Nr. 26. 38.

Neander, Christoph Friedrich, geb. 26. Dezbr. 1724 zu Eskau

in der Mark Brandenburg 1729. Verf. v. Nr. 381.

Rambach, Johann Jakob, geb. 24. Febr. 1693 zu Halle, † als Sup. u. erster Prof. der Theol. zu Gießen 19. April 1735. Verf. v. Nr. 34. 52. 198. 206. 255. 266. 284. 286. 302. 315. 358. 388. 604. 839.

Rehberger, Andreas, geb. 18. Nov. 1716 zu Nürnberg, † als Pfarrer zu St. Jakob daselbst 16. Mai 1769. Verf. v. Nr. 398.

Reißner, Adam, geb. 1471 zu Mündelheim, Geheimsekretär des Feldhauptmanns Georg von Frundsberg, † zu Frankfurt 1563. Verf. v. Nr. 467.

Reiz, Wilhelm Gottlieb, geb. 13. Juni 1740 zu Windsheim, wurde 1766 Hofkaplan, 1770 Diakonus in Greiz, ging 1780 als Pfarrer nach Etzdorf bei Rossen, wo er 12. März 1788 starb. Verf. v. Nr. 595.

Richter, Christian Friedrich, geb. 5. Oktbr. 1676 zu Sorau in der Niederlausitz, August Hermann Franckes Mitarbeiter als Inspektor des Pädagogiums und Arzt des Waisenhauses zu Halle, † 5. Oktbr. 1711. Verf. v. Nr. 43. 482. 483. 526. 643. 721.

Rinckart, Martin, geb. 23. April 1586 zu Eilenburg, † als Archidiakonus daselbst 7. Dezbr. 1649. Verf. v. Nr. 679.

Ringwaldt, Bartholomäus, geb. 1530 zu Frankfurt a. d. Oder, † als Pfarrer zu Langfeld i. d. Neumark 1598. Verf. v. Nr. 353. 585. 763.

Rist, Johann, geb. 8. Mai 1607 zu Ottensen bei Hamburg, † als Pfarrer zu Wedel a. d. Elbe in Holstein 31. Aug. 1667. Verf. v. Nr. 58. 68. 184. 288. 291. 299. 305. 357. 408. 749. 845.

Rodigast, Samuel, geb. 19. Oktober 1649 zu Gröben unweit Jena, † als Rektor des Gymnasiums zum grauen Kloster in Berlin 19. März 1708. Verf. v. Nr. 626.

Röling, Johann Heinrich, geb. 23. Sept. 1634 zu Lütkenburg in Holstein, † als Professor der Poesie in Königsberg 21. Aug. 1679. Verf. v. Nr. 678.

Rothe, Johann Andreas, geb. 12. Mai 1688 zu Lissa bei Görlitz, von 1722—1737 Zinzendorfs Patronatspfarrer in Berthelsdorf, † als luth. Pastor zu Thommendorf in der Oberlausitz 6. Juli 1758. Verf. v. Nr. 385. 810.

Rückert, Friedrich, geb. 16. Mai 1789 zu Schweinfurt, 1841 bis 1849 Professor an der Universität Berlin, † als königl. preuß. Geheimrat auf seinem Landsitze Neuseß bei Coburg 31. Januar 1866. Verf. v. Nr. 3.

Runge, Christoph, geb. 1619 zu Berlin, † als Buchdruckereibesitzer daselbst i. J. 1681. Verf. v. Nr. 400.

Ruopp, Johann Friedrich, ein geborener Straßburger, † als Adjunkt der theol. Fakultät zu Halle 26. Mai 1708. Verf. v. Nr. 21. 389. 470.

Rutilius, Martin, geb. 1550 zu Düben im Meißnischen, † als Archidiakonus zu Weimar 18. Jan. 1619. Verf. v. Nr. 221.

Sacer, Gottfried Wilhelm, geb. 11. Juli 1635 zu Naumburg, † als Kammeradvokat zu Wolfenbüttel 8. Sept. 1699. Verf. v. Nr. 160. 162. 343.

Sachse, Christian Friedrich Heinrich, geb. 2. Juli 1785 zu Eisenberg, † als Hofprediger und Konsistorialrat in Altenburg 9. Oktober 1860. Verf. v. Nr. 807.

Schade, Johann Kaspar, geb. 13. Januar 1666 zu Kühndorf bei Meiningen, † als Diakonus zu St. Nicolai in Berlin am 25. Juli 1689. Verf. v. Nr. 109. 428. 493.

Schalling, Martin, geb. 21. April 1532 zu Straßburg, † als Prediger an St. Martin in Nürnberg 29. Dezbr. 1608. Verf. v. Nr. 499.

Scheffler, Johann (Angelus Silesius), geb. 1624 zu Breslau, seit 1640 Leibarzt des Herzogs Sylvius Nimrod von Württemberg-Oels, trat 1653 zur katholischen Kirche über, wurde geistlicher Rat des Fürstbischofs von Breslau und starb im Kloster zu St. Matthias in Breslau 9. Juni 1677. Verf. v. Nr. 7. 89. 108. 112. 242. 416. 503. 536. 538.

Scheidt, Christian Ludwig, geb. 26. Sept. 1709 zu Waldenburg, † als Hofrat und Bibliothekar in Hannover 1761. Verf. v. Nr. 646.

Schein, Johann Hermann, geb. 20. Jan. 1586 zu Grünhain bei Zwickau, † als Musikdirektor in Leipzig 19. Novbr. 1630. Verf. v. Nr. 795.

Schenk, Hartmann, geb. 7. April 1634 zu Ruhla bei Eisenach, † als Diakonus zu Ostheim und Pastor zu Völkershausen 2. Mai 1681. Verf. v. Nr. 268.

Schenkendorf, Ferdinand Gottfried Max von, geb. 11. Dezbr. 1784 zu Tilsit, † als Regierungsrat in Koblenz, 11. Dezbr. 1817. Verf. v. Nr. 48.

Schiebeler, J. Daniel, geb. 25. März 1741 zu Hamburg, † als Advokat daselbst 19. Aug. 1771. Verf. v. Nr. 861.

Schirmer, Michael, geb. im Juli 1607 zu Leipzig, † als Konrektor am Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin 4. Mai 1675. Verf. v. Nr. 1. 139. 179.

Schlegel, Johann Adolf, geb. 18. Septbr. 1721 zu Meißen, † als Generalsuperintendent und Pastor prim. zu Hannover 16. Septbr. 1793. Verf. v. Nr. 69. 79. 99. 110. 122. 197. 290. 355. 376. 459. 537. 562. 582. 664. 696.

Schlicht, Lewin Johann, geb. 23. Oktbr. 1681 zu Calbe in der Altmark, † als Prediger an St. Georgen zu Berlin 7. Januar 1723. Verf. v. Nr. 735.

Schmidt, Johann Eusebius, geb. im J. 1670 zu Hohenfelden bei Erfurt, † als Pastor zu Siebleben bei Gotha im J. 1745. Verf. v. Nr. 67. 253. 417.

Schmolcke, Benjamin, geb. 21. Dezbr. 1672 zu Brauchitschdorf im Fürstentum Liegnitz, † als Oberpfarrer und Inspektor zu Schweidnitz 12. Februar 1737. Verf. v. Nr. 59. 78. 147. 183. 199. 263. 287. 339. 364. 404. 487. 491. 498. 517. 566. 620. 757. 760. 779. 781. 790. 843. 872. 880.

Schneesing, Johann, geb. zu Frankfurt a. M., † als Pfarrer zu Friemar bei Gotha 1567. Verf. v. Nr. 346.

Schöner, Johann Gottfried, geb. 15. April 1749 zu Rügheim bei Würzburg, † als Stadtpfarrer an der St. Lorenzkirche in Nürnberg 28. Juni 1818. Verf. v. Nr. 412. 616. 629.

Schröder, Johann Heinrich, geb. 1666 zu Hallerspringe im Fürstentum Calenberg, † als Pastor zu Meseberg bei Wolmirstädt 30. Juni 1728. Verf. v. Nr. 496.

Schubart, Christian Friedrich Daniel, geb. 26. März 1739 zu Obersentheim in der Grafschaft

Limburg, † als Hofmusikdirektor in Stuttgart, 10. Oktober 1791. Verf. v. Nr. 74.

Schubert, Johann Georg, geb. 17. April 1650 zu Weigsdorf i. d. O.-Lausitz, † als Prediger daselbst 8. Mai 1710. Verf. v. Nr. 586.

Schütz, Christoph, Verf. v. Nr. 350. Weiteres ist nicht bekannt.

Schütz, Joh. Jakob, geb. 7. Sept. 1640 zu Frankfurt a. M., † als Advokat und Reichsrat daselbst 22. Mai 1690. Verf. v. Nr. 683.

Schullt, Rudolf Friedrich von, war um das Jahr 1699 Regierungs- und Konsistorialrat zu Darmstadt. Verf. v. Nr. 265.

Schwedler, Johann Christoph, geb. 21. Dezbr. 1672 zu Krobsdorf in Schlesien, † als Pfarrer zu Niederwiese i. d. O.-Lausitz 12. Jan. 1730 Verf. v. Nr. 532.

Scriver, Christian, geb. 2. Jan. 1629 zu Rendsburg, † als Oberhofprediger und Kirchenrat in Quedlinburg 5. April 1693. Verf. v. Nr. 685.

Seidel, Johann Friedrich, geb. 5. Juli 1749 zu Treuenbrietzen, war Lehrer an der Schule zum grauen Kloster in Berlin, wurde 1832 in den Ruhestand versetzt. Verf. v. Nr. 723.

Selnecker, Nikolaus, geb. 6. Dezember 1530 zu Hersbruck bei Nürnberg, † als Prof. d. Theol., Superintendent und Pastor zu St. Thomas in Leipzig, 24. Mai 1592. Verf. v. Nr. 246. 450.

Solius, Christoph, geb. 1517 zu Brauneck im Etschlande, Prediger zu Straßburg, † 1553. Verf. v. Nr. 157.

Speratus, Paul, geb. 13. Dez. 1484 zu Rottweil in Schwaben, seit 1524 auf Luthers Empfehlung Hofprediger des Herzogs Albrecht von Preußen zu Königsberg, 1529 Bischof von Pomesanien, der Reformator Preußens, † zu Marienwerder 17. Septbr. 1554. Verf. v. Nr. 422.

Spitta, Karl Johann Philipp, geb. 1. Aug. 1801 zu Hannover, † als Pastor in Burgdorf 26. Septbr. 1859. Verf. v. Nr. 143. 545. 867. 877.

Stark, Johann Friedrich, geb. 10. Oktbr. 1680 zu Hildesheim, † als Konsistorialrat u. Pastor an der Spitalkirche zu Frankfurt a. M. 17. Juli 1756. Verf. v. Nr. 732. 874.

Stegmann, Josua, geb. 1588 zu Sulzfeld bei Meiningen, † als Prof. d. Theol. und Superintendent zu Rinteln 3. Aug. 1632. Verf. v. Nr. 247.

Steuerlein (Steuerlin), Johann, geb. 5. Juli 1546 zu Schmalkalden, † als Stadtschultheiß zu Meiningen 5. Mai 1613. Verf. v. Nr. 55, 1 u. 2.

Stockmann, Ernst, geb. 18. April 1634 zu Lützen, † als Weimarscher Oberkonsistorial- u. Kirchenrat zu Eisenach 28. April 1712. Verf. v. Nr. 318.

Strauß, Viktor Friedrich v., geb. 18. Septbr. 1809 zu Bückeburg, 1832—1866 in schaumburg-lippeschem Staatsdienst, lebt z. Z. in Dresden seinen Studien. Seinem Namen hat er den seiner Gattin, einer geborenen v. Torney, hinzugefügt. Verf. v. Nr. 49.

Stresow, Konrad Friedrich v., geb. 15. Febr. 1705 zu Reventlow in Schleswig, † als Probst und Konsistorialrat auf der Insel Fehmarn 17. Dezbr. 1788. Verf. v. Nr. 579. 594.

Sturm, Christoph Christian, geb. 25. Januar 1740 zu Augsburg, † als Hauptpastor an St. Petri in Hamburg 26. August 1786. Verf. v. Nr. 93. 106. 116. 118.

bei Borna 14. März 1745. Verf. v. Nr. 725.

Winkler, Johann Josef, geb. 23. Dezbr. 1670 zu Luckau, † als Konsistorialrat und Domprediger in Magdeburg 11. Aug. 1722. Verf. v. 452. 610.

Wolf, Jakob Gabriel, geb. 1684 zu Greifswald, † als Hofrat und Prof. der Rechte zu Halle 6. Aug. 1754. Verf v. Nr. 323. 529. 631.

Woltersdorf, Ernst Gottlieb, geb. 31. Mai 1725 zu Friedrichsfelde bei Berlin, † als Stadtpfarrer zu Bunzlau 17. Dezbr. 1761. Verf. v. Nr. 260. 306.

Zesen, Philipp v., geb. 8. Okt. 1610 zu Priorau a. d. Mulde, † als Litterat zu Hamburg 13. November 1680. Verf. v. Nr. 2. 44.

Zimmermann, Johann Christ., geb. 12. Aug. 1702 zu Langenwiesen im Schwarzburgischen, † als Probst zu Uelzen im Hannöverschen 28. Mai 1783. Verf. v. Nr. 231. 509. 576.

Zinzendorf und Pottendorf, Nikolaus Ludwig Graf v., geb. 26. Mai 1700 zu Dresden, der Gründer der Herrnhuter Brüdergemeinde, † zu Herrnhut 9. Mai 1760. Verf. v. Nr. 249. 437. 528. 542. 770 796. 886.

Zinzendorf, Christian Renatus Graf von, des Vorigen Sohn, geb. 19. Sept. 1727 zu Herrnhut, † 28. Mai 1752. Verf. v. Nr. 115.

Zollikofer, Georg Joachim, geb. 5. Aug. 1730 zu St. Gallen, † als reform. Prediger zu Leipzig 22. Januar 1788. Verf. v. Nr 436. 461.

Zwick, Johann, geb. um 1496 zu Konstanz, † als evang. Pfarrer seiner Vaterstadt 23. Okt. 1542 zu Bischofszell, wohin er sich begeben hatte, um der dortigen verwaisten Gemeinde während der Pestnot zu dienen. Verf. v. Nr. 158.

Der Verfasser ist nicht bekannt von Nr. 18. 28. 29. 42. 54. 63. 64. 66. 88. 95. 132. 151. 178. 181. 200. 201. 217. 281. 295. 298. 303. 316. 317. 359. 360. 374. 378. 396. 397. 460. 474. 569. 580. 614. 633. 662. 699. 764. 776. 787. 829. 850. 873. 884. 889. 890.



Familien-Chronik.

Trauung.

Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.
Jos. 24. 15.

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes

haben wir:

....

geboren am 18

getauft am 18

zu ....

und

....

geboren am 18

getauft am 18

zu ....

den heiligen Ehebund geschlossen und sind am ....

in der .... Kirche zu ....

durch den .... eingesegnet worden.

Gott sei uns gnädig und segne uns!
Amen.

Voreltern.

Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.
Psalm 103, 8

a. Des Ehemannes:

b. Der Ehefrau:

Ziehet eure Kinder auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.
Eph. 6, 4.

Geburtstag, Taufe, Taufpaten etc.

Geburtstag, Taufe, Taufpaten etc.

Patenkinder.

Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

Joh. 3, 8.

Des Ehemannes:

Der Ehefrau:

Sterbefälle.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.
Offenb. 14, 13.

Besondere Notizen.

Der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für. Psalm 100, 5.

